H. Eccl
2° 327

Ph. Timonis.

Hiſtoriſche
Beſchreibung
Aller
Biſchoffen zu Speyr,
ſo viel deren
von Anfang biß auff dieſe Zeit,
auch
Weß Stammens vnd Namens
ſie geweſen,
Wie lang ſie gelebt vnd regiert, vnd was ſich bey
deroſelben Leben vnd Regierung fürnemblich zugetragen.
Darbey iſt auch
ein Specification
aller Altarien vnd Pfründen, in der Thumbkirchen,
Deßgleichen
Der Neben Stifft, Aller Pfarren, Clöſter, Convent, Biguten Häuſer, vnd Capellen zu Speyr.
Sampt
angehengtem Regiſter der Biſchoffen.
Durch
Den Ehrenveſten Hochgelehrten Herren Philippum
Simonis,
Eines Ehrwürdigen Thumb Capitels daſelbſt geweſenen *Secretarium*,
mit allem Fleiß znſammen getragen.
Jetzund aber aus der Bibliotheca, und mit Bewilligung des Hochwürdigen Edlen, Hochgelehrten Herren, *Ioannis Piſtorij*, *SS. Theolog. Doct.* Päpſtl. Heil. *Prælati Domeſtici*, Thumbprobſten zu Preßlaw, Röm. Keiſ. Majeſt. Rath ꝛc.
in Truck verfertigt.

Zweyte Auflage.

1773.

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

BAYERISCHE STAATS-BIBLIOTHEK MUENCHEN

Vorꝛede vber die Beſchreibung aller Biſchoffen von Speyr Leben vnd herkommen.

WAnn vnd zu welicher Zeit das würdig löblich Biſtumb Speyr ſeinen Anfang genommen, Von wem das Volck daſelbſt zum Chriſtlichen Glauben gebracht, an vnd auffgenommen, Iſt alles, vmb länge willen der zeit, auch auß vnfleiß der alten Teutſchen (die jhre *geſta*, oder begangene Geſchichten nicht fleiſſig auffgemerckt vnd der Schrifft befohlen, wie andere Nationen gethan) gar in vergeß, vnd auß gedächtnus der Menſchen kommen. Wahr iſt es, daß die Statt Speyr, mit hrem alten Herkommen vnd Anfang, an Macht, Gut vnd Leuthen, ſich mit den vaſt alten vnd namhafften Stätten, als Baſel, Straßburg, Worms, Meintz, Cöln, vnd dergleichen mehr verglichen, Doch vnder einem andern Titul vnnd Namen. Dann ſie Nemetis (gleicher weiß, wie Wormbs Vangio) geheiſſen hat. Alſo findt man es bey den gar alten Hiſtoricis, Julio Ceſare in Commentariis, Plinio, vnnd der gleichen mehr geſchrieben. Da ſie hochberümbt vnd fürnem, Nemetis würdt genant, von der volgends das gantz Gaw vnd alle gegne darumb den namen empfangen, daß man jhre Innwohner die Nemetes genant hat.

Es hat benanter Keiſer Julius (wie er im namen vnnd von wegen gemeiner Römer, wider die Gallier, mit groſſer macht in das Teutſchland gezogen, vnd wider ſie lange Jar vielfaltiglich mit groſſer vnnd vnaußſprechlicher mühe vnd ar-

beit gekrieget) mit ſeiner Ritterſchafft mehr mahlen in dieſer Statt Nemetis, vmb Fruchtbarkeit willen, des Bodens, auch gelegenheit vnd gnugſame der Art, ſein Winterläger gehabt, Wie man noch glaubwürdige vhrkund vnd anzeigungen findet, an allerley Gebäwen vnnd gehawenen Steinen mit denen man die Heidenſchafft beweiſen mag.

Namblich iſt auff S. Germans Berg, aller nähſt vnd in der marck der Statt gelegen, ein vaſt berühmbter weitbekanter Tempel geſtanden, dem Abgott Mercurio dedicirt, der hernach vber viel zeit, von dem löblichen Chriſtlichen König Dagoberto (weliches alles, Galliam, vnd naher das gantz Teutſchlandt vnder jhme gehabt) abgebrochen, vnd darauß ein Cloſter S. Benedicter Ordens, in der ehr des H. Biſchoffs S. German gebawen, darvon es den namen S. Germansberg empfangen, des fundamenta vnd gelegenheit man noch auff dieſen tag ſihet.

Mehr ſo iſt der Löblich Stifft S. Johannis, den man jetzo nennet zu S. Guido, vmb daß derſelbig Leibheilig, da leibhafftig raſtet, in der Statt gelegen, ein Tempel geweſen der Abgöttin Veneris.

So iſt hinder dem Thumb, in der Thumbſcholaſterey S. Gregorij (etliche wöllen S. Ambroſij Capell, da etwan ein Heidniſcher Tempel, in der ehr Diane erbawen, geſtanden. Aber die obangezeigte Winterlägerungen zu Nemetis, von Julio ſein geſchehen erſt hernach, wie er die groſſe Schlacht wider den König der Teutſchen Arioviſtum erobert vnd behalten, in welcher der mehr theil Völcker ernanter Teutſchen (als die Raurici, Tribocci, Nemetes, Vangiones, Patavi, Suevi, vnd dergleichen noch viel zunennen) erſchlagen. Es kam gedachter König Arioviſtus kümmerlich oder ſchwerlich, allein in einem kleinen Schifflein auff dem Rhein flüchtig davon, dem ſeine Haußfrawen (deren er nach Heidniſcher weiß zwo hatte) beide, vnd ein Dochter vmkommen, auch eine gefangen wardt, die darnach durch jhre Adeliche hübſche, liebliche Geberd vnd Tugend jrem Vatter bey Julio widerumb zu Hulden vnd Gnaden halffe. Soliches wirdt hie allein angezeigt, das alte Herkommen vnd den erſten Namen der Statt Nemetis darmit zubeweiſen. Dieſen Namen hat ſie vnverendt behalten, biß vngefahrlich nach Chriſti vnſers Erlöſees Geburt Ein Tauſent

vnnd

vnnd Achtzig Jar. Alßdann ein Biſchoff Rudgerus, von al-tem Burgergeſchlecht, die Hutzman geheiſſen, auß der Statt Nemetis geboren, das Dorff allernähſt daran gelegen, Alt Speyr (weliches ſeinen Namen von dem Waſſer, das von dem Gebürg herein dardurch gefloſſen vnd hernach durch die Statt rinnet (die Speyr genant) empfangen, in die Ringkmauren gefaßt, vnd die genante Stat alſo mit dem Dorff erweitert hat, Aller erſt iſt jhr der Namen Speyr von demſelben newlich eingefaßten Dorff geblieben. Vnd hat den alten Namen Nemetis verloren.

Wiewol etliche vil vrſachen anzeigen wöllen, daß ſie Speyr geheiſſen, Vmb daß der Rhein, die Statt nahe in der geſtalt einer Speyr (das iſt, ein Zirckel) vmbfleußt. Oder, Vmb daß die Statt ſchier gar in die runde gebawen iſt worden, Aber dieſe jrꝛen ſich gewißlich. Dann wo ſoliches die wahre gründliche vrſach were, So müſte ſie auch von anfang alſo geheiſſen haben, Da man doch das widerſpil geſchrieben findet, Vnd ſo viel ſeye von dem alten Herkommen der Statt Speyr kürtzlich geſagt.

Wann aber das Biſtumb daſelbſt nach Chriſtenlicher art angefangen, Davon findet man gar nichts, allein daß Biſchoff Jeſſe oder Jeſſius zu Nemetis, mit andern Biſchoffen, deren ein treffenliche anzahl geweſen, in einem gemeinen Provincial Concilio, den Biſchoff Euphratem von Cöln, ſeiner Arꝛianiſchen Ketzerey halb, hat helffen abſetzen, Wie hieunden klärlich geſchrieben. Volgends aber, als die Arꝛianiſche Ketzerey widervmb anfienge nachzulaſſen, vnd die verloſchene Lieb vnd Andacht zu Gott dem HErꝛen zuwachſen vnnd zu zunemen, Stunde auff in Gallia, vnnd Teutſcher Nation, der gemeldt Chriſtenlich König Dagobertus, Der, ſo viel jhme müglich, die abgangne Biſtumb, Kirchen vnnd Clöſter widerumb vernewern, auffrichten vnnd bawen lieſſe (ohne die er ſelber ſtifftet) die begabt er alle mit zimblichen Zinſen, vnnd Gülten, auff daß die Perſonen zu dem Gottesdienſt gewidmet, deſto baß bleiben vnnd jhre nahrung haben möchten. Welicher Gottshäuſer viel in Teutſchen Landen, vnd in Franckreich, doch ſonderlich der ende des Rheinſtroms, So derſelben zeit Gallia geheiſſen hat, gefunden worden. Nun was derſelbig König Dagobertus, am erſten, vnnd im anfang ſeiner Regierung, gar ein harter grimmer, durchechter Mann, vnd Verfolger der Kirchen vnnd aller

Geiſtlichen, Alſo, daß er nicht allein denſelbigen nichts gabe, Sonder noch weniger ſtifften thet, Aber allermeiſt das jhenige, ſo ſein Vatter Clotarius, vnnd Anherꝛ Chilpericus, auch andere mehr ſeine Vorfahren, König zu Franckreich vnd in Auſtraſien, zu der Ehr Gottes geſtifftet, geordnet vnd gegeben, Name er jnen wider, biß daß jhne Gott wunderbarlich, vnd durch ein Geſicht zur beſſerung vnd änderung ſeines Lebens ermahnet. Das geſchahe alſo:

Auff ein zeit, wie er (König Dagobertus) an ſeinem Beth lag vnd ſchlieff, ward er verzuckt, Alſo, daß jhne gedaucht, Wie ſein Seel vor dem ſtrengen Richter, Gott den HErꝛn geführt, vnd daſelbſt vor den Auſſerwöhlten lieben Heiligen Gottes (die Patronen waren deren Kirchen, welicher Güter er feindlicher weiß genommen vnnd beraubt hette. Beſonder von der reinen vnbefleckten Jungkfrawen Maria) ſchwerlich angeklagt wurde. Wie er aber ſoliches bekennen, vnd nicht in abred ſein kundte, Warde er von dem gerechten Richter, Gott dem Allmächtigen darumb in ewige Verdamnus verurtheilt vnd erkant, Auch noch viel groſſer angſtlicher Not von ſeinen lieben Patronen, S. Dionyſio, Mauritio vnd Martino, Denen er (wie verlaſſen vnd muthwillig er ware) allwegen von jugent auff gedient, erbetten ward, Alſo, daß Gott jhne, durch jhr heiliges fürbitten vnd verdienen, widerumb zu dem Leben kommen lieſſe, ꝛc. Solchem nach ward er ein gar ernſthaffter Herꝛ, daß er nichts vnderlieſſe, womit er das Lob GOttes in auffnemen zubringen vnd zumehren wuſt. Wie viel gnad vnd guts er dem Biſtumb Coſtantz, Straßburg, Wormbs, Meintz vnd deren viel mehr gethan, were lang zu erzehlen. Wie er aber das Biſtumb Speyr wider auffgericht, vnd in Würden gebracht, mag leichtlich darauß genommen werden, Daß er in allen des Stiffts alten Büchern vnd Privilegien, nicht anderſt, dann ob er der Erſte Fundator geweſen, erfunden wurde. Darumb etliche, die der Biſchoffen von Speyr Leben vnd Herkommen beſchreiben wöllen, mit dem Biſchoff Athanaſio (dem er das Biſtumb verleihen, vnnd vmb das willen vor demſelben das jetzt ernant Biſtumb lange jar vacirt, vnd man nichts gründlichs von einichen andern findet) für den Erſten ſetzen, vnd mit jhme anfahen. Es hat dieſer löbliche König angefangen zu regieren, als man zahlt nach Chriſti vnſers lieben HErꝛn vnd Seligmachers Geburt, Sechshundert Drey vnd dreiſſig Jar. Vnd iſt ſeliglich geſtorben, im Jar Chriſti, Sechshundert, Viertzig vnd fünff.

Specifica-

Specification der Thumbkirchen mit jhren Altåren vnd Pfrůnden, deßgleichen der neben Stifft, aller Pfarꝛen, Klöſter, Convent, Bigutten vnd Capellen zu Speyr.

Vom Thumb.

ERſtlich hat der Thumbſtifft ſo durch Keyſer Conraden den andern, von newem erbawen vnd herꝛlich begabt, welches die recht Mutter Kirchen vnd der Biſchoflich ſitz iſt, folgende Altaria vnd Pfrůnden.

Der Hoch Altar iſt der hochgelobten Junckfrawen vnd Gottesgebårerin Mariå, als des gantzen Biſtumbs Speyr Patronin, beneben den Heiligen Stephano *Papæ. Petro & Paulo Apoſtolis*; auch *Bernhardo Clarevallenſi*, vnnd allen Heiligen zugeeignet.

Darnach der Creutz Altar, im Königs Chor, von wegen der Keyſer vnd König, auch anderen groſſen vnd hohen Leuth, ſo darin begraben ligen, alſo genandt, das iſt die höchſt Pfarꝛ, da täglich das Opffer der H. Meß verꝛicht, allwegen an den Sonn- vnd Feyertagen, dem Chriſtlichen Volck geprediget, auch ſonſten alle pfarꝛliche recht, vnd die H. Sacramenta adminiſtriert werden.

Weiter hat es auff beyden ſeiten Chör, deren einer neher dem Friedhoff zu S. Johannis Chor genandt, darin 3. Altaria ſind, vnd der erſt vnd fůrnemſt Altar, beyden S. Johann dem Teuffer, vnd S. Johan dem Evangeliſten vnd Apoſteln, der ander S. Barbara, der drit Mariå Magdalenå, vnd S. Sebaſtiano dediciert, den andern nennet man S. Stephans Chor, welcher auch drey Altaria hat, nämlich der erſt beyden S. Stephan dem Pabſt vnd auch Ertzmårterern, der mittel S. Cyriaco, vnd der letſt, dem H. Gregorio zugeeignet.

Folgends der Altar auff den ſtaffeln zwiſchen den zweyen thůren, dardurch man auß dem Creutz oder Königs Chor herab geht, in der ehr S. Anna auffgericht.

Darauff folgt das anſehnlich vnnd zierlich Gebew, vnder dem Chor, die Crufft genandt, darin 8. Altaria auffgebawen, deren der erſt vnd fůrnemſt, in der ehr *S. Lucæ Evangeliſtæ & Egidij Confeſſoris*, der ander (mit einer ſchönen gläßnern Tafel) *S. Petri Apoſtoli*, auff der rechten ſeiten, der drit *S. Bartholomei*, der viert *SS. Philippi & Iacobi Apoſtolorum*, der fůnfft *SS. Andreæ & Thomæ Apoſtolorum*, auff der lincken ſeiten naher dem Friedhoff zu, der ſechſt *SS. Simonis & Iudæ Apoſtolorum*, der ſibend *SS. Matthiæ & Matthei Apoſtolorum*, vnd der acht *S. Galli Abbatis conſecriert.*

Wann man nun auß der Crufften herauff kompt, folgen gleich auff der ſelben ſeiten 6. herꝛlicher Capellen, deren 4. mit eyſenen geremſen vergůttert, Die erſt iſt S. Afrå der heiligen Jungfrawen, die ander vnſer lieben Frawen vnd oberſten Patronin des Stiffts, deßgleichen *S. Germano & Kiliano*, die drit *S. Heinerico imperatori & Kunigundi coniugi*, die vierdt S. Bernhardo, die fůnfft S. Agneti der Jungfrawen, vnd Mårterin, aber die ſechſt (ſo elter als der gantz Thumbſtifft) vnder dem groſſen Paradiß, am eck gegen der Thumprobſtey vber *S. Paulo gentium Doctori dediciert* vnd zugeeignet.

Nachmalen auff der rechten ſeiten des Langwercks im eingang findt ſich (am andern pfeiler innwendig den ſtaffeln, daran weiland Biſchoff Georgen Pfaltzgraven Epitaphium ſteht) ein Altar, in derer *decem millium Martyrum* auffgericht, ferner an den ſtaffeln, da man S. Stephans Chor hinauff geht S. Martins des H. Biſchoffs Capell mit zweien Altaren, deren einer jetztermeltem S. Martino, aber der ander *S. Luciæ & Othiliæ virginibus, cum Iodoco confeſſore.* Auff dieſer Capellen ſtehn 2. Altár, der erſt *S. Catharinæ virgini*, vnd der ander *S. Blaſio ac Dorotheæ virgini*, verehrt vnd ergeben. Nach dieſem iſt die Capell *Altaris S. Goaris* im Creutzgang gegen dem Kirchoff zu (darauff ein Altar in der ehr *S. Laurentij Martyris* ſampt einer feinen weiten Capellen gebawen) vorhanden, wie auch die ſchöne Capellen vnder dem Olberg. Darzu gehöret gleichfals der Altar *S. Michaëlis in Aula Epiſcopali*, ſampt der Capellen in der Thumprobſtey, in der ehr *S. Chriſtophori & Marthæ* geweihet.

Dieſe lobliche ſtifftung der Thumkirchen, iſt auff 114. Geiſtliche perſonen, ſo zum theil im Prieſterlichen ſtand, vnd zum theil als Leviten vnd Miniſtranten, täglich den Gottesdienſt, mit ſingen vnd leſen außzuwarten, vnd den Chorgang andächtiglich zuvolbringen verordnet, geſtifftet, welchen allen jederzeit, wann ſie den Chor beſucht vnd zugegen ſein, jhr verdienſt an gelt (welches man die preſentz nennet) alßbald auß gemeiner preſentz ſeckel diſtribuiert vnd gegeben wird. Der Thumprobſt iſt der erſt Archidiaconus.

Hieher gehören auch die 12. Stulbrüder, welche von Keyſer vnd Königen fundiert vnd privilegiert, ſonderlich zu befürderung vnd erhaltung des Gottsdienſt, dann ſie zu den Capellen vnd Altären verordnet, dieſelben mit allen notturfften wie es allwegen die zeit im jar erfordert, zuverſehen, den celebrierenden Prieſtern zu miniſtrieren, vnd fleiſſig auffzuwarten, auch die ornat vnd zierde der Altären, jederzeit ſorgfeltiglich zuverwahren. Zu dem vermag jhr fundation vnd ordnung, das ſie vnd jr jäglicher an ſtat der ſiben zeiten, täglich für die Metten 50. Vatter vnſer, vnd ſo viel Ave Maria, aber for die preim, tertz, ſex, vnd non zeit, jedes mahl 30. Vatter vnſer vnd 30. Ave Maria, vnd letſtlich für die Veſper, mit angehengter Complet, auch 50. Vatter vnſer vnd 50. Ave Maria andechtig betten vnd ſprechen, auch allemal 3. Vatter vnſer vnd 3. Ave Maria, mit einem Glauben beſchlieſſen ſollen, Jr kleidung iſt ein ſchwartze Chorkutten, vnd ein weiſſe haub. Sie haban jhre gewiſſe Pfründen vnd Corpora, an Früchten vnd Gelt, darzu einen Meiſter vnder jnen, der alle jhre ſachen verhandelt, vnd wann es die noturfft erfordert, werden alle Brüder zuſammen beruffen, vnd mit jrem rath fürfallende händel bedacht, auch jeweils nach gelegenheit derſelben an jren Probſt vnd Oberherrn gebracht. Es werden zu ſolchen Pfründen, beweibte Männer angenommen, aber wann einem ſein Weib ſtirbt hat er nit macht ein anders zunemmen, bey verlierung ſeiner Pfrund. Die Collation dieſer Stulbrüder pfründen, wie auch verordnung jres Probſts (darzu ein Capitular Thumherr genommen) gehört einem jeden Biſchoff zu, der auch gemeinlich alte verdiente Männer damit begabt.

Jn dieſer loblichen Thumkirchen, hat es dreyerley Fraterniteten vnnd Bruderſchafften, vnſer lieben Frawen, die erſt wirdt die gröſſer genandt, die man zu den vier Fronfaſten hält, vnd alle Gräber der Abgeſtorbnen viſitiert. Es geſchicht auch in der wuchen einmahl aller verſtorbener Brüder vnd Schweſtern gedächtnuß im ampt der H. Meß von vnſer lieben Frawen angeordnet vnd geſtifftet Die ander Bruderſchafft wird die kleiner genandt, da wuchentlich ein Meß in S. Heinrichs Capell vor alle abgeſtorbene Brüder vnd Schweſtern celebriert, vnd wird derſelben todtfahl (wo ſie auch gleich verſchieden) dermaſſen mit aller gebür begangen, als wann ſie hie bey der Kirchen verſtorben, ſo ferr das ſolches zuwiſſen gethan vnd offenbart.

Von den Nebenſtifften.

Vnd dieweil ich hiebevor allein vom Thumſtifft gehandelt, vnd ſo viel ich haben können von demſelben geſchrieben, ſo hab ich darbey der andern neben Stifften nicht vergeſſen, ſonder etwas meldung darvon thun wöllen, vnd hat nach dem Thum S. Germans Stifft ſo auſſerhalb der Statt Speyr gelegen, vnd von Dagoberto König auß Franckreich erbawen, aber von wegen beſchehener verhergung, brand, blünderung

vnd

vnd verderbung der Burger vnnd anderer, durch Biſchoff Matthiſen von Rammung Anno Dom. 1468. am dritten tag Januarij in die Pfarrkirchen S. Mauritij zu Speyr transferiert (welche der zeit ſehr alt vnd bawfellig war, aber hernach Anno Domini 1500. Reſtauriert vnd ein newer Chor mit einer Crufften vnnd anderm wie es noch zuſehen, ſchön vnnd herrlich gebawen worden) den fürgang, deſſen Probſt der ander Archidiaconus.

Folgendts hat S. Johans Evangeliſten Stifft (welcher von Keyſer Conraden dem andern gleich dem Thum erbawen, vnd nachmahlen Keyſer Heinrichen dem 3. (ſo den H. Cörper S. Guidonis dahin bracht, vnnd in S. Lorentzen Chor reponiert) den nammen S. Guidonis Stifft bekommen, vnd wird dieſer Probſt, der 3. Archidiaconus genant.

Letſtlich iſt Allerheiligen Stifft, darinnen vorzeiten *Templarij milites* gewohnet vorhanden, welcher ordo vnder dem Bapſt Gelaſio *ſecundo* angefangen, vnd faſt 200. jar duriert. Aber nach dem derſelb durch frommer Chriſten ſteur vnd gaben reich worden, die Ordensbrüder vnd Ritter, jrer inſtitution vergeſſen, mehr der freyheit, dem vnzüchtigen leben vnd der faulkeit zugethan, als dz ſie wider die vngläubigen, den Chriſten zu gutem, vnd zu jrer errettung kriegten, ſonder den Saracenis vnd vngläubigen alle fürſchub vnd hilff den armen Chriſten zubeſchwernuß theten vnd erzeigten, Haben Bapſt Clemens der 5. Keyſer Heinrich der 7. vnnd Philippus König in Franckreich, ſamt den Teutſchen Fürſten, ſich miteinander verglichen, das diſer Ordo auff eine zeit vertilgt vnd abgeſchafft, auch jhre Güter in einen andern Gotts gefälligen Chriſtlichen brauch verändert worden. Als man zallt nach Chriſti Geburt 1350. darauff alßbald ſolche Stifftkirchen, mit Canonicken vnnd Vicarien auff conſens vnd bewilligung Herrn Emichonis Biſchoffen zu Speyr, im 10. jar ſeiner Regierung beſetzt worden. In dieſer Kirchen haben gemeinlich hohe vnd fürtreffenliche Leuth (wie auch Biſchoff Sigebodo zuvor vnd ehe die Templarey außgetrieben gethan) jre ruheſtat vnd begräbnus geſucht, dieſer Stifft Kirchen Probſt, Iſt der viert vnd letſt Archidiaconus.

Solcher obgeſetzten dreyer Collegien vnd Nachſtifft Canonici ſeien ſchuldig, etliche gewiſſe tag vnd zeit des jars, im hohen oder Thumſtifft, alß gehorſame Töchter bey jrer Mutter zuerſcheinen, dem Gottsdienſt andechtlich beyzuwohnen, fürnemlich in Hohenfeſten, der Keyſer vnd König Begängnuſſen, *in proceßionibus ſolennioribus*, *in letanijs perſolvendis*, *in palmarum benedictionibus*, *in ſacri chriſmatis feſto cœnæ Dominicæ conſecratione*, *in Dominicæ depoſitione die paraſcheues exhibenda*, *in ſuper ante benedictionem fontis ſacrandi*, *Paſchalibusque Vigilijs*, da ſie propheceien, tract vnd gradual ſingen müſſen, vnd welcher Canonicus an dem die ordnung, ſolches nit perſönlich verrichten kan, dem gebeurt es mit einer andern perſonen zubeſtellen.

Vnd dieweil diß ein Mutter aller anderer Kirchen, vnd die höchſte Pfarr genandt wirt, zu deren zuvorderſt alle Chriſtgläubigen Menſchen, als gehorſame Kinder jhre zuflucht billich zuhaben pflegen, So hat es anfengklich ſonder zweifel mit diſer Thumpfarren, auch ein ebenmeſſige geſtalt gehabt, Aber wie die Statt Speyr an Volck zugenommen, vnd ein Seelſorger vnd Pfarrer allein, demſelben kein genügen thun, noch daſſelbig der gebür Geiſtlicher weiß verſehen könden, iſt die Stat in 15. theil getheilt, vnd jedem beſonder ein Pfarr zugeordnet worden, deren vier in den Stifften ſeyen, vnd creutz Altar genent werden, die 5. zu S. Stephan im Teutſchen Hauß, die 6. zu S. Bartholomes, die 7. zu S. Jacob, die 8. zu S. Peter, die 9. zu S. Johan, die 10. zu S. Georgen, die 11. zu S. Moritzen in der Vorſtat, die 12. zu S. Martin, die 13. zu S. Egidij, die 14. zu S. Mariä Magdalenä im Cloſter Haſenpful, vnd die 15. zu S. Marx auſſerhalb der Statt welche vor langer zeit in abgang kommen, vnd die Pfarrkinder zum theil ins Teutſchhauß, vnd zum theil zu S. Peter transferiert worden. Zu dem Creutzaltar im Thumſtifft, welches die höchſte Pfarr gehören alle Hoff vnd Heuſer vmb den Thumſtifft in der Immunitet gelegen, die Pfaffengaß, Judengaß, Webergaß, Mäſchergaß, Tranckgaß vnd Marckt, S. Germans vnd Mauritien Stiffts Pfarr, begreifft die Herdgaß, Schuſtergaß, Flachsgaß, Viechmarckt, Ledermarckt, vnd Obßmarckt. In die Pfarr aller H. Stifft ſind gehörig, die einwohner in der H. Gaſſen, Roſengaſſen, Brudergaſſen. S. Guiden Stifftspfarr, hat alle Heuſer auff dem berg, vnd daſelbſt vmbher, die ſtraß von dem

Auguſtiner Kloſter, auff den beyden ſeiten herauff, biß an das nechſt Thor naher Wormbs zu.

Die 1. Pfarꝛ auſſerhalb der Stifften, iſt S. Stephan im Teutſchen Hauß, darzu gehört die Viſchergaß, vnd ein theil der Vorſtat daran, zu S. Marx vorzeiten gepfart.

Die 2. Pfarꝛ zu S. Peter bey Allerheiligen Stifft, hat den Steinweg zwiſchen dem weiſſen Thurn, vnd S. Marx thor, vnd die Petersgaß.

Die 3. S. Bartholomei, beſuchen die Einwohner in der Hundsgaſſen, Wolgaſſen, vnd auff dem Kornmarckt hinab auff beyden ſeiten.

Die 4. Pfarꝛ zu S. Jacob, hat die Jacobsgaß, Fiſchmarckt, Roßmarckt vnd alle Heuſer vor der Weinbrucken auff beyden ſeiten biß an den gemalten Thurn, auch vnder derſelben brucken biß an den Zwibelmarckt.

Die 5. Pfarꝛ S. Johans begreifft die Johans gaß, vom Auguſtiner Kloſter, auff beyden ſeiten herab, biß an das Bächergäßlin, daſelbſt herumb zu den Brotſtadeln, fürder naher dem Prediger cloſter, biß auff den Kornmarckt, vnd bey den Greiffen allenthalben herum, biß herab wider in die Johansgaß, Item die Lawergaß.

Die 6. Pfarꝛ S. Georgij, hat die Saltzgaß, Krautmarckt, Steinengaß, Spitelgaß, Holtzmarckt, Fiſchmarckt vnd Schindtgaß.

In der Vorſtat.

Die 7. Pfarꝛ zu S. Martin, behelt dieſelb Vorſtat, alt Speyr genant.

Die 8. Pfarꝛ zu S. Egidij, hat auch dieſelben 2. Vorſtet, dz alt vnd new pörtle genant.

Die 9. Pfarꝛ in dem Kloſter S. Mariä Magdalenä vber Haſenpful, hat dieſelb Vorſtat vnd alles Volck, was zwiſchen demſelben vnd dem Haſenpful wohnet.

Die 10. Pfarꝛ zu S. Marien, iſt jetzund mit dem Stifft zu S. German eingeſchloſſen, Die Pfarꝛ zu S. Marx, auſſerhalb der Stat iſt abgangen, wie oben auch anzeigt worden.

Alle obgeſchribne Pfarherꝛ vnd derſelben Pfarꝛen verweſer, ſeyen ſchuldig geweſen, bey hoher ſtraff in etlichen groſſen proceſſionibus als auff S. Marx tag in der creutz wochen vnd ſonſten im Thumſtifft zuerſcheinen, vnd mit der proceſſion zu gehn, wie noch derſelben etlich thun.

Von den Clöſtern Regulierter orden vnnd andern privat Capellen, in vnd auſſerhalb der Stat Speyr.

Erſtlich das H. Grab in der Vorſtat, alt Speyr am Wormſer thor gelegen, darin etwan eingeſchloſſen Weibsperſonen geweſen, aber auß redlichen vnd erheblichen vrſachen, von Conrad dem 4. dieſes namens Biſchoffen zu Speyr abgeſchafft, vnd ſolcher ort einem Probſt zu Denckendorff, des H. Grabs ordens zu Jeruſalem vbergeben, denſelben mit Manßperſonen ſeines ordens zubeſetzen. Weliches geſchehen An. 1279.

Zum 2. S. Stephans Kirchen im Teutſchen Hauß.

Am 3. die Kirchen im Johanſer Hoff.

Item haben die Klöſter Maulbron, Lympurg, vnd Vſſerſtal, Höff zu Speyr, deren jeder ein beſonder Capell het.

Item die 4. Bettelorden, vnſer lieben Frawen Brüder zu den Carmeliten, Auguſtiner, Prediger vnd Barfüſſer.

Item ein Frawenkloſter zu S. Clare Barfüſſer oder Minoriten ordens, darin die öberſt ein Aebtiſſin genandt.

Item das Kloſter *S. Mariæ Magdalenæ* zu den Räuwern genandt, vber Haſenpful Prediger ordens, ſo vor zeiten von *S. Leon* dahin tranßferiert worden.

Item die Schweſtern vnd Bigutten zu S. Martin in alt Speyr, welche ſich mit weben vnd jrer hand arbeit ernehren.

Item zu S. Alexij vorm Newpörtel, auff dem Graben, iſt ein Bigutin hauß geweſen.

Das

Das Allerheiligen Stifft mit Weibern, ſo Geiſtlichen vnd weltlichen perſonen in jren kranckheiten vnnd noturfften, mit guter warthung gepfleget, beſetzt, aber vor langer zeit abgangen.

Item hat das ornat Ampt im Thumbſtifft ein Hauß zum Mandelbaum genandt beim Greiffen gelegen, darinnen auch Beginen angenommen worden, mit vorwiſſen vnd bewilligung eines jeglichen Thumdechants.

Dieſe obgemelte Pfarren, Klöſter vnd Convent, die haben järlich von jrer Mutter Kirchen dem Thumſtifft gewiſſe verdienſt, nemlich weck vnd vegantzen, welche alle Fronfaſten gegeben vnd außgetheilt werden.

Sonſten ſeien noch andere Capellen, als in der Thumſcholaſterey *S. Ambroſii*, auff dem Friedhoff, an dem Biſchoflichen Pallaſt *S. Nicolai & Panthaleonis*, in der Thumdechanei *S. Cyriaci & Polycarpi*, in der Thumprobſtei am eck (gegen *S. Pauli* Capellen) *S. Chriſtophori & Marthæ*, in der behauſung zum Hirſchorn, *S. Luciæ & Iodoci, Bernhardi & Leonhardi, Vrbani, Ioannis Evangeliſtæ, Petri & Pauli, ac S. Crucis Pomerialis.* Item in den behauſungen zum Enterich, Rip vnd Schlegelhoff, hat es auch an jedem ort beſondere Capellen, wie auch an mehr enden vnnd Höfen, deren Patronen namen vnbekandt.

Auſſerhalb der Statt, ſteht noch die Kirch S. Marci, ſo weit das Chor, vnd das vorgeſtůl ſeinen begriff hat, mit dem beſchloſſenen Kirchhoff, dahin järlich durch gemeine Cleriſey zwo proceſſiones geſchehen, namlich auff S. Marx tag, vnd in der Creutzwochen.

Item auff dem Germansberg, iſt *Capella S. Michaëlis & Germani*, auch noch vbrig blieben, welche beſchlůſſig, vnd järlich gleichfals mit der creutzfarth beſucht wird.

Item S. Vlrichs Kirchlin, nit weit von S. Germansberg im feld, da etwan ein Dorff geweſen Winterheim genant, welches Legatsweiß durch ein Graven Arnoldus geheiſſen, an Stifft kommen.

Item iſt ein Capell im ſand, an der Straſſen auff Schiverſtat zu (da vorzeiten ein Dorff geweſen Rinkenberg genant) geſtanden, in der ehr S. Laurentij, welche auch dermaſſen gentzlich in abgang kommen, das man ſchier kein Veſtigia mehr ſehen kan.

Solches alles hab ich zu mehrerm bericht, ſo vil deſſen mögen in erfahrnus bracht werden, hie wöllen vermelden vnd anzeigen, Der Allmechtig Gott verleihe gnad, das ſeine Kirchen, jme zu lob vnd ehren hinfůro weiter vnzerrůttet, ſonder auffrichtig vnd ohne einiche zerſtörung vnd abgang erhalten werde, Amen.

Regiſter vber die hernachfolgende Biſchöff zu Speyr.

A

Adolphus der 59. Biſchoff pag 136
Aeinhardus der 31. Biſchoff p.46
Amalricus I. der 16. Biſchoff p.21
Amalricus II. der 18. Biſchoff p.22
Arnolphus I. der 29. Biſchoff p.44
Arnolphus II. der 37. Biſchoff p.67
Athanaſius der 2. Biſchoff p.4
Ato oder *Atto* der 9. Biſchoff p.12

B

Baldericus der 22. Biſchoff p.29
Balduinus der 56. Biſchoff p.125
Baſinius der 5. Biſchoff p.9
Benedictus der 11. Biſchoff p.14
Beringerus der 47. Biſchoff p.94
Bernhardus der 17. Biſchoff p.21
Bertholdus der 54. Biſchoff p.120
Bruno der 36. Biſchoff p.62

C

Conradus I. der 30. Biſchoff p.44
Conradus II. der 42. Biſchoff p.83
Conradus III. der 46. Biſchoff p.89
Conradus IV. der 48. Biſchoff p.97
Conradus V. der 49. Biſchoff p.98

D

David der 7. Biſchoff p.11

E

Eberhardus der 72. Biſchoff p.267
Emicho der 53. Biſchoff p.115

F

Fridericus der 51. Biſchoff p.105

G

Gebehardus I. der 13. Biſchoff p 17
Gebehardus II. der 35. Biſchoff p.57
Georgius der 68. Biſchoff p.196
Gerhardus der 57. Biſchoff p.126
Gotfridus I. der 20. Biſchoff p 25
Gotfridus II. der 41. Biſchoff p.81
Gottedamus der 14. Biſchoff p.19
Guntherus der 39. Biſchoff p.73

H

Heinricus der 32. Biſchoff p.48
Heinricus II. der 50. Biſchoff p.99
Hertinus der 12. Biſchoff p.15

I

IESSIVS der erſte Biſchoff p.1
Ioannes I. der 34. Biſchoff p.53
Ioannes II. der 64. Biſchoff p.162

L

Lambertus der 58. Biſchoff p.132
Lato der 6. Biſchoff p.10
Ludovicus der 66. Biſchoff p.183

M

Marquardus der 71. Biſchoff p.251
Matthias der 65. Biſchoff p.174

N

Nicolaus der 60. Biſchoff p.139

O

Otgerus der 21. Biſchoff p.25
Otto der 45. Biſchoff p.86

P

Philippus I. der 67. Biſchoff p.191
Philippus II. der 69. Biſchoff p.213
Praido der 10. Biſchoff p.13
Principius der 3. Biſchoff p.6

R

Rabanus der 61. Biſchoff p.143
Rabodo der 43. Biſchoff p.84
Reginbaldus I. der 19. Biſchoff p.23
Reginbaldus II. der 27. Biſchoff p.38
Regingerus der 26. Biſchoff. p.37
Reinhardus I. der 15. Biſchoff p.20
Reinhardus II. der 62. Biſchoff p.153
Rudolphus der 70. Biſchoff p.244
Rupertus der 23. Biſchoff p.32
Rutgerus der 33. Biſchoff p.50

S

Sigebodo der 28. Biſchoff p.41
Sibodo der 52. Biſchoff p.140
Sigefridus I. der 25. Biſchoff p.37
Sigefridus II. der 38. Biſchoff p.70
Sigefridus III. der 63. Biſchoff p.160
Siguuinus der 8. Biſchoff p.11

T

Tragebodo der 4. Biſchoff p.7

V

Vdalricus I. der 40. Biſchoff p.77
Vdalricus II. der 44. Biſchoff p.85

VV

VValdramus der 55. Biſchoff p.121
VValtherius der 24. Biſchoff p.34

IESSIVS,

Der Erſte Biſchoff.

IEſſius iſt der erſte Biſchoff zu Speyr (damals Nemetis) geweſen, von dem man geſchrieben findet. Er hat gelebt umb die zeit, als man zehlt nach Chriſti Geburt, dreyhundert dreiſſig, vnder dem Papſt Sylveſtro 1. vnd bey Regierung Conſtantini, *dicti* Flavij, des erſten Römiſchen Catholiſchen Keiſers, da die Ketzerey *Arianorum* in der gantzen Chriſtenheit, gröſslich vnd ſehr vber handt genommen, Darumb zu Cölln, in gegenwärtigheit dieſes vnd anderer viel mehr Biſchöff, Nämlich von Straßburg, Wurmbs vnd Maintz, ꝛc. ward der Biſchoff Euphrates, ſo auch mit dem vnglauben befleckt, abgeſetzt, vnd ſeiner Würden beraubt. Ob aber dieſer Biſchoff der aller erſt nach aufrichtung des Biſchthumbs Speyr geweſen, auch wann, vnd von wem, ſollich Biſthumb fundirt vnd geſtifft worden, daſelbſt iſt vmb länge willen der zeit, vnd derowegen, daß der rechte wahre Glaub bey nahe gantz außgereittet, vertilget vnnd abgethan geweſen, in abfahl vnnd vergeß kommen. Obgedachter Keiſer Conſtantinus, des *Conſtantij Imperatoris*, vnd *S. Helenæ*, einer gefangnen Königin auß Engelland, Sohne, geboren in Brittannia, Iſt gelehrt vnd von guten Sitten geweſen: hat zwey Weiber gehabt, die erſte gebar jhme Criſpum, die ander Fauſta, des Herculij Dochter gebar *Conſtantinum*, *Conſtantem & Conſtantium*, *Helenam*, vnd *Conſtantiam*. Er ſampt ſeinem Sohn Criſpo, ward vom Papſt Sylveſtro getaufft. Kam nach abſterben ſeines Vatters zum Keiſerthumb, *Anno*, &c. 309. Was dieſer fromme Catholiſch Keiſer, zu auffbawung vnd pflantzung des Chriſtlichen Glaubens, für ein inbrünſtige Liebe gehabt, das würdt bey vielen Geſchichtſchreibern befunden. Dann er vnnd ſein Mutter S. Helena, haben *anno Domini* 333. das herrliche vnd fürneme Cloſter S. Maximini, bey der Statt Trier gelegen (darinn ſich volgends S. Athanaſius, von wegen verfolgung der Arrianer, enthalten, vnnd ſein *Symbolum*, *Quicunque vult ſalvus eſſe*, &c. beſchrieben) gebawen vnd hoch begabt: Hat die Kirch Gottes mit groſſen freyheiten verehrt, vnd bedacht, den Chriſtlichen Glauben erweitert, vnd viel Kirchen (darzu den Pallaſt in der Statt Trier, wie das alt Maurwerck vnd andere gebäw darinnen noch vor handen) gebawen, Welliches der böß Feind nit leiden können, daß das Chriſtenthumb alſo zugenommen. Derowegen den Ketzer Arrium, ſo ein Prieſter zu Alexandria, vnd ſehr ehrgeitzig war, erweckt, der da lehret, daß Gottes Sohn ein Creatur, vnd der Heilige Geiſt von jhme geboren were, ꝛc. Ob nun gleichwol Alexander Biſchoff zu Alexandria ſich darwider ſetzte, mocht er ihne doch zu keiner Revocation bringen: ward alſo von der Kirchen verſtoſſen, dardurch er ein auffruhr machte. Wie ſolliches dieſer Keiſer vername, ließ er ein gemein *Concilium* gen *Nicæam in Bithynia* verſamblen, darinn neben jhme vnd andern vielen Gottſeligen Männern auß vielen Landen 313. Biſchoff geweſen. Er wolt vber die Prieſter kein vrtheil fellen. Dann wie er in den *Synodum* hinein gieng, ſatzt er ſich vnden an, vnangeſehen, man jhme das erſte ort

Ieſſius erſter Biſchoff zu Speyr, lebt vmb das Jar Chriſti 330.

Euphrates ein Arrianiſcher biſchoff.

S. Maximinus bey Trier.

Arrius der Ketzer.

K. Conſtantinus wil nit vber die Prieſter vrtheilen.

angeboten. Als auch die Geiſtliche jhme jhre *Supplicationes* vnd Klagſchrifften zu vbergeben begerten, wolte er dieſelben nicht annemen, ſondern wieſe ſie zu den Biſchoffen vnd Räthen des *Concilij*, ſagende: **Jhr habt gewalt vber mich zu vrtheilen, vnd dieweil jhr Götter ſeit, köndt jhr nicht von den Menſchen geurtheilt werden.** Speiſet täglich alle die Biſchoff vnnd Geiſtliche, ſo zugegen waren.

Symbolum Nicenum wider Arrij Ketzerey angeſtelt.

In dieſer Verſamblung ward des Arrij Lehr als Ketzeriſch verdampt, vnd das *Symbolum Nicenum*, ſo man noch täglich in der Kirchen pflegt zu ſingen, begriffen vnd angeordnet Volgends nach gehaltenem *Concilio*, hat er des Arrij Lehr vnd Schrifften, darzu der Arrianer Bethäuſer, heimliche conventicul vnd Verſamblungen abzuſchaffen, in allen Landen ſo jhme vnderworffen, durch ein offentlich Edict mit hohem ernſt gebotten, Damit der *Arrianiſmus* gäntzlich ausgereittet, vnd ſeiner kein Gedechtnus mehr bleibe.

Conſtantinus Magnus vbergibt ſein Keiſ. Sitz zu Rom Papſt Sylveſtro. I.

Darauff er auch den Keiſerlichen Stul, ſo in der Statt Rom war, dem Pabſt Sylveſtro vnd ſeinen nachkommenden vbergeben: Auff daß ſie mit jhrer Geiſtlicheit dem Gottesdienſt deſto andächtiger, inbrünſtiger, freier vnd vnverhinderlicher möchten obliegen vnd außwarten, Vnd iſt er gen Biſantz in Greciam verruckt, welche Statt er wiederumb ernewert, vnd ſeinem Namen nach Conſtantinopel vnd new Rom genant.

Biſanz in Griechenland wirdt ernewert, vnd Conſtantinopel genandt.

Hat groſſen fleiß angewendt dieſelb zu zieren, daß er umb deren willen ſonſt vielen Stätten jhre ziert und luſt genommen. Er hat viel Krieg wider die Vnglaubigen geführt, (derowegen er groß genandt worden) vnnd hat die Kirch Gottes zum erſten von aller verfolgung vnd Tyranney erledigt, vnd in gemeinen Frieden geſetzt. Dann kundbar, daß in ſeinem kriegen jhme ein Creutz vom Himmel erſchienen, vnd darbey ein Stimme gehört: *In hoc ſigno vinces*, welliches auch geſchehen.

Conſtantinus Magnus ſtirbt zu Ancyron.

Er gabe dem Römiſchen Stul vnd den Chriſten groſſe Güter vnd Freyheit. Als dieſer Keiſer anfienge kranck zuwerden, zoge er auß der Statt Nicomedia in ein hart daran gelegen Dorff Ancyron, zum warmen Waſſer (meines erachtens *ad thermas*) oder Bad, da er geſtorben, Doch zuvor ſein Teſtament gemacht,

Conſtantini Magni Teſtament.

daß namblich ſein ältiſter Sohn Conſtantius Conſtantinopel vnd Orient regieren, aber Conſtans Jllyricum vnd Africam haben, vnd Conſtantinus Rom vnnd die Länder in Occident beſitzen ſolten. Das geſchahe *anno* 340. 11. *Kalen. Iunij*, ſeines alters im 67., vnd ſeiner Regierung im 31. Jar. Sein todter Leichnam iſt nachmaln in ein vergüldten Sarck eingemacht, gen Conſtantinopel geführt, vnd daſelbſt begraben, Auch ſeine Keiſerliche begängnus löblich celebrirt vnd gehalten worden.

S. Helena Conſtantini Mütter ſucht das H. Creutz Chriſti.

Anno Domini 323. iſt die heilige Königin Helena, dieſes Keiſers Conſtantini Mutter von groſſer Andacht, vnd inbrünſtiger Liebe wegen, gen Jeruſalem gezogen, vnd das heilig Creutz geſucht (dann ſie geſagt,) **Solte ich in Königlichem Saal ſitzen, vnd das Creutz meines HErren im ſtaub liegen?)** Da jhr von den Innwohnern der platz, an wellichem Jeſus Chriſtus vnſer Seligmacher gecreutziget worden, gezeigt (ſonſten war er ſchwerlich zufinden, weil von alters daſelbſt ein Götzen bild, zur ehr der Göttin Veneris auffgericht, vnnd wer Chriſtum der enden wolte anbeten, den gedaucht er hette Venerem angebetet. Derowegen ſolicher ort vnachtſam war, vnd bey nahe in vergeß kommen)

Findet daſſelbig ſampt zweyen andern.

Darauff ſie drey Creutz hin vnd her, nicht bey einander liegendt, (ſampt dreyen Nägeln, damit die Händ vnd Füß Chriſti an das Creutz genagelt) funden, auff deren einem in dreyerley Sprach dieſe Vberſchrifft geſtanden, *Iheſus Nazarenus, Rex Iudæorum*. Welliches der Biſchoff zu Jeruſalem, der heilig Macarius (ſo bey jhr geweſen) mit gebürlicher Reverentz in ſeine Händ genommen, vnd geſagt: Es ſeye das wahrhafft Creutz Chriſti, auch daſſelbig zubeſtetigen, auff ein todt Weibsbild gehalten, vnd jhr dardurch das Leben widerbracht. Von dem an hat gedachte heilige Königin, an demſelben ort, ein Tempel und Kirchen gebawen.

3. Nägel deß Creutzes Chriſti.

Vnd darnach hat ſie wider zu jhrem Sohn gekert, jhme angeregte drey nägel bracht. Deren einen er zu den Gebiſſen der Pferdt, (die er im Krieg gehabt) verwendet, den andern zu einer ſpitz des Kriegshelms gebraucht, und den dritten in das Adriatiſch wütend Meer, ſein groſſe vngeſtümigkeit damit zu ſtillen geworffen. Aber dz ſtuck vom heiligen Creutz, ſo ſie inn einer ſilbern Laden gleichfals mit ſich geführt, hat ſie mit Gold vnnd Edlem geſtein verſetzt, In

die

die hohe Kirchen zu Seſſoria verehrt. Starb Anno Domini 330. Ligt zu Conſtantinopel bey jhrem Sohn Conſtantino begraben.

S. Helena ſtirbt.

Nach abſterben dieſer frommen vnnd heiligen Keyſers vnnd Keyſerin hat ſich lange zeit bey lebzeiten jrer Söhne vnd nachkommen, viel jamer, ellend vnd Blutvergieſſen, durch des Ketzers Arrij vnd ſeiner Diſcipul lehr (die ſich faſt in dem gantzen vmbkreiß der Welt erſtreckt, den mehrer theil Geiſtliche vnd Weltliche, hohen vnnd nider ſtandts Perſonen verfürt, vnnd eingenommen. Alſo das nie kein ſorglichere, gemeinere vnnd langwierigere Sect, als dieſe geweſen, die inn der Chriſtenheit ſich zugetragen, Das ſich die Chriſten mehrer theils jres Nammens, bey nahe beſchämbten oder aber denſelben nicht offentlich bekennen dörffen.

Es wurden zu derſelben zeit (wie inn der Vorred auch vermelt) viel vnnd nahent der mehrertheils Biſchoff, vmb des willen ſie ohne vnderlaß wider die Ketzerey predigten, von jhren Biſtumben gewaltiglichen, vnd mit ſchmach verjagt vnnd vertrieben, jhr etlich gemartert vnd gar getödtet, An deren ſtat ſie keinen mehr annemmen noch gedulden wolten, dardurch jhre Biſchoffliche ämpter der enden gäntzlich niderlagen, So lang biß Gott der Allmechtig auß ſeiner Barmhertzigkeit gnädiglich verhengt, vnnd ſchickt, daß der vnglaub widerumb anfieng etwas abzunemmen, vnd gemindert zuwerden, Dergleichen ohne zweifel in der faſt alten Statt Speyr auch beſchehen. Dieweil man von keinem Biſchoff, der nach dieſem Jeſſio regiert hab, oder geweſen ſeye, bey einichem Hiſtoriographo gar nichts anzeigt, vnnd geſchrieben findt, biß auff Biſchoff Athanaſium (welchen viel Beſchreiber des Biſtumbs Speyr für den erſten Biſchoff, wie hernach vermeldt) halten, der hernach erſt vber zweyhundert achtzig drey jar, zu zeiten des Königs Dagoberti von Franckreich gelebt.

Catholiſche Biſchoff werden von den Arrianern verfolgt.

Arrianiſche Ketzerey nimbt ab.

Zu der zeit des Keyſers Valentiniani, ſo erwürgt iſt worden, mit eim ſtrick, von ſeinem Marſchalck, oder Rathmeiſter Arbogaſt, Namblich im jar 394. hatten die Römer Trier vnd den Rheinſtrom noch nicht jnnen. Dann erſt darnach vber 63. jar, das war Anno 457. Kam Trier an die Francken, volgendts, im jar 475. zu zeiten Hilderici oder Childerici des erſten vnnd letſten vnchriſtlichen Königs der Francken, brachten ſie mit gewalt auß der Römer hand vnnd Herrſchafft, Cöllen, Meintz, Wormbs, Speyr, vnnd Straßburg. Es regiert derſelb Hildericus 26. jar, vnnd ſtarb Anno 484.

K. Valentinianus wirt erwürgt.

Hildericus der letſt heidniſche König der Francken. Stirbt.

Dieweil in dieſem *Catalogo Epiſcoporum Spirenſium* befunden, daß etliche König auß Franckreich, den Stifft Speyr höchlich begabt, Vnnd ſonderlich Dagobertus ſolch Biſtumb, ſo durch die Arrianiſche Sect zu abgang komen, wiederumb auffgericht, vnd gleichſam von newem fundiert. Hab ich nicht vnderlaſſen wöllen vmb mehrer richtigkeit willen, (vnd damit der jrthumb etlicher König regierung, zuvor bey etlichen Biſchoffen vermelt, corrigiert werd) die Chriſtlichen König von Franckreich, biß auff Dagobertum, vnd folgents etliche derſelben, Auch welcher geſtalt die gantze Regierung vnd verwaltung, von den Königen, Auff die Großmeiſter vnd *Maiores Domus*, ſo zu letſt den Königlichen Titul erlangt, kommen, anzuzeigen, vnnd zuerzehlen, biß auff Carolum Magnum einſchließlich.

Clodoveus der erſt Chriſtlich König inn Franckreich, hat des Königs Chilperici von Burgund Dochter, Clothildam zur ehe gehabt, die war ein gute Chriſtin, Aber er ein Heyd, zu letſt wurd er von derſelben ſeiner Haußfrawen ermahnung auch ein Chriſt, Anno 499. Dieſer König hat erſtlich vnſer lieben Frawen Münſter zu Straßburg gebawen, (doch gantz ſchlecht) vnd geſtifftet, auch demſelben groſſe Freyheit gegeben, Anno Domini 508.

Clodoveus wirt durch ſein gemahel zum Chriſten glauben bekehrt.

Straßburger Münſter wirt gebawt.

Solche Kirch war dazu mahl vnder dem Metzerbiſtumb, biß auff König Dagobertum, der hat zum erſten ein Biſtumb daſelbſt auffgericht, gleich wie er auch die Biſtumb zu Speyr, Wurmbs vnd Meintz von Attila der Hunen König verwüſtet, vnd von den Arrianern mit Ketzereien befleckt, wider gereiniget, vnd mit groſſen Reich-

Clodoveus ſtirbt.

thumben begabt. Dieſer König Clodoveus hat dreiſſig jar Regiert, vnd ſtarb Anno 514.

Lotharius ſuccediert Clodoveo.

Darnach ward ſein Sohn Lotharius oder Clotharius der erſt König, vnnd herſchet 50. jar. Er theilt mit ſeinem Bruder Theodorico, Clodomiro vnd Hildeberto, die Herꝛſchafften vnnd Länder, ſo jhr Vatter Clodoveus verlaſſen. Ward auß dieſer Welt erfordert, Anno Domini 564. Nach jhm regiert ſein Sohn Chilpericus der erſt, Als König in Franckreich 23. jar lang, welcher doch nach abſterben ſeines Vatters, mit ſeinen Brüdern, Heriberto, Gutramo vnd Sigeberto 1. zuvor auch abgetheilt, vnd ſich gütlich verglichen, ward auß anſtellung ſeines Gemahels, Fredegundis, zu Todt geſchlagen, Anno Domini 587.

Stirbt. Chilpericus. Wird zu todt geſchlagen.

Auff jhn folgt ſein Sohn Lotharius der 2. ſo ein Infant vnnd Kind vier Monat alt war. Er macht bey ſeinem leben Dagobertum ſeinen Sohn, wie er noch ſehr jung war, zu einem König vber die Auſtraſier, vnd befahle jnen Pipinio dem Eltern, ſo ein Mehrer des Hauß Franciä, vnd Statthalter zu Auſtraſia war. Hat dazumal ſeinen gewohnlichen Sitz zu Metz, derſelbig Regiert 44. jar, Starb Anno Domini 631. Bey der zeit iſt Mahomet aufkommen, Anno Domini 636.

Mahomet aufkommen.

Heraclius der Römiſch Keyſer, fieng an zu Regieren Anno 612.

ATHANASIVS oder ATHANATIVS.

Der Ander Biſchoff.

Athanaſius, oder wie etlich andere ſchreiben Athanatius. Iſt der ander Biſchoff zu Speyr geweſen, nit das er gleich ſeinem vorfahren weiland Biſchoff Jeſſio in der Regierung des Biſtumbs nachgefolgt, Sonder in der zahl der Biſchoff, welcher nammen der ſchrifft befohlen, oder von denen man etwas geſchriben findt. Er hat gelebt zu zeiten vnd bey regierung des vorbenanten Römiſchen Keyſers Heraclij, vnnd Königs Dagoberti von Franckreich, Etlich nennen und halten dieſen Biſchoff für den erſten, von wegen und auß der vrſach, Dieweil gedachter König Dagobertus das Biſtumm, nach dem es gar abgangen, Als auch hievor angezeigt, wiederumb auffgericht, vnd in ein würde gebracht, nit anderſt dann ob es vorhin nie geweſen, vnd es von newen fundiert, vnd geſtifftet het. Daſſelbig erfolgends dieſem Biſchoff befohlen, der es biß in das 40. jar weißlich, getrewlich vnd wol regiert, In ſolicher zeit er nit vnderlaſſen, mit predigen, weiſen vnd lehren, was zu mehrung vnd befeſtigung Chriſtlichen Glaubens dienlich vnd fürderlich ſeyn möcht. Darduch er viel Völcker von jhren Heidniſchen jrthumb, zum wahren Chriſtlichen Catholiſchen Glauben bekehrt vnd bracht, Dann er ein gantz weiſer geſchickter vnd gelehrter Herꝛ war, Dabey mit allen tugenden, erbarkeit vnd Gottesforcht begabt.

Athanaſius wirt von etlichen für den 1. Biſchoff gehalten, und warumb.

Es bawet auch mehrgenanter König Dagobertus, (in zeit dieſer loblich Biſchoff Athanaſius, dz Biſtumm verwalten thet.) Aller nechſt vor der Statt Speyr an einem ende, da etwan bey zeiten des Keyſers Julij ein fürnemmer Tempel in der ehr Mercurij geſtanden, ein ſchön köſtliches vnnd herꝛliches Cloſter in der ehr Sanct Germani *Epiſcopi Antiſsiodorenſis*, Das beſetzt er mit München des Ordens Sanct Benedicti, die hernach vber viel Jahr von Biſchoff Johanſen (ſeiner nachkommen einem) gehn

S. Germans Cloſter erbawen.

gehn Süntzheim transferiert, vnd wiederumb herůber die weltlichen Chorherren, ſo durch deſſelben altfordern gehn Süntzheim geſtifftet worden, an jhr ſtat verordnet vnd verendert.

Dieſer Biſchoff Athanaſius hat Joannem, gar ein heiligen Mann, der ein Jůnger S. Columbani vnd ein Geſell S. Galli geweſen (in beyſeyn Biſchoffs Theodori Auguſtinen, vnd Alberini Biſchoffs zu Lugdun) helffen weihen, zu einem Biſchoff gehn Coſtantz. Darnach bald thet jhne GOtt der Allmechtig aus dieſer zeit beruffen. Das geſchahe als man zahlt nach Chriſti Geburt ſechs hundert fůnffzig vnd zwey Jahr, nach dem er viertzig Jahr vnder acht Påpſten, Bonifacio dem Vierten, Deuſdedit, Bonifacio dem Fůnfften, Honorio dem Erſten, Severino, Joanne 4. Theodoro 1. vnd Martino dem Erſten regiert het. Obgeſchriebner Kőnig Dagobertus ward, nach abſterben ſeines Vatters, Kőnig vber drey Kőnigreich, Namlich Burgundt, Auſtraſia, vnd Franckreich, wohnet zur ſelben zeit vaſt im Elſåß vmb Rufach, in einer Veſte Jſenberg genant. Er war ein Herr vber Straßburg, vnd regiert ſiebenzehen Jahr. Sein erſt Gemahel Gertraut war vnfruchtbar, ließ ſich von jhr ſcheiden, vnd nam Mathildam oder Nathildem, eines Herzogen auß Sachſen Dochter, die gebar jhme Clodoveum 2. vnd Sigebertum den Andern, der in ſeiner Kindheit, (viertzig tag alt) redet (wie nachvolgt) vnd im neunten Jahr ſeines Vatters Dagoberti Regierung, zu einem Kőnig über die Auſtraſier, vnnd den gantzen Rheinſtrom, Straßburg, Speyr, Wormbs vnd Maintz gemacht ward, das geſchahe An. ꝛc. 640.

Athanaſius weihet Joannem S. Columbani Jůnger.

Athanaſius ſtirbt.

Dagobertus Kőnig vber 3. Kőnigreich.

Jſenberg bey Rufach.

Sigibertus ein Kind 40. tag alt, redet.

Jm Jahr nach Chriſti Geburt ſechshundert drey vnd zweinzig, den eilfften May im drey vnd zweinzigſten Jahr ſeiner Regierung, hat genanter Kőnig Dagobertus das Cloſter zu Weiſſenburg angehaben zubawen, vnd herrlich begabet, inhalt darvber auffgerichter fundation.

Dagobertus bawet das Cloſter zu Weiſſenburg.

Er hat auch die Kirchen vnd Stifft zu Aach, Můnſter in Weſtphaln, Erdfurth, Klingenmůnſter, vnd nachvolgende Clőſter, Kempten, Diſantis bey des Rheins vrſprung, Pfeffers, Sanct Gall, vnd Murbach, ſampt andern mehr gebawen und verehrt.

Dagobertus bawet und docirt viel Kirchen.

Wie vorgedachter Sigibertus, ſein Sohn, in der Jugend von einem wilden Eber, in der Jagt, biß auf den todt geſchådigt, er auch ſchon deßwegen verſchieden, hat jhne (demnach er ſchon drey Tag todt geweſen) der heilig vnd Zweyte Biſchoff zu Straßburg Arbogaſtus, von jme, Kőnig Dagoberto, zu einem Chriſtlichen Lehrer *Anno* ſechshundert ſechs vnd viertzig dahin geordnet, durch ſein embſigs vnd jnnbrůnſtigs Gebet zu GOtt, wider zum Leben aufferweckt: Wellicher gutthat halben der Kőnig dem Stifft Straßburg die Statt Rufach, ſampt der vmbliegenden Herrſchafft, die Mundat genant, vbergeben. Auch an das ort, da ſolicher ſchaden ſeinem Sohn widerfahren, ein Cloſter gebawen, vnd Eberſchen Můnſter geheiſſen.

Sigibertus wird von einem wilden Eber getődt.

Arbogaſtus Biſchoff zu Straßburg.

Mundat zu Rufach.

Eberſchen Můnſter.

Anno Domini 643. Jſt Conſtantinus der Dritte, oder Conſtans, nach ſeinem Vatter Heraclio in das Rőmiſche Reich kommen, aber nicht mehr dann vier Jahr regiert. Dann es ward jhme von ſeiner Stieffmutter Martina vergeben.

Conſtantinus Heraclij Sohn wird Keiſer.

Jhme wirdt vergeben durch ſein Stieffmutter.

Anno Domini 649. den erſten Februarij, iſt Dagobertus Kőnig in Franckreich geſtorben. Ligt zu Pariß in S. Dionyſij Cloſter, ſampt ſeiner Gemahel Mathilde, die auch bald hernach im ſelben Jahr geſtorben, begraben. Nach jhme kam in das Frånckiſch Reich Clodoveus der Ander, ſein Sohn obgemeldt, und blieb Sigebertus ſein Bruder, Kőnig *Auſtraſiæ*, *Burgundiæ*, vnd des gantzen Rheinſtrombs.

PRINCIPIVS.

Der Dritte Biſchoff.

PRincipius iſt in der Ordnung der Drit Biſchoff zu Speyr geweſen, dieweil er das Biſtthumb bey zeiten vnd leben des Königs Sigeberti ingehabt vnd verwaltet oder regiert hat. Etliche, ſo dieſen alten löblichen Stifft Speyr, vnd die Regierung der Biſchoffen daſelbſt beſchrieben haben, ſetzen vnd nemen die drey nach einander volgende Biſchöff, nämblich *Tragebodonem*, *Baſinum*, vnd *Latonem* für dieſen.

So man aber anſihet, bey wellicher Herren zeiten ein jeder gelebt, So muß dieſer Biſchoff Principius für den andern geweſen ſeyn vnd regiert haben.

Sigebertus ein Liebhaber der Kirchen.

Es iſt Sigebertus ein Sohn des groſſen Chriſtlichen vnd löblichen Königs Daberti, wie obſtehet, auch ein gewaltiger Regierer des Königreichs *Auſtraſiæ* geweſen, vnd gleicher weiß, wie benanter ſein Vatter ein auffrichter vnd liebhaber der Kirchen, auch ein ſtiffter vnd embſiger Mann des Gottesdienſts, für viel andere König berühmbt worden, der in allen ſeinen Landen, Biſthumb, Kirchen, Clöſter, vnd deren zwölff von newem fundiert und geſtifftet, auch die alten zergangenen, ſo viel ihme möglich, widerumb auffgericht, gebeſſert vnd begabet, wie man das augenſcheinlich in allen Landen noch ſihet, vnd glaubhafftigs wiſſen hat, der geſtalt iſt jme ſein Sohn auch in allen Tugenden vnd guten milten Wercken nachgevolgt. Dann er von ſeiner Kindheit auff Gottesförchtig, fromb und erbar geweſen. Von dem man geſchrieben findet:

Sigeberti Geburt vnd Tauff

Als er erſtlich in dieſe Welt geboren, vnd jhne der heilig Mann vnd erſte Biſchoff zu Straßburg S. Amandus, im Schloß Iſenberg bey Rufach, tauffen thet, Aber niemandt darbey gegenwärtig geweſen, der jhme zu den heiligen worten (die man ob dem Tauff pflegt zuſprechen) antwort gabe, Hab auß der Gottes gnaden das Kind ſelbſt mit volkommener Stim vnd verſtendigen Worten geſprochen, AMEN. Welches wol ein vhrkund vnd zeichen geweſen, daß er die gnad Gottes gehabt.

Dieſer König hat auch vnder andern ſeinen Tugenden und guten Wercken. (Als er ein Weib hat, vnd kein Leibserben von jhr bekommen möcht) zwölff fürnemme vnd namhaffte Clöſter von ſeinen eignen Gütern erbawet vnd auffgericht.

Principius erlangt von Sigeberto allen zehenden vmb die Statt Speyr.

Es hat Biſchoff Principius ein beſondere gnad vnd willen bey jhme gehabt, darumb er von jme erlangt und zuwegen gebracht, allen zehenden an Weid, Frucht, Honig, Saffran, auch aller Thier vnd anderer nutzungen, ſo biß dahin zu Speyr vnd in dem Gäw darumb gelegen, dem Königlichen Seckel gedienet vnd zugehört hat, richtet jhme darüber Brieff vnd Sigel auff, daß ſolliches ohne verhinderung ſeiner Erben vnd meniglichs, ewiglich beym Stifft bleiben ſolte.

Principius ſtirbt.

Sonſten regiert dieſer Biſchoff (vnder fünff Päpſten, *Martino I. Eugenio I. Vitaliano*, *Adeodato* vnd *Domnione I.*) in andere weg (vnd ſonderlich was die ehr vnd dienſt Gottes belangen möcht) erbarlich, getrewlich, nutzlich vnd wol, 26. (etliche wöllen 19.) jar. Verſchied darnach ſeeliglich, vnd in gutem alter, voller guter werck, in dem jar, als man zahlt nach Chriſti geburt, Sechshundert ſibenzig vnd ſechs jar.

Conſtantin. 4. wirdt Keyſer.

Anno Domini 667. iſt Conſtantinus 4. Conſtantini 3. (der ſonſten auch Conſtantius oder Conſtans genent worden) Sohn, *Imperator Orientalis*, an das Reich kommen, vnd regiert 17. jar, ward ein Gottsförchtiger Mann, vnd in einem Saal zum Fenſter hinauß geſtürtzt, und todt geworffen. Dieſer hat alle diejenigen, welche

sein

ſein Anherr Heraclius vnd ſein Vatter Conſtans im vnglauben beſchirmet vnd enthalten hetten, geſtrafft vnd verjagt. Verſamblet ein *Concilium* zu Conſtantinopel, darin er den Papſt *Agathonem* mit 289. Biſchoffen hette. Verſamblet ein Concilium zu Conſtantinopel.

Clodoveus II. König Dagoberti Sohn, hatte auch ein hochverſtendige ſchöne Hertzogin auß Sachſen, Bathilda genant, zur Ehe, die gebar jhm drey Söhne, *Clotharium III. Theodoricum* vnd *Childericum* oder *Hildericum II.* Dieſer Childericus, der jüngſte Sohn, ward obgedachtem Pipino dem Eltern, als Trewhändlern vnd Großmeiſtern, in ſeiner jugent in Auſtraſiam geſchickt vnd vbergeben, da er zu einem König verordnet. Childericus wirt König in Auſtraſia oder Weſterreich.

Vorbenanter Clodoueus, ſein Vatter, hat im fünffzehenden jar ſeiner Regierung den Sarck, darin S. Dionyſij Leib zu Pariß geruhet, geöffnet, vnd ein Arm darvon herauß genommen. Derowegen er alsbald vnvernünfftig worden, Vnd dermaſſen vnvernünfftig geſtorben, *Anno Domini* 662. Clodoveus eröffnet S. Dyoniſij grab. Wirt ſinnloß.

Volgends war Lotharius oder Clotharius der dritte, ſein Sohn, König, der regiert als noch ein junger Herr, ſampt ſeiner Mutter Bathilda, vier jar. Starb *Anno Domini* 666.

Auff dieſen kam Theodoricus der Erſt, ſein Bruder, in das Regiment, wellicher nur ein jar dabey blieb, Denn er noch jung, Vnd hatte ein Großmeiſter Ebron, auff Teutſch Eberwein genant, der die gantze Regierung vnder handen. Er war ein hochmütiger, boßhaffter, vnbarmhertziger Mann, ein zerſtöhrer der Kirchen vnd ein vnredlicher verfluchter Todtſchläger, den wolten die Francken nicht dulden, ſetzten den König ſampt ſeinem Großmeiſter ab, vnd ward der König gen Pariß in S. Dionyſij Cloſter, Ebron aber in Luxouium relegirt, vnd darauff Childericus oder Hildericus der Ander, ſein Bruder, ſo in Auſtraſia als König regiert, an ſein ſtat erfordert vnd angenommen, auch Grimoaldus *Pipini I.* (ſo nun alt war) Sohn, zum Großmeiſter vnd Mehrer des Hauß Franckreich verordnet. Ebron oder Eberwein Theodorici Großmeiſter. Eberweins Vntugenden.

TRAGEBODO,

Der Vierdte Biſchoff.

Tragebodo der Vierdte Biſchoff, den etliche für Biſchoff Principium obgenant ſetzen, Aber ſie jrren. Dann er das Biſtumb Speyr beſeſſen, vnd angenommen vor dem letſten jar der Regierung Childerici 2. obgenant (ſo Königs Clodouei des Andern Sohn geweſen) das war *Anno Domini* 678. Wellicher dieſem Biſchoff auß ſondern gnaden ein ſolliche Freyheit gegeben, daß alle ſeines Stiffts Hinderſäſſen vnd arme Leuth fürohin weder mit beſetzten noch vnbeſetzten noch zinſen aufflegungen, alſo ſchatzung, frefel, buß, noch einichen andern gefällen (die vor mahln alwegen dem König damit gedient) niemand andern gehorſam, oder zureichen ſchuldig ſeyn ſollen, dann allein jhme, dem Biſchoff. Darzu ſollen auch dieſelben keinen andern, als dem Stifft vnd der Kirchen zu Speyr mit Gebotten vnd Verbotten, verpflicht, verſtrickt, oder verbunden ſeyn, Sonſten confirmirt vnd beſtetiget er jhme die donation der Zehenden, die ſein vorfahr weilund Biſchoff Principius bey dem König Sigeberto, ſeines Vatters Bruder, zu dem Biſtumb erlangt vnd zuwegen gebracht. Childericus 2. begabt die Kirchen zu Speyr. Confirmiert *donationem* Sigeberti.

Hie möcht wol ein zweiffel fürfallen, Dieweil vber etlich jar hernach König Theodorici von Franckreich Sohn (deß Großmeiſter Carolus Martellus geweſen) auch Childericus oder Hildericus geheiſſen, Welcher vnder dieſen zweyen den Stifft Speyr Zweiffelhaffte meinung vber die 2. Childericos.

 (wie

Reſolution auff ſolche Frag.

(wie jetzund gehört) ſo gnediglich begabet? Die Antwort: Weil allen *Hiſtoricis* wiſſent) daß Hildericus der zweyt obgenant, Clodouei des andern Sohn, vnd Königs Sigeberti Bruderſsohn, ein regierender Herr *Galliæ* an dem Rhein geweſen, der ander Childericus aber König Dieterichs Sohn (allein den Königlichen Titul, vnd geringe verwaltung gehabt, auch vmb vntüglicheit willen, wie hernach angezeigt wirdt, abgeſetzt.

So iſt auß dem abzunemen vnd zuvermuten, daß es der zweyt, vnd nicht der letſt geweſen ſeye, Es regiert dieſer Biſchoff ſein Biſtumb bey vier Päpſten, *Domnione I. Agathone*, *Leone II.* vnd *Benedicto II.* auch *Ioanne V.* nutzlich vnd wol, beid in geiſtlichen vnd zeitlichen ſachen, acht jar. Darnach berufft ihne GOtt der HERR auß dieſem Jammerthal vmb die jar, als man zahlt nach Chriſti Geburt 686.

Childericus wirt ermördet, ſampt ſeiner ſchwangern gemahel.

Theodoricus 1. kompt auß dem Cloſter wider zum Reich.

Erbweinus wirt reſtituirt

Im jar 679. ward obbeſtimbter König Childericus 2. mit ſeinem Gemahel, ſo der zeit ſchwanger, in einem Wald von Bodilone einem Franzoſen jämmerlich, als er zwölff jar regiert het, ermördt. Es kam nach jhme ſein Bruder Theodoricus der erſt, ſo auch vor jhme als der älter im Regiment, vnd die zeit der zwölff jar ein Münch geweſen, (wie obſteht) widerum in das Reich. Dardurch ward Ebroinus, ſein geweſner Großmeiſter, auch wider ledig, der ſein Hochheit wie vorhin zuhaben begert, ſtelt derowegen viel vbels vnd böſes an, durch Krieg vnd Auffruhr. Er brachte vmb vnd tödtet Grimoaldum, des Pipini 1. Sohn obgemeldt, der ein Mehrer des Hauß Franckreich war. Von deren zeit an, biß auff Pipinum 2. weichen die König in Franckreich von jhrer Eltern herkommen, Mannheit vnd geſchicklicheit. Dann viel vnruh erweckt, vnd das gantz Regiment vaſt bey den Großmeiſtern oder Mehrern des Hauß ſtunde, die lange zeit darumb zanckten, vnd Krieg gegen einander führten, dardurch waren die Könige verkleinert, vnd jhr hochheit geringert.

S. Bonifacius wirt in Teutſchland geſchickt.

Anno Domini 720. ward S. Bonifacius, *Epiſcopus legatus Apoſtolicus*, vom Papſt Gregorio 2. in Teutſchland, den Chriſten zu Troſt vnd hülff, auch auff daß er die Vngläubigen zu Chriſto führen vnd bekehren möchte, geſchickt, der viel ſorg, mühe vnd fleiß gehabt, auch groſſen nutzen geſchafft, wie zum Theil hierin vermeldet, vnnd ſonſten in *Hiſtoriis* von jhme geſchrieben würdt.

Wormbs vor dieſer zeit ein Ertzbiſtumb.

Anno Domini 730. ward gedachter Bonifacius zum erſten Ertzbiſchoff zu Maintz durch Papſt Gregorium den Dritten verordnet. Dann zuvor Wormbs ein Ertzbiſtumb geweſen, Aber von wegen eines Todtſchlags, ſo Gerobilius Ertzbiſchoff begangen, ward daſſelbig gen Maintz transferirt.

Hirsfeld erbawen.

Anno Domini 736. hat der heilig Biſchoff Bonifacius das Cloſter Hirsfeld gebawen.

Carolus Martellus wirt gefenglich gehalten.

Vmb die jar nach Chriſti Geburt 725. vnder dem König Chilberico 2. (der nicht mehr als fünff jar lebt) ward Carolus Martellus (ſo zuvor auch im Regiment geweſen, aber von ſeiner Stieffmutter Pletrunda ein zeitlang zu Cöln gefenglich gehalten) ein Liebkind Pipini, des erſten Großmeiſter vnd *Maior domus*, durch groſſe mannheit, die er in Kriegshändlen erzeigt.

Hilfft Theodorico zum Reich

Volgends nach abſterben Childerici 2. ward Theodoricus 2. auß rath ernants Caroli Martelli (der bey ſeinem Ambt, vnd als ein oberſter Fürſt des Königreichs bliebe) zum König erhaben.

Führt groſſe Krieg vnd bekehrt viel zum Chriſtlichen Glauben.

Was dieſer groſſe vnd hertzhaffte Held Carolus Martellus für vnzehlicher Krieg geführt, vnd wie viel Völcker er vberwunden, auch zu Chriſtlichem glauben bracht, vnd welcher geſtalt er alſo gantz Franckreich, ſampt andern darzu gehörigen ländern vnd Königreichen, in guten frieden geſetzt, das findt man hin vnd wider bey reinen Hiſtorienſchreibern zu leſen.

Carolus Martellus ſtirbt.

Als König Dieterich der Zweite, nachdem er 15. jar in der Regierung geweſen, *Anno Domini* 741. ſeliglich verſtorben, Hat er, Carolus Martellus, deſſelben Sohn Hildericum oder Childericum den Dritten in das Reich eingeſetzt. Darauff gleich im ſelben jar erfordert jhn Gott der Allmächtig auß dieſem Jammerthal zu ſeinen Göttlichen Gnaden. Ligt zu Pariß in dem Cloſter *ad S. Dionyſium*, begraben.

Hie

Hie hat das Biſtumb 55. jar vacirt. Dann Tragebado hat nicht mehr als 8. jahr regiert, vnd iſt geſtorben, Anno 686. Darauff Baſinius angefangen zu regieren. Anno 741. was aber die vrſach, kan man eigentlich nit finden.

Biſchoff Tragebado ſtirbt.

BASINIVS,

Der Fünfft Biſchoff.

Baſinius iſt der Fünfft Biſchoff zu Speyr gewesen, den man in der ſchrifft anzeigen kan, vnd hat gelebt vnder Papſt Zacharia dem erſten, vnd zu zeiten Childerici des dritten Königs zu Franckreich, vnd Caroli Martelli ſeines Großmeiſters obgenandt. Aus dem iſt abzunemen, vnd zu mercken, Dieweil Carolus Martellus vber die 35. jar nach dem 2. Childerico (ſo vnder Biſchoff Tragebodene gelebt) erſt angefangen zu regieren, das entweders das Biſtumb Speyr etlich zeit (wie obſteht) vacirt haben, Vnd ohne einen Biſchoff geſtanden ſeyn muß, oder derſelben nammen verblieben, vnd auß vnfleiß oder liederlichheit der Alten, in vergeß komen. Es hat dieſer Biſchoff in ſeinem Regiment, 7. jar vnd 8. monat gelebt, vnd findt man von jme nichts anders geſchrieben, Dann das jme ein Graffe Regnoaldus (deß Geſchlecht nit beſtimpt noch anzeigt wirt) zu einer Gottesgab geben an ſeinen Stifft, Etliche ligende Güter, vmb oder bey der Statt Meintz gelegen. Er ſtarb Anno Domini 749.

Biſtumb Speyr vacirt.

Carolus Martellus hat angefangen zu Regieren vmb die jar 714. Er vermacht Teſtamentsweiß, ſeinen 2. Söhnen, *Carolomanno & Pipino* 2. *Palatino Rheni-comiti*, die Länder vnd Herꝛſchafften, ſo er mit dem Schwert vnd Kriegsrechten vberkommen, Carolomannus regiert in *Auſtraſia*, *Alamania*, vnd *Thuringia* biß in das 4. jar zog er gen Rom, Ließ ſich vom Bapſt Zacharia in Geiſtlichen ſtand ordinieren, ward ein Münch in einem Cloſter, ſo für jhn vnnd ſein Bruder *in monte Soracte* erbawen, fürt ein ſtreng Gottſeeligs leben, in ſolcher demuth, das er auch offtermals das Vieh ſelbs weidet, Doch ward im andern jar ſeiner Regierung Anno Domini 742. 11. Kal. Maij, auff ſein anregung vnd begehren, auch auß bewilligung vnd befelch des Bapſt Zacharia vorgemelt ein *Concilium provinciale* zu Meintz, durch S. Bonifacium Ertzbiſchoffen daſelbſt, in beyſeyn vieler anderer Biſchoff vnd H. Männer gehalten. Aber Pipinus het das Regiment ehe ſein Bruder inn das Cloſter kame, in Burgund vnd Auſtraſia.

Anfang der Regierung Caroli Martelli.

Concilium provinciale zu Meintz.

Childericus der drit König obgenandt, blieb neun jar lang in Königlichem Titul vnd ſeiner geringen Regierung, dann wie er in ſolcher zeit ſein jugendt vbel angelegt, in aller vppigkeit vnd vnzucht lebte, mehr achtung het, wie er hübſchen Weibern gefiel, vnd des leibs Wolluſt außwarte, Als das Königreich für vngemach, vnd die armen Vnterthanen, wie einem König wol anſteht vnd gebürt, beſchützen vnnd beſchirmen möcht, Des wurde das Landvolck ihm abgünſtig, Vnd dieweil ſie ſampt den Fürſten vnnd Oberſten des Königreichs, ein ſondere lieb vnnd gefallen zu dem Pipino 2. als einem Mechtigen Fürſten, vnnd Großmeiſtern des Reichs trugen, begerten ſie denſelben zu jhrem König, Welches alſo durch Bapſt Zachariam (weil obgemelter Childericus vntauglich zum Regiment war) für ein Noturfft des Königreichs angeſehen vnd bewilligt, Jhme auch vnnd allen ſeinen Erben, der Königlich Titul geben. Er war vom Ertzbiſchoff zu Meintz S. Bonifacio Conſecriert vnnd geſalbt, Das alles geſchah Anno Domini 750. Aber König Childericus inn ein Cloſter S. Emmerammi zu Regenſpurg verſtoſſen, darinn muſt er die zeit ſeines lebens büſſen.

Childericus 3. iſt vntauglich zu Regieren.

Pipinus 2. wirt König.

Childericus wirt in ein Cloſter verſtoſſen.

LATO,

Der Sechſt Biſchoff.

LAto ward ein nachkommer an dem Biſtamb Speyr, Weiland Biſchoffs Baſini ſeines nechſten vorfahren, mag auch auff jne folgen, vnd in der ordnung beſtehn. Dieweil Biſchoff Baſinus vnder drey Bäpſten, Zacharia, Stephano 2. vnd Paulo 1. bey der Regierung Königs Childerici 3. des vnnützen, vnd Caroli Martelli, ſeines Großmeiſters gelebt, Aber dieſer Biſchoff bey zeiten Königs Pipini gedachtes Martelli Sohn, das Biſtumb erſt empfangen vnd angenommen.

König in Franckreich nemen ab.

Bey ſeinen zeiten vnnd auch zuvor, waren die König von Franckreich (ſo ein groſſen theil des Teutſchen Landts, beſonder an dem Rhein Gallia genandt) inhetten, alſo gantz vnd gar in ein vnweſen vnd abgang kommen, daß jhnen auch kaum der Königlich Tittel blieben, dann die Regierung vnd alle verwaltung, der Länder vnnd Vnderthanen, ſtund in dem Gewalt der Großmeiſter, die man die Mehrer des Hauß, in Latein *Maiores Domus* nennen thet. Vnnd das wert ſo lang, das ſie auch auff das letſt den königlichen Tittel vnd Namen zu der Regierung vberkamen, Vnd dz war nämlich Pipinus der ander dieſes Namens, ein Sohn Caroli Martelli, vnnd Vatter Caroli Magni, der hat ſich erſtlich durch erlaubnuß Bapſt Zachariä, Königlichen Tituls gebraucht, wie ſolches hieoben weitleuffig anzeigt.

Caroli Martelli Sohn nimbt Königlichen Titul an, mit Erlaubnus Zacharie des Bapſts.

Dann wiewol mehr ernandter Carolus Martellus, beyde Franckreich, vnnd das Teutſchland Regiert ein lange zeit, So hat er ſich doch nie keines andern Namens, Als *Maior Domus* gebraucht, Es wurden zu der zeit die Biſtumb, Saltzburg, Regenſpurg, Paſſaw, Freyſingen vnnd Ayſtätt, ſo bißher eins geweſen, durch ermelten Bapſt Zachariam, mit verwilligung Königs Pipini, zu nutz vnd gut der Chriſtenheit (ſo damals noch ſchwach war) vnderſchiedenlich zertheilt, als ſie noch ſind.

Etliche Biſtum werden zertheilt.

Bistum Wirtzburg auffgericht.

Deßgleichen Anno Domini 746. ward das Biſtumb Wirtzburg auffgericht, vnd S. Burchardus der erſt Biſchoff dahin verordnet. Weiter auch darvor Anno Domini 744. das Cloſter Fuld gebawen, alles durch viel benandten Ertzbiſchoff zu Meintz, S. Bonifacium, darzu der König Pipinus, getrewlich berathen vnnd verholffen war.

Biſchoff Bonifacius ordnet ein andern an ſein ſtatt.

Bonifacius in Frießland getödtet vnd zu Fulda begraben.

Der Heilig Bonifacius, hat in ſeinem Alter ein andern Biſchoff (Callus geheiſſen) an ſein ſtatt, mit bewilligung Bapſt Zachariä, gehn Meintz verordnet, der ſein Diſcipul vnd verwandter war, vnd zog er in Frießland, da predigt er das wort Gottes gantz ernſtlich, ward alſo der enden, vmb des Chriſtlichen Glaubens willen, getödtet. Vnd Anno Domini 756. gegen Fuld in das Cloſter (das er ſampt Hirſchfeld mit rath vnd hilff Königs Pipini 2. vor etlich jaren erbawen) gefürt, vnd daſelbſt begraben. Wie ſein Leichnam da ankommen, fiengen alle Glocken für ſich ſelbſt ohne einiche menſchliche bewegung an zu leuten, Darauff er in die zahl der heiligen Gottes gerechnet worden.

Biſchoff Lato ſtirbt.

Es iſt Biſchoff Lato ſeliglichen auß dieſer zeit geſcheiden, Als man zalt nach Chriſti geburt 767. vnd ſeiner Regierung 18. jar.

Dieſer

Dieſer König Pipinus Regiert achtzehen jar, ſtarb Anno Domini 768. 8. Cal. *Octobris*, ſein Leib ward zu Pareiß in S. Dionyſij Cloſter begraben. Pipinus ſtirbt.

Anno Domini 754. Hat der Bapſt Stephanus 2. Carolum vnnd Carolomannum beyde des Königs Pipini Söhne, zu Königen conſecriert vnd geſalbet.

DAVID,

Der Siebend Biſchoff.

David ward der ſibend Biſchoff zu Speyr, darzu fordert jn Pipinus, welcher darnach in dem andern jahr dieſes Biſchoffs Regierung, todt verſchied, wie obſteht. Aber er vberkam vnd erlangt folgendt nicht minder gnad vnd lieb von Keyſer Carlen dem groſſen, (der zeit noch König) ernantes König Pipini Sohn, mit Bertha Heraclij eines Fürſten in Vngern Dochter ehelich gezeilt, Vnd zu Jngelheim nicht ferr von Meintz geboren. Derſelb als ein Chriſtlicher vnd milter Fürſt, vergaß keiner Kirchen, vnd ließ auch den loblichen Stifft Speyr nit vnbegabet, wie hernach folgt. Carolus Magnus zu Jngelheim geboren.

Es war dieſer Biſchoff gar ein weiſer vernünfftiger, vnd darzu Gottsförchtiger ehrlicher Herr, der ſich inn allem ſeinem leben geſchicklich, löblich vnnd vnſtraffbar hielt, biß in das 8. jar, vnder 2. Bäpſten, Stephano 4. vnnd Adriano. Darnach Berufft jhn Gott auß dieſer zeit, als man zahlt, nach Chriſti Geburt, ſibenhundert ſiebentzig vnd fünff jar. David ein frommer vnd weiſer Biſchoff. Stirbt.

Carolus Magnus, der erſt Teutſche Keyſer, obgenandt, hat nicht mehr als einen Bruder Carolomannum, vnd ein Schweſter (die Rolandum den Paltzgraven geboren) gehabt. Da ſein Vatter ſtarb, war er 26. jar alt, vnd Regiert mit ſeinem Bruder Carolomanno drey jahr. Darnach ſtarb derſelb, vnnd Regiert er die Cron zu Franckreich, ehe er Keyſer gekrönt ward, dreyſſig jar allein. Vnnd darnach Anno Domini 801. hat er das Römiſch Reich bekommen, vnd daſſelbig vierzehen jar regiert, tregt zuſamen 47. jar. Vnd iſt diſes der anfang des Keyſerthumbs in Teutſchlandt, vnnd hat Jtalia, vnnd Occident durch dieſe Translation widerumb ein gewaltig Haubt, vnd mechtigen Schatz bekomen.

SIGVVINVS,

Der Acht Biſchoff.

Sigwinus ward Biſchoff vnder dem Bapſt Adriano dem erſten vnnd Leone dem 3. Auch bey zeiten Caroli Magni des Römiſchen Keyſers vnd deßmahls noch König in Franckreich, auch ohne zwefiel von jhme ſelbs zu einem Biſchoff gen Speyr verordnet, der lebt in ſeiner Regierung, bey

K. Carolus Magnus zu Rom gekrönt.

den 27. jaren (wiewol jhme etliche nur 17. jar zugeben) Im 2. jar vor dem tödtlichen abgang dieſes Biſchoffs (das war Anno Domini 801.) zog erſtgenanter löblich König Carolus, mit groſſer macht, vnd viel herligkeit gen Rom, alda erlangt er am heiligen Chriſtag die Keyſerlich Cron, vom Bapſt Leone 3. die vor jm nie kein Frantzoß noch Teutſcher Keyſer gehabt, ſonder allwegen von den Keyſern, ſo zu Rom regiert, gen Conſtantinopel komen war.

Vnd wiewol volgends bey dieſes Keyſers Caroli Magni zeiten, vnnd nach jhme auch Keyſer zu Conſtantinopel Regiert, So waren doch dieſelben nicht mehr, ſonder ſein Keyſer Caroli Erben, vnd nachkommen, in Teutſchen Landen in die zahl der Römiſchen Keyſer gezehlt.

K. Carolus ſetzt Bapſt Leonem wider ein

Dieſer Carolus, wie er, Als gehört gehn Rom kam, ſetzt er den Bapſt Leonem widerumb ein, dann die Römer ein groſſe auffruhr wider jn erregt hetten, das er fliehen müſſen.

Er ſtraffte auch gantz ernſtlichen die Thäter vnnd Vrſacher, ſo ermeltem Bapſt die ſchmach vnnd gewalt, auch verletzung ſeines Leibs, zugefügt, Ließ jhrer auff ein mahl dreyhundert mit dem Schwerdt richten, Aber derſelben Freund vnd Anhänger verwieſe er vor die Statt, in das ellend, Deren mehrertheil er mit ſich in Teutſchland bringen thet.

K. Carolus M. gibt dem Bapſt etlich Stett in Italia.

Da nun er Carolus befand, das kein frieden in Italia ſein wolt, weil die Stett frey waren, vnd allen mutwillen triben, name er ſich der Regierung mit höchſtem ernſt an, Zog widerumb in Italiam, vnnd ward alſo Herr vber gantz Italiam, vnnd gab dem Bapſt obgemeldt etlich Land vnd Stätt, zu vnderhaltung des Kirchen Regiments.

Biſchoff Sigwinus ſtirbt.

Es iſt dieſer Biſchoff geſtorben, als man zahlt nach Chriſti geburt 802. jar, vnder obgemeltem Bapſt Leone dem dritten.

ATO oder ATTO,

Der Neundt Biſchoff.

Atto ein frommer Biſchoff.

ATo etliche nennen jhn Atto oder Otto, folgt weyland Biſchoff Sigwino, inn der Regierung des Biſtumbs nach, vnder dem Bapſt Leone 3. vnd auch bey zeiten Keyſers Caroli Magni, darbey lebt er acht jahr, war ein frommer Gottsförchtiger Herr, der ſein Ampt mit predigen, vnderweiſen vnd lehren, ſelbs getrewlich verſahe, vnd außricht, Iſt geſtorben, als man zahlt nach Chriſti Geburt 810. jar.

Stirbt.

Landvögt in Bayern.

Dieſer Carolus Magnus *Imperator*, verſahe das Land zu Bayern ein zeit lang, nur mit Landtvögten, der erſt hieſſe Neoman, ward darnach mit andern Fürſten inn Hiſpanien erſchlagen.

K. Caroli Magni fürnemme thaten

Er als ein gewaltiger Monarch, in Italia, Gallia, Teutſchland, Böhem vnnd Hungern, hat inn gantzen Occident friden gemacht, vnd erhalten. Concilia etlich mahl zu Rom, Franckfort, vnd etlich in Gallia gehalten, Auch drey hoher Schulen vnd Vniverſiteten zu pflantzung Chriſtlicher Lehr, zu Bononia, Pariß vnd Pavia fundirt. Darzu das Franckiſch recht zuſamen getragen, vnd Rechtsbücher machen laſſen. Dann das alt Römiſch Recht lengſt durch die Longobarden vnd Francken, vndertruckt war, Er war ein Wohlberedter, Hochweiſer, Kunſtreicher vnd Gelerter Herr, deſſen tugenden vnd thaten, ſo er in Kriegen, zu erhaltung gemeinem vnd be-

ſtendi-

ſtendigen fridens, auch pflantzung vnnd aufferbawung, des Chriſtlichen Catholiſchen Glaubens, Allenthalben mit ſonderm ernſt vnnd fleiß geübt, mit einander zu beſchreiben vnmüglich.

PRAIDO,

Der Zehendt Biſchoff.

PRaido war der zehendt Biſchoff, der auch vnder dem Bapſt Leone dem dritten, vnnd bey zeiten vnd leben des Römiſchen Keyſers Caroli Magni gelebt, bey demſelben hat er (wie man beſchrieben findet) ein ſonderliche lieb vnnd gnad gehabt, von wegen ſeiner kunſt vnnd geſchicklichkeit, auch vmb ſeines auffrechten erbaren lebens willen. Darumb er ſeinen Stifft mit etlichen freyheiten vnd gütern miltiglich vnnd gnädiglich verſehen vnd begabt hat (deren Haubt brief noch in Originali verhanden) Sonderlich das niemand, was ſtandts der ſeye, des ſtiffts Speyr Dörffer vnnd Vnderthanen, mit einicher geſchwerden beladen, noch etwas der ort zugebieten haben, ſonder dieſelben von allem auffſatz, ſo biß daher dem Keyſerlichen Fiſco zugehört, frey vnd ledig ſein ſollen, Vnd lautet das Datum den achten Calendas Auguſti, in dem vierzehenden jar, vnd der Regierung des Römiſchen Reichs in dem neundten jahr, geſchehen zu Harenberg, an der Lippe dem Waſſer gelegen. Dabey abzunemmen, vnd zuvermuten, das dieſer Biſchoff auch dem Keyſerlichen Hoff nachgefolgt ſeye. Nun lebt er aber in ſeiner Regierung vnd Biſchofflichen ſtand nicht lenger dann vier jar, vnd geſchahen vnlangſt vor ſeinem tödtlichen abgang, groſſe merckliche vnd wunderbarliche zeichen an der Sonnen vnd ſonſten. Es fielen den Leuthen rechte bekandtliche Creutz auff die Kleider, ſo kamen an viel enden erſchröckliche vnd auch ſchädliche Erdbidem, Es verbran Anno Domini 813. zu Meintz die faſt Herrlich vnd Köſtliche Brucken, die fünfftzig ſchrit breit geweſen, Vnd er Keyſer Carolus vber den Rhein gegen Caſtellwerdt hat bawen laſſen. Vnd geſchahe derſelb gantze ſchad näher dann in drey ſtunden, daran man doch lenger als zehen jar mit vngläublicher müh vnd arbeit gewerckt hat.

Praido Biſchoff bey K. Carolo Magno in groſſen gnaden.

Etliche freyheiten des Stiffts Speyr von Carolo M. ertheilt.

Wunderzeichen vor Biſchoffs Praidonis todt.

Creutz auff die Kleider gefallen.

Rheinbruck zu Meintz verbran.

Dieſes alles achtet man für Vorbotten, vnd ein bedeutung des tödtlichen abgangs, gedachtes thewren, frommen vnd löblichen Keyſers, der in kurtzer zeit hernach zu Aach ſeliglichen auß dieſer Welt verſchied, Vnd daſelbſt in vnſerer lieben Frawen Kirchen begraben ward, Geſchach Anno Domini 814. Indictione 8. 5. Kal. Februarij, ſeines Keyſerthumms im 14. vnd ſeines alters im 72. jar, Deſſelben jars ſtarb auch ſeliglich dieſer Biſchoff mit ſonder groß rewen vnd klagen aller ſeiner vnderthanen.

K. Carolus Magn. ſtirbt.

Biſchoff Praido ſtirbt.

Anno Domini 814. hat dieſer Keyſer Carolus zu Lautern, groſſe dieffe gräben vmb die Statt machen laſſen, vnd darnach mit freyheiten, vnd gerechtigkeiten der Mundat begabt. Dazumahl iſt die Frantzöſiſch Sprach inn Teutſch der end verendert worden.

Lautern beveſtigt.

Frantzöſiſch ſprach verendert.

Obgedachte Statt iſt vorhin Anno Domini 291. erbawen worden, wie nachfolgt, Dann als Diocletianus vnd Maximianus die verfolgung der Chriſten, vmb vnd zu Trier durch den wüterichen Rictionarium geübt, vnd ſo viel Volcks erſchlagen, dz die Muſel 6. meil wegs, von Blut der Menſchen roth gefarbet geweſen. Iſt ein fromm

Mit vnnd durch wz gelegenheit Lautern erbawen.

Chriſtenliche Wittwen auß dem alten Geſchlecht der Aſſirier geboren, ſo zu Trier gewonet, Lutera genandt, die durch ſollche erſchrockliche verfolgung, mit jrem Hoffgeſind, vnd andern frommen Chriſten, in die wildnuß zu fliehen verurſacht worden, vnd in den wald zu einem Einſidel kommen, den gefraget, wo ſie wohnung fürnemmen vnd bawen ſolt, da ſie nach anzeig des Einſidels, die Statt Lautern zu bawen angefangen, vnd *Lutera Belgica* genandt. Alſo hat dieſe Statt von den alten vnd Edlen Aſſiriern zu Trier wonende, jhren anfang vnd vrſprung, Vnd iſt die wonung des Einſidels ein meil wegs von Lautern, heiſt noch zu den Einſideln, Iſt ein Commenthurey der Teutſchen Herzn *Vide Euſeb. lib.* 8. *c.* 2. & *Oroſium lib.* 7. *cap.* 25.

Es wöllen etliche, dieſer Keyſer Carolus Magnus, als er die Hunnos erlegt, ſoll er viel Stifft vnd Kirchen, von dem raub erbawet vnd geſtifftet haben.

K. Caroli weiber von denen er zielete Kinder.

Er hat drey Weiber gehabt, Die erſt Hildegardis ein Hertzogin von Schwaben, die ander Paſtrada ein Franckin, die drit Lutgardis ein Teutſche geheiſſen, Hildegardis gebar jme drey ſöhne Carolum, Pipinum vnnd Ludovicum, Auch drey döchter, Ruthrudt (*alij Gotrudis*) Bertham vnd Gyſelam, ſtarb Anno Domini 783. *pridie Cal. Maij. Eodem Anno* kam Carolus gen Wormbs, vnnd name Rudolphi eines Graven *de Orientali Francia* dochter Paſtraden obgenandt, die gebar jhm 2 döchter, Hiltrudis vnd Ruthaidam, ſtarb Anno Domini 793. ligt zu Meintz begraben, zu S. Alban. Sonſten gebar jme ein Fraw ein dochter Thetrado geheiſſen, Lutgardis war vnfruchtbar, aber nach derſelben todt, hette er 3 Kebsweiber, von denen er vil Kinder bekam.

Löbliche kinderzucht Caroli Magni.

Bey jme (wie auch oben gemelt) fieng ein new Keyſerthumb an. Alſo das hinfüro ein jeder Römiſcher Keyſer vom Bapſt die Cron muſt empfangen. Er zog ſeine Kinder nicht auff pracht vnd hoffart, Dan die Söhne befahle er Hochgelerten Leuthen, Aber die döchter, damit ſie nit müſſig, träg vnd verdroſſen wurden, thet er ſie des Wolwerks vnd ſpinnes gewennen.

Ludovicus Pius, Caroli M. Sohn.

Als nun er Carolus mit alter beladen, hat er bey leben ſeinen jungen ſohn Ludovicum Pium (dann die andern zwen ſchon vor jhme geſtorben waren) zum Römiſchen König verodnet, Vnd Bernharden ſein Enckeln, ein König vber Welſchland gemacht, mit dem geding, das er Ludovico ſeinem ſohn, als einem Keyſer in allen dingen gehorſam ſein ſolt. Obermelter König Ludwig, ward vom Bapſt Leone 3. geſalbet, vnd mit der Keyſerlichen Cron geziert.

BENEDICTVS,

Der Eilfft Biſchoff.

BEnedictus wardt zu einem Biſchoff erwehlt nach tödtlichem abgang weilandt Biſchoff Praidonis, das geſchah vnder den Bäpſten, Leone 3. vnnd Stephano dem vierten, bey zeiten des Römiſchen Keyſers Ludovici Pij, der in dem ſechſten jar jhrer beyder Regierung, das war Anno Domini 820. Alle Biſchoff, Aebt vnd andere Prelaten Geiſtlichs ſtands,

Reformation der geiſtlichen durch Ludovicum Pium fürgenommen.

Teutſcher Nation gehn Aach beruffen thet, mit deren rath ordnet vnd macht er Reformation, welcher geſtalt, vnnd wie dieſelben, Beſonders München vnd Cloſterleuth, jeglicher in ſeinem Stand ſich ordentlich erbarlich, vnd weſentlich halten, Betten vnnd leben ſolten, Damit es GOTT dem Allmechtigen löblich, vnd dem gemeinen Mann

von

von den Leyen nicht ergerlich ſonder beſſerlich were, Bey ſolcher Verſamblung, war dieſer Biſchoff Benedictus vnder anderen auch gegenwürtig, der ohne zweiffel (dieweil ſein frombkeit, Gottesforcht vnd erbares leben der Schrift befohlen) mit ſeiner heilſamen getrewen rath, vnd guten anſchlägen, viel nutzes geſchaffet. Aber gleich hernach in dem andern jar (das war als man zahlt nach Chriſti geburt, Acht hundert zwentzig vnd zwey jar) berufft jhn Gott der Herr auß dieſem ellenden jamerthal, wie er ſein Biſtumb acht jar beſeſſen, vnnd verſehen hat. Biſchoff Benedictus ſtirbt

Dieſer Keyſer het nach einander zwo Frawen, die erſt Arngart (oder Irmelgart geheiſſen, Auß Sachſen, ein Grävin von Ringelheim, die gebar jhm drey Söhne, Ludovicum, Lotharium vnd Pipinum. Darnach die ander Fraw Judith, des geſchlechts der Guelffen auß Schwaben, mit deren er Anno Domini 819. hochzeit gehabt, gebar jhme Carolum Caluum.

In nechſtgemeltem jar iſt das Cloſter Fuld gebawen worden. Fulda erbawen.

Anno Domini 822. Iſt das Kloſter Corbaia nova gebawen worden.

Keyſer Ludovicus obgemelt. Als er ſeines Vatters todt vername, macht er ſich auff gen Aach, daſelbſt verhört er die Bottſchafft des Griechiſchen Keyſers zu Conſtantinopel, vnd ernewert den Bundt, mit jhme auffgericht, Er ließ Bernhardo ſeines Bruders Pipini Sohn, der da begierig war nach dem Reich, den Kopf abſchlagen, Die Bridones vnd Bulgaros, ſo fridbrecher waren, macht er zam. Den elteſten Sohn Lotharium verordnet er neben ſich zum Keyſer, Doch dz er als ein König vber Welſchlandt, das iſt Italia regieren ſolt, ſchickt jhn gen Rom, da empfieng er vom Bapſt Paſchali 1. die Keyſerlich Cron, vnd Namen Auguſti, der ander Sohn Ludovicus ward ein König in Bäyern, Der drit Sohn Pipinus ward ein König zu Aquitania, der vierdt Sohn Carolus Caluus, ward ein König in Franckreich, vnnd Burgund. K. Ludovici Pii thaten.

Im jar nach Chriſti Geburt 828. hat es Treidt oder Frucht vom Himmel geregnet, vnſerm Korn gantz gleich, ohne das die körnlin nit ſo gleich geweſen. Korn geregnet.

HERTINVS,

Der Zwölfft Biſchoff.

Hertinus warde weilandt Biſchoff Benedicti nachkommen, Der lebt vnder den Bäpſten Paſchale 1. Eugenio 2. Valentino vnnd Gregorio 4. In ſeiner Regierung ſechtzehen jar vnd vier Monat (wiewol ſich viel in der jahrzahl jrren, da jme einer mehr, der ander vil minder jar zugibt.) Dieſer war gar ein Andechtiger vnd Gottsförchtiger Herr, der die Kirchen vnnd den Gottesdienſt, ſeines beſten vermögens befürdern thet. Dann es bawet bey ſeinen zeiten, vnd in ſeinem Biſtumb der fromm vnd andächtig, Grave Erlofrid von Kalb, das Ehrlich vnd Löblich Kloſter S. Benedicti ordens zu Hirſaw auff dem Schwartzwald gelegen, In der Ehr Gottes des Allmächtigen, vnd des Heiligen Biſchoffs S. Aurelii, welches jhme dieſer Biſchoff Hertinus ſonderlich wol befohlen vnnd angelegen ſein ließ, wie man dz in der Chronica gemeltes Cloſters findet. Benandter Grave Erlafrid, hat vnder anderen ſeinen Kindern ein Sohn, mit Namen Hertinus ein frommer Biſchoff. Hirſaw erbawen.

men Notingus, der durch ſein Gnad vnd verdienſt ſeines Vatters, bey dem Römiſchen Keyſer dahin gebracht vnnd befürdert, das er ein Biſchoff zu Vercellis in dem Welſchland worden. Nun war derſelb nicht weniger als ſein Vatter, gantz ein frommer vnd Gottsförchtiger Herr. Darumb erlangt er vnd bracht zu wegen, (auß einer ſonderlichen andacht, vnnd ohne zweifel auß einſprechung GOttes des HErren) von dem Ertzbiſchoff zu Meiland, den gantzen H. Cörper S. Aurelij, etwan ein Biſchoff der Retianer in Armenien geweſen, Dieſen fürt er mit ſich herauß in das Teutſchland, bracht jhn an das end, auff dem Schwartzwald, an dem Waſſer die Nagelt geheiſſen, vnder wendig der Statt Kalb (von dem ſein geſchlecht den namen hat) da noch das alt Kloſter ſteht, davon der Vatter Grave Erlafrid verurſacht vnd bewegt ward, ſolches wie gehört, GOtt dem HErrn zu lob, vnnd den lieben heiligen zu ehren auffzurichten vnd zu bawen, Nachdem nun die Kirch vnder dz dach gebracht, hat eben zur ſelbigen zeit Keyſer Ludwig einen gemeinen Reichstag gehn Speyr außgeſchrieben, dahin ſehr viel Fürſten vnd Herrn, Geiſtlichs vnnd Weltlichs ſtands komen, Daſelbſt erbathe Grave Erlafrid Ertzbiſchoff Otgarium von Meintz, dz er Gott vnd dem H. Aurelio zu lob vnd ehren, jme aber zu willfahrung und gefallen, die newen Kirchen ſelbſt weihen wolt, das er jme zuſagen vnd gewehren thet. Nam alſo mit ſich hinauff die Ertzbiſchoffe, Wilibaldum zu Cöln, vnd Willericum zu Bremen, Auch Biſchoff Eppen zu Hildesheim, Tragrinum zu Halberſtatt, vnd dieſen Hertino Biſchoff zu Speyr, dann auch die Aebt Hildorinum von S. Dionyſij in Francfreich (der Keyſer Ludwigs oberſter vnd Ertzcaplan war) Rabanum zu Fuld (der hernach jetzigs Biſchoffs zu Meintz nachkommen ward) Lutpertum den erſten Abt zu Hirſaw, vnd ſein leiblichen bruder Brunonem Abt zu Hirßfelden, Auch ein merckliche Anzahl weltlicher Fürſten, Graven vnd Herrn, Solche Kirchweihe geſchahe auff den 11. tag des monats Septembris, Anno Domini 838. Vnlangſt vor dieſes Biſchoffs tödtlichen abgang (dz war Anno Domini 840.) berufft Gott der Allmechtig obernanten frommen vnd loblichen Keyſer Ludwigen auß dieſer zeit zu Meintz, ſeines Reichs im 26. vnd ſeines alters im 64. jahr, ligt zu Metz begraben, inn der Kirchen zu S. Arnulph, bey ſeiner Mutter Hildegardim. Vnd wiewol er bey vorberürten ſeinen Söhnen viel gethon, vnnd ſie all hoch anbracht, das jeglicher ein König geweſen, jedoch ſeyen ſie gegen jhme jrem frommen vnd gütigſten Vatter vndanckbar geweſen, Dann ſie in gefencklich angenommen, vnd zu Sueſion zu S. Medart ein jar lang in hafft behalten, Darnach iſt er widerum zum Regiment kommen, vnd hat ſeinen Sohn Lotharium (der faſt ein vrſach ſeiner gefencknuß geweſen ſein ſolt) in Italiam getrieben, doch jn entlich wider zu gnaden auffgenommen, Etliche ſchreiben, wie das Lotharij Stieffmutter Judith, ſoliches practicirert, vnd vermeint jren Sohn Carolum Caluum zum Reich zubringen, darum hab Lotharius den Vatter gefencklich verwart. Gleich nach abſterben Keyſer Ludwigs im 1. jar, Als man zahlt 841. folgt jme dieſer Biſchoff nach (miltiglich zu glauben) in die ewige jmmerwerende Freud vnd Seligkeit. In dieſem jar haben die Frantzoſen vnd Teutſchen, auß geheiß Bapſt Gregorij 4. Aller heiligen Feſt angehaben zu feyren, Keyſer Ludovicus hat auch mit dem Bapſt ein vertrag auffgericht, Das man in künftigen zeiten wiſſen möcht, welches Land dem Bapſt zuſtehet, vnd was zum Reich gehören ſolt.

S. Aurelius Biſchoff in Armenia.

Reichstag zu Speyr vnder Ludovico Pio.

Biſchoff Hertinus ſtirbt.

K. Ludovicus ſtirbt.

K. Ludwig wirt von ſeinen Söhnen gefangen.

Aller heiligen Feſt angeſtelt worden.

Hie iſt zu mercken, Das nach abſterben Keyſers Ludovici Pij, ein groſſer jämerlicher vnd jnnerlicher Krieg, zwiſchen ſeinen vier Söhnen entſtanden, Dann ſie der theilung, wie der Vatter dieſelb gemacht, nit zu friden, wolten nicht leiden, das Lotharius zum Römiſchen Reich kommen ſolt, thetten ſich Ludovicus Germanicus, Pipinus vnd Carolus Caluus zuſammen, vnd brachten ein mechtig Volck zuwegen, wider Lotharium, griffen denſelben an mit gewalt, *ad Erondanicum in Campis Anteſsiodorenſibus in Gallia* (da Pipinus Todt bliben) triben jhn mit allem ſeinem Kriegsvolck in die flucht, Alſo dz er mit ſeiner gemahel vnd Kindern nacher Aach weichen muſt, da er auch nit lang bleiben kondt, ſondern verurſacht ſich in Italiam zubegeben, Daſelbſt zwiſchen Lugdun vnd Wien Ittalie, hat er ein ander Kriegsvolck colligiert, vnd auff die füß bracht, auch mit den obgemelten zweyen noch lebenden Brüdern, wider zum andern mahl ein groſſe Schlacht gethan, die jhme doch mißrathen, dann ſeine Brüder ſigten. Man ſchreibt, dz in dieſen beyden Schlachten, zwölff mahl hundert tauſent Mann erſchlagen, Vnnd dardurch der Francken macht dermaſſen geſchwächt worden, das

Jämerlicher Krieg zwiſchen Ludovici Pij hinderlaſſenen Söhnen.

das ſie ſich nachmahlen nicht mehr erholen könden, Doch hat mitler weil vnd in werendem vnfrieden, der Bapſt Sergius ſampt anderen Chriſtlichen Fürſten vnd Herꝛen, nit vnderlaſſen, weg zu ſuchen, wie ſie zwiſchen dieſen Brüdern möchten frieden machen, Welches ſie auch letſtlich, da der ſchaden geſchehen war, durch groß geſchenck, von vielem gelt vnd ſeiden gewand, erlangt, Vnnd die Brüder mit einander vertragen. Derogeſtalt Ludovicus Germanicus vberkam Teutſchland zu ſeinem theil, Als Schwaben, Beyern, Böhem, Oeſterꝛeich, Oſtfrancken, Thüringen, Meiſſen, Heſſen, Sachſen vnnd Flandern, biß an Rheinſtrom. Dieſer Ludovicus iſt genandt König in Teutſchland, vnd wirdt hoch geprieſen, Von jhme haben die Hertzogen in Francken, ſo hernach geweſen ſeind, jr herkommen. Er hat auch die Böhmen zum Chriſtlichen glauben gebracht. Carolo Caluo ward der gröſſer theil Gallia. Vnd kamen von jme die König in Franckreich. Lotharius behielt Italiam vnnd Narboneſem Galliam, Auch den theil, ſo noch von jme den Namen hat, Lothringen, vnd die Keyſerliche hochheit. Da iſt nun Gallia von Germania getrent. Vorberürter Krieg hat biß in das 7. jar gewert, Alſo dz Lotharius nit rüwig beim Keyſerthumb blieben, wie jnen ſein Vatter ſeelig darzu verordnet, das er ſein nachkommer ſein ſolt. Das alles nit allein Franckreich, ſonder auch Teutſchland dem gantzen Römiſchen Reich, vnnd andern Ländern, nit zu geringem verderben, abgang vnd zerꝛüttung alles friedlichen guten weſens gelangt. Lotharius het zu einem Weib, des Königs auß Engelland dochter, Egilla genant, die gebar jme 2. Söhn, Ludovicum vnd Lotharium, etlich wöllen 3. als Carolum. Er Regiert 10. jar allein, vnd 5. jar mit ſeinem Sohn Ludovico, Darnach kam er in das Kloſter Brunn, darin legt er den Orden an, fürt ein ſeliges leben biß in ſein end, ligt auch daſelbſt begraben.

Bapſt Sergius vnd die Fürſten tractiren ein frieden.

Theilung des Reichs vnder Ludovici ſöhnen.

Hertzog in Francken herkommen.

Lothringen von Lothario genant.

GEBEHARDVS.

Der Dreitzehendt Biſchoff.

Gebehardus ward durch König Ludwigen (Germanicus genandt) der ein Bruder Keyſers Lotharij, vnnd ein Sohn Ludovici Pij geweſen, eingeſetzt vnd jme das Biſtum befohlen, ſolches geſchach, Als man zahlt nach Chriſti Geburt 848. jar, Als jetzt 7. jar von der zeit des abſterbens weiland Biſchoffs Hertini ſeines vorfahren verloffen. Ob aber ein anderer die zeit zwiſchen dieſen 2. Biſchoffen das Biſtumb regiert, oder es vaciert, findt man nit eigentlich. Es hat jetziger Biſchoff Gebehardus (vnder dem Bapſt Leone 4) nicht mehr dann ein jar vnd etlich Monat in ſeinem Biſchofflichen ſtand gelebt, darinner er doch das Biſtumb (durch ſeine verdienſt vnnd geſchicklicheit) wol gebeſſert. Vnlangſt nach ſeiner ankunfft, vnd in obvermeltem jar, ließ gedachter König Ludwig alle Biſchoff, Aebt, vnd Prelaten, die er bekommen mocht,) beſonders Teutſcher Nation) zu jhme gen Meintz beruffen, vnd verſamlen, allermaſſen wie ſie vorhin ſein Vatter weiland Keyſer Ludovicus Pius, gen Aach erfordert hat. Solches geſchach auff ernſtlich anſinnen vnnd begeren Ertzbiſchoffs Rabani, daſelbſt zu Meintz, dem hoch vnd ſehr angelegen war, wo ſich etwas vbels vnnd ſchadens in der Chriſtlichen Kirchen, vnd derſelben glauben zutragen vnd erheben wolt. Dieſe verſamlung geſchahe im Cloſter zu S. Alban, vor der Statt Meintz gelegen, auff dz ſie von der Burgerſchafft vnd den gemeinen Leyen in jrer handlung nit vbergangen, oder gejrꝛet wurden. Dann es ward mit einem ſolchen ernſt vnd andacht angefangen, das zuvor vnd

National Concilium zu Meintz im Cloſter zu S. Alban.

Vor deſſen anfang vnd handlung 3500. Meſſen vnd 70000. Pſalter verleſen werden.

ehe man zu einiger handlung griffe, vierthalb tauſent Meſſen gehalten, ſiebentzig tauſent Pſalter (Gott zu lob vnd ehren) geſprochen oder gebettet wurden, auff das jnen Gott der Allmechtig gnad verleihen, vnd ſeinen Göttlichen willen eröffnen vnd eingeben wolt. Es war König Ludwig, ſampt viel anderen Fürſten Perſönlich darbey, Deſſelbigen mahls ward der Ertzketzer Gottsſchalck (vmb ſeiner jrrung vnd vnglaubens willen) verdampt vnd von gemeinſame der Catholiſchen Kirchen außgeſchloſſen. Auch ward ſonſt vil anders mehr zu nutzen vnd gut, auch zu mehrung vnd auffgang der Chriſtenheit gehandelt, berathſchlaget vnnd geſchloſſen. In dem Biſchoff Gebhart (als ein weiſer vernünfftiger Herr) mit bey den wenigſten gebraucht vnnd gehört ward, Dardurch erlangt er ſo viel gnad bey dem König, das er den Stifft Speyr mit etlichen ligenden Gütern (Als nämlich Speckh vnd Hagenbach den Dörffern) miltiglich begaben vnnd verehren thet. Das geſchach zu Franckfurt an dem Mein, im jar nach Chriſti Geburt 848. 13. Kal. Julij, in der 12. Indiction vnd im 33. jar ſeiner Königlichen Regierung in Orientali Francia. Auch ſo Confirmiert vnd beſtettigt gedachter König jme *ſub eodem dato*, die Gottes gab eines frommen andächtigen Graven, mit nammen Diepoldi (*alij Theobaldum habent*) der jme ein gut vnnd gegne an dem Rhein, vnderhalb der Statt Speyr (die Angelbach geheiſſen) geben. Deßgleichen die ligende Güter, ſo Hildebertus dieſes Biſchoffs leiblicher Bruder, dem loblichen Stifft Speyr (Gottes lob vnd dienſt damit zu mehren zugeſtelt vnd geſchenckt) ſampt allen andern, ſo ermelter Biſchoff ſonſten der Kirchen zu wegen bracht. Auß dem abzunemmen vnd zuvermuten, das er von Edlen, ehrlichen vnd reichen Elten (vnd nämblich der Art am Rhein) erboren geweſen ſey. Nachdem aber allwegen (wie noch tägbeſchicht) neidig vnd heſſige Menſchen erfunden werden, die ein mißfallen vnd ſchweren muth empfangen, wo es einem andern mehr, dann jme glücklich vnd wol ergeht, Alſo geſchahe dieſem Biſchoff auch, Dann etlich ſeine widerwertige (iſt wol müglich das ſolche benants Graven Diepoldi nechſte Freund vnd Erben geweſen, die jres Vettern Gottsgabe vnd wolmeinung, nit gern geſehen, weil jnen daſſelb Gut entzogen vnd entfiert worden, ſuchten mittel vnd weg, durch welche ſie jnen den Biſchoff vnverſehener ſachen, Gewalt thätlich vberfielen, Brachen jm erſtlich ſein Augen aus ſeinem haubt, marterten vnnd peingten jhn ſo lang, biß ſie jhn jämerlich vnd endtlich vmb ſein leben brachten, Solches geſchach auff den vierten tag Chriſtmonats, als er dz Biſtum wenig zeit vber 1. jar jngehabt. War Anno Domini 849. Es haben der zeit die Thumherrn, des Hohenſtiffts zu Speyr (wie ſolches die Donation Hildeberti des Biſchoffs Bruder außtrucklich anzeigt, Alſo lautende, *Et ceteræ res per Hildebertum fratrem dicti Epiſcopi Eccleſiæ donatæ uſibus fratrum Deo in cænobio Spirenſi famulantium perpetuo deſerviant*) noch vnder einer Regul vnnd gewonheit der Cloſterleuth gelebt, Auß einem Hafen mit einander geſſen, vnder einem Dach gelegen, keiner nichts eigens gehabt, vnd darbey gantz ein Geiſtlich leben gefürt.

Biſchoff Gebhart erlangt eine Donation vom König Ludwigen.

Confirmation der Angelbach.

Biſchoff Gebhart von Adelichen Eltern erboren.

Invidia Comes virtutis.

Biſchoff Gebhart jämerlich ermördet.

K. Ludovicus Germanicus ſtirbt.

König Ludovicus Germanicus obgenant, kam ins Römiſche Reich Anno 856. Regiert daſſelbig 20. jar, ſtarb Anno 876. etlich wöllen zu Meiland, etlich zu Franckfurt. Ligt zu Lorſch im Cloſter begraben, ſein Gemahel hieß Thierberga.

Carolus Calvus wirt Römiſcher Keiſer.

Nach jhme kam Carolus Caluus ſein Stieffbruder, zu dem Römiſchen Reich, vnd Regiert daſſelb biß in das 6. jar, ward vom Bapſt Joanne 8. zu Keyſer gekrönet.

GOTTE-

GOTTEDAMUS,

Der Vierzehendt Biſchoff.

GOttedamus iſt der Vierzehendt Biſchoff zu Speyr, vnd der nächſt nach weilandt Biſchoff Gebharden geweſen, von dem man geſchrieben findet. Vnd ward erwöhlt vnder dem Papſt Johanne, als man zahlt nach Chriſti unſers lieben HERRN Geburt, Achthundert Achtzig vnd Ein Jahr, nach dem jetzt zwey vnd dreiſſig Jahr von gemeldtes Biſchoff Gebhards jämerlichen abgang vnd todtfall verloffen, Ob aber ſoliche zeit vor Gottedamo einer oder mehr Biſchoff geweſen, (das wohl glaublich) mag man nicht grundtlich wiſſen, findet deſſen auch gar kein vhrkundt noch ſchein. In dem erſten Jahr vnd anfang ſeiner Regierung kam ein ſoliche groſſe vnd ernſtliche Finſternus der Sonnen, daß man an dem hellen Tag vmb die neundte Stund, die Sternen an dem Himmel geſehen, allermaſſen als ob es Nacht geweſen. Vnd gleich bald darauf ſtarb obgenanter Keiſer, Carolus der Ander diſes Namens, Calvus genandt, in Italia geſchehen, in vor angezeigtem Achthundert ein vnd achtzigſten Jahr, nicht ohne verdächtlicheit des Giffts, ſo jhme Sedechias ein Jud, vnd ſein Artzt zubereit. Ward zu Vercellis in die Kirchen S. Euſebij begraben, auch volgends gen Pariß geführt. Sein Gemahel hieß Fraw Adeltrudt. Darauff krönet Papſt Johannes der Achte Ludovicum Balbum, Keiſer Caroli Calvi Sohn, zu Keiſer. Diß war ein krancker vngeſunder Fürſt, lebt kaum zwey jahr. Ließ hinder jhm zween Söhn, Simplicem der Frantzoſen König, Carolomannum den Vatter Arnulphi.

Schröckliche Finſternus der Sonnen, A. C. 881.

Carolus Calvus ſtirbt.

Wirdt zu Vercellis begraben.

Ludovicus Balbus ein krancker vnd ungeſunder Fürſt.

Volgendt ward Carolus der Dritt (mit ſeinem Zunamen Craſſus geheiſſen) Königs Ludovici Germanici Sohn, zu Römiſchem Keiſer erwöhlt, vnnd von berührtem Papſt Joanne dem Achten auch gekrönet, im Achthundert zwey vnd achtzigſten Jahr. Als er von jhme in Italiam erfordert, die Saracenen darauß zutreiben, wie er dann gethan, vnd auch volgends die Nortmannos auß Gallia verjagt, Darumb er von den Gallis zu König gemacht. Alſo hat er Teutſchland vnd Galliam wiederumb innen gehabt. Es lebt dieſer Biſchoff nach annemmung des Biſtthumbs nicht länger als drey Jahr. Darnach berufft jhne GOtt der Allmächtig zu jhme auß dieſer zeit, als man zahlt nach Chriſti vnſers lieben HERREN Geburt 884. Jahr.

Carolus Craſſus wirt Keyſer.

Verjagt die Saracenen vnd Nortmannos.

Biſchoff Gottedamus ſtirbt

REINHARDVS,

Der Fünffzehendt Biſchoff.

K. Carolus Craſſus wirt abgeſetzt.

Filius naturalis, ein Liebkind.

Carolus Craſſus von ſeinen Dienern erſchlagen.

Cloſter Andlaw erbawen.

Vrſach warvmb K. Carol. Craſſus abgeſetzt.

Reinhardus ward nach tödtlichem abgang weilund Biſchoff Gottedami, vnder Papſt Martino dem andern erwöhlet, der regiert ſein Stifft ſechs jahr lang getrewlich vnd wol. Jn dem ſechſten jahr ward der Römiſche Keiſer Carolus Craſſus ſeiner Keiſerlichen würden, des Reichs vnd alles gewalts entſetzt. An ſein ſtat erwöhleten die Fürſten Arnulphum ſeinen Vettern, der ein Liebkind (welliche bey den Alten zu hohen Ehren kommen ſeind, Als namlich Salomon, Alexander Magnus, Carolus Martellus, vnd dieſer Arnulphus) Carolomanni des Königs von Bayern (Hertzogen zu Schwaben vnd Francken, hat Carion) geweſen iſt. Vnd gleich im andern jahr hernach, als man zahlt nach Chriſti Geburt achthundert acht vnd achtzig, ward ernanter frommer Keiſer Carolus ellendiglich vmbgebracht vnd erwürgt, von etlichen ſeinen eigenen Dienern, in dem Dorff Meidingen, (an der Tonaw gelegen) Coſtanzer Biſtumbs, von dannen ward er geführt in das Cloſter Reichenaw, vnd darinnen begraben. Sein Gemahel hieß Reichardis, ſo *Anno Domini* 880. das Cloſter Andlaw im Straßburger Biſtumb gebawen. Die vrſach, warumb obgemeldter Keiſer Carolus Craſſus entſetzt, ſolle geweſen ſein, daß er Frießland, Normandei, vnd andere Länder ſeinen Freunden vergeben, Auch daß er ein argwohn Ehebruchs halben gegen ſeiner frommen Gemähelin, der heiligen Richardin, gefaßt, deßwegen ſie ſich von jhme geſchieden, in obgemeldt Cloſter zu Andlaw begeben, vnnd jhr leben darinn ſeliglich beſchloſſen. Welliches viel fromme Gottsförchtige Menſchen hoch bekümmert, daß dieſer Keiſerin ſolte vnrecht geſchehen. Derowegen ſeine eigene Diener vnd Vnderthanen dardurch bewegt, die ſach dahin zubringen, daß er als ein vntauglicher vom Reich verſtoſſen. Da ſihet man die Straff GOttes augenſcheinlich.

Biſchoff Reinhard jämmerlich vmgebracht.

Darnach im jahr des HERRN achthundert vnd neunzig, vnder Papſt Stephano dem Sechſten, ward gleicher weiß auch dieſer Biſchoff von zweyen Graven, der eine Reinhart, der ander Conrad geheiſſen, jämmerlich zum erſten ſeines Geſichts beraubt, vnd volgends nach vieler vnd mancherley Marter gentzlich getödtet. Dieſer Graven Geſchlecht, auch die vrſach jhrer erſchröcklichen Handlung, wirdt nicht angezeigt. Es ſchreibt Regino *Abbas Provincialis* in ſeiner Chronica, daß ſolliches geſchehen ſeye *Anno Domini* 913. daran er ſich wol mag geirzt haben, oder es muß Biſchoff Bernhardo dem ſibenzehenden begegnet vnnd widerfahren ſeyn, der gleich hernach volgt, vnd dieſes Biſchoffs ohn einen der nächſt nachkommen geweſen, Dieweil derſelb eben zu der zeit (die ernanter Abt Regino anzeigt, da er jhne doch weder Einhardt noch Bernhart, ſonder Everhardt nennet) geſtorben iſt.

Nortmanni kommen an Rheinſtrom.

K. Arnulphi fürnembſte thaten.

Dieſer zeit ſeind die Nortmanni auß Gallien an Rhein gezogen, vnnd biß gen Speyr vnd Wormbs kommen, da ſie ein Ertzbiſchoff von Meintz (Seinderoldus genant, ſo zu vor ein Abbt zu Fulda geweſen, vnd viel Trübſal erlitten) gemartert. Darauff hat Keiſer Arnulphus dieſelben Nortmanner überwunden, vnd endlich zum Chriſtlichen Glauben gebracht. Darauff iſt er in Jtaliam gezogen, als ſich der Hertzog von Spoleto, genant Wido, zu Keiſer auffgeworffen. Hat Rom (da er viel groſſer Herzen köpfen laſſen) mit gewalt eingenommen, Widonen verjagt, vnd

Italiam widerumb erobert. Er hat auch Burgundiam wider zum Teutſchen Reich gebracht.

AMALRICVS,

Der Sechzehendt Biſchoff.

Amalricus erſtlich ein Mönch vnd Conventual zu Weiſſenburg in dem Königlichen Cloſter, welches etwan der fromme Chriſtlich König Dagobertus von Franckreich geſtifftet vnd gebawen hat, dahin man keine andere dann Fürſten, Graven vnd Herren eingenommen. Auß dem wol zuvermuthen, daß auch dieſer Amalricus nicht von geringen Eltern, ſonder von Edler Gebürt, herkommen vnd erboren geweſen, ward gen Speyr poſtulirt, vnd daſelbſt zu einem Biſchoff angenommen, das ſchaffet ſeine hohe Weißheit, Kunſt vnd Geſchicklicheit, durch die er bey vielen erkandt, vnd weit berühmbt wardt. Aber er lebt nicht länger in ſeiner Regierung, als zwey Jahr vnd vier Monat. Deßhalben man nicht ſonders von jhme geſchrieben findet, dann allein, daß er die zeit er noch in dem Cloſter geweſen, viel ſchöner, guter, vnd nutzlicher Bücher ſelbſt gedicht, zuſamen gebracht, vnd volgends mit eigner Hand geſchrieben, (deren noch etliche in weſen vnd vorhanden ſeind.) Es beruffet jhne GOTT der HERR auß dieſer zeit, vnder dem Papſt Formoſo, als man zahlt nach Chriſti Geburt Achthundert neunzig vnd drey.

Königlich Cloſter zu Weiſſenburg.

Biſchoff Amalricus von Adelichem herkommen.

Schreibt viele gute Bücher.

Stirbt.

BERNHARDVS,

Der Sibenzehendt Biſchoff.

Bernhardus war auch vnder Papſt Formoſo, auß obernantem Königlichem Cloſter vnd Gottshauß Weiſſenburg, in welichem er ein Mönch geweſen, poſtulirt vnd zu einem Biſchoff erwöhlt, Solliches geſchahe in dem Jahr, wie ſein nächſter Vorfahr mit todt verſchieden, das war *Anno Domini* 893. Er regirt das Biſtumb löblich vnd wol 18. jahr (in etlichen andern Büchern findt man nicht mehr dann 8. jahr) Die er in ſeinem Biſchöfflichen ſtand gelebt ſoll haben. Er war gantz ein weiſer, vernünfftiger vnd geſchickter Herr, Deßwegen er von Fürſten vnd andern Herren vaſt gebraucht, hochgeehrt vnd herfür gezogen ward.

Bernhardus ein gelehrter Biſchoff.

K. Arnulph. wirt gekrönt. Keiſerthum kompt wider zu den Teutſchen. K. Arnulphus ſtirbt an der Läußſucht.

Keiſer Arnulphus obgenant, hat *Anno Domini* 896. die Keiſerlich Cron vom Papſt Formoſo empfangen, vnd das Reich zwölff Jahr regiert, welliches vormahls auff die hundert Jahr bey den Frantzoſen geweſen. Vnd bey jhme wider zu den Teutſchen kommen. Iſt geſtorben, als jhne die Läuß gefreſſen haben, im Jahr achthundert neun vnd neünzig, im zwölfften Jahr ſeiner Regierung, Zu Regenſpurg begraben. Etliche ſagen, wie er vnderſtanden Italiam, ſo gantz vnrüwig vnd auffrüriſch, zu ſtillen, ſeye jhme ein ſchädlich Träncklein gegeben worden, darvon er in ein ſchwere Kranckheit gefallen, der Sinnen beraubt, vnd gen Regenſpurg geführt worden, da er in obgeſetztem Jahr geſtorben. Er hatte zwo Ehefrawen nach einander, die erſte hieß Agnes, vnd war des Keiſers in Grecia Dochter die gebar jhme Arnolphum, den böſen Hertzogen von Bayern, vnnd Wernhern Graven zu Schyrn. Die Ander hieß Lutgardt, die gebar jhme Ludovicum den Römiſchen König vnnd Hertzogen in Bayern, ligt zu Regenſpurg begraben. Von dieſem Keiſer an, biß auff Ottonem den Erſten, hat die begierlicheit zu regieren groſſe ſchädliche Zwitracht gebracht auff die achtzig Jahr lang.

K. Arnulphi Weiber vnd Kinder.

Ludovicus 4. Römiſcher Keiſer.

Nach demſelben ward Ludovicus der Vierte, ein Sohn Arnolphi obgenant, von den gemeinen Fürſten zu Römiſchen Keiſer erkorn. Als die in Italia Beringarium, auß dem Geſchlecht der Longobardorum (deren viere, doch nicht als rechte Keiſer, darinnen regiert, Nämblich *Beringarius primus*, *Beringarius ſecundus*, *Hugo & Beringarius tertius*) haben wöllen.

Biſchoff Bernhardt ſtirbt. K. Ludovicus gefangen.

Volgendt, im Jahr neunhundert vnnd zwölffe, vnder Papſt Anaſtaſio 3. verſchied Biſchoff Bernhardt vor gemeldt ſeliglich. Wie auch ſelbiger zeit dieſer Keiſer Ludovicus der vierte, ſo in Welſchland bey Verona von gedachtem Beringario gefangen, vnd jhme die Augen ausgeſtochen worden, geſtorben, nach dem er zwölff Jahr regiert het. Sein Gemahel hieß Mechtilda, die etliche Luitgardim nennen, Hertzog Ludolphs zu Sachſen Dochter.

AMALRICVS II.

Der Achtzehende Biſchoff.

Amalricus wirt von S. Vlrich conſecrirt.

AMalricus der Ander diß Namens, wiewol etliche jhne nennen Almaricum, ward nach tödtlichem abgang weilund Biſchoff Bernhardts vnder obgemeldtem Papſt Anaſtaſio dem Dritten erwöhlt, vnd durch den heiligen Biſchoff Vdalricum zu Coſtantz conſecrirt. Er regiert das Biſthumb mit Fürſichtigheit vnnd guter ordnung ein vnnd dreiſſig Jahr. (hie ſeind die Schreiber abermalen mißhällig. Dann jhme etliche mehr, vnd etliche viel weniger Jahr zugeben.) Er hat bey zehen Päpſten, darunder Stephanus der Achte der letſt geweſen, gelebt. Dieſer hat den Stifft Speyr durch ſeine geſchicklicheit vnd hohe Vernunfft, auch ſonderlich durch ſeinen Verdienſt wol gebeſſert. Er iſt bey dreyen Römiſchen Keiſern vnd Königen, Conrado, Heinrico vnd volgendts Ottone, alle drey die Erſten jhres Namens, wol verdient geweſen, vnd hat viel Gnad bey jhnen gehabt. Dann gleich zu anfang ſeiner Regierung, vnd nach abſterben Ludovici des vierten, welliches geſchehen im Jahr neunhundert vnd zwölffe, wie obſteht, ward Conradus der erſte ein Hertzog in Francken, bemeldts Ludovici Brudersſohn (Sein Vatter hieß auch Conrad, war ein Grave in Francken, Heſſen vnd in der Wederaw) von

Verbeſſert den ſtifft Speyr.

Conradus I. wirt Römiſcher Keiſer.

von den Fürſten einhelliglich erwöhlt, zu Römiſchem Keiſer. Regiert ſiben Jahr. Starb *Anno Domini* 919. auff den drey vnd zweintzigſten *Decembris.* Ligt zu Fulda im Cloſter begraben. Vnd iſt der letſt des Geſchlechts Caroli Magni.

Stirbt

Heinricus Auceps.

Volgends im neunhundert vnd zweintzigſten Jahr ward Heinricus Aucuparius (der Vögler oder Finckler) ein Sohn Ottonis des Hertzogen von Sachſen vnnd Braunſchweig, von den Fürſten erwöhlt. Er regiert das Reich achtzehen Jahr. Starb auff den vierten Julii *Anno Domini* 936. ſeines alters im ſechtzigſten Jahr, Ligt begraben im Cloſter Quedelburg in Sachſen. Sein Gemahel war ein Grävin von Ringelheim.

Stirbt

K. Otto Heinrici Sohn.

Auff dieſen kam Otto der Erſte, ein Sohn Heinrici Aucuparii an das Reich, im neunhundert ſiben vnd dreiſſigſten Jahr, vnd ward von Hildeberto Ertzbiſchoffen zu Maintz conſecrirt vnd geſalbet. Dieſer Keiſer kam noch bey leben ſeines Vatters Heinrici des Erſten zur Ehefrawen Edith des Königs auß Engelland Dochter, die gebar jhme Luitpoldum oder Luitolphum vnd Luitgardim Sohn vnd Dochter. Welliche Edith *Anno Domini* 947. geſtorben.

K. Otto begabt das Biſtumb Speyr.

Im vierten Jahr ſeiner Königlichen Regierung, gab er vnder anderm vmb Gottes willen an das Biſtthumb Speyr, das gut Mörske, in dem Auffgäw gelegen, mit aller ſeiner zugehörde vnd herrlicheit. Das geſchahe *Anno Domini* 940. *Indictione decima tertia, Anno eius quinquageſimo tertio, in Caſſella.* Darnach iſt dieſer Biſchoff geſtorben, als man zahlt nach Chriſti Geburt 943.

Biſchoff Amalricus ſtirbt.

REGINBALDUS,

Der Neunzehende Biſchoff.

Reginbald, Grave von Dillingen der h. Schrifft Doctor.

Reginbaldus, ein Grave von Dillingen vnnd Veringen, Freyherr zu Kieburg, Wynterthur vnnd Baden, Landgraff im Elſäß, ꝛc. der heiligen Schrifft Doctor, ward vnderm Papſt Martino dem Dritten, durch fürderung vnd ernſtlichs anſinnen oder begeren obernants Keiſers Ottonis (der zeit noch Königs) von der gemeinen Cleriſej zu Speyr poſtulirt, vnd zu einem Biſchoff angenommen. Sollsiches geſchahe gleich in dem Jahr, wie ſein nechſter Vorfahr, weilund Biſchoff Amalricus todts verſchieden. Dieſer war vorhin lange Jahr in ſanct Aurelij Cloſter zu Hirßaw ein Conventual geweſen, hat ſich darinn (nach dem er mit allen Tugenden vor andern hochbegabt) dermaſſen gehalten, daß er gedachtem Keiſer, vnnd gemeiniglich allen Fürſten, geheim vnd wol bekant. Dann er ein vaſt weiſer vnd hochgelehrter Mann, nicht allein in der heiligen Geſchrifft, darin er ein Maiſter geweſen) ſonder gemeiniglich allen andern Kunſten, fuhret darbey ein andächtigs, geiſtlichs Leben, alſo, daß alle ſo vmb vnd bey jhme waren, ab ſeinem Wandel, thun vnd laſſen, ſich beſſern vnd ein Exempel nemen müſſen. Nach dem er nun das Biſtumb angenommen, regiert er ſolliches fünffzehen Jahr, in denen er allen höchſten Fleiß fürwenden thet, wie er daſſelbig in geiſtlichen vnd zeitlichen ſachen, beſſern vnnd mehren möchte. Es ſaß bey ſeinen zeiten Hertzog Conrad, des Geblüts der Hertzogen von Francken (der ſich, wie man in dem Brieff ſeiner donation, als hernach volgt, geſchrieben findet, ſelbs nennet ein Hertzogen in Schwaben, und einen Sohn Herrn Wernhers) zu Wormbs, welcher mit ſeinem Zunamen der Witzig

Wirt Biſchoff zu Speyr.

In allen Künſten wol erfahren.

Hertzog Conrad in Francken wohnet zu Worms.

Hertzog genant ward, gar ein Gottsförchtiger, frommer vnnd gerechter ehrlicher Fürſt, der vaſt reich vnd mächtig war. Dann auß ſondern gnaden, ſo König Otto zu jhme trug, vermehelt er jhme ſein Dochter Luitgardim. Geſchahe im Jahr nach Chriſti Geburt neunhundert viertzig vnd ſechs, Vnd verliehe jhme das Hertzogthumb Lothringen. Darzu vom Reich zu Lehen die Statt Germersheim, Speyr, Wormbs, Altzheim, Oppenheim, Maintz vnd Creutzenach, auch ſonſt viel mehr Schloß, Flecken vnd Güter. Aber ſeinem Sohn Luitpoldum macht er zu einem Hertzogen in Alamania, gab jhme zu der Ehe Hermanni des Hertzogen in Schwaben Dochter. Dieſer Fürſt, auß rechter andacht des Gottesdienſts zumehren, vnd dann auß ſonderer Liebe, ſo er zum Biſchoff Reginbaldo trug, ergab er eigentlich (mit gunſt, wiſſen vnd gehelle, mehrernantes Römiſchen Königs Ottonis, der ſolliches beſtettiget) an den Stifft Speyr alle ſeine Zehenden, Zinß vnnd Gülten, die er biß daher zu Nemetis (jetzo Speyr) fahen gehabt. Deßgleichen die gerechtigheit der Müntzſchlagung, auch allen Zoll, von Wein, Saltz, Bech vnd andern. Jtem das Dorff Kettersheim, mit allen ſeinen zugehörden, Knechten vnd Mägden, Ochſen, Kühen, zwölff Huber, Die Kirch vnd allen Zehenden daſelbſt, ꝛc. Der geſtalt, daß nun fürohin dieſer Biſchoff vnd alle ſeine nachkommen, die ernante Güter, mit allen jhren zugehörden, Herꝛlicheiten, mögen nieſſen vnd gebrauchen, als andere des Stiffts eigene Güter. Solliche donation geſchahe zu Speyr, in dem zwölfften Jahr der Regierung Königs Ottonis 3. *Idus Martii*, *Indictione quarta*, als man zahlt nach Chriſti Geburt, neunhundert vnd ſechs vnd viertzig. Es iſt dieſer Biſchoff ſeliglich geſtorben, vnder dem Papſt Joanne dem Zwölfften, im Jahr des HErren 958. auff den dreyzehenden tag des Monats Octobris.

Hertzog Conrad dotirt das Biſtumb Speyr ſehr reichlich.

Jm neunhundert vnd ein vnd fünffzigſten Jahr nach Chriſti Geburt, Jſt Otto der Erſte zum erſten mahl in Jtaliam gezogen, von wegen der Königin Alunda (*alias* Adelheit) des Königs Rudolphen von Burgund Dochter, ſo vorhin gehabt Lotharium, den König in Jtalia. Vnd als er ſie zu einem Weib genommen, iſt er zu Pavia zu Kirchen gangen, die gebar jhme volgends ein Sohn auch Otto genant. Dieſen Heurath haben Hertzog Conrad vnd Luitpold ſein Dochtermann vnd Sohn nicht gern geſehen. Darumb ſie auch dem Vatter nachſtelten, Aber doch zu letſt ſich mit jhme vertragen.

Hertzog Luitolph ſtirbt in Jtalia.

Anno Domini neunhundert ſiben vnd fünffzig, zog Leutbaldus oder Luitolphus vermeldt Keiſers Sohn in Jtaliam, darin er geſtorben, vnd her auß gen Maintz geführt, da ligt er zu Sanct Alban begraben.

GOTTFRIDVS,

Der Zwentzigſte Biſchoff.

GOttfriedus, gar ein Gelehrter, Weiſer vnnd geſchickter Herr, ward vnder dem Papſt Joanne obgemeldt, vmb ſeines weitberühmbten guten Leumuths vnd ehrlichen Lebens willen, von den Thumbherren, vnd gemeiniglich aller Cleriſey poſtulirt, begert vnd angenommen, daß er jhr Haubt vnd Oberherr, das iſt, jhr Biſchoff ſeyn vnd bleiben ſolte. Dieweil GOtt der HERR weilundt Biſchoffen Reginbaldum von jhnen hie aus dieſer zeit beruffen. Darvor war er lang ein Münch, in dem Königlichen Cloſter zu Weiſſenburg geweſen, darumb er ſich gegen GOTT vnd der Welt gehalten, daß jhme menniglich günſtig vnnd geneigt war. Vnnd ohne allen zweiffel, wo er ſolte ein zeit lang gelebt haben, hette er ſein Biſtumb (ſo geſchickt vnd verdient er war) gröſlich vnd wol gebeſſert. Aber GOtt der Allmechtig berufft jhne auß dieſer zeit, zu ſeinen Göttlichen Gnaden, wie er erſt zwey Jahr in der Regierung geweſen. Das geſchahe, als man zahlt nach Chriſti Geburt, Neunhundert neun vnd fünffzig Jahr. Abbt Regino will in ſeiner Chronica, Er ſey ein Jahr hernach, als man zahlt Neunhundert vnd Sechzig geſtorben.

Biſchoff Gottfried ein frommer vnd gelehrter Biſchoff.

Stirbt.

Vorbeſagter Römiſcher König Otto confirmiert vnd beſtettigt auch die abwechßlung vnnd vbergab, ſo ein Edelmann Rudolph von Lymmersheim gegen einer vergleichung obgemeldtem Biſchoff gethan. Nämblich, daß fürohin alle Gerechtigkeit, Fälle vnnd Einkommen, die er im Dorff Lymmersheim vnd Sultzheim gehabt, ſampt anderm in dem Confirmation Brieff vermeldet, der Kirchen vnnd Biſtumb Speyr dienen vnd zugehörig ſeyn ſolten. Das geſchahe zu Speyr im Thumb vor vnſer Frawen Altar, vnder der Non zeit, vor allem Volck, Geiſtlichem vnd Weltlichem, *Anno Domini* 960. *Indictione tertia*, ſein, Königs Otten, Regierung im Drey vnd zweinzigſten Jahr.

Rudolph von Lymmersheim.

OTTGERVS oder OTTGARIVS,

Der Ein vnd zwenzigſt Biſchoff.

OTtgerus, von etlichen wird er genandt Ottgarius, ward vnder Papſt Joanne dem Zwölfften, nach tödtlichem abgang weilundt Biſchoff Gottfridi, poſtuliert vnnd begert zu einem Biſchoff. Dann vorhin

Cloſter Hornbach S. Benedicti Regul.

war er ein Mönch vnnd Conventual geweſen, zu Hornbach, in dem Cloſter des Or-
dens Sanct. Benedicti Metzer Biſtumbs. Der war gar ein weiſer geſchickter Herr,
welchen Keiſer Otto, von wegen ſeiner hohen Vernunfft, in den hohen Geſchefften
des gantzen Römiſchen Reichs, für andern Fürſten vnd Herren, viel vnd offt brau-
chen thet. Dann er ſeine zeit mehrertheils an dem Keiſerlichen Hoff vertriebe vnd ver-
zehrte. Jn dem erſten Jahr ſeines Biſchofflichen Ampts, das war *Anno Domini*
Neunhundert ein vnd ſechzig, auff den ſibenzehenden Tag Monats Maij, ward eine

Groſſe Finſternus der Sonnen.

groſſe Finſternuß der Sonnen. Vnd gleich des andern Jahrs zog Keiſer Otto (der
zeit noch Römiſcher König) zum andern mahl mit groſſer Macht vnd Herrlicheit, ſampt

K. Otto zeicht 50000. ſtarck in Italiam.

vielen Fürſten vnd Herrn, auff die Fünffzig Tauſent ſtarck, auß Teutſchen Landen
(vnder denen auch Biſchoff Ottger einer war) in das Welſchland gehn Pavia, (an-
dere haben gehn Rom) deß war er vom Papſt, den Cardinälen, vnd gemeiniglich von
allen Römern erbetten worden, damit er, als der obriſte Vogt der Kirchen, ein ge-
bürliches einſehen haben wolte, auch Frieden vnd Einigheit bey jhnen machen thete,
vnd ſie von dem Gewalt Beringarij, auch anderer Tyrannen, erlöſete. Da ver-

Verharret darin biß in das ander Jar.

harrete er biß in das ander Jahr hinumb, bawet mitler zeit widerumb auff den Pal-
laſt, ſo König Beringarius zerſtöhret vnd zerbrochen het. Darnach, als man zahlt
nach Chriſti vnſers HERREN Geburt, Neunhnudert zwey vnd Sechzig Jahr, verruckt

Wirt zu Rom herrlich empfangen vnd gekrönet.

er von Pavia gehn Rom. Da er von Papſt Joanne dem Zwölfften diß Namens,
vnd allen Potentaten, vaſt herrlich vnd ehrlich empfangen, auch mit höchſtem Tri-
umph zu Keiſer gekrönet ward. Volgends, wie er etlich zeit da verharret, (in deren

Papſt Joannes 12. verheißt K. Otten viel Freundſchafft vnd hilff.

benanter Papſt jhme viel Freundſchafft verſprechen vnd hilff zuſagen thet) kame er dar-
nach widerumb gehn Pavia, begieng daſelbſt das Oſterlich Feſt. Was er aber ſonſten
weiter gehandelt, biß König Berengarius zu letſt gefangen, auch ſeine zwen Söhne
Adelbertus vnnd Guido vertrieben, rc. das gehört hieher zu dieſer Materj nicht.
Dann man ſolichen in andern Chronicken eigentlich geſchrieben findet. Aber Papſt

Haltet aber nichts, ſonder verbündet ſich mit des Keiſers widerſächern.

Joannes, ſo bald der Keiſer der Statt Rom ſein Rucken gekehret, thet er gleich
ſein zuvor verſprochen Trew vnd zuſagen vergeſſen vnnd brechen. Dann er mit ermeld-
tes Keiſers Widerwertigen einen Bund machte, ab dem der Keiſer ein ſolichen wider-
willen vnd vnluſt faſſet, auch ſo gar hochbewegt vnnd erzörnt ward, daß er, alsbald

K. Otto zeicht wider zurück in Italiam.

er ſoliches vernommen, alle andere Sachen, vnnd was er jhme ſonſten fürgenom-
men, verlieſſe vnd einſtelte, zog widerumb hinderſich mit aller-ſeiner Macht auff Rom
zu. Der Papſt aber (der ſich in vielen ſachen ſchuldig vnnd ſtraffbar wuſte) wolte

Papſt Joannes 12. begibt ſich in die Flucht

ſein nicht erwarten, ſondern machte ſich mit dem beſten köſtlichſten Schatz der Kirchen
(den er raubiſcher weiß allen zu ſich name) heimlich, vnd ſo ſtill er kundte, darvon

Synodus wider Papſt Joan. 12.

an ſein gewarſam. Alſo ließ der König ein gemeinen Synodum aller Cardinäl, Ertz-
biſchoff, Biſchoff, Aebt vnd anderer Prelaten, ſo viel er derſelben gehaben möchte,
beruffen, vnder denen Biſchoff Ottgerus von Speyr, (wie hievornen gehört) vnnd
andere mehr, ſo mit jhme auß Teutſchlanden hinein gezogen, auch geweſen. Mit die-
ſen allen thet er ſich beſprachen, vnnd berathſchlagen, Wie, vnd Was in einer ſoli-
chen groſſen vnd hochwichtigen Sachen thunlich vnd für zunemmen were. Da ward
von jhnen gemeinlich berathſchlagt, abgeredt vnd beſchloſſen, Daß erſtlich, vnnd ehe

Botſchafft an Papſt Joan. 12 abgefertiget.

etwas in dem fürgenommen, oder wider jhne den Papſt gehandlet, ein ehrliche Bot-
ſchafft zu jhme verordnet, vnnd abgefertiget werden ſolte, die an jhne begerte, daß er
Perſönlich vor gemeiner Verſamblung erſchiene, allda ſich offentlich verſprechen, vnd
die groſſen vngeſchickte vnd vielfaltige ſchweren Laſter, mit denen er berüchtiget vnd
verleumbt, ableinen thete. Vnd in Wahrheit, es waren dieſelben Articul ſo gantz
ärgerlich vnnd böß, daß ſie vmb des beſten willen hieher nicht geſetzt, ſonder zueröffnen

Richtet nichts auß.

verblieben, Aber da köndten vnd möchten die Geſandten, auff jhr fleiſſiges werben
vnd anbringen bey jhme nichts erheben, ſonder er blieb vngehorſamblich vnd verächtli-
cher weiſe auß. Deßhalben der Keiſer vnd die gantze Geiſtliche verſamblung verurſacht

Papſt Joannes 12. wirt durch den Synodum citirt.

vnd bewegt wurden) jhne gerichtlich für ſich laden, vnd vermög der Geiſtlichen Recht,
ordentlich wider jhne zu procedirn. Welliches er doch alles verachten vnd in den Lufft
ſchlagen thet. Zu letſt (wie er jhnen in keinen weg begegnen, noch ſich darzu ſchicken
wolte, dardurch ſein vnſchuld erfunden, oder doch der bezig etwas verglümpfft wurde)
nach fleiſſiger eigentlicher erfahrung vnd erkundigung, aller begangnen mißhandlung
von jhme beſchehen, ward er mit Vrtheil vnd Rechtlicher erkantnus der gemeinen
Ver-

Verſamblung mit einhelliger Stimm, des Papſtumbs entſetzt, vnd gleich alsbald durch ſie widerumb an ſein ſtat ein frommer, Gottsförchtiger, vnd darbey ein weiſer geſchickter Herꝛ (ſo Cardinal war) erwöhjet, der Leo genant, ſeines Namens der Achte. Welche entſetzung vnd wahl den ſechſten Decembris im jahr Chriſti neunhundert drey vnd ſechzig geſchehen. Doch ſo bald der Synodus ſein endſchafft genommen, vnd der Keiſer zuvorab, darnach die andern Herꝛſchafft von Rom abgeſchieden vnd verꝛitten, lieſſen die Römer (ſo jhnen alle beſchehene handlung wolgefallen laſſen) vber jhre Trew vnd Glauben, Papſt Joannem widerumb ein, dem Papſt Leo entweichen, vnd mit nöthen darvon kommen mocht. Kame zum Keiſer in das Hertzogthumb Camorin, da blieb er, vnd begieng das öſterlich Feſt. Mitler weil erwuſcht Papſt Joannes jhrer etliche, die bey jhme in verdacht waren, als ob ſie zu ſeiner entſetzung geholffen. Solliche alle ließ er jämmerlich vnd ohn all Barmhertzigheit enthaubten, vnd jhres Lebens berauben. Vnder jhnen war auch Biſchoff Otgerus von Speyr ergrieffen, wellicher des Keiſers beſonder geheimer vnnd getrewer Rath vnd Diener war, den er mit etlichen treffenlichen Geſchefften, vnnd nicht ohne vrſach hinder jhme gelaſſen. Aber dieweil er, der Keiſer, noch nicht gentzlich auß dem Welſchen Land verꝛuckt, ſo dorffte der Papſt ſich nicht ſo gröblich an jhme rechen, Sonder er ließ jhne hart vnd jämmerlich mit Rutten vnnd Geiſeln durchſchlagen, behielt jhne darnach alſo ein zeitlang gefangen. Doch bedacht er ſich bald widerumb, vnd ließ jhne frey ledig, mit dem geding, daß er jhme verſprechen vnd verheiſſen muſte, fleiß fürzuwenden, ob er jhme nachmalen des Keiſers huld erlangen vnd zuwegen bringen möchte. Dann jhme wol bewuſt, daß er ein ſonderliche gnad vnd verhör beym Keiſer hette.

wirt abgeſetzt, vnd Leo der 8. erwöhlt.

Die Römer laſſen Papſt Joan. widerein, vnd muß jhme Papſt Leo entweichen.

Papſt Jo. 12. laßt etliche enthaubten.

Nimbt Biſchoff Otgerum gefangen.

Laſſet jhne jämmerlich geißlen.

Gibt ihn auff geding ledig.

Biſchoff Otger, als ein gefangner Mann, der gern erledigt worden, bewilligt alles was an jhne begert. Doch verꝛicht GOtt der HERR ſolichen vnwillen. Dann in wenig Wochen darnach ward Papſt Joannes franck, vnd verſchied auß dieſer zeit. Da erhube ſich ein newe handlung, das war dieſe. Es wuſten die Römer wol, vnd erkanten, daß ſie des Keiſers gnad vnd huld verwürgt hetten (vmb deswellen, daß ſie jhren Glauben an jhme gebrochen, vnd alſo ſeiner Straff gewarten muſten) derowegen (damit ſie deſto mehr ſchirm vnd rucken wüſten) dann ſie geſinnet vnd willens ſich gewalts zu erwöhren, erwöhlten ſie für ſich ſelbſt einen andern Papſt, genant Benedictus, war dem abgeſtorbnen mit naher Freundſchafft verwandt. Darvon war der Keiſer hoch bewegt vnd erzürnt, daß er ſich alsbald Perſönlich auffmacht, vnd mit gewaltigem Heer für die Statt Rom legerte, engſtiget vnnd nöttiget ſie allenthalben hertiglich, griff zu den waffen, name die Römiſche gegenfeld vnd Gerichtszwang, auch des Papſts Länder inn, thet groſſen ſchaden, trang ſie durch groſſen hunger zu letſt dahin, daß ſie jhme die Statt eröffnen vnd vbergeben, jhr vnrecht vnd miſſethat bekennen, auch demütiglich gnad vnd verzeihung begeren muſten, vnd darbey jhme jhren vermeinten Papſt Benedictum preſentirn vnd vberantworten, welicher von ſtund an gen Jnßbruck, oder wie etliche wöllen, Hamburg (da er vor leid geſtorben) in das Ellend geſchickt, Papſt Leo aber ward dargegen wider in den Päpſtlichen Stul geſetzt. Wie nun der Keiſer alle Ding ſeines gefallens verꝛicht vnd zu recht gebracht, in dem er viel zeit verzehrt het, ſchicket er ſich darzu, widerumb in das Teutſchland zureiten, wie er auch thet, bey jhme war ſein Rath vnd getrewer Diener Ottgerus, der ſich auch wider zu ſeinem Stifft verfügt, in willen vnd meinung ſich nun hinfüro aller frembder Geſchefft vnd handlungen zuentſchlagen, ſonder allein dem Gottsdienſt in ſeiner Kirchen fleiſſiglich vnd mit ernſt außzuwarten. Diß aber mocht jhme nicht gedeien, dann wie er gar ein kleine zeit anheimiſch geweſen, trug ſich eben zu, daß der fromb löblich Papſt Leo, der Acht des Namens, mit todt abgieng (den ſiben vnd zweinzigſten Martij *Anno Domini* 965.) der vorhin bey ſeinem Leben mit wolbedachtem Raht vnd bewilligung gemeiniglich aller Cardinäl, auffgeſetzt, vnd geordnet hat, ſo dick vnd offt es hernach zu Fällen keme, daß er, vnd ein jeder Papſt ſeine nachkommen, todts verſchieden, So ſolt alwegen ein anderer mit Raht vnd vorwiſſen eines Römiſchen Keiſers erwöhlt vnd geſetzt werden. Dieweil dann die Cardinäl in dieſes Statut bewilligt, vnd jhnen daſſelbig gefallen laſſen, ſo begerten ſie dem auch nach zu kommen. Schickten damit ein herꝛliche Legation vnd Bottſchafft herauß in das Teutſchland zu dem Keiſer, die jhme den leidigen abgang weilund ernants Papſt

Wirt kranck vnd ſtirbt.

Römer erwöhlen für ſich ſelbſt Papſt Benedictum.

K. Otto belegert die Statt Rom.

Erobert dieſelbige.

Schickt Papſt Benedictum ins Ellend, vnd ſetzt Leonem 8. wider ein.

Papſt Leo 8. ſtirbt.

Papſt Leonis 8. von erwöhlung der Päpſt

Legation an K. Ottonem umb wahl eines newen Papſt.

Leonis klagten, Vnd darneben begeren waren, jhnen einen andern an ſein ſtat zu verord-
nen vnnd ſchaffen, der jhme gefällig, auch zu ſolicher hohen Würde tauglich vnd geſchickt
were. Auff ſoliches ſchickt vielbemeldter Keiſer abermaln Biſchoff Ottgern, von Speyr,

Biſchoff Otgerus wirdt in Italiam verſchickt als Keiſerlicher Legat.

mit jhme hinein, daß er von ſeinetwegen, vnd in ſeinem namen (ſampt Biſchoff Lin-
zon von Cremona) darbey vnd mit ſeyn ſolt, wann ein anderer erwöhlt wurde.
Solichem befelch war er gehorſam, vnd richtet jhne auch weißlich vnd wol auß.
Dann zu dieſem mahl ward erwöhlt Papſt Joannes der 13. des Namens, ſo vorhin

Papſt Joan. 13. erwöhlt.

ein Biſchoff zu Narniens in dem Welſchland geweſen, vnd gar ein frommer Gotts-
förchtiger Herr, auch darumb von den Römern hoch vervolgt vnd durchächtet ward,
Aber der Keiſer hielt jhme in ſolichen trewlich den rucken. Dieſe wahl geſchahe, als

Otto 2. Keiſers Ottonis Sohn, wirt König erwöhlt vnd gekrönt.

man zahlt nach Chriſti Geburt 964. Das nächſt Jahr hernach ließ offtgedachter
Keiſer Otto ſeinen Sohn Ottonem den Andern, im ſibenden Jahr ſeines Alters, zu
einem König Teutſcher Lande, mit bewilligung gemeiniglich aller Fürſten, zu Aach
krönen, vnd zoge alsbald abermahln perſönlich in das Welſchland, die Römer (ſo

K. Otto zeucht wider in Italiam.

viel gewalts vnd muthwillen trieben) vnd andere mehr, die ſich vngehorſamblich vnnd
vbel hielten, zuſtraffen (was ſich alles auff dieſer fahrt zugetragen vnd gehandelt wor-
den, wirt hier nicht thünlich, auch zu erzehlen viel zu lang ſein) damit verweilt ſich
der Keiſer in dem Land biß in das 50. jahr, da der fromb vnd getrewe Biſchoff Ott-
ger (den er jetzo zum drittenmahl auffgebracht vnd vermögt het) für vnd für bey jme

K. Otto begabt den ſtifft Speyr mit newen Freyheiten, als erſtlich.

bleiben vnd verharren thete. Vmb deßwillen, in anſehung ſeiner embſigen, vnver-
droſſenen, willigen vnd nutzlichen Dienſt, verliehe vnd gab er jhme vnd ſeinem Stifft,
für ſeine gehabte mühe vnd arbeit, ein ſoliche beſondere Freiheit, daß nun fürohin
ewiglich alle Gericht vnd Obrikeiten zu Speyr allein jhme vnd ſeinen nachkommen,
als dem rechten Herren zuſtehen vnd gehören ſolten, dergeſtalt er were ein Fürſt,
Grave oder Herr, oder wer ſonſten gewohnlich ſolicher ſachen verweſer iſt, daß deren
keiner macht haben, noch ſich vnderziehen ſolte, weder in groſſen noch geringen din-
2. gen, jchzit zu richten oder vrtheilen, inn oder auſſerhalb der Statt. Deßglei-
chen ſolt auch deren keiner vnderſtehen etwas, wenig oder viel, dem gemeinen Reich
in berührter Statt vnd geringsweiß darumb einzuziehen, Es weren Frefel, Buſſen,
3. Beſſerung, Zöll oder anders. Darzu ſollten ſie auch des löblichen Stiffts Lehen,
vnd eigen Leut, auch Hinderſeſſen zu einicherley Dienſtbarkeit nicht zwingen, tringen
vnd nöthigen, ſonder dieſelbigen in alweg friedlich vnd rüwiglich vnder dem ſchirm eines
Biſchoffs bleiben laſſen, mit mehr einverleibten Puncten vnd Articuln. Vnd ſteht
das datum dieſer Freyheit, daß es geſchehen ſeye, in einem Dorff Brema geheiſſen,
in Tuſcania gelegen, an dem Waſſer die Märß geheiſſen, bey der Statt Senis,

K. Otto zeucht mit ſeinem ſohn in Franckreich.

Anno Domini 969. 4. *Nonas Octobris*, *Indictione* 13. Darnach im jahr 972.
iſt dieſer Keiſer mit dem jungen Ottone, ſeinem Sohn, in Franckreich gereiſt, hat

Stifftet vil Biſtumb.

auch zu erhaltung Chriſtlicher Lehr viel Biſtumb geſtifftet, als Magdeburg, Meichſen,
Brandenburg, Merßburg, vnd Leitz. Sein erſte Gemahel hieß Edit oder Edheit,

Seine zwey Weiber.

ein Königin auß Engelland, Die ander, die heilige Adelheit (oder Alunda) wie oben
gemeldt, war ein Königin auß Burgund. Ligt zu Seltz in dem Stifft, den ſie ge-

Stifft Seltz. K. Otto ſtirbt zu Wien, wirt zu Magdeburg begraben.

bawen, begraben. Volgends im jar 973. den 7. May, als er 35. jar regiert, ſtarb
er zu Wien, vnd ward gehn Magdeburg verführt vnd alda in S. Mauritij Stifft,
den er, wie obſteht herrlich fundirt, begabt vnd geziert het, begraben. Nach jhme
kam ſein Sohn Otto 2. an das Reich. Wie nun vielberührter Biſchoff Ottger, mit
dem Keiſer widerumb herauß zu ſeiner Kirchen kommen, vnd vermeint nun mehr rü-
wig darbey zu bleiben, fiel er gleich bald hernach in ein ſchwere Kranckheit, die name

Biſchoff Ottgerus ſtirbt.

alſo hefftig bey jhme zu, daß er in wenig tagen todts verſchied. Das geſchahe vn-
der Papſt Johanne 13. in obgemeldtem 969. jar, den 13. Auguſti. Da ward er
von allen ſeinen Vnderthanen, vnd menniglichen, ſo jhne gekent,
hart vnd trewlich beklagt. Auch ehrlich vnd nach Chri-
ſtenlicher Ordnung zur Erden beſtattet.

BAL-

BALDERICVS,

Der Zwey vnd zwentzigſt Biſchoff.

BAlldericus, ward ein nachkommen weilund Biſchoffs Ottgeri. Das ſchickt ſich alſo, Wie gedachter Biſchoff mit todt abgangen, ware von der gemeinen Cleriſey gar ein frommer andächtiger Mönch, auß S. Aurelij Cloſter zu Hirſchaw, poſtulirt, mit namen Werinbaldus, welicher vaſt gelehrt vnd geſchickt war, Alſo, daß er viel ſchöne, nutzliche vnd gute Bücher ſelbs gedicht, vnd geſchrieben, deren etliche noch vorhanden. Aber er wolte das Biſtumb nicht annemen, ſondern in dem ſtand (darzu er von Gott dem HERREN beruffen) bleiben, deßhalben er ſoliches abſchlagen thete. Denn man findet von jhme geſchrieben, Als er vmb annemung des Biſtumbs ſo gar ernſtlich vnd flehenlich angeſucht vnd gebetten, daß er den Geſanten einfaltiglich vnd demütiglich mit einem ſolichen Vers geantwortet: *Si mundo ſervire voluiſſem, in hanc ſolitudinem non veniſſem.*

Werinbald ein gelehrter Mönch zu Hirſaw.

Wirt zum Biſtumb Speyr poſtulirt.

Will das Biſtumb nit annemen.

Als ſich nun die Thumherren ſeiner verwegen müßten, da erwöhlten ſie volgends dieſen Baldericum, vnder vorberührtem Papſt Joanne 13. *Anno Domini* 970. der nit minder ein geſchickter vnd weltweiſer, auch gerechter, Gottsförchtiger vnd frommer Herr war. Deshalben er viel von den Römiſchen Keiſern, Otten den Erſten (noch im ringem ſtand) Andern vnd Dritten (welicher aller Raht vnd Diener er geweſen) auch in den gröſten vnd wichtigſten Geſchefften des gantzen Römiſchen Reichs gebraucht worden. Darumb er nicht vnbillich widerumb von jhnen für ſeine getrewe, nutzliche vnd vnverdroſſene dienſt mit gnaden bedacht, vnd miltiglich begabt ward, Weliches alles er ſeinem Stifft zu nutz vnd gutem verwant vnd anlegte, darvon derſelb die 17. jar ſeiner Regierung ſich hoch vnd wol gebeſſert. Es ſeind noch heutigs tags die *Originalia* vnd Haubtbrieff vorhanden, in denen Keiſer Otto, der 2. diß namens, diſem Biſchoff die *Privilegia* vnd Gottsgaben, ſo weilund ſein Vatter Keiſer Otto I. Biſchoff Ottgero, ſeinem nächſten vorfahren gegeben, gnediglich confirmirt, deßgleichen beſtettigt erſtgemelter Keiſer jhme auch die donation Graven Cunonis (deß Geſchlecht vnd Herkommen nit benant vnd angezeigt wirt) welicher mit gunſt vnd gehelle jetzt gedachten Röm. Keiſers (dieweil es ein Lehen vom Reich war) jme vmb Gottes willen, vnd aus ſonderer Liebe, an das Biſtumb eigentlich vbergeben hette: namlich, die Güter in den Dörffern, Steinweiler vnd Mynfeld, auch Freckenfeldt das gantze Dorff, mit jhrer jedes zugehört, Herrlicheit vnd Gerechtigheit, ꝛc. vbergabe vnd ſchenckte alſo von newen dieſelben obangeregtem Biſtumb Speyr. Das geſchahe in dem letſten jar dieſes Keiſers Ottonis des 2. Das war *Anno Domini* 982. *Indictione* 10. *Anno verò Regni* 25. *Imperii autem* 15. *in civitate Salerna.* Jm 7. jar dieſes Biſchoffs Regierung, Namblich *Anno Domini* 977. ward das Cloſter zu S. Lambert im Waßgaw Speyrer Biſtumbs, von einem Hertzogen, Otto genant, fundirt, wie ſoliches die fundation hernach volgend mit bringet.

Baldericus wirt erwöhlt.

Iſt 3. Keiſer Raht vnd Diener.

K. Otto 2. confirmirt des Biſtumbs Speyr Privilegia.

Donatio Grave Cunonis.

Cloſter. S. Lamprecht im Waßgäw fundirt.

Inſtrument derſelbigen fundation.

ZUwiſſen ſey aller meniglich, Wie Ich Otto, von GOttes Gnaden Hertzog, angeſehen, das Heil meiner Seelen vnd meiner Eltern, mit willen vnd raht meines Gemahels Judithen, auch meiner dreyen Söhne Heinrichen, Brunonen, vnd Cunonen, Darzu mit Raht vnd Zulaſſung Keiſers Ottonis des Andern, zu ehren GOtt dem Allmächtigen, vnd S. Lamprechten dem Märtler, hab ich geſtifft vnd ein Bethauß angericht an dem ort, Gravenhauſen genant, auff den ſtaden Speyrerbach gelegen, im Gewäld im Waaßgäw beym Flecken Speyrdorff, mit der ſtifftung vnnd Ordnung, daß daſelbſt zu ewigen tagen die Geiſtlicheit des Münchiſchen Lebens, nach der Regel S. Benedicti orden, ſtandhafftiglich verharr, vnd mit groſſer Freyheit des Geſinds vnd Statt, mit allem das ich darzu gebe, oder geben werde, ſtehe vnd bleibe. Vnd der elter meines Geſchlechts, der ſoll Advocat vnd Beſchirmer ſeyn, dieſer Statt, vnd des gantzen Geſinds, vor injurien zubeſchirmen. Sie ſollen auch nicht, der Abbt, die Brüder vnd das Geſind gezwungen ſeyn, auß keinen Weltlichen Rechten vnd Satzungen, atzung vnnd liferung zugeben, Sonder Geiſtlichen des Ordens, Wo das anders geſchehe oder ſtat geben, würdt dieſer Bettel oder Gutthat, der es gibt vnd nimpt, des Name ſoll aus dem Buch des Lebens vnd Himmeliſchen Hieruſalem außgethan werden. Wir beſtetigen vnd geben darzu die Marck mit Wälden, in einem Circk vmgeben, von der Bruck an, da hoch Speyr vnd Speyr zuſammen flieſſen biß an die höhe des Bergs, Eichenberg genant, vnd von dem biß in die Larbach, vber den Eichenberg vnd Atzenthal, biß in den Darenthal, Item in die Speyrbach, vnd Schürbt, da der Thal zuſamen kompt, genant Kranckenthal vber den Brementhal, Schurberg vnd Kirchberg, biß dahin da Bernbach entſpringt. Von dannen vber den Bubenberg, biß an die vor genant Brucken, da hoch Speyr vnd Speyrbach zuſamen flieſſen: Alles dieſes Gebürg geben wir an S. Lamprechts Altar mit ewiglichem Recht vnd dieſem geding, daß kein Fürſt etwas Gerechtigkeit vnd gewalt da haben ſoll, allein der Abt, oder wem er das befilcht. Auch zu nutz dieſer Stifftung haben wir geben das neundt theil vnſers einkommens im Dorff Schiferſtat, mit frucht auff dem Gottsacker (*in dincale agro*) wachſen, Auch Weingart vnd genägels, vnd die bach Lantwath, biß auff die gemein ſtraß, mit aller nutzung, wie ichs jetzund innhab, zu gleich allem nutz, von dem Forſt (*foreſto*) den ein Abt auff alle weg ohne alle hindernus darvon haben mag, ſo er mit ewigen rechten alle jar darvon empfangen mag.

Wir

Wir geben jme auch da ein Saltzbrunnen (*fontem unum ſalſugim atque ſalis aptiſſimum*) vnnd das neunt theil des gantzen Waldts, lang vnnd breit, gebawet vnd vngebawet, Auch die nutzung vnd neunig theil vnſers Hofs daſelbſt (*Vſu fructum novenario*) der Pferd, Kue, Ochſen, Säw vnd Gänß, darzu mein Knecht Gyſonem mit nammen, der mein getrewer Diener vnd Diſpenſator geweſen, mit aller ſeiner Poſſeſſion, darzu auch etlichen meinen Knecht nach dem geſatz GOttes. Richardum im Dorff Mohraha mit allem des mir da mit recht vnderworffen iſt, mit aller ſeiner poſſeſſion. Hab auch S. Lamprecht mein hoff (*prædium*) zu Holtzhauſen mit meinen leuthen (*mancipijs*) die den grund bawen, auff der andern ſeiten des Rheins die Mutter Kirch (*matrem Eccleſiam*) zu Steinweiler, mit allem nutz des zehendts, zu Heil meiner ſeelen, hab ich geben Gott dem Allmechtigen vnd S. Lamprechten. Es iſt im auch durch mein hand befeſtigt worden, (*quoddam prædium*) mein Hoff, alle nutzung, Vnd auß meinem geheiß jme darauß verſchreiben, namlich deß Saltzackers 100. morgen wieſen (*ſalici agricentum Iugera prati act.30.carratas*) zu dreyſſig wegen (*eccleſia decimalis*) den zehenden der Kirchen, zwo Mühlen, sechs Höff, vnnd ein Forſt ein theil gebawet, vnd das ander nicht, (*cum 21. manſis*) mis 21. manß Matten, zugleich auch im Dorff Marhaha Saltzmarck (*Salicæ terræ*) 179. morgen, 10. morgen Wiſen, ein Cappel mit dem Hoff vnd wiedemgut (*cum dotali manſo & Area*) sechs Mühlen, vnd 14. manſen, In Scheurheim fünff Manßen, mit Weingarten vnd Wieſen *præ. c. in l. traditi*, Dieſe Statt hab ich alſo mit dieſen kleinen gaben angehaben, Aber mit Gottes hilff will ichs darnach mehren, Dieſe Stifftung (*charta huius traditionis*) iſt geſchehen des jar 977. vnder Keyſer Otten dem 2. vnd beſtetigt zu Lutransforſt (*in publico malo qui dicitur Lintransforſt*) zugegen Grave Hugen vnd viler anderer, Edlen vnd auff daß dieſe Freyfeſtigung zu ewigen Zeiten deſto vöſter ſey vnd bleibe, haben wir dieſe Cart mit geſchickten Zeugen jhres Namens mit vnſerm Siegel inſignirt. Das ſeind die namen der Zeugen darzu durch mich beruffen. Die Grafen Guido, Wolffran, Lutald, Gottfridt, Ruprecht, Reinbald, vnd Rothardt.

Vnd dieweil obgemelter Keyſer Otto der 2. bey leben ſeines Vatters zu Römiſchen König erwehlt, jedoch name er allererſt nach deſſelben todt dz Regiment an, Regiert 10. jar als ein Römiſcher Keyſer vnd König, war ein gütiger Herr, ſeinem Vatter in allen Dingen faſt änlich, ein ernſthaffter verfechter der Römiſchen Kirchen, Vnd ward zu Rom vom Bapſt Anno Domini 975. gekrönet, het ein Königin auß Grecia Theophania genannt, des Keyſers zu Conſtantinopel Schweſter zur ehe, Starb zu Rom. Anno Dom. 983. den 8. Decembr. iſt daſelbs in S. Peters Münſter begraben. Es ward dieſer Biſchoff von Erckenbaldo Biſchoffen zu Straßburg conſecriert, Er hat ſeinen Thumherrn zu gefallen nachgeben, vnd bewilligt (vngefahrlich Anno Domini 976.) Das ſie die Gemeinſame vnd Clöſterliche Regul (die ſie bis auff jhn von anfang vnd Stifftung des Biſtumbs gantz ſtreng gehalten) verlaſſen, die pfründen getheilt, vnd angefangen eigens zuhaben, gleicherweiß, wie ſoliches eben auff dieſelbige zeit zu

Otto der ander ein gütiger Herr vnd beſchirmer der Röm. Kirchen

Stirbt zu Rom

Biſchoff Baldericus wirt von Erckenbaldo Biſchoffen zu Straßburg conſecrirt.

Erlaubt den Thumherrn die Regul zu enderen.

Meintz, Wormbs vnd in andern mehr hohen Stifften auch geſchehen. Darnach
ward er kranck, vnd verſchied ſeliglich auß dieſem Jammerthal, vnder Papſt Joanne
16. Als man zalt nach Chriſti vnſers lieben Herꝛn Geburt 987. jahr, Im 4. jar Ot-
tonis 3. vnd ſeiner Regierung im 14. jar.

RVPERTVS,

Der Drei vnd zwentzigſt Biſchoff.

RVpertus ward vnder Joanne 16. nach tödtlichem abgang
Biſchoffs Balderici, auff ernſtlich anſinnen vnd begeren Keyſers Ottonis
des dritten, von dem Thumcapitel, vnd aller Cleriſey, gemeinlich Po-
ſtuliert vnnd begert zu einem Biſchoff, dann vorhin war er ein Münch, in
Biſchoff Rupertus von hohem Adel.
dem Königlichen Cloſter Weiſſenbürg, Vnnd von hohem Adel geboren, het die zeit, die er
im Cloſter geweſen, von jugent auff fleiſſiglich vnnd wol gelernet. Derwegen er ein
Hochgelerter, Geſchickter vnnd vernünfftiger Herꝛ war, Nach dem er aber das Bi-
Regiert 18. jar.
ſtumb angenommen, Regiert er daſſelbig getrewlich, nutzlich vnd wol 18. jar lang.
Obgedachter Keyſer Otto war dieſem Biſchoff mit ſondern gnaden geneigt, Darumb
Privilegia des Stifft Speyr ernewert.
confirmiert vnd ernewert er jhme die Privilegia, ſo weiland ſein Anherꝛ vnd Vatter
Keyſer Otto der 1. vnd 2. dem Stifft Speyr, vnnd ſeinen Vorfahren, Biſchoffen
gegeben, Solches geſchahe Anno Domini 989. Indictione 2. 3. Kal. Auguſti, im
6. jar ſeiner Keyſerlichen Regierung zu Ingelheim.

K. Otto 3. begabt das Speyriſch Biſtum mit Ludelßheim.
Zu einer anderen zeit, vnd vber 6. jahr hernach, begabet dieſer Keyſer den Stifft
Speyr, mit dem Dorff Ludelsheim, ſampt aller ſeiner Herꝛligkeit, Oberkeit vnd zuge-
hörde, Wie ſolches der Donation brieff klärlich anzeigt, vnd mit ſich bringt, deren
Datum ſteht 4. Kal. Februarij, *Anno dominicæ Incarnatione* 995. *Indictione* 8.
Laſt dz groß Crucifix im Thumb machen.
ſeiner Regierung im 12. jar, Geſchehen zu Papartan. Er hat auch das groß Cruci-
fix (ſo im Thumb vor dem Chor in der höhe hangt, vnd hernach widerumb ernewert
worden) machen laſſen. Dann an dem rucken deſſelben iſt abgemahlet ſein Perſon,
K. Ottonis Bildnuß.
ob deren Geſchrieben ſteht, *Otto Imperator tertius.* Auß dem wol abzunemmen,
daß er dieſen Stifft ſonderlich geliebt vnd bevor gehalten. Dieſer Keyſer war zur zeit
tödtlichen abgangs ſeines Vatters Ottonis 2. noch jung vnd bey zwölff jaren. Dar-
um bewahret ihn ſein Vetter Heinricus Hertzog zu Bäyern, welcher vnderſtunde das
Keyſerthumb auff ſich zu bringen, wie auch die Italiäner gleiches fürnemmens waren,
Italiäner machen Creſcentium zum Keyſer.
Creſcentium zu Keyſer zuerwehlen, damit die Keyſerliche hochheit bey jhnen blieben.
Aber die Teutſchen Fürſten hielten trewlich an jhrem Herꝛn, vnnd erwehlten dieſen
jungen Ottonem zum Keiſer, Vnd forderten jnen mit bewilligung des Bapſts Bene-
dicti 7. von Heinrico. Folgendts vnd vber lengſt hernach, wie er ein Krieg wider die
Frantzoſen gefürt, ſie widerumb auß Lothringen vertrieben, vnd daſſelbig erhalten, warf-
fen die Italiäner obgemelten Creſcentium zu Rom für jhren Keyſer auff, der viel Ty-
ranney in Italia übt, verjagt den Bapſt Joannem 16. Alſo, das er Otto gen Rom
Creſcentius wirt gefangen vnd entlich gehenckt.
erfordert, dahin zog er mit groſſer Macht, Schlug vnd fieng den Creſcentium, dem
er Ohren vnd Naſen abſchneiden, vnd jn rückling auff einen Eſel ſetzend, zu Rom
vmbher füren, auch darnach hencken ließ.

Als nun in dem berürter Bapſt, den 9. Junij Anno 994. mit todt abgangen,
Gregorius 5. Bapſt ein geborner Sachß.
macht er ſeinen Vettern Brunonen ein gebornen Sachßen zu Bapſt, Der Gregorius 5.
genandt war, von dem empfieng er die Keyſerliche Cron, Diß war ein kluger, hoch-
ver-

verſtendiger, vnd ernſthaffter Keyſer, Darumb er *Mirabilia Mundi* genandt ward, Wie er vermerckt, daß er kein Kind verlaſſen wurde, vnd befunden daß die Galli vnd Itali für vnd für vnderſtanden Das Keyſerthum von den Teutſchen auff ſich zu bringen, Auch in Teutſchland der wahl halben eines Keyſers viel auffruhren wider ſeine vorfahren geweſen, Auch bedacht, das der Chriſtenheit ein ſollcher Potentat zu beſchützung des Bäpſtlichen Stuls zu Rom, vnd zu erhaltung einigkeit der Religion vnnd beſtendigen friedens in *tota Europa* hoch von nöthen hat er (zu verhütung viel zancks vnd vnfridens, ſo ſich nach ſeinem todt vnder den Fürſten, vmb das Reich zutragen möcht) ſampt obgemeltem Bapſt Gregorio ſeinem Vettern (der jme als ein Teutſcher gern darzu halff, mit bewilligung aller Fürſten die ordnung der 7. Churfürſten, Inſtituirt, vnd eingeſetzt, Damit hinfüro das Keyſerthum durch ein ordenliche wahl, bey den Teutſchen beſtendig blieb. Das geſchahe Anno 1000. welche ordnung nachmalen durch Keyſer Carolen den 4. ernewert, vnd welcher geſtalt die wahl eines newen Königs zu Franckfurt am Main fürgenommen werden ſoll, Auff dem Reichstag zu Nürenberg Anno 1356. verordnet worden, Inhalt der gulden Bull. Nach dieſem haben die Italiäner viel bündtnuß vnd auffruren wider jn gehabt, das er zu Rom nit ſicher war. Vnd hat jhme des obgenanten Creſcentij Weib zu Rom ein Gifft zugericht, davon er auff der Reiß naher Teutſchland geſtorben, wie er 18. jahr regiert het, Anno 1001. 10. Kal. Februarij ſeines alters im 30. jahr, ward alſo herauß gebracht, Sein eingeweid gen Augſpurg, aber der Cörper gen Aach gefürt vnd begraben, Sein Gemahel Maria ein Königin von Arragonien war vnrein, geil, vnfruchtbar, vnnd ein Ehebrecherin, Dann wie ſie ein luſt zu einem Kriegsman gewonnen, der ſchön von angeſicht, vnd jren willen nit thun wöllen, bracht ſie jhnen beim Keyſer an, als ob er ſie zu entunehren begert, das jme darüber der Kopff abgeſchlagen ward, Aber wie deſſelben verlaſſene Witwe jres lieben Haußwirts ſeeligen vnſchuld dem Keyſer angezeigt, darüber Gott den Allmechtigen, als den rechten Richter zu zeugen angeruffen, vnd rach in Himmel geſchreyen, Auch zu anzeig ſolcher vnſchuld jres Manns, ein brennend eyſen, inn bloſſen henden vnverletzt getragen, Dardurch ſie den Keyſer ſeines ſelbſt gegebenen vrtheils wider die Todtſchläger gefellt, beſchuldigt, Hat er 7. tag bedacht genommen, Vnd darnach mit raht ſeiner Fürſten, vnd auff weiter anhalten benanter Witwe, ſein Gemahel die Keyſerin (ſo zuvor einen Jüngling in Weibskleidern in jrem Zimmer gehalten, vnd mit jme die ehe gebrochen) Lebendig in ein Fewr werffen, vnd verbrennen laſſen.

Otto 3. Mirabilia mundi genandt worden.

Ordnung der 7. Churfürſten angeſtelt.

Churfürſten ordnung durch Carolum 4 ernewert.

Italia auffrühriſch wider Ottonem 3.

K. Ottoni wirt vergeben.

K. Ottonis gemahel Maria von Arragonien ein ehebrecherin.

Bringt ein vnſchuldigen Kriegsmann vmbs leben.

Keyſerin Maria wirt lebendig verbrent.

Nach tödtlichem abgang anbeſtimpts Keyſers Ottonis 3. ward Heinricus 2. (*dictus Claudus*) der Heylig, ein Hertzog auß Beyern, vnd Graven zu Bamberg, des ſtammens von Sachſen, ein Sohn vnnd des Geblüts, der dreyer Otten (dann ſein Anherr war ein Bruder, des 1. Keyſers Otten) der erſt von den Churfürſten erwehlt, vnd vom Bapſt Benedicto 8. gekrönet, hat gleicherweiß, wie ſein Vorfahren am Reich allwegen gethan, die obernante Donationes, vnd alle herbrachte Freyheiten dem Stifft Speyr gnediglichen confirmiert vnd beſtettigt, Das geſchahe, *Anno dominicæ incarnationis* 1003. *Indictione* 1. 3. *Idus Iunij*, ſeiner Königlichen Regierung im 3. jar zu Bamberg Vnd gleich im andern jar hernach, vnder dem Bapſt Joanne 18.
verſchied dieſer Biſchoff Rupertus ſeliglichen auß dieſer zeit,
das war nach Chriſti Geburt 1005. jar,
4. *Nonarum Iulij*

Heinricus Claudus.

Wirt zum Keyſer erwehlt.

Confirmiert dem ſtifft Speyr privilegia vnd donationes.

Biſchoff Rupertus ſtirbt.

VVALTHERUS,

Der Vier vnd zwentzigſt Biſchoff.

Biſchoff Walter mehret des Biſtums güter

Keyſer Heinrich begabt den Stifft Speyr.

Keyſer Heinrich vnd ſein Gemahel S. Kunigundis fundieren das Biſtump zu Bamberg.

S. Stephanus ſtifft zu Bamperg.

Mönchenberg.

Groſſe freyheit des Biſtumbs zu Bamberg.

S. Georgen fahnen.

Churfürſten ſollen jr Lehenbrieff vom Biſchoff zu Bamberg empfahē.

S. Kunigundis ſeydener Sohn.

WAltherus oder Waltharius, ward vnder dem obgemelten Bapſt Joanne 16. zu einem Biſchoff erwehlt, mit einhelliger ſtimme, des gantzen Thumcapitels, der Regiert das Biſtumb weißlich, fürſichtiglich vnd wol 26. jar, in denen er auß ſonderm verdienſt (dann er vernünfftig vnd geſchickt war) den Stifft hoch gebeſſert, bracht viel Güter darzu, die vormals nicht darbey geweſen, Dann es begabet jhn Keyſer Heinrich mit den Dörffern, Gleißweiler, Hochenſtat vnd Wolmeßheim, mit jr jedes ein vnd zugehörde, das geſchahe Anno Domini 1006. *Indictione* 3. *Kal. Ianuarij*, *Anno vero Regis eiusdem* 5. *Actum Polidæ.* In dem andern jar dieſes Biſchoffs Regierung, Im 6. jar ſeiner Regierung, das war Anno Domini 1007. hat er vnd ſein Gemahel die H. Kunigundis (ſo Hertzog Syfriden Pfaltzgraven bey Rhein Dochter war) das Biſtumb vnnd Hohenſtifft Bamberg, in der ehr beyder Apoſteln S. Peters vnnd Pauls, auch des H. Ritters vnd Märterers S. Georgen, auffgericht, gebawen, vnd mit vielen gütern Keyſerlich vnd Reichlich begabet, Deßgleichen folgents im jahr 1009. daſelbſt auff der einen ſeiten in der Statt gegen Mittag, ein herrlichen Stifft in der ehr S. Stephani Prothomartyris, darinn er Canonicos vnd weltliche Prieſter, vnd auff der andern ſeiten, *ab Aquilone* auff dem Bühel vor der Statt ein Cloſter (jetzunt Mönchenberg genandt) in der ehre S. Michaelis des Ordens S. Benedicti *Abbatis*, in welches er Perſonen, die ein Klöſterlich vnd Münchiſch leben führen ſolten verordnet, auch geſtifftet vnd ſtattlich fundiert, Darzu dieſem Biſtumb viel herrlicher vnd mächtiger Klöſter vnd Graffſchafften, die alle jhre lehen, von einem jeglichen Biſchoff zu Bamberg empfangen müſſen, vnderworffen, daſſelbig vor allem gebott vnnd gewalt, des Ertzbiſchofflichen Stuls gefreyet, Alſo das ein Biſchoff zu Bamberg in ſeinem gebiet vnd Biſtumb, wie ein Ertzbiſchoff handlen, ſchalten vnd walten mög, viel Heilthumbs vnd gantze Cörper, Auch S. Georgen des Ritters fahnen, welche alle Teutſche vnnd des Römiſchen Reichs Keyſer, Fürſten vnd Stände, im Krieg hochgehalten vnd verehrt haben, hat er dieſer Kirchen geſchenckt, zu dem auffgeſetzt, das die vier Weltlichen Churfürſten des Reichs, jr Chur Lehen von einem Biſchoff zu Bamberg, als jhrem Lehenherrn empfahen vnd nemmen ſollen, Diß herrlich vnnd groß Privilegium vnd Freyheits brieff nennt man S. Kunigundis ſeydenen Sohn, mit denen die Edle Keyſerin ein rechte Ammin jres geſtifften Biſtumbs, als mit einem vnerzwinglichen wolbefeſten Bollwerck vnd Gemeur vmbgeben wöllen, ein groſſen theil Lands in Kärnten, viel Schlöſſer vnd Flecken, haben ſie, ermelter Keyſer vnd Keyſerin dieſem Biſtumb auch geben vnd zugeeignet. Welche Lehen die Römiſchen Keyſer dem Biſchoff noch verleihen, vnd darauff beſtettigen.

Eberhardus der erſte Biſchoff zu Bamberg.

Biſchoff Walther erlangt dem Biſtumb die freyheit zu Müntzen.

König Stephan in Vngern wirdt ein Chriſt.

Eberhardus der erſt Biſchoff zu Bamberg, hat im 13. jar ſeiner verordnung zum Biſtumb berürt S. Michaelis Kirchen Benedictiner ordens gewenhet, Weiter im jar 1009. gab dieſer löblich Keyſer, Biſchoff Walthero ein ſolche Freyheit, das derſelb vnd alle ſeine nachkommen am Biſtumb, nun hinfüro gewalt vnnd macht haben ſolten, Alle falſche vnd böſe Müntz zuzerbrechen, vnd darauß wider andere die beſſer vnd gerecht, auch der Statt Speyr, oder Wormbs prob vnd gewicht hielt, zuſchlagen, Anno Domini 1013. kam dieſer Keyſer gen Rom, vnd ward vom Bapſt Benedicto 8. gekrönt. Er hat den König Stephan zu Hungern zum Chriſtlichen Glauben bracht, Vnd jme ſein Schweſter Gyſelam zur ehe gegeben. Die gebar den Fürſten Iſmaelem,

lem, durch jnen iſt der Stifft Hildeßheim fundiert, darzu Straßburg, Magdenburg, Meichſen vnd Mörſenburg, die von den nachendt geſeſſenen Wenden zerrüttet waren, widerumb auffgericht worden.

Stifft Hildeßheim fundiert.

Im jar 1020. hielt dieſer Keyſer Heinrich einen groſſen Reichstag zu Bamberg, dahin kam Bapſt Benedictus 8. auff beger vnd erfordern, des Keyſers vnd ſeiner Gemahel der H. Kunigundis, vnd weihet den herꝛlichen Thum, ſampt S. Stephans Kirchen von jnen erbawen wie obſteht. Man ſchreibt auch dz dieſer Bapſt den Stifft zum jungen S. Peter zu Straßburg auff ſolcher reiß conſecriert hab.

Reichstag zu Bamberg

Bapſt Benedictus 8. komt geu Bamberg weihet S. Stephans Kirch.

Vnd den ſtifft zum jungen S. Peter zu Straßburg.

Sein Gemahel S. Kunigundis obgenant, vnd er Keyſer Heinrich blieben in der ehe beyeinander vnvermehelt, Keuſch vnd rein jungfrawen. Man ſchreibt wie er im todtbeth gelegen, Hab er ermelts ſeines Gemahels Eltern zu ſich beruffen, von jnen vnd ſeiner Gemahel ein abſcheid genommen. Auch ſie Kunigundim jre Dochter denſelben befohlen, mit dieſen wortten, *Quam tradidiſtis virginem uxorem, eam usque recipite in violatam*, ſtarb darauff ſeliglich (wie er 23. jar vnd 5. monat vngefehrlich regiert hat. Anno 1023. 13. Julij ſeines alters im 50. jar, ſein Gemahel Kunigundis lebt nit lang nach jme, ligen beyde zu Bamberg begraben, im Thum den ſie (wie obſteht) geſtifftet haben. Dieſer Keyſer iſt hernach vom Bapſt Eugenio 3. von wegen der vilfaltigen miracul vnd wunderzeichen, ſo bey ſeinem Grab leuchten, vnd geſchahen, Canoniſiert worden Anno 1144.

Keyſer Heinrich vnd ſein Gemahel bleiben im eheſtand bey der junckfrawſchafft.

K. Heinrich ſtirbt.

Iſt ſamt ſeiner Gemahel zu Bamberg begraben.

K. Heinrich wirt Canoniſiert.

Wie nun Keyſer Heinrich mit todt abgangen, ward durch die Churfürſten zu einem König vnd künfftigen Keyſer erwehlt, Conradus der ander des Namens, von der Geburt vnd ſeines ſtammens ein Hertzog von Francken (die jren Fürſtlichen ſitz zu Wormbs gehabt) der regiert dz Römiſch Reich 15. jar, Fürſichtiglich löblich vnd wol, Dann er war ein frommer vnd gerechter Herꝛ, der ſonderliche neigung, willen vnd liebe het, Kirchen vnd Clöſter auffzubawen, den Gottesdienſt zu mehren, vnd nichts zu vnderlaſſen, womit er vermeint, daß dz lob vnd ehr Gottes auffwachſen vnd zunemmen möcht, Inſonderheit hat er viel mehr lieb vnd willens zu dem Biſtum Speyr, dann zu einem andern, vielleicht auß denen vrſachen, Weil er allwegen ſeinen Sitz vnd Hoffhaltung in dem Schloß Lympurg (welches in dieſem Biſtum gelegen, Vnnd ſein Vätterlich anererbt gut war) gehabt, Darum gleich in dem erſten jar ſeiner Königlichen Regierung, das war Anno Domini 1024. begabet er miltiglich Biſchoff Waltherum, vnd benandten ſeinen Stifft, mit einem Predio in dem Dorff Jöhlingen ſampt aller ſeiner zugehörde, Er daſelbſt vnd in Weſſinger gemarck ligen het, dz geſchahe in nechſt gemeltem jahr, *Indictione* 7. 3. *Idus Septembris*, Seiner Königlichen Regierung im erſten jahr zu Ingelheim. Darneben confirmiert vnd beſtettigt er jhme auch gnediglich alle Privilegia, vnnd was ſeine Vorfahren, von weiland den Römiſchen Keyſern zuwegen bracht vnd erlangt, Deren datum ſteht 14. *Kalend. Novembris. Indictione* 11. *Anno Dominicæ incarnationis* 1027. ſeiner Königlichen Regierung im vierten, aber des Keyſerthums im 1. jar. Im dritten jar ſeiner Königlichen Regierung, Ließ er ſeinen Sohn Heinrichen (ſo gleichwol noch jung war) zum Römiſchen König erwehlen. Vnd nach dem er im Reich frieden gemacht, vnd die vnruhen geſtillt, Zog er gen Rom, daſelbſt ward er vom Bapſt Joanne 20. gantz herꝛlich empfangen, Vnnd auff den Heiligen Oſtertag, mit der Keyſerlichen Cron geziert, in obgemeltem 1027. jar.

Conradus Hertzog in Franken wirt Römiſcher König.

K. Conrad hat ſonderliche lieb zum ſtifft Speyr.

Begabt das Biſtum.

Confirmiert alle privilegia der vorigen Keyſer.

Macht ſeinen ſohn Heinrichen zum Römiſchen König

Wirt zu Rom gekrönt.

Folgendts begabe ſich auff eine zeit, das in gemeltem Schloß Lympurg dieſem König Conrad (wie er jetzund Keyſer worden) auß ſchickung vnd verhencknuß Gottes ſein Sohn (auch Conrad geheiſſen) wie er noch ein Knab war, zu todt fiel, den ließ er inn dem Schloß begraben, Vnd von der zeit an, ſetzt er jhme für die Hoffſtat Gott zuzueignen, vnnd ein Cloſter dahin zu bawen, welchem er auch alſo ſtracks nachkame, Dann ſein fromme Gottsförchtige Gemahel, Fraw Gyſela die Keyſerin bey jme trewlich darumb anhielt. Zu dem anderen, ſo war zu derſelbigen zeit die Thumbkirch zu Speyr (ſo in der ehr des H. Bapſts vnd Märtyrers S. Stephans gebawet vnd geweicht (Dann die Alten im anfang Chriſtlichen Glaubens, gar ſchlechte, geringe vnd einfeltige Bäwe gemacht) gantz abgängig vnd bawfällig, Alſo das man ſich täglich groſſen ſchadens vnd nachtheils darvon verſehen muſt, Welches dieſer from vnd löblich Keyſer auch gedencken thet. Name jm für dieſelb Kirchen, Gott zu lob,

Keyſer Conrads Sohn Conrad fellt zu todt.

Gelobt ſein wohnung Lympurg zu einem Cloſter.

Thumkirch zu Speyr ernewert.

vnnd der hochgelobten reinen Junckfrawen Marie (die er nun fůrohin wolt fůr die Oberſt Patronin des Thums vnd gantzen Biſtumbs Speyr halten vnd haben) zu ehren wiederumb ernewern, vnd auß dem grund aufffůhren vnd bawen zu laſſen. Zu dem dritten, Nach dem der heilig 12. Bott vnd Evangeliſt Johannes, von ſeiner

K. Conrad gelobt S. Johan. Evangeliſte ein Kirch zu bawen.

Kindheit auff, ſein ſonderer Patron geweſen, dem er je vnd allzeit gedient, vnd jn fůr andere heilige geehrt, dem er ſich in allen ſeinen nőthen vnd anligen ſonderlich befohlen, Nam er jm weiter fůr, demſelben auch ein eigen vnd beſonders GOttes Hauß zubawen, In dem Gott gelobt, vnd ſein Gőttlicher dienſt vollbracht werden mőcht, Entſchloß ſich alſo zu demſelben (ſonder zweiffel mit rath Biſchoff Walthers) einer Hoffſtat zu Speyr, am hőchſten der Statt an einem end, da etwan in der Heydenſchafft ein Tempel geſtanden) in der Abgůttin Veneris ehr. Zu dieſen Båwen al-

Vorbereitung zu den 3 Kirchen gebåwen.

len, ließ er in den Gebůrgen ſtein brechen, vnd fůhren in groſſer vnglåublicher anzahl. Vnd nach dem er ſich mitler weil etlich jar lang nit allein mit ſteinen, ſonder allen anderen notůrfftigen ſachen, zu ſolchem Baw gehőrig geſchickt, vnnd notůrfftiglich verſehen, Auch zu Lympurg vnd in der Statt Steinmetzen vnd Maurer (deren vil beyeinander) verſamlet het, Hieß er Biſchoff Walther zu jme gen Lympurg kommen vnd beruffen, dahin er zuvor viel andere Fůrſten, Geiſtlichs vnd Weltlichs ſtands, auch vertagt, vnd auff den 12. des Monats Julij (war an S. Margerethen abend) Anno

Erſter ſtein gelegt am Cloſter Lympurg.

Domini 1030. legt er morgens gantz frů vmb die 4. vhr, zu Lympurg an das Cloſter, den erſten ſtein, Darnach gleich alßbald vnnd noch deſſelben morgens frů, verfůgt er ſich mit aller Herrſchafft in die Statt Speyr (da er vorhin dz alt Můnſter biß auff den boden abheben laſſen, das Fundament geſucht, alle ding gerůſt, vnd nach noturfft

Erſter ſtein gelegt am Můnſter zu Speyr.

verſehen) vnd legt daſelbſt mit ſonderen freuden vnd begierden auch den erſten ſtein, fůhret alſo von newem auff den groſſen, herrlichen, gewaltigen Baw, mit vnaußſprechlichem koſten, Dieweil es an einem ſumpfigen grundloſen orth gelegen, wie man das

Erſter ſtein gelegt an S. Johans Evangeliſte Kirch.

noch auff dieſen tag ſehen mag. Mehr legt er noch deſſelben morgens vor dem eſſen, widerum den erſten ſtein, an S. Johannis Kirchen. Was herrlich vnd kőſtlicheit aber darbey gebraucht worden, iſt leichtlich zugedencken. Nachmalen hielt er gar ernſtlich vnd ſtreng darob, auff das dieſe 3. Båw gefůrdert, vnd von keiner ſachen wegen eingeſtelt, noch verhindert wurden, Aber ſie mochten vor ſeinem todt nit vőlliglich oder gentzlich volzogen, vnnd zu endt gebracht, oder außgemacht werden. Deßhalben er in ſeinem Teſtament ernſtlich vnd fleiſſig verſahe, vnd verordnet, Das nach ſeinem tődtlichen abgang, ſein einiger Sohn Heinricus Rőmiſcher Kőnig, diſſe Båw

Groſſe vnnd gnådigſte zuneigung K. Conrads zum Biſtumb Speyr.

außmachen vnd zu end bringen ſolt, dem er auch gantz trewlich nachkommen. Es hat dieſer Keyſer Conrad ein ſolichen willen vnd lieb zu dem Biſtum Speyr gehabt, Das er billicher ein Anfånger vnd erſter Stiffter, dann nur ein Gutthåter deſſelben genandt werden ſolt, welches er in viel weg vberflůſſiglich bewieſen vnd ertzeigt. Dann er

K. Conrad zu Speyr begraben.

jme nit allein ſein ſelbs eigne Begråbnus in dem Thumb erwehlet, Sonder ferner vnnd noch mehr verordnet, auch ernſtlich gewőlt, Welcher Rőmiſcher Keyſer oder Kőnig nun fůrohin, vnd in kůnfftigen zeiten, in Teutſchen Landen mit Todt abgieng (der jme nit ein andere vnnd beſondere Begråbnus fůrnemmen vnd begeren thet) daß derſelb daher zu jhme begraben vnd beſtattet werden ſolt, In dem nechſten jar nach anfang des newen Thums. Das war Anno Domini 1031. 3. *Nonas Decembris* vnder

Biſchoff Walther ſtirbt.

dem Bapſt Joanne 20. beruffet Gott der Herr Biſchoff Walthern, auß dieſer zeit, der ward mit ehren vnnd groſſer klag, als ein getrewer Vatter, vnd liebhaber ſeiner Kirchen zu der Erden beſtattet.

SIGEFRIDUS.

Der Fünff vnd zwentzigſt Biſchoff.

Sigifridus ward vnder nechſt gemeltem Bapſt nach Biſchoff Walthern an das Biſtum erwehlt, vnd lebt nit gar 1. jar in ſeiner Regierung, Deßhalben man jn nit wie ein Biſchoff eingeſchrieben hat, villeicht darum, dz er noch nit Confirmiert oder Conſecriert geweſen, Aber ma findt in einem Keyſerlichen Brieff der noch vorhanden, dz Keyſer Conrad der jetzigen Thumkirchen Stifft vnd Auffbawer, diſen Biſchoff (den er außtruckenlich Sigifridum nennt) zu dem Biſtum etliche vnd viel güter geben, vnd zugeeignet, auch alle Privilegia, vnnd was ſeine vorfahren, von Römiſchen Keyſern vnd Königen erlangt, gnediglich Confirmiert vnnd beſtetigt hat, Derſelbig Brieff iſt auffgericht worden zu Lympurg, als man zallt nach Chriſti Geburt 1032. jar.

Biſchoff Sigifridus nit vnder die Biſchoff eingeſchrieben, vnd warum.

Sein Gemahel (wie auch oben gemelt) hieß Fraw Gyſela, ein Schweſter Keyſer Henrici 2. vnnd Hertzogen auß Schwaben, von dem Königlichen geblüt der Francken, vnd ſtammens Caroli Magni, ein Fürſtin von Werle, vnd Wenden, die vorhin ein Hertzogen von Sachſen gehabt (Carion ſagt es ſeye ein Fürſtin von Burgund geweſen, hab zuvor Hertzog Ernſten von Schwaben gehabt, mit den ſie 2. Söne Ernſten vnd Herman gezielt) welche ein eintzigen erben, auch Heinrich genannt (wie obſteht) in jrem Alter mit einander bekommen, Als ihn der H. Bartho, Ertzbiſchoff zu Meintz vorhin geweiſſaget.

Gyſela K. Conads Gemahel, vnnd jr herkommen.

REGINGERVS.

Der Sechs vnd zwentzigſt Biſchoff.

Regingerus ward vnder Bapſt Benedicto 9. ein nachkomner weiland Biſchoffs Sigifridi. Aber er lebt nur zwen Monat in ſeiner Regierung, Noch hat ſein der löblich vnnd fromme Keyſer Conrad (der kein Biſchoff von Speyr, ſo bey ſeinen zeiten gelebt, vnbegabt gelaſſen) auch nicht vergeſſen, ſonder jhme vnnd dem Biſtum die Abtey Schwartzach in der Mortenaw gelegen, S. Benedicti Ordens, Straßburger Biſtums, vbergeben vnd incorporirt, wiewol ſolches mit der zeit widerum darvon kommen, vnd abgeſöndert worden. Doch hat jme ein Biſchoff das vorbehalten, Das ein jeder Abt, ſo offt ein anderer in demſelben Cloſter erwehlt wurde, zu anzeigung vnnd gedächtnuß der milten vbergab Keyſers Conradi ꝛc. ſein Gotshauß von dem Stifft Speyr zu lehen empfangen, vnd

Schwarzach dem Biſtum Speyr incorporiert durch K. Conraden.

Vorbehalt des Biſtums Speyr gegen Schwarzach.

Biſchoff Reginge rus ſtirbt

Mutmaſſung von begräbnuß der biß hieber erzälthen Biſchofſen zu Speyr.

S. Germans Cloſter oft zerſtört,

Wirt in die Statt transferiert.

Steinen Särck vnd todten cörper werden gefunden.

ein lehen deſſelben ſein vnd bleiben ſolt. Solche Donation geſchahe Anno Domini 1032. Indictione 15. 10. Kal. Martij zu Limpurg. Dieſer Biſchoff iſt geſtorben auf den 20. tag des Monats Januarij, als man zallt nach Chriſti Geburt 1033. jar, Wohin aber vnd in welche Kirchen, Er vnd alle ſeine Vorfahren von dem erſten anfahend, ſeind begraben worden, Davon haben die alten gar kein Gedächtnuß hinter jnen gelaſſen, gleichwol wird vermutet vnd geachtet, wiewol ſie ohne zweifel der mehrer theil in den alten Thum, Als in dem oberſten vnnd würdigſten end, vnd der Hauptkirchen, jnen jre Begräbnus erwehlt, Das jrer demnach etliche in dem würdigen vnd löblichen Kloſter S. Germani, allernechſt vor der Stadt Speyr gelegen (welches wie oben in der Vorred gehört, etwan der König Dagobertus auffgericht, und geſtifftet hat, ſo jetzund ein eben Bawfeld iſt) ſeind begraben. Demnach das offtermelt Gotshauß mehrmalen verbrent und zerſtört worden, Alſo das dieſer Biſchoff Matthis, mit fortbetrachtlicheit vnd rath weiſer Leuth, den Stifft vnd Baw (umb ſicherheit willen) von dannen in die Statt, vnd in S. Mauritij Pfarrkirch transferieren thet, Geſchahe Anno Domini 1468. Da funde man in abrechung der Kirchen, Mauren vnd andern Gebewen, auch in auffhebung der Grabſtein, etliche groſſe gewaltige vnd herrliche ſteine Särck, in den Cörpel lagend, die in ſeiden bekleidet, vnd rote ſtiffel anhatten (wie die Biſchoff pflegen zutragen) *Sandalia* geheiſſen. Dieweil aber gar kein ſchrifft darbey erfunden, Iſt allein Gott dem HErren bewuſt, vnd bekandt, wer die geweſen.

REGINBALDUS,

Der Siben vnd zwentzigſt Biſchoff.

Reginbaldus ein Abt zu S. Vlrich.

Zweifel im namen vnd der perſon dieſes Biſchoffs.

Reginbaldus, der ander des Namens ein Grave von Dillingen (der doch in Sanct Keyſer Heinrichs Legenden Reginbaldus genannt wird) gar ein frommer Gottsförchtiger Herr, ſo etlich jahr ein Abt, in S. Vlrichs Kloſter zu Augſpurg geweſen, ward vnder Bapſt Benedicto 9. von dem gemeinen Capittel zu Speyr Poſtuliert, vnd zu einem Biſchoff angenommen, Regiert das Biſtum ehrlich und wol, biß in dz acht jar, Wiewol etliche von ihme ſchreiben, das der 19. Biſchoff hiefornen (Reginbaldus geheiſſen) erſtlich ein Abt zu Augſpurg geweſen ſeye, welches (ſo man die Augſpurgiſch Chronica eigentlich erſucht, vnnd die zeit in deren Reginbaldus ein Abt daſelbſt geweſen, mit fleiß erwegen thut) nicht ſeyn kan, ſonder dieſer, ſo vnder Keyſer Conraden gelebt.

Zweifel wegen der Zeit werender Regierung.

Groſſe kupferne Cron im Thum zu Speyr.

Zum andern wöllen etliche, das dieſer ander Biſchoff Reginbaldus nur 15. tag in ſeiner Regierung gelebt, die irren ſich gewißlich vnd größlich, Dieweil man das widerſpiel augenſcheinlich find. Er hat die zeit ſeiner Regierung, dem Biſtumb viel nutzes vnnd guts geſchafft, beyde in Geiſtlichen vnnd Weltlichen ſachen. Erſtlich ſo hielt er alle zeit ſeines höchſten vermögens, fleiſſiglich vnnd ernſtlich ob dem Gottesdienſt, damit derſelbig ordentlich vnd weſenlich volbracht wurde. Die groſſe Kupfferin vnd vergulte Kron, ſo noch in der mitte des Chors in dem Thumm hangt, hat er zu einen ziert machen laſſen, wie man ſolches auß den verſen die er ſelbſt gedicht, vnd in der Cron gegraben ſeind, vernemmen mag, alſo lautende.

Cernitur in medio Seraphin celſiſſimus ordo
Eximius merito qui præſidet altus Olympo.
Eſt Cherubin dictus clariſſimus ordo ſecundus.
Hinc angelis ſimilis conſiſtere laude tonantis.

Catus

Catus & Angelicus reliquis ſanctis venerandus,
Collaudat dominum propriæ deitatem reſpectum.
Formantur verè poſt almi quinque prophetæ.
Spem magnam nobis, qui prædixere ſalutis.
Virgo Dei genetrix, ſpes mundi, gloria nutrix.
Gemma pudicitiæ regali nata radice.
Hinc atria chorum devota, cerne ſenatum
Hoſpitio dominum qui ſæpe recepit alendum
Virginis ut verbum portaſti corpore ſacrum.
Quæ regem regum, generans ſub tempore legum.
Hinc duodenus apex æquo diſcrimine Iudex
Secernit iuſtos ab iniquis, igne cremandis.
Iſtud non magnum dignanter ſuſpice donum
Quod Reginbaldus præſul tibi reddo miſellus.
Munere ſed parvo. Videas me cordis in arvo.
Oſſe dabit mentem ſimul & prolongat agentem:
Pro peccatorum miſeranda mole meorum
Non tantum præſto, quantum tibi debitus eſto.
Si Pater ac Natus, nunc Deus ſpiritus almus.
Eſt quod velle meum, tibi plus donare paratum.

Es hat dieſer Biſchoff bey den letſten jaren, Keyſer Conrads gelebt, dann ſie beyd in einem jar geſtorben. Es wöllen jm etliche zulegen, Dieweil ein groſſer Theil an dem Baw des Thums bey ſeiner Regierung vollbracht vnd auffgefürt worden, Als ob er bey dem anfang, wie Keiſer Conrad den erſten ſtein daran gelegt, geweſen, welches doch nit vnder jhme, ſonder bey ſeinem Vorfahren, weiland Biſchoff Waltern (als gehört) beſchehen, Aber gleichwol mag er die krufft vnder dem Chor, oder ſonſt etwz vnder dem Thum (weil denſelben Keyſer Heinrich der 3. des nammens, erſt hernach gar vollendet, vnd außgebawen) geweihet haben. Es hat dieſer from Keyſer Conrad (der den loblichen Stifft Speyr hochgeliebt, vnd trewlich gemeint) auff begeren vnd mit rath Biſchoffs Reginbalden, dem Thumcapitel ſonderliche freyheit geben, in ſich haltend, Dz alle jre Güter, Es were Wein, Frucht, oder anders jnen zugehörend, zu Eßlingen, welches der zeit noch ein Dorff, weder Zoll noch anderen beſchwerden, zugeben oder reichen ſchuldig, Er hat auch ein Concilium zu Tribur gehalten.

Keyſer Heinrich der 3. vollendet den Baw des Münſters zu Speyr.

Speiriſchen Stiffts güter befräyet durch K Contraden.

Es zog vor den letſten jar ſeines Abſterbens, vil ernandter Keyſer Conrad auß rechter andacht, zum andern mal gen Rom, die H. Zwölf boten S. Peter vnd Paul heimzuſuchen. Da vertrug vnd vereiniget er Bapſt Benedictum den 9. dieſes nammens, mit den Römern, die viel widerwertigkeit zuſammen gehabt, Von dannen verfügt er ſich darnach in Apuliam, verrichtet vnd vertrug gleicher weiß, die Griechen vnd Nortmänner mit einander, die viel jar in einem groſſen widerwillen gegen einander geſtanden. Darnach fuhr er vber dz Adriatiſch Meer, bis in Holand, kam alſo gen Vtrich, fieng daſelbſt von ſtund an zu ſiechen vnd faſt ſchwach zu werden. Man achtet, dz jme ſolches von dem böſen Lufft, den er auf dem Meer in ſich gefangen, beſchehen were, So bald er nun vermerckt, das jme ſein end nahen thet, beſchickt er eilends ſeinen Sohn König Heinrichen den 3. befahle jm mit bitt vnd hohem ernſt, das er vmb Gottes ehr willen, die angefangnen Bäw, der 3. Kirchen des Thums vnd S. Johanſen zu Speyr, deßgleichen des Cloſters zu Lympurg volſtrecken vnd ausmachen laſſen ſolt, Welches er jme zuſagen vnd verſprechen thet, auch folgends trewlich hielt. Darnach in wenig

K. Conrad zeucht auß andacht 2. mal gen Rom.

Vereinigt den Bapſt mit den Römern.

Keiſer Conrad ſtirbt.

Wirt zu Speyr begraben.

tagen, wie er die H. Sacrament empfangen, vnd benandten ſeinen Sohn den Fürſten vnd die bey jhme waren befohlen, endet er ſeliglich ſein leben, auff den 4. tag des Brachmonats, Anno Domini 1039. Alsbald war er nach ſeinem begeren den Rhein herauff gen Speyr gefürt, und in dem newen Thum (den er zu Bawen angefangen mit Keyſerlichen ehren vnd gebüren in dem vorderen Chor, der von jme vnd andern Keyſern, auch Königin, der Königs Chor, den Nammen empfangen, Aber ſonſten der creutz Chor genandt wird) der erden befohlen, vnd begraben, vnder den Marmolſtein, auff dem diſe wort gehawen ſeind, *Anno Dominicæ Incarnationis* 1039. *Conradus* 2. *Imperator ſecundo Nonas Iunij obiit proavus. Iacet iſtic.*

Biſchoff Reginbaldus wird kranck.

Stirbt.

Deſſelben jahrs ward auch der from andächtig Biſchoff Reginbaldus kranck der allezeit ſeine Regierung im dienſt Gottes verzehrt, ſeine vnderthanen trewlich gelert, vnd vnderwieſen, jnen ſelbſt das wort Gottes verkündt, auch geiſtlichen vnnd weltlichen ein gut Exempel eines vnſträflichen lebens fürgetragen, ſich in allen tugenden geübt, vnd alles das einen Biſchoff ehren vnd zieren mag, vollbracht. Starb ſeliglich, auf den 13. tag des monats Octobris, in ob ermeltem jar, vnder dem Bapſt Benedicto 9. der nit weniger, als ob er ihr Vatter geweſen, von allen vnderthanen trewlich beklagt, vnd ehrlich zu der erden beſtattet ward.

Wircket Miracula.

Es geſchahen lange jar, viel vnd groſſe wunderzeichen bey ſeinem Grab, an krancken breſthaften Leuthen, dardurch Gott der HErr ſeine Herzlicheit erzeigen vnd beweiſen wolt.

Chunigundis K. Heinrichs gemahel wird fälſchlich ehbruchs beſchuldigt.

Nach abſterben Keyſer Conrads, kam ſein Sohn König Heinrich der 3. an das Reich, vnd Regiert 17. jar. Anno Domini 1036. bekam dieſer König Cnuti, des Königs auß Engelland Dochter Gundhildis, oder wie etlich wöllen, Chunigundis geheiſſen zur ehe, welche eines Ehbruchs halben beym König fälſchlich beſchuldigt, vnd angeben ward, Vnd als ſie niemand het, der jhr vnſchuld dem König fürbracht, ſonder männiglich des Königs Zorn förchte, Auſſerthalb eines Jünglings, den ſie mit ſich auß Engelland bracht, der dem jenigen ſo ſie alſo mit falſchheit beym König dargeben, ein *duellum* vnd Kampff außgebotten, jre vnſchuld gerechnet, vnd in ſolchen kampff denſelben, ſo ein ſtarcker Mann, gleich einem Gyganten war, mit Göttlicher hilff vberwunden, vnd vmbracht. Darauff ſie die Königin ſich von dem König geſcheiden, auch weder in der güte noch ſonſten mögen beredt werden, das ſie jhme weiter beywohnung thun wolt, Sonder hat ſich inn ein Kloſter begeben, daſelbſt Gott dem Allmechtigen gedient, vnd in kurtzer zeit geſtorben. Darnach Anno Domini 1044. hat er nach gehaltenem

Reichstag zu Trier vnder K. Heinrich 3.

K. Heinrich ander gemahel Keiſerliche Hochzeit zu Jngelheim.

Reichstag oder gemeiner verſamlung zu Trier (da er ein beſtendigen Landfrieden gemacht vnd auffgericht, Auch bey hohen peenen allenthalben im Reich verkündt) Agneten des Hertzogen von Pictavia Guilhelmi Dochter zur ehe genommen, vnd dieſelb zu Meintz zu einer Königin ſalben laſſen. Vnnd darauf die Königliche hochzeit zu Jngelheim am Rinckaw gehalten, bey deren ein vnzahlbare menge der Freyharts und Lottersbuben, Spyler vnd Gauckler geweſen, die er alle außtriben, keinem weder gelt, eſſen noch trinken geben, ſonder was auff ſie möcht gangen ſeyn, den Armen mittheilen laſſen.

SIGE-

SIGEBODO,

Der Acht vnd zwentzigſt Biſchoff.

SIgebodo ward von dem Bapſt Benedicto 9. nach tödtlichem abgang deſſelbigen Biſchoffs Reginbaldi erwehlet, der Regiert das Biſtumb 11. jar vnd 5. monat, war gleicherweiß wie ſein Vorfahr, ein frommer, andechtiger, Gottsförchtiger, ehrlicher Herr, der groſſen fleiß fürwendt vnd ankehrt, wie vnd womit er der Kirchen, vnd des gantzen Biſtums wolfahrt, nutzen vnd ehr zuwegen bringen, vnnd erweitern möcht, bey ſeiner Regierung wurden die drey gewaltigen vnd herrliche Bäw, des Thums, vnd S. Johanns Kirchen zu Speyr, Deßgleichen des Münſters zu Lympurg, ſampt dem gantzen Cloſter daſelbſt gar außgemacht, vnd zu end bracht, durch König Heinrichen den dritten, der darnach der 2. Keyſer (von den Churfürſten erwehlt) dieſes namens ward, Wie ſolches ſein Vatter weyland Keyſer Conrad in ſeinem Teſtament hinder jme verlaſſen vnd befohlen hat. Nun iſt wol gläublich, das die benennte Gottsheuſer alle 3. durch dieſen Biſchoff, als den rechten vnd oberſten Pfarherr des Biſtums ſeyen geweihet worden. Wiewol man gar nichts gewiſſes davon geſchrieben findt, Allein das Biſchoff Reginbaldus geweihet hab, welches aber nicht anderſt dann (wie oben gehört) von einem theil des Thums verſtanden werden kan. Dieweil er bey ſeinen zeiten noch nit gantz vnd allerdings volbracht geweſen, das iſt war, Wie der H. Bapſt vnd Märtyrer S. Stephanus, Erſtlich der fürnemſt vnd oberſt Patron, oder Haußherr der Thumkirchen, vnd des gantzen Biſtums geweſen, So ward jetz in der newen weyhe (ſie ſeye geſchehen durch welchen Biſchoff ſie wölle) die hochgelobte vnbefleckte vnd reine Junckfraw Maria zu einer Patronin, vnd nach ir S. Stephan zu Patron erkoren, vnd benandt, Dann es weiland Keyſer Conrads alſo begert vnd geordnet het. Dabey es auch biß auff vnſer zeit blieben iſt. In dem 4. jahr dieſes Biſchoffs Regierung, das war Anno Domini 1043. auff den 15. tag Hornungs, ſtarb die löbliche Keyſerin Fraw Gyſela, weyland Keyſer Conrads nachgelaſſene Wittwe, vnd ein Dochter Lotharij Königs in Franckreich, die nit minder alß jr Gemahel den Stifft Speyr, vnd allen Kirchen viel guts gethan, ſie war des Stammens vnd geblüts von weyland Carolo Magno dem Römiſchen Keyſer herkommen, wie das auß nachfolgenden verſen mag vermerckt werden.

3. Kirchenbäw zu Speyr volendet.

Patron der Thumkirch zu Speyr geendert worden.

Gyſela K. Conrads Wittibe ſtirbt.

Quando poſt decimam numeratus linea quarta,
De Carolo Magno proceßit Gyſela prudens,
Nach zehen zalt man das viert Geſchlecht.
Darin wardt geboren die auff recht.
Vnd from Fraw, Gyſela genandt.
Carolus des groſſen Stam wolbekandt.

Sie war mit groſſen ehren, neben jhrem Gemahel der Erden befohlen vnnd begraben, Vnnd ſtehen auff dem Marmelſtein jhrer Begräbnuß dieſe Wort gehawen:

Wirt begraben.

xv. Kal. Martii, Gyſela Imperatrix obiit hic proavi conjunx.

Ihr beyder Sohn König Heinrich der dritt, oder 2. Keyſer diß nammens obgemelt,
gewan vnd hat nicht weniger (den weiland ſein Vatter je gehabt) willen vnd lieb zum
Biſtumb Speyr, ſolches beſcheint ſich wol auß dem, daß er nit allein, wie ein gehor-
ſamer Sohn, den angefangenen Baw mit höchſtem vnd beſtem fleiß volſtreckt (da-
König Heinrich des 3. donationes dem Biſtum Speyr beſchehen. 1.
ran er ſich kein koſten, müh noch arbeit betauren ließ) Sonder begabet vber ſolches
das Biſtum miltiglich vnd vätterlich, zum erſten mit dem Schloß vnd Stättlin Ro-
tenfels ſampt aller ſeiner zugehörd, Das geſchahe im andern jahr der Regierung Bi-
ſchoffs Sigebodonis, Anno Domini 1041. in der neundten Indiction 8. Idus Ju-
nij, ſeiner Königlichen Regierung im dritten jar zu Aach in Palatio. Diſe Dona-
2. tion confirmiert er hernach vber fünff jahr nach ein mahl, Vnd gab weiter darzu die
Statt Baden, mit aller zugehörd, Item etliche Güter zu Ihälingen, die gleichwol
3. Keyſer Conrad ſein Vatter zuvor dem Stifft geben. Weiter etliche gefelle vnd ge-
rechtigkeit zu Nußdorff, Salmbach, Lauterbach vnd Scheidt nach außweiſung der
Brieff, deren datum ſteht 5. *Idus Septembris Anno dominicæ incarnationis* 1046.
inn der 14. Indiction, vnd ſeiner Regierung im 18. jahr, *Actum Auguſtæ. An-
no Domini* 1047. zog er gen Rom, in meinung den zweiſpalt, ſo des Bäpſtlichen
Stuls halben ſich erregt, hinzulegen, Beſchrieb dahin ein gemeinen Synodum vieler
ein vnd außlendiſcher heiliger vnd geiſtlicher Männer, In dem drey Bäpſt Benedi-
Suigerus Biſchoff zu Bamberg wirt Bapſt, genant Clemens 2.
ctus 9. Sylveſter 3. vnd Gregorius 6. abgeſetzt, Aber Suigerus Biſchoff zu Bam-
berg (der Clemens 2. genant) erwehlt, von welchem alßbald dieſer König auff den
heiligen Chriſtag die Keyſerliche Cron vnd Titul, auch ſampt ſeiner Gemahel, die Be-
nedeyung Bäpſtlicher heiligkeit empfangen. Am ſelbigen mahl, hat er Keyſer Heinri-
Römer werden von der Bäpſtlichen wahl außgeſchloſſen.
cus 3. den Römern gebotten, vnd ein eyd von jnnen genommen, daß ſie ſich hinfüro
keiner Bapſts wahl mehr annemmen, noch darbey ſein ſolten, one erlaubnuß vnd zu-
laſſung des Keyſers. Damit in künfftigen zeiten dergleichen ſpältung verhindert, vnd
der Bäpſtlich Stul in ſeiner würdigkeit vnturbiert blieb. Darauff er auß rechter an-
S. Guidonis heiligthum.
dacht von Ravenna den heiligen Cörper S. Guidonis (ſo etwan ein Abbt in dem Clo-
ſter S. Benedicti, in der vorſtat zu Ravenna gelegen, vnd in ſeinem leben vnd nach
ſeinem todt, mit merklichen vnd wunderbarlichen zeichen erleucht geweſen) mit ſich
Wirdt gen Speyr gebracht.
herauß geführt, Diſen lieben heiligen (nach dem er zu Speyr wie nicht vnbillich, mit
aller gröſten ehren vnd reverentz empfangen) ließ er in S. Johanns Kirchen, die ſein
Vatter angefangen zu bawen, vnd er außmachen laſſen, behalten vnd verwahren.
Als er noch auff dieſen tag daſelbſt gnediglich raſtet, vnnd zeichen thut, Daher die
Kirch den nammen jres erſten Patrons S. Johanns verlohren, vnd jetzund zu S.
Guiden genennt wurd, an dem Marmelſteinen ſarck, darinn S. Guido ligt, ſtehn
dieſe wort zu Latein.

Hic requieſcit Corpus S. Guidonis Abbatis.

Vnd wirt ſonſten in dieſer Kirchen geſchrieben befunden.

Heinricus 3. Romanorum Imperator, Conradi 2. Imperatoris filius corpus S. Guidonis in hanc ædem tranſtulit Anno 1047.

Weiter hat dieſer loblich Keyſer, den Thum oder das hoch Münſter begabet, mit einem faſt köſtlichen guldenen Creutz, das man noch bey vnſern zeiten in groſſen ehren halten thut, vnd in einem hohen gelt geſchetzt vnnd angeſchlagen wurd, das ſchaffen die Edelgeſtein vnd Perlin, ſo darinn gefaſſet vnd gewürckt ſein, auff dem dieſe nachfolgende verß gegraben.

Contulerat ſanctæ fælix hæc dona Mariæ
Semper ut æternæ capeſcat munia vitæ,
Henricus Conradi natus de ſtirpe monarchæ:
Gyſela qui genitus, multum ſatis ipſe benignus.

Teutſch

Teutſch.

Zu erlangen das ewig Leben
Hat Marien das Creutz gegeben
Keiſer Conrads Sohn Heinrich milt,
Gyſela ſein Mutter man ſchilt.

Auff der andern ſeiten ſtehn dieſe Vers:

Ad votum Regis Henrici dona ferentis
Reſpice de ſolio, reſides quo Chriſte ſuperno.

Teutſch.

Auß dem höchſten Thron, O Chriſte reich,
Gewer ſeiner bitt den geber Heinrich.

Er het auch das Haubt Sancti Stephani, darinn ein ſtuck vom Holtz des Creutzes Chriſti vnd ein ſtuck von einem Nagel, damit Chriſtus an das Creutz genagelt, in Gold Silber vnd Edelgeſtein zierlich eingefaßt, in thumbſtifft gegeben, das noch im hohen Altar behalten, vnd in hohen Feſten auffgeſetzt wirdt.

Haubt S. Stephani.

Anno Domini 1050. truge ſich zu, daß Papſt Leo der Neunt diß Namens, auff beger Keiſer Heinrichs, perſönlich von Rom herauß in das Teutſchland kame, (dann er war ein geborner Grave vom Geſchlecht Dagsperg, im Elſaß gelegen, wie ſein eigen Bull im Cloſter Altorff Straßburger Biſtumbs anzeigt. Er hat erſtlich Bruno geheiſſen, vnd dreyzehen Jahr lang ein Biſchoff zu Thul geweſen) hielt ein gemeinen Synodum zu Meintz, in gegenwertigheit benants Keiſers, vnd viler andern Fürſten, in dem hundert vnd dreyſſig Cardinäl, Ertzbiſchöff, vnd Biſchöff, verſamblet waren, ohne die Aebt vnd Prelaten, deren auch nicht ein gering anzahl dahin kam, Deßmals ward viel vnd mancherley berathſchlagt, vnd beſchloſſen, den Stand vnd das Leben der Geiſtlichen belangend. Es war da vnder andern Biſchoff Sigebodo vor dem Papſt vnd gemeinen Synodo offentlich gerügt, vnd angezogen, als ob er mit dem Laſter der Simoney befleckt, vnd ander vngeſchick mehr, begangen haben ſolt, der er aber keines geſtendig, noch bekantlich ſeyn wolt, Sonder thet alle Klag Articul, von jhme fürgegeben, vernünfftiglich vnd geſchicklich ableinen, Doch muſte er ſein Vnſchuld zuvor mit dem Eyd vnnd empfahung des hochwürdigen Fronleichnams vnd Bluts Chriſti vnſers HERREN betheuren. Daſſelbig mahl kam obgenanter Papſt, auff ernſtlichs, fleiſſigs bitten vnd anſuchen Grave Albrechts von Kalbe, zu jhme an den Schwartzwald gehn Kalbe, dann er ſein, des Papſts Schweſter ſohn war, ſchaffet ernſtlich mit demſelben, daß er S. Aurelij Cloſter (weliches jetzt Hirſchaw heißt) widerumb auffrichten, bawen vnd mit Mönchen beſetzen ſolt, das ein lange zeit gar abgangen, eingefallen vnd gantz wüſt gelegen war. Dieſem bevelch vnd Gebot des Papſts war der Grave gehorſam, bawet alsbald von newem wider auff S. Aurelij Kirchen, wie die noch ſteht. Es weihet dieſer Papſt daſſelbig mahl S. Niclauſen Capell auff der Brucken, die zu Kalbe im Stättlin, vber das Waſſer die Nagolt geht, zu einer letzen vnd Gedächtnus, daß er da geweſen. Aber Biſchoff Sigebodo, Lebt nach der purgation vnd entſchuldigung deß, ſo jhme vor dem Papſt vnd dem gemeinen ſynodo zu Meintz mit vnſchulden zugenieſſen, nicht gar ein Jar, Zuvermuten, daß er von rechtem Kummer todts verſchieden. Geſchahe auff den ſechzehenden tag des Monats Februarij (etlich haben den eilfften Aprilis) *Anno Domini* 1051. vnder Papſt Leone dem Neunten. Da ward er in die Kirchen zu Allenheiligen (dieweil er in ſeinem Leben allwegen ein ſonderliche neigung, Lieb vnd Andacht dahin gehabt) in der mitte des Chors zu der Erden ehrlich beſtattet vnd begraben.

Ein Grave von Dachsberg ward Papſt genannt Leo 9.

Kompt in Teutſchlandt.

Synodus Moguntina An. 1050.

Biſchoff Sigebodo wirt der Simoney beſchuldigt.

Papſt Leo 9. kompt gehn Kalb.

S. Aurelij Cloſter, jetzt Hirſchaw, wider auffgerichtet.

S. Niclauſen Capell zu Kalb durch B. Leonem 9. geweihet.

Biſchoff Sigebodo ſtirbt vor Leid.

Wirt begraben.

Heinricus Keiſer Heinrichen Sohn geboren.

Anno Domini 1051. *Idibus Novembris*, Ward Keiſer Heinrichen ſein Sohn (der auch Heinricus geheiſſen) geboren zu Bamberg, Welicher von Hermano Ertzbiſchoffen zu Cöln getaufft worden.

ARNOLPHVS,

Der Neun vnd zwenzigſt Biſchoff.

Arnolphus oder Arnoldus, ward vnder Papſt Leone dem Neunten, nach tödtlichem abgang Sigebodonis, von dem gemeinen Thumb Capitul erwöhlt, der regiert das Biſtum vier Jar. Von jhme findt man nichts ſonderlichs geſchrieben, dann allein daß er dabey vnd mit geweſen, als Papſt Leo der Neunte des Namens, den neunzehenden Aprilis Anno, ꝛc. 1054. zu Rom mit tod abgangen, Auch die Cardinál vnd Römer ein anſehnliche bottſchafft zu Keiſer Heinrichen in Teutſchland geſchickt, die fleiſſig bey jhme anhalten vnd begeren ſolten, daß er jhnen einen andern Papſt verordnen vnd geben thet. Darauff alsbald benanter Keiſer alle Biſchöff, die er in ſolicher eil gehaben vnd erlangen mochte, gehn Meintz berüffen vnd verſamblen lieſſe. Mit deren Raht vnd einhelliger wahl er verordnet vnd abfertigt, Biſchoff Gebharden von Ayſtat, ſo von der Geburt ein Grave von Calbe war, naher Rom zu einem Papſt, vnd ward Victor 2. genant, Darbey vnd mit dieſer Biſchoff Arnoldus oder Arnulphus auch gegenwürtig geweſen. Iſt darnach geſtorben 17. *Kalend. Aprilis*, als man zahlt nach Chriſti Geburt 1056. Ligt zu S. Guidonis Stifft begraben.

Papſt Leo 9. ſtirbt.

Gebhart ein Grave von Kalb wirt Papſt genannt Victor 2.

CONRADVS I.

Der Dreyſſigſt Biſchoff.

Conradus der Erſt diſes Namens, ward vnder dem Papſt Victore 2. durch gemeine Wahl des gantzen Thumb Capituls (doch mit willen vnd vorwiſſen des Keiſers) zu einem Biſchoff erwöhlt vnd auffgenommen, Doch lebt er nicht länger in ſeiner Regierung als zwey Jar vnd zehen Monat. Wiewol jhme etliche nicht mehr, dann allein die zehen Monat zugeben. Weliches aber (ſo man eigentlich erſucht die Keiſerliche Brieff, Handfeſte vnd Freyheiten, vber die Güter, ſo er zum Biſtumb erlangt vnd zuwegen gebracht) nicht ſeyn kan. In dem erſten Jar dieſes Biſchoffs Regierung, das war *Anno Domini* 1056. zog dieſer milt löblich Keiſer Heinrich der 3. auß merckliechen vrſachen, abermahln in das Welſchland, darinn er doch nicht lang verharren thet, Sonder

K. Heinrich zeicht wider in Italiam.

ſonder fürderlich widerumb herauß, vnd gehn Baderborn kam. Daſelbſt begieng er das Oſterliche Feſt, Ritte darnach gehn Goßlar. Da begabet er dieſen Biſchoff mit dem Stättlin Bruchſel, ſampt dem darzu gehörenden Forſt oder Wald, der Luſchart genant, ſo er von ſeinem Vatter eigenthumblich bekommen, mit aller zugehörde, das geſchahe in nächſt gemeldtem Jahr, 2. *Non. May.* Vnd erwartet alſo Papſt Victoris des Andern, welchen er zu jhme zukommen vermocht, vnd erbetten hat. Doch geſchahe es erſt auff das Feſt der Geburt Marie, der reinen Jungfrawen, welichen er mit den allergröſten Ehren empfienge, des gemuths vnd willens, mit ſeiner Hülff vnd Rath viel nutzlichs vnd guts zuberahtſchlagen vnd zuhandlen. Aber Gott der Allmächtig, welicher allein alle ding nach ſeinem Göttlichen Willen ſchickt vnd ordnet, füget es viel anderſt. Dann wie im letſten Jar ſeiner Keiſerlichen Regierung, viel groſſer Fürſten vnd Herꝛen, die jhme mehrer theils zugethan, verſtorben, auch ſonſten ſich allenthalben groſſer Hunger vnd Theurung, darzu mancherley vnfahl ſich zutruge, bekümmert ſich der fromme Keiſer ſo hoch darumb, daß er kranck ward, vnd ſich zu Beth legte. Da üblet oder böſert ſichs mit jhme von einem Tag zu dem andern dermaſſen, daß er nach gethaner Beicht vnd empfahung des heiligen Sacraments, vngefahrlich an dem achten Tag hinumb, wie er ſich gelegt, das war auff den fünfften Octobris, im Jar nach Chriſti vnſers HERRN Geburt Tauſent vnd ſechs vnd fünffzig. Wie jetzund acht und zweinzig Tag von der zeit an, daß er den Papſt empfangen, abgeloffen. Geſchahe zu Pottenfeld im Land zu Sachſen, darbey waren gegenwärtig ermeldter Papſt Victor, der Patriarch von Aquilegien, Gebehardus ſeines Vatters Bruder, der Biſchoff zu Regenſpurg, vnd andere vnzahlbare Fürſten, Geiſtlichs vnd Weltlichs Stands (dann ſie vormahls auff ein zeit kaum ſo gemeinlich verſamblet geweſen, Von dannen ward er von jhnen allen, mit groſſen Ehren vnd Herꝛlicheiten gehn Speyr geführt, daſelbſt in dem Thumb zu weiland Keiſer Conraden, ſeinem Vatter begraben, vnder den Stein, auff dem ſoliche Wort gehawen ſeind.

K. Heinrich ſchenckt dem Biſtumb Speyr das Stättlein Bruchſel.

Papſt Victor 2. kompt in Teutſchland.

Groſſer hunger vnd theurung.

K. Heinrich ſtirbt zu Potenfeld.

Wirt zu Speyr begraben.

Anno Dominicæ incarnationis 1056. Heinricus 3.
Nonas Octobris obiit Avus hic.

Es geſchahe die Begräbnus auff den Tag der zweyer heiligen Apoſteln, Simonis vnd Jude, in dem er auch auff dieſe Welt geboren worden. Vnd war gegenwürtig obgedachter Papſt Victor, der mit ſeiner Leicht dahin kommen, vnnd bey nahe alle andere Fürſten vnd Herꝛen, die bey ſeinem Ende geweſen.

Darnach, mit derſelben Gunſten, gehelle vnnd willen, thet erſtbenanter Pabſt den jungen König Heinrichen, den Vierten diß Namens, ſo in obgerührtem Jar vor ſeines Vatters abſterben, zu König erwöhlt, vnd zu Aach gekrönt worden (vnangeſehen er der Jaren noch ſehr jung) approbieren vnd conformieren. Dieſer Keiſer Heinrich verließ auch drey Döchtern, Namlich Judith wurde ein Königin in Vngern, Mathildim bekam Grave Rudolfen, Hertzogen in Schwaben: Vnd Jthann, ſo Marggrave Luitpolden von Oſterꝛeich verheurath wurde. Volgends, in dem nächſten Jar, nach tödtlichem abgang Keiſer Heinrichs des Dritten, gab vnd ſchencket König Heinrich, ſein Sohn (weliches von wegen ſeiner jugent, durch die Mutter geſchehen ſeyn würdt) Biſchoff Conraden die *prædia* Eppingen, auff dem Kreichgaw: vnd Herpheim auff dem Speyrer gaw gelegen, mit jhr jedes zugehörde vnd Gerechtigkeit, vmb Gottes willen, an den Stifft, wie soliches die Brieff darüber auffgericht außweiſen, vnderm *dato. VVormatiæ, Nonas Aprilis, Anno Incarnationis Dominicæ* 1057. *Indictione decima. Anno autem domini Heinrici Regis ordinat. tertio. Regni verò primo.*

Heinrich 4. zu Römiſchem König erwöhlt

3. Döchter Keiſer Heinrichs des 3.

Heinrich des 4. donation in dem Biſtum Speyr.

Vnd gleich im andern Jar hernach, das war nach Chriſti vnſers HERREN Geburt Tauſend Acht vnd fünffzig, vnter Papſt Benedicto dem zehenden, berufft Gott der Allmächtig auch dieſen Biſchoff zu jhme auß dieſem Jammerthal, der ward mit gebürlichen Ehren in dem Thumb zur Erden beſtattet.

Biſchoff Conrad ſtirbt.

K. Heinrich der 4. verachtet ſeine Mutter vnd vnderfangt ſich der Regierung.

König Heinrich der Viert, war in der Jugent vnder ſeiner Mutter, der Keiſerin,
hut vnd verwaltung, die dann als ein hochverſtendigs vnnd Gottsföchtigs Weib, das
Keiſerthumb weißlich vnd wol regiert hat. Vnd ſo lang er jhrem Raht vnd vermah-
nung gefolgt, in gutem Frieden erhalten. Aber nach dem er (auß etlicher verleitung
vnd anreitzung, daß nämblich jhme vnd dem Reich verkleinerlich, daß ein Weib das
Reich regieren ſolte) das Regiment zu jhm name, der Mutter Raht verachtete, ſich
von jhr euſſerte vnd entfrembdet, wurde viel Jammers vnd vbels auff Erdreich ange-
richt, Wie zum theil hernach geſchrieben.

AEINHARDVS,

Der Ein vnd dreiſſigſt Biſchoff.

Aeinhardus ein Grave von Katzenellenbogen wirt Biſchoff zu Speyr.

AEinhardus, der Ander dieſes Namens, ein Grave von
Katzenellenbogen, ward erſtlich ein Abbt zu Lymburg, von dannen ward
er vnder dem Papſt Nicolao 2. vmb ſeiner hohen Vernunfft vnd Weiß-
heit willen gehn Speyr zu einem Biſchoff (durch König Heinrichen den
Vierten promovirt) vom gantzen Thumb Capitul poſtulirt, an ſtat weilund Biſchoff
Conrads, welicher newlich vor jhme mit todt abgangen. Er regiert das Biſtumb löb-
lich vnd wol neun Jar lang, in deren Zeit er daſſelbig hoch beſſern vnd erweitern thet,
Soliches ſchaffet ſein Trew, Liebe und Sorgfeltigheit, die er darzu hette vnd darauff
wendete. Erſtlich erlangt dieſer Biſchoff bey König Heinrichen dem Vierten wiewol
vnglaublich ſeiner Jugent halben, aber von der Mutter Agneſen, die das Regiment
ein zeitlang gehabt hat, geſchehen) der hernach der Drit Keiſer diß Namens ward, der
jhme vaſt gnädig, vnnd jhne vmb ſeiner Geſchicklichheit auch hoher Vernunfft willen,
gemeinlich vnd vielfaltig, beſonder in den groſſen Geſchefften, des gantzen Römi-
ſchen Reichs gebrauchen thet, Daß er jhme alle vnd jede Privilegien, Libertäten, Herr-
lichheiten vnnd Gerechtigheiten, auch was ſeine Vorfahren von weilund den alten Kei-
ſern, Königen vnd andern, zu dem Stifft vnd Biſtumb ihm erlangt vnnd zuwegen ge-
bracht, gnädiglich confirmirt und beſtättigt. Das geſchahe zu Lutzenburg, *Anno Do-
mini* 1061. 7. *Kalen. Decembris*, *Indictione* 15. Darzu begabet er jhne ferner
mit der Statt Creutzenach (der zeit noch ein Dorff, ſampt aller ſeiner zugehörd vnd
Herzlichheit, im Jar 1065. *Indictione tertia*, den dritten Septembris. Das Datum
ſteht zu Goßlar. Mehr beſſert vnd erweittert er jhme die forſt Luſchardt geheiſſen, den
etwan ſein Vatter Keiſer Heinrich der Dritte, der doch nun der Ander Keiſer Namens,
aber wol der Dritt König geweſen, an das Biſtumb ergeben het. Begabt jhne auch
weiter auff diß ſeit Rheins mit einem Wald in langwaden beym forſt Rechtholtz biß gehn
Langenfeld, vnnd von dannen biß gehn Schwechenheim, auch fürter auff die Speyrer
bach. Geſchehen *Anno Domini* 1063. den vierten Februarij, in der erſten Indi-
ction, zu Wormbs. So bewilligt er, vnd ließ jhme auch weiter zu die zwey Clöſter,
des Ordens S. Benedicti, namlich Lympurg, da er ein Abbt geweſen, vnd S. Lam-
precht in dem Speyrer gäw gelegen, Welches dieſer zeit ein Jungkfrawen Cloſter war,
Prediger ordens, daß er dieſe, vber die vnterhaltung der Mönch vnd Jungkfrawen,
möchte nutzen vnd nieſſen ſein lebenlang, auch er vnd ſeine Nachkommen jhr rechter
Schutz-und Schirm-oder Vogtsherr ſeyn vnd bleiben. Deßhalben man von ihme ge-
ſchrieben findt, wie ein groſſen ſchatz von Gold, Silber vnd Edelgeſteinen zu Gottes
zierden verordnet vnd ergeben, er dem benandten Cloſter Lympurg entführt, vnd ſoli-
ches dem Thumſtifft Speyr zugewendt, Weliches bey vielen Menſchen jme frevent-
lich, vnd verkehrlich mag gerechnet werden, Aber dieweil er ſonſten in allem ſeinem
thun

Privilegia des Biſtums Speyr confirmirt vnd beſtettigt bey K. Heinrichs dem 4.

Andere donationen Henrici 4.

S. Lamprechts.

Biſchoff Aeinhardus beraubt das Cloſter Lympurg.

thun und laſſen ein gerechter, Gottsförchtiger vnd frommer Herꝛ geweſen, der jhme die Kirchen vnd Gottesdienſt allenthalben wol hat laſſen bevohlen ſeyn, Iſt auch ſoliches ohne zweiffel von jhme nicht böſer meinung geſchehen, Seitemal er nichts darvon in ſeinen ſelbſt nutzen verwandt, weder verthan noch vnnutzlich verſchwendet, Vnd dann beide Kirchen (deren einer er genommen, vnd der andern gegeben) von einem Stiffter erbawen, vnd dann auch die Gottes zierden herkommen, vnder andern derſelben Kleinot (die doch nicht alle gemeldet werden) ſeind geweſen vier vnd dreyſſig Pfundt vnverwerckts Golds, ein guldene Königliche Kron, ein guldens Scepter, zwen gantz güldine Kelch mit jhren Patenen, vnder denen der eine mit köſtlichen Edelgeſteinen durchlegt, der ander glat geweſen, Ein Kelch auß einem Edelgeſtein, Onichius geheiſſen, Deßgleichen das Paten beid in klar Gold verfaſſet, vnd mit anderm Edelgeſtein gezieret. Item zwen Särck oder ſchrein voller würdigs Heilgthumbs, der ein guldin vnd mit Edlemgeſtein durchlegt, der ander von Helffenbein, vnd beſchlagen. Item ſechs Hörner von Helffantzehnen gemacht, und ein geſchirꝛ wie ein Fleſch, auch vier Taffeln, alles von Helffenbein. Item zwo Meerſchnecken, in Gold vnd Silber köſtlich verfaſſet. Zwey ſilberne vnd verguldte Rauchfaß, Drey Criſtallin Geſchirꝛ in Gold gefaßt, ſechs ſilberin Leichter, Zwen ſilberin Eimer, Ein ſilberin Gießfaß vnd Handbecken. Ein Meßbuch Helffenbeine vnd in Gold verfaßt, auch ein Pſalterbüchlin, ſo des Keiſers Caroli Magni geweſen, war durchauß mit Gold geſchrieben, in Helffenbein eingebunden, vnd mit Gold beſchlagen. Ein ſequentionalbuch mit Gold vnd ſilber beſchlagen, Ohne ſonſten eine merkliche ſumma von Meßgewandtern, Leviten Röcken, Chorkappen, vnd andere gezierten von eytel Gold gewürckt. Sonſt findet man mehr, daß dieſer Biſchoff den Bogen in dem Thumb auf dem Letner, vnder den groſſen Creutz, das von Keiſer Otten da iſt, hat machen laſſen, darin er auß Andacht vnd gründlicher wolmeinung viel würdigs Heilthumbs verſchloſſen, daß ers aber machen laſſen, nimbt man auß den Verſen ſo daran geſchrieben ſeind, vnd alſo lauten:

Wirt entſchuldigt.

Specification der transferirten Kirchengezierdt.

Præmia digna Deo poteſt perſolvere nemo,
Paſſo pro nobis tanti tormenta doloris.
Sed velut Æinhardus præſentis Conditor arcus
Da tua largus da Coævusque cacumina cæli.

Nachdem er nun in geiſtlichen vnd zeitlichen ſachen der Kirchen vnd des Biſtumbs Nutzen vnd wolfahrt vielfaltiglich geſchaffet, erfordert jhne volgends GOtt der HERR aus dieſem ellenden Jammerthal, das geſchahe auff den 23. Tag des Monats Februarij, als man zahlt nach Chriſti Geburt 1067. Jar, vnder dem Papſt Alexandro 2.

Biſchoff Aeinhardus ſtirbt.

Anno Domini 1063. ward die fromme Keiſerin Agnes vom Regiment geſtoſſen, vnd bracht Otto (andere haben Anno) Ertzbiſchoff zu Cöln, den jungen König Heinrichen den Vierten, ſo dazumahln zwölff jährig, heimlich auß jhrem Gewalt, welicher nachmahln vaſt allein gubernirt. Da viel vneinigheit angericht worden, wie Alexander der Ander diß Namens Papſt ohne wiſſen des Königs erwöhlt.

Keiſerin Agnes von der Regierung geſtoſſen.

Anno Domini 1062. zog er auß bevelch des jungen Königs gehn Rom, vnd wolt die vrſach wiſſen, warumb er dem hievor auffgerichten Statut zuwider, dermaſſen zum Papſtumb kommen, vnd ſein König deswegen, wie von alters verordnet, vnd herkommen, nicht erſucht worden.

Statutum der Päpſtlichen Wahl geändert worden.

Darauff dieſe wahl durch ein gemein *Concilium* zu Mantua angeſtelt, approbiert worden, Dergeſtalt daß keinem Keiſer oder König einich Gerechtigheit in erwöhlung des Papſts Gebäw, Sonder was etwan mit gewalt oder vnrechtmäſſiger weiß geſchehen, das hetten die heiligen Vätter nachmahln corꝛigirt vnd geändert, Alſo, daß die ordentliche Wahl allein bey den Cardinäln ſtünde, damit der Ertzbiſchoff zu frieden, vnd reiſet wiederumb herauß in Teutſchland, zu ſeinem König, welicher ein ruhmwürdiger, wolberedter, ſcharffſinniger Jüngling, des Almuſens ein milter auß-

ſpender, vnd in Ritterlichen Nähten vnd Händlen ein vaſt glückhaffter Fürſt war.

Keiſer Heinrichs vntugenden.

Aber nach dem er *Anno Domini* Tauſent vnd ſechzig achte ſein Freyheit bekame, vnd anfieng dieſelbe zugebrauchen, Auch ſelbs zu regieren (dann vorhin der Ertzbiſchoff zu Cöln, wie vorſtehet, das Regiment gehabt, Erſtlich in Sachen, da er vnderſtunde den Adel vnder zutrucken, Sich mehr auff das jagen, ſpielen, vnd dergleichen vbungen zubegeben, als die Gerechtigheit im Reich zupflanzen vnd handhaben (fiengen die

K. Heinrich verfolgt die Kirch, wirt darüber excommunicirt.

Sachſen an jhne zuverachten. Darauß groſſer Krieg vnd Zwitracht erwuchſe. Vnd wiewol er auch die Kirchen verfolgt, vnd ſich nicht vnder die gehorſame des Papſts Gregorij 7. wie der gleichfals ohne ſein wiſſen elegirt, ergeben wolte, Dardurch er ſampt allem ſeinem Hoffgeſind excommunicirt, vnd aller ſeiner Königlichen Regierung, Tituls vnd Würden beraubet. Jedoch, auff ſein ſchrifftlichs demüthigs bitten, vnd

Thut bus.

vorgehende buß, die er im Stätlin Canoſſo drey tag lang in groſſer kelte mit bloſſen Füſſen auff dem Eiß zugehn trewlich leiſtet) erlangt er widerumb ein abſolution, vnd ward ein ewiger Fried zwiſchen dem Papſt vnd jhme mit dem Eid beſtettigt. Darauff zog er, der jung König, gehn Papiam, hielt den Frieden nicht lang, ſonder fieng newe händel an, vermeinte den Papſt zu entſetzen,weliches die Teutſchen Herren vn-

Rudolph König in Sachſen zum Keiſer erwählt.

gern ſahen, vnd wurden derowegen bewegt, Rudolphum der Sachſen König, vnd ein oberſter König Heinrichs zu einem Keiſer zu erwöhlen, *Anno Domini* 1077. Dieſem Rudolpho ſchickt der Papſt ein Cron, darauff war geſchrieben:

Petra dedit Petro, Petrus diadema Rudolpho.

Wie ſoliches Heinricus vername, eilet er wider in Teutſchlandt vnd verjagt den Rudolphum auß Schwaben in Sachſen, da er viel Schlachten mit jhme thet, vnd in der

K. Heinrich belegert Rom, nimpts ein, vnd jaget den Papſt auß.

letſten, Anno 1080. bey Mörspurg, wurde jhme, Rudolpho, die rechte hand abgehawen, alſo daß er ſtarb im vierten Jar nach ſeiner Wahl. Nach dieſer victorj, zog Heinricus gehn Rom, belegert daſſelbig drey Jar lang, vnd name es ein mit gewalt, fieng vnd entſetzt Pabſt Hildebrandt, Gregorius 7. genant, Vnd macht zum Papſt Guibertum, Ertzbiſchoffen zu Ravenna, der war Clemens geheiſſen, welicher dieſen König Heinricum 4. zu Keiſer gekrönet. Das alles ich zu mehrerm bericht, deß jhenigen ſo hernach volgt, Continuirt vnd vermeldet.

HENRICVS,

Der Zwey vnd dreyſſigſt Biſchoff.

Heinricus Grave von Scharpfenberg Biſchoff zu Speyr.

HEnricus von hohen Eltern vnd Edlem Stammen geborn, des alten Geſchlechts der Graffen von Scharffenberg, ward vnder dem Papſt Alexandro 2. nach tödtlichem abgang, weiland Biſchoff Einhards, zu Biſchoff erkoren vnd poſtulirt, doch geſchahe ſoliches mehr auff ernſt-

Wirt zu mehrerm theil eingetrungen.

lichs vnd vngeſtümmes anhalten König Heinrichs des vierten, (bey dem er von Jugent aufferzogen) dann daß er mit willen des Thum-Capituls, oder jemands anders angenommen vnnd begert were worden, dieweil er der Jaren noch jung, daß jhme ſeiner jugent halben ſolch Ambt vnd Würde nicht wol gebüren vnd zuſtehn wolte. Vorhin war er ein Chorherr, auff dem Königlichen Stifft zu Goßlar, doch nicht lang,

Iſt ſtoltz, prächtig vnd vbermüthig.

geweſen, wie Biſchoff Einhard von Speyr mit tod abgangen. Dieſer Biſchoff hat nach gewohnheit der jugent, vnd von ſeiner Natur ein hoch, ſtoltz vnd prächtig

Gemüth,

Gemüth, Deßhalben er ſich zuvorderſt ſeiner Kirchen, vnd was den Gottesdienſt, auch darnach den Gemeinen nutzen vnd wolfahrt des Biſtumbs belangen möchte, nicht hart bekümmern oder anfechten lieſſe, ſonder ohne alle ſorg vnd fürbetrachtlicheit wendet vnd richtet er allein ſein Gemüth vnd Gedancken zu Weltlichen ſachen, vnd Wolluſt des Leibs, ſchaffet, daß er die mehrer zeit an dem Königlichen Hoff vertreiben vnd verzehren thete. Da gab er den Reutern vnd andern, die es nicht verdient miltig ich vnd ohne tauren auß, nicht allein das järlich einkommen des Stiffts, ſondern er griff auch ahn die Kleinoter vnd Zierden der Kirchen. Mehr ſchenckt er etlichen vom Adel vnd andern, die jhne in ſeinem fürnemmen ſtärckten vnd lobten, des Biſtumbs EigendeGüter, Schloß, Dorff vnd Flecken. Errichtet das edel vnd löblich Biſtumb Speyr (weliches Güter ſeine Vorfahren, durch jhre getrewe dienſt, mühe, ſorg vndarbeit bey Römiſchen Keyſern vnd Königen ehrlich erworben vnd zuwegen gebracht) alſo gantz vnd gar in einer kurtzen zeit zu abgang vnd verderben, das kläglich iſt zuhören. Dann was er nicht gentzlich vergeben, das hat er doch beſchwert, bekümmert vnd verſetzt, der maſſen, daß jhme alle nutzungen vnd jährlich einkommen, nicht auff ein halb jar reichen vnd langen möchten. Soliches ſchreibt von jhme Lambertus, *Monachus Hirſveldienſis*, (der bey ſeinen zeiten gelebt) in ſeiner Chronica. Wie er nun das Biſtumb nahend gantz verderbt, er ſich auch gegen ſeinem Capitul vnd Vnderthanen, ja auch gegen menniglicken (ohn die jhme zu ſeinem fürnemmen geholffen) vnwehrt, verhaſſet, vnd verächtlich gemacht, vnd jetzt acht jar von der zeit ſeiner ankunfft verlauffen waren, beruffet jhne Gott der Allmächtig gleich bald vnd vnverſehenlich auß dieſer zeit. Es trug ſich acht tag vor ſeinem tödtlichen abgang zu, (als obernanter Lampertus Monachus in ſeiner Chronica anzeigt) daß gar ein frommer Gottsförchtiger Prieſter zu Speyr in ſeinem andächtigen Gebet war, derſelb wurde verzuckt, Alſo, daß jhne bedaucht, wie er inn dem Thumbchor daſelbſt inn beyſeyn dieſes Biſchoffs, vnd der Thumbherren, hülffe ſingen, vnnd den Gottesdienſt verrichten. Jn dem kame ein alte, ehrliche vnd anſehnliche Perſon in den Chor gegangen, vnd neben jhme auff jeder Seiten ein Jüngling, als ob ſie ſeine Diener weren, zu denen der alt Herr geſprochen. Warumb ſie verzogen, dem bevelch den ſie empfangen hetten, nachzukommen vnd gnug zuthun, Darauff dieſelben jhme wider geantwortet. Es gezimbte vnd gebürte ſich zuvor, den ſententz vnd Vrtheil außzuſprechen, So bald ſoliches geſchehe, weren ſie bereit, demſelben ſtracks nachzukommen. Auff das der alte HERR geredt:

Ist ein verſchwender.

Dieweil Biſchoff Heinrich vielfaltiglich gegen GOtt geſündiget, auch wider die hoch gelobte reine Jungkfraw Mariam, als ein Beſchirmerin vnd Patronin des Biſtumbs gethan, So were diſe Vrthel Gottes vber jne gangen, dz er ſterbeu vnd getödt werden ſolt.

Schröckliche Hiſtorie von Biſchoffs Heinrici todt.

Alsbald der alt Herr ſoliche Wort vollendet, hetten die zwen Jüngling den Biſchoff mit gewalt auß ſeinem Stul gezogen, vnd jhme ſein Haubt abgeſchlagen, auch volgends den Cörper genommen, vnd jhne an den Bogen, der auff dem Lettner, vor dem Chor vnder dem groſſen Creutz ſteht, gehenckt, rc. Ab dieſem Geſicht der fromb Prieſter gar hart vnd vbel erſchrocken. Kam morgens fruhe zu dem Biſchoff, zeigt jhme an, was jhm begegnet, vnd er geſehen hette, mit trewer warnung, vnd ernſtlicher bitt, er wolte ſoliches (das jhme ſonder zweiffel Gott der HERR, als ein gütiger vnd milter Vatter, zu einer warnung geoffenbaret) nicht verachten, ſondern ſich beſſern, vnd ein bußfertiges Leben an ſich nemen. Soliche Lehr vnd vermahnung name der Biſchoff für ein Traum vnd ſpott auff, dieweil er jung, ſich ſtarck vnd geſund empfande, Darbey muſt es der Prieſter auch beruhen vnd bleiben laſſen. Aber gleich an dem achten tag herum nach dieſer offenbarung, das war auff den 29. tag des Monats Decembris begab ſichs, das er nach mitten tag friſch vnnd geſund zu veſper zeit (welches ſonder zweiffel nicht auß gewohnheit, noch viel von jhme beſchehen) im Chor bey den Brüdern ſtunde. Nemend wahr das gerecht vrtheil, vnd die ſtraff Gottes war vorhanden. Dann im ſtul wütſchet jhme an dem halß ein bläterlin oder geſchwer auff, das name alſo gähling, vnd eins mals zu vnd vberhand, das ſich ehe mitternacht ſein leben (ohngebeichtet, vnd ohne empfahung des heiligen Sacraments) erſchrockenlicher weiß endet. Solches geſchahe in dem jar, Als man zallt nach Chriſti Geburt 1075. den 29. Decembris, vnder dem Bapſt Gregorio 7.

Keyſerin Agnes zeicht gen Rom.

Stirbt daſelbſten.

Im jar nach Chriſti Geburt 1069. hat die Keiſerin Agnes ein Mutter Heinrici, ſo der Regierung verdrüſſig vnnd müd, oder villeicht von GOtt dem Allmechtigen darzu bewegt, das Hertzogthum Bäyern, ſo jhr von jhrem Gemahel Heinrico 3. bey ſeinem leben eingeraumpt, vnd ſie ſeithero jhr die Regierung jhres Sohns obgemelt genommen, jnnen gehabt, einem Hertzogen auß Sachſen, Otto genandt vbergeben, vnd iſt ſie vmb Chriſti willen gen Rom gezogen, buß zuthun, da ſie auch Gottſäliglich gelebt, Vnd Anno Domini 1077. geſtorben, hat ſich herauß füren laſſen, vnd ligt im Königs Chor. Aber jre Dochter Adelheidis zu Speyr vor S. Egidij Altar in der krufft begraben.

RVTGERVS.

Der Drey vnd dreiſſigſt Biſchoff.

Biſchoff Rutgerus hilfft dem verderbten Biſtumb wider zu recht.

K. Heinrich begabt Biſchoff Rutigerum mit dem Cloſter Hornbach.

Item mit dem Cloſter Koffingen.

Waiblingen.

RVtgerus auß der Statt Speyr, von altem Burgerlichem Geſchlecht, die Hutzmannen geheiſſen, gar ein frommer Gottsförchtiger vnd gerechter Herr, ward vnder dem Bapſt Gregorio 7. von dem Thumcapitel, vnd der gemeinen Cleriſey zu einem Biſchoff begert vnd angenommen, auch auff derſelben demütigs bitten vnd begeren, von König Heinrichen dem 4. beſtetigt, Vnd jme die Regalien gelihen. Dieſer Biſchoff regiert das Biſtum nutzlich vnd wol 15. jar, In deren zeit er mit ſeiner fürſichtigkeit, ſich alles ſchadens, was ſein nechſter vorfar verliedert, verthan, vnd vnnutzlich verſchwendet het, widervmb erholet, die Kirchen die Statt Speyr, vnd das gantz Biſtumb in einen rechten ſtand bracht. Es ſchreibt Lambertus der Münch, in ſeiner Chronica, das dieſer Biſchoff Rutgerus der Prieſter geweſen, der ſeinen nechſten vorfahren, des geſichts, vnd die Erſcheinung ſo jhme fürkommen, anzeigt vnd geoffenbaret, Auch denſelben trewlich verwarnet, vnnd vermanet hab, wo er von ſeinem vngeſchickten vnd vngebürlichen Leben nicht abſtunde, noch ſich beſſerte, das gewißlich die ſtraff Gottes hernach folgen vnd kommen wurde. Wie dann, nach dem er ſeinem rath nicht nachgeſetzt, Sonder denſelben verſchmecht, geſchehen. Es vermerckt vnd ſahe König Heinrich ſelbſt den groſſen fleiß vnnd liebe, die dieſer Biſchoff dem Biſtumb zu gut vnd beſſerung fürwendet, Zu dem das es auch eins ſolchen ſorgfältigen, geſchickten Regierers hoch von nöthen. Dieweil dann ſein Vatter vnd Anher für newe Stiffter, vnd widerbringer dieſes Biſtumbs geachtet, vnd gehalten, die da in dem Thum das ſie auffgebawen, begraben, Deßhalben jme ſolichs billich nicht wol mißfallen, oder vnangenem ſein muſt, So gedacht er auß milter Königlicher tugend, vnd name ihm für demſelben ferner gnediglich zuhelffen, vnd jhne zufürdern. Darumb gab er jhme zu einem vorraht vnd beſſerung ſeines Tiſches das Cloſter Hornbach (in dem Pließgaw gelegen) des ordens Sanct. Benedicti. Daher biß auff dieſen tag ein jeder Abt gemeldten Cloſters noch ein Lehenman vnd verpflichter des Stiffts Speyr iſt. Geſchehen zu Speyr *Anno Domini* 1087. *Indictione* 10. *Anno Heinrici* 4. *Imperatoris regnantis* 33. *Imperij verò* 4. Deßgleichen das Cloſter Kauffingen oder Koffingen, in dem Jar, als man zahlt nach Chriſti Geburt, 1086. in der 9. Indiction, ſeines Königlichen Reichs im 31. vnd des Keyſerthumbs in zweyten Jar, weliches auch zu Speyr geſchehen. Mehr ſchencket er jhme die Statt Waiblingen zu eigen, daß nun vnd fürohin ewiglich, er vnd ſeine nachkommende Biſchöff die nutzen, nieſſen vnd gebrauchen möchten, jhres gefallens,

mit aller Herzlicheit, vnd Obrigheit. Dann er vorhin nur etliche gülten daſelbſt gehabt, im Jar vnd auff den Tag wie nächſt gemeldt. Allermaſſen eignet er auch das Dorff Winterbach dem Capitul (wie jetzt gehört) zu. Das geſchahe *Anno domini* 1080. *Indict.* 4. 2. *Idus Octobris.*

Winterbach.

Sonſten verliehe vnd gab dieſer König weitter gedachtem Biſchoff ein ſonderliche Freyheit vnd Herzlicheit vber die Juden, ſo der zeit zu Speyr wohneten vnd ſaſſen, die vnder anderm vermag vnd in ſich hielt. Wann der Juden einer mit einem Chriſten oder andern Juden Gerichtlich zuhandeln gewünne, daß, ſo offt vnd dick ſich ein ſoliches zutrüg, allwegen ein Biſchoff zu Speyr guten fug, gewalt vnd macht haben ſolte, einen Ambtman oder Stathalter an ſeine ſtat in jhre Synagog wider zu ſetzen, der mit dem Jüdiſchen Eyd die Juden darzu zwingen vnd anhalten möge, Kundſchafft vnd Zeugnus der Wahrheit zuſagen, was jhnen von der ſachen, darumb ſie gefragt, wiſſent ſeye, daß auch derſelb gleich alsbad darauff das Recht, vnd was billich iſt, zu Vrtheil ſprechen mögen. Geſchehen zu Speyr *An. Domini* 1090. 11. *Kal. Martij*, *Indictione* 13. *Anno Henrici* 4. *Imperatoris, regnantis* 36. *Imperantis verò* 6. Er, Biſchoff Rutger, hat dieſelben Juden auß der Gemein an einen ſondern ort (jetzo AltSpeyr genant) geſetzt, vnd jhnen ein Begräbnus gegeben im Dorff AltSpeyr. (das noch heut bey tag der Juden Kirchhoff heißt) Derzeit gieng die Straß auff Wormbs zu noch nicht durch AltSpeyr, ſonder durch das ort, ſo man jetzt die Lauwergaß nennet, wie dann die Brieff darüber lauten, volgender form.

Freyheit wider die Juden.

Straß auff Wormbs.)

In nomine sanctæ et individuæ Trinitatis, Ego Rudegerus, qui & Huozmannus cognomine. Nemeton qualiſcunque Epiſcopus cum ex Spirenſi villa urbem facerem, putavi melius amplificare honorem loci noſtri, ſi & Iudæos colligerem. Collectos igitur locavi extra communionem & habitationem cæterorum civium. Et ne à peioris turbæ inſolentia facilè turbarentur, muro eos circumdedi, Locum verò habitationis eorum quem juſtè acquiſieram (Primo namque clivum partim pecuniâ partim cummutatione, Vallem autem dono cohæredem accepi) locum (inquam) illum tradidi eis, ea conditione, ut annuatim perſolvant tres lib. & dimidiam Spiren. monetæ, ad communem uſumfructum. Attribui eis etiam in ambitum habitationis ſuæ & è regione extra uſque ad novalem portum, & in ipſo novali portu liberam poteſtatem commutandi aurum & argentum. Emendi verò & vendendi omnia quæ placuerint. Eandem quoque licentiam tradidi eis, per totam Civitatem. Dedi inſuper eis de prædio Eccleſiæ locum ſepulturæ ſub

hæreditaria conditione, ut plenius in literis continuatio. Data eſt hæc charta Idibus Septembris, Anno Dominicæ Incarnationis 1084. Indictione 7. Anno 12. ex qua cœpit præſidere in eadem civitate prænominatus Epiſcopus.

Speyr erweitert.

Dorff Speyr.

Bach Speyr.

So bald ſich nun Biſchoff Rutger, durch ſein ſorg vnd geſchicklicheit des ſchadens, darein ſeine vorfahren den Stifft gebracht, etwas erholet, vnd denſelben widerumb in ein beſſern Stand gericht, Fienge er an, als ein beſonderer Liebhaber ſeines eignen Vatterlands, die Statt Speyr zu erweitern, vnd bawen auff die art, wie ſie noch iſt. Namblich begriffe er vnd faſſet ein mit der Ringmauren, Thürnen vnd Gräben, das Dorff Speyr. Allernächſt vor dem Thor der Statt (die biß auff dieſe zeit Nemetis geheiſſen) gegen Wormbs zu gelegen. Daſſelbe Dorff hat ſeinen namen von der Bach Speyr, die zu HochSpeyr ein meil wegs von Keiſerslautern hart obwendig dem Dorff von einem Bronnen, darüber man ſchreiten mag, an einem weg oder Weyher ſtehend, jhren vrſprung hat, vnd fürder durch das Gebürg herein, da noch etliche Bäch vnd Waſſer darzu kommen) hinder S. Lamprechts Cloſter hindurch die Newenſtatt, Speyrdorff, vnd Hoinhofen, da jetzt ein geſcheit geſetzt, Alſo daß zwey theil auff Dudenhofen, durch die Statt, vnd ein theil durch AltSpeyr (als zuvor neben der Statt hinflieſſende, in Haſenpful laufft) empfangen. Von der zeit an hat die Stat vnd das gantz Biſtumb ſeinen alten namen Nemetis verloren, vnd darnach von wegen ſolicher erweiterung, vnd neuwen Bawes, Speyr biß auff vnſere zeit genant worden. Das geſchahe in obgeſchriebenem Jar, als man zahlt nach Chriſti Geburt 1084.

S. Aurelij Kloſter, jetz und Hirſchaw erweitert.

Zwey jar darvor, da man zahlt 82. ward durch Abt Wilhelmen, der vaſt ein heiliger frommer Mann war, das newe Cloſter zu Hirſchaw (vorhin S. Aurelij Cloſter) auff der andern ſeiten der Nagold, angefangen zubawen. Dann ſich die anzahl ſeiner Brüder dermaſſen gemehret, daß der zeit mehr als anderthalb hundert Mönich in dem Cloſter ware, nohne die Leyenbrüder, deren auch ein groſſe merckliche anzahl befunden, die allerley Handwerck zu ſolichem Baw dienlich kunten. Darburch diß Cloſter in 9. jaren allerdings vnd gäntzlich von newem auffgebawen, vnd alle Bäw volnbracht wurden.

Augustiner Orden.

Anno Domini 1080. hat der *ordo Canonicorum Regularium*, von S. Auguſtino inſtituirt, angefangen kundbar zuwerden, vnd zu zunemen vnder dem Jvane. Volgends, *Anno Domini* 1380. iſt derſelbig reformirt worden, vnd ſeyen vnder ſolicher Regul mehrerley Orden.

Benedicter Orden.

Anno Domini 1098. iſt der Orden der Ciſtertienſer, ſo vnder der Regul S. Benedicti leben angefangen, vnd das erſt Cloſter gebawen worden, von einem Abt Stephanus geheiſſen.

Nun lieſſe ſich aber Biſchoff Rutger die zeitliche ſorg vnd geſcheffte ſo viel nit irren noch hindern, daß er dardurch der Kirchen, vnd was den Gottesdienſt belangt, vergeſſe, dann er von jugent auff, vnd ſo lang ehe er zu Biſchöfflicher würden beruffen, je vnd allwegen Gottsförchtig, vnd eines andächtigen Lebens geweſen. Darumb dieweil jne Gott der Allmächtig ſolche ehr, auch in allen ſeinen ſachen vnd händeln viel glücks vnd fürgangs verliehen, war er noch viel mehr geneigt, jhme vmb daſſelbig ſeines höchſten fleiß vnd vermögens Lob vnd danck zuſagen. Auch denſelben Gottesdienſt zumehren.

Vnd nach dem in S. Johans Kirchen in Speyr (da der lieb H. Abt S. Guido leiblich raſtet) von Gott dem Allmächtigen täglich vil groſſer mercklicher wunderzeichen an krancken brechhafften menſchen, durch das fürbit vnd verdienen ermelts lieben Heiligen geſchahen, name er derſelben opfer, vnd wz gefiel, verordnet mehr ſeiner eignen Güter,

vnder

(vnder denen Otterſtat das Dorff auch begriffen war) darzu, mit dem allem ſtifftet er inn berührter Kirchen noch vier (dann zu vor acht darinn waren) Prebenden, oder Pfründen, zuſamen zwölff machende, auff daß Gott der HErr an dieſem ort ewiglich deſto mehr mit ſingen, leſen vnd anderm Gottesdienſt geprieſen, gelobt vnd verehrt wurde. Nach ſeinem tödtlichen abgang ward er in dieſe Kirchen in das Chor, auff die Lincke Hand neben dem Fron Altar begraben. Das geſchahe *in die Cathedræ S. Petri*, Als man zahlt nach Chriſti vnſers lieben HErren vnd Seligmachers Geburt 1090. vnderm Papſt Vrbano dem Andern. Vnd vaciert das Biſtumm zwölff Tag. Es lautet die Vberſchrifft ſeines Grabſteins alſo, wie hernach folget. Prebenden zu S. Johann gemehrt. Biſchoff Rutgerus ſtirbt.

Præſul divini cultus tumulo hoc iacet ſepultus,
Rutgerus nomine, qui claruit magna virtute,
Deum his exoravit, Baſilicámque hanc dotavit,
Præbendis octo, pleno tibi iure patrono.
Quatuor cum reliquis, duodecim conſiderabis,
Villagium Otterſtatt, cuius anima in luce quieſcat.

IOANNES,

Der Vier vnd dreyſſigſt Biſchoff.

Joannes ein Edler Grave auß dem Kriechgaw geborn, deſſen Vatter Grave Wolffran geheiſſen, vnd ſeine Mutter Fraw Atzela, des Römiſchen Keiſers Heinrichs des Dritten Dochter. Dieſer ward vnder Papſt Vrbano dem Andern ein nachkommen an dem Biſtumb weiland Biſchoff Rutgers, nächſt obgemeldt. Ob aber ſoliches durch freye wahl eines Thumb Capituls beſchehen, oder ob ihne der Keiſer, ſein Vatter, da haben wöllen, das iſt nicht gewiß, Doch, nach dem er auff den ſiebenden Martij, das war des Tags *Perpetuæ & Felicitatis*, *Anno Domini* 1090. zu einem Biſchoff angenommen, regiert er das Biſtumb (weil er als ein geſchickter, vernünfftiger vnd weiſer Herr, vorhin ein rechte Lieb, vnd guten Willen darzu hette) gantz nutzlich vnd wol ſechzehen Jar, in denen er mit ſeinen eigenen anererbten Herrſchafften vnd Gütern daſſelbig trefflich hoch vnd wol beſſerte. Dann er hatte einen Bruder, Grave Zeiſolff geheiſſen, dem ſein Gemahel kein andern Erben, dann allein ein Dochter, mit namen Fraw Adelheit, geboren, die (als ſie erwachſen) verheurat er Pfaltzgrave Heinrichen von Tübingen. So bald aber ſoliches geſchehen, beruffet Gott der Allmächtige benanten Grave Zeiſolffen, ohne ander Leibs Erben, auß dieſer zeit. Vnd vnlangſt darnach trug ſichs zu, daß Pfaltzgrave Heinrich, auß vnfahl in einem Waſſer ertruncken. Deßhalben Fraw Adelheit, ſein Gemahel, ſich alſo hart bekümmert vnd verleidiget, daß ſie hernach in kurzer zeit auch mit tod abgienge. Alſo fielen des Geſchlechts Güter mehrertheils, Nämblich das Schloß Keſtenberg, Maiſterſell, Diedesheim, die Herrlicheit, ſo man *Ius patronatus* nennet, der Pfarrkirchen zu Steinweiler, ein theil an dem Schloß Spangenberg, mit dem Dorff Grävenhauſen bey S. Lamprechts Cloſter

Joannes ein Grave außdem Kriechgäw Biſchoff zu Speyr.

Pfaltzgrave Heinrich ertruncken.

Schloß Keſtenberg.

Cloſter im Speyr gäw vnd Lindenberg, das Schloß am Wolffsberg gelegen, Mehr ein theil an der Newenſtatt, die ein Pfaltzgrave an dem Rhein noch von dem Stifft Speyr zu Lehen trägt. Vnd viel andere Güter mehr, hinder ſich auff dieſen Biſchoff Johanſen, der ſoliches alles an kein ander end, dann an ſein Biſtumb verſchaffen vnd ordnen thet. *Thumherꝛen Pfründen zu Speyr gebeſſert.* Doch beſſert er zuvorderſt der Thumbherꝛn Pfründen, zieret vnd ſtewret die Kirchen, auch arme nottürfftige Leut darvon. Was Güter aber vnd Freyheiten er zu nutzen vnd gutem des Biſtumbs von ſeinem Vettern Keiſer Heinrichen dem 4. erlangt, das were alles zuerzehlen viel verdrießlich. Wiewol etliche von jhme ſchreiben, daß er zu willfahrung vnd gefallen, dem Keiſer viel Herꝛlicheit, vnd Grechtigheit, ſo er in der Statt Speyr gehabt, nachgelaſſen, vnd hingegeben, nicht ohne mercklichen nachtheil vnd groſſen abbruch des Biſtumbs, weliches wol mag wahr, oder ein Gedicht ſeyn.

Herꝛſchafft Rotenfels. Schloß Michelbach. Vmb dieſe zeit war ein Herꝛ, mit namen Wernharius (deß Geſchlecht nicht vermeldt, noch angezeigt wird) der dieſem Biſchoff in der Herꝛſchafft Rotenfels viel gewalts vnd eintrags thet, bawet eigner gewalttiger weiß ein Schloß vnd Sitz Michelbach genant) dahin vnbedacht, daß jetztgemeldte Herꝛſchafft, mit aller jhrer zugehörde, dem Stifft Speyr von Keiſer Heinrichen dem 3. zu einer Gotts gab frey ledig vnd eigen vbergeben vnd geſchenckt worden. Deſſen beklagte ſich dieſer Biſchoff bey jetzigem Keiſer Heinrichen dem 4. welcher die ſachen (weil ſolich Gut von ſeinem Vatter herkommen, vnd an Stifft ergeben) gantz fleißig vnd eigentlich erfahren, Auch volgends die Partheyen für ſich kommen ließ. Denen er durch einen rechtlichen Spruch dieſe Meinung eröffnete, Daß Herꝛen Wernhario ſein fürnemen, als vnbillich beſchehen, nicht gezimpt, deßhalben er billich davon abſtehen, den Biſchoff vnd ſeinen Stifft in allweg vnangefochten vnd vnbeſchwert bey dem jhren bleiben laſſen ſolte. Damit müßt ſich derſelb Herꝛ fürohin gewaltiger that vnd eingriffs enthalten. Das geſchahe zu Speyr, als man zahlt nach Chriſti Geburt 1102. *Indict.* 10. 15. *Kalen. Martij*, ſeiner, Heinrichs des Vierten Königlichen Regierung im 48. vnd des Keiſerthumbs im 17. Jare, Als Biſchoff Johan das Biſtumb zwölff Jar regiert hat.

Statt Speyr gebeſſert. Sonſten hat jetzt genanter Biſchoff an der Statt Speyr viel gebawen, die Thürn vnd Mauren gebeſſert, auch das jenig wie es ſein nächſter vorfahre (durch den todt verhindert) gelaſſen, vnd nicht zu ende gebracht, gantz vollkommenlich gemacht.

Weiter hat er auch die Abtey Sünßheim (welches zuvor ein weltlicher Stifft geweſen, vnd durch ſeine liebe Voreltern fundirt) in dem Kreichgaw gelegen, in der ehr der H. Dreyfaltigkeit, Marien der mutter Gottes vnd S. Michaelis des Ertzengels, mit hülff Adelheit, ſeines Bruders Zeizolfi Dochter, auff ſeinem Eigenthumb gebawen, fundirt vnd mit vielen Erbgütern begabt, das geſchahe *Anno Domini* 1100. *Indict.* 8. 8. *Idus Ianuarij*, zu Speyr, Bey Regierung Keiſer Heinrichs 4. ſeiner Königlichen regierung im 40. vnd des Keiſerthumbs im 15. Jare.

Zu dieſer zeit, *eodem anno & die*, wurden auch obgeſchriebene Güter, Meiſterſel vnd Steinweiler, ꝛc. durch dieſen Biſchoff an Stifft Speyr ergeben, doch daß jhme, ſeinen Eltern, Brüdern, Schweſtern vnd Verwanten (dabey die drey neben Stiffts Perſohnen auch ſeyn ſollen) alle jar ein *anniverſarium* oder begengnus von den Gütern zu Steinweiller gehalten, vnd das jenig in den Brieffen darüber auffgericht, diſtribuirt werde. Dieſe obgemelte Stifftsperſonen zu Sünßheim ſeyen volgends von dieſem Biſchoff gehn Speyr in das Cloſter zu S. German des Ordens S. Benedicti vor der Statt gelegen (das etwan König Dagobertus von Franckreich an ſtat eines Heidniſchen Tempels, der vorhin da geſtanden, gebawen) transferirt, vnd die Mönch daſelbſt an ſtat der Weltlichen Chorherꝛen gehn Sünßheim gethan. Soliches thet er zuvor mit dem Biſchoff zu Wormbs (in deſſen Biſtumb Süntzheim gelegen) freundlich vergleichen vnd vereinigen.

S. Guidones Stifft begabt. *Anno Domini* 1101. Hat er gleichfalls S. Guiden Stifft zu Speyr mit etlichen Gütern zu nider Otterbach begabet. Inhalts darüber ſagenden Brieffs, alſo lautende.

NOTUM ſit omnibus tam futuri quam præſentis temporis fidelibus, Quod ego Ioannes ex divina miſeratione ſanctæ Spirenſis Eccleſiæ præſul, licet indignus, ob meæ, meorumq; animæ remedium, Deo & S. Guidoni, cæteriſq; ſanctis, quorum reliquiæ in Eccleſia beati Guidonis continentur, duas Hobas in inferiori Otterbach, donavi: hac videlicet ratione, ut easdem Hobas fratres in Eccleſia, S. Guidonis Deo famulantes, libere in ſua poteſtate poſſideant, & inde exquirere poterunt, in Anniverſario meo inter ſe diſtribuant. Conſtitui etiam ut in Anniverſario Henrici Imperatoris tertii, Item in meo Anniverſario, nec non in Anniverſariis, conſanguineorum meorum Hermanni Colonienſis Archiepiſcopi, VVolframi patris mei, Atzelæ matris meæ, Zeizolfi fratris mei, Adelheidis & Iuttæ filiarum ejusdem fratris mei ad Eccleſiam S. Mariæ, ad vigilias in nocte, & miſſas in die celebrandas communiter conveniant, & in refectorio refectionem eis communiter cum fratribus maioris Eccleſiæ de curte mea SteinvVeiler quam fratribus donavi, adminiſtrandam recipiant. Et ut hæc mea traditio & conſtitutio ſtabilis & in omnes retrogenerationes inconvulſa permaneat, præſentem chartam in teſtimonium ſcribi eamque Sigillo meo ſigillari, præcepi: facta 9. Kal. Iunii, ab incarnatione domini, 1101. Indictione 9. Regnante Heinrico quarto Romanorum Imperatore Auguſto, Anno 47. Imperante autem decimoſexto. Me verò 11. Sanctæ Spirenſis Eccleſiæ præſidente, Acta Spiræ in nomine domini fœlicitur, Amen.

Es ward bey ſeiner Regierung Fraw Bertha die Keiſerin (ſo vor wenig jahren, mit todt abgangen, vnd zu Meintz der Erden befohlen worden) auß befelch des Keiſers jres Gemahels wider ausgegraben, gen Speyr gefürt, vnd daſelbſt mit groſſen ehren in den Königs Chor im Thum in das Grab Fraw Gyſela der alten Keyſerin widerumb beſtattet, Darum auff demſelben Grabſtein dieſer verß gehawen iſt, doch zuvor alſo:

Keiſerin Bertha außgegraben vnd gehn Speyr transferirt.

Sexto Kal. Ianuarii Bertha Imperatrix obiit,
Hic proavi coniunx, hic Henrici Senioris.

Es hat zu ſeiner zeit ein Grave oder ein Herr von Spiegelberg mit nammen Herman, in ſeinem Biſtum ein Kloſter Regulierter Chorherrn des ordens S. Auguſtini, zwiſchen Seltz vnd Germersheim gelegen, Herdt geheiſſen, vnnd daſſelbig mit zinſen vnd gülten gar reichlich vnd wol begabet, auch allein mit Perſonen vom Adel vnnd der Ritterſchafft geboren, beſetzt, Wie dann noch bey vnſern zeiten kein andere dahin angenommen worden. Das geſchahe als man zallt nach Chriſti Geburt 1103. jar, wie dann die Brieff ſolcher Stifftung hernach geſchrieben, außweiſen, vnd alſo lauten:

Herren von Spiegelberg. Cloſter Herdt.

Hermannus homo ingenuus in quodam ſuo allodio Herdti nuncupato Monaſterium conſtruxit, & illud diverſis prædiis devotiſſimè dotavit, ea videlicet ratione. Vt prælatus ejusdem Monaſterii curam à Spirenſi Epiſcopo accipiat, & ipſe Epiſcopus locum illum ab omni invaſtatione defendat, conſtituitque ut Idem Monaſterium nullum alium Advocatum habeat, niſi eum Spirenſem Epiſcopum, & ille nullum alium ſibi exactorem ſubſtituat: ſed ipſe bis in hyeme & ſemel in æſtate, & non ſæpius niſi vocatus illuc veniat: unde ſemper habeat unum porcum & Amam vini, maldrum panis, & quatuor maldros avenæ & hoc in hyeme. In æſtate vero tantum de vino & pane & duas oves & duo maldra avenæ, & ad ſingula ſervitia quinque gallinas, & ut ſi quis cum illuc pro ſua revocaret, ipſe ei miniſtraret. Actum Spiræ Anno Domini 1103. Idus Februarii, tempore Henrici 4. & Ioannis Epiſcopi Spirenſis. Teſtes Giſelbertus Decanus, patricius Scholaſticus, Gebehardus cuſtos. Burchardus Vdalricus. Eberhardus, Engelfridus Heſellinus, Arnoldus, Flockmandus, Hugo. Henricus. Bruno. Rudolphus. VVolfgangus. Vdalricus. Marcvvandus. VValtherus, Sigefridus, Dragebodo, Zayſolphus, Donnarius, Hiſelbertus, & cæteri canonici ingenui Majoris.

Vneinigkeit zwiſchen Bapſt Paſchale vnd K. Heinrich dem 4. iſt vrſach groſſen jamers.

Es erhub ſich bey den letſten jahren dieſes Biſchoffs, noch mehr vbels vnnd viel trübſeligkeit in teutſchen vnd welſchen Landen, von wegen der merklichen widerwertigkeit vnnd groſſen zweitracht, ſo ſich zwiſchen dem Bapſt Paſchale dem anderen des Nammens, vnd Keiſer Heinrichen dem vierten zugetragen, Wie vorhin mit Bapſt Gregorio dem ſiebenden auch beſchehen. Dann welche dem Bapſt anhengig vnd gehorſam waren, (wie dann ſolches fürnemlich den Geiſtlichen, die jhre Confirmationes vnnd beſtettigung von dem Stul zu Rom empfangen, wol geziemen thet,) die wolt der Keiſer hertiglichen verfolgen vnd ſtraffen. Jm fall dann einer des Keiſers parthey hielt, der wurde, wie ein beunrüwiger von dem anderen geſchlecht vnd abgeſöndert. Auch darzu mit geiſtlichen Proceſſen, handlung gegen jhme fürgenommen. Darauß groß Blutvergieſſen, Mord, Brand, Rauberey vnd andere gewaltſame, auch vngebürliche beſchwerden erfolgt.

In dieſen gefehrlichen leuffen, hielt ſich Biſchoff Johan alſo gantz fürſichtig, weißlich vnd wol (vnangeſehen er dem Keyſer nahe verwandt) das er von meniglichen gelobt und geehrt ward. Darbey auch ſein Biſtum viel mehr als andere in gutem friden vnd vnbeſchwert, auch vnverändert erhalten blieb. Dieweil aber hie in dieſer zeit gar nichts volkommens, ſonder gemeinlich neben dem glück, auch etwas widerwertigkeit mitlaufft, ſo geſchahe dieſem Biſchoff auch dergleichen. Dann er fiele in ein ſchwere vnd groſſe Kranckheit, an einem gebrechen, der jme bey ſeinen gemechten zuſtunde, Darin er viel tag in wunderbarlicher gedult verzehren vnnd vertriben thet, biß das Gott der Allmechtig zu letſt ein benügen hat, vnnd jhn durch den Todt von ſolcher Kranckheit erledigt. Er endet ſein leben ſeliglich 7. Kalend. Novembris, Als man zahlt nach Chriſti Geburt 1104. vnd ſeines alters 41. jahr, vnder dem Bapſt Paſchale dem andern.

Biſchoff Joannis kranckheit vnd tod.

Nun

Nun het er bey ſeinem leben verſchaffet vnd geordnet, Wan Gott der HErr vber jhn gebieten, vnd auß dieſem jamerthal erforderen thet, das man ſeinen Cörper gen Süntzheim füren, vnd zu ſeinem Vatter vnd Mutter, auch anderen ſeinen Voreltern, deren viel vnd gemeinlich alle die von Königlichem Stammen, ſo nicht gen Speyr mögen bracht werden, daſelbſt ruwen, begraben ſolt. Dieſes ward alſo volzogen vnd ins werck gericht, Nicht deſto weniger aber, hat er auch jhme ein gar herrlichen vnnd ewigen Jahrtag (*Anniverſarium diem exequiarum* davon oben auch meldung geſchehen) gen Speyr in den Thum geſtifftet, den man noch auff dieſen tag järlich *circa nonas Decembris*, begeht vnd helt, dabey allwegen die Burgerſchafft mit jren brennenden kertzen (gleicher weiß als wan ein Römiſcher Keyſer begangen wirt) gegenwertig ſein muſt. Es ſchreibt der Abt von Augſpurg in ſeiner Chronica, Das in dem jar wie dieſer Biſchoff verſcheiden, ſich in dem Biſtum Speyr wunderbarlich begeben, vnnd mehr als in einem ort beſchehen, So jemand ein Leib Brot auffſchneide, dz ein feuchtigkeit, als obs recht Blut geweſen, hernach gefloſſen, Dergleichen auch auß andern Speiſen beſchehen ſein ſoll. Ich finde, daß er benandter Biſchoff ein ſchöner, milter, ſanfftmütiger, ſchamhaffter Herr, ein Jungfraw vnd heylig geweſen, Hab tag vnd nacht ſeinem Gebett mit groſſer andacht fleiſſig obgelegen. Darumb er nicht allein von ſeinen Vnderthanen Geiſtlichen vnd Weltlichen, ſondern auch hohen Potentaten, Fürſten vnd Herren, deſto hefftiger vnd mitleidenlicher beweinet vnnd beklaget worden.

Auß brot vnd ſpeiſen fleuſt blut.

GEBHARDVS II.

Der Fünff vnd dreiſſigſt Biſchoff.

GEbehardus 2. ein geborner Grave von Aurach, gar ein weiſer vernünfftiger vnd geſchickter Herr, ward vnder Bapſt Paſchale 2. anfenglich ein Thumherr zu Straßburg, wiewol es nicht mit ſeinem willen geſchahe, Dann er allein ſeinem Vatter (ſo mit vielen Kindern beladen) folglich vnd gehorſam ſein muſt. Er war zum ſelben mahl, nach gewohnheit der jugend, vil mehr zu der Weltlicheit, zeitlichen freuden, vnd wollüſten des Leibs, als zu dem Gebett, andacht, abbruch, vnd anderem Geiſtlichen tugenden geneigt, Hat auch von natur, ein ſtoltz, erhaben vnnd hochfertig gemüth, der nicht allein die Geiſtlichen Perſonen verachten vnd verſchmehen, ſonder auch wo mit er kondt, beleidigen vnd betrüben thet, Vnnd allermeiſt die Ordensleuth oder Münch, deren Regul jhme ein ſpott, auch jhr Lehr vnd leben ergerlich war. Nun het aber dieſelbig zeit der widerwillen zwiſchen den Geiſtlichen Perſonen, die dem Bapſt vnderwürffig gehorſam vnd anhängig, Vnnd den Weltlichen ſo des Keyſers Parthey wahren, ſehr zugenommen, vnnd dermaſſen eingewurtzelt, Das viel GOttsdienſt, dardurch nidergelegt, Auch etlich Klöſter gentzlich außgetilgt vnd abgethan wurden. Das ſchaffet alles allein die zwietracht vnnd vneinigkeit beyder obgenandter Oberſten Heupter. Dann welche der zeit etwas wider die Geiſtlichen mit der that handlen, vnd fürnemmen theten, die hatten dardurch nicht allein kein Straff zu beſorgen, Sonder viel mehr erlangten ſie von dem Keyſer gnad vnd belohnung. Deß ſich dieſer Biſchoff Gebhard (wie er noch ein Thumbherr zu Straßburg war, vnd reſidiert) auch getrö-

Vntugenden Biſchoff Gebhardi 2. als er noch ein Thumherr war.

Vnwillen vnd feindſchafft zwiſchen geiſtlichen vnd weltlichen.

ſten thet, dem kein frefel noch mutwillen zu viel war, Dann auff ein zeit, wie er innen worden vnd erfahren, daß etliche fromme vnd andechtige Menſchen in dem Elſaß, dem Abt Wilhelmen von Hiſchaw, vnd ſeinem Convent ein Anzahl Weins vmb Gottes vnd liebe willen geſchenckt, vnd ſich damit in jr Gebet befohlen, Den er jetzt wöllen fordern vnd heimfüren laſſen. Hat er ſich mit etlichen, die jhm anhengig waren

Ein Schnaphanen ſtücklin Biſchoffs Gebhardi 2.

vereinigt, vnd die Furleuth ſo den Wein fürten, gewaltiger weiß auff der Straſſen vberfallen, bezwang ſie mit ihm zufahren, Vnd nachdem er den Wein abgeladen (welchen er auch folgendts mit leichtfertigen Leuthen verpraſſen vnd verzehren thet) Ließ er ſie lehr von dannen widerumb abſcheiden. Es begab ſich aber vnlangſt darnach, daß er von etlichen frommen Leuthen, die erbarkeit vnd billigkeit lieb, vnd vor augen hetten, diſer geſchehenen Handlung willen, mit freundlichen guten worten angeredt vnd geſtrafft ward, mit erinnerung, was vbels vnd vnfahls jme noch darauß entſtehn vnd folgen möcht. Dann je Gott der Allmechtig ein gerechter Richter der die ſünde gleich ſo wenig vngeſtrafft, als die wolthat vnbelohnet ließ, vnd wo ſolches jme vnd ſeines gleichen, hie in diſer zeit hingieng, müſt er doch in der andern Welt dieſer harten vnd ſtrengen ſtraff gewarten. Diſe warnung vnd ermanung, name er auß der gnaden Gottes demütig

Biſchoff Gebhart bekehret ſich.

vnnd mit einem ſeufftzen auff, bildet dieſelb gründtlich in ſein hertz. Vnd gleicherweiß wie er auß einem ſchweren Traum erwacht war, betrachtet er hinder ſich die verloren zeit, vnd ſein leichtfertigs ſündtlichs leben, bekennet ſein vnrecht, bath Gott vmb verzeihung, verfügt ſich auch alßbald Perſönlich gen Hirſchaw, der meinung, den München vmb den zugefügten ſchaden ein abtrag zuthun, vnd ein willen zumachen, Wie er aber in das Cloſter kommen, darinn fürwar dieſelb zeit alle Geiſtlicheit gepflantzet ward, vnd er jr aller ordnung, leben thun vnd laſſen, gar eben war genommen, Doch viel mehr auß fürwitz dann andacht, Als einer der ſein tag nit viel darumb vnd bey geweſen, Wie er hernach mehrmahlen von jme ſelbſt bekennet, das er jhme ſein lebenlang nie nichts wenigers fürgenommen, als ein Münch zu werden, Nemmend wahr, da bekehrt GOtt der Allmechtig (in des gewalt alle hertzen der Menſchen ſein, der auch auß dem durchächter Paulo ein außerwölten Apoſtel machte) augenblötzlich vnd ohne allen fürſatz, ſein hertz vnnd gemüth alſo, das er begert bey jhnen zu bleiben. Fiel demſelben Abt Wilhelm demütiglich für ſeine füß, bathe vmb gnad vnd verzeihung ſeines begangenen vbels, vnnd das er jhne ſelbſt mit ſeinem leib vnd gut, an ſtat einer widergeltung oder abtrags, annemmen wolt, Dann er ſich gentzlich zuergeben vnnd zubefehlen bedacht. Es war derſelbig Abt Wilhelmus von natur gantz gütig vnd milt, Darumb hub er jhn von der Erden auff, nam jhn gar demütiglich vnd mit ſanfftmütigkeit an, tröſtet jhn vnnd ſagt jhme viel für, von der falſcheit vnd eitelkeit dieſer Welt, von der kurtzen zeit des zergencklichen lebens, Von der ſtraff Gottes vber die Böſen, vnd peen der verdampten, auch von der groſſen belohnung der gütern vnd

B. Gebhart im Münchenſtand wirt kranck, vnd durch ein Miracul wider geſund.

freuden, der ewigen ſeligkeit. Alſo ſchickt er ſich von ſtund an zu Straßburg mit auffgebung der pfrunden, vnd anderm füret mit jm gen Hiſchaw was er het, Legt folgends den Orden an, hielt ſich fürohin auß der gnaden Gottes gantz löblich vnd wol. Doch wolt Gott ſein beſtendigkeit baß bewehren. Dann er jme (wie er vnlangſt in dem Kloſter geweſen) ein treffenliche ſchwere kranckheit zuſchickt, in deren er ſich von einer ſeiten an die ander nicht wenden, Auch weder hände noch füß geregen mocht, ware gar keines glieds gewaltig, als der zungen, mit deren er Gott in groſſer gedult, lobt vnd ehret, Es ward von jhme nie kein vnwill oder widerſprechen gehört, Solch weret mit jhm lenger als jahr vnd tag. Auff ein zeit gieng Abt Wilhelm (der gar eins heiligen Gottsförchtigen lebens war) auß mitleiden zu jhme, wie er jhn aber da vnbeweglich, vnnd als ein bloch ligen ſahe, ward er gar zu mitleiden, vnd barmhertzigkeit bewegt, fraget jhn ob er auch begert, das er mit ſeinem Convent ein gemein Gebett gegen Gott dem HErren für jhn thun ſolt, ob er doch jme geſundheit vnd gebrauch des rechten armbs verleihen vnd mittheilen thet, dem er antwort gab. O gütiger Vatter, das ſey ferr von mir, das ich Gottes ſtraff vnd ruthe die mir fruchtbar vnd nutzlich, an der Seelen iſt, mit meinem begern von mir werff, ſonder ich beger viel mehr hie zu leiden, damit ich mich dort ewiglich mit jme frewen mag. Als dieſe gedult der Abt gehört, ward er noch mehr zu barmhertzigkeit bewegt, name jhm den rechten arm, fieng an inniglich zu beten, Segnet darnach vnd küſſet jhn, Alßbald ward er daran friſch vnd geſund.

Nun

Nun kam vnlangſt darnach ſeines leiblichen Bruders Gemahel, zu jhme gen Hirſchaw, jn als ein krancken zubeſuchen, Vnd nach dem kein Weibsbild in ein Kloſter kommen ſoll, ließ er er ſich auff vergünſtigung des Abts in einem Seſſel zu jr hinauß tragen. Vnd nach allerley reden, ſo von jnen beyden geſchahen, thet er jhr rhümen vnd anzeigen die gnad GOttes, jhme durch des Abts Wilhelms fürbit an ſeinem Arm wunderbarlich geſchehen, Ab den ſie nit ein klein verwundern het, Sagt Gott dem Allmechtigen darum lob vnd danck, Küſſet den Arm inniglich in rechter andacht. Aber ſo bald das jmmer geſchahe, verlor er von ſtund an ſein krafft, vnd erlangte geſundheit widerumb, Alſo das er ſich des Arms gleich ſo wenig, als des vbrigen gantzen Leibs, weder gebrauchen noch nutzen mocht, Doch zeigt er jhr ſolchen zufahl nicht an, Sonder name von jr ein vrlaub, ließ ſich von dannen widerumb in das Kloſter tragen. Der Abt wie er ſolches erfuhre, ſtraffet jhn gütlich, zeigt jhme darbey an, wie ſchädlich einem jeden Gott ergebenen Mann were, bey oder vmb Frawen zu ſein vnd wanderen, doch in betrachtung ſeiner gedult, Thet er jhme nachmalen volkommene geſundheit erwerben, Allein das er die vbrige zeit ſeines lebens ein wenig hincken muſt. Alſo wurd er darnach ein Prior, bemeltes Gotshauß biß nach tödtlichem abgang Abt Wilhelms, an des ſtat er folgendts zu einem Abt erwehlt vnd angenommen. Solch ambt verſahe er mit hohem Fleiß vnd ernſt, auch getrewlich, nutzlich vnd wol, viertzehen jar vnd drey monat, Nach verſcheinung ſolcher zeit, das war Anno Domini 1104. berufft GOtt der Allmächtig Biſchoff Johanſen, von dem allernechſt hieoben meltung geſchehen, auß dieſer Welt, vnd blieb die wahl eines andern Biſchoffs anſtehn, biß in das ander jar hinumb, das ſchaffet vielleicht der groſſe vnfriden vnd zweitracht, zwiſchen dem Bapſt vnnd Keyſer Heinrichen dem vierten, Auch zwiſchen dem Keyſer vnd ſeinem Sohn, König Heinrichen dem fünfften. Dann vnangeſehen ein anſehnliche Bottſchafft vom Bapſt zu Keyſer Heinrichen dem vierten geſchickt, vnd ſein eigne Mutter, auch groſſe Fürſten vnd Herren Geiſtliche vnd Weltliche bey jhme Keyſern, mit hohem ernſt vnd fleiß angeſucht, vnd verhoffet jhn dahin zubewegen, das er ſeine vnbilliche handlungen erkennen, davon abſtehn vnd ſich vnder die gehorſam des Bäpſtlichen Stuls widerumb ergeben ſolt, wie er dann anfengklich ein mahl dahin bracht, vnd widerumb ein Abſolution erhalten, Hat er doch kein glauben gehalten, vnnd ſolches bey jhme kein ſtatt haben mögen, Sonder iſt in dreyer Bäpſt, Nemlich Gregorij 7. Vrbani des anderen vnnd Paſchalis 2. Excommunication vnd Bann blieben. Auch zuletſt von ſeinem leiblichen Sohn, im ſechſten jar ſeiner Regierung verfolgt worden. Dann nach dem der Vatter als zum theil oben anregung geſchehen, viel vbels vnd beſchwerlichs dem Bäpſtlichen Stul zuwider angericht, dardurch die Kirchen Gottes in abgang kommen, vnd ſein eigen Länder verderbt, auch er lange zeit in ſolcher ſpaltung, ſich zwiſchen den Bäpſten, vnd jme zugetragen, verharret. Hat ſein Sohn Heinricus 5. obgemelt, jn zum höchſten vermanet, das er ſich des vnrechten erinnern, Gott den Allmechtigen nit weiter beleidigen, ſonder von derſelbigen zweitracht laſſen wolt. Welches er zu thun bewilligt, doch ein Reichstag gen Meintz zuverſamlen begert, wie beſchehen, Vnd Anno Domini 1106. auff den Chriſtag der mehrer theil Stände des Reichs, ſampt den Bäpſtlichen Legaten zu Meintz erſchinen, da jme zu Jngelheim (dahin er von den Ständen, die zeit werenden Reichstag verordnet) der ſchwer ſententz des Banns von etlichen Bäpſten, promulgiert vnd gefehlt fürgehalten, vnd gemeinlich ſo viel mit jhme gehandelt, das er zu erkandtnuß ſeiner begangenen miſſethaten bracht, auch die gnugthuung darfür zu leiſten ſich erbotten. Aberdemnach die Bäpſtliche Legaten ſich vernemmen lieſſen, daß ſie kein gewalt, jhme deßwegen ein form vnnd maß, der Poenitentz vnnd Buß fürzuſchreiben, ſonder muſt ſolches an die Bäpſtliche heiligkeit bracht werden, Seyen darauff vom Römiſchen König vnd den Ständen, etliche Ertzbiſchoff vnd Biſchoff auch andere groſſe Herrn vnd vom Adel, Jnſonderheit Bruno zu Trier vnd Heinricus zu Magdenburg Ertzbiſchoffe, Otto zu Bamberg, Eberhardus zu Aychſtat, Gebehardus zu Coſtantz, vnd zu Chur, alle Biſchoff zum Bapſt verordnet, denſelben zu bitten, obermeltem Keyſer Heinrichen widerum in den ſchoß, der Chriſtlichen Kirchen auff vnd anzunemmen, auch das er ſelbſt der ſachen noturfft nach, herauſſer in Teutſchland kommen wolt.

Gebhardus wirt wider kranck.

Wirt Abt zu Hirſchaw.

Biſchoffs wahl auffgeſchoben.

K. Heinrich 4. wirdt von ſeinem Sohn verfolgt.

Keyſer Heinrich gibt ſeinem Sohn die Keyſerliche inſignia.

Darauff der Keiſer ſeinen Sohn Heinrichen den fünfften die Inſignia, vnnd Keiſerliche zierden gutwillig vbergeben, jme glück gewünſcht, vnd ſein Perſon den Ständen des Reichs mit weinenden augen commendiert, auch verſprochen ſich hinfüro nach des Bapſts, vnd der Römiſchen Kirchen decreta, wie es ſeiner ſeelen heilſam vnd nutzlich, zuerhalten. Alſo ward obgedachter Heinricus 5. erſtlich vom Vatter, vnd nachmalen auch zum andernmal, von allen Fürſten vnd Ständen, des gantzen Reichs, zu König erwehlt, darzu durch die Bäpſtliche Legaten mit aufflegung der henden Confirmiert. Als nun ſolches geſchehen, vnd die Stände wider von einander ſchieden, kam Keyſer Heinrichen die rew an, Alles des jenigen er vorhin verſprochen, ſchrieb heimlich and offentlich an viel Reichs Stätt vnd Provintzen ſo viel er kondt, klagende, daß jme von den Ständen gewalt geſchehen, vnd er von ſeinem Sohn des Reichs entſetzt vnnd vertrieben, dardurch wurden die Abgeſandten naher Rom, bey Trient, auß anreitzung ermeltes Keyſer Heinrichs des 4. beraubt, gefangen vnnd in hafft gezogen. Da gieng der Krieg wider an, ſo wol durch die fürnemſte Stånd des Reichs, als den König, wie ferners folgen wirt. Aber nach tödtlichem abgang Biſchoff Johanſen, Anno Domini 1105. war obgenandter Abt Gebhardus mit einhelliger ſtimm des gantzen Thumcapituls, auch mit gunſt vnd verwilligung ermelts Keyſer Heinrichs des fünfften Poſtuliert, vnd zu Biſchoff erkoren, gegen jme begerten vnd namen die Münch zu Hirſchaw an ſein ſtat zu einem Abt, Grave Brunonen von Würtenberg, der ein Thumherr vnd Probſt zu S. Guiden zu Speyr geweſen. Es ward dieſer Biſchoff Gebehard, auff aller Heiligen tag inn vorberürtem jar, durch Ertzbiſchoff Rutharden von Meintz, in beyſein Ertzbiſchoff Heinrichs zu Magdenburg, vnnd folgender Biſchoff Ruprechts zu Wirtzburch, Heinrichs zu Paderborn, Friderichs zu Halberſtat, Ebonis zu Worms, Hartwigs zu Regenſpurg, Vtonis zu Hildeßheim, vnd Gebehards des 2. dieſes nammens, zu Coſtantz Conſecriert vnnd geweihet, Dabey ware auch König Heinrich der fünfft, vnd viel andere weltliche Fürſten, Solche weyhung wurde zu Speyr mit ſondern groſſen ehren, vnd herrligkeit volbracht. Er regiert folgendts das Biſtum 4. jar vnd zehen monat, da geſchahe ein wunderbarliche mutation und enderung. Dann die zeit er ein Abt zu Hirſchaw geweſen, war es jhme allwegen an geſundheit des leibs, an glückſeliger Regierung, in Geiſtlichen vnd weltlichen ſachen, an ehren, an gut vnd leumbden glücklich vnd wol ergangen. Er war bey dem Papſt Vrbano dem 2. (bey dem er Perſönlich zu Rom geweſen) dem Römiſchen Keyſer vnd König, allen anderen Fürſten wol bekandt lieb vnd werth gehalten, aber wie er das Biſtum angenommen, ſo begegnet jm das widerſpiel. Dann alsbald wurde er verhaſſet, veracht vnd verſchmecht, vberkame, vnd hernach gar bey niemand kein gunſt oder willen, er ward ſo gar verſpottet, das etlich Leuth zu Speyr ſchmachliedle von jhme gemacht, vnd offentlich auff der gaſſen geſungen. Darzu nam das Biſtum bey ſeiner Regierung, weder in dem Gottesdienſt, noch zeitlicher beſſerung zu. Er gewonne auch nimmermehr kein geſunde ſtund. In dem andern jar ſeines Biſchoflichen ſtands trug ſich zu, wie jetzt viel jar hero groſſe widerwertigkeit zwiſchen Keyſer Heinrichen dem vierten, vnd den Bäpſten, deßgleichen zwiſchen demſelben, vnd König Heinrichen dem fünfften ſeinem Sohn (Als oben eins theils erzehlt) geſchwebt, darbey viel Menſchen verdorben, auch vmb leib vnd gut kommen, das gedachter Keyſer Heinrich zu Lüttich (dahin er auß verfolgung ſeines Sohns geflohen, vnd daſelbſt jhme viel volcks erlegt) vor vnmuth vnd hertzleid, von wegen des empfangnen ſchadens, mit todt abgieng.

K. Heinrich 4. helt ſein verſprechen nicht.

Bruno Grave zu Würtenberg wirt Abt zu Hirſchaw.

Anno Domini 1106. auff zinſtag 7. *Idus Auguſti*, eben auff den tag, da er ſein Mutter verachtlicher weiß verlaſſen, vnd gleichſam in das elend verjagt, Da ward er von ſeinem Hoffgeſind auff bewilligung des Biſchoffs zu Lüttich, Ottobert, vnd anderer mehr nach Chriſtlicher ordnung der Erden befohlen vnd begraben. Dieweil er aber in dem Bann dreyer Bäbſte verharret, vnd alſo geſtorben, wurde gedachtem Biſchoff, vnd allen ſeinen Geiſtlichen die ſolches zugelaſſen vnnd darbey geweſen, durch den Bapſt Paſchalem zu einer ſtraff vnd buß, ſolcher irer begangnen that, gebotten, dz ſie alle mit jrer ſelbſt henden, vnd keiner andern hilff, den Cörper des Keyſers widerum außgraben, vnd in ein vngeweicht ort tragen vnd legen ſolten, Solches wurde von jnen volſtreckt, Vnd nachdem er gebalſamiert vnnd wol verwart, warde er den Rhein hinauff gen

K. Heintich wirt wider außgegraben.

Speyr

Speyr gefürt, daſelbſt in St. Affre Capellen an dem Thum, in einem ſteinen Sarck, bey den 5. jaren ob dem Erdtrich vnvergraben behalten, So lang biß jme hernach König Heinrich ſein Sohn, von dem ein Abſolution erlangt, vnd zu wegen bracht. Darauff ward er in den Königlichen Chor, neben ſeinem Vatter, vnder den 5. Marmelſtein begraben, auff dem ein ſolche vberſchrifft gehawen iſt. Bleibt 5. jar zu Speyr vnbegraben.

Anno dominicæ incarnationis 1106. Henricus IV. ſenior 7. Idus Auguſti obiit. Pater hic.

Gleicherweiß geſchahe auch mit Guiberto, der ein Biſchoff zu Ravenna geweſen, vnd durch ermelten Keyſer zu Bapſt auffgeworffen, den er Clementem genant. Dann auff dieſelb zeit, auß befelch des Bapſt, wurden ſeine Gebein in der Kirchen zu Ravenna, da er 6. jar lang begraben gelegen, außgegraben, vnd in ein Vngewephet ort geworffen. Diß ware Keiſer Heinrichs vnd Guiberti, des vermeinten Bapſts verderblich end, die beyde der H. Chriſtlichen Kirchen Bann veracht, Derwegen durch den Bapſt alſo vermaledeyet, vnnd vnder die Ketzer gerechnet. Dann welche im leben nit in der gemeinſchafft der H. Catholiſchen Kirchen gehorſamlich blieb, der ſoll auch nach dem todt darauß geſchloſſen werden. Biſchoff zu Ravenna wirt außgegraben.

König Heinrich der 4. het. nach einander zwo Frawen, Die erſt hieß Bertha, war eines Graven auß Welſchland dochter, Starb Anno Domini 1087. wurd zu Meintz begraben, vnd volgents gen Speyr bracht, wie hernach folgt. Die ander hieß Praxedis, des Königs von Reuſſen dochter, Hat zuvor ein Marggraffen Vto geheiſſen, zur ehe gehabt, mit deren hielt er ſein Königliche Hochzeit zu Cöln, Anno Domini 1089.

Wie nun König Heinrich der 5. (der ein ſonderliche lieb und gefallen zu der Statt vnd Burgerſchafft Speyr hat) die verwaltung vnd Regierung des Römiſchen Reichs angenommen, Hielt er dieſen Biſchoff darzu, das er viel herrlich- vnd gerechtigkeit, die ſeine Vorfahren, vnd er biß daher von) den alten löblichen Keyſern vnd Königen damit begabt) in berürter Statt Speyr gehabt, ſich verzeihen vnd begeben muſt, Seyen alſo die Statt vnd Burgerſchafft dazumalen, vnd bey nechſtfolgenden Biſchoff jrer leybeigenſchafft, vnd anderer beſchwerden erledigt vnd gefreyet worden, Auch vnder dz Römiſch Reich kommen, wie ſie noch ſind. Welche Freyheitsbrieff darum auffgericht vnd beſtettigt, Hernach bey Biſchoff Brunone ſeinem Nachkommen geſchriben, Auch vnder dem Paradeiß, vber dem eingang des Thumſtiffts, mit gulden Buchſtaben begriffen, zufinden. In dem kam die zeit, das ſich Biſchoff Gebhards end vnd abſcheid von diſer welt nahen wolt. Dann ſeine kranckheit ſich von einen Tag zu dem anderen mehren vnd zunemmen thet, macht jm die gedancken, es möchte diſe ſein langwirige kranckheit vielleicht ein verhencknuß vnd ſtraff Gottes ſein, vmb deßwillen er nicht den orden gehalten, vnd in ſeinem Kloſter bliben. Darum mit raht ſeiner Freundſchafft, nam er jhm für, das Biſtum, dem er doch ſonſten vnnütz vnd nicht fürſtehen kondt, zuübergeben, vnd die vbrigen tag ſeines lebens in gemeltem Gotshauß vnd Kloſter alſo kranck zuverzehren, da er vorhin geſund nit blieben war, Darzu er ſich mit allen dingen ſchicken vnnd rüſten thet. Aber wie er jetzo dem Thumcapitel das Biſtumb widerumb reſignieren vnd auffgeben wolt, vermeinten dieſelben es wurde jnen verkleinerlich vnd verweißlich ſeyn, Dieweil er geſund zu ihnen kommen, das ſie jhn alſo in ſeiner kranckheit vnd letzten tagen begeben, vnd von jhnen laſſen ſolten. Dernhalben ſie jhn darfür flehlich baten, wie auch etliche beſondere Burger vnd andere (denen ſein arbeitſelige vnd groſſe ſchwachheit zu hertzen gieng) dergleichen theten. Darauff nach vieler vnderhandlung, wurde mit jhme abgeredt vnnd beſchloſſen, Das er bewilligt, die vbrige zeit ſeines lebens zu Bruchſel zu verſchlieſſen, doch mit dem geding, Wan Gott vber jhn gebieten wird, das er darnach gen Hirſchaw gefürt, vnd daſelbſten der Erden befohlen wurde, Das ſie jhme zugeſagt vnd verſprochen. Lebt vber dieſe abred nicht länger dann drey Monat, verſchied darnach ſäliglich, auff den erſten tag des Mertzens, Als man zahlt nach Chriſti Geburt 1110. jahr, Alſo fürt man jhn wie ers begert, vnd ihme verſprochen worden, gen Hirſchaw, Daſelbſt ward er mit groſſen ehren, Als ſich wol gebürt, in dem Chor des newen Cloſters, in der mitte vor dem Fronaltar begraben.

Speyr wirt frey vnd kompt vnder das Römiſch Reich.

Biſchoff Gebhards ſtirbt.

Q BRVNO.

BRVNO,

Der Sechß vnd dreiſſigſt Biſchoff.

Bruno Grave zu Würtenberg Biſchoff zu Speyr.

BRuno ein Grave von Würtenberg, gar ein weiſer vernünfftiger vnd geſchickter Herr, erſtlich Canonicus vnd Cuſtos des Thumſtiffts zu Speyr, Vnd nachmalen ein Abt des Kloſters Lympurg, ward nach tödtlichem abgang, weiland Biſchoff Gebhardi, durch hilff vnd fürderung, König Heinrichs des 5. mit einhelliger Stimm des gemeinen Thumcapittels, vnder dem Bapſt Paſchale 2. erwehlt. Er regiert das Biſtumb 12. jahr. Wiewol ſich die annales hierinnen nit vergleichen, da jhme etlich viel mehr jar, die andern weniger zugeben.

Kloſter Gotsaw gebawen.

Jn dem erſten jar ſeiner Regierung, ward das löblich Kloſter Gotsaw des ordens S. Benedicti in der Margraffſchafft Baden gelegen, Gott dem Allmechtigen zu lob vnd ehren, durch Grave Bechtolden von Hennenberg, vnd ſein Gemahel Fraw Lucam Marggräfin von Baden von newen angefangen vnd gebawen, auch mit gnugſamen zinſen vnd gülten begabet vnd verſehen, darzu dieſer Biſchoff (dieweil es in ſeinem Biſtum gelegen) nit allein gutwillig halff, ſonder auch trewliche fürderung thet, damit es deſto fürderlicher volſtreckt vnd geendet wurde. Durch ſeinen rath vnd anlangen, kame erſtlichs auß dem Kloſter Hirſchaw. Darein gar ein frommer andechtiger Vatter mit namen Wolbaldus, ſampt zwölff andern München, ſeinen mitbrüdern, der Abt vnd fürgänger ſein ſolt. Diſe vnnd jhre nachkommen, fürten lange jahr gar ein Geiſtlichs, andächtiges vnd löbliches leben. Darnach in dem anderen jar, das war Anno Domini eilff hundert vnd eilff jahr, zog König Heinrich mit groſſer macht, gewalt, vnd herrligkeit in das Welſchland vnd gen Rom, in willen vnd meinung die Keyſerliche Cron vom Bapſt Paſchale 2. zu empfangen. Aber er wolt jn nit krönen, Er ſagte dann zu, dz Bapſt vnd Biſchoff, ohn ſein des Keyſers bewilligung möchten erwehlt werden. Darauß erfolgt ein groſſer tumult, vnd aufruhr, Alſo das der Keyſer ſein leben mit eigner Hand erretten muſt, Da ſieget er, fieng vnnd tödtet viel Römer, führt auch den Bapſt Gefänglich mit ſich von Rom hinweg, handelt mit jhme der krönung vnd auch ordnung halben, belangen, der Bapſt vnd Biſchoff wahl. Darauff bewilligt der Bapſt, das der Keyſer das privilegium behalten ſolt, Das ohne ſein bewilligung kein Bapſt noch Biſchoff erwehlt werden ſolt. Zogen demnach mit einander wider gen Rom, vnd ward der Keiſer alßbald von jhme Gekrönt. Ferner erlangt er auch, das bemeldter Bapſt, weiland Keyſer Heinrichen dem vierten ſeinen Vatter von dem Bann, in dem er geſtorben, abſolvirt vnd erledigte, Darzu jm vergundt vnd zulieſſe, das er jhn nach Chriſtlicher ordnung widerumb in das geweichet beſtatten vnd begraben laſſen möcht. Dieſem kam er nach, dann ſo bald er ſich widerumb in das Teutſchland thet, Ließ er alle Biſchoff, Aept vnd Prelaten, ſo viel er deren bekommen vnd gehaben mocht, Deßgleichen ein groſſe anzahl Weltlicher Fürſten, Graven vnd Herren, ohne die gemeine Ritterſchafft zu ſich beruffen, Vnd in derſelben aller gegenwürtigkeit ſeinen Vatter (der von zeit an ſeines tödtlichen abgangs, biß daher vnbeſungen blieben) mit Keyſerlichen ehren vnd vngläublicher herrlichkeit begehen, Auch in den mitteln Chor, neben ſeinem Anherrn vnnd Voranherrn zu der Erden beſtattet.

Wolbaldus erſter Abt zu Gotsaw.

Groſſe auffruhr wegen erwehlung der Bäpſt.

Freyheit ein Bapſt ohn bewilligung des Keyſers zu erwelen.

Keyſer Heinrich der 4. wirt begraben.

Auff

Auff daſſelbig mahl erlangt Biſchoff Bruno an dem Keyſer, das er jhme alle die Gottes gaben, freyheiten vnd was ſeine Vorfahren, biß auf jn von den alten Römiſchen Keyſer vnd Königen erlangt vnd zuwegen bracht, gnädiglich beſtettigt vnd confirmiert, Aber er muſt dargegen nachlaſſen, gleicher weiß, wie weiland Biſchoff Gebhard, ſein nechſter Vorfahr, auch thun müſſen, Die Gerechtigkeit des Leib vnd todtfahls vnd anders in der Stat Speyr, welches die Bürger von alters her, je vnd allwegen jm vnd allen ſeinen vorfahren ſchuldig worden, vnd geben hetten. Von ſolcher dienſtbarkeit (die ſie für ein groſſe Beſchwerden hielten vnd achten) Freyet der Keyſer ſie vnd alle ihre nachkommen. Alſo das ſie nun fürohin in ewigkeit derſelben entbroſten, frey ledig ſein vnd bleiben ſolten. Des zu ewiger gedechtnuß vnd vrkund, ließ ers inn ſchrifften begreiffen, vnd mit groſſen Guldenen buchſtaben auff kupffer Tafeln, die noch auf dieſen tag vnder dem vorzeichen des Thums ob dem Thor auffgeſchlagen ſeind, vnd zu Teutſch alſo lauten.

Freyheiten des Biſtums von K. Heinrich dem 5. confirmiert aber mit beſchwerden.

Allen Chriſtglaubigen und vnſeren getrewen jetzo gegenwürtigen vnd zukünfftigen, wollen wir offenbar vnnd kund ſein, welcher maſſen wir zu heil vnd troſt der Seelen vnſers lieben Vatters ſäliger gedechtnus, weyland Keyſer Heinrichs, mit rath vnd auff begeren vnſerer Fürſten. Namlich Ertzbiſchoff Friderichs zu Cöln. Brunonis Ertzbiſchoffs zu Trier, vnd der nachfolgenden Biſchoff, Cunen zu Straßburg, Vlrichs zu Coſtantz, Otten zu Bamberg, Burckharden zu Münſter, Hermans zu Augſpurg, Hertzog Friederichs, Vnd dan der Graven Gotfrieds von Kalb, Friderichs von Zollern, Hartmans von Dillingen, Beringerus von Sultzbach, Gerhardts von Gellern, Heinrichs, Dudonis, Stephani, Gerung vnd Walthern, auff den tag ſeiner Begräbnuß, Alle vnd jede, ſo jetzund in der Statt Speyr wohnen, oder künfftiglich daſelbſt zu wohnen begeren, woher ſie auch kommen, vnd wz ſtands ſie ſeyen, für ſich vnd jre Erben, von dem vnbillichſten böſten vnd vnſäglichen geſatz, zu teutſch Beutheil genannt (durch welches die gantze Stat verarmt vnd zu nichten worden) frey gemacht vnd erledigt. Damit aber fürohin kein Perſon hoch oder niderſtandts kein Vogt noch jr natürlicher Herr vnderſtande nach jrem tödtlichen abgang etwz von jrer verlaſſenen fahrnus oder Haußrath hinweg zunemmen, wöllen wir ſolches auffgehept vnd verbotten haben. Vnd auff das ſie auch fürohin freyen gewalt, möge vnd macht haben, jren erben das jrig zuverlaſſen, vnd zuverſchaffen, oder vmb Gottes willen, für jre ſeel, oder welcher perſon, vnd wem ſie wöllen zugeben, Haben wir ſolches mit vorwiſſen Biſchoff Brunonis (der an dem pulpret geſtanden, und es geſchehen laſſen) zugelaſſen vnd beſtetigt, doch mit dem vorgeding vnd vnderſchied, das ſie nun fürohin alle miteinander bey der begängnus, des jar tags vnſers Vatters in den Vigilien vnd Seelämptern, herrlich vnd ehrlich erſcheinen, kertzen in jhren händen tragen, und von einem jeden Hauß ein brot zu almuſen zugeben ſich befleiſſen ſollen. Damit aber ſolch vnſer verleihung vnd confirmation zu ewigen tagen, ſtet veſt vnd vnverbrüch-

Schrifft im vorzeichen des Thums zu Speyr.

brüchlich bleib, Auch keine Keyſer, König, Biſchoff, Grave oder andere perſon, hohen oder nidern ſtands, darwider zu thun vnderſtande. Iſt zu ewiger gedechtnus, dieſer vnſern beſondern freyheit gegenwürtige anſehnliche Tafel, auß harter Materie (vmb bleiblicher beſtendigkeit willen) gemacht vnd mit guldenen Buchſtaben, wie ſich gebürt fleiſſig außbaliert vnd geetzt, Darzwiſchen vnſere Bildnuß zu mehrer bekrefftigung, ob dem eingang des Tempels (damit es meniglichen ſcheinbar vnd anſichtig ſeye) durch hilff vnd zuthun vnſerer Burger auffgeſetzt, zu anzeig deren beſondern neigung unſerer lieb, ſo wir gegen jnen haben. Geben den 19. Septembris, in der vierten Indiction, Nach der Menſchwerdung Chriſti, im 1111. jahr, Als da regiert Heinrich der 5. Römiſch König im ſechſten, Aber des Keyſerthums im erſten jar geſchehen zu Speyr in Chriſto ſäliglich, vnder Brunone dem Erwürdigen Biſchoff der Kirchen zu Speyr fürgeſetzt.

Ein andere Freyheit von obgedachtem den Burgern zu Speyr gegeben, vnd auch mit guldenen Buchſtaben vber die Thür der Kirchen geſchrieben.

Dieweil wir vermittelſt Göttlicher gnaden dieſe orth von wegen der herrlichen vnd fürtreffentlichen gedächtnuß vnſerer Voreltern, vnnd der Burger trew, ſo ſie vns allwegen gantz ſtandhafftig erzeigt, vor anderen zu erhöhen bedacht. Haben wir auß Keyſerlicher Macht, mit rath vnſerer Fürſten fürgenommen, deſſelben gerechtigkeit zubekrefftigen. Darauff vnſere Burger alles des Zols, ſo man bis daher pflegt in der Statt zugeben gentzlich frey geſetzt. Das Gelt, ſo man Banpfennig oder Schutzpfennig genandt, Deßgleichen den Pfeffer ſo von den Schiffen gefordert ward, laſſen wir jnen nach. Wir wöllen auch, das keiner vnſerer Burger gezwungen werde, ſeines Vogts befelch und beſcheids, auſſerhalb der Stat zu erfordern vnd nachzukommen, kein Oberer oder Vogt, noch einichs Herren Both (der ſeinen Herren dienen will) ſoll ſich vnderſtehn von Beckern oder Metzlern, oder andern menſchen in der Stat wz herkommens die ſeyen, einichen haußrat one jren willen zunemmen, vnd an ſich zuziehen, Kein Vogt oder Obener ſol underſtehn, den Wein ſo man Banwein nent, zuverkauffen, oder einiches Burgersſchiff ohne ſeinen willen zu ſeines Herrn arbeit zunemmen vnd zubrauchen. Wir wöllen auch, das von denen ſo eigne wahr, mit jhren oder andern Schiffen, fürvber führen, nit gefordert werde. Darzu ſoll kein gewalt (das iſt Oberer) die

Münz eincherley weiß verendern, böſſern oder beſſern ohne gemeinen raht der Burger. Niemand ſol im gantzen Biſtum, oder in den Fiſcaliſchen orten, dz iſt, die ſonderlich zu des Keyſers nutzen gehören, von jnen zoll fordern. So jemand ein Hoff oder Hauß jar vnd tag ohne widerred beſeſſen, dz ſolches mitler weil niemand gewuſt, darüber ſol er weiter antwort geben. Die ſachen in der Statt angefangen, ſol weder der Biſchoff noch einicher anderer gewalt verſchaffen, das ſie auſſerhalb der Statt erörtert, vnd zu end gebracht werden.

Sonſten hat dieſer Keyſer der Burgerſchafft viel mehr vnd andere Freyheiten gegeben, der herrlich- vnd gerechtigkeit ſo allwegen ein Biſchoff bey jhnen gehabt, zugegen vnd wider nit ohne nachtheil vnd ſchaden des Biſtums. Etliche wöllen vnd achten, das Biſchoff Bruno ſich ſolcher gerechtigkeit zuverzeihen, vnd in dieſe freyheit zuwilligen, von dem Keyſer genötiget vnnd gedrungen worden, ſo es doch viel mehr gläublich und ſich anſehen laſt, das er freyes guten willens, zu einer danckbarkeit der gnaden, jhme vom Keyſer widerfahren, gethan. Dann er allwegen deſſelben parthey geweſen, biß in ſein end, Vnd ſonderlich wie er in den Bäpſtlichen Bann gefallen, da er ſonſten von allen andern Fürſten verhaſſet vnd verlaſſen ward.

Keyſer Heinrich haltet hochzeit zu Meintz.

In obgemeltem jar 1111. name dieſer Keyſer Machtildim des Königs auß Engelland Dochter zur ehe, vnd hielt ſein Hochzeit zu Meintz, Aber ſie ware vnfruchtbar, vnd gebar jhme keine Kinder.

Wie nun Bapſt Paſchalis der 2. von den Römern viel ſchmach leiden vnd hören muſt, das ſie ſagten. Er het des Bäpſtlichen Stuls Statuten vnd ſatzungen zu wider, den König als ein Tyrannen vnd zerſtörer der Kirchen, zu Keyſer gekrönet, Auch als einen verbanten mit freyheiten begabt. Derwegen er gezwungen *in Concilio Lateranenſi* 11. *Kal. Aprilis Anno Domini* 1112. gehalten, ſeinen Glauben offentlich zubekennen vnd darzuthun. Auch was die vorige Bäpſt ſtatuiert, verordnet vnd verdampt zu approbieren, Da angeregt privilegium vnd freyheit, das kein Bapſt oder Biſchoff, ohne bewilligung des Keyſers ſolt erwehlt werden, ſonder die Biſchoff die Inveſtitur von jhme empfangen, revociert vnd vernichtiget, Auch der Keyſer in Bann gethon, Vnd ſolches nachmalen durch die Bäpſtliche Legaten allenthalben publiciert vnd verkündt ward.

Newe vnruw wegen der Bäpſtlichen wahl.

Darnach im jahr nach Chriſti Geburt, tauſendt ein hundert vnd ſechtzehen, Als obgemelter Keyſer ſahe vnd ſpürte, daß mehrertheils der Geiſtlichen vnd Weltlichen Fürſten ſich ſeiner von wegen des Banns, darein er gefallen, entſchlugen vnd euſſerten. Zog er mit ſeinem Gemahel vnnd gantzem Hoffgeſind in Welſchland, inn das Hertzogthumb Meyland, da blieb er ein zeitlang etlicher geſchefften halben, das Land antreffend, vnnd ſchickt von dannen ein Potſchafft zum Bapſt, die ſtreitige ſachen vnd jrthumb, ſo ſich zwiſchen jhnen beyderſeits zugetragen, zuvergleichen. Aber es ward damals nicht außgericht. Derwegen der Keyſer hoch erzürnt, thet dem Bapſt in ſeinen Ländern groſſen ſchaden, Dann wie er in der güte nichts erhalten kondt, ſetzt er ſeine Hoffnung des friedens, auff den Gewalt vnd Kriegßrüſtung. In deren zeit der Keyſer in Welſchland wütet, Kirchen vnd anders verderbt, Truge ſich zu, das Anno Domini eintauſent einhundert vnd achtzehen, den ein vnd zwentzigſten Januarij Bapſt Paſchalis ſtarb, An des ſtat, Gelaſius der ander, den 25. Januarij erwehlt, den verjagt Keyſer Heinrich auß Rom, vnd ſetzt mit Gewalt Mauritium *Archiepiſcopum Bracharenſem* zu einem Bapſt, Nennet jhn Gregorium, Aber Bapſt Gelaſius, lebt nit mehr als ein jar vnd fünff tag.

Bapſt Paſchalis 2. ſtirbt.

Anno eodem. Iſt der orden Templariorum auffkommen, vnder Keyſer Heinrico 5. vnd dieſem Bapſt Gelaſio 2. Jr habit vnd kleidung, iſt ein weiſer Mantel geweſen, darauff ſie rothe Creutz getragen, Haben von S. Bernhardo ein Regul empfangen,

Ordo templariorum Tempelherren auffkommen.

gen, vnd ſind vertilgt worden, Anno Domini 1307. vnder Bapſt Clemente dem fünfften, Iſt der Stifft zu allen heiligen ein Templier hauß geweſen.

Darnach Anno Domini 1119. den 1. Februarij ward Caliſtus der ander des nammens, zu Bapſt elegirt, welcher durch ein Legaten von Gelaſio 2. abgefertigt, des Keyſers *Excommunication* in einer verſammlung zu Cöln vnd Frizlar, ferner publicieren vnd beſtettigen zulaſſen. Wie nun der Keyſer lange zeit im Bann verharret, viel vnruw Krieg vnd Blutvergieſſen, in Teutſch vnd Welſchland darüber erfolgt, Gieng er in ſich ſelbſt, ließ den gefaſten zorn, den er bißher gegen dem Bäpſtlichen Stul gehabt, fallen, vnd bewilligt den Reichsſtänden, ſo der zeit *in Feſto S. Michaëlis* zu Würtzburg verſammlet wahren, ſich des Privilegij von wegen der Bäpſt wahl, vnd der Biſchoff inveſtituren zu begeben, vnd ein friden mit dem Bapſt auffzurichten. Darauff wurde obgenandter Biſchoff Bruno zu Speyr, ſampt dem Abt zu Fuld vnd anderen von wegen des gantzen Reichs gen Rom abgeſandt, deß fridſtands vnd Abſolution halben, des Keyſers zu handlen. Welche ſampt den Bäpſtlichen Legaten in folgendem jahr 1122. wider in Teutſchland kommen, da alle Reichsſtände gen Wormbs beſchrieben, der Abgeſandten Relation angehört, Vnd folgends auff fleiſſige vielfaltige vnderhandlung, ein gemeiner friden zwiſchen dem Bapſt vnd Keyſer, Deßgleichen zwiſchen dem Keyſer vnd den mehrer theil Ständen, des Reichs beſchloſſen, Vnd auß dem Veld bey Wormbs, da ein groß mechtig Volck zu beyden theilen gegen einander lag offentlich verkündet. Welches ein ſehr groſſe freud in dem gantzen Teutſchland bracht. Darauff die Bäpſtliche Legaten, den Keyſer widerumb abſolviert, vnd auß dem Bann gethan, Wie auch der Bapſt dieſelb abſolution nachmahlen approbiert, in demſelben 1122. jar 9. Kal. Octobris. Nach dieſem ſeyen all ſachen wiederumb im Reich geſtilt vnd zu ruhen bracht worden.

Keyſer Heinrich begibt ſich der Freyheit in des Bapſt wahl.

Friden zwiſchen Bapſt vnd Keyſer publiciert.

Vnder dieſem Biſchoff iſt Fraw Adelheit Keyſer Heinrich des 4. Dochter, vnd Hertzog Friderichs auß Schwaben Gemahl geſtorben, vnd zu Speyr in Thumſtifft, in der krufft vor S. Egidij Altar begraben worden, wie obſteht.

Fraw Adelheit K. Heinrichs 4. dochter ſtirbt vnd zu Speyr begraben.

In dem letſten jahr dieſes Biſchoffs, das war Anno Domini 1123. ward in ſeinem Biſtum in dem Kriechgöw, drey meil von Speyr dz Kloſter Odenheim, des ordens S. Benedicti, durch Ertzbiſchoff Brunonen zu Trier, vnd ſeinem Bruder, Grave Poppen von Brettheim, von newen zu bawen angefangen, vnd folgendts außgemacht, Deſſelben jars ward er kranck, vnd nach dem er nicht gar 14. jar Regiert het, berufft jhn Gott der Herr auß dieſer Welt, vnder dem Bapſt Caliſto 2. (vor dem Gelaſius 2. nur ein jahr gelebt) auff den neunzehenden tag des Monats Octobris. Alſo ward er von Speyr auß in das Cloſter gen Lympurg gefürt (wie ers allwegen bey ſeinem leben begert het) vnd daſelbſt in den Münſter hieauſſen vor dem Chor, mit gebürlichen ehren vnd würden begraben. Es war dieſelbige Zeit in gemeltem Cloſter gar ein geiſtlicher andächtiger Münch, der vnlangſt darnach zu einem Abt erwehlt ward, der hieß Rubertus, Dem erſchien ein wunderbarlichs Geſicht, wie er ſolches ſelbs mit ſeiner hand auffgeſchrieben. Dann im kame für, Als dieſer Biſchoff von des Keyſers wegen (von dem er als ein parthey vnd beyſtand nie abgewichen) in den Bäpſtlichen Bann gefallen, vnd alſo geſtorben, wie er denſelben ſehe vor dem ſtrengen Richter Gott dem Herrn ſtehn, vnd vmb ſeiner begangnen ſünde wegen, ſchwerlich vnd hertiglich anklagen, Alſo das er kümerlich durch das fürbit der lieben heiligen gnad vnd verzeihung erlangen mögen.

Cloſter Odenheim gebawen

Biſchoff Bruno ſtirbt.

ARNOL-

ARNOLPHVS,

Der Siben vnd dreiſſigſt Biſchoff.

ARnolphus ward vnder Bapſt Caliſto dem Andern obgemeldt, nach tödtlichem abgang weilund Biſchoff Brunonis, von dem gantzen Thumb Capitul poſtulirt, vnd zu Biſchoff erwöhlt. Doch war das nicht die geringſte vrſach, dieweil er ſo wol verdient, beſorder bey dem Römiſchen Keiſer, der jhme vor andern vaſt gnädig war. Er war anfenglich ein Abt, in dem Fürſtlichen Cloſter zu Carvey (in dem Land zu Sachſen vnnd Stifft Paderborn gelegen) geweſen. Dieweil aber der Keiſer (ſo viel am Rheinſtrom ſein Keiſerliche Hoffhaltung zuhaben pflegt) jhne gern näher vnd mehr vmb ſich vnd bey jhme gehabt, ſo fürdert er daß der Convent des mächtigen vnd Fürſtlichen Cloſters zu Lorſch, nach abſterben jhres Abts, jhne von Carvey poſtuliern vnd annemen theten. So bald er dieſe Abtey bekame, vbergab vnd reſignirt er die zu Carvey. Dann ſein meinung vnd gemüth war, fürohin nicht mehr wonentlich in das Land zu Sachſen zukommen. Volgends vber ein kurtze zeit bracht jhme der Römiſch Keiſer (der es je gnädig vnd trewlich mit ime gemeint) noch zwo mächtige Abteyen zuwegen, nämlich Weiſſenburg vnd Lympurg, Alſo das er je drey mit einander beſaſſe vnd inhet. Vnd vnlangſt darnach fürdert gemelter Keiſer jhne weiter (wie jetzt gehört) zu Biſchöfflicher Würde. Dieſe vier ſo hoch Fürſtlich vnd Fürſtmäſſige Stände regiert er nicht völlig in das ander Jar hinumb, da beruffet Gott der HERR dieſen Römiſchen Keiſer (der je Biſchoff Arnolpho wol wolte) auß dieſer Welt, ohne alle Leibs-Erben, wie er das Römiſch Reich 20. Jar regiert het. Das geſchahe zu Vtricht in dem Niderland, den 23. Monatstag May, im jar nach Chriſti Geburt 1126. Vnd er war mit groſſen Ehren den Rhein herauff gehn Speyr geführt, vnnd daſelbſt in der König Chor neben ſeinen Vatter vnd andere ſeine vorfahren in gegenwärtigheit einer groſſen mercklichen anzahl Fürſten vnd Herren, vnder dem ſechſten Marmelſtein zu der Erden beſtattet, auff dem dieſe Vberſchrifft gehawen ſtehet.

Vrſachen warumb diſer Arnolphus Biſchoff zu Speyr worden.

K. Heinrich 5. ſtirbt ohn Leibs erben

Wirt zu Speyr begraben.

Anno Domini 1126. Heinricus quintus junior
10. Kalend. Maij obiit filius hic.

So man nun die einigen Wort auff den ſechs Grabſteinen zuſammen liſet (dann ſonſt geben ſie keinen verſtand) ſo machen ſie zwen Vers alſo lautende:

Filius hic, pater hic, avus hic, proavus iacet iſtic,
Hic proavi coniunx, hic Henrici ſenioris.

Teutſch.

Vier Keiſer eines ſteten Stammens,
Ohne den alten eines Namens,
Sampt des alten Gemahels Leib,
Vnd des alten Heinrichen Weib,
Jhr Begräbnus, wie du ſiehſt, hie haben,
Hie ligt der Sohn dort, vergraben
Der Vatter hie, der Anherr,
Der Alte dort, Conrad heiſt er.

 Die

Die zwey Wort, Filius hic, ſtehen auff Keiſer Heinrichs des Fünfften vnnd letſten des Stammens grab, Aber mit den andern zweyen worten, Pater hic, würdt Keiſer Heinrich der viert, ſein Vatter, deßgleichen mit den worten, Avus hic, ſein Anherr, Keiſer Heinrich der Dritte, vnd mit den worten, Proavus jacet iſtic, Keiſer Conrad, der Ander diß namens, bedeutet. Darumb allwegen auff das grab die zwey wort, deß ſo darunder ligt gehawen ſeynd. Aber mit dem andern Vers, hic Proavi &c. werden die zwo Keiſerin, weilund Fraw Gyſela vnnd Fraw Bertha bedeutet.

Dieſer Keiſer Heinrich verließ Fridericum vnd Conradum ſeiner Schweſter Hange Sohne, Fridericus war Hertzog in Schwaben, aber Conradus Hertzog in Francken.

Lotharius Hertzog zu Sachſen wirt Römiſch Keiſer.

Nach ſeinem abſterben ward von den Churfürſten an das Reich erwöhlt Lotharius, der Ander, ein Hertzog zu Sachſen, vnd Graff zu Suplenburg, das geſchahe zu Meintz den letſten Auguſti, *Anno Domini* 1126. Er regiert das Reich eilff Jar. Man ſchreibt gleichwol, daß die Churfürſten in der wahl ſpaltig geweſen, vnnd vier erwöhlt worden, Nämblich dieſer Lotharius, Conrad Hertzog zu Schwaben, obgenant, Luitpoldus Margrave zu Oſterreich, vnd Carolus Grave in Flandern, doch ſeye Lotharus gleichwol vngern geblieben. Sein Gemahel hieß Rixa, war ein Grävin von Northeim. Etliche, die der Biſchoffen von Speyr Leben beſchrieben haben, legen dieſem Biſchoff Arnolpho zu, als ob er dem Cloſter Lympurg, weliches er (wie gehört) zu dem Biſtumb inngehabt, viel coſtlicher Kleinot von Gold vnnd Silber ſoll entfrembdt haben. Dieſelben aber mögen ſich wol irren, dieweil ſoliches vorhin weilund Biſchoff Einhardus (von dem hievor geſagt) ſo auch ein Abt zu Lympurg geweſen, gethan haben ſoll.

Biſchoff Arnolph reſigniert die Abtey Lympurg.

Vber etlich Jar hernach reſigniert vnnd vbergab dieſer Biſchoff freywilliglich berührte Abtey Lympurg dem Convent daſelbſt. Ob er aber dergleichen auch Weiſſenburg vnd Lorſch vbergeben, das findet man nicht. Alſo erwöhlten dieſelben Mönch zu Lympurg den frommen geiſtlichen Herren Rubertum (der vormals lange Jar ihr Prior geweſen, vnnd von dem hiervornen bey weilund Biſchoff Brunonen, meldung geſchehen) zu einem Abt. Dieſer Abt Rupertus (ſo den Geiſt der Weiſſagung het) führt gar ein ſtrenges geiſtliches Leben, mit caſteyung ſeines Leibs, vnd mit abbruch in eſſen vnd trincken, thet ſich auch in andern Tugenden wunderbarlicher weiß vben, Aſſe kein Fleiſch, kein Fiſch, keine Ayer, noch gar nichts, was das Leben gehabt oder bekommen mögen. Darzu trancke er kein Wein, hielt ſich neben dem in allem ſeinem thun und laſſen dermaſſen, daß etliche ſeines Convents, jhme darumb widerſpännig vnd abhold wurden.

Rupertus ein frommer heiliger Abt zu Lympurg.

Wirt vor Biſchoff Arnolpho verklagt.

Deßhalben ſie jhne zu letſt vor Biſchoff Arnolpho verklagten, auff die meinung, als ob er jetzt (weil er jhr Abt worden) jhnen zu viel harte bürden aufflegen vnd anmuthen thet, die jhnen nicht allein vnleidentlich, ſondern vnmenſchlich vnd vnmöglich zugedulden vnd zutragen. Von ſolicher klag wegen ward der Biſchoff (ſo vorbenant Cloſter vor jhme inngehabt, vnd es vielleicht zu dergleichen klag nie hette kommen laſſen) bewegt vnd verurſacht, den Abt zubeſchicken, vnd jhne vor aller Cleriſey offentlich zubeſprechen, vnd dargegen ſein Antwort zuvernemen. Darumb wie er für jhne kame, war diß ſein erſte frage, Wer jhme erlaubt vnd den gewalt gegeben, wider die beſtettigte Regul S. Benedicti, der doch ein heiliger Mann geweſen, ſo gar ein ſtrenge vngewohnliche newrung anzufahen.

Verantwortet ſich.

Dem er mit demütigen worten dieſe Antwort gab, GOtt der oberſt HERR aller Herren het es jhne geheiſſen. Es wer auch kein newrung. Dieweil die heiligen Altvätter in Egypten dergleichen vnd viel mehr abbruch erlitten, jhren Leib damit zu caſteyen. Dann dieſelben allein des Brots vnd Waſſers gelebt, vnd etwann nur mit Kraut vnd Wurtzeln benügig geweſen. Soliche Antwort wolt der Biſchoff von jhme nicht annemen, noch damit zufriden ſeyn, Sonder thet mit was ſchärpffern vnd hartern Worten vermahnen, von ſeinem Fürſatz abzuſtehen. Darauff er weiter antwortet, O Vatter, was ich thue, muß eintweder gut oder böß ſeyn. Iſt es gut vnd löblich, warumb begerſt du mich daran zuverhindern, iſt es aber bös vnd ſträfflich, warumb wirdt dann der heilig Täuffer Chriſti Joannes von wegen ſeiner abſtinentz, durch die gantze Chriſtliche Kirchen, alſo hochgelobt vnd gepriſen, ja auch von Gott dem HERREN ſelbſt in dem heiligen Evangelio der doch in der Wüſte je nichts anders, dann Kraut vnnd Wurtzeln, oder das

Laub

Laub ab den Bäumen genoſſen. Zu dieſer frag kunt jhme der Biſchoff nicht wohl antworten, dann daß er jhme nachmaln vorhielte, wie er ſich anfenglich vernemen laſſen, GOtt der HERR hets jhne geheiſſen, Da wer von nöten, daß er deſſen einen ſchein vnd vhrkund anzeigte. Abt Ruprecht zog herfür das Buch ſeiner Offenbahrung, welches er ſelbſt geſchrieben, ließ das offentlich verleſen, jhr etliche von den vmbſtenden, die es leſen hörten, vnd die gnad Gottes hetten, lieſſen es jhnen gefallen, gaben jhme glauben, vnd theten es hoch loben. Die andern aber, deren Hertz mit zeitlichen ſachen beladen, hielten ſolich Buch für ein traum oder geſpött, vnnd ſein Perſon für ein Thoren, oder doch einfältigen Menſchen. Der Biſchoff antwortet jhme, daß er dem Willen GOttes gar vngern widerſtreben wollte, Doch könne er auch hinwieder ſeinen bloſſen Worten allein nicht gnugſam glauben geben. Dem antwortet der Abt: Jch bin kein Prophet, kan die Todten nicht erquicken, noch andere Wunderzeichen thun, Erbeute mich aber meines Eyds, mit dem ichs betheuren vnd beſtettigen mag. Alſo war der Eyd von jhme angenommen, vnd volgends er mit frieden widerumb in ſein Cloſter zukommen gelaſſen, in dem er mit ſeiner ſtrengheit, vnd in ſeinem abbruch verharren thete. Derhalben die Mönich ſo viel mittel vnd weg ſuchten, daß er zu letſt die Abtey auffgeben, vnnd das Gottshauß raumen müſte. Alſo kam er in das Land zu Heſſen, vnd in das Cloſter Braittingen, darin führt er ein ſeligs Leben, biß in ſein Todt. Es lebt Biſchoff Arnolphus vnlang darnach, da beruffet jhne GOtt auß dieſer zergänglichen zeit, wie er das Biſtumb bey vier jaren inngehabt und regiert het. Starb vnder Papſt Honorio dem Andern auff den ſechſten tag Monats Octobris, als man zahlt nach Chriſti Geburt, Eilffhundert zweinzig vnd ſiben Jar, Vnd ward in der Kirchen Sanct Guiden zu Speyr in den Chor, neben den fron Altar zu der rechten Hand an der Mauren begraben, auf welches Grabſtein dieſe Vers gehawen ſeind.

Abt Ruprechts Offenbarungen.

Abt Ruprecht muß vmb ſeines frommen Lebens willen die abtey auffgeben, vnd das Cloſter raumen.

Biſchoff Arnolphus ſtirbt

Plenus virtutum iacet hic, & plenus honorum.
Arnulphus Præſul, qui fuit Abbas ſimul.
Spiram, Corbeiam, VVeiſſenburg atque Lorſiam,
Et Lympurg una, rexerat ille loca.
Moribus & verbis, tam dignè præfuit illis,
Vt vis ingenij par foret huic oneri.
Sexta luce liber, quod erat prius, exuit eſſe.
Ens cui non metæ, ſint ſibi quiſque pete.

SIGIFRIDUS II.

Der Acht vnd Dreyſſigſt Biſchoff.

Sigifridus der Ander des namens, ein geborner Grave von Leymingen, Feyerbach vnd Rixingen, Herr zu Lampsheim vnd Dürckheim, ward unter Papſt Honorio dem Andern, durch gemeine wahl des gantzen Thumb Capituls ein Nachkommen weilund Biſchoffs Arnolphi, vnd regiert das Biſtumb fünffzehen Jar. Es war bey obernants ſeines nächſten vorfahren zeiten vnd letſten jaren, als weilund Keiſer Heinrich, der Fünffte diß namens, mit tod abgangen, von den Churfürſten, die ſolcher ſachen halben, in dem Auguſtmonat gleich darnach ſich zu Maintz ſich verſamblet, Hertzog Lotharius von Sachſen (ſein Vatter hieß Gebhard, war ein Hertzog zu Sachſen, vnd ſeine Mutter Hedwigs, ein Burggrävin zu Nürenberg) zu einem König vnd künfftigen Römiſchen Keiſer erwöhlt worden, wie oben angezeigt wirdt. Wider den ſetzt ſich Hertzog Conrad von Schwaben, vmb des willen, daß er auch etlich Stimmen gehabt, vnd des abgeſtorbnen Keiſers Schweſter Sohn, vnd nächſter Erb war. Vermeinte alſo mehr Gerechtigheit vnd fugs zu dem Reich zu haben. Auß dem entſprang vnd volgte viel Vbels.

Hertzog Conrad auß Schwaben wider Lotharium auß Sachſen.

Dann nach dem benanter König Lotharius ſein erſten Reichstag gehn Würtzburg außgeſchrieben, dahin er auff Weyhenachten in dem nächſten jar hernach, nämblich *Anno Domini* 1128. perſönlich kame, da hielt ſich Hertzog Conrad dieſelb zeit in Elſäß, brachte etlich Stätt vnd Geſchlecht (den Pfaltzgraven Gottfrid, auch die Stätt in Schwaben vnd Francken hielten ſich zu jhme) an ſich, bey denen er ſich Königlichen Tituls gebrauchte, zog mit denſelben, vnd anderm ſeinem beyſtand, den Rheinſtrom hinab, legert ſich vor die Statt Speyr, die er nach vieler mühe vnd arbeit gewanne, zwang da die Burgerſchafft, jhme huldigung zuthun, vnd jhne vor einen König zu erkennen, name ſie damit zu gnaden auff, Aber Biſchoff Sigifriden, der erſt newlich darvor von dem Thumbcapitul erwöhlt worden, vertrieb vnnd verjagt er, darumb, weil er nicht ſeiner Parthey geweſen. So bald ſoliches König Lotharius erfuhre, ſchickt er ſich, vnd zog mit hilff Hertzog Heinrichs von Beyern, eines Guelffen (dem er ſeine Dochter gegeben) vnd anderer Fürſten, auch gewaltiglich vor die Statt Speyr, lag darvor von dem Hewmonat an, biß wider in den Winter hinumb, in dem er ſie nach vieler vnd groſſer mühe vnd arbeit erobert. Bracht alſo ſeinen Feind Hertzog Conraden in ſeinen gewalt, Aber die andern Fürſten theten ſie miteinander gütlich vereinigen vnd vertragen, dermaſſen, daß er, Hertzog Conrad gutwillig abtrate, vnd den König für ſein Haubt vnd Oberherrn erkante. In ſolichem vertrag ward Biſchoff Sigifrid auch begriffen, vnd kam dardurch wider zu ſeinem Biſtumb. Darnach *Anno Domini* 1133. zog König Lotharius (dann er ein frommer Catholiſcher Mann vnd trewer Beſchützer der Kirchen, auch ein guter Papſt Freund war) auf begeren Papſt Innocentij des Andern, gewaltiglich vnd mit einer groſſen macht, in das Welſchland gehn Rom, da ſtillet er die vnruhe, ſo wider ihne durch Wahl eines andern Papſts, von den Römern bewegt vnd erlangt, da zumahln von ermeldtem Papſt Innocentio die Keiſerliche Cron. Regiert darnach das Römiſch Reich löblich vnd wol vier Jar, Vnd wie er zum zweyten mal in Italiam gezogen, vnd Rogerum, der Campaniam vnd Apuliam eingenommen, verjagt, vnd wiederumb im heraußziehen war, Starb er

H. Conrad belagert Speyr.

Biſchoff Sigifridus vertrieben.

H. Conrad gefangen.

K. Lotharius zeucht in Italiam.

Rogerus verjagt.

Anno

Domini 1137. *pridie Kalen. Octobris.* zwiſchen Bern vnnd Trient, in einem Wald vnd nachgültigen Häußlin, in dem Welſchenland. Von dannen ward er herauß in ſein Erbland Sachſen geführt, vnd daſelbſt in dem Cloſter Königslautern (im Biſtumb Halberſtatt gelegen, das er vormals ſelbſt geſtifft) mit groſſen Ehren zu der Erden beſtattet.

K. Lotharius ſtirbt auff der reiß.

Dieſer Lotharius hat in allen Hiſtorien ein groſſes Lob, daß er nit allein Teutſchland vnd Italiam in guten Frieden gebracht, ſondern auch, daß er Religion vnd Recht ſehr lieb gehabt.

Lob K. Lotharij.

Zu ſeiner zeit iſt ein gelehrter Mann, Wernherius genant (den Accurſius offt Irnerium nennet) im Reich in Italia bey der Fürſtin Mechtildis geweſen, der hat die Römiſche Rechtsbücher in Bibliothecken gefunden, vnd wider an das Licht gebracht.

Wernherius findt die Rechtsbücher.

Die hat Lotharius bevohlen in den Schulen zuleſen, vnd wider darnach zu richten. Azo der berühmteſte vnder den Scribenten, hat zu dieſes Königs zeiten gelebt. Darnach iſt Accurſius kommen vnder dem Keiſer Friderico 2. Denen volgends hochgelehrte Doctores, als Bartholus, vnd andere nachgevolgt.

Azo vnd Accurſius die Rechtsgelehrten.

Deſſelben Jars verbrannen ohne geſchicht die drey gar herrliche vnd mächtige Gottshäuſer S. Martins Münſter zu Meintz, vnſer lieben Frawen Münſter zu Speyr, vnd der Stifft zu Goßlar, weliche doch alle (durch ſteur vnnd hülff frommer vnd andächtiger Menſchen, die geneigt vnd ein lieb hetten den Gottesdienſt zu mehren, vnd in ein auffnemen zubringen) in kurtzer zeit widerumb erbawen, vnd in vorigen ſtand gebracht wurden.

Brunſt 3. fürnemer Kirchen.

Es hat Papſt Innocentius lange zeit ein mercklichen groſſen vnwillen vnd vnluſt zu Keiſer Conraden, der nach tödtlichem abgang weilund Keiſers Lotharij, *Anno Domini* 1137. zu Coblentz, in beyſeyn Theodorici eines Päpſtlichen Legaten, durch die Churfürſten einhelliglich zu Römiſchem König erwöhlt, vnd zu Aach gekrönet worden. Dann er richtet an, daß ſich Hertzog Wolff von Beyern gegen denſelben hefftig abwarffe, vnd jhme viel leids vnnd ſchadens, wamit er kund und mochte, zufügen thet. Darumb het er von dem Papſt Leut vnd Gelt empfangen.

Keiſer Conrad in Papſt Innocentii vngnad.

Was vnraths vnd vbels aber darauß volgt, darvon were wol ein eigen Buch zu machen. Dann es geſchahen bey beyden theilen nach einander zwo ernſtlicher groſſer Feldſchlachten, in denen ein vnglaubliche anzahl Volcks, auch benanter Hertzog Wolff ſelbs vmbkame vnd erſchlagen wurde.

Hertzog Wolff von Beyern erſchlagen.

Nun war die haubt vrſach nirgend anderſt vmb, dann daß durch ſoliche vnruw vnd widerwertigheit der König verhindert vnd abgewendt, damit er nicht in das Welſchland käme, vnd ſich villeicht vmb das Königreich Siciliam anneme, (auch daſſelbig ſo der Papſt gefahrlicher weiß vnd liſtiglich an ſich gezogen) vnderſtunde wider zu jhme zubringen. *Anno Domini* 1142. würdt dieſem Biſchoff der Zehend zu Dürckheim an die Kirch zu Speyr vbergeben, vom Abt zu Lympurg mit einer gewiſſen maß, darauff trug ſich zu, daß *eodem Anno*, vnd in dem letſten Jar Biſchoffs Sigfridi der Papſt den frommen heiligen Abt S. Bernharden: als ein Päpſtlichen Legaten herauß in Teutſchland ſchickt, auff daß derſelb ein vereinigung vertrag zwiſchen jhme vnd dem König machen vnd auffrichten, Auch darneben die öberſten Häupter vnnd Herꝛſchafften Teutſcher Nation zu gutem frieden bringen, vnd ſie eine Reiß wider die Vnglaubigen, ſo das heilig Land inhetten fürzunemen, dahin bewegen möchte.

S. Bernhardt kompt in Teutſchland.

Alſo kam S. Bernhard gehn Speyr, da er den König vnd die Fürſten bey einander zufinden wüßte, die alle ſambt mit Biſchoff Sigefrido, ſeiner Cleriſey vnd der gantzen Burgerſchafft, in ſeiner ankunfft mit der Proceſſion vnd groſſen ehren entgegen giengen, jhne demüthiglich empfiengen, vnd bis in das Münſter beleiten theten.

Kompt gehn Speyr.

So bald er in das Münſter kame, kniet er andächtiglich nider, grüſſet die Mutter Gottes, vnnd reine Jungfraw Mariam, als die oberſt Patrönin der Kirchen, mit dem Gruß oder Gebet, anfahend, *Salve Regina.* Da geſchahe ein wunderbarlichs groſſes Miracul, Denn wie dieſer heilig Vatter an dem End des Gebets auß andacht geſprochen, *O clemens, ô pia, ô dulcis Maria* (weliche wort vormals an dem Salve nit geweſen) war ein Weibsbild Stimm offentlich gehört, als ob ſie auß einer Bildnus Marie, auff dem Altar ſtehend kommen, die jhne widerumb grüſſet vnd empfienge. Darvon dieſe nachfolgende Vers gemacht ſeind, die man in einem Lobgeſang ſingen thut.

Nardus in Spira ſpiravit, ſenſit hæc virginia.
Stans imago ſalutavit hunc voce fœminea.
O quam læte tunc guſtavit cœleſti de vinea.

Es ſeind auch zu einer ewigen Gedechtnus vnd vhrkund ſolicher Geſchicht die drey vnderſchiedliche Ort in dem Münſter, da er die Wort, *ô clemens, &c.* geſprochen, mit ſondern ſteinen Platen vnd meſſin Buchſtaben geziert, gemacht worden. Wie man die in der mitte des Thumbs ſehen mag. Durch dieſe offentliche anzeigung ſeiner Heiligheit, vnd zuvor durch die Gnad Gottes bewegt er darnach leichtlich den König zu einem vollkommenen bericht vnd Vertrag, gewane bey allen Ständen einen ſolichen begürlichen vnd geneigten Willen, daß kaum einer (welicher ein nahrung het) erfunden, der nicht durch ſein Rath vnd angeben ein Cloſter vnd Gottshauß ſeines Ordens auffrichten vnd bawen thet. Wie er auch hernach den König ſelbs, darzu viel Fürſten, Geiſtlichs vnd Weltlichs ſtands (ohne den gemeinen man, deß ein groſſe anzahl war) beredt vnd vermocht, das Creutz an ſich zunemen, vnnd wider die Vnglaubigen zuziehen. Noch in demſelben Jar, wie der heilig Vatter Bernhardus zu Speyr geweſen, ward Biſchoff Sigifridus franck, vnnd berufft jhne GOtt der HERR aus dieſem zerenglichen Leben. Das geſchahe auff den drey vnd zwentzigſten tag Monats Septembris, vnder Papſt Innocentio dem Andern, da ward er nach Chriſtlicher ordnung ehrlich vnd löblich zu der Erden beſtattet. Ligt zu S. Germansberg begraben.

S. Bernhardus bewegt viel Fürſten wider die Vnglaubigen zuziehen.

Biſchoff Sigifridus ſtirbt.

Dieſe nachvolgende Fundation vnd Vbergab S. Egidien Pfarrkirchen zu Speyr, ſtehet in einem Seelbuch bey S. Germans Stifft geſchrieben, darauß zu ſehen, daß eintweder dieſer Biſchoff muß länger gelebt, oder aber man im ſchreiben verſtoſſen haben, Weil auch ſonderlich in dem geirrt, *Anno Regis Conradi ſecundi decimo quinto.* Dann es König Conrad der Drit wirt geweſen ſeyn, welicher nicht mehr als Vierzehen Jar, zehen Monat, vnd funffzehen Tag überal regiert. Vnnd lautet dieſelbe Fundation alſo:

In nomine sanctæ et individuæ Trinitatis, Ego Sifridus Epiſcopus Spirenſis notum facio omnibus fidelibus, tam futuris quàm præſentibus, Quod Cappellam S. Egidij, quam Burchardus Canonicus S. Guidonis, & mater ſua in proprio fundo ſuo, in ſuburbio Spirenſi ædificaverunt ipſo Burckhardo, matre jam defuncta, petente, tradidi S. Mariæ Herdenſis Cœnobij, cum hoſpitali & ceteris appenditiis. Quod quia ratum & inconvulſum eſſe volui: Epiſcopali auctoritate & ſigilli mei impreſſione roboravi. Teſtes Hujus traditionis Zeiſolffus Præpoſitus maioris, Dietmarus Decanus & Præpoſitus S. Trinitatis, VVincmarus Scholaſticus, Cunradus Cuſtos, Heinricus Præpoſitus S. Germani, Gebehardus Præpoſitus S. Guidonis, & Albertus prædicti Cœnobij Præpoſitus, alijque quamplures. Actum Spiræ, Anno 1148. Anno Epiſcopatus Guntheri 2. Anno Regis Conradi 2. decimo quinto.

GVN-

GVNTHERVS.

Der Neun vnd dreyſſigſt Biſchoff.

GVntherus war auch von der Geburt ein Grave zu Leymingen. Vnd nach ſeinem Vatter vnd Vorfahren weiland Biſchoff Sigifriden, vnder obgemeldtem Papſt Innocentio dem Andern, durch die gemeinen Stimmen des gantzen ThumbCapituls erwöhlt, ſolches geſchahe als man zahlt nach Chriſti vnſers lieben HERREN Geburt, Eilff hundert, viertzig vnd zwey Jar. In dem dritten Jar ſeiner Regierung, ward zu Speyr ein treffenlicher groſſer Reichstag, dahin kame der Rõmiſche Kõnig, auch bey nahe alle Chur vnd Fürſten perſõnlich, zu denen verfügt ſich des Papſt Lucij 2. Legation vnd Bottſchafft, vnd thet ermeldtem Kõnig ernſtlich vnnd demüthiglich anruffen, daß er ſich erheben, vnd in das Welſchland ziehen wolte, die Hochfahrt vnd vbermuth der Rõmer zuſtraffen. Darauff vmb viele willen der Reichs geſchefften in Teutſchlanden, darzu von wegen des groſſen erſchrõckenlichen vnd grauſamen ſterbens, ſo dazumahln in gantzem Welſchland eingefallen vnnd ſich erhaben, Auch daß in deren zeit Papſt Lucius, ehe ſeine Geſandten wider abgeſchieden, todts verfahren, wurde derſelben als dannen jhr begeren abgeſchlagen. Darnach vber 2. Jar, das war als man zahlt nach Chriſti vnſers HERREN Geburt ein Tauſent, ein Hundert, Viertzig vnd fünff Jar, ſchicket Papſt Eugenius, der Dritt diß Namens, abermahln den heiligen Vatter vnd Abt Sanct Bernhard in das Teutſchland, das Creutz Chriſti wider die Vnglaubigen, ſo das heilig Land innhatten, vnd ſonſten täglich die Chriſtenheit ferner beleidigen vnnd tringen theten, zu predigen. Da er vnder wegen durch ſein heiligs Leben vnd andächtigs Gebet vil groſſer miracul vnd Wunderzeichen an preſthafften krancken Menſchen, beſonder zu Speyr thete. Dann wie er jetzt zum andern mahl Kõnig Conraden daſelbſt gefunden, macht er, in gegenwärtigheit deſſelben, auch Biſchoff Gunthers vnd anderer ein krumb vnd lahmes Kind gerad vnd geſund. Mehr zum ſelben mal in dem Biſchõfflichen Hofe, ſo man die Pfaltz nent, in der Capellen des Biſchoffs, erleuchtet er ein blinde Fraw, vnd machte darneben abermaln einen lahmen Menſchen gerad vnd geſund. Darnach fuhre er von dannen, den Rhein hinab, vnd den Main widerumb hinauff, gen Franckfurt, dem der Kõnig ſelbs ſambt ſonſten viel andern Fürſten vnd Herꝛen, geiſtlichs vnd weltlichs ſtands, nachvolgten, vnd von jhme das Creutz wider die Vnglaubigen zuziehen annamen. Daſelbſt wurde der Frieden, ſo zu Speyr zwiſchen dem Papſt vnd Keiſer beſchloſſen, durch die Reichsſtände confirmirt, brieff darumb auffgericht vnd beſigelt. Auß dieſer Statt ſchribe S. Bernhard der Cleriſey vnd Burgern zu Speyr, vnd vermante ſie, dz ſie das Creutz Chriſti, vnd die waffen auch annemen, vnd wider die vnglaubigen, zu eroberung des heiligen Lands, ſtreiten wolten. Welche Epiſtel noch heutigs tags, zu ewiger Gedechtnus, in einer Tafel im Thumbſtifft Speyr hangend, zuſehen iſt. Darauff rüſteten ſich nicht allein dieſer Kõnig, vnd viel Fürſten in Teutſchland, ſondern auch drey andere Kõnig, namblich Ludovicus in Franckreich, Alphonſus in Hiſpanien, vnnd Heinricus in Engelland. Vnnd zoge er, Kõnig Conrad, noch im ſelben jar, mit groſſer gewalt, gen Conſtantinopel, Daſelbſt wurd er von Emanuel dem Griechiſchen Keiſer falſch freundlich empfangen, vnd vberꝛedt, bald von dannen für die Statt Iconium zuziehen, mit dem verheiß, dem gantzen Kriegsvolck nottürfftige Proviant zubeſtellen vnd zu zuſchicken. Aber wie ſolche vöſte Statt belegert, hielt gedachter Keiſer Griechiſchen glauben, lieſſe jhnen Kalck vnder das Brot vnd die Speiſe mengen, Alſo daß der gröſte theil deſſelben

Groſſer Reichstag zu Speyr.

Groſſer Sterbend im Welſchland.

S. Bernhardt kompt wider in Teutſchland

Thut viel Wunderzeichen.

S. Bernhardi Epiſtel an die Burgerſchafft zu Speyr.

Zug wider die Vnglaubigen.

Betrug des Griechiſchen Keiſers wider die Teutſchen.

Kriegsvolcks ſtarbe. Vnd obgenanter König mit groſſem Schaden vnd ſpot abziehen muſte, begabe ſich dazumahln gehn Nicea.

Erckenweiler.

In nächſtgemeldtem Eilffhundert ſiben vnd viertzigſten Jar, ward durch den Edlen Freyherren Waltern von Lammersheim auff ſeinem eignen Grund vnnd Boden, Erckenweiler geheiſſen, nicht weit von ſeinem Sitz Lammersheim, ein Cloſter angefangen zubawen. Darzu bewegt jhne der heilig Abt Bernhardt, durch deſſen Rath vnd angeben, vaſt viel Clöſter in dem gantzen Teutſchen Land, für Mann vnd andächtige Jungkfrawen, von Fürſten, Graven vnd Herren geſtifftet vnd auffgebawen wurden, weliche dieſer heilig Abt beſetzt, Auch jhnen ſeinen Orden vnd Regul geben thete. Nun mercket der fromme vnd Gottsförchtige Herr Walther von Lammersheim wol, daß ſoliche gegne vnd ort Erckenweiler, auß vielen vrſachen vnd mängeln für geiſtliche Leuth nicht gelegen noch bequem, Sonder zu einem Cloſter gantz vngeſchickt war. Darumb bedacht vnd entſchloſſe er ſich, Biſchoff Guntherm, nicht allein als ſeinen geiſtlichen Oberherren, vnd in deſſen Biſtumb er geſeſſen, ſondern auch, weil er jhme mit Freundſchafft des Geblüts nahe verwandt, vnd ein frommer, gerechter vnnd Gottsförchtiger Herr war, zuvermögen, vnd in dieſem ſeinem anligen ſeines getrewen Raths zupflegen. Derſelbige, nach beſichtigung des Fleckens Erckweiler, ließ jhme die Gelegenheit auch nicht gefallen. Damit aber ſolich gut Werck nicht verbliebe, oder verhindert wurde, ſchenckt vnd vbergab er jhme, vmb Gotteswillen, die gegne vnd ort vmb das jetzig

Cloſter Maulbronn.

Cloſter Maulbron (das doch zu derſelben zeit ein eitele Wildnus vnd Wüſte war) mit grund vnd boden zu einem Eigenthumb. Damit er ſeinen fürgenommnen Baw daſelbſt anfangen vnd volnbringen möchte Darzu ſchencket er jhme weiter zu einer ſteur daran etlich Güter zu Dudenhofen, allernähſt bey der Statt Speyr gelegen ſambt dem Hoff zu Speyr mit ſeiner zugehörde, ſo ermeldt Cloſter noch innen hat vnd beſitzt, ohne andere hülff vnd fürderung mehr, die er williglich vnnd gantz gefliſſen darzu thete. Damit warde diß Cloſter Maulbron in wenig Jaren, vnd gar in kurtzer zeit, ſo groß, herrlich vnd zierlich (wie man das noch täglich ſihet) außgebawen vnd gentzlich zu end gebracht.

K. Conradt der 3. ſtirbt zu Bamberg.

Volgends, wie jetzt zehen jar von dieſes Biſchoffs erſten erwöhlung verſchienen, vnd der fromme löblich König Conrad der Dritte, erſt kurtz darvor, wider auß dem heiligen Land kommen, Nämlich als man zahlt nach Chriſti vnſers HERREN Geburt, Eilffhundert fünffzig vnd zwey Jar, ward er zu Bamberg kranck, Vnnd berüfft jhne Gott der HERR auß dieſer Welt, Das geſchahe 15. *Kalend. Martij*, Der gleich daſelbſt mit Königlichen Ehren zu der Erden beſtattet. Sonſten finde ich, daß ſein Leichnam ſolle in das Cloſter Lorch, bey der Statt Schwebiſchen Gemündt gelegen, verführt, vnd daſelbſt vergraben worden ſeyn, Auch auff ſeinem Grab dieſe Wort geſchrieben.

Magnus erat hic Princeps pacis & pelli ſtudio, ſi æquam habuiſſet in externis componendis fortunam, qua Germaniæ ſtatum pacaverat.

Dieſer König Conradus der Dritte war ein Sohn Hertzog Fridrichs auß Schwaben, vnd von hohen Stauffen. Seine Mutter hieß Agnes, war eine Dochter Keiſer Heinrichs des Vierten. Er het ein Haußfraw mit namen Gertruden, eines Graven von Sultzbach im Bayerland Dochter.

Fridericus Barbaroſſa.

An ſein ſtat wurde von den Churfürſten, zu Franckfurt einhelliglich erwöhlt Hertzog Friderich auß Schwaben (ſein Vatter hieß Herman, vnd war des obgemelten Königs Conrads Bruder) den man Barbaroſſam oder Rotbarth nennet. Dann er het ein rot Haar vnnd Barth, War ein ſtarcke gerade Perſon, auch ein kluger vnd ernſthaffter, doch daneben freundlicher vnd ſanfftmüthiger Fürſt. Der volgends zu Aach die Königliche Salbung vnd Krönung empfangen. Es hat dieſer Biſchoff Gunther ein ſonderliche Gnad bey jhme, daß er jhme gleich im erſten jar ſeiner Königlichen

Schloß Berwartſtein dem Biſtumb Speyr geſchenckt.

Regierung, vnd ehe er Keiſer ward, das Schloß Berwartſtein, mit aller ſeiner zugehörde, an das Biſtumb Speyr ſchenckt vnd vbergabe. Das geſchahe zu Würtzburg, in dem Jar nach Chriſti vnſers HERREN Geburt Tauſent, ein hundert fünffzig

vnd

vnd zwey, *Indictione decimaquinta* 13. *Kalend. Novembris*, im erſten Jar ſeiner Königlichen Regierung. Im anfang ſeines Regiments vertrug er die groſſe Zwietracht, ſo ſich zwiſchen Hertzog Heinrichen von Sachſen, vnnd Guelfen ſeinem Bruder eins theils, ſo dann Heinrichen einem Bruder Luitpoldi Marggraven von Oſterreich, erhielte. Der geſtalt, daß Hertzog Heinrich zu Sachſen das Hertzogthumb Bayern behalten, vnnd Marggrave Heinrich von Oſterreich hinfüro ein Hertzog ſeyn ſolte, Wie er, König Friderich, jhnen beiden auch ſolche dignitet vnd hochheit alſo concediert vnd verliehen. Doch hat volgends der König, Hertzog Heinrichen von Sachſen (weil er in ſeiner abweſenheit in Teutſchland einen bund wider jhne gemacht) verjagt, Vnd Bayrlandt Hertzog Otten von Wittelſpach gegeben. Von dem die jetzigen Pfaltzgraven vnd Hertzogen zu Bayern kommen, Aber die Chur Sachſen gabe er Bernhardo dem Fürſten von Anhalt. Darnach ward ein vertrag gemacht, daß Hertzog Guelff das Hertzogthumb Braunſchweig behalten ſolte. Da Weſtphalen von dem Hertzogthum an Stifft Cöln kommen. Dieſer König hatte Marggraven Diepoldi von Vogſpurg (Andere haben, Seburg) Dochter zur Ehe, Von deren er ſich Sipſchafft halben ſcheiden lieſſe. Nahme bald darnach Grave Reginaldi von Burgund Dochter, Jungkfrawen Beatrix genant, mit deren er zu Keiſerslautern Hochzeit hielte, die gebar jhm fünff Söhne, Heinricum, Fridericum, Conradum, Philippum vnd Ottonem.

Oſterreichiſche Marggraven werden Hertzogen.

Hertzog Guelff

K. Fridet. Barbaroſſe Hochzeit zu Keiſerslautern.

Als man zahlt nach Chriſti vnſers HErrn Geburt, Tauſent, ein hundert, drey vnd fünffzig Jar, iſt der heilig Abt Bernhardus geſtorben, im drey vnd ſechtzigiſten Jar ſeines Alters. Man ſchreibt, daß er ſeinen Brüdern vor ſeinem Ende Drey Lehren verlaſſen. Erſtlich, daß er von Jugend auff niemand einiche Ergernus geben wöllen, Vnd wann er ſchon darein gefallen, habe er ſie geſtillet, wie er konte. Zum Andern, hab er allwegen ſeinem Verſtand vnd Vernunfft weniger, als eines andern geglaubt. Zum dritten, wann er ſchon von jemands beleidigt worden, habe er kein Raach begeret.

S. Bernhardus ſtirbt.

Im Jar Eilff hundert fünff vnd fünffzig, ſeind zum erſten die Wilhelmiter zu Straßburg auffkommen, von Sanct Wilhelmo, eines Königs von Aquitanien Sohn, welcher erſt *Anno Domini* 1202. verſtorben. Aber derſelbig Orden vnd die Kirchen haben jhren anfang genommen des Jars Tauſent, dreyhundert vnd drey. Alſo iſt auch dieſes Ordens ein Cloſter hie zu Speyr, vor der Rheinpforten zu Sanct Marx genant, auffgericht, vnd durch einen Canonicum S. Germans Stifft, allernähſt vor der Statt darbey gelegen, von ſeinem Patrimonio erbawet, worden. Darinn er zwölff Perſonen, Namblich acht Prieſter, vnd vier Diacon verordnet. Aber nunmehr gar öde, außgeſtorben, zerbrochen, vnd widerumb zerfallen, Auch zum theil der newe Baw S. Germans Stiffts in der Statt Speyr von denſelben Steinen auffgeführt, vnnd am letſten des Fünffzehenhundert ſechs vnd viertzigſten jars gentzlich auſſerthalb der Kirchen (die ein gemeine Cleriſey noch alle Jar auff S. Marx tag mit einer herrlichen Proceſſion beſuchen thut) gäntzlich abgebrochen, von wegen der Kriegsläuffe. Dann ſich die Proteſtierende ReichsStände wider die Römiſch Keiſ. Majeſt. auffgeleinet vnd entpört, da man ſich einer belegerung Keiſ. oder der Proteſtierenden Volcks, hie zu Speyr beſorgt.

Wilhelmiten zu Straßburg auffkommen.

Wilhelmiten zu Speyr.

Obgemelter König Friderich der Erſt, hat viel in der Statt Lautern gewohnet (die auch von jme den namen Keiſers Lautern bekommen) Er hat das Schloß angefangen zubawen, Vnd zu Bawmeiſtern vnd Statthaltern verordnet Biſchoff Herman von Brixen. Darnach im vorbeſtimbten Eilffhundert fünff vnd fünffzigſten Jar, als alle ſachen im Römiſchen Reich in gute Ordnung vnd Friden geſetzt, zog er mit einem groſſen Kriegs Volck in Welſchland, in meinung daſſelbig widerumb in gehorſam zubringen. Dann in langer zeit kein Römiſcher Keiſer darin geweſen. Derowegen ſie rebelliſch worden. Verlieſſen ſich auff jhre Macht, vnd vermeinten dem Keiſer keinen Gehorſamb zuleiſten. Name alſo die gantze Herrſchafften vmb Meyland ein, mit groſſer Gewalt, Fewr vnd Schwert. Kame volgends gehn Papiam, da er mit groſſem Triumph vnd Herrlicheit empfangen, vnd zu einem König gekrönet ward. Darnach zoge er durch Lambardey, Romaney vnnd Tuſciam, kam in die Statt Sutrium genant, da jhne der Papſt Adrianus der Viert, ſampt der gantzen Römiſchen Kirchen

Lautern von Keiſ. Frid. Keiſers Lautern genant.

Italia wirt rebelliſch.

Keiſer Frid. nimbt Meyland ein.

frölich

frölich empfangen, vnd jhme die Päpſtliche Conſecration vnd Krönung Vätterlich mit zutheilen gutwillig anerbieten thet, Mit klarer anzeig ſeiner beſchwerden, die er biß daher von den Römern leiden vnd dulden müſſen, führt jhne nachmahln mit ſich gehn Rom, Alda war jhme in Sanct Peters Kirchen die Päpſtliche Kron vnd Conſecration mitgetheilt, 14. *Kalend. Iulij.*

Römer erwecken ein aufſruhr wider den Keiſer.

Weliche Krönung den Römern nicht wol gefiel. Derowegen ſie ein Auffruhr machten, vberfielen das Keiſerlich Kriegsvolck, vnd ſchlugen etliche zu todt. Aber die Teutſchen erholten ſich wider vnd brachten auff die tauſent Römer vmb, fiengen auch etliche, die volgends auff fürbit des Papſts wider ohne entgeltnus ledig gelaſſen, Vnd wurde dieſer Krieg alſo vertragen. Als nun Keiſer Friderich alle Vöſtungen in ſeinen gewalt gebracht, name er ein Abſchied vom Papſt, eylet widerumb in Teutſchland, zog auff die Statt Spolet zu, ſo jhme vngehorſamb, Erobert, verbrent, vnd ſchleifft dieſelbe. Hat auch ſonſten in gantzem Welſchland vnnd Lombardey viel rebelliſche vnd vngehorſame Stätt wider zu gehorſamb bracht. Vnnd nach dem er volgends widerumb in Teutſchland kommen, hat er den Hertzog von Böhmen mit Königlicher Würdigheit erhöcht, vnd jhne zu einem König gekrönet.

Spoletum verbrent vnd geſchleifft.

Hertzog in Böhem zu König erhaben.

Wie nun dieſer Biſchoff bey den vierzehen Jaren, als ein getrewer Biſchoff zu Speyr, vnd ſorgfältiger Haußvatter regiert, vnd die zeit (nachdem er ein geſchickter, anſchlägiger vnd weiſer Herr war) viel nutz vnd guts in Geiſtlichen vnd zeitlichen ſachen geſchaffet, Da beruffet jhne Gott der Allmechtig auß dieſem Jammerthal, auff den ſibenzehenden Tag des Monats Septembris, als man zahlt, nach Chriſti vnſers lieben HERREN Geburt, Eilffhundert fünfftzig vnd ſechs Jar. Er ward in das Cloſter Maulbronn geführt (vnnd daſelbſt gleicher weiß, wie er jhr rechter Stiffter geweſen) in dem Chor vor dem Fron Altar mit groſſen Ehren zu der Erden beſtattet. Hat volgend *Epitaphium* auff ſeinem Grabſtein gehawen.

Biſchoff Guntherus ſtirbt.

Præſul Guntherus, pater eſt fundaminis huius.

Groſſe Hitz im Sommer, vnd daher groſſe theurung.

Diß Jars war eine groſſe thewrung von wegen der grauſamen Hitz, dardurch das Erdrich außbranne, vnd an vielen orten ſich ſelbſt anzunde, daß groſſe Wäld vnd Felder verbrannen.

VEAL-

VDALRICUS,

Der Viertzigſt Biſchoff.

VDalricus ein Edelman von Durmuntz, ward vnder dem Papſt Adriano dem Vierten zu einem Biſchoff durch die mehrern ſtimmen des gemeinen Thumb Capituls erwöhlt, der regiert das Biſtumb zwölff Jar. Vmb dieſe zeit trug ſich ein groſſe zwitracht vnd vneinigheit zu zwiſchen ermeldtem Papſt vnd Keiſer Friderichen, von wegen der Herrſchaft Apulie die der Papſt one ſein vorwiſſen vbergeben, Dermaſſen, daß ſie auch beide gantz hitzig gegen einander geſchrieben. Aber GOtt der Allmächtig ſchickt es, daß dieſe ſach durch etliche Biſchöff vnnd Fürſten in Welſchland gütlich vertragen vnd hingelegt ward.

Zwitracht zwiſchen K. Friderich vnd Papſt Adriano 4.

Anno Domini 1157. den acht vnd zwentzigſten Maij, iſt die Pfarrkirch zu Sanct Peter zu Speyr geweihet worden, weliche zuvor durch Herren Johan von Ernberg Thumbſcholaſtern fundirt. Darauff der Keiſer *Anno Domini* 1158. zum andern mal in Italiam gezogen. Dann Mayland rebelliſch vnd vngehorſam worden, vnderſtunde viel Stätt in Lambardey zu jhrer hülff zubringen, ſchickt alſo vorhin auff Cremona zu, Reinalden, Ertzbiſchoffen zu Cöln, ſeinen Cantzler, vnd Ottonem Pfaltzgraven von Wittelſpach, die mit groſſen Ehren daſelbſt empfangen wurden. Jhnen volgt der Keiſer mit ſeinem Kriegsvolck nach, belegert Meyland, vnd erobert daſſelbig, ſampt andern abgefallenen Stätten in Lambardey, vnd bracht ſie zu gehorſam, macht auch ein guten Frieden, mit auffſetzung einer namhafften Geltſtraff, die ein jede Statt, wann ſie den aufgerichten Frieden brechen theten, erlegen ſolte. Weliches aber nicht lang beſtendig bliebe, ſonder in ſolichem werenden Krieg, als ſich der Keiſer in andere Ort des Welſchenlands begeben hat, der mehrer theil der Cardinál wider den Keiſer conſpiriert, Guilhelmum den König von Sicilien, vnd bey nahe alle Stätt Italien, mit vielen groſſen gewaltigen Herren, auff ihre part vnnd ſeiten gebracht Weliche dem Papſt ein groß Gelt gegeben, vnd dahin bewegt, daß er den Keiſer in bann gethan (vmb deß willen er dem Papſt auch ſchaden zugefügt.) Da ſolicher bund dermaſſen mit jhren Eyden confirmiert vnnd bekräfftiget, daß keiner auß jhnen ohne bewilligung der andern davon weichen, vnd ſich in huld des Keiſers ergeben mochte. Auch wann der Papſt ſtirbe, ſolt ein Cardinal auß ſolichem jhrem bund zu ſeinem nachkommen erwöhlt werden.

S. Peters Pfarrkirch zu Speyr geweihet.

Meyland eingenommen.

Cardinál vnd etliche Fürſten machen einen Bund wider K. Friderich.

Darauf wurde die Päpſtliche Excommunication wider den Keiſer offentlich verkündet. Aber Gott der Allmächtig ſchickt es wunderbarlich. Dann nach dem vber wenig tag hernach der Papſt mit den ſeinen hinauß ſpacierend zu einem Bronnen kommen, vnd darauß getruncken, iſt jhme ein Muck in Mund gefahren, vnnd ſich ſo hart im Hals angehengt, daß ſie durch kein Artzet oder Medicin mögen herab gebracht werden, biß daß er davon den Geiſt auffgegeben, den erſten Tag Septembris.

Papſt Adrian erſtickt an einer Mucken.

Alſo haben die Cardinál, auß obangeregtem bund, dem Keiſer vnnd gantzen Teutſchland zu ſpot vnd hon, Rolandum des Papſts Cantzlern (ſo ein offentlicher Feind des Römiſchen Reichs war) welicher Alexander der Dritte genant worden, zu Papſt erwöhlet. Aber drey andere Cardinál, ſampt den Römern vnd jhren Oberſten,

P. Adriani Cantzler wirt Papſt. Alexander genandt.

einen andern, nämblich *Octavianum Cardinalem*, zu Papſt auffgeworffen, vnd Victorem geheiſſen, Doch behielte Alexander den Päpſtlichen Stul, und wurde im Jar Chriſti Eilff hundert neun vnd funffzig, am zwölfften tag nach ſeiner Erwöhlung zu Rom inthroniziert, Auch Victor, ſo in abweſen ſeiner, eilff Tag die Verwaltung daſelbſt gehabt, verjagt. Dazumahln het der Keiſer Cremon belägert, zu dem ſchickt der Papſt Alexander, vnd begert, daß er mit ſeiner Keiſerlichen macht vnd hülff dieſe Zwitracht, auffruhr vnd ſedition, ſo etliche Cardinäl vnnd die Römer mit der Wahl des Cardinals Octaviani erregt, ſtillen vnnd abſchaffen wolte. Aber der Keiſer gab zu antwort, daß ein notturfft were, daß er, Alexander, ſampt dem Victore gehn Papiam kommen, dahin wolte er ſich mit andern geiſtlichen vnd weltlichen Fürſten auch verfügen, Vnd erkennen laſſen, Welcher rechtmeſſiger weiſe zum Papſtum elegiert. Welches darumb geſchehen, (wie etliche ſchreiben) nicht daß er ſie begert zu judicieren, Sonder, daß er von Weiſen, Gelehrten vnd Geiſtlichen Männern möchte vnderrich- werden, Welchem er ſchuldigen Gehorſamb leiſten ſolte. Darab hatte er, Papſt Alexander ein groß mißfallen. Vnd vnangeſehen der Keiſer jhne ferner, durch ein beſondere botſchafft zu ſolchem Concilio vermahnen lieſſe, verweigert er ſich doch dahin zukommen. Alſo wanten ſich die Keiſerliche Geſandten, auß bevelch zu dem Octaviano, Victor genant, ſo ſich in einer Statt mit namen Sigina halten thete, vnd brachten jhne gehn Papiam, da er zu einem Papſt declarirt. Vnd hat der Keiſer jhme Päpſtliche Ehr erzeigt, Vnd ſein Pfert, dem gebrauch nach, durch die Statt vmbher führen laſſen. Auch ihne volgends in Teutſchland geſchickt, darinnen jhme menniglichen gebürliche obedientz gethan. Daraus Alexander bewegt, excommuniciert Octavianum, vnnd begabe ſich zu dem Oberſten zu Meyland, ſo ein Grave Guolfagus geheiſſen. Deſſen

Meyland eingenommen vnd geſchleifft.

achtet der Keiſer nicht, ſonder verhergt vnd verderbt alles vmb Meyland, belegert die Statt lange zeit, Vnd gewane dieſelb erſt im ſibenden Jar (nach dem ſie angefangen zu rebelliren) vnd lieſſe ſie ſchleiffen, ſchickt von der beuth ein groſſe vnzahlbare menge,

Graf Guolfagus vnder des Keiſers Diſch für ein Hund gehalten.

von Männern, Weibern vnd Kindern in Teutſchland. Darunter auch obgemelter Guolfagus war, welchen der Keiſer 3. tag lang vnder dem Diſch wie einen Hund hielte, vnd jhne vielfaltig mit Ruthen ſtreichen lieſſe. Iſt auch viel jar lang in Teutſchland mit feſſeln an den Füſſen angelegt geweſen. Hat doch zu letſt dieſelben Fußband zerriſſen, vnd hinweg kommen. In dieſer Zerſtörung vnd eroberung der Statt Meyland, hat der Keiſer alle gefundene *reliquias* vnder ſeine Prälaten vnd Fürſten außgetheilt.

Reliquiæ der H. drey Königen.

Auch die Cörper der heiligen Drey Königen, ſo in S. Euſtarij Kirchen daſelbſt (jetzund der Prediger Mönch Wohnung oder Cloſter) behalten werden, Herren Reinaldo, Ertzbiſchoffen zu Cöln geſchenckt, Weliche er gantz würdiglich vnd mit hohen ehren gen Cöln gebracht, vnd im Thumbſtifft der gebür verordnet, da ſie noch heutigs tags ruhen.

Soliche Cörper ſeyen vor zeiten durch die heilige Keiſerin *Helenam Conſtantini Magni* Mutter, von Perſide gehn Conſtantinopel, darnach von dem heiligen Theodoſio *Iuniore* von dannen gehn Rom, Vnd letſtlich durch den heiligen Euſtarium in einem Wagen gehn Meyland transferirt vnd geführt worden.

Zwitracht des Biſchoffs vnd Burgerſchafft zu Speyr.

Dieſer Biſchoff hat groſſe ſpänn vnd Irrung mit der Burgerſchafft zu Speyr gehabt, etliche Gerechtig- vnnd Herrlicheiten, die er noch bey jhnen hette, belangend, welche die Burger vermeineten durch die Freyheit, ſo jhnen etwann weiland Keiſer Heinrich, der Fünfft diß namens, gegeben, auch auffgehaben vnnd abgethan ſein. Denn ſie je dieſelbe weiter außſtrecken vnd verſtehen wolten, alß der Buchſtab mit brachte. Aber der Biſchoff wolt jhnen des nicht gnädig ſeyn oder nachgeben. Doch mußte er

Appellieren für Keiſer Friederichen.

volgends nicht allein die Articul jhres mißverſtands, ſondern auch noch mehr Gerechtigheit (darumb nie kein Spann geweſen) fallen vnnd abſeyn laſſen. Dann es begab ſich, daß auff der Bürger ernſtlich anruffen vnnd klagen Keiſer Friderich obgenant dieſe handlung für ſich zog vnd anname. Da jhme beide theil alle Anſprach vnd Forderung, auch bißher geſchehen Einträg vnd Sperrung vertrawet vnnd heimgeſetzt, eine

Burger zu Speyr erhalten jhre Freyheiten.

Declaration vnnd Erleuterung, wie es nun fürohin in ſolchen fählen (darum die jrrung geweſen) gehalten vnd gebraucht werden ſoll, darüber zugeben, Dieſen bericht vnnd entſcheid, in dem er den Burgeren alles jhres begerens willfahren, Aber dem Biſchoff alle ſeine gerechtigkeit abſchneiden thet, ließ er neben obgemelts Keyſer Heinrichs des

fünfften,

fünfften, Freyheit, mit derſelben gleichen Guldenen Buchſtaben, vnnd form in ein Schrifft begriffen, wie man das vnder dem Vorzeichen der Thumkirchen, das groß Paradeiß geheiſſen, noch ſehen vnd leſen mag, Darbey muſt es der Biſchoff bleiben laſſen, vnnd nicht mit kleinem nachtheil des Stiffts zufriden ſeyn. Solches geſchahe im anderen jar ſeiner Biſchofflichen Regierung.

Anno Domini 1165. trug ſich zu, daß Hertzog Wolff von Beyern des Geſchlechts, der Fürſtmeſſigen Graven von Altdorff auß Schwaben, Coſtantzer Biſtums, mit Pfaltzgrave Hugen von Tübingen, in ſpänne vnd jrrung kame, Deßhalben er ſeinen Sohn, auch Wolff oder Guelfo geheiſſen, auß den Welſchland, in dem er die zwey Fürſtenthum Spolet, vnd Tuſciam, ſamt andern Herꝛſchafften jnnen het, beruffen vnd erfordern thet. Damit derſelb benanten Pfaltzgraven vberzuge vnd beſchedigte. Dieſem Befelch vnd begeren des Vatters war er gehorſam, bewarb ſich auſſerhalb bey etlichen andern Fürſten vnd Herꝛen, vmb Reuter vnd Knecht, zu denen die er mit jm bracht, ſterckt ſich zum beſten ſo er mocht. Alſo das er biß in die drey tauſend wol gerüſter Mann zu Roſſz, vnd darneben ein außerleſenes Volck zu fuß verſamblet, Vnder denen dieſer Biſchoff zu Speyr, Biſchoff Heinrich von Wormbs, von Biſchoff Hartwig von Augſpurg gegenwürtig waren, ſampt etlichen weltlichen Fürſten, Namlich Hertzog Berchtolden von Zäringen, Marggrave Bernharden von Baden, vnd vielen andern guten Herꝛen. Mit dieſen allen Lägert ſich der jung Fürſt Hertzog Wolff für das Schloß vnd die Statt Tübingen, der meinung vnd des willens, den Pfaltzgraven (des er nit achtet oder vermeint gewarnet, noch in die gegenwehr gerüſt vnd geſchickt ſein) nit allein ſein Landſchafft abzugewinnen, Sonder auch ihn gar darvon zuvertreiben. Aber das glück ſchickts viel anderſt, Dann in der nechſten nacht darvor waren jhme Herzog Friederich von Schwaben, Der jung König, Conrads Sohn, auch ein Grave von Zollern, vnd viel andere Herꝛn, ohne die gemeine Ritterſchafft derſelben lands art, mehr dann mit funfftzehen hundert Pferden heimlich vnd auff dz ſtilleſt in die Statt zu hilff kommen. Die mit guter ordnung vnd wolgeſchickt, herauß in das Bäyeriſch Läger (die ſich des gar nicht verſehen) fielen, Schlugen der feind viel zu todt, fiengen jhrer bey den neunhundert, die vbrigen ſuchten jhr heil mit der flucht, in den Wälden vnd Awen, Gleicher weiß war Herzog Wolff fliehend kaum in dz Schloſſz Acheln kommen. Von dieſer Schlacht vnd flucht hero, heiſſet es noch auff dieſen tag bey dem Kirchlin, wie man von Tübingen gen Reutlingen gehn will, auff den Wendfeld, Dieweil ſich die Feind daſelbſt gewendt haben. Nun begab ſich aber ohn alle geferd, dz eben zu derſelben zeit (wie ſich dieſe handlung zugetragen) der Römiſch Keiſer Friederich wider auß dem Welſchland kam, Der (ſobald er dieſer Herꝛen widerwillen gewar vnd jnnen wurd) Alle ſachen vertrug vnd hinlegt, Dardurch die verſtrickte vnd gefangene auch erledigt, vnd ſundere fernere beſchwernuß darvon kommen. Alſo wurde hernach alle freundſchafft zwiſchen dieſen beyden Partheyen widerumb ernewert, Doch angeregter vertrag nicht über ein jahr gehalten. Dann Hertzog Wolff von Bäyern war des empfangnen ſchadens, vnd deren jme beſchehen ſchmach noch vnvergeſſen, fiele Pfaltzgrave Haugen in ſein Land, verderbt daſſelbig, vnd name jm zwey Schlöſſer, mit nammen Kelmüntz, vnd Weyler, Zerſtört ſie vnd fieng darinnen auff 600. Mann. Darwider ſetzt ſich Pfaltzgrave Haug, mit hilff Hertzog Friderichs auß Schwaben (König Conrads Sohn) von Rotenburg genandt. Die haben einander groſſen ſchaden zugefügt, vnd bey nahe gantz Teutſchland, von den Behmer wald an, durch Bäyern vnd Schwabenland, verhergt vnd verwüſtet, Zuletzſt wurde die ſachen, durch Keyſer Friderichen vnd etliche Fürſten, bey der Statt Vlm vertragen. Alſo dz ſich Pfaltzgrave Hug in gewalt Hertzog Wolffen ergab, Der jn volgendts von Landen vnd Leuthen name, vnd in das Schloß Newenburg in der obern Pfaltz gelegen, verſchickt.

Tübingen belägert.

Schlacht vor Tübingen.

Wendtfeld.

In dieſem jar 1165. Starb Victor der vermeint Bapſt, in der Statt Luca, vnnd wurde in die Mutter Kirchen daſelbſt vor S. Nicodemi Bildnuß begraben, Vnd an ſein ſtat zu Bapſt erwehlt, Guido *Cremnoenſis Epiſcopus:* ſo Paſchalis genant, Dem hat der Keyſer Friederich, Hertzog Heinrich von Bäyern vnd Sachſen, Conrad Pfaltzgraven bey Rhein, Landtgraven zu Thüringen, Darzu die Ertzbiſchoff von Magdenburg, Premen, Trier, Cöln vnd Bamberg, Samt vaſt allen anderen Teutſchen vnd

Victor der vermeint Bapſt ſtirbt.

Italiäniſche Stät machen ein bund wider Keyſer Friderich.

Bischoff Vlrich zeicht mit K. Friderich in Italian.

Peſtilentz graſiert in K. Frid. läger.

Biſchoff Vlrich ſtirbt in Italia.

Welſchen Biſchoffen, gebürliche obedientz vnd gehorſam preſtiert vnd gethan. Darauff ſich die Italiäniſche Stätt ferners miteinander wider den Keyſer verbunden, Vnd auß rath der Venediger, jhme den gebürlichen Tribut, wie von alters hero, zugeben verweigert, Schlugen ſich zu den Römern, die nachmalen Bapſt Alexandrum von Pariß (da er die zeit obangezeigter vneinigkeit ſich enthalten, vnd ein Vicarius oder Statthalter zu Rom geweſen) widerum erforderen theten, griffen des Keyſers Land an, vnd zerſtörten etliche Keyſerliche Schlöſſer, mit Kriegsvolck beſetzt, warde auch Paſchalis der new Bapſt durch ſie verfolgt, Derwegen der Keyſer erzürnt, verſamlet ein groß Kriegsvolck in Teutſchland, fürt daſſelbig Anno Domini 1168. in Italien, mit jhme zog auch obgemelter Biſchoff Vlrich von Speyr, ſampt anderen mehr Fürſten, dem Römiſchen Keyſer zu vnderthäniger wilfahrung vnd gefallen, auff ſein anſinnen vnd begeren, doch het er (wie vorhin anzeigt) die zwen Ertzbiſchoff Chriſtianum von Meintz, vnd Reinaldum von Cöllen, (der ſein oberſter Cantzler war) vor jme hieneingeſchickt, die Statt Rom zubekriegen. So bald aber der Keyſer mit ſeiner Macht zu jhnen kam, vnnd jetzund anfieng die Statt zubelegern, Dann er das Land der feind, mit brennen vnd anderm ſchaden angegriffen het, Fielen in dem viel der gröſten vnd mechtigſten Geſchlechter, von den Römern zu jhme, wurden ſeiner Parthey, die alle er gutwillig vnd mit gnaden auffnam, vnd erobert zu letſt die Statt Rom, Aber der Bapſt Alexander kam die vorige nacht auff einem Schiff darvon. Der Keyſer ließ durch die Teutſchen Ertzbiſchoff, vnd Biſchoff die er bey ſich het, den Römern anbringen, das er vrbütig, Wan man beyder Bäpſt Alexandri vnd Paſchalis ſachen der gebür anhört vnd erkendt, welcher am würdigſten were, das er ein Haupt der Kirchen ſein ſolt, mit der Statt Rom ein frieden auffzurichten, Vnd alles das jenig er der Römiſchen Kirchen entzogen, vnnd in beſitz, derſelben wider zugeben, Aber es warde nichts außgericht. Dann (villeicht auß ſchickung Gottes der es verhengt) kame gleich vnverſehenlich ein ſolch ernſtlich, vnd erſchröcklich Sterben der Peſtilentz in das Kayſerliche Kriegsvolck (das noch mehrertheil, vor der Statt Rom ſeinen Läger zu feld het) das es hinweg ſtarb wie das Viech, vnnd blieben alſo ſeine nahmhafftigſten vnd beſten Leuth, vnder denen dieſer Biſchoff auch einer war, ſampt dem Biſchoffen von Regenſpurg, von Prag, Verdun vnd Lüttich, Darzu Hertzog Friderich von Schwaben, weiland König Conrads Sohn, Hertzog Wolff (oder Guelffo) von Bäyern der jünger, Grave Beringer von Sultzbach, Pfaltzgrave Heinrich von Tübingen, vnnd viel andere Fürſten vnd Herren, Darburch der Keyſer verurſacht, ſich mit ſeinem vbrigen Kriegsvolck, von Rom zubegeben, welches geſchehen im jar 1168. wie obſteht.

Dieſer Biſchoff Vlrich ligt im Kloſter Maulbrun begraben im Chor, Hat folgend Epitaphium:

Vlricus poſitus Spirenſis Epiſcopus hic eſt.

GOTT-

GOTTFRIDVS II.

Der Ein vnd viertzigſt Biſchoff.

Gottfridus der Ander deß nammens, ward von dem gemeinen Thumcapitel an ſtat Biſchoff Vlrichs (der in Welſchland als obſteht geſtorben) ſo bald jhnen ſein todt verkündt vnd zu wiſſen gethan, einhelliglich erwöhlt, Vnd regiert das Biſtum bey den zehen jaren. Im erſten jar dieſes Biſchoffs regierung, ſtarb Paſchalis, der vermeint Bapſt, bey S. Peter zu Rom, welchen Keyſer Friderich mit einer anſehnlichen beſatzung ſo lang daſelbſt erhalten, vnd wurde ein anderer *Iohannes Abbas Sarnienſis & Cardinalis Panonienſis elegiert*, der Caliſtus genandt, vnnd vom Keyſer beim Bäpſtlichen Stul gehandhabt. Vnd wiewol Bapſt Alexander durch ein beſondere Keyſerliche Pottſchafft, der frieden angebotten, Hat er doch denſelben nicht annemmen wöllen, Sonder wie er geſehen, das er kein ſichern zugang zu der Römiſchen Kirchen-Land mocht haben, ſich in Campaniam begeben. Volgendts Anno Domini 1169. iſt der Keyſer Friederich wider in Teutſchland kommen. Da er nach abſterben Hertzog Friderichs von Rottenburg ſeines Vettern, vaſt gantz Schwabenland, vnd alle ſeine verlaſſenſchafft erblich auff ihn erwachſen, eingenommen. Darnach iſt er in Burgund gezogen, vnd dieſelb Graveſchafft ſampt der Provintz ſo ſeinem Gemahel Fraw Beatrici, von jhrem Vetter Grave Reginaldo ſeligen, anerſtorben, in ſeinen Gewalt bracht.

Bapſt Paſchalis ſtirbt.

K. Friderich kumpt wider in Teutſchland

Nach dem nun Graff Guolfagus ein Oberſter vber Meyland (ſo in zerſtörung der Statt Meyland, wie oben gemeldt, gefangen in Teutſchland gefürt, Vnd die Ketten oder Fußband zerbrochen, in einem bauren kleid widerum in Italiam kommen war) Die verjagten vnd zerſtreite Burger von Meyland wider zuſamen bracht, vnd durch dieſelben mit hilff etlicher viel Stätt vnd des Griechiſchen Keyſers die Stat Meyland von newem gebawen, mit Mauren vnnd andern gantz veſt gemacht, Haben ſie darauff angefangen, dem Keyſer widerumb zu Rebellieren vnd vngehorſam zu ſein, ſich mit den Stätten in Lambardei zuverbinden, alle Keyſerliche Capitän, Richter vnd Amptleut ſampt ihren verwandten, darinnen auff einen tag außzutreiben, zum theil zu hencken vnnd jämerlich mit jhnen vmbzugehn, Name dahero vrſach, weil der Keyſer in Bäpſtlichem bann, vnd die Teutſchen jnen vnd gantzem Welſchland, nun viel jar hero groſſen ſchaden vnd beſchwerden zugefügt. Derhalben der Keyſer Friderich abermalen verurſacht, vnd genottrengt, mit einem groſſen Heer, Teutſchen Kriegsvolck, Anno Domini 1170. in Italiam zuziehen, in meinung die auffrüriſche Stätt widerum in gehorſam zupringen, Aber er richtet nicht viel auß. Dan Hertzog Heinrich von Sachſen verließ jhn, vnd wiche mit ſeinem Kriegsvolck von jhme (vnangeſehen er jhme nahe verwandt) villeicht den Bäpſtlichen bann darinn der Keyſer war, bedenckende, Aber etliche vermeinen er ſeye mit gelt beſtochen worden.

Meiland wider gebawen.

Vierter zug K. Friderichs in Italiam.

Hierauff der Keyſer alſo verlaſſen vnd ſeiner macht entſetzt, ſein Kriegsleut lauffen laſſen, kame mit groſſer gefehrlicheit durch Italiam (da er auch in etlichen orten, ſich für ein diener außgeben, gelt genommen, vnd die Pferd verſehen) wider in Teutſchland, Strafft obgedachten Hertzog Heinrichen von Sachſen, von wegen an jhme begangener vntrew vnd laſters beleidigter Majeſtät, Verfolgt jhn biß in die Statt Brunſchweig, da er ſicher war. Aber der Keyſer name jm ſeine Fürſtenthum vnd alle Güter, begabet andere damit.

Fünffte reiß K. Frider. in Italiam.

Schlacht vor Meyland.

Anno Domini 1175. zog Keyſer Friderich zum fünfften mahl in Welſchland, verhofft Meyland vnd die vngehorſame Stätt in Lombardei wider zugewinnen, Aber dz glück ſchlug wider jn. Dann im Feld vor Meyland ein ſolche Schlacht geſchahe, dz jm ſein Volck mehrer theils auff dem platz blieb, vnd man nit anderſt vermeint (weil ſein Pferd geſchoſſen vnnd gefallen) er were auch darauff gangen. Dann er ſich erſt im fünfften tag zu Pavia in ſeinem Keyſerlichen Ornat wider ſehen ließ. Dahin kam ſein Gemahel Fraw Beatrix, ſampt viel Ertzbiſchoffen vnd Biſchoffen, die ſich gegen jme offentlich proteſtiert, Wann er dem Bapſt vnd der Römiſchen Kirchen, nit bald friden geben wurde, das ſie bedacht jhn zu verlaſſen, vnnd einen andern Keyſer von den Churfürſten zubegeren. Dardurch der Keyſer erſchreckt, gedacht auff mittel wie er mit dem Papſt möcht füglich verſünt werden. Vnd wiewol er ſeine Potſchafft, beyde Ertzbiſchoff, von Magdenburg vnd Meintz zum Bapſt abgefertigt, von einem beſtendigen friden vnd den orth, da man möchte beyder ſeits zuſamen kommen, vnd von den Articlen des fridens reden, zuhandlen, hat ſich doch der Bapſt vor des Keyſers gewalt, vnd das er etwan allerhand mittel ſo dem Bäpſtlichen Stul beſchwerlich, zuwilligen getrungen, beſorgt. Derwegen ſich heimlich in ſeines Kochs kleider in die Stat Venedig begeben, vnd daſelbſt etlich wuchen ein Gärtner geweſen. Aber wie er nachmaln erkandt, vnd der Hertzog von Venedig ſeiner gegenwürtigkeit bericht, Iſt er von jme vnd einem gantzen Rath frölich empfangen, vnd mit einer herrlichen proceſſion in S. Marx Kirchen gefürt worden. Da er den Hertzogen, Rath vnd alles volck ſo zugegen war benediciert.

Vertrag zwiſchen K. Frid. vnd Bapſt Alexandro 3.

Auff ſolches ſchickt der Keyſer ſeinen Sohn Friderich mit heeres krafft naher Venedig, den Bapſt von jnen zuerforderen, Aber er war zu ſchwach, vnd von den Venedigern gefangen, Dardurch kam die ſach zu einem vertrag. Dergeſtalt, das Keyſer Fridrich Rom, vnd alle Länder der Römiſchen Kirchen zugehörig, vnd er einbekommen, dem Bapſt reſtituiern, vnd was er jme darnach von wegen begangener ſchuld, vnd miſſethat für ein ſtraff aufflegen wurde, dieſelb gedultiglich leiden wolt. Demnach iſt der Keyſer gen Venedig gereiſt, hat dieſen vertrag durch ſeinen Sohn auffgericht, angenommen, Welcher auch durch beyde partheyen dermaſſen beſtettigt worden. Da alßbald vor S. Marx Kirchen vor allem Volck, der Bapſt dem Keyſer (den er heiſſen auff die Erd liegen, Vnd wider ferner vmb Abſolution vnd verzeihung bitten) mit einem fuß auff den halß getretten, vnd außruffen laſſen. Es ſteht geſchriben, *Super aſpidem, & Baſiliſcum ambulabis & conculcabis Leonem & Draconem.* Damit er jn abſolviert, welchem der Keyſer antwort gab. Nicht dir Alexandro ſonder dem Petro, des nachkommen du biſt, erzeige ich dieſen gehorſam vnd demut, Darauff ſagt der Bapſt, Mir vnd dem Petro. Demnach hat der Keyſer dem Bapſt die füß geküſt, vnd ſeyen die beyde in die Kirchen zum hohen Altar gangen, Allda haben ſie einander in die arm genommen, vnnd geküſt, auch der Keyſer die Benediction empfangen, vnnd nachmalen mit gutem vrlaub hinweg gezogen, das iſt geſchehen Anno Domini 1177.

K. Friderich wirdt abſolviert.

Caliſtus reſigniert.

Alſo kam Bapſt Alexander wider gen Rom, vnnd hat der vermeint Bapſt Caliſtus 5. Kal. Auguſti der zweitracht, vnd habenden gerechtigkeit renunciert, vnd dem Bapſt den fußfall gethan, Auch demnach vom Bäpſtlichen Stul abgewichen, Dergeſtalt iſt das beſchwerliche vnd harte *Schiſma*, ſo lange zeit zwiſchen dem Bapſt vnd Keyſer gewert, durch Göttliche anſchickung ein mahl geſtilt, vnd hingelegt, auch dardurch in teutſch vnd welſchen Landen, widerum guter vnd beſtendiger friden gepflantzt, vnd auffgerichtet worden.

Etliche ſo der Biſchoff von Speyr leben beſchreiben, wöllen das nicht ſein Vorfahre, weiland Biſchoff Vlrich, ſonder dieſer Biſchoff bey dem Keyſer in Welſchland geſtorben ſeye. Welches wol beides war ſein mag, weil ich finde, Das nit allein dieſe, ſonder auch nechſtfolgende, zwen Biſchoff, vnd alſo jrer vier. Nemlich Vlrich der 40. Gotfrid der 41. Conrad der 42. vnd Rabodo der 43. In Italia todts verſcheiden ſein ſollen. Dann Keyſer Friderich die gehorſame gehabt, welche Fürſten er zu jme begert, vnd erfordert, die ſind gehorſamlich erſchienen. Man find gar nichts zu diſes Biſchoffs gedächtnuß, Allein das er ein Helffenbeinen Evangeli buch, mit ſilber vnd gold beſchlagen, in dem Thum Speyr der Mutter Gottes zu lob vnd ehren ge-

geſchenckt hat. Solches iſt auß dem verß, der vornen auff bemeltem Buch geſchrieben ſteht, vnd alſo lautend zuſehen:

Me Godefrid ſanctus præſul dedit, ecce Mariæ,
Munere pro tali teneat pia gaudia Cœli,
Quo reſidet Regum, Rex omni laude per ævum.

Teutſch

Marie ſchenckt mich zu einer Gab.
Biſchoff Gotfrid, darum er hab,
Bitten wir den König der Königen,
Des Himmels freud der Ewigen.

Keyſer Friderich vnd Beatrix ſein Gemahel haben das Cloſter zu Keyſerslauteren Ordinis Prämonſtratenſis (ſo volgendts zu einem weltlichen Stifft verändert) in der ehr GOttes, vnnd der heiligen Jungfraw Maria ſeiner hochwürdigen Mutter, fundiert vnd hochbegabt. Premonſtratenſer zu Keyſerslautern.

Dieſer Biſchoff iſt geſtorben im jar, als man zallt nach der Geburt Chriſti 1178. etlicher meinung nach, wie auch oben angeregt in Italia. Biſchoff Godefridus geſtorben.

CONRADVS II.

Der Zwey vnd viertzigſt Biſchoff.

Conrad der ander des nammens, ward im erſten jar hernach an des vorigen ſtat mit einhelliger ſtimm des gantzen Thumcapitels, vnder obgenandtem Bapſt Alexandro 3. erwehlt, wer dieſer Biſchoff Conrad, auch ſeine nechſte zween Vorfahren, vom Geſchlecht oder jres herkommens geweſen, findt man nicht geſchrieben. Er hat das Biſtum nicht mehr dan fünff jar Regiert.

Anno Domini 1180. hat Keyſer Friderich der 1. Als ein Hertzog auß Schwaben, das Cloſter zu S. Walburg im Hagenawer Forſt fundiert, vnd begabt, wie auch die Statt Hagenaw erbawen. S. Walburg Cloſter vnd Statt Hagenaw.

Als nun ermelter Keyſer zu ſeinem Alter kommen, fieng er an ruwe zuſuchen, vnnd ſeiner Söhn nutzen zubetrachten, Hielt im jahr 1181. ein groß Feſt vnd Reichstag zu Meintz. Da er ſeinen eltiſten Sohn Heinrichen zu einem Römiſchen König erwehlen, vnd zu Aach krönen laſſen, Auch den andern Friderichen zu einem Hertzogen in Schwaben, vnd ſie beyde wehrhafft gemacht. Volgendts hat Otto der drit Sohn ſeiner Mutter Herꝛſchafften, Als Burgund vnnd Biſantz, Aber Conrad der viert nach abſterben ſeines Bruder Friderichs das Hertzogthumb Schwaben bekommen, Vnd Philippus der fünfft vnnd Jüngſt Römiſcher König worden. Reichstag zu Meintz.

Eodem Anno 1181. den 27. Auguſti, ſtarb Bapſt Alexander der drit, an des ſtatt ward Lucius der drit, den 29. Auguſti erwehlt. Bapſt Alexander 3. geſtorben Luencis 3. erwhtl.

Anno Domini 1183. hat er mit den Stätten in Italia vnd Lombardey, was ſie vnd ein jede jme vnd ſeinem Sohn König Heinrichen zu leiſten ſchuldig ſein ſollen, ein vertrag vnd friden auffgericht, Den ſie auch mit einem leiblichen eyd beſtetigt, Geſchehen *Conſtantiæ* in obgeſchriebenem jar ſeiner Königlichen Regierung im 33. vnd ſeines Keyſerthums im 29. jar.

Biſchoff Conrad 2. geſtorben.

Dieſer Biſchoff iſt ſäliglich geſtorben, als man zallt nach Chriſti Geburt 1184. jar, vnder Bapſt Lucio dem dritten.

RABODO,

Der Drey vnd viertzigſt Biſchoff.

RAbodo war ein weyſer geſchickter und vernünfftiger Herr, vmb des willen er nach abſterben weyland Biſchoff Conraden, vnder obgemeltem Bapſt Lucio dem dritten, von dem Thumcapitel erwehlt worden, Aber was Geſchlechts vnnd herkommens er geweſen, das findt man auch nit. Er lebt nit lenger dann vier jar, in ſeiner Regierung.

K. Frider. Barbaroſſe 6. zug in Italiam

Im erſten jar 1185. Iſt Keyſer Friderich zum ſechſten mahl, mit einer groſſen anzahl Fürſten vnd Herrn, auch anderm Volck in Welſchland gezogen, Vnd nechſtfolgenden 1186. jars, auff den 7. tag Monats Januarij ſeines Sohns König Heinrichs (ſo dazumal 21. jar alt war) Hochzeit mit Rogerij weiland des Königs auß Sicilien dochter, Conſtantia geheiſſen) gantz herrlich gehalten, vnd volbracht, Dahin auch auß allen anderen des Keyſes Landen vnd Herrſchafften, Fürſten vnd Geſandten kommen. Die alle ſampt dem Keyſer vnd König der Braut, mit höſtem vnd beſtem Apparat, wie ſich der ort gebürt entgegen gezogen, vnd ſie empfangen.

König Heinrichs Geſpons wirdt herrlich empfangen.

Derſelben zeit Regiert das Königreich Sicilien Guilhelmus berürter Conſtantiä Bruder. Vnd dieweil er kein leibs Erben hat, gab er derſelben angeregt Königreich Sicilien, vnd das Hertzogthum Apulie, zu einem Heyrathgut. Nach dieſem hat er jetz ermeltem ſeinem Sohn König Heinrichen, die gantz Lombardey eingeben, vnd jhn in Italia herrſchen laſſen, Sich darauff, wie er alle ſachen der enden verricht, vnd ſeinem Sohn das Land eingeben, mit den ſeinen wider in Teutſchland begeben.

Reichstag zu Nürenberg.

Anno Domini 1187. 3. kal. Januarij, wurde ein Reichstag gen Nürnberg außgeſchrieben, in dem allerhand von einem beſtendigen Landfriden gehandelt vnd ſtatuirt.

Biſchoff Rabodo geſtorben.

Item im jar Als man zallt, nach Chriſti vnſers Herrn Geburt 1188. vnder dem Bapſt Clemente dem 3. berufft Gott der Allmechtig dieſen Biſchoff auß dieſer zeit, zu ſeinen Göttlichen gnaden.

VDALRICVS II.

Der Vier vnd viertzigſt Biſchoff.

VDalricus der ander des Nammens ſeines Geſchlechts ein Edelman von Rechberg, Folgt durch erwehlung des Thum Capitels, weyland Rabodoni nach in der Regierung des Biſtums vnder vorberührten Bapſt Clemente, Doch lebt er gleicherweiß, wie gedachter ſein nächſter Vorfahr nit lenger dann auch nur 4. jar.

K: Friderich ſamt ſeinem Sohn Hertzog Friderichen ziehen wider die Sacenen.

In dem andern jahr ſeiner erwehlung vnd Regierung, das war Anno Domini 1189. als die Chriſten durch die Saracenen vnd Vngläubigen hart betrangt, Ließ ſich dieſer fromm loblich Keyſer Friderich, die Chriſtliche lieb auch bewegen, Vnd zog mit Heeres krafft vber Meer in Aſiam denſelben zu hilff. Het bey ſich ſeinen Sohn Hertzog Friderich in Schwaben (davon dieſe zwen verß gemacht:

Annis undenis demptis de mill: ducentis:
It pater & natus Dux & Rex hic Fridericus.

Sampt vielen Geiſtlichen Ertzbiſchoffen vnd Biſchoffen, auch Weltlichen Fürſten Herrn, vom Adel, vnd andern mit einer groſſen anſehnlichen vnd trefflichen Kriegßrüſtung, Gewan in Sicilia viel gewaltiger Stätt, ſchlug die Saracener vnd Türcken, vnd engſtiget ſie dermaſſen, Das der Soldan Türckiſcher Keyſer ſelbſt etlichen Veſtungen in Syria die Mauren einwarff, vnnd ſich zur flucht in Egypten ſchickt, Dann er weder zuvor noch hernach ſich ſeiner außtilgung, nie mehr als dazumahlen beſorgt. Aber ein vnfälige ſtund verzuckt den Chriſten alle jre hoffnung, Dann dieſer Keyſer (wie er in Armenia war) wolt ſich in der groſſen hitz külen, Rit in ein vnbekant zuckend- vnd ſtreng flieſſend Waſſer, vnd ertranck darinnen. Das geſchahe in obgemeltem 1189. jahr, Sein Leichnam wurde funden, gen Thyro gefürt, vnd daſelbſten begraben. Man vermeint wann dieſer leidig fahl verblieben, vnd Gott der Allmechtig vns mit ſollchem vmb vnſerer Sünde willen nicht het ſtraffen wöllen, Das damahls ſonder zweifel, den vnglaubigen von den Chriſten, ein vngläublicher abbruch, Mit eroberung des gantzen gelobten Lands beſchehen were. Welches hernach durch dieſen vnfahl alles vnderlaſſen, vnd weiter gar nichts außgericht worden. Dann ob wol ſein Sohn Hertzog Friderich auß Schwaben das Kriegsvolck bey einander behielt, vnd vor Antiochiam gefürt, Iſt er doch bald darnach daſelbſt auß forcht, vnd zum theil auß kranckheit auch geſtorben.

K. Friderich Barbaroſſa ertruncken.

Hertzog Friderich auß Schwaben ſtirbt.

K. Heinrich der 6. erwehlt.

Darauff kam König Heinrich der ſechſt Keyſer Friderichs Barbaroſſe Sohn obgemelt, an das Römiſch Reich, der war ein wolberedter hochverſtendiger Fürſt mittelmeſſiger Statur, eines ſchönen antlitzs vnd dünnen Leibs, Aber vnerſchrockenen Gemüts, ſehr geneigt zum Jagen vnd Vogel fahen. Anno Domini 1193. im dritten jahr ſeiner Regierung, wurde er ſampt ſeinem Gemahel Conſtantia vom Bapſt Cäleſtino dem dritten zu Rom gekrönet, Vnd empfieng den nammen Auguſti, In dieſem jahr iſt dem Keyſer Heinrichen ſein Sohn Friderich zu Pannormi geboren.

Es hat dieſer Biſchoff noch zween Brüder deren einer Sigifridus geheiſſen, vnd Biſchoff zu Augſpurg war, Doch nicht bey ſeinem leben ſonder erſt vber achtzehen jahr nach ſeinem tödtlichen abgang, welches wol ein anzeig gibt, daß er auß fürfallender Kranckheit (als noch ein junger Herr) wurd geſtorben ſeyn. Der ander ſein Bruder hieß Hildebrand, war ein grimmer vnd ſtrenger Mann, macht ihm ſelbſt auch ein ewige gedechtnuß. Dann wie er vnder den treweſten geheimeſten Dienern Königs Philippi einer geweſen, vnnd benandter ſein Herr durch Pfaltzgrave Otten von Wittelſpach, jämmerlich erwürgt worden, hat er deſſelben todt trewlich vnd empſiglich gerochen.

Das Schloß zu Brüchſel erbawen.

Sonſten hat obgemelter Biſchoff, das Schloß zu Brüchſel anfahen zu Bawen, vnd das Vogt ambt daſelbſt zu dem Biſtum erkaufft, vmb viertauſend marck ſilbers. Iſt volgends nach außgang der vier jahr, von dieſer Welt ſäliglich abgeſcheiden. Das war, Als man zallt nach Chriſti Geburt 1192. jar.

OTTO,

Der Fünff und viertzigſt Biſchoff.

Otto ein Grave von Hennenberg.

Keyſerin Beatrix ſtirbt.

OTto von der Geburt ein Grave von Hennenberg ward nach Biſchoff Vlrichen vnder dem Bapſt Cäleſtino dem dritten erwehlt, vnd regiert das Biſtum ſiben jahr. Bey ſeinen zeiten ſtarb die from vnd tugendreiche Keyſerin, Fraw Beatrix Keyſer Friderichs genandt Barbaroſſa, eheliche Gemahel, Die von dem Mechtigen Fürſtlichen Geſchlecht der Graven auß Burgund oder Byſantz, (wie auch oben gemeldt) geboren vnd ankommen, die ward gen Speyr gefürt, vnd von dieſem Biſchoff ſampt ſeiner Geiſtlicheit, vnd der gantzen Burgerſchafft mit einer herꝛlichen Proceſſion (die jhr entgegen gieng) empfangen, vnd volgendts in dem Thum im Königs Chor vnder dem blawen Marmolſtein (darunder hernach König Albrecht, geboren von Oeſterꝛeich, auch begraben) zu der Erden beſtattet. Dieſe from Gotsförchtige Keyſerin, het vormals bey jrem leben vaſt ein köſtlichen Sarck, gantz mit ſilber, vnd an den orten, mit gut guldenen blechen beſchlagen, vnd vberzogen, Darin allerley edelgeſtein verwürckt vnd geziert, Gott zu lob vnd ehren gen Speyr in den Thum gegeben, Auf den in der mitte oben ein weiſſer Marmor zu einem betſtein verfaſſet, vnd geordnet, damit man an vngeweichten Stetten im fal der noth, darauff Meß halten köndte. An demſelben Sarck ſind dieſe verß gegraben.

Hoc Altare ſacrum gemmis auroque decore,
Fecit peccatrix, non re, ſed voce Beatrix.
Diſpereat prorſus, Anathematis igne peruſtus,
Quiſquis id abſtulerit, ſacro cuicumque dicarit.

Teutſch.

Eben dieſen Heiligen Altar.
Mit Gold Edlemgeſtein vberzogen gar
Hat nammens halb die Sälig Beatrix,
Mit der that ein Peccatrix.

Ein

Ein arme Sůnderin machen lohn.
Darumb ſo muß dem vbel gohn.
Vnd durch den Ban gar verderben,
So bald er ſich thut bewerben,
Vnd das ſtuck, es zuverzucken,
Ander Heilthumb damit zuſchmucken.

Aber in der Mitte berůhrten Sarcks in des Circumferentz des weiſſen Marmolſteins, ſtehn folgende Carmina.

Immolet hic almum redivivi ſanguinis agnum.
Dextra ſacerdotis, potumque, cibumque redemptis,
Quo facto fortes animæ per bella per hoſtes.
Dulcia perpetuæ veniant ad gaudia vitæ.

Teutſch.

Allhie ſoll die from Prieſters handt
Auff opffern das lebendt machent pfandt.
Des ewigen Lambs heiligs bluts,
Durch des Speiß vnd Tranck ſterck und muts.
Die Seel empfacht wider die Feindt.
Zu ſtreiten wird hurtig vnd geſchwindt,
Dardurch jr wirdt gantz noth vnd gach,
Wie ſie die ewig freud empfach.

Es war dieſer Biſchoff vaſt ein alter vnd ſchwacher Herr, dem die verwaltung vnd ſorg des Regiments ſeines Biſtums zuviel ſchwer vnd vnträglich ſeyn wolt. Darum ſo poſtuliert und begert er mit vorwiſſen rath vnd gehelle des Thumcapitels zu einem Coadiutor vnd mithelffer Biſchoff Conraden von Metz, ſo von der Geburt ein Herr von Scharffeneck, auch gar ein Weltweiſer geſchickter vnd vernůnfftiger Mann war) der bewilligt ſolches anzunemmen, vnd das ander Biſtum zuverlaſſen, vnd auffzugeben. Das geſchahe, Als man zahlt nach Chriſti Geburt eilff hundert neuntzig vnd neun jahr. Dieſer Biſchoff lebt bey deſſelben ſeines Coadiutoris zeiten, noch biß in das drit jahr, vnd Starb Anno Domini 1202. bey Regierung des Bapſts Innocentij des dritten. Biſchoff zu Metz Coadiutor im Biſtum Speyr.

Anno Domini 1196. iſt Conradus Hertzog in Schwaben vnnd Båyern, Keyſer Heinrichs des 6. Bruder wie er wider Bertholdum Hertzogen von Zåringen ziehen wolt, zu Durlach im Ståttlin in einem ehebruch begriffen, erſtochen worden. Darauff der Keyſer ſolch Hertzogthum ſeinen Bruder Philips (der ſelbigen mahls in Sicilia war, vnd jme die beſte vnd fůrnembſte hilff vnd beyſtand trewlich leiſten thet) geben. Dieſer Hertzog Philips hat des Pfaltzgraven Ottonis von Witelſpach dochter, zu einem Gemahel, die er zuvor, vnd er in Siciliam zog repudiert, Vnd gleich bald nach tődtlichem abgang obgedachtem ſeines Bruder Conrads Hertzogen zu Schwaben, ſich wider in Teutſchland begabe, bracht mit ſich des Griechiſchen Keyſers zu Conſtantinopel dochter Maria (etlich wőllen Irena) geheiſſen, die ihme ehlich vertrawet war, mit deren hielt er Hochzeit zu Augſpurg. Hertzog Conrad in Schwaben vnd Beyern wirt im Eybruch ergriffen vnd erſtochen zu Durlach.

In dieſem obgeſetzten jahr, erlangt der Keyſer bey vaſt allen Chur vnd Fürſten, das ſein Sohn Friderich (ſo dazumalen ein Kind von dreyen jahren war) zu Rőmiſchem König Friderich ein Kind von 3. jahren.

ſchem König erwehlt, welche jme gewohnliche pflicht theten, vnd darůber Brieff vnd Sigel gaben.

K. Heinrich der 6. ſtirbt. zu Panormo.

Anno Domini 1198. fieng Keyſer Heinrich an kranck zu werden, in der Stat Meſſana, vnd ließ ſich gen Panormum fůren, da befahle er ſeinen Jungen Sohn den Römiſchen König, obgedachtem ſeinem Bruder Philippo, Dergeſtalt, dz die Gurbernation vnd Regierung des Römiſchen Reichs, vnd Königreichs Sicilien haben ſolt, biß derſelb zu ſeinem rechten alter kám. Iſt alſo nach verordnung ſeines letzten willens zu Panormi verſtorben vnd begraben.

Zweitracht in der Wahl eines Römiſchen Königs.

Bapſt Innocentius 3. confirmiert Ottonem zum Röm. König wider Philippum.

Auf ſolches trug ſich abermalen ſolche zweitracht vnd vneinigkeit zu im Reich vnd in der Chriſtenheit. Dan ermelter Hertzog Philips, als des jungen König Friderichs verordneter Stathalter vnd Gubernator, wurde zu Meintz von etlichen Chur vnd Fůrſten zu Römiſchem König erwehlt (von wegen der Kindheit berůhrtem König Friderichs, vnd das die hohe noturfft, man ein ander Haupt het) vnd gekrönet, Auch *per Epiſcopum Tarentaſienſem* geſalbet. Aber der Ertzbiſchoff von Cöln ſampt etlichen Geiſtlichen vnd weltlichen Fůrſten, erwehlten zu Aach ein andern, Námlich Ottonem Hertzog Heinrichs von Sachſen Sohn, und Krönet denſelben, Damit macht jm ein jeder Theil ein anhang. Vnd dieweil die vorige Keyſer von ſchwábiſcher Geburt, gemeiniglich die Römiſche Kirchen hoch beſchedigt, vnd vielfaltig beſchwerd, derwegen der Papſt Innocentius der 3. dieſem nammen verhaßt vnd aufffetzig war, Hat er König Philipſen wahl vmb deßwillen (als fůrgeben) das jnen ſein nechſter Vorfahr in Bann gethan, vernichtigt, vnd allen Prelaten vnd Geiſtlichen in Teutſchland mandiert, Das ſie Ottoni als einem Römiſchen König gebůrlichen gehorſam erzeigten, Aber ſich Philippo als einem verbanten vnd verfolger der Kirchen widerſetzten, darauß viel vbels erfolgt. Dan ob ſchon König Otto vom Bapſt confirmiert vnd mit ſeinem anhang König Philipſen viel leids thet, jedoch iſt er vnerſchrocken geweſen, hat des Bapſts bann, damit er von wegen der vnruh durch jn ſo wol gegen den Geiſtlichen, als Weltlichen, die nicht ſeiner Parthey waren erregt, nit geacht, vnnd zu letſt nach vielem verderben vnnd verhergen König Otto dahin bracht, das er frieden begert. Alſo ward ein Reichstag vnnd Verſammlung gen Northauſen in Sachſen, auff die heilige Weihnachten einzukommen, außgeſchrieben. Dahin auch die Bápſtliche Legaten kommen, vnd wurde vielfaltig von einen gemeinen vnd beſtendigen frieden tractiert, auch letſtlich beſchloſſen, Das König Otto gedachten König Philipſen ſein lebenlang růwig vnnd vngeirt im Regiment des Römiſchen Reichs bleiben laſſen. Aber wann er nach ſeinem abſterben, noch im leben, Er alsdann vnverhindert menniglichs die verwaltung deſſelben Römiſchen Reichs haben ſolt.

Darauff jme Ottoni König Philipſen Dochter (mit deren verwandtnuß halben die Bápſtliche Legaten diſpenſiert) zu beſtetigung des auffgerichteten fridens, ehlichen vermáhelt, Auch wurde ermelter König von den benannten Legaten wider abſolviert, vnd in die ſchoß der H. Chriſtlichen Kirchen geſetzt, vnd allenthalben im Reich guter frieden vnd einigkeit gemacht, Das geſchahe Anno Domini 1207.

CON-

CONRADVS III.

Der Sechs vnd viertzigſt Biſchoff.

CONradus der dritt des Nammens, ein geborner Herꝛ von Scharpffeneck, ward vnder obgemeltem Bapſt Innocentio dem dritten, von ſeinem nechſten Vorfahren, weyland Biſchoff Otten begert vnd angenommen, zu einem Coadiutor, wie obſteht. Aber nachmalen zu einem Biſchoff beſtetigt. Es war dieſer Biſchoff Conrad ein ſolcher Hochgelerter Weltweiſer, geſchickter vnd verdienter Herꝛ, Dem derſelben zeit nicht viel mochten vergleicht werden. Vorhin war er etlich jahr ein Biſchoff zu Metz geweſen, vnd von König Philippo, der nach abgang weiland Keiſer Heinrichs des ſechſten das Römiſch Reich Regiert, zu ſeinem Oberſten Cantzler angenommen. Als er nun zu einem Biſchoff zu Speyr confirmiert, verließ vnd vbergab er dz Biſtum Metz. Zu ſolchem tauſch oder wexel gabe vrſach, Dieweil ſein Stamm vnd Geſchlecht auch alle ſeine nechſte freund auß berürtem Biſtum geboren waren. Er Regiert darnach daſſelbig nutzlich vnd wol zwey vnd zwentzig jahr. Vnd nach dem er bey König Philippo, deßgleichen nach jhme bey König Ottoni (ſo folgendts Römiſcher Keyſer ward) auch andern Fürſten, vnnd Herꝛen gantz angenem vnd verdient, So erlangt vnd bracht er leichtlich zuwegen alles was er vermeint vnd achte ſeinem Stifft nutzlich vnd gut ſein.

Biſchoff Conrad verlaſt das Biſtum Metz, vnnd nimt das zu Speyr an.

Anno Domini 1203. iſt der Prediger Orden von S. Dominico erſtanden, Aber die Kirchen vnd Clöſter haben erſt jhren anfang genommen, Anno Domini 1254. vnd iſt deren eins in der Statt Speyr vnd mehrertheils mit hilff vnnd rath der Biſchoff von Speyr erbawet worden. Dann es hat auch wie nachfolgt Biſchoff Sibodo daſelbſten geweicht, Anno Domini 1310.

Prediger ordens anfang.

Hic Epiſcopus in vim concordiæ obtinuit Monaſterium in Sebach, ordinis S. Benedicti eſſe liberum à Monaſterio in Lympurg, qui prætendebant habere, prioritatem ut documenta ibidem demonſtrant.

Anno Domini 1207. haben ſich die *Minores*, das ſind Barfüſſer Münch, von Franciſco erſtmalen erhaben in Italia zu Aſſis, drey tag reiß von Rom. Aber ſie ſind darnach erſt auff den Rheinſtrom kommen, den 16. Aprilis, Anno Domini 1230. iſt derſelben Klöſter auch eins zu Speyr auffgericht worden. Dieſer Biſchoff ſchenkt das Jungfrawen Kloſter in der vorſtat zu Speyr gelegen, dz man zu dem Heiligen Grab nennet, einem Probſt zu Danckendorff, vnd ſeinem Orden eigenthumblich, das ſie ſolches ſo bald die Jungfrawen alle geſtorben, mit Perſonen jres Ordens beſetzen, vnd jres gefallens damit handeln mochten, zu ſolchem bewegt jn, das ermelte Jungfrawen vbel gehauſet, die gülten des Gottshauß verthan, vnd bey nahe alles Gebew gar in abgang kommen laſſen. Doch behielt er jme bevor, daß diſe Ordensleuth gar nichts

Minoriten oder Franciſcaner ordens anfang.

Cloſter Heilig Grab verſchenkt.

nichts in die Stattmaur, daran dz Cloſter ligt, weder brechen noch anders bawen ſolten, dardurch den Burgern vnd ſeiner Stat (alſo iſt noch ein Brieff vorhanden) ſchaden zugefügt werden mocht, Auch wan der orts an zeitlichen oder geiſtlichen einiger mangel oder gebrechen fürfiel, dz er vnd ſeine nachkommen, denſelben jederzeit zu corrigieren vnd beſſern hetten, Das geſchahe in obgemeltem 1207 jahr, In der 10. Indiction ſeiner, Biſchoflichen Regierung im ſibenden jar.

Pfaltzgrave von Wietelſpach ermördet König Philippſen.

Vrſach ſolchen mords.

In dem nechſten jahr darnach trug ſich ein leidiger vnnd erſchrockenlicher fall zu (davon oben auch meldung geſchehen.) Dann wie ſich ſein Herr König Philips, des Hoff-Cantzler vnd Diener er viel jar geweſen, gen Bamberg begeben, vnd daſelbſt auch ein namhafften tag auß rath des Artzts ein ader ſchlagen laſſen, auch nach dem morgeneſſen in die ruhe gethan, vnd nichts böſes geargwonet, niemand als dieſen Biſchoff Conraden ſeinen Cantzler, vnd Herrn Heinrich Truckſeßen von Walpurg im Gemach bey jm het, Name ſich Otto Pfaltzgrave von Wittelſpach gegen dem König guter freundſchafft an, gieng zu jm ins Gemach, vnd vnverſehenlich auch vnverwarth ſeiner ehren, zuckt er vber jn, vnd traff jme ein ader an dem halß, die jm tödtlich war, davon er geſtorben, Den 21. tag des Brachmonats. Vnnd wiewol ermelte des Königs geheime Räthe im Gemach ein geſchrey erhuben, jedoch hat der Thäter alßbald ein Thür getroffen, vnd mit groſſer geſchwindigkeit davon kommen. Man ſchreibt, das der König jhme verſprochen ſein Dochter zuvermählen, Aber folgendts zu ruck gangen, von wegen eines Todtſchlags den gedachter Pfaltzgrave in Bäyern begangen, Darum er jm auffſetzig worden, vnd ſolchen mord an ſeiner Perſon volbracht, davon dieſe zwen verß gemacht.

Anni milleni, bis quatuor atque duceni
Extant, quando pius, Rex occidit enſe Philippus.

Teutſch.

Zehl tauſent acht zwey hundert jahr
Da König Philipp ermördet war.

Nun het dieſer Biſchoff, als einer dem benanten König allwegen vor anderen vertrawt gehabt, die Königliche zierden, als ein Cron, Apfel, Scepter, vnnd anders in ſeiner verwahrung in dem Schloß Trifelß. Derhalben wie nach dieſer geſchicht König Otto der viert (ſo ein Hertzog von Sachſen war) vermög auffgerichten vertrags (als obſtet) Anno Domini 1209. zu der Regierung des Römiſchen Reichs gelaſſen, Wolt jhme der Biſchoff die benante Kleinot nicht geben noch zuſtellen, Er verſpreche jm dan zuvor ſein gnädiger Herr zuſein, vnd jhn im Cantzellariat ampt die zeit ſeines lebens zu continuiren, welches er zuſagt vnd auch hielt. Darzu folgendts, wie er ſein treffenliche hohe weiß, vnd geſchicklicheit erfuhre, jme gleich ſo gnädig ward, als weiland König Philips je geweſen.

König Otto zeicht in Italiam.

Auffruhr bey Crönung K. Ottonis zu Rom.

Dieſer König Otto iſt im andern jahr ſeiner Regierung, Anno Domini 1209. mit einem groſſen Volck vnd herrlicheit in Italiam gezogen, Daſelbſt hat er auff den 4. Octobris vom Bapſt Innocentio dem 3. die Keyſerliche Cron empfangen. Vnd als der Bapſt nach der Crönung von dem Keyſer, vor allem Volck ein eyd zu erſtatten begert, das er alle vnd jede des Römiſchen Stuls recht vnd gerechtigkeit wider meniglichen ſchützen, ſchirmen, vnd handhaben wolt, Darzu die Römer dasjenig ein Keyſer in dem Tag ſeiner Crönung jnen zu leiſten ſchuldig, gleichfalls begert. Iſt vnder den Teutſchen vnd Römern, ein Tumult vnd auffruhr entſtanden, darinn dem Keyſer vil Adels, vnd Hoffgeſinds erſchlagen, dardurch er höchlich erzürnt, vnd am andern tag die Römer vmb erſtattung ſolches zugefügten ſchadens angelangt, Auch alßbald ſich auß Rom begeben.

Im andern jahr hernach, das war Anno Dom. 1210. wie die Römer den geforderten ſchaden (als obſteht) naher zuthun ſich verweigert, Vnd der Keyſer ermelten

Bapſt,

Bapſt in verdacht het, Das er den Römern zu dem aufffſtand vnd tumult vrſach geben, Hat er gedacht ſich der zugefügten ſchmach vnd ſchadens zu vindicieren vnd rechen. Derwegen des Bapſts Länder feindtlich angegriffen, dieſelben eingenommen, deßgleichen Apuliam vnd Siciliam, König Friderichen, weyland Keyſer Heinrich des ſechſten Sohn zugehörig, jhme vnderwürffig gemacht, vnd denſelben gentzlich zuverjagen vnd vnderzudrucken vnderſtanden. Darauff volgenden 1212. Jars, als Keiſer Ottonis wüthen in Italia kein end haben wolte, hat der Papſt jhne in Bann gethan, vnd des Keyſerthumbs entſetzt, auch alle Fürſten von den Eyden, damit ſie jhme verwant, abſolviert, vnd denſelben gebotten, daß ſie jhme keine gehorſamb leiſten ſolten.

K. Otto in Bann erklärt.

Weliches der Keiſer alles verachten thete. Begabe ſich widerumb in Teutſchland, da er nicht länger als in Italia mit den Fürſten vnd Herren, die er jhme anhängig gemacht, allerhand Krieg vnd Vnfrieden auffgerichtet, auch gantz Vnchriſtenlich, jhme vnd ſeiner Seelen Heil zu nachtheil gehandelt.

Fahet vnruh in Tetuſchland an.

Doch in mittelſt zoge er gen Northauſen, in Sachſen, Vnd hielt Hochzeit mit König Philippi Dochter, die hernach im vierten Tag kranck worden, vnd gleich gächlingen todts verſchieden, das man für ein Straffe vnd Raach Gottes geachtet, weil dieſelb ſein Gemahel jhme Geblüts halben gantz nahe verwandt, vnd er ein Vervolger der Chriſtlichen Kirchen war. Derwegen vermeint, er ſolte in ſich ſelbſt gehn, vnd von ſolichem Vnmenſchlichem wüten abſtehn. Aber nach dem er, der Keiſer halsſtarrig, vngehorſam vnd in Päpſtlichen bann verharret, haben die fürnembſten Chur vnd Fürſten, des heiligen Römiſchen Reichs ſich zuſamen gethan, vnd des Eyds, ſo ſie neben andern vor jaren Friderico dem zweyten, weiland Keiſer Heinrichs des ſechſten Sohn, da er dreyjärig geweſen, vnd zu Römiſchem König erwöhlt worden, gethan, erinnert, Auch fürgenommen, ſeitemal kein ander mittel zufinden, dardurch die Vnruwe im Reich möge geſtillet vnnd wider Frieden vnd Einigheit gepflantzt werden, jhne an ſtat des verbannten vnd entſetzten Ottonis zu einem König zuerkieſen,

Chur vnd Fürſten widerſtehn Ottoni.

Wie dann nach gehabter conſultation derſelbige Otto, von den obgenanten Chur vnnd Fürſten, aller Keiſerlichen Würden vnd Ehren privirt, auch darauff er, Friderich, einhelliglich zu Römiſchem König eligirt. Weliche Election jhme, Friderico (ſo der zeit in ſeinem Königreich Sicilien war) durch ein beſondere anſehenliche botſchafft zuwiſſen gethan, neben dem angehengten begeren, daß er ſich mit ehiſter befürderung herauß in Teutſchland erheben, vnd des Römiſchen Reichs Gerechtigheit handhaben wolte. Wiewol nu König Friderichs Gemahel, ſambt den Oberſten vnd Fürſten ermelts Königreichs Sicilià, vermeint jhne zubereden, daß er im Land bleiben, vnd ſich der beſchehenen Election entſchlagen: Jedoch haben die Teutſchen Legaten ſo vil erhalten, daß er in die Wahl conſentirt, vnd im andern Jar, das war *Anno Domini* 1213. ſein Gemahel vnd jungen Sohn Heinrichen in Sicilia gelaſſen, auch ſich mit einem ſtatlichen Volck gefaßt gemacht, vnd nacher Teutſchland gezogen. Vnd wie er gehn Rom kommen, hat jhne der Papſt Innocentius, der Drit, gantz herrlich empfangen. Vnd als er die benediction ſampt der Crönung von jhme demüthiglich begert, dieſe Antwort gegeben, Er wolt jhm ein Legatum Cardinalem im Teutſchland mit zureiſen zuordnen, welicher den Teutſchen Fürſten mandiern vnd bevehlen ſolt, daß ſie ſich von dem verbanten vnd entſetzten Keiſer Otten, gentzlich enthalten, vnd keines wegs ferner anhangen, ſondern jhme Friderico, als rechtmäſſiger weiß erwöhltem König in allen dingen ſchuldigen gehorſamb vnd beyſtand trewlich leiſten ſolten. Auff ſoliches kompt er in Teutſchland, erlangt allen gehorſam, vnd wirt zu Aach, durch Sigfridum Ertzbiſchoffen zu Meintz, zu Römiſchem König coroniert vnd geſalbet. Auch nachmahln im Jar 1214. daſelbſt, auß Päpſtlicher macht, *per Legatum Apoſtolicum*, widerumb mit der Königlichen Kron, wie gebräuchlich, geziert. Vnd obwol Keiſer Otto ſich dieſem hefftig widerſetzet, vnnd allerhand vnruwe erweckt, Iſt er doch letſtlich gedempft worden. Vnd in Sachſen, 5. *Kalend. Maij*, *Anno Domini* 1218. am roten außgang geſtorben. Ligt in der Statt Braunſchweig begraben.

K Otto ſtirbt an der roten Ruhr.

Es ſtifftet benanter Biſchoff Conrad erſtlich die Sengerey im Thumb zu Speyr. Vnd begabt ſie mit dem Kirchenſatz vnd dem Zehend zu Herxheim, ſampt zweyen filialen Henen vnd Hatzen buhel, ſo zu gemeinen Jaren vber die fünffhundert Malter Frucht ertragen. Das geſchahe in dem dreyzehenden Jar ſeiner Regierung, *Anno Domini* 1212.

Sengerey zu Speyr geſtifftet.

Schloß Rietburg dem Biſtum Speyr vbergeben.

Anno Domini 1214. den erſten Monats tag Septembris, hat Herr Conradt Grave zu Zoler, vnd Burggrave zu Nürnberg, in gegenwärtigkeit Keiſerß Otten, vnd vieler Fürſten vnd Herren, das Schloß Rietburg, in der Marggravſchafft Baden gelegen, welches er vom Stifft Speyr zu Lehen truge, zu handen dieſes Biſchoffs freywilliglich reſignirt vnd gegeben, Dermaſſen, daß er fürohin ſeiner Kirchen beſten nutzen damit ſchaffen möchte.

Heilbronn, Reutlingen vnd Eßlingen zu Stätten gemacht.

Dieſer Keiſer, Otto genant, hat bey ſeiner Regierung, Hailbronnen, Eßlingen vnd Reutlingen, ſo dazumahln noch vnbeſchloſſene Dörffer waren, mit burgerlichen Freyheiten begabt, welche volgends Keiſer Friderich, der Ander, mit Mauren vnd Gräben befrieden vnd verſehen laſſen. Es wurde bey dieſes Biſchoffs zeiten, auff bevelch Keiſer Friderichs, des Andern, dazumahln noch Römiſchen Königs, gleich im anfang ſeiner Regierung, der Cörper vnd das Gebeine, weiland König Philipſen ſeines Vattern Bruders, ſo *Anno Domini* 1208. durch Pfaltzgrave Otten zu Witelſpach, zu Bamberg im Schloß Altenburg vmbgebracht, vnnd daſelbſt zu der Erden beſtattet worden, widerumb außgegraben, gehn Speyr geführt, vnd der end neben andere Römiſche Keiſer vnd Könige, ſeine vorfahren, in den Thumb ehrlich gelegt vnd begraben, vnder einen Grabſtein, des Vberſchrifft alſo lautet:

König Philippi Cörper naher Speir geführt.

Anno Domini 1208. Philippus Rex Bambergæ occiſus 11. Kalend. Iulii obiit.

Pfarr vnd Kirchenſatz zu Eßlingen dem Stifft Speyr vbergeben.

Damit aber ſein Gedächtnus vnd Jarstag (*Anniverſarium* genant, ſo man noch järlich auff S. Albini Tag celebrirt) von den Thumbherren vnd Vicarien, alle jar ewiglich, deſto fleiſſiger vnd mit wenigerm verſaumen, begangen vnd gehalten wurde, ſo begabt obgemeldter König Friderich der 2. dieſelben dazumahln mit der Pfarren vnd dem Kirchenſatz zu Eßlingen (der Zeit noch ein Dorff) ſampt allem Zehenden, vnd dem jenigen ſo darzu gehört. Dergeſtalt, daß ſie nun fürohin, wie andere jhre incorporirte eigene Güter, beſitzen, nutzen, nieſſen, vnd jhres gefallens damit handlen möchten. Welche donation er hernach als Römiſcher Keiſer, vnd auß Keiſerlicher Macht von newem confirmirt, vnd beſtettigt. Das geſchahe *Anno Domini* 1225. *in menſe Iulio*, in der dreyzehenden Indiction. Aber darnach *Anno Domini* 1227. 2. *Kalend. Aprilis, Indictione* 10. hat Conradus, König in Sicilien vnd Jeruſalem Hertzog in Schwaben, gedachts Keiſers Friderichs Encklin, nicht allein berührte donation approbirt, ſondern auch dieſe Freyheit darzu gegeben, daß von ſolichem Zehenden, vnd allen andern gefellen, ſo der Thumbſtifft Speyr zu Eßlingen hat, kein Vngelt oder andere beſchwerden gefordert, oder gegeben werden ſollen.

Solche Vbergab ſeinet confirmiert vnd befreyet.

Conradt Grave von Sultzfeld.

Bey ſeinen zeiten ſtarbe gar ein Edler Grave, mit namen Conrad, war ſeines Stammens vnd Geſchlechts einer, vnd der letſte, von Sultzfeld. Dieſer het alle ſeine tag ein ſonderliche Liebe vnnd neigung zu dem Stifft Speyr gehabt. Dieweil er dann keine Leibs Erben, auch ſonſten keine andere Freund ſeines Stammens hinder jhme gelaſſen, So wolte er auch jetzt an ſeinem letſten abſcheid der reinen, hochgelobten Jungkfrawen vnd Mutter Gottes Mariä vnd jhres Stiffts nicht vergeſſen, ſonder vor ſeinem tödtlichen abgang, verſchafft vnd ordnet er, mit wiſſen ſeiner Haußfrawen Mechtildis genant, demſelben alle ſeine eigene Güter zu Sultzfeldt, Knaudenheim, vnd Lauſtat, vnd was er der enden fallen gehabt, mit jhr jedes ein vnd zugehörde, Doch, daß vier *anniverſaria*, Nämblich ſein, ſeiner Haußfrawen, auch ſeiner beider Brüder, Dieterichs vnd Heinrichs, darvon gehalten werden ſolten. Das geſchahe, als man zahlt nach der gnadenreichen Geburt vnſers HERREN, Tauſent, Zweyhundert vnd zweinzig Jar, in der 8. Indiction, ſeiner Biſchöfflichen Regierung im 21. Jare.

Gibt alle ſeine Güter an Stifft Speyr.

Lob Keiſer Friderichs 2.

Jn nähſt geſetztem 1220. Jar wurde König Friderich der zeit, vom Papſt Honorio, dem Dritten, zu Römiſchem Keiſer gekrönet, dem er viel Güter in Jtalia, vnd andere groſſe ſchencken gabe, damit er ſeine gunſt erlangte. Aber der Papſt ließ jhne das hernach wenig genieſſen, wie volgen wirt. Dieſer Keiſer war ein König beider Sicilien, vnd Jeruſalem, Herr in Sardinia vnd Jtalia, vnd Hertzog in Schwaben, ein dapfferer, ſtarcker, freygebiger vnnd in vielen Sprachen ein gelehrter Fürſt.

Dieſer Biſchoff het am Königlichen Hofe gar gute Kundſchafft zu dem Biſchoff von Hildesheim (auch Conrad geheiſſen) gewinnen, der vor jhme auch ein zeit lang Königs Philippi Cantzler geweſen. Dem ermeldter König von Hildesheim gehn Würtzbürg geholffen, da er nach kurtzer Regierung ellendiglich vmb ſein Leben kommen. Darumb auß rechter Trew vnd Liebe, die ſie zuſammen hetten (das geſchahe ehe der Stifft Hildesheim verlaſſen) theten ſie zwen für ſich vnd ihre Capitul, auch dero nachkommen, ein Bruderſchafft vnd vereinigung mit einander abreden vnd beſchlieſſen. Dergeſtalt, daß nun fürohin zu ewigen Tagen, alſo lang ihr beider Stifft auffrecht, vnd in gutem weſen bleiben, ſo offt ſich zutrüg oder begebe, daß ein Thumherr oder Perſon eines Stiffts an das ander end käme, ſo viel und offt ſolten dieſelben mit dem Stand, auch mit der Perſonen vnd allen andern gewohnheiten nicht anderſt, dann ob er dahin gehörig were, gehalten werden. Weliches eine zeitlang dermaſſen volnzogen vnd gehalten, aber nunmehr in abgang kommen.

Sonſten hat auch berührter Biſchoff den Spital zu Speyr, neben dem Thumb gelegen, das jetzund S. Stephanus Pfarrkirch iſt, mit allem begriff dem Teutſchen Orden übergeben, mit dem gedings, daß zu jederzeit ein Commentur, welcher das Hauß innen hat, zwölff armer Menſchen, darin nach jhrer notturfft zu ſpeiſen, vnd zu erhalten, ſchuldig ſeyn ſolte. Weliches doch jetzund bey vnſern Zeiten (leider) nicht mehr beſchicht. Das geſchahe in obgeſchriebenem 1220. Jar, in der achten Indiction.

Spital zu Speyr dem Teutſchen Orden vbergeben.

Im Jar, als man zahlt nach Chriſti vnſers lieben HERRN vnd Seligmachers Geburt ein Tauſent, zwey Hundert, ein vnd zweinzig, thet der Papſt den Keiſer Friderichen, obgemeldt, auch in bann, vnd privirt jhne des Keiſerthumbs, auß deren vrſachen, daß er ſeinem verſprechen nach nicht in das Heilig Land, wider die vnglaubigen, gezogen, Sonder die Kirchen vnd Geiſtlichen verfolgen, auch derſelben Güter vnbillicher weiß an ſich ziehen thete, Weliches abermahlen viel Vneinigheit vnnd Zwitracht allenthalben in Teutſchen und Welſchen Landen erweckte.

Im Jar als man zahlt, nach Chriſti vnſers lieben HERRN Geburt, Tauſent Zweyhundert Zweinzig vnd zwey, wurde Heinricus, Keiſer Friderichs Sohn, ſeines Alters im zwelfften Jar, zu Würtzburg, einhelliglich zu Römiſchen König erwöhlt, vnd volgends zu Aach, durch Engelbertum Ertzbiſchoffen zu Cöln, mit gebürlichen ſolenitäten gekrönet vnd geſalbet.

Heinricus Keiſer Friderichs 2. Sohn wirt Römiſcher König.

Es war dieſer Biſchoff Conrad gar ein alter Herr, auch zu letſt etwas ſchwach, vnd vnvermüglich. Darumb er verurſacht, mit wiſſen vnd gehelle des Thumb Capituls, Herren Beringerum, Freyherren von Entringen, einen Thumbherren ſeines Stiffts, zu einem Coadjutorn anzunemen, Neben dem er noch vier Jar lebt. Starb darnach bey vorberührten Papſts Innocentij des Dritten Regierung, auff den zwelfften tag Monats Decembris, als man zahlt nach Chriſti Geburt, Zwelff hundert vier vnd zweintzig. Er wurde in der König Chor, hinder der Römiſchen Keiſer vnd König begräbnus, zu der Erden beſtattet, dahin man ſonſt keinen Biſchoff noch jemand anders pflegt zubegraben, dann welche der Römiſchen Keiſer oder König Cantzler oder Räth geweſen.

Biſchoff Conrad geſtorben.

In dieſem Jar hat Sanct Guiden Stifft durch Brand vnd Fewr groſſen ſchaden genommen vnd erlitten.

Brand in S. Guiden Stifft.

BERINGERVS.

Der Siben vnd viertzigſt Biſchoff.

BEringerus ein geborner Freyherꝛ von Entringen aus dem Schwabenland, ward vom Biſchoff Conraden, ſeinem nähſten vorfahren, mit verwilligung vnd zulaſſen des gemeinen Thumb Capituls zu einem Coadjutorn angenommen, wie oben anmeldung geſchehen, regiert das Biſtumb bey deſſen Leben geſchicklich, weißlich, nutzlich vnd wol bey den vier Jaren. Darnach vnder mehrgedachtem Papſt Innocentio, dem Dritten, wurde er erſt zu einem Biſchoff confirmirt vnnd conſecrirt, den ſiben und zweinzigſten Monatstag Martii, lebt darauff noch acht Jar, vnnd fünff Monat, In ſolicher Zeit er nicht weniger, als ein getrewer Vatter, dem Biſtumb vil nutz vnd guts ſchaffet. Er war von Natur ein freundlicher, gütiger vnd holdſeliger Herꝛ. Darzu vber die maß demüthig, Vnd gegen Armen Leuten Barmhertzig, So war er auch vaſt Gottsförchtig, Alſo, wo jhme ein übrige zeit, ſeiner obliegenden geſchefft halb, werden mochte, die thet er allein in der Kirchen verzehren. Sonſten hette er ſein Capitul, vnd all ſeine Prieſterſchafft wol bevor vnd in groſſen Ehren, erzeigt ſich gegen jhnen ſo recht gnediglich, Vätterlich vnd wol, daß er nicht weniger von jhnen auch widerumb geliebt, vnd als ihr Herꝛ geförcht ward.

Biſchoffs Beringeri Tugenden.

König Heinrichs Hochzeit.

Anno Domini 1225. hat König Heinrich, Keiſer Friderichs Sohn, mit Margaretha, Hertzog Luipolts von Oſterꝛeich Dochter, Hochzeit gehalten zu Nürnberg, da ein groſſer menge Fürſten, Graven vnd Herꝛen, auch des gemeinen Volcks, erſchienen, vnd ein ſolich getreng geweſen, daß die Staffeln, da man in den Pallaſt hinauff gangen, zerbrochen, Vnd vber die 70. Perſonen erſchlagen.

Groß geträng des Volcks.

Cloſter Kirſchgarten gebawen.

Im Jar als man zahlt, nach Chriſti vnſers lieben HERRN Geburt, Tauſent, Zweyhundert Sechs vnd zweinzig, hat Biſchoff Heinrich zu Wormbs das Cloſter zu Kirſchgarten, Ciſtertzer Ordens, vor der Statt Wormbs gelegen, von grund auffgebawen, vnd mit Weibs Perſonen beſetzt, auch ſie mit nottürfftiger Vnderhaltung verſehen. Aber darnach vber zweyhundert vnd ſiebenzehen Jar, als dieſe Nonnen vbel haußgehalten, hat Biſchoff Friederich zu Wormbs dieſelben vertrieben, vnd regulirte Mönch, *de obſervantia VVindesheimenſi, Ordinis S. Auguſtini*, dahin verordnet, die ein erbars züchtigs Leben, wie ſich jhrer Regul nach gebürt, geführt. Es erhub ſich zwiſchen ermeldtem Biſchoff Heinrichen, vnd den Burgern zu Wormbs groſſe Vneinigheit, der geiſtlichen Freyheit halben. Deswegen die Cleriſey aus der Statt wieche.

Reichstag zu Aach.

Im Jar vnſers HErꝛn Chriſti Tauſent, Zweyhundert, Zwentzig vnd ſiebene, *circa Dominicam Paſſionis Domini*, kam König Heinrich gehn Aach, vnd hielte daſelbſt, auß Bevelch Keiſer Fridrichs, ſeines Vatters (ſo in Welſchland war) einen Reichstag. Da wurde von der expedition wider die vnglaubigen tractirt, Auch ſein, des Königs Gemahel zu einer Königin, von Heinrichen Ertzbiſchoffen zu Cöln, geſalbet, vnd gekrönet.

K. Friderich excommunicirt.

In dieſem Jar hat Papſt Gregorius, der Neundt, Keiſer Friderich auch excommunicirt, vnd deßwegen, daß er, ſeinem zuſagen nach, die Reiß wider die Vnglaubigen, zu eroberung des heiligen Lands, bißher vnderlaſſen. Es hat diß Jars Hertzog Heinrich, Pfaltzgrave bey Rhein, vnd Hertzog zu Braunſchweig in Sachſen, Gertraut ſeine Dochter, Hertzog Otten von Bayern zur Ehe geben. Durch welche volgends die Pfaltz an die Herren von Bayern kommen.

Friden zwiſchen Papſt vnd Keiſer.

In dem Tauſend, Zweyhundert vnnd Dreiſſigſten Jar nach Chriſti Geburt, hat Keiſer Friderich der 2. auff anhalten Hertzog Luipolds von Oſterreich, von Pabſt Gregorio, dem Neunten, widerumb ein Abſolution erlangt, Vnd iſt ein Friden zwiſchen dieſen beyden höchſten Häuptern auffgericht worden. Doch ſchreibt man, daß der Keiſer eine groſſe Summa Gelds vor die ſchäden, ſo er der Römiſchen Kirchen zugefügt, zuvor erlegen müſſen.

Fahrt zu Ketſche an das Biſtumb Speyr kommen.

Es hat dieſer Biſchoff, vnder andern, das Fahr zu Ketſch, ein meil wegs vnder der Statt Speyr gelegen, zuwegen gebracht, Wie noch ein jeglicher Biſchöfflicher Fergenmeiſter, vnd Zoller in der Statt Speyr, daſſelbig mit einer gewiſſen maß innen hat. Das geſchahe in vorberührtem Tauſent, Zweyhundert vnd Dreiſſigſten Jar, 4. *Non. Martij*, *Indictione* 3.

Anno Domini 1231. iſt Hertzog Otto von Beyern, obgemeldt, nach abſterben Hertzog Ludwigs, welcher erſtochen vnd vmgebracht worden, in die Regierung getretten. Vnd hat, nach abſterben ſeines Schwehers Pfaltzgrave Heinrichen, vnd Hertzogen zu Braunſchweig, vor benant (ſo zu Heydelberg ſeinen Hof gehalten) die Pfaltz bekommen, vnd dem Hertzogthumb Bayern (wie oben auch angezogen) conjungiert, wie ſie noch iſt.

Biſchoff Beringer ſtirbt.

Volgends Im Jar, als man zahlt nach Chriſti vnſers lieben HERRN vnd Seligmachers Geburt ein Tauſent, ein Hundert, Dreiſſig vnd zwey, vnder Papſt Honorio dem Dritten, wurde dieſer Biſchoff kranck, Vnd beruffet jhne Gott der Allmächtig auß dieſer zeit, auff S. Andreen des heiligen Zwölff botten abend. Da ward er mit groſſem Leid gar ehrlich, als ſich wol gebürt, in dem Thumb zu der Erden beſtattet.

Kloſter Heilbruck.

Deſſelben letſten Jars (Namblich *Anno Domini* 1232. *in menſe Iulio*) ſeines Lebens, vnd ein kurtze zeit vor ſeinem tödtlichen abgang, wurde durch einen Chorherren der Nebenſtifft eines zu Würtzburg (ſo M. Salomon hieſſe) mit wiſſen vnd gehelle dieſes Biſchoffs in ſeinem Biſtumb, nicht ferne von der Statt Landaw ein Jungfrawen Cloſter, des Ordens S. Bernhardi, aufgericht vnd gebawen, Gott dem Allmächtigen vnd ſeiner werthen Mutter der Jungfraw Marien zu Lob und Ehren. Darauß abzunemen, daß ſolcher Chorherr von Würtzburg, vielleicht auß dem Biſtumb Speyr bürtig geweſen, Weil er mehr anmuthung daher, als an das end, da er gewohnet, gehabt hat. Dieſes Cloſter nennet er *Pontem ſalutis*, zu Teutſch, Heilbrucken. Vnd hat der viert nachvolgende Biſchoff Heinrich diß Jungfrawen Cloſter bey Edigkoben transferirt, an das ort, da es jetzund noch ligt.

Keiſer Friderich der 2. obgenant, hat erſtlich Hertzog Ludwigs auß Francken von Schweinfurt Dochter zur Ehe gehabt, die jhme geborn zwen Söhne, Heinrichen Römiſchen König, vnd Jordanem. Als dieſelbe verſtorben, name er, König Joannis zu Jeruſalem Dochter, Jole genant, *Anno Domini* 1222. Von deren bekame er ſeinen Sohn Conradum, ſo nachmahln auch Römiſcher König worden.

Keiſer Friderich helt Hochzeit zu Rom.

Jetztgedachter König zu Jeruſalem kame in nähſt beſtimptem Jar gehn Rom, mit groſſen ſchencken, vnd erſucht den Papſt um hülff wider die Saracener, vnnd Vnglaubigen, die jhne hart betrangten, bracht bey dem Papſt zuwegen, daß er Keiſer Friderichen, ſo eine zeit lang in Päpſtlichem Bann geweſen, wider abſolviert, welcher zugeſagt, dem Papſt alles Land, ſo er der Römiſchen Kirchen eingenommen, zu reſtituieren, das Creutz auff ſich zunemen, vnnd mit aller macht das heilig Land helffen zu erobern. Dazumahln gabe jhme der König zu Jeruſalem ermelte ſeine Dochter (die er bey jhme het) zur Ehe, vnnd wurde die Hochzeit alsbald zu Rom gehalten.

halten. Darnach zoge er, der Keiſer in Appuliam, vnd blieb eine zeitlang darinne. Volgends, nach abſterben benanter Jole ſeiner Gemahel, ward jhme Machtilda (andere wöllen, Maria) des Königs aus Franckreich Tochter ehelichen vermehelt, Hielt

K. Friderich hält ſein 3. Hochzeit zu Keiſerslautern.

Anno Domini 1234. ſeine Hochzeit zu Keiſerslautern, dahin kame ſein Sohn, König Heinrich auch. Aber nachdem er dem Vatter nach dem Keiſerthumb geſtanden (deßwegen ſich groſſer vnwillen zugetragen. Dann der Sohn zu dem Biſchoff gehn Wormbs geflohen, welchen der Keiſer mit gantzer macht vberzogen, vnd jhme all ſein Land verbrant. Doch zu letſt vom Sohn in die flucht verjagt, vnnd wider ein

K. Friderich nimt ſeinen Sohn Heinrichen gefangen.

Friden gemacht) war dem Keiſer die vntrew ſeines Sohns noch nicht vergeſſen, vnnd name jhn gefangen. Dardurch wurde ein groſſe auffruhr, vnd alle Freud in Traurigheit verkehrt. Dann es verſambleten ſich alle Fürſten, Herrn, Ritterſchafft vnd Reiſigen dem jungen König verwant, deßgleichen die Keiſeriſchen mit allen Burgern zu Lautern, deren Zweytauſend wolgerüſt, auff dem Platz in jhrer Ordnung ſtunden, vnd waren nicht deſto weniger alle Pforten, Mauren, Thörer vnnd Letzen nach not-

Auffſtand, Streit vnd Niderlag zu Keiſerslautern.

turfft mit Burgern beſtellet vnd verſehen. Da erhube ſich groſſer ſtreit auff beiden ſeiten, Vnd wurden in die fünff hundert Burger, auch ob Achthundert Edlen vnd Reiſingen erſchlagen. Nämblich Hertzog Walther von Oſterreich, Gerſon König zu Böhem, Marckedo ein Grave von Lauterburg, Johann Grave von Zweyenbrucken, Wernher Grave zu Bolonden, Reichart Grave zu Sarbrucken, Biſchoff Reinhard von Saltzburg, Rudolph Grave zu Liechtenberg, vnd ſonſt noch mehr von der Ritterſchafft. Die Burger hetten gern die Statt beſchirmbt, aber dieſelb verbranne, daß nicht ein Hauß blieb, vnd mehr dann dreyhundert Weiber, ohne die Kinder. Die Burger behielten nicht mehr als die Mauren, die Thürn vnd das Schloß. Vnd der junge König Heinrich ward von den ſeinen wider erledigt. Der Keiſer gabe die Flucht gen Oppenheim, auff den Rhein. Ich finde ſonſten geſchrieben, daß dieſe Hochzeit vnd Zwitracht gehalten, vnd ſich zugetragen haben ſolle im 1227. Jar, weliches alſo ſeyn mag oder nicht.

Keiſerslautern wider gebawen.

Volgends iſt die Statt Keiſerslautern widerumb dermaſſen erbawet worden, daß man nicht wol die Hoffſtat ſpüren mögen, daß je ein Hauß verbrent were geweſen. Vnd haben die Burger an Nahrung wider zugenommen.

Lorſch das Cloſter kömbt an Ertzbiſchoff zu Maintz.

Anno Domini 1232. hat Keiſer Friderich der zweyte *principatum* des Cloſters Lorſch (an der Bergſtraſſen gelegen) mit allen ſeinen Gefällen, Einkommen, Rechten und Gerechtigheiten (ſo ein herrliche Abtey were) dem Orden entzogen, Vnnd Ertzbiſchoff Sigifrido von Maintz vnd ſeinem Stifft ewiglich geſchenckt. Welche donation durch Papſt Gregorium den Neunten confirmirt worden. Mit dem bevelch, daß er die vorige Mönch darauß treiben, vnd andere *Ordinis Ciſterienſis* an jhre ſtat ordnen ſolte, Das alſo geſchehen. Aber dieſe Mönch haben einander zum zweytenmahl mit gewalt vberfallen, groſſen ſchaden zugefügt vnd ausgetriben. Alſo, daß kein theil daſelbſt ſicherlich wohnen vnd bleiben dörffen, ſonder das Cloſter ein zeitlang öde geſtanden. Derowegen volgends Papſt Innocentius, der viert, obgemeldtem Ertzbiſchoff von Maintz ernſtlich mandiert, ſolches Cloſter widerumb mit Mönchen, was Ordens ſie auch ſeyen, oder mit Weltlichen Canonicis zubeſetzen, damit daſſelbig nicht länger ledig ſtünde. Darauff er die Mönch auß Allerheiligen Cloſter im Straßburger Biſtumb gelegen, *Præmonſtratenſis Ordinis*, erfordert, vnd dahin ge-

Von weme Lorſch fundirt vnd erbawen.

ordnet, auch jhnen ein Propſt zum oberſten gegeben. Obgeſetzt Cloſter Lorſch hat ein Grave am Rhein, Cancar genant, ein Sohn Ruperti Gravens am Rhein, zu zeiten Pippini Königs in Frankreich, des Caroli Magni Vatters, herrlich gebawen, fundiert vnd begabt, Im Jar unſers HErrn Chriſti 764.

CON-

CONRADVS IV.

Der Acht vnd viertzigſt Biſchoff.

Conradus der Viert diß Namens, ein Edelman von Thon geboren, ward vnder Papſt Honorio dem Dritten erwöhlt, nach tödtlichem abgang Biſchoff Beringers. Das geſchahe aber erſt, wie das Biſtumb nahe ein gantzes jar vaciert, vnd ohne ein Haubt geſtanden war, *Anno Domini* 1233. den 10. Februarij.

Gleich bald darnach, Nämblich den 27. Martij, iſt auß bevelch König Heinrichs ein vertrag zwiſchen dem Biſchoff ſampt ſeiner Cleriſey, vnd der Statt Wormbs, jhrer Vneinigheit halben, ſo biß in das ſibend Jar gewehret, durch Ertzbiſchoff Siſriden von Meintz, dieſen Biſchoff Conraden, zu Speyr, vnd dem Marggraven zu Baden, gemacht vnd auffgericht, das geſchahe zu Franckfurt. Vertrag der Cleriſey vnd Burgerſchafft zu Wormbs.

Dieſer Biſchoff het ein ſonderliche lieb zu der Kirchen vnd dem Gottesdienſt, auff daß derſelbig fleiſſig gehalten vnd volnbracht, auch in keinen weg gehindert, oder ichzit daran abgebrochen wurde. Dargegen beſſert er den Perſonen jhre Pfründen, mehr dann ſeiner vorfahren je einer gethan. Dann erſtlich erlangt er vnd bracht zu wegen vom Abt Cunone zu Weiſſenburg, den Kirchenſatz zu Billigheim, ſampt dem Zehenden vnd ſeiner zugehörde. Das geſchahe *Anno Domini* 1234. in der 7. Indiction: 4. Kalend. Martij. Volgenden Jars, das war *Anno Domini* 1235. vbergabe er dem Thumbſtifft die Kirchen zu Deydesheim, mit allen Zehenden vnd darzu gehörenden Gerechtigheit. Weiter erlangt er auch von Conraden dem Abt des Cloſters Clingen Münſter, den Kirchenſatz zu Offenbach, mit ſeiner zugehöre. Vnd wo jhme Gott der Allmächtig ſein Leben länger erſtreckt hette, wurde er gewißlich ſeinem Stifft noch viel mehr nutzen vnd guts geſchafft haben. Dann er gerecht, gefliſſen, fromb vnd ſorgfältig war. Aber Gott der Allmächtig wolt jhne die läng nicht auff Erden laſſen, ſonder berufft jhn zu jhme auß dieſem ellenden Jammerthal, wie er das Biſchoffthumb 4. Jar ingehabt vnnd beſeſſen. Das geſchahe auff den 24. Tag Monats Decembris, an dem heiligen Weynacht abend, als man zahlt nach Chriſti vnſers HERREN Geburt 1237. Jar. Pfründen zu Speyr gebeſſert. Biſchoff Conrad 4. geſtorben.

Dieſer Biſchoff hat die Collation S. Egidij Pfarrkirchen zu Speyr, einem Propſt zu Herdt vbergeben, *Anno Domini* 1235.

In dieſem Jar wurde König Heinrich vom Keiſer Friderichen, ſeinem Vatter, gefangen, ſeiner Regierung entſetzt, vnd in Apuliam relegiert. Da er hernach im andern Jar in der Gefengnus verſtorben. Vnd wöllen etliche, daß er auß bevelch des Keiſers ſeye getödtet worden. Nach dieſem todt König Heinrichs, wurde ſein Bruder Conrad (auff begeren Keiſer Friderichs) durch die Chur vnd Fürſten erſtlich zu Regenſpurg, vnd darnach zum andern mahl zu Speyr zu Teutſchem König erwöhlt, *Anno Domini* 1237. König Heinrich, Keiſer Friderichs Sohn, gefangen, ſtirbt im gefengnus.

Es hat König Heinrich bey ſeiner Regierung (dann ſein Vatter Keiſer Friderich vil jar in Sicilia vnd Apulia geweſen) im gantzen Teutſchland, viel Rauber, betrüber des Fridens, vnd böſe Buben geduldet, ſo die Geiſtlichen vnd andere vnbillicher, gewaltthätiger weiſe beſchwert, dermaſſen, dz allenthalben im Land kein ſicherheit zureiſen

Bayerische Staatsbibliothek München

ſen vnd wandlen were. Derowegen jhne Gott der Allmächtig, ſeinem verdienen nach, geſtrafft, daß er in ſeines Vatters Gefengnus geſtorben.

Biſchoffheim dem Ertzſtifft Maintz vbergeben.

Eodem Anno 1237. *in menſe Aprili*, hat Keiſer Friderich die Advocation des Dorffs Biſchoffheim, auff den Gräntzen des Franckenlands gelegen, ſo er als ein Hertzog in Schwaben, vom Ertzſtifft Meintz zu Lehen getragen, mit allen zugehörden, Ertzbiſchoffen Sigefrido zu Meintz, vnd allen ſeinen Nachkommen, freywillig vnd ewiglich verſignirt vnd vbergeben.

CONRADVS V.

Der Neun vnd Viertzigſt Biſchoff.

Conradus, der Fünfft diß Namens, von der Geburt ein Grave von Eberſtein, ward vnder Papſt Gregorio, dem Neunten, von dem gantzen ThumbCapitul, mit einhelliger Stim, zu einem Biſchoff erwöhlt. Weliches geſchahe auff der heiligen Jungkfrawen S. Agneſen tag, war der ein vnd zweinzigſt tag des Monats Januarij, *Anno Domini* 1238. als jetzt acht vnd zweinzig tag von dem tödtlichen abgang ſeines nähſten vorfahren verſchienen.

Tudenden Biſchoff Conradi 5.

Dieſer Biſchoff lebt in ſeiner Regierung acht Jar. Er war ein ſolicher frommer, gerechter vnd Gottsförchtiger Herꝛ, daß er jhme nicht allein den Gottsdienſt (ob dem er mit allem fleiß vnd getrewlich hielte) ſonder auch alles das zu nutz vnd zeitlicher wolfahrt ſeines Biſtumbs reichen vnd kommen mocht, befohlen vnd angelegen ſeyn lieſſe. Er war gantz demüthig, gütig vnnd barmhertzig gegen armen Leuthen. So jnen etwas beſchwerlich angelegen, verhört er ſie ſelbſt, vnd gab jhren ſachen einen fürderlichen außtrag, ſonderlich het er an jme die eigenſchafft, daß er den frieden ob allen dingen liebt. Darumb wann ſich gezänck oder jꝛꝛungen zutragen vnd erheben wolten. Darauß er vermeint vnd forcht vnfrieden vnd widerwertigheit hernach volgen vnd entſtehn möcht. Es were gleich bey ſeines Stiffts zugethanen vnd verwanten, oder bey andern Leuthen, ſeinen nachbauren vnd anſtöſſern. So ſuchet er allezeit ſeines höchſten vermögens, alle Mittel vnd weg, wie er daſſelbig möcht abſtellen, guten frieden machen, vnd den Leuthen zu ruhen helffen. Davon er gemeiniglich von niemand anderſt, als der friedlich Biſchoff oder fridenmacher geheiſſen, vnd genent worden. Durch dieſe Tugenden vnd gute Eigenſchafft, machet vnd erlangt er jme bey meniglichen, ſo vil gunſt vnd geneigten willens, dz es nit wol beſchriben werden kan.

Biſchoff Conrad der fꝛidlich Biſchoff oder der Fridenmacher geheiſſen.

Landgraveſchafft Elſaß fahrt an das Biſtumb Straßburg.

In vorgeſetztem 1238. Jare, ſtarb Herꝛ Heinrich der letſt Landgrave im Elſaß, ohne Leibserben. Alſo fiel der Titul, alle Lehen vnd andere Güter an das Biſtumb Straßburg, dabey es zuvor auch geweſen, vnd biß daher vnverhindert geblieben. Dann ſich ein jeder Biſchoff zu Straßburg noch heutigs tags ein Landgrave im Elſaß ſchreibt.

K. Friderich zum 2. mahl excommunicirt.

In dieſem Jar wurde Keiſer Friderich zum andern mahl von Papſt Gregorio dem 9. in bann gethan. Vnd ob er wol ſich entſchuldiget, vnd mehrmahln mit höchſter demuth vmb abſolution angeſucht, hat jme doch dieſelb nit gedeyen mögen, alſo, dz er hefftig erzörnt, die Römiſche Kirchen an Land vnd Leuthen grimmiglich vervolgt. Dann die Statt Meyland vnd andere hatten ein bund mit dem Papſt wider Fridericum gemacht, die er begert zu gehorſam zubringen, Aber der Papſt (wie gemeldt) excommunicirt jhne, weliches ein groſſe zertrennung in gantz Italia gebracht, vnd

hat

hat dieſe Vneinigkeit viel Jar geweret. Es haben auch vil Cardinäl des Papſts handlung nicht gebillicht. Letſtlich, *Anno Domini* 1245. hielt Papſt Innocentius der 4. ein Concilium zu Leon, dahin wurde der Keiſer citiert, von wegen des begangnen Laſters, Red vnd Antwort zugeben. Aber er kame nicht Perſönlich, ſondern ſchicket ſeine *Oratores*, die jhn entſchuldigten, vnd vmb abſolution anhielten. Derowegen er Präſentiam ſeines Keiſerlichen Tituls vnd aller würden priviert vnd entſetzt wurde.

Auff eine zeit, vnd nahe in dem anfang ſeiner Regierung, als der Römiſch Keiſer Friderich 2. diß namens, willens in das Welſchland zuziehen, vnd alda etliche Stätt, die jhme vngehorſam, vnd von dem Reich abgefallen, widerumb an ſich zubringen, vnd ſie volgends zuſtraffen, thet er vorhin die Chur vnd Fürſten beſchreiben, auch vmb hülff vnd beyſtand anſprechen vnd bitten, die jhme gemeinlich alle ſoliches zuſagen vnd verheiſſen theten, doch jeglicher nach ſeiner gelegenheit. Dann je etliche, vnd deren viel, zogen in eigner Perſon mit gemeltem Keiſer. Als nämblich Sigefrid Ertzbiſchoff zu Meintz. Conrad Ertzbiſchoff zu Cöln, vnd dieſer Biſchoff Conrad zu Speyr, auch andere mehr. Aber die jhenigen, ſo ein ſoliches, jhres Leibs oder anderer mercklicher vrſachen halben, nicht füglich thun kundten, die ſchickten doch jhre Pferd vnd Diener, alſo daß der Keiſer ein dapffer anſehenlich Volck zuſamen gebracht, mit denen er gewaltiglich hinein zoge, vnd bezwange auff dißmahl die mächtigen Stätt, Paduam, Tervis, Vincentz, DieterichsBern, Breß oder Brixen, vnd andere mehr, macht jhme durch dieſer Fürſten hülff ein forcht vnd groſſe gehorſamb bey allen Wahlen. Hernach wie Biſchoff Conrad widerumb anheimiſch kame, verkaufft er mit Raht vnd vorwiſſen ſeines ThumbCapituls, die Statt Creutzenach mit aller zugehörde, wie die etwann Keiſer Heinrich der 4. (als ſie noch ein Dorff war) an das Biſtumb ergeben, einem Graven von Sene, vmb 1100. marck fein Silbers, legt dieſelben an viel gelegnere vnd ſeinem Stifft nutzlichere Güter widerumb an. Doch findt man geſchrieben, daß die Graven von Spanheim nachmahln, wie dieſe Statt durch ein Heurath an ſie kommen, dieſelb lange Jar von einem Biſchoff von Speyr zu Lehen empfangen. Dieſer verkauff iſt geſchehen, *Anno Domini* 1241. Creutzenach vom Biſtum verkaufft.

Im Jar Tauſent, Zweyhundert, zwey vnd viertzig, den 13. Aprilis vmb Veſper zeit, iſt die Statt Wormbs mit einem vnverſehenlichen Fewer angangen, vnd vaſt in die halb Statt verbronnen, da vber die dreyhundert Menſchen im Fewr todt geblieben. Brunſt zu Wormbs.

Volgends, nach dem dieſer Biſchoff 8. jar regiert het, berufft jhne Gott der Allmächtig ſeliglichen auß dieſer Welt, vnd ſtarb *Anno Domini* 1245.

HEINRICVS II.

Der Fünfftzigſt Biſchoff.

Heinricus der Ander diß Namens, ein geborner Grave von Leymingen, zu Feurbach vnd Riringen, Herr zu Lambsheim vnd Türckheim, gar ein geſchickter verdienter vnd wolweiſer Herr, ward vnder Papſt Gregorio dem Neunten, durch Fürbitt vnnd auff ernſtliches anhalten Keiſer Friderichs des Andern, nach tödtlichem abgang weiland Biſchoff Conrads ſeines nähſten vorfahren (des Schweſter Sohn er war) zu einem Biſchoff erwöhlt vnd

angenommen, *Anno Domini* 1245. *feria 6. ante feſtum omnium Sanctorum.* Regiert das Biſtumb mit groſſer Fürſichtigkeit, nutzlich vnd wol 27. Jar.

Freybeuter greiffen den Stifft Speyr an.

Gleich im anfang ſeiner Regierung, vnd eher confirmiert ward, trug ſich zu, daß etliche böſe verwegene Leuth den Stifft Speyr angriffen, vnd demſelben viel ſchadens zufügten.

Nun wolten ſoliche Leuth kein namen haben, wer ſie weren, auch vmb was vrſach das geſchahe, vnd was jhr forderung were. Deßhalben dieſem Biſchoff ſo viel deſto mehr von nöten, gut achtung zuhaben, wo ſich diß Volck enthalten thet, vnd ſein vnderſchleiff zufinden wißte. Dann er ein freudiger, vnverzagter vnd großmüthiger Herr war, der jhme gäntzlich fürgenommen, wann er ſie bekäme, ſie vmb jhrer muthwilligen that vnd gewaltthätigkeit willen vngeſtrafft vnd vngebüßt, nicht von handen zulaſſen. Alſo nach fleiſſiger erforſchung, befande er, daß ſie jhren auffenthalt

Starckenberg ein Raubſchloß

hetten in dem Schloß Starckenberg, an der Bergſtraſſen gelegen, dem Ertzſtifft Meintz (jetzund Churfürſtl. Pfaltz Pfands weiſe) zugehörig, weliches etwann des Königlichen Cloſters Lorſch geweſen, deß er ſich zu Ertzbiſchoff Sigifriden (ſo von der Geburt ein Herr von Eberſtein war) gar nicht verſehen. Vnd dieweil derſelb (dem es ſeines erachtens gar nicht gezimmen thet) als auch ein Geiſtlicher, den Thätern zugeſehen, So bewarbe er ſich mit Reutern vnd Fußvolck, ſo beſt er mochte. Zog alſo gerüſt für das obgemeldt Schloß, het vnder anderm auch ſein leiblichen Bruder, Grave Emichen bey ſich, fienge an zuſtürmen, ängſtet vnd nöttet die, ſo darin waren, alſo ſtreng vnd hart, daß ſie ſich ergeben, vnd jhme das Schloß eröffnen müſten, doch hat er ſie vorhin des Lebens vertröſtet vnd geſichert. So bald das geſchahe, verjagt er die Thäter auß dem Land, weliche ſich hart verſchreiben mußten, vnd beſatzte das Schloß mit ſeinen ſelbſt eignen Leuthen, ſeines gefallens. Auß dem volgt vnd erwuchs ein newer widerwill, zwiſchen dem Ertzbiſchoff vnd jhme. Were auch leichtlich viel vnrath vnd vbels darob entſtanden, wo Papſt Innocentius, der 4. diß namens, ſoliches durch ſeine Commiſſarios vnd Legaten nicht fürkommen, vnd hingelegt. Dann ſie dieſe ſach endlich vnd zu grund vertrugen.

K. Friderich abgeſetzt.

Vnlangſt nach dieſer Geſchicht, im jar 1246. ward obernanter Keiſer Friderich, auß bevelch des Papſts, durch die Churfürſten von dem Reich abgeſetzt, vmb deß willen, daß er lange zeit im Päpſtlichen bann geblieben, den Papſt vnd die Kirchen grewlich vnd vnmenſchlich vervolgt, etlich Prelaten vnd Geiſtlichen ertödtet, verjagt, ertrenckt vnd mit Schiffen verſencken laſſen. An ſein ſtat erwöhlten ſie Landgrave Heinrichen, von Heſſen, der doch in kein Regierung kame (weil jhme widerſtand geſchahe) ſonder war im 2. jar derſelben vor der Statt Vlm erſchoſſen. Ligt zu Iſenach begraben.

Wie nun Keiſer Friderich zumittelſt in Italia war, da er ein Statt Victoria genant, zu bawen vnderſtanden, Aber jhme an Gelt gemangelt, vnd ſein Sohn Heinricus darfür gefangen, auch im Kercker geſtorben, iſt er darvon abgezogen, ſich in Apuliam begeben, vnd dermaſſen bekümmert, daß er kranck worden, vnd daſelbſt ſelig-

K. Friderich geſtorben.

lichen todts verſchieden. Etliche ſchreiben, das jme ſein Kebsſohn Manfridus mit Gifft vergeben. Das geſchahe im jar 1250. den 13. Decemb. Das gemein Volck nennet dieſen Keiſer auff den heutigen tag den verlornen Keiſer, vielleicht darumb, weil

K. Friderich der verlorne Keiſer.

er nach ſeiner entſetzung in Welſchland geblieben, vnd man nicht viel mehr von jme gehört.

Nach ſeinem tödlichen abgang regiert ſein Sohn Conrad, Römiſcher König. Aber der Papſt thet jhne auch in Bann, vnd waren die Teutſchen Fürſten jhme zuwider. Dann Landgrave Heinrich zu Türingen jne bey Franckfort mit einem Volck

König Conraden vergeben.

geſchlagen. Vnd hat nach deſſelben abſterben Landgrave Wilhelm den Krieg wider jnen geführt. Da nun König Conrad ſahe, daß er von den Teutſchen Fürſten verlaſſen, zoge er in ſein Erbkönigreich Neapolis. Da ward jhme, auß antrichten Manfredi ſeines Stieffbruders obgemeldt) vergeben. Vnd ſtarb *Anno Domini* 1252. Verließ einen Sohn Conrad genant, den er mit einer Hertzogin auß Bayern Ehelichen bekommen. Er ward inn ſeinem Erbland, zu Schwaben, erzogen. Vnnd

wolte

wolt nach ſeines Vatters Tod ſein Erbkönigreich Neapolis einnemen, Aber er ſambt Hertzog Friderichen von Oſterreich, wurde nach langem kriegen, von Carolo Graven zu Angiers, des Königs auß Franckreich Bruder, im 1268. jar gefangen, vnd kame ſchandlich vmb den Kopff. Alſo fiel das Hertzogthumb Schwaben (weil dieſer der letſte Hertzog keine Leibserben het) an das Keiſerthumb, daß von dieſer zeit an der Römiſch Keiſer ein Hertzog zu Schwaben genant worden, vnd noch iſt.

Hertzogtum Schwaben kompt an dz Keiſertumb.

Vnder dieſer handlung, vnd gleich nach tödtlichem abgang (namblich *Anno Domini* 1249) König Heinrichs Landgraven zu Heſſen (der doch nie in keiner rühwigen Regierung geweſen, auch die Keiſerliche Kron zu Aach nicht empfangen) Erwöhlten die Churfürſten Grave Wilhelmen von Holland, gar ein löblichen, ehrlichen vnd frommen Herren, der bey nahe ſiben (etliche wöllen Neun Jar) regiert. Er iſt auff aller Heiligen tag deſſelben Zwelff hundert neun vnd viertzigſten Jars, zu Aach durch den Ertzbiſchoff von Cöln, in beyſeyn aller anderer Churfürſten, vnd ſonſten vieler Fürſten, Graven vnd Herren, mit darzu gehörigen ſolenniteten vnd herrlicheiten, zu Römiſchem König geſalbet und gekrönet worden.

Grave Wilhelm von Hollandt wirdt Keiſer erwöhlt.

Nun war gedachter König Wilhelm nicht lang in ſeiner Königlichen Regierung geweſen, da jhme dieſes Biſchoffs Heinrichs hohe Vernunfft vnd Weißheit, auch ſeine fürtreffenliche Geſchicklicheit gerümbt ward. Deßhalben er alsbald mit jhme handlen, vnd zu einem Cantzler, auch oberſten geheimbſten Raht vnd Diener annemen thet. Dieſes Ambt verſahe er mit Trewen, auch einem ſolichen groſſen fleiß vnd ernſt, daß er dardurch ein ſonderliche gnad verdient vnd erlangt. Dann er jhme hernach das Schloß Kißlaw ſampt aller zugehörde, zu einer Königlichen verehrung ſchenckt vnd vbergabe. Das geſchahe zu Meintz den 28. Decembris in der eilfften Indiction, als man zahlt nach Chriſti Geburt 1252. Jar.

Biſchoff Heinrich wirt Keiſer Wilhelmi Cantzler.

Schloß Kißlaw dem Biſtumb Speyr geſchenckt worden.

Dieſer König Wilhelm hat Fraw Eliſabeth, ein Hertzogin von Braunſchweig zur Ehe, mit deren er Hochzeit gehabt, 9. *Kalen. Februarij*, *Anno Domini* 1252.

Es ſchicket auch auff ein zeit (das geſchahe *Anno Domini* 1254.) König Wilhelm diſen Biſchoff in groſſen treffenlichen handlungen vnd ſachen in Italiam vnd Hiſpaniam, dieſelben richtet er alſo weißlich, geſchicklich vnd wol auß, daß er jhme nach ſeiner ankunfft zu einer danckbarkeit vnd widerlegung ſeiner gehabten mühe vnd fleiß vnderſtunde das Biſtumb Würtzburg zu bekommen. Dergeſtalt, daß er daſſelbig zu dem Stifft Speyr inhaben vnd regieren möchte. Dann es war zur ſelben zeit Biſchoff Iringus da, welicher ein treffenlichen vnd mercklichen groſſen vngunſt vnd widerwillen het, nicht allein bey ſeinem Thumb Capitul vnd der Burgerſchafft zu Würtzburg, ſondern auch der gantzen Ritterſchaffr, vnd allem Adel des Lands zu Francken. Soliches geſchahe von wegen ſeiner vielfaltigen vngeſchickten vnd ärgerlichen handlungen vnd fürnemen, die er begangen.

Iringus Biſchoff zu Würtzburg iſt ſehr verhaßt.

Nun kundte ſich Biſchoff Heinrich, als ein weltweiſer Herr, wol vnd recht in die ſachen ſchicken (dann er etwas ehrgeitzig) vnd im erſtlich ein gunſt vnnd guten willen bey ſondern Perſonen gemelts Stiffts machen vnd ſuchen thet. Vnd nach dem er vermeint denſelben bekommen haben, legt er ſich mit Biſchoff Iringo ein, den er auch vnderſtehn wolt mit gewalt zu vertreiben. Weliches ohne zweiffel ein fürgang gewunnen, wo die handlung nit vor den Papſt Alexandrum 4. erwachſen. Derſelb verordnet etliche Cardinäl darzu, die alle handlung nach notturfft vnd der lenge verhören, auch volgends dieſelbe gütlich vertragen vnd hinlegen ſolten. Von denſelben ward abredt, gethädingt, vnd endlich beſchloſſen, daß Biſchoff Iringus zu Würtzburg, bey ſeinem Biſtumb geblieben, vnd Biſchoff Heinrich von Speyr, von ſeiner anſprach vnd forderung abſtehn. Doch gedachter Herr Iringus jhme 3000. marck Silbers geben vnd bezahlen. Damit er gentzlich abgewieſen ſeyn ſolte. Das er alſo annemen vnd zu frieden ſeyn muſte.

Biſchoff Heinrich ſtrebt nach dem Biſtumb Würtzburg.

Wirt abgewieſen mit 3000. Marck Silbers.

Im ſelbigen Jar (Nämblich 1254.) im Februario, haben die Burger zu Wormbs vnd Mayntz, ſo lange zeit mit einander vneinig geweſen, zwiſchen jnen einen ewigen Frieden, Vertrag vnd Bündnus auffgericht.

Vertrag zwiſchen den Burgern zu Wormbs vnd Maintz.

K. Wilhelm kompt gehn Wormbs.

Im andern Jar, Nämblich 1255. im Hornung, iſt König Wilhelm zum erſten mahl gehn Wormbs kommen, vnd die Huldigung von den Burgern empfangen, Da gleich in dieſem Jar jhme die Burger, als jhrem Herꝛen, ein groſſe hülff mit Kriegsſchiffen vnd Schützen, ins Niderland wider die Fürſten gethan.

Kirchenſatz zu Haidolsheim verkaufft.

Volgends *Anno Domini* 1256. den 7. Martij, hat ein Thumb Capitul (durch bemelten Biſchoff erlangt) den Kirchenſatz (*jus patronatus* genant) ſampt allen groſſen vnd kleinen Zehenden zu Haidolsheim von Herꝛen Berkholden vnd Conraden von Neuchingen, Rittern vnd Gebrüdern kauffweiß an Stifft gebracht.

Lautern durchs wetter verbrant.

Im nähſt geſetzten 1256. Jar, *in Vigilia Tiburtij & Valeriani*, iſt die Statt Lautern auß verhengnus Gottes, durch groß Vngewitter, Donner und Hagel gantz verzehrt vnd außgebrandt.

Kaiſer Wilhelm erſchlagen.

Vnd als König Wilhem in diſem jar ein groſſe Kriegsrüſtung in Frießland geführt (dann die Frießländer ein groſſe auffruhr erweckt, vnd fiengen an vngehorſam zu ſeyn, fielen in Holland, raubeten, verwüſteten vnd branten was ſie konten) iſt er in obgeſchribnem 1256. jar, von den Frieſen erſchlagen worden, ſeiner Königlichen Regierung im 7. vnd ſeines Alters im 27. jar. Ligt zu Mietelburg begraben.

Alphonſus Hertzog zu Caſtell.

Reichardus *Comes Cornubiæ* Römiſcher König.

Anno Domini 1257. Nach abſterben König Wilhelms, ſeyen die Churfürſten zu ſamen kommen, vnd in der Wahl zwiſpältig worden. Dann Ertzbiſchoff Gerhardt von Maintz erwöhlt Richardum, *Comitem Cornubiæ*, des Königs auß Engelland Bruder. Aber Ertzbiſchoff Arnold von Trier, vnd die Weltlichen Churfürſten eligierten Alphonſum, Hertzogen zu Caſtell in Hiſpania, zu Römiſchem König, welicher das Regiment des Römiſchen Reichs nit angenommen, ſonder mit ſeinem Land in Hiſpania benügig geweſen. Dann er war ein *Philoſophus*, und fürtreffenlicher *Aſtronomus*. Doch gebraucht er ſich, den Churfürſten (ſo jhne erwöhlt) zu ehren, ein zeitlang in ſeinen Brieffen, allein des Tituls eines Römiſchen Königs. Aber Grave Reichard, obgemelt, wurde durch den Ertzbiſchoff zu Cöln, aus Engelland erfordert, vnd zu Franckfort von newem erwöhlt. Da er gleich im andern jar 1258. zu Aach in vnſer lieben Frawen Kirchen, von gedachtem Ertzbiſchoff zu Cöln, in beyſeyn Ertzbiſchoff Gerhards von Meintz vnd etlicher Fürſten gekrönet, Von denen er nachmaln in alle Stätt am Rheinſtrom vmbher geführt worden, nämblich Cöln, Boparten, Weſel, Franckfort, Wormbs, Speyr, vnd andere, die jhne mit groſſen Ehren empfangen, vnd vor ein Römiſchen König angenommen. Aber als er gehn Baſel kommen, vnd jetzo an gelt mangel hette (dann er daſſelbig vorhin, in einnemung angeregter Stätt, biß daher zu viel reichlich vnd vnnützlich außgegeben) da haben jhne die Chur vnd Fürſten verlaſſen. Vnd iſt ein jeder wieder nach hauß gezogen. Wie nun dieſer König ein zeit vnd etlich jar lang regiert, ſich der Reichsgeſchefften anname, vnd Reichstag außſchriebe, ſahe und merckte er, daß er von den Chur vnd Fürſten verlaſſen. Derowegen befahle er ſeinem Schwager Philippo von Falckenſtein (des Schweſter er zur ehe het) das gantze Weſtereich, und Philippo von Hohenfels Bopparten, Weſel vnd andere am Rheinſtrom gelegne Stätt, dieſelben zu regieren, vnnd zog er mit ſeinem Gemahel, wider in Engelland, vnd kame nachmahln weiter nit in Teutſchland. Dardurch ſich viel vbels, krieg, raub, mordt, vnd auffruhren erhaben. Dann welicher der ſtärckſte war, der nam dem andern das ſein. Alſo iſt das Römiſch Reich von Keiſer Friderichs zeit (da er abgeſetzt) an, biß auff König Rudolphen von Habsburg, 28. Jar, vnordentlich vnd zwiſpaltig regiert vnd verwaltet worden.

Interregnum auff 28. jar.

Vnverſehene groſſe Brunſt zu Wormbs.

Anno Domini 1259. den letſten Monatstag Aprilis, vmb veſper zeit, iſt zu Worms abermaln ein vnverſehenlich Fewꝛ auffgangen, vnd die gantze nacht gebronnen, dardurch vaſt die halbe Statt hinweggenommen, vnd groſſer vnwiderbringlicher ſchaden geſchehen. *Anno Domini* 1261. hat Ertzbiſchoff Wernher zu Meintz Philippum von Hohenfels, ſo von König Reichardo, als er wider in Engelland gefahren, zu einem Hauptman vnd Oberſten vber die Reichsſtätt am Rheinſtrom verordnet, in bann gethan. Deßwegen, daß er ſeine Geiſtliche hin vnd wider auff dem Land mit newen vnd vngewohnlichen aufflägen vnd ſatzungen hoch beſchwert. Aber nach dem er ſein fürſatz geändert, vnd dieſelben nachgelaſſen, iſt er wider abſolviert worden.

Bey

Bey dieſes Biſchoffs zeiten vnd Regierung entſtunde nach abſterben König Wilhelms groſſe vneinigkeit vnd zweitracht im Römiſchen Reich. Dann man lange zeit vnd viel jar kein recht vnd beſtendig haupt het (wie oben anzeigt) ſonder wahren hohe vnd niderſtands Perſonen, je eine wider die andere. Darauß viel vbels vnd zerrüttung folgt, Auch erhub ſich zur ſelben zeit Anno Domini 1264. in der Statt Speyr, eintreffenliche groſſe auffruhr vnd widerwertigkeit, Deren anfänger vnd auffwickler wahren drey Bürger Gebrüder, einer Wultzo, der ander Hardtmuth, der dritt Conrad geheiſſen. Dieſe machten jnen ſelbſt ein beyſtand vnd anfang, von den anderen jhren Mitburgeren, ſonderlich dem armen Handwercksvolck, die am wenigſten zuverlieren hetten. Alsbald fiengen ſie an, allen gewalt vnd mutwillen der jhnen fürfiel, vnd was ſie geluſtet, nicht allein in der Statt, ſonder auch bey den nechſten vmbſeſſen vnd nachbauren zuüben. Sie vnderſtunden allen gewalt vnnd Oberkeit an ſich zuziehen, vnd die Statt jres gefallens zu Regieren. Sie namen jnen ein ſolche künheit trutz vnd hochmuth für, das ſie den Thumherrn vnd aller anderer Prieſterſchafft, gewaltiglich in jre Heuſer fielen, namen darauß was ſie funden, vnd jnen geliebt, das ander aber zerbrachen und zerſchlugen ſie, damit es doch niemand zu nutzen komme. Alles wider Keiſerlich vnd Königliche Privilegia vnd freyheit. Wann jnen jemand darein reden, vnd ſie ihres mutwillens nur mit worten ſtraffen, oder ſich jhrem fürnemen widerſetzen thet, Den ſchlugen vnd verwundten ſie hertiglich, jagten jhn darnach mit ſchmertzen vnd groſſer ſchmach vor die Statt, Auch etlich auß demſelben (vnder deren der Thumdechant einer war) ſchlugen ſie gar zu todt. Wie jhnen nun in dieſer ſachen (jhres vermeinens) wol gelungen, vnd nach allem jrem Willen ergangen, fiengen ſie jhre gewaltige that mit dem Adel vnd allen anderen ehrlichen Burgern, von den alten Geſchlechten, die jhnen jr weiß nicht wol gefallen lieſſen, vnd jhr unbillich tyranniſch vnfuhr vnd fürnemmen nit willigen wolten, wiederum fornen an. Dann ſie ſchlugen vnd zogen dieſelben mit gewapneter hand auß jren heuſern, namen jnen was ſie hetten, vnd verjagten ſie folgends in das elend. Jhr vnmenſchlicher mutwil vnd böſe handlung, mag nit wol beſchrieben werden.

Groſſe Auffruhr zu Speyr.

Der auffrührer hochmut vnd frevelthaten.

Alſo ſchickt ſich diſer Biſchoff (dem ſolches von wegen ſeiner geiſtlichen keins wegs zugedulden oder zu leiden war) darein, in willen vud meinung dieſen gewalt vnd vnrath abzuſchaffen, Kam mit einer zimlichen anzahl Volcks zu pferd vnd fuß alſo ſtarck das er derſelben vnd jhrer beyſtänder, oder anhenger wol getrawet meiſter zu ſein, in die Statt, begert wiſſenſchafft, vrſach vnd gelegenheit aller ſachen vnd handlung eigentlich vnd grundtlich zuerfahren. Aber es wolten die Thäter vnd Hauptſacher deſſen nicht erwarten, ſonder machten ſich gantz heimlich, auff das ſtilleſt vnd verborgneſt ſo jhnen müglich, auß der Statt darvon. Darauff diſer Biſchoff Heinrich (dem berürter Perſonen außreiſſen nicht lieb) Gerichtlich vnd mit Recht, gegen jhrem Leib Hab vnd Gütern klagen ließ, Dem auch auff jr vngehorſam frevenlich auſſenbleiben vnd nicht verantworten (dann ſie darzu citiert vnd geladen) von wegen begangner gewaltſamen that, jhre Leib, Hab vnd Güter zu einer Straff, buß vnd abtrag, mit vrthel vnd recht heim erkandt. Neben dem fernern anhang, das nun fürohin nicht allein ſie, ſonder jhr gantz Geſchlecht, ſampt jhren Mithelfferen, der Statt ewiglich verwieſen vnd verſchrieben ſein ſolten. Damit wurden alle ding widerumb in einen guten ſtand vnd frieden bracht.

Biſchoff Heinrich wil die auffrührer ſtraffen.

Auffrührer reiſſen auß.

Es obligierten vnd verbunden ſich die Stifft vnd gemeine Cleriſey zu Speyr, in dieſem 1264. jar, miteinander wider die Burgerſchafft von wegen des vmgelts, ſo ſie von den Geiſtlichen forderten, darzu der groſſen ſchmach vnd ſchaden halb, jnen von den Burgern in jren heuſern, wider der Geiſtlichen freyheit geſchehen. Dermaſſen, das ſie ſich deßhalben in gemein vnd vnverſcheidenlich, ſchutzen vnd handhaben, auch jnen nach vermögen widerſtand thun wolten. Das geſchahe in *die Sergij & Bacchi*.

Bund der Cleriſey zu Speyr wider die Burgerſchafft.

Es waren da etliche Burger von den Geſchlechten die von dieſen auffrühriſchen Buben groſſen gewalt vnd vertruckung erlitten, dieſelben (wie jetzt wider frieden worden) fiengen an GOtt den Allmechtigen zu lob ehren vnd danckſagung, mit willen vnd gehellen des Biſchoffs, das Prediger Cloſter zu Bawen, doch muſten die Brüder des Ordens ſich verpflichten vnnd verbinden, für ſich und ihre nachkommen, das ſie ohne

Prediger Cloſter zu Speyr gebawen.

alles mittel, es were in was ſachen das wolte, allwegen einem jeden Biſchoff zu Speyr vnderwürffig vnd gehorſam ſeyn wolten. Das geſchahe Anno Domini 1266.

Jn dieſer zeit iſt die Stat Lautern zum andern mahl wider erbawt worden, Vnd hat König Richardus mit ſeiner Gemahel einer von Falckenſtein Hochzeit daſelbſt gehalten.

Auguſtiner orden.

Der Auguſtiner Orden iſt aufkommen im jahr 1265. von S. Auguſtino, deren Cloſter auch eines zu Speyr gebawen.

Anno Domini 1270. haben Rudolff vnd Friderich von Fleckenſtein, mit verwilligung dieſes Biſchoffs, Dann auch mit gunſt Grave Otten von Eberſteins, vnd Grave Senonis von Zweybrücken, Als der Lehenherrn, die Dörffer Lemmerßheim, Kůhart vnd Winden, einem Probſt zu Herd verkaufft, darbey ſeind geweſen, Herr Albrecht, Dechant im Münſter, Herduido Dechant zu S. German, Reichart, Dechant zu St. Guidon, Hugo von Spiegelberg, Friderich von Balanden, Peter Fleckenſtein, vnd Conrad von Bernhauſen, Alle Thumherrn zu Speyr.

Jch finde das in der groſſen auffruhr vnd einigkeit zu Speyr obgedachter Herr Albrecht von Nußbach, Thumdechant (ſo zu beſchützung vnd handhabung, der Kirchen vnd Geiſtlichen Freyheit, viel ſorg, mühe vnd arbeit gehabt) wie er am morgen früh auß ſeiner Behauſung, dem Schlegelhoff, in die Metten gehn wöllen, von etlichen böſen Buben vnd Auffrühren erſchlagen, vnd dermaſſen zugericht, das den Sewen, ehe man ſeines tods bericht, ſein Hirn zu theil worden. Zu einer gedechtnuß hat man ein hohen Creutzſtein an die wahlſtat geſetzt, der noch am weg zu ſehen, wan man auß dem Creutzgang naher dem Schlegelhoff geht. Auch iſt gleich darauff geordnet worden, dz allwegen ein Cammerherr, morgens ehe man in die Metten zuſammen geleutet, jeglichen Thumdechant mit einer Latern holen müſſen. Solcher Todtſchlag iſt geſchehen vnder nechſt hernach geſchribenem Biſchoff Friderichen von Balanden, *in die Paraſceves, Anno Domini* 1276. wie in der Chor Regul zu finden.

Jämmerlicher mord des Thumdechants zu Speyr.

Hie kan ich nicht gedencken, wie es ein ding geweſen, dz vorbeſtimpte auffruhrer, ſollen bey dieſem Biſchoff Heinrichen, wie obſteht geſtrafft vnd proſcribiert worden ſein. Aber ermelts Thumdechants todtſchlag ſich erſt hernach, vber ſo lange zeit zugetragen haben. Dann *litera ſententiæ ſive proceſſus*, die gedachter Biſchoff Friderich wider angeregte todtſchläger Dechant Albrechts mit höchſtem beklagen, ausgehn laſſen, noch vorhanden, Darin nit allein die thäter, ſonder auch jr gantz Geſchlecht proſcribiert vnd ausgetilgt worden, nimmermehr in die Statt Speyr zukommen. Deren datum ſteht Anno Domini 1277. *in Synodo: generali Spirenſi feria tertia, ante feſtum Simonis & Iudæ Apoſtolorum.*

Zu dem find ich, das die pfaffheit zur ſelben zeit dermaſſen verfolgt, das ſie auß der Statt gewichen. Wan vnd warum es aber beſchehen, das wirt gar nicht beſchrieben, allein was in König Rudolphs vertrag, den er vor dem die pfaffheit wider eingezogen, zwiſchen derſelben vnd gemeiner Burgerſchafft aufgericht vnd beſtimpt. Wil es derohalben andern beſſer nachzuſehen, vnd dieſen jrthum zu entſcheiden befohlen haben.

Biſchoff Heinrich ſtirbt.

Darnach auff den 18. tag des Monats Januarij, in dem vorberürten 1272. jars, vnder dem Bapſt Gregorio dem 10. ſtarb Biſchoff Heinrich (nach dem er 27. jar regiert het) ward in der Mitte des Thums vor S. Anne Altar vnder den weiſſen Marmolſtein, mit groſſen ehren zu der erden beſtattet vnd begraben. Auch iſt das Kloſter Heilſpruchen bey dieſem Biſchoff, an das ort da es jetzund ſteht, transferiert worden, *Anno Domini* 1262. *in die Inventionis S. Crucis* vermög vnnd inhalt der Originalbriff, ſolcher translation die noch hinder dem Stifft Speyr ſind.

FRIDE-

FRIDERICVS.

Der Ein vnd fünfftzigſt Biſchoff.

Fridericus, ein geborner Herꝛ von Bolanden, war weiland Biſchoff Heinrichen nechſt obengemelt Schweſter Sohn, gar ein frommer vnd geſchickter Herꝛ, ward vnder Bapſt Gregorio 10. nach deſſelbigen tödtlichen abgang, auff den 4. Monats tag Martij mit einhelliger ſtimm zu Biſchoff erwehlt, Der Regiert das Biſtum biß in das dreyſſigſt jahr.

Im andern jar dieſes Biſchoffs Regierung, das war Anno Domini 1273. im monat Octobr. kamen die Churfürſten zu Franckfurt am Mayn zuſammen (dann der Bapſt jnen bey Verlierung jrer Aempter ernſtlich gebotten, ein ander beſtendig Haupt zum Römiſchen Reich zuerwehlen, damit die langwirige zwieſpalt, ſpolierung, verderben vnd einigkeit, die ſeidher das Römiſch Reich ledig geſtanden, und kein rechtmäſſiger Keyſer gehabt, ſich zugetragen, dardurch widerum möcht vorkommen, vnd geſtillt werden, vnd eligierten einhelliglich Grave Rudolphen von Habſpurg, vnd Landtgraven zu Elſaß, welcher ein ernſtlicher ſighaffter, doch gütiger vnd Gottsförchtiger Herꝛ war, Hat viel Krieg geführt, vnd 18. jar, 10. Monat das Römiſch Reich regiert. Grave Rudolph von Habsburg, wirt Römiſcher Keyſer.

Nach ſeiner wahl iſt er von den Churfürſten, durch den Burggraven von Nürenberg gen Franckfurt erfordert, daſelbſt zu Römiſchem König publiciert, vnd alßbald mit ſeiner Gemahel Anna einer Grävin von Hohenberg (*Ioannes Trithemius Abbas Sponheimenſis* hat Eliſabeth Grave Burckhards von Hayerlach Dochter) gen Aach beleittet, Auch daſelbſt der gebür gekrönet vnd geſalbet worden. Er iſt auch von Bapſt Gregorio 10. zu Lauſanna (da ſie beyde Bapſt vnd Keyſer bey einander geweſen) confirmiert worden, wie dieſe alten verß vns anzeigen:

Bis ſexcenti ſeptuaginta treſque ſtetêre,
Anni Lauſanna dum Rex & Papa fuêre.

Anno Domini 1278. vnder Biſchoff Friderichen zu Wormbs, wurde das Jungfrawen Kloſter zu Hochheim, bey Wormbs, Prediger Ordens, in der ehr der heiligen vnd hochwürdigen Mutter Gottes, durch einen Edelman, die Wolff geheiſſen, vnd Agneſen ſein Haußfrawen gebawen, darzu ſie alle jhre ligende vnd fahrende Güter geben, Auch jre einiche Dochter darein verordnen theten, Gott dem Allmechtigen, daſelbſt in keuſchheit die zeit jres lebens zu dienen.

Anno Domini 1278. *ut ſupra*, bey obgedachten König Rudolphs zeiten, hat Grave Friderich von Leuningen der alt, die Statt Lautern, von dem heiligen Reich zu Lehen getragen.

Anno Domini 1279. Iſt ein ſolche wolfeilung geweſen, die zuvor oder hernach nie mehr erhört iſt worden. Dann es galt ein malter Korn zwen Binger heller, ein malter Speltz 20. burger heller, ein malter Habern 15. Binger heller, vnd ein viertel Weins zwen Binger Heller. Vnerhörte wolfeilung.

In dieſem jar ſtarb der König von Arelat, vnd fiel daſſelbig Königreich wider an das Römiſch Reich. Aber weil König Rudolff mit anderen ſchweren händlen beladen, Königreich Areleat vom König in Franckreich eingenommen

vnd daſſelbig nicht einnemen kondt, zog der König auß Franckreich ſolches an ſich, wie ers auch noch innen het.

Ottocarus König in Böhem.

Ferner war auch dieſes jahrs König Ottocar zu Böhem, von König Rudolphs Kriegsvolck erſchlagen, Darauff ein vertrag vnd frieden gemacht, das der jung König von Böhem, Wenceßlaus zu der ehe nemmen ſolt, König Rudolphs Dochter Guta geheiſſen, vnd König Rudolps Sohne auch Rudolff genant, Hertzog zu Schwaben, König Ottocars Dochter Agneſen zu einem Gemahel haben. Aber dz Hertzogthum Oeſterreich ſo König Ottocar 24. jahr vnbillich beſeſſen, Grave Albrechten König Rudolphs Sohne blieben, welches mit bewilligung der Reichsſtände beſchehen. Von dieſem Alberto haben die Hertzogen von Oeſterreich jr herkommen.

Biſchoff Friderich het bey dieſem König Rudolphen am erſten ein beſondere gnad bekommen, die er zu letſt gantz liederlich widerumb verlieren thet, dergeſtalt. Auff ein zeit vnd vnlangſt vor dem tödtlichen abgang ermelts Königs, kam ſein ander Gemahel Fraw Eliſabeth, Hertzog Otten von Burgund Dochter, auß ſeinem befelch, den Rhein herab gen Speyr, da ſie Biſchoff Friderich dem König zu ehren gar herrlich vnnd mit vieler ehrerbietung empfieng, hub ſie Perſönlich auß dem Wagen, oder von jrem Pferd, vnd küſſet ſie an jren mund, ſolches aber name ſie jm für vbel vnd in vngnaden auff, klagt es jrem Herren mit etwas vngedult, davon er hart vnd hoch vber jn erzürnt, vnd bewegt ward. Alſo das der Biſchoff ſein ſchwere vngnad vnd ſtraff zuvermeiden, auß dem Land weichen muſt, vnd bey deſſelben zeiten, zu dem Biſtum nit mehr kommen mocht.

Biſchoff Friderich küſſet die Königin, verleurt darvber ſein Biſtum.

Anno Domini 1280. *in Vigilia Matthæi Apoſtoli*, ſtarb Anna König Rudolphs erſte Gemahel, in der Statt Wien, ligt im Thumſtifft zu Baſel begraben, Sampt zweyen Söhnen, deren einer Hartman hieß, ſo im Rein ertruncken, der ander Carle, ſtarb in ſeiner Kindheit.

Thumkirch zu Speyr wider geweihet.

Vnd nach dem ein groſſer zweifel für fiel, wann vnd durch welchen Biſchoff der Thumſtifft geweihet worden, ließ obgedachter Biſchoff Friderich, mit allem fleiß vnd ernſt ſuchen vnd nachforſchen, ob etwan ein ſolches zu erkundigen. Aber wie man des weder durch die Eltiſten Männer vnd Bücher, noch einige andere ſchrifftliche anzeigung, nit gründtlichen bericht haben kondt, ſchickt er ſich darzu, reconciliert vnnd weihet die benante Thumkirchen ſelbs. Das geſchahe auff den erſten tag, nach vnſer lieben Frawen Geburtstag, Als man zallt nach Chriſti vnſers lieben Herrn Geburt, 1281. jar, Wie dan ſolche weyhung, noch bey vnſern zeiten auff ſolchen tag mit groſſem lob vnd ehren, gehalten vnd begangen wird.

2. Bund der Cleriſey zu Speyr.

Im nechſtgeſchribnem 1281. jar an S. Bartholomäus des Apoſtels tag abend, Haben ſich die vier ſtifft abermalen zu handhabung jrer freyheiten, rechten vnd ſtatuten, wider die jenigen, ſo ſie darin beunrüwigen vnd moleſtieren, auch dieſelben verbrechen theten, hoch verbunden vnd vereinigt, Darauß abzunemmen, das der zeit der frieden zu Speir nit jedermann verkündt geweſen.

Es wundert mich hie, das ich gar nichts finden kan (wie auch oben angezogen) von verjagung der Cleriſey auß der Statt Speyr, dann allein in einem alten Brieff, Alſo anfahend:

Eberhardus præbendarius Spirenſis Vicegerens Iudicis Spirenſis in Bruchſella, tempore exiius cleri Spirenſis univerſis tenore præſentium notum eſſe cupimus, Quod Conradus miles de Malmorshaini & Adelheit Vxor ejus &c. Datum & Actum Anno Domini 1284. in die Barnabæ Apoſtoli.

Wan vnd warum ſie außgetrieben worden, das findt ich nit, Es zeigt wol des ein vrſach an, die auffruhr ſo durch etliche Burger zu Speyr geſchehen, wie vormals gehört.

Bey

Bey dieſes Biſchoffs zeiten, vnd in nechſtberürten zwölffhundert vier vnd achtzigſten jahr, hat König Rudolph den erſten vertrag, zwiſchen einem Biſchoff Pfaffheit, vnd der Statt Speyr auffgericht, welcher alſo anfahet:

Vertrag zu Speyr durch K. Rudolph auffgericht.

Wir Rudolff von Gottes gnaden, Römiſcher König ein Scheidman erkoren, von den Prelaten und der Pfaffheit zu Speyr, mit gunſt vnd willen jres Biſchoffs, ein halb, vnd von den Burgermeiſtern, von dem Rath, vnd von den Burgern gemeinlich von Speyr anderthalb, vber die Mißhellunge, darum die vorgenante Pfaffheit auß iſt gefahren, vnd Gottesdienſt verſchlagen iſt ꝛc.

An beſchluß folgenden inhalts lautende.

Dieſer Brieff ward geben vor Waldeck, an der eilfftauſend Märterer tag, Da von Gottes Geburt ware, tauſend zweyhundert vier vnnd achtzig jār an dem zwölfften jar vnſers Königreichs.

Auff dieſen vertrag, noch in dentſelben jahr, iſt die Cleriſey widerumb in die Statt Speyer kommen, aber auff welchen tag, find ich nicht.

Solchem vertrag nach ſein mehr gefolgt, dann der frieden deſſelben hat nicht lenger geweret, als biß auff das 1418. jar. Da hat ſich S. Germans Berg müſſen leiden, welcher dazumahl gar verbrent worden, doch hat er vorhin bey Biſchoff Sibodone wider angehaben wie hernach, vnd was bey jhme gehandelt worden, gnugſam angezeigt wird.

Dieſer König kam nicht in Italiam, hat auch Bäpſtliche Krönung nicht empfangen, Dann er pflegt gemeinlich die Fabulam Aeſopi zu recitieren, Der Fuchs hat geſagt zum Löwen im Loch, die fußſtapffen giengen alle hinein aber keine herauß. Alſo hat er auch geſehen vnd gehört, das ſeine Vorfahren wol gewaltiglich in Italiam gezogen, aber ſie waren wider vbel heimkommen.

K. Rudolff wil nicht in Italiam ziehen vnnd warumb.

Anno Domini 1288. auff freytag vor Pfingſten iſt die Statt Lautern, zum vierten mahl verbrunnen, vnd vmbkommen, doch alsbald wider erbawet, Aber nicht ſo ſchön als vormals, Alſo iſt ſie zu abgang kommen.

Lautern zum 4. mal verbrant.

Volgenden 1289. jars, Wie auch hernach Anno Domini 1450. hat das Münſter zu Speyr durch fewr groſſen ſchaden genommen, Aber man hat ein eignen Petitoren vnd Samler, zu vnſer lieben Frawen Baw verordnet, der hin vnd wider gereiſt, Bäpſtliche Ablaßbrieff gehabt, vnd *ex primis indulgentijs* fünfftzehend halb tauſend gulden zu ſolchem Baw, vnd drithalb tauſend gulden in Kleinotern, vnd Kirchen gezierden, Aber *ex ſecundis indulgentijs*, drey tauſendt gulden geſamlet, vnd zuwegen bracht.

Münſter zu Speyr durch brunſt geſchädigt.

Im jahr nach Chriſti Geburt 1290. hat König Rudolph ein groſſen Reichstag zu Erdfort gehalten, vnd durch derſelben Statt hilff bey ſechtzig Schlöſſer in Thüringen zeriſſen. Auch alſo gantz Teutſchland, darin groſſe Krieg vnd vneinigkeit (die zeit kein Keyſer geweſen) an allen orten entſtanden waren, wider zufriden bracht, vnd das zerfallen Reich auffgericht. Es berufft demnach Gott der Allmechtig, jhnen König Rudolffen, zu ſeinen Göttlichen gnaden, auff den tag der H. Zwölff botten theilung. Anno Domini 1291. ſeines alters im drey vnd ſibentzigſten, vnd ſeiner Regierung im 18. jar. Das geſchahe zu Germerßheim etlich wöllen zu Speyr, Da wurd er in gegenwürdigkeit ſeiner Gemahel, Söhne vnd Dochter, ſo Königin in Böhem war, Hertzog Ludwigs in Bäyern, vnd vieler anderer Herren, neben andern Keyſer vnd König. In dem Creutz Chor, mit groſſen ehren zu der erden beſtattet, vnd begraben, vnder ein Marmolſtein, auff dem dieſe wort geſchrieben oder gehawen ſeind.

Reichstag zu Erdfort.

K. Rudolff geſtorben.

Rudolphus de Habiſpurg Romanorum Rex. Anno Regni ſui 18. obiit. Anno Domini 1291. in die diviſionis Apoſtolorum.

So bald das geſchehen, verfügt ſich Biſchoff Friderich widerumb zu ſeinem Stifft guter hoffnung jetz ſolt alle ſeine ſorg vnd widerwertigkeit ein end genommen, vnnd er dieſelb vberwunden haben. Welches jme aber gleich im anfang ſeiner wider ankunfft (nach dem alten Sprichwort, das niemand kein vnglück oder vnfahl allein begegne) gröſlich fehlet. Dann es trug ſich in dem nächſten jahr darnach zu, daß Ertzbiſchoff Gebhard zu Meintz, Auß allerhand beweglichen vrſachen, vnd weils für ein hohe noturfft angeſehen, ein gemeine verſammlung aller ſeiner Biſchoff, Aebt, Prelaten vnd anderer Geiſtlichen, angeſtelt, vnd dieſelben gen Aſchaffenburg beſchreiben ließ. Dahin kame vnder viel andern Herrſchafften perſönlich Biſchoff Simon von Wormbs, die Biſchoff von Augſpurg, Ayſtat, Coſtantz, Halberſtat, Hildeßheim, vnd auch diſer Biſchoff Friderich von Speyr. Wie ſich nun alle handlung vnd das geſpräch darum ſie zuſammen kommen geendet, vnd ein jeglicher Herr den weg zu ſeinem widerheimwerts an ſich genommen, Begab ſichs, daß Graff Gerhard von Katzenellenbogen, der ſich bey ſeinen freunden vnd andern beworben, vnd dermaſſen geſterckt, das er einen, der ſich eines ſolchen nicht verſehen, leichtlich niderwerffen mocht, Auff dieſen Biſchoff halten thet (dem er ohne geſchicht nit ferre von Meintz bey dem Dorff Keſterberch aufſtieß) fieng denſelben, vnd fürt jhn mit ſich darvon, theten jn mit hohem fleiß bewahren vnd verſorgen, die vrſach dieſes vnwillens würdt nit angezeigt. Vnd nachdem er ein zeitlang in Gefenckuuß gelegen, fand er durch ſein ſelbs geſchicktlicheit ſo viel weg vnd mittel das er ſolcher verhafftung mit willen ledig gezehlt ward, welches ohne nachtheil vnd beſchwernuß ſeines Biſtums nit beſchehen mögen. Darnach wie er wider anheimiſch kame, ſagt er Gott lob vnd danck, ſchickt ſich darein vnd nahme jhm für, die vbrige zeit ſeines lebens in fried vnd ruw zuverzehren, vnd allein ſeiner Kirchen vnd dem Gottesdienſt außzuwarten, Solches erſtattet er, ſo viel jm müglich, vnd es des Biſtums Regierung halben geſein mocht, gentzlich mit den wercken. Dann man findt von jme geſchrieben, das er gemeinlich bey allem Gottsdienſt faſt der erſt in der Kirchen, vnd der letſt widerum herauß geweſen ſeye, vbet ſich auch ſonſten in allen tugenden.

Biſchoff Friderich wirdt gefangen.

Grave Adolff von Naſſaw Röm. König.

Anno Domini 1292. im anfang des Monats Maij (als das Reich faſt ein jar vaciert, kamen die Churfürſten zu Franckfort zuſammen, vnd erwehlten Grave Adolffen von Naſſaw zu Römiſchem König, So bey König Rudolffen in groſſem anſehen geweſen. Er kam durch hilff ſeines Vetters Herrn Gerhards Ertzbiſchoffen zu Meintz zum Reich, vnd regiert daſſelbig 6. jar lang.

3. Brunſt zu Wormbs.

Jm andern jar hernach 1293. Jſt zu Worms zum dritten mahl ein erſchrockenliche Brunſt geweſen, dardurch ein groſſer Theil der Statt verbrunnen vnnd hingangen.

Das groß Creutz vor dem Chor in dem Thum, das etwan Keyſer Otto vor vielen jaren machen laſſen, vnd jetz vmb älte willen der zeit gantz wurmſtichig worden, vnd dermaſſen abgängig, das man ſich deſſelben fallens täglich beſorgen muſt, hat dieſer Biſchoff erneweren, vnd widerumb auff die form, wie man es noch ſicht ergäntzen laſſen.

K. Adolff abgeſetzt.

Anno Domini 1298. wurde König Adolff durch die Churfürſten (auſſerhalb Trier vnd Pfaltz) ſo zu Meintz bey einander verſamlet, als vntauglich zur Regierung ſeiner Keiſerlichen würden vnd hocheit priviert vnd entſetzt. Vnd ſchreibt man, das dis die fürnembſte vrſach geweſen, das ermelter König Adolff hundert tauſend Marck ſilbers, von dem König auß Engelland genommen, jhme beyſtand vnd hilff, wider den König auß Franckreich zu thun, Doch ſolt er ſollich gelt vnder die Teutſchen Fürſten theilen, die er zu der Kriegsrüſtung gebrauchen mocht, Welches aber nit geſchehen, Sonder er hat jme damit ein eigen Herrſchafft kaufft, dardurch er ein groſſe ſchand vnd vntugend begangen, alſo das ſich die Fürſten ſeiner entſchlagen, vnd kond er dem

König

König auß Engelland für ſich nit helffen. Es erhub ſich bey ſeiner Regierung groſſe vnruw im Römiſchen Reich, das ſchier niemand ſicher wandlen kondt, Denen er nit abwehret, ſonder nachläßlich zuſahe, beſchwert die armen Leuth mit vngewohnlichen aufſätzen, vnderſchleifft vnd beherbergt die räuber vnd betrüber der Armen, thet darneben die Fürſten verachten, Alſo das eines gewaltigen, vnd anderen Haupts von nöthen war. Darum gedachte Churfürſten alsbald an S. Johans des Teuffers tag in vorberürtem jar, Hertzog Albrechten von Oeſterreich, König Rudolphs Sohn zu Römiſchem König erwehlt (der zuvor ehe König Adolff erkoren, die mehrer ſtimmen zum Reich gehabt, Aber Adolff durch hilff ſeines Vettern Ertzbiſchoffs zu Meintz, jme fürgezogen worden) darauß ein newer Krieg zwiſchen König Adolffen, vnd Albrechten erfolgt. Dann ſie beyderſeits ein mechtig Kriegsvolck zu Roß vnnd fuß bey einander hetten, vnd vngefehrlich zwo meil wegs von Worms bey dem Dorff Gelheim, mit einander eintreffen theten, Das den 2. Julij ein groſſe Schlacht (ſo völlig ein halben tag gewehrt haben ſoll) geſchehen, vnd iſt König Adolff mit vielem Kriegsvolck todt blieben, Davon dieſe verß gemacht:

Hertzog Albrecht von Oeſterreich wirdt Röm. Keiſer.

Schlacht bey Gelheim.

K. Adolph erſchlagen.

Anno milleno trecentis bis minus annis.
In Iulio menſe, Rex Adolphus cadit enſe.

Er ward in das Jungfrawen Cloſter Roſenthal ſo der end gelegen, gefürt, vnd daſelbſt der Erden befohlen, aber hernach von Keyſer Heinrichen dem ſibenden bey zeiten diſes Biſchoffs nechſten nachkommenden widerum erhaben, vnd gehn Speyr gefürt, das er zu andern Römiſchen Keyſern und Königen gelegt vnd begraben worden.

Wirt gen Speyr gefürt.

Nach dieſer Schlacht vnnd geſchicht, kame Hertzog Albrecht zu den Churfürſten gen Franckfort, vnd ward auf S. Panthaleonis tag in vorberürtem 1298. jar widerum zu Römiſchem König eligiert, vnd publiciert Auch folgends mit ſeiner Gemahel Fraw Eliſabethen, Grave Meinharts von Tyrol, Kärnden vnd Gurckh dochter, durch Ertzbiſchoff Wichbaldum von Cölln, zu Aach mit gewonlichen Solenniteten vnd Herrlicheiten gekrönet, Regiert das Römiſch Reich zehen jahr, neun monat vnd fünff tag.

Deſſelben jahrs *in vigilia S. Iacobi Apoſtoli*, ſtarb Biſchoff Emich zu Worms, An des ſtat wurde Herr Eberuinus von Cronenburg erwehlt, Regiert drey jar vnd neun monat, bey ſeinen zeiten wurde dz Jungfrawen Cloſter Libenaw, auſſerhalb Worms bey Newhauſen gelegen, Prediger ordens, durch ein Burger zu Worms, Jacob Engelmar geheiſſen, fundiert vnnd gebawen, auch mit viel Gütern zu notürfftiger vnderhaltung deſſelben begabet.

Kloſter Liebenaw fundiert vnd gebawen.

Vnd wie dieſer Biſchoff letſtlich mit groſſem alter beladen, vnd jetzt etlich jar gantz ſchwach vnd vnvermüglich, doch darbey wunderbarlich gedultig geweſen, hat er ſich aller zeitlichen geſchefften entſchlagen, vnd allein mit ſeinem gebet, ſampt andern wohlthaten, die er vermeint ſeiner ſeelen heilſam vnd gut ſein, bekümmert. Da berufft jn Gott der Allmechtig auß dieſer zeit, 5. Kal. Februarij, das war auff den 28. tag des monats Januarij, Als man zallt nach Chriſti vnſers lieben Herren Geburt 1302. vnder dem Bapſt Bonifacio dem 8. Er ward in das Kloſter Vſſerſtal S. Bernhards orden (dahin er allwegen bey ſeinem leben ein ſonderliche lieb vnd anmuthung gehabt) gefürt vnd daſelbſt löblich zu der Erden beſtattet, vnd lauten die verß der vberſchrifft des Grabſteins alſo, wie hernach folgt:

Biſchoff Friderich geſtorben.

Continet hæc foſſa, Friderici præſulis oſſa,
Quondam Spirenſis, Deus illum paſcere menſis.
Cælo digneris; Epulis quoque iungere velis.
Anno milleno, tricentenoque ſecundo,
Atque Kalend. quinto Februari datus hic pius antro.

SIBODO.

Der Zwey vnd funfftzigſt Biſchoff.

SIbodo ein Freyherr von Liechtenberg auß dem Elſaß, ward bey Regierung obgemelten Bapſt Bonifacij des achten, nach abſterben, weiland Biſchoff Friderichs von Bolanden, von dem gemeinen Thumcapitul zu einem Biſchoff erwehlt. Er war gar ein geſchickter vernünfftiger

Tugenden Biſchoff Sibodonis.

vnd frommer gerechter Herr, der die zeit ſeiner Regierung (die ſich biß in die zwölff jahr erſtrecken thet) mit allem fleiß ob billichen erbaren vnd auffrechten ſachen halten, vnd dieſelben alles ſeines vermögens beſchirmen vnd handhaben thet. Herwiderum auch ſo ſich jemand ſeiner vnderthanen, vnd deren er mächtig war, etwas vngeſchickter, betrüglicher, gewaltiger, mutwilliger vnd vnredlicher handlung gebrauchen wolt, es wehren Geiſtliche oder Weltliche, das kondt er nicht leiden, noch zuſehen, Sondern muſt ſolches gebüſt vnd abgeſtelt werden. Nun het ſich bey den letſten jahren ſeines Vorfahren zugetragen, das etliche namhaffte Burger, vnd die beſten von den Ge-

Ritter Rath zu Speyr haltet vbel hauß.

ſchlechten, in der Statt Speyr (dann der zeit ein Ritter Rath daſelbſt geweſen,) die das Gericht vnd Rath beſaſſen, vnd billicher mehr als andere arme, ſchlechte, vnd einfältige leuth, dem gemeinen Mann zu einem exempel vnd vorbild ein erbars, vnſträflichs leben gefürt haben ſolten, viel vngeſchicke vnd mutwillens begangen, In dem ſich jres gewalts vnd anhangs getröſtende, theten dem armen Volck vnleidenliche beſchwerden vnd burden aufflegen, Vnd wann ſich dieſelben deſſen von jnen beklagten, darvon redten, oder das Recht anruffen, wurden ſie hart vnd vnſchuldiglich geſtrafft, auch deren etlichen jr armuth, wie wenig ſie hetten, zu einer ſtraff genommen, vnd ſie auß der Statt verjagt. Solches wehret, biß dieſer Biſchoff in das Regiment kame, vnd ward von einem tag zu dem anderen je lenger je böſer. Da alßbald die beſchwerdten Burger (denen ein gantze Gemein beyſtunde) jhn erſuchten, vnd dieſen groſſen gewalt, ſonderlich, das jhnen vmb keinerley ſachen willen gar kein recht oder billicheit gedeyen, noch widerfahren mocht, klagen theten. Das name er gantz beſchwerlich zu hertzen, hat ein mitleiden mit jhnen, vnd tröſtet ſie wol, Mit dem erbieten, wo ſolches von einem Rath nicht abgeſtellet, ſie keinswegs zu verlaſſen. Ließ auch darauff mit einem Rath am erſten gütiglich vnnd gnädig handlen, ob er denſelben zu dem das die billicheit erfordert, weiſen mocht, Sahe darauff ein zeitlang zu. Aber ein Rath thet nicht allein auff ſeinem fürnemmen beharren, ſonder war ſo viel deſto

Biſchoff verklagt den Rath zu Speyr beim Keiſer.

frecher vnnd vngeſchickter. Alſo verfügt ſich Biſchoff Sibodo Perſönlich zu dem Römiſchen König Albrechten, zeigt jhme die beſchwerden vnd klagen, der gemeinen Burgerſchafft von Speyr, auch den trutz, frevel vnd mutmillen eines Raths daſelbſt an. Mit dem bericht wohin es komen, vnnd was darauß folgen möcht, wann einem ſolchen in die lenge alſo zugeſehen wurde. Dardurch bewegt er den König Albrechten, das er jme nicht allein zu ließ, ſonder auch ernſtlich befahle, ein einſehens zu haben, damit ſolches abgeſchafft vnnd gebeſſert, neben dem fernern anhang, Wo die güte bey jhnen nicht verfahren, das er ſie alßdann durch andere mittel darzu zwingen vnd tringen wolt. Auff ſolches ſchickt er ſich darzu, bewarb ſich umb Volck zu Roß vnd fuß, ſo viel er meint jme von nöten ſein. Zog mit demſelben den dreyzehenden Novembris

ob

ob beſchriebenen jahrs in die Statt Speyr, da der gemein Mann (die jn zuvor offt erſucht, jme jr ellend vnd anligen geklagt) es jetzund mit jme halten, jhm verholffen vnd beyſtendig war, Deßhalben er deſto bas handlen kund. Ließ alſo nach allen denen, ſo freventlich vnd vngebürlich gehandelt, greiffen, Thet ein jeglichen nach gelegenheit ſeines verſchulden, ſchwerlich vnd hart ſtraffen, entſatzt da gewaltig ein gantzen Rath jrer Aempter, vnd verordnet an jre ſtat andere ehrliche vnd taugentliche Perſonen, die ſich weſentlich vnnd wohl gehalten, verſtrickt die Auffrührer mit Bürgſchafft vnd verſchreibungen dermaſſen, das er wuſte jrer mechtig vnd ſicher zu ſeyn.

Rath zu Speyr wirt abgeſetzt.

Es hielt ſich dieſer Biſchoff deßmahls ſo weißlich geſchicklich, vernünfftig vnd wol, das er von niemand ſtraffbar oder argwöniſch, ſonder von meniglichen geprieſen vnd gelobt ward, vmb ſeines billichen vnd rechtmäßigen einſehens vnd löblichen thaten willen, macht damit guten frieden vnd einigkeit, ſo hernach ein lange zeit (vngefährlich auff neun vnd ſechtzig jahr, biß auff Biſchoff Lamprechten) beſtunde, In deren man kundlich ein ander vnd beſſer Regiment vnnd Policey, als vormals geweſen, befand, doch hat ein Rath noch dieſen jahren, ein Statut gegen König Rudolffs Söhne gemacht, dardurch wider zweitracht entſtanden, aber dieſelbig iſt geſtillet worden, vnd frieden blieben ſechs vnd viertzig jahr, bis auff Biſchoff Rabans zeiten, Anno Domini 1396.

In obgemeltem 1302. jar, haben die drey Geiſtliche Churfürſten, Ertzbiſchoffe zu Meintz, Trier vnd Cöllen, ſampt dem Pfaltzgrave Rudolffen Churfürſten vnd andern Fürſten, ein Bund mit einander auffgericht, vnd denſelben hoch bedeurt, welches König Albrechten vbel verdrieſſen thet, vnd es dahin verſtunde, als wann derſelbig wider jhn gemacht, Derwegen er ein groß Kriegsvolck in Oeſterreich vnnd Schwabenland auffbracht, damit vberfiel er die vorbenanten Bundsverwandten, vnd zwang ſie widerumb zu gehorſame, vnd das ſie ſich mit jme vertragen müſten.

Churfürſten Bund.

Es hat König Albrecht ein ſonderliche lieb vnd gefallen, zu dem löblichen Stifft Speyr, Dieweil ſein Vatter weiland König Rudolff daſelbſt, in dem Thum, bey andern Keyſern vnd Königen begraben, Darum zu mehrung des Gottesdienſt, Stifftet er dahin auff S. Annen Altar zwo herꝛlicher vnd guter Pfründen (ſo noch auff den heutigen tag die Regal oder Königliche Pfründen genendt werden) Mit dem vorbehalt, das allwegen, ſo offt deren eine vacierend vnd ledig wurde, dieſelbig durch einen Römiſchen Keyſer oder König (welcher alßdan das Römiſch Reich regierte) einer tauglichen Perſon, ſo würcklich in Prieſterlichem ſtand, vnd keinem andern verlichen werden ſolt. Vber dieſe ſtifftung, wurden Brieff auffgericht zu Wümpffen, 12. Kal. Septembris, das war den ein vnd zwentzigſten monatstag Auguſti, Als man zahlt nach Chriſti vnſers lieben Herꝛn Geburt, 1306. Vnd ſeiner Königlichen Regierung im 8. jahr.

K. Albrecht ſtifftet zwo pfründen auff S. Annen Altar.

Regal pfründen

Gleich im andern jar nach dieſer Stifftung, kame gedachter König Albrecht gen Speyr, mit vielen Fürſten vnd Herꝛn, da er *in die commemorationis S. Pauli*, welches war der letſt tag des Monats Auguſti, den tödtlichen abgang, weiland König Ladißlai von Böhem durch gemeine Cleriſey aller Stifft im Thum, nach Chriſtenlicher Ordnung vnd gebrauch, herꝛlich vnd ehrlich begehn ließ, Wie man aber mit allen glocken, vnd gewohnheit zur Vigilien zuſammen leutet, fiel die groß glock herab in drey ſtuck, vnnd nach dem ſie ein mercklichs ſchweres gewicht gehabt, Hat ſich der gantz Baw des Münſters, nicht ohne groſſen ſchaden vnd nachtheil deſſelben, darvon erſchüttet.

K. Albrecht kompt gen Speyr.

Groſſe glocken im Münſter zu Speyr zerfallt in 3. ſtuck.

Auff dieſe zeit, Iſt Sanct Annen Altar obgemelt, im Thumſtifft, durch Herꝛn Petern Biſchoffen zu Baſel, in der ehr der heiligen Jungfrawen vnd Gottes gebärerin Mariä S. Annen jrer Muter, der H. drey König, vnd folgenden Martyrer, Georgij, Chriſtophori, Wendalini, Jodoci, Agnetis vnd Margarethe, In gegenwürtigkeit König Albrechts, Ertzbiſchoff Gebhardts zu Meintz, Heinrichs von Elingenberg zu Coſtantz, Sifrids zu Chur, Conrads zu Regenſpurg, vnd Philippi zu Ayſtetten,

S. Annen Altar zu Speyr geweyhet.

ten, aller Biſchoff ſamt vieler anderer Fürſten, vnd Herꝛen conſecriert vnd geweihet.

Tempelherꝛen verdilget.

In dieſem 1307. jar, ſeyen die Templierer gar vertilgt worden, etlich ſagen auß neid vnd vnſchuld, etlich legen jnen zu, ſie haben Chriſtum verleugnet, vnd mit den Sararenen zugehalten.

Darnach folgenden jars, das war Anno Domini 1308. trug ſich gar ein leidiger, ernſtlicher vnd erſchrocklicher fall zu. Dann wie dieſer Römiſch König Albrecht, auff den erſten tag Maij vber ein waſſer fuhr, vnd auff Rheinfelden zureiten wolt, Auch alle ſeine diener dahinden ließ, auſſerhalb vier perſonen, nämlich Hertzog Johanſen von Oeſterꝛeich, ſeines leiblichen Bruders Sohne, Grave Rudolffen von Warth, Walters von Eſchelbach, vnd Vlrichs von Palm Freyherꝛn, denen der König ſeinen Leib vertrawet. Iſt er von denſelben auß anſtifftung Hertzog Johanſen ſeines Bruders Sohne, zwiſchen den zweyen Waſſern, der Rüß vnd Aar, aller nechſt bey Bruck im Schweitzerland (andere haben am vfer des Rheins, nit weit von Schaffhauſen) elendiglich vnd jämmerlich erſtochen, vnd vmb ſein leben gebracht worden,

K. Albertus jämmerlich ermordet.

welcher nachmalen mit groſſem klagen vnd leid, aller ſeiner Ritterſchafft vnd Diener, die er nach jme gelaſſen, auffgeladen, gehn Königsfelden (etlich ſchreiben Wettingen, vnd ſeye Königsfelden erſt darnach das ort, da angezogener todtſchlag geſchehen, gebawen worden) in dz Cloſter gefürt vnd daſelbſt begraben ward. Dieſe Todtſchläger vnd Mörder, haben jrer handlung nach gebürlichen lohn vnd ſtraff empfangen.

Hierauff kunden ſich die Churfürſten der wahl eines künfftigen Königs lange zeit nit vergleichen, bis jnen der Bapſt ſchrieb, wie der König auß Franckreich vnderſtunde Keyſer zu werden, vnd vermeint ſolches bey jme zuerhalten, Mit begeren ſie ſolten

Grave Heinrich von Lützenburg.

mit der Wahl eilen, vnd Grave Heinrichen von Lützenburg, ſo dazumalen für ein weiſen hochverſtendigen vnd ernſtlichen Herꝛen geprieſen ward, erkieſen. Da kamen die Churfürſten zu Reynſe, nit weit von Baparten, bey dem Königlichen Stul in menſe Novembri fürderlich zuſammen, vnd erwehlten einhelliglich gedachten Graff Heinrichen (Grave Heinrichs von Lützenburgs vnd Beatricis Grävin von Hennengaw Sohne)

Wirdt Römiſcher König.

zu Römiſchem König, vnd ward der 7. des namens. Dieſe wahl wurde folgends den 27. deſſelben monats Novembris zu Franckfurt publiciert, Hat nechſtfolgenden 1309. jars, auff der heiligen drey König tag, ſamt ſeiner Gemahel, zu Aach die Königliche Cron, von dem Ertzbiſchoff zu Cöllen empfangen, Darnach im widerkehren von Aach, kam er gen Speyr, beratſchlaget ſich mit allen Fürſten vnd Herꝛn (deren ein groſſe anzal bey jm waren) vnd ſonderlich mit obgenantem Biſchoff Sibodone, welcher geſtalt, ſeine zwen nechſte Vorfahren, weyland König Adolff vnd Albertus gen Speyr zubringen. Dann er ſie gern daſelbſt bey andern Keyſern vnd Königen wolt beſtattet ſehen,

Laſt beyde vorige K. Adolff vnd Alberti Cörper gen Speyr führen vnd begraben.

Wie nun jeglicher ſein bedencken anzeigt, vnd jnen ſein meinung wol gefiel, verordnet er alßbald ein herꝛliche vnd ehrliche Botſchafft gen Königsfeld (andere haben Wettingen) in das Ergew König Albrechten herab zuführen. Deßgleichen ein andere in das Cloſter Roſenthal (darin weiland König Adolff, bis in das 11. jar begraben gelegen) denſelben das Land herauff zu führen, die er auff S. Johans enthauptung tag, beyde mit der Proceſſion, einer gantzen Cleriſey, auch aller fremden Herꝛſchafften empfieng, zu dem mit groſſem koſten, vnd vnglaublichen pracht, oder herꝛlichkeit, neben einander in der König Chor, zu der Erden beſtatten thet,

Bleyener Sarck gefunden zu Speyr in den König Chor.

In König Adolffs Grab (wie das eröffnet) fand man ſtehn, ein bleyen trugen, darin lag ein kleiner Cörper in einem Seidenen mantel verwickelt, noch alſo gantz, der doch ſobald man jhn angriff, zu eſchen verfiel, außgenommen das gebein vnd haar. Es lag mehr darbey ein bleiene tafel, an deren folgende wort geſchrieben ſtunden:

Octavo Idus Octobris, Agnes Friderici Imperatoris
filia obiit.

Man ſtellt dieſes alles widerumb hinein, vnd nach vermachung des Grabs, ward ein ſolche vberſchrifft auff den Stein gehawen.

Anno

Anno Domini 1298. obiit Adolphus de Naſſavv. Rex Romanorum 6. Nonas Iulii occiſus, Anno vero Regni ſui octavo.

Aber in König Albrechts Grab, fand man gleicher weiß ein Cörper, in ſeinem roten ſeidenen Mantel eingewickelt, mit einer kupfferen vergulten Cron, vnd darbey ein bleyene Tafel, die alſo lautet:

Anno Ieſu 1190. 17. Kalend. Decembris Obiit Beatrix Imperatrix.

Sie war Keyſer Friderichs des erſten Gemahel geweſen, Auff demſelben ſtein waren dieſe nachfolgende wort in einer ſilbern tafel eingegoſſen, geſchrieben:

Anno Domini 1308. Kal. Maij Albertus Romanorum Rex quondam Rudolphi Romanorum Regis filius occiſus. Anno ſequenti. 4. Kal. Septembris hic eſt ſepultus.

Vnd in jhrer beyder Grab iſt gelegt, vnd mit jhnen begraben worden, ein ſilberin Cron, mit einem ſilberen Scepter.

Eliſabeth Königin von Böhem kompt gen Speyr.

Als nun König Heinrich noch zu Speyr war, vnd den mehrer theil der Chur vnd Fürſten bey ſich het, Kam in eigner Perſon dahin, Eliſabeth die junge Königin von Böhem, ein Dochter und erben, weyland Königs Wentzelai, mit demütiger bit vnd begeren, das ſie der Römiſch König einſetzen, vnnd bey dem Königreich handhaben wolt, Dieweil ſich andere Herren nach tödtlichem abgang jhres Herren Vatters, hochſeliger Gedechtnuß, in die Regierung eingedrungen, vnd doch ſelbſt vndereinander ſich deſſelben nit vergleichen konden, derwegen ein ſchwerer Krieg vnder jnen entſtanden. Dann es hat je ein theil jme ein gunſt vnd anhang oder beyſtand, bey den übrigen Herrn, vnd der Ritterſchafft des Landes zumachen vnderſtanden, Dar durch dz Land gantz ſchwerlich, hert vnd vbel verbrandt, verderbt vnd verwüſtet worden. Darauff name der König etlich friſtung, vnd bedacht die ſach zu berathſchlagen, wie vnd welcher geſtalt jhr zu helffen, in deren zeit er mit gunſt gehelle, vnd bewilligung der Chur vnd Fürſten, ja auch mit jrem rath, ſeinen Sohn Grave Johanſen von Lützenburg, zu einem Hertzogen, vnd dieſelb Graveſchafft zu einem Hertzogthum gemacht vnd auffgericht. Volgendts verheyratet er ſie obgemelte Junge Königin demſelben ſeinem Sohn, vnd wurde alßbald die Hochzeit mit groſſem pracht vnnd Königlichen ehren gehalten. Verlyhe jnen darnach das Königreich Böhem, als ein Lehen des H. Römiſchen Reichs. Darauff ſchickt der König Ertzbiſchoff Petern von Meintz, neben andern Fürſten, mit ſeinem Sohn Johanſen in Böhem, Da er vnd ſein Gemahel im gantzen Königreich mit groſſen ehren zu König auffgenommen, Vnd durch ermelten Ertzbiſchoff (dem ſolches von alters hero gebürt) mit darzugehörigen ſollenniteten coroniert, welchen der König vnder andern mit dem guldenen Stul vnd ſitz des H. Biſchoffs Martini zu Meintz verehrt vnd begabt. Es het dieſe Königin noch ein ſchweſter, die war Hertzog Heinrichen von Kärnten verheyrat, derſelbig wolt von wegen ſeines Gemahels, auch ein theil des Lands haben, vnd vermeint ſolches recht vnd billich ſein, Dz jme aber König Johan (der jetz die Regierung angenommen, vnd dz Land unzertrent bey einander zubehalten vnderſtund) nit geſtatten noch zulaſſen wolt. Darauß zwiſchen dieſen beyden Schwägern ein newer ſchädlicher vnd böſer Krieg erwuchs, in dem ein groß blutvergieſſen geſchahe, vnd viel ehrlicher Leuth vmb jhr leben kommen. Doch behielt König Johan (weil jhme ſein Vatter der Römiſch König ſampt dem Reich beyſtendig vnd verholffen war) den platz vnd ſieg, vnd muſt Hertzog Heinrich von Kärnten, jme mit ſeinem mercklichen ſchaden vnnd nachtheil, ſolches nachgeben vnd abweichen.

Beſchwerlicher Krieg wegen des Königreichs Böhem.

Es hat Biſchoff Sibodo ſein Kirchen vnd den Gottesdienſt gar lieb gehabt, vnd alles das zu dem lob Gottes dienlich, ſo viel jme nutzlich gebeſſert vnd gemehrt, Vn-

H. Johan Kranch von Kirchberg.

der andern hat er auch S. Steffans des heiligen Bapſt vnd Martyrers haupt (weil derſelbig auch ein beſonderer Patron des Thums vnd gantzen Biſtums iſt) gar köſtlich in ein ſilbers vnd verguldt Bruſtbild einfaſſen laſſen. Es hat auch der ehrwürdig vnd Edel Herr Johann Kranch von Kircheim (der letſt diſes Geſchlechts) ein Thumherr vnd Probſt S. Guiden Stiffts zu Speyr (ſo im jahr 1534. geſtorben) diß Bruſtbild widerumb renovieren, vnd die Cron von newem machen laſſen, von gold ſilber vnd edelgeſtein, ſampt einer vaſt köſtlichen vnd groſſen Monſtrantzen, darin das hochwürdig Sacrament, *per octavas Corporis Chriſti* gezeigt wird, die er in Thum geben.

Prediger Cloſter zu Speir geweihet.

Mehr hat dieſer Biſchoff in vorbeſtimpten 1308. jahr, auff den Sontag Judica, die Kirchen in dem Prediger Cloſter (ſo weiland Biſchoff Heinrich von Leiningen ſein vorfahr, Anno Dom. 1266. angefangen bawen zu laſſen) ſelbs conſecriert vnd Geweyhet, welche Kirchweyhung hernach auß erheblichen vrſachen, auff den Sontag *infra octavas Corporis Chriſti* transferiert vnd gelegt worden.

K. Heinrich zeicht in Italiam.

Dieſer König Heinrich war nit faſt mechtig an Land vnd Leuthen, Aber groß in weißheit, vernunfft vnd gerechtigkeit, Vnd als nach Keyſer Friderich des andern tödtlichen abgang, kein Römiſcher König in Italiam gezogen, vnd darum alle Stät darinnen vom Reich abgefallen, Hat er ſich Anno Domini 1311. gefaſt gemacht, vnd ſein reiß in Welſchland genommen, Da er mit ſeiner Gemahel gen Meyland kommen, gantz herrlich empfangen, vnd auff der H. drey König abend Anno Domini 1312. in S. Ambroſij Kirchen, durch den Ertzbiſchoff daſelbſt mit der eiſenen Cronen gekrönet worden, wie breuchlich, darnach hat er die Italiäniſchen abgefallenen Stätt den mehrer theil widerum zugehorſam bracht, vnd auff den erſten tag des Auguſtmonats, die Bäpſtliche Salbung vnd Krönung von den Cardinälen (dann ſich der Bapſt von wegen eines tumults vnd rebellion von dannen begeben) in der Kirchen S. Johannis Laterani empfangen, Vnd wie er in ein groſſes anſehen mit ſeiner gewalt vnd macht bey den Welſchen kommen, vnd vermeint noch vil außzurichten, auch allerhand vneinigkeit vnd zweitracht, ſich hin vnd wider in Italia erhaben, zuſtillen, trug ſich zu, dz er zu Florentz auff vnſer lieben Frawen Himmelfart tag, ſeinem gebrauch nach, das

K. Heinrich wirt vergeben

hochwürdig Sacrament von einem Prediger Münch empfangen, der auß anſtifftung der Florentiner gifft vnder den näglen gehabt, vnd dem frommen König mit der Oſtien in den mund geſtoſſen, davon er ſtarb, im jahr als man zallt 1313. nach dem er fünff jar regiert het.

Boparten vnd Wäſel dem Biſtum Trier vbergeben.

In obgeſchriebenem 1312. jahr, Hat Keyſer Heinrich Ertzbiſchoff Balduino von Trier ſeinem Bruder (ſo mit jme in Welſchland gezogen, die beyde Stätt Boparten vnd Wäſel, auff dem Rhein gelegen, ſampt andern für den vnkoſten (den er alſo von des Reichs wegen in Italia auffgewendt, zu einem pfand eingeben, Inhalt der Brieff im Läger vor Florentz in anbeſtimptem 1312. jar in der zehenden Indiction, auff den achten Decembris datiert.

Groß vnd erſchröckliche peſtilentz.

In dieſem jahr kam ein ſolcher grauſamer groſſer vnd erſchrockenlicher ſterbend, der Peſtilentz, die gemeinlich vnd nahe durch die gantz Welt Regiert vnd wütet, das dergleichen nit viel mehr erhört worden, Dann völliglich der drit theil der Menſchen auff dieſer Welt abſturben. Es ſchreibt Hubertus ein Münch des vhralten Stiffts S. Ferrucii zu Pleidenſtat, daß auff dißmahl zu Cöln mehr als dreyſſig tauſend Menſchen geſtorben, zu Trier zwölff tauſend, zu Meintz ſechtzehen tauſend, zu Straßburg dreytzehen tauſend, zu Baſel viertzehen tauſend, zu Würtzburg vier tauſend, ohne die ſo in andern Stätten vnd Fläcken (deren zahl man nicht wiſſens haben mocht) todes verſcheiden.

Groſſe vnd erſchrockenliche theurung.

Auff dieſen jämmerlichen Sterbend, folgt ein ſolche ernſtliche groſſe theurung, das den vberbliebenen ſchwerer war zu leben, als denen die es jetzt vberwunden, zuſterben, Es ſtunde ein vnzahlbare menge Dörffer vnd Flecken, gantz öde vnd vnbewohnet, das erdtrich mangelt ſeines Bawens, vnd war der Pflugheber mit dem Säman

Früchten auß Sicilia in Teutſchland gefürt.

dahin, Es kam darzu, daß man auß dem Königreich Sicilien Frucht vber Meer inn das Teutſchland führen muſte, deß die Kauffleuth rüwiglich, vnd in gutem werth abkamen.

Das

Das nähſt Jar darnach, berůfft Gott der HERR Biſchoff Sibodonem auch
auß dieſer zeit, den zwelfften Monats Januarij, als man zahlt nach Chriſti vnſers
HERREN Geburt, 1314. Jare. Er war in der König Chor, auff die Linckehand,
vnder den vorderſten nidern Stein begraben.

Biſchoff Sibodo ſtirbt.

EMICHO,

Der Drey vnd fünfftzigſt Biſchoff.

EMicho, ein geborner Grave von Leiningen, ward vnder
Papſt Clemente, dem Fünfften, nach tödtlichem abgang weiland Biſchoffs
Sibodonis, ein Biſchoff zu Speyr. Soliches geſchah aber nicht durch
freye wahl des Thumb Capituls, ſonder viel mehr durch gewalt vnd ein-
trüngung König Ludwigs, von der Geburt ein Hertzog von Bayern. Dieſes ſchicket
ſich alſo. Wie weiland Keiſer Heinrich, der Sibende, *Anno Domini* 1313. *in die*
Aſſumptionis Mariæ, mit todt abgangen, kamen hernach im Jar Dreyzehenhundert
vnd vierzehen, den neunzehenden Monats tag Novembris, die Churfürſten zu Franck-
furt zuſamen, vnd wurden in der Erwöhlung zwiſpaltig. Dann ihrer vier, Nämb-
lich Ertzbiſchoff Peter von Meintz, Ertzbiſchoff Balduin von Trier, Marggrave Vol-
mar von Brandenburg, vnd König Johann von Böheim, obgedachten Hertzog Lud-
wigen von Bayern. Aber die andern drey, Ertzbiſchoff Heinrich von Cöln, Pfaltz-
grave Rudolph bey Rhein, vnd Hertzog Rudolph von Sachſen, Hertzog Friderich von
Oeſterreich zu Römiſchem König erwöhlt hetten. Derſelbig wiewol er die wenigern
Stimmen hatte, wolt er doch Hertzog Ludwigen nicht weichen, noch viel weniger ſich
ſeiner Election verzeihen. Auß dem vil vnraths vnd vbels, auch ein mercklich groß
blutvergieſſen im Römiſchen Reich, ſonderlich Teutſcher Nation, volgt vnd entſpran-
ge. Dann es vnderzogen ſich diſe beyde Fürſten der Königlichen Regierung, macht
jhme ein jeder von den andern Ständen ein anhang, vnd vnderſtunde ſich ſelbs mit
gewalt, bey der Cron vnd dem Reich zuhandhaben. In ſolichem ſpan gebot Gott der HErr
vber Biſchoff Sibodonem von Speyr, im Jar 1314. den 12. Tag Januarij, wie obſteht,
An deſſen ſtat fürdert König Ludwig Grave Georgen von Veldentz. Das geſchahe
Hertzog Friderichen (ſo durch die wenigern Stimmen auch zu König elegiert,) zu leid
vnd wider, Weil derſelbig Herr Arnolden von Ochſenſtein da einzudringen vnderſtan-
den. Damit aber jhr jeglicher den ſeinen deſto baß vnd fruchtbarlicher kondt vnd mocht
beſchůrmen, So gabe König Ludwig Grave Georgen von Veldentz das Stettlin Ger-
merßheim, zu einer Reſidentz ein. Dargegen ſolte Herr Arnold ſeinen Biſchöflichen
Sitz zu Landaw gehabt haben, ſo lang, biß jhr einer confirmiert, vnd von dem Thumb-
capitul angenommen worden were. Aber in dieſer zwiſpalt ſtarb Grave Georg, An
deſſen ſtat ordnet vnd fürdert König Ludwig dieſen Biſchoff Emichen, dem (nach vie-
ler vnruwe) Herr Arnold wieche, vnd vnlangſt darnach mit todt abgieng. Deßhalben
er volgend mit bewilligung des Thumbcapituls růwig vnd vnangefochten bey dem
Biſtumb bliebe, Vnd regiert daſſelbig vierzehen Jar. In denen er mit ſeiner fleiſſi-
gen vnnd ſorgfältigen Haußhaltung gern viel nutz vnd guts geſchafft, wann es die wi-

Emicho eingetrungener Biſchoff zu Speyr.

Zwiſpaltige Wahl vber ein Römiſchen K.

derwertigheit vnd geſchwinde ſchwere Läufft jhme vergunt vnd zugelaſſen. Dann die Hertzogen von Oſterreich dieſes Biſtumb mit Fewr vnd Schwerdt offtermals verhärgt, vnd auff das jämmerligſt verderbt, Weil ſie dem Biſchoff, von wegen König Ludwigs von Bayern, todtfeind vnd gantz häſſig waren. Dann er ſampt der Statt hieng demſelben wider Hertzog Friderichen von Oſterreich ſtettigs an, war jhme auch billich danckbar vnd ſeiner Parthey, ſeitemahl er jhme zu dem Biſtumb geholffen.

Biſtumb Speyr von Oſterreichiſche Fürſten vbel beſchädigt.

Nach der Wahl zog Ertzbiſchoff Peter von Meintz mit dem erwöhlten König Ludwigen gehn Oppenheim, ſo ein Reichſtatt, vnd jhme von Keiſer Heinrichen verſetzt war, bevahle den Burgern daſelbſt, daß ſie dem König vnangeſehen des Pfandſchillings, gebürlichen gehorſam leiſten ſolten.

König Ludwig wirt gekrönet.

Darauff im volgenden jar, Dreyzehenhundert vnd fünffzehen, auff der heiligen Dreyen König tag wurde König Ludwig zu Aach von beiden Ertzbiſchoffen zu Trier vnd Cöln mit groſſem Pomp vnd Herrlicheit geſalbet, vnd mit der Keiſerlichen Cron gezieret: Vnder dieſer Krönung zog Hertzog Friderich gehn Bonn, vnd ließ ſich von Ertzbiſchoff zu Cöln, auch ein Römiſchen König krönen.

Schlacht vor Eßlingen.

In obgeſchribenem Jar, nach berührter Krönung, belägert Hertzog Friderich die Statt Eßlingen, mit einem groſſen Volck, vnd vermeint dieſelb in ſeinen gewalt vnd gehorſam zubringen. Aber es kame jhr zuhülff König Ludwig mit dem Ertzbiſchofſen zu Trier, vnd König von Böheim, Da vor der Statt auff dem Necker von beiden Partheyen, ein ernſtliche vnd groſſe Schlacht geſchahe, in deren viel Volcks zu beiden theilen vmbkommen. Doch behielt König Ludwig das Feld, vnd ſchlug Hertzog Friderichen mit allem ſeinem anhang vnd Helffern in die flucht, zog darnach mit freuden in die Statt.

K. Ludwig ercomuniciert, Vnd warumb.

Anno Domini 1322. hat Papſt Joannes, der Zwey vnd zweinzigſt diß Namens, König Ludwigen zu Avinion, *in publico Conſiſtorio*, in bann gethan, vnnd ſeiner Königlichen Würden entſetzt, darzu alle Geiſtliche, die jme anhängig waren, hülff vnd beyſtand theten, jhrer Pfründen priviert. Auß deren vrſach, daß er Keiſerlichen Gewalt vnd Jurisdiction in Italia gebraucht, vor der Päpſtlichen Krönung. Darauß abermahls ein groſſer zwiſpalt in Teutſchland ervolgt, der auff die dreyſſig Jahr geweret, dardurch in Stätten, vnd im gantzen Römiſchen Reich, viel Auffruhren ſeind erregt worden. Dann je ein theil den andern zuverjagen vnderſtanden. Dann ob wol der König, auß rath, an Papſt, als zu milt vnd vbel bericht, *ad melius informandum*, vnd auch im fahl der notturfft an ein gemein Concilium appelliert, darzu ſtatliche Oratores zum Papſt geſchickt, die jhne deß wegen entſchuldigen, vnd vmb Abſolution bitten ſolten. Mit dem verſprechen, daß nicht ſein Sinn oder Gemüth, ſich der Römiſchen Kirchen zu wider zuerzeigen, Hat er doch, deſſen vnangeſehen, jhne, den König, widerumb exerciert, vnd als einen Ketzer verdampt, auch gantz beſchwerliche Proceß gegen ſeinen adherenten außgehn laſſen.

Anno Domini 1323. das war im zehenden Jar ſeiner Königlichen Regierung, im Herbſtmonat, zog Hertzog Friderich mit Zweytauſent Pferden, vnd Viertauſent zu Fuß, ſampt ſeinem Bruder Lupoldo, (der Achthundert Pferdt, vnd auch viel zu Fuß mit ſich bracht) wider König Ludwigen, ſo an ſtärcke vnd Macht Friderico vngleich. Dann er allein mit hülff des Königs von Böheim, Ertzbiſchoffs zu Trier, Burggravens zu Nürenberg, vnd der Graven von Ottingen, auch anderer Graven vnd Herren nicht mehr als Fünffzehen hundert Pferdt, vnd Zweytauſent zu Fuß hette, die ſchlugen ſich mit einander bey Dornſperg auff der Fechenwiſen, vom morgen an, biß zur veſper zeit, da mehr als Viertauſent Mann auff der Wahlſtatt geblieben. König Ludwig behielt den Sieg, vnd wurde Hertzog Friderich von einem Francken, genant Eberhard von Moßbach, gefangen, vnd dem König vberantwortet. Der hat ein Vicethumb in ſeinem Land (genant Weigel) nicht vaſt Edel, doch ſtreitbar, fürſichtig vnd kün, welicher ein Schloß ein meil wegs von Napurg, im Land zu Bayern gebawen, vnd jme den namen, Trawnichts (ſonſten Trißneck) gegeben.

Schlacht bey Dornſperg.

Hertzog Friderich zu Oſterreich gefangen

Schloß, Trawnichts.

Wie

Wie nun gedachter Hertzog von Oſterreich gefangen, vnd vom König demſelben Vicethumb bevohlen, ließ er jhne in benant Schloß zur gefengnus führen. Da fraget Hertzog Friderich, als er diß Schloß anſichtig war, wie daſſelbig hieſſe? Dem der Vicethumb antwortet, es hieß, Trawnichts. Darauff der Hertzog ſagte, es hieß billich Trawnichts. Dann ich heut nicht getrawet, daß ich darein ſolt gefenglich geführt worden ſeyn. Er lag vber die drey Jar darauff gefangen. Vnd er leide viel von dem Teufel, der jhne wolt aus der Gefengnus geführt haben, durch die Fenſter, wann ſie nicht mit eyſern Creutzen vergittert geweſen. Derowegen er es nicht konte.

H. Friderich wirt vom Teufel geplagt.

In mittelſt aber, vnd vnder dem Hertzog Friderich alſo gefangen war, dobet und wüttet ſein Bruder Lupoldus im Reich vmb, wolte ſich mit dem König nicht vertragen, dardurch ſein Bruder möcht ledig werden, zog zu letſt gehn Straßburg wolgerüſt, vnd volgends auß dem Elſaß, den Rhein herab, brent, verwüſtet vnd ſchleifft widerumb auff dem Land, in dem Biſtumb Speyr, alles, das er erlangen mochte. Dieſe vnd vorige ſchäden, Biſchoff Emichen vnd ſeinem Stifft zugefügt vnd widerfahren, kondten vnd mochten nicht leichtlich geſchetzt werden. Er fieng an letſtlich vnſinnig zuwerden, vnd tobet ſich zu todt. In dem abzunemmen, daß er von GOtt vnd ſeiner werden Mutter Maria, des Stiffts Speyr Patrónin geſtrafft. Starb in Straßburg, in deren von Ochſenſtein Hofe, *Anno Domini* 1327. Vnd wardt zu Königsfelden begraben.

H. Lupolt von Oſterreich wirt vnſinnig.

Nach dreyen Jaren, ließ König Ludwig Hertzog Friderichen, durch freundliche Handlung, wider ledig. Mit dem geding, daß er vom Reich abſtehn ſolte, So wolte er jhne in Oſterreich wider einſetzen. Diß iſt alſo geſchehen, vnd hat König Ludwig mit ſeinem Feind gnädiglich gehandelt.

H. Friderich wird ledig.

Als nnn König Ludwig der viert diß namens, das Römiſch Reich auff ſich genommen het, gereicht es jhme zu mercklichem mißfallen, daß ſein Bruder Pfaltzgrave Rudolph, jhme ſeyn Stim nicht, ſonder Hertzog Friderichen in Oſterreich (wie gehört) geben, vnd ſonſten wider jhn ware. Deßhalben er gedacht, denſelben ſeinen Bruder darumb zuſtraffen, kam dem auch mit dem werck nach. Dann er vertrieb vnd verjagt jhne auß dem Land, daß er zu dem König in Engelland (deſſen Dochter er zu einem Gemahel hatte) weichen müſt. Er name jhm Land vnd Leuth, behielt dieſelben für ſich ſelbſt, doch gabe er hernach alles ſeinen Kindern wider.

K. Ludwig verjagt Pfaltzgrave Rudolphen.

Wie aber König Ludwig anfänglichs willens war, gedachten ſeinen Bruder aller lehen vnd des gantzen Lands berührter maſſen zuentſetzen, fand er in rath, daß er jhme ſoliches vorhin durch einen Fürſten, oder Fürſtmäſſigen Herren ſolte verkünden vnd anſagen laſſen. Vnd nach dem keiner vorhanden war, der ſich dieſer ſachen (weil ſie häſſig vnd ein vnwillen auff ihr trug, auch obgerührter Pfaltzgrave ein anſehenlicher wolverdienter Herr war) vnderwinden wolt, vermocht er Grave Berchtolden von Hennenberg (der ein Landgrävin auß Heſſen, genant Adelheit, zu einem Gemahel het) daß er ſich der botſchafft vnderzog vnd anname. Darum macht er jhne für ſich ſelbſt vnd alle ſeine Erben zu einem Fürſten vnnd Fürſtgenoſſen, wie ſie noch auff dieſen tag ſeind.

Graven von Hennenberg werden Fürſten, vnd mit was gelegenheit.

In dem ſechſten Jar dieſes Biſchoffs Regierung, das war als man zahlt nach Chriſti vnſers HERRN Geburt 1321. Jar, trug ſich in ſeiner Statt Bruchſel ein ſeltzamer fahl, vnd wunderbarlich miracul zu. Dem war alſo, In gemelter Statt wohnet ein armer Mann, ſeines Handwercks ein Ferber, mit namen Gottfrid, der het alle ſeine tag leichtfertiglich vnd in vppigheit verzehrt, auch ſich mehr auff Hochzeiten vnnd bey andern Freuden mit ſeinen lächerlichen ſchwäncken, als mit dem handwerck ernehret. Wie er nun auff ein zeit friſch vnd geſund abermaln von einer Geſellſchafft, (da jederman durch ſeine kurtzweilige ſchwänck erfrewet) kommen, ſtunde ihm, durch verhengnus Gottes, gächlingen vnd vnverſehnlich ein ſoliche Kranckheit zu, daß alle, die jhne anſahen, nicht anderſt meineten, dann daß er jetzund in zügen leg vnd ſturbe. Wie er nun gar ein kleine Weil vnbeſunnen gelegen, vnd wenig Lebens an jme geſpüret, kam jme vber ein zeit die Red widerumb, fienge an mit ei-

Seltzame geſchicht zu Bruchſal, Anno 1321.

ner kläglichen erbärmblichen Stimm zuſprechen: Wehe, mir armen Sünder, der jetzund hin zeugt in jhene Welt, weil ich alle mein lebenlang nie nichts guts volnbracht vnd gethan hab, ſonder meine zeit in aller boßheit verzehrt. Nement waar, jetzt ſo fahre ich dahin, Vnd die Teufel werden meine arme Seel in die ewige Verdamnus führen. Darauff theten die vmbſtänder jhne tröſten, vnnd der grundtloſen Barmhertzigheit Gottes erinnern, auff daß er nicht in verzweiflung fiele. Denen er mit ſchweren ſeufftzen antwort gabe, Er zweiffelte an der Barmhertzigheit Gottes gar nichts, Aber er achtet vnd ſorgte ſich derſelben nicht würdig ſeyn. Doch begert er eines Prieſters, Der jhme alsbald geholet ward. Dem beichtet er alle ſeine Sünde, deren er gedencken mocht, Empfieng darauff von ihme das hochwürdig Sacrament mit andacht, Vnd darnach näher als in einer ſtund verſchied er. Diß geſchahe auff den 25. tag des Monats Maij, vmb die ſibende ſtund nach mittage, in angezeigtem Jahre. Man nehet jhne nach gewonheit in ein Duch, vnd legt jhne in ein Baar oder Laden. Dieweil es aber gegen der nacht war, lieſſe man ſeinen Cörper vnbegraben in dem Hauß ſtehen, biß auff den zukünfftigen morgen. Es waren vil von den Nachbauren, Mann vnd Weiber, bey ſeiner Haußfrawen geblieben, ſie zutröſten, Weliche vmb die baar

Ein geſtorbner wird wider lebendig.

ſaſſen, betende, vnd darneben auß einem verwundern von ſeinem ſchnellen abſchied redende. Das weret ſo lang in die Nacht, biß daß ſie alle entſchlieffen. Wie es nun ward vmb zwo vhren nach mitternacht, wurde (auß ſchickung Gottes) der abgeſtorbene Gottfrid widerumb lebendig, richtet ſich auff in der baar friſch vnnd geſund, fieng an mit heller lautender Stimme zu Gott inniglich zuruffen, demſelben Lob, Ehr vnd Danck zuſagen. Ob dem die Leuth erwachten, vnd in einem verwundern ſo hart vnd vbel erſchracken, daß jhr etliche zu den Fenſtern hinauß fielen, die andern ſonſt darvon lieffen, vnd keiner da bliebe. Aber er machte ſich ledig in dem Leylach oder tuch, wie er mochte, fiel darnach nider auff ſeine Knie, verharret alſo bettende, bis an den hellen Tag, in dem het ſich nahe alles Volck in der gantzen Statt verſamblet, vmb wunders willen jhne zuſehen. Denen er auff jhr fragen gar keine Antwort noch einich Zeichen gabe, als ob er ſie nicht ſehe, biß daß der Prieſter ſo jhne des abends mit dem hochwürdigen Sacrament verſehen, ſich zu jhme nahet, vnd jhne anſprach, zu dem er (nach dem er mit ſeinen Fingern ein Creutz für den Mund gemacht) ſagte dieſe einiche wort: O Wehe, O Wehe, gieng damit auß dem Hauß, in ſdie Kirchen, legt ſich Creutzweiß vor den Fronaltar auff die Erden, betet biß in die 2. ſtunden. Nach demſelben ſtunde er auff, ſagt da offentlich dem Prieſter, vnnd allem Volck, daß er gewiß vnd in der Warheit natürlich geſtorben vnd todt geweſen. Mehr ſagt er jhnen viel ernſtliche vnd erſchröckenliche ding, die jhme begegnet vnd er geſehen, von den Peenen des Fegfewrs vnd der Hellen, beſonder, wie jhne GOtt, auß ſeinen Gnaden vnd Barmhertzigheit, wider zu dieſem zergenglichen Leben hette kommen laſſen, buß zuwürcken. Weliches alles hie vmb kürtze willen vnerzehlt bleibt. Er lebt darnach noch zwelff jar, in denen jne kein Menſch nimmermehr ſahe lachen, noch fröliche geberden haben, Sonder die länger vnd mehrer zeit verzehrt er tag vnd nacht, frühe vnd ſpat in der Kirchen, an ſeinem Gebet. Er führet ein ſolich ernſtlichs ſtrenges Leben, biß in ſein End, daß ſich menniglich ab jhme beſſert. Vnd nach ſeinem todt, ward er zu S. Peter in der Pfarrkirchen zu Bruchſal, vor S. Görgen Altar begraben. Da er von vielen Menſchen als ein heilig vnd wahrer Gottes Freund, angeruffen vnd geehrt ward.

Carmeliten Orden auffkommen.

Im Jar 1326. ſeyen die Carmeliten vnſer lieben Frawen brüder Mönch auffkommen, deren Cloſter eins auch zu Speyr gebawen worden.

Es hat ſich auch jm Jar 1327. bey dieſem Biſchoff die Auffruhr, als Speyr ſolt auff S. Severini tag verrahten ſeyn worden, angefangen, wie hernach vber drey jar *Anno Domini* 1330. gemeldt würdt.

K. Ludwig zeucht in Italiam.

Im Jar 1327. obgemeldt, verſamblet König Ludwig ein Reichstag gehn Speyr zutractiren vnd rathſchlagen, ſeiner fürgenommenen reiß halb in Italiam, da er anfieng mächtig zu werden, vnd hatte auch groſſen gunſt vnd anhang in Italia, Alſo, daß dem Papſt Joanni 22. gerawen wardt, Weil er jhne vorhin hart gebannt, vnd dem Teuffel auff den Schwantz gebunden hat. Zog alſo auß Rath der Reichsſtände in Italiam, wurde ſampt ſeiner Gemahel zu Meylandt mit der Eyſenen Cron gecrönet,

rit

rit fürter mit 1500. Pferden zu Rom ein, ward herꝛlich empfangen, vnd mit ſeiner Gemahel in abweſen des Papſts, auß geheiß des Raths vnd der gantzen geiſtlicheit daſelbſt, den ſibenzehenden Januarij berürts 1327. Jars von einem Cardinal Stephano de Columna in der Kirchen Sanct Joannis Lateranenſis gekrönet. Macht darnach mit Rath der Römer, ein andern Papſt Petrum de Carbaria, ein geſchwinden Barfüſſer Mönch, vnd nennet jhne Nicolaum, den Fünfften. So bald derſelb Papſt ward, macht er etlich Cardinäl vnd Biſchöff, Entſetzt auch den Papſt Joannem, ließ machen ein Bild, das ſein Perſon anzeigt, und in Gegenwärtigheit ſeiner Cardinälen vnd des Keiſers, ließ ers ſchmählich verbrennen. Dargegen entſetzt Papſt Joannes den Keiſer ſeiner Ehren, verdampt jhne als einen Ketzer. Deßgleichen thet jhme herwider Keiſer Ludwig, vnd appelli[illegible]t für ein Concilium, wie vorhin auch beſchehen. Der zeit gebar jhm ſein Gemahel einen Sohn zu Rom, vnd wardt Ludovicus Romanus geheiſſen. Verharꝛet alſo bis in das zweite Jar zu Rom. *Ludovicus Romanus K. Ludwigs Sohn.*

Zu dieſes Keiſers zeiten, in Auffruhr vnd zwitracht des Reichs, gab es allenthalben viel Mörder vnd Straſſenräuber, Alſo, daß die Rhein Stätt von Straßburg bis gehn Meintz einen Bund machten, vnd hetten beſtellte Söldner, daß ſie ſicher zu einander mochten reiſen vnd handtieren. *Straſſenrauber.*

Darnach auff den vierten tag vor Sanct Georgen, deß heiligen Ritters vnnd Märtyrers Tag, weliches der zweintzigſt Monats Aprilis war, im Dreyzehenhundert vnd acht vnd zweintzigſten Jare, ſtarb gedachter Biſchoff ſeliglich. Er wurde in die mitte des Münſters zu Speyr vor Sanct Annen Altar, vnder dem blawen Marmelſtein (darinnen nachmahln löblicher Gedächtnus Biſchoff Georg, Pfaltzgrave begraben worden) zu der Erden beſtattet. *Biſchoff Emich ſtirbt.*

Dieſes Jars nähſt gemelt, wurde Biſchoff Balduinus zu Trier, zu einem Adminiſtratorn des Ertzſtiffts Meintz angenommen, ſo lang vnd viel, biß die ſachen gegen Herꝛen Heinrichen von Virnberg (den der Papſt zu einem Ertzbiſchoff zu Meintz verordnet, Aber Dechan vnd Capitul jhne nicht annemen wöllen. Alſo daß die ſachen von den Papſt gehn Avinion erwachſen) zu end bracht. Vnd dieweil die Burger zu Meintz den Geiſtlichen viel beſchwernus zufügten, jhren Freyheiten zu wider, ließ ermelter Adminiſtrator das Dorff Eltwiel auff dem Rhein zwo meil wegs vnder Meintz mit Mauren vmbfangen, vnd ein Schloß von newem auß dem Fundament dahin gebawen, deren von Meintz muthwillen damit zuſtillen. Aber nach demſelbigen beſorgten, es möchte Biſchoff Balduinus ſie belegern, ſeyen ſie auff ein namhaffte zeit mit gewerter Hand vnd ſtarck auß der Statt gefallen, die Clöſter vnnd Stifft S. Alben, S. Jacob, vnd S. Victor, ſampt dem Schloß zu Weiſſenaw zerſtöret, vnd etliche in grund verderbt. Welche Clöſter doch hernach widerumb auffgebawen, aber nicht ſo köſtlich vnd herꝛlich wie vorhin. Auch die Thäter durch den Römiſchen Keiſer, vmb ein groſſe ſumma Gelts, die ſie berührten Clöſtern erlegen müſſen, geſtraffe worden. *Auffruhr wider die Geiſtlichen zu Meintz.*

BERTHOLDVS,

Der Vier vnd Funfftzigſt Biſchoff.

Berchtoldus ein Geborner Landtgrave von Bucheck auß Burgund, war vorhin ein Teutſcher Herꝛ geweſen, ein löblicher, geſchickter vnd ehrlicher Herꝛ, wurde nach tödtlichem abgang ſeines nähſten vorfahren, weiland Biſchoff Emichs, vnder Papſt Joanne dem 22. mit einhelliger Stim, vnd willen des gantzen verſambleten Thumb Capituls poſtuliert vnd angenommen. Dann ſeine Tugenden, auch ſeine hohe Vernunfft, vnd groſſe Geſchicklicheit war weit vnd breit erſchollen vnd verrümbt. Doch behielte er das Biſtumb nicht länger, als eilff Monat, da reſignirt vnd vbergab er daſſelbig widerumb freywilliglich, ledig vnd ohne alle beſchwerden ſeinem Thum Capitul, mit groſſer Dankſagung der Ehren, vnd alles guten willens, den er vnverdient bey jhnen gefunden. Das geſchahe *Anno Domini* 1329. Dann er ward zum Biſtumb Straßburg poſtuliert, daß er auch anname. Wie er ſich in ſeiner Regierung gehalten, das wirt in der Beſchreibung des Lebens derſelbigen Biſchöff ordentlich vnd nach der länge angezeigt.

Biſchoff Brechtoldus reſiguiert.

Wirt Biſchaff zu Straßburg.

Anno Domini 1329. kam Keiſer Ludwig von Rom widerumb in Teutſchland, vnd verließ Papſt Nicolaum den Fünfften (den er gemacht) zu Piſis, welichen gleichbald Papſt Johannes der 22. zu ſich gehn Avinion gebracht, Warff jhne gleich in ein Gefengnus, darinnen er auff die drey jar lage, vnd jämmerlich ſtarb.

Papſt Nicoau ſtirbt im Geſengnus.

Vnd als Dechan vnd Capitul des Thumſtiffts Speyr den Hoff Ketſch (ſo jetzt ein Dorff) von Abt vnd Convent zu Maulbron erkaufft, haben ſich die Pfaltzgraven bey Rhein deßhalben verſchrieben. Wie hernach volgt.

WJr Rudolff vnd Ruprecht Gebrüder, von Gottes Gnaden Pfaltzgraven bey Rheine, vnd Hertzogen in Bayern, ꝛc. verjehen für vns vnd für vnſern vettern Hertzog Ruprechten vnſers Bruders ſeligen Hertzog Adolffs Sohn, des Mundpar vnd Pfleger wir ſein, vnd für vnſere nachkommen, vnd thun kundt allen den, die diſen Brieff ſehent oder hörent leſen, Daß die Erbarn Herꝛen, der Dechan vnd das Capitul des Stiffts zu Speyr mit vnſer wiſſend, willen vnd gunſt gekaufft handt, vmb die Geiſtlichen Herꝛen den Abt, vnd den Convent des Cloſter zu Maulenbrunnen, den Hoff genant Ketſch, der gelegen iſt im Speyrer Biſtumb, beſucht vnd vnbeſucht, mit allem dem das darzu gehört, vnd alle die gut nutz vnd recht in der Marck vnd in dem Dorff zu Bruwel, die die vorgenanten Herꝛen, der Abt vnd der Convent, innehetten vnd beſaſſen, mit allen Rechten vnd Gerechtigkeiten, nutzen vnd gütern, geſucht vnd vngeſucht, wie die genant ſein,

oder

oder wo ſie gelegen ſin. Vnd erkennen vns auch, daß wir zu dem vorgenanten Hoff vnd Gütern, als ſie vorgeſchriben ſeind, biß her kein Recht gehabt han, noch fürbaß mehr kein wiß haben ſollen, weder von Vogteyen, Beſchatzunge, Herbergen, Steuren, Bedten, Dienſten, oder von den andern Rechten, oder Gewohnheiten, die vorgenanten Herꝛen, bawen dieſelben Gut ſelber, ſamenthafft oder ſonderlichen, oder beſetzen ſie mit armen Leuthen, daß ein Dorff oder Weiler darauß worden. Wir geloben auch die vorgenanten Herꝛen, vnd jhre Hoffleuthe, vnd alle die, die dieſelben Gut arbeiten oder bawen, trewlich zuſchirmen, in aller weiß als vnſer gut. Vnd gebieten auch allen vnſern Ambtleuthen, Vitzthumben, Vögten, vndervögten vnd dienern, die jetzund ſeind, oder hernach werdent, bey vnſern hulden, dz ſie die vorgenanten Herꝛen icht hindern, beleidigen oder irꝛen. Vnd wenn es an ſie gefordert würdt, daß ſie ſich auch ſchirmen, getrewlich, als vnſer ſelbes Gut. Wir ſollen auch ſchaffen, wenn vnſers Bruders Sohn Hertzog Ruprecht, der vorgenannte, zu ſeinen tagen kompt, daß er diſe vorgeſchriben ſache vnd Rede ſtete haben ſolle, vnd ſie beſtettige, als wir ſie beſtetiget haben, ſo wir erſt mögen ohne alle geverde. Daß das alles ſtete, verblibe, So geben wir dieſen Brieff verſigelt, mit mit vnſer hangenden Inſigeln. Vnd das iſt geſchehen, Vnd der Brieff iſt geben zu Heidelberg, da man zalt von Chriſti Geburt, dreyzehenhundert jar, darnach in dem neundten vnd zweintzigiſten jar, an dem Sontag nach S. Niclaus tag.

VVALDRAMVS.

Der Fünff und fünfftzigſt Biſchoff.

WAldramus ein geborner Grave von Veldentz, ward nach Reſignation vnd auffgebung diß Biſtumbs, von Biſchoff Berchtolden beſchehen, bey Regierung obgeſetzten Papſts Joannis 22. von dem Thumb Capitul erwöhlt. Doch hat ſich die Wahl ein lange zeit verzogen, das war ein vrſach die gefährlichen vnd ſchwere Läufft, ſo deſſelbigen mahls vorhanden. Es lebt dieſer Biſchoff nicht gar 6. Jar in ſeiner Regierung, in denen er doch weder confirmirt, noch (wie etliche wöllen) conſecrirt ward. Welichs man auß dem abnemen vnd vermuten kan, weil ſein Bildnus, ſo auff ſeinem Grabſtein, in dem Cloſter zu den Predigern zu Speyr in dem Chor, da er begraben ligt, die Biſchöfflich Inful nit auff dem Haubt, ſonder neben jhm ſtehn hat, gehawen iſt.

Anno Domini 1331. hat Ertzbiſchoff Balduinus von Trier, ein Capel S. Albani, mit einem daran gelegenen Garten, von Abt vnd Convent des Cloſters S. Mat-

Chartus zu Trier gebawen

thiä, auſſerhalb der Statt Trier gelegen, vor die Charthuſianer Mönch kaufft, vnd daſſelbig anfangen zubawen, auch mit allem bawen in 8. jaren fertig worden, welches er fundirt, mit groſſen gefellen begabt, vnd ſelbſt geweihet. Deßgleichen auch die ſteinin Bruck vber die Moſel zu Coblentz zur ſelben zeit mit groſſem coſten von newem machen laſſen. Im dritten Jar ſeiner Regierung, das war im jar 1332. hielt König Ludovicus ein Geſpräch mit den Fürſten zu Nürnberg, vnd kam darnach gehn Speyr, da er ein zeitlang verharret. Volgends im Jar 1334. ſtarb Papſt Johannes der 22. diß Namens, ſo dem Keiſer gantz zuwider geweſen, vnd jhne in Bann gethan, Auch auff ſein demüthig anſuchen nicht abſolvieren wöllen. Vnd ward im andern Jar nämblich 1335. Papſt Bendictus der 12. ſo gut Keiſeriſch, erwöhlt. Zu dem er, Keiſer Ludwig, ein anſehenliche Bottſchafft, nämblich zwen Graven von Otingen, Herren Rudolphen Propſt zu Augſpurg, Marcovardum von Randeck Canonicum zu Bamberg, vnd Heinricum ſein Ertznotarium, vmb ein Abſolution gehn Rom geſchickt. Wiewol nun der Papſt gutwillig war, vnd bekante, daß ſein Vorfahr gegen Keiſer Ludwigen zu viel ſtreng, vnd vnbillich gehandelt, Derowegen jne gern auß dem bann gethan. Jedoch ward er vom König auß Franckreich, vnd König Ruprechten von Apulia (deren Oratores eben dazumahln auch ankamen, vnd dem Papſt draweten, wann er Keiſer Ludwigen abſolvierte) verhindert, vnnd muſt jhr Liedlin ſingen, dorffte ſich in dem nicht erzeigen, wie er gern gewolt, Sonder ſchlug die abſolution ab. Alſo muſten die Keiſerliche Abgeſandte, ohne ein Abſolution wider heim ziehen. Darauff der Papſt, auß anreitzung berührter zweyer Könige, die Excommunication ſeines nähſten Vorfahren approbiert, Auch den Keiſer ſeiner Keiſerlichen Würden, vnd des Hertzogthumbs Bayern beraubt.

K. Ludwig begert abſolution vom Papſt Benedicto 12. aber erlangt ſie nicht.

Anno Domini 1333. als Grave Gottfrid von Leyningen, die Statt Lautern, von des Römiſchen Reichs wegen, zu Lehen innegehabt, hat Ertzbiſchoff Balduinus von Trier ſoliche Lehenſchafft jetzt ermeldtem Graven von Leyningen abgekaufft, ſelbige in ſeinen vnd in ſeines Stifftes nutzen gewendt. Alſo iſt dieſe Statt von den Römiſchen Keiſern, obgemeldt, zu Lehen verlihen worden, biß zu zeiten Hertzog Ruprechts des Pfaltzgraven. Wie derſelbige zu Römiſchem König erwöhlt, hat er *Anno Domini* 1402. die Statt Lautern, mit andern Flecken, Dorff vnd Landſchafften, als Oppenheim, Ingelheim, Odernheim, vnd ſonſten mehr, ſeinem Sohn Hertzog Friderichen für hundert tauſent Vngariſche Gülden (welche jhme von ſeinem Schweher, dem König von Vngern, zur Eheſteur gegeben worden) verpfändt. Alſo iſt dieſe Statt Lautern noch bey der Churfürſtlichen Pfaltz, vnd bleibt ſo lang, biß daß ſie vom Römiſchen Reich wider erlöſt würdt.

Lautern dem Pfaltzgraven verſetzt.

Anno Domini 1334. hat Ertzbiſchoff Walramus von Cöln (ſo ein Grave von Gulch) das Carthuſianer Cloſter zu Cöln von newem gebawen, vnd zu nottürfftiger vnderhaltung der Brüder, mit Gütern vnd einkommen, ehrlich vnd wol begabt.

Chartus zu Cöln gebawen

Anno Domini 1336. ließ Keiſer Ludwig ein groſſen gemeinen Reichstag gehn Speyr außſchreiben. Dahin kamen die Chur vnd Fürſten, auch andere Reichsſtände, gar ein groſſe merckliche anzahl. Da wurde viel vnd ernſtlich gehandelt, Wie, vnd Welcher geſtalt, ein gemeiner guter Frieden im heiligen Römiſchen Reich, beſonder Teutſcher Nation gemacht vnd auffgericht werden möchte. Dieweil gemeinlich alle Länder nun ein lange zeit von wegen der beſchwerlichen Krieg vnd Auffruhren, ſo ſich zugetragen, verderbt vnd zu Armuth gebracht waren. Mehr ward auch da berathſchlagt, Wie die Straſſen widerumb möchten von den Räubern vnd Mördern (deren es in ſolichen vnfriedlichen auffrühriſchen zeiten biß dahin, viel gegeben) geſichert werden. Sonſten trug ſich in der Statt Speyr vnder der Regierung dieſes Biſchoffs ein gantz ernſtliche groſſe auffrur vnd widerwertigheit zu, zwiſchen dem Adel, denen von Geſchlechtern vnd dem Rath an einem, vnd der gantzen Gemeinde am andern theil. Das geſchahe darumb: Es hatten die benanten vom Rath vnd reichen Burgern von den Geſchlechten (die man die Müntzherren neunt) das Regiment vnd alle verwaltung der gantzen Statt in jhren Händen vnd gewalt. Dieſe vnderſtunden, den gemeinen Mann alſo zu zwingen, trucken vnd tringen, auch mit ſo vielen vngebürlichen hochmüthigen beſchwerden vnd aufflagen zu bekümmern vnd zu beleidigen, Daß jhnen ſoliches weiter zugedulden nicht wol möglich. Auß dem ervolgt zwi-

Reichstag zu Speyr. Anno 1336.

Ernſtliche Auffruhr zu Speyr, vnd derſelben Vrſach.

ſchen

ſchen jhnen ein treffenlicher widerwillen, Alſo, daß ſich die Gemeinde mit glübden vnd Eyden vereinigen vnd zuſamen verbinden theten. Dermaſſen, daß ſie nicht vermeint den erlittenen vnzimlichen gewalt vnd hochmuth fürohin länger zuleiden, ſondern ehe (wo es von nöten) jhr Leib vnd Leben, vnd was jhnen Gott der Allmächtig verleihen, daran zuſetzen, als dieſe bürden ferner zutragen, vnd vnder dieſem Joch zu bleiben. Fiengen damit an auff jhr gebott vnd bevelch nit vil mehr zugeben, oder acht zuhaben, ſonder ſich denen vngehorſamblich zuwiderſetzen. Ab dem ſich erſtlich ein Rath, vnd die gemeinen Müntzherzen nicht wenig befrembden vnd erſchrecken theten. Inſonderheit weil ſie auff fleiſſige erkundigung erfahren, daß ſie ein bündnus gemacht vnd zuſamen geſchworen, auch ſoliches augenſcheinlich vnd im werck befunden vnd ſahen. Dann die Gemeinde jnen heut dieſen, vnd morgen ein andern gewalt, freventlich name vnd entzoge. Auß dem jhnen auch die ſorg ervolgt vnd bedachten, wo ſie etwan gewalt an ſie legten, oder ſie deßwegen zuſtraffen vnderſtehen wurden, daß der gemeine Mann dardurch leichtlich möchte zu vngedult vnnd Auffruhr bewegt werden. Da ſie dann gar nicht mit Vernunfft vnd beſcheidenheit, ſonder nur nach gewinnen handelten. Darum vereinigten ſie ſich hinwider mit ein ander (weil ſie leichtlich erachten kondten, Wann jhr Gegentheil etwas Gewalts (das ſie täglich beſorgen müßten) gegen jhnen fürneme, daß jhr gegenwehr nicht viel verfahen wurde. Vnnd machten neben dem in groſſer geheim, vnnd ſo ſtill es immer geſchehen mocht, ein bündnus mit etlichen frembden vom Adel, vnd andern Gewaltigen auſſerhalb jhrer Statt. Vnd theten auff einen ſolichen Weg vnd mittel mit jhnen abreden vnnd beſchlieſſen, Nämblich, daß dieſelben auff ein beſtimpte zeit vnd tag gerüſt kommen, die Statt vberfallen vnd einnemen, das gemein Volck darinn ſtraffen, ſackmann machen, vnd jhnen alles was ſie hetten, nemen ſolten, Darzu ſie jhnen trewlich beyſtendig vnd verhülfflich ſeyn wolten. Dieſer Rathſchlag hat in die drey Jar heimlich bey jhnen gewehret, vnnd war alſo verglichen, daß ſie auff Montag nach Sanct Laur tag, das iſt geweſen auff S. Severini tag des jars Tauſent, dreyhundert vnd dreiſſig. Vnd darnach auff den Tag S. Severini gehn abend bey dem Recholtz zuſamen kemen. Es war die ſach dermaſſen verſehen, daß ſie biß in die 1500. Pferdt beworben, vnd auffgebracht, die gewißlich vnd ohne alles fehlen an berührtem S. Severini des heiligen Biſchoffs tag, in der nacht durch die Vorſtatt Haſenpful hinein ankommen, vnd eingelaſſen worden ſeyn ſolten. Das auch ſonder zweiffel alſo vor ſich gangen, vnd ein groß blutvergieſſen darauß ervolgt were. Da es Gott der Allmächtig (ſo alle Räht vnd Anſchläg der Menſchen in einem Augenblick verhindern, vnd zunichten machen kan) nicht fürkommen vnd gewendet hette. Dann es truge ſich ohn alle geſchicht zu, daß ein frembder Bott, der mit dieſer ſachen gar nichts zuthun, in andern ſeinen Geſchefften von Straßburg das Land herab geloffen, vnd an dem end, da ſich der Hauff verſamblet, fürgieng, der jhr fürnemen vnd die vrſach jhrer verſamblung eigentlich erkundigen vnd erfahren thete. Dieſer eilet ſich, vnd lieff ſo bald er mocht, vnd jhme möglich, damit er vor jhnen gehn Speyr käme, wie er auch thet. Warnet da etliche von der Gemein, daß ſie jhrer ſachen warnemen, vnd ſonderlich auff denſelben abend gut ſorg hetten. Damit wurde dieſer Anſchlag gebrochen, vnd die Reiß verhindert, daß ſie der Gemeinde zu gut, vnd den Geſchlechtern zu Speyr nicht zu geringem nachtheil keinen fürgang gewanne. Diß geſchahe in obgeſchriebenem Dreyzehenhundert vnd dreiſſigſten Jar.

Der Verräther Anſchlag wirt entdecket.

Es iſt in der Statt Speyr noch ein gemeine rede vnd leumuth, wie dieſer Bott dahin kommen, Habe jhm von wegen ſeines eilenden Lauffens der Athem gemangelt. Deßhalben er nicht reden, noch die warnung mündlich thun könden, ſondern allein auff ſein Täſchen gedeut, oder mit der Hand geſchlagen, in deren er was jhme wiſſent, auffgezeichnet vnd geſchrieben gehabt, Er aber ſeye alſo bald nidergefallen vnd geſtorben. Soliches mag nun war ſeyn oder nicht. Aber järlich würdt ſein jar tag zu den Predigern in dem Cloſter an Sanct Severini tag, auff den der vberfall ſolte geſchehen ſeyn. Darbey auch ein gantzer Raht, Perſöhnlich erſcheinen muß, herzlich vnd ehrlich begangen. Da man noch allwegen bey vnſern zeiten, zu einer ewigen gedächtnus, am tag darvor, durch die gantze Statt, alle Gaſſen auß, offentlich ruffen laſſet diese Wort.

Heut iſt der Abend, vnd morgen wirt der Tag,
An dem Speyr verrathen wardt.

Nach

Nach ſolicher beſchehener Warnung, verſamblet ſich in der Nacht der gemein Mann (ſo vorhin verbittert vnd voller vngedult waren) mit jhren Waffen, theten gute Vorſehung vnd waren des Feinds wartendt. Nun vmb die Mitternacht kamen ſie daher, mit gewapneter Hand, zu der Vorſtatt inen vber Haſenpful, bey der Lawer Pforten oder dem Saltzthor, vermeinten alda die Vrſacher vnd Verräther erwartende, auch die Pforten offen zufinden. Diejhenige, ſo ſie alſo hingeben vnnd verrathen wolten, ſolten dieſe Nacht vor jhren Häuſern brinnende Lucern zu einem gemerck hangen haben, Damit, wann der Feind in die Statt käme, er wiſſens het, wer ſeiner Parthey were. Da ſie nun ſahen, daß die Karth vermiſcht, vnd ſie betrogen waren, nicht zu der Pforten hinein mochten, der Wächter blaſen, rumor vnd aufflauff, auch verſamblung der Burger, vnd die Hoffglocken leuten hörten, erſchracken ſie vnd flohen darvon, Nach dem ſie ein hauffen Holtz angeſtoſſen vnd verbrent. Die Verräther waren verwarnet worden, vnd deren etlich in der Nacht vber die Mauren hinauß gefallen, vnd darvon kommen. Aber des morgens wurden die Pforten zugehalten, vnd alle Burger mit der Hoffglocken verſamblet, vnnd beſchloſſen, Wer der ſachen vnſchuldig were, der ſoll ſich in dreyen Tagen mit dem Eyde purgieren, oder er vnd ſeine Nachkommen, biß in das viert Geſchlecht, der Statt ewiglich verjagt ſeyn. Aber der ein theil war vorhin darvon, wie obgemeldt. Vnd etliche namen den Eyd an, vnd blieben in der Statt, mit andern. Wurde gehandelt wie volgt.

Die Verräther fliehen.

Decret wider die Verräther.

Diß ſeind die Verräther, ſo auß der Statt Speyr ſeind.

1 Herr Berchtold Fuchs, ein Ritter,	13 Spiegel von Cöln.
2 Hennel ſein Sohn.	14 Conrad Kranch.
3 Wernher zu der Eck.	15. Engelman der jung, auff dem Berg.
4 Schaff, ſein Bruder, vnd	16 Honnel, vnd
5 Scheffel, ſein Sohn.	17 Fritz, die ehren Gebrüder.
6 Heinrich von Cöln,	18 Albrecht Retſchlin.
7 Heintz ſein Sohn.	19 Heintzman zu der Eck.
8 Scheffelin Storre.	20 Marckel Klupffel Vatter, vnd
9 Friderich Rad.	21 Vlrich Klupffel ſein Sohn.
10 Jäcklin Knoltz.	22 Cuntz Lambßbauch.
11 Seyfrid Retſchlin.	23 Conrad Starr, vnd
12 Vlrich Klupffel der jung.	24 Heinrich Starr, Gebrüder.

Vnd ein Geſchlecht, genant die Gebeln.

Darnach volnbracht die Gemeinde an den Reichen das jenige, ſo jhnen von denſelben begegnet vnd widerfahren ſeyn ſolte. Dann ſie fielen den außgetrettenen vnd andern gewaltiglich in jhre Häuſer, wen ſie funden fiengen ſie, ſonder zweiffel mit keiner Sanfftmüthigheit. Entſetzten ſie nicht allein jhres Regiments vnd Gewalts, ſonder nachdem ſie jhnen alles, was ſie gehabt genommen, Verjagten vnd verwieſen ſie dieſelben auß der Statt, darein ſie jhr lebenlang nicht mehr kommen möchten.

Hieoben iſt gehört, wie bey dieſes Biſchoffs Vorfahren zeiten, in der zwitracht, ſo ſich zwiſchen Keiſer Ludwigen, vnd Hertzog Friderichen von Oſtereich zugetragen, das Biſtumb Speyr, vnd deſſelben arme Hinderſäſſen vnd Vnderthanen durch vilfaltig vberfallen, mit brand, rauben vnd in andere weg hart verderbt, in groſſen abgang vnd Armut kommen. Dieweil dann dieſer Biſchoff (oder beſſer geſprochen, Adminiſtra-

ſtrator) ſoliches nicht wißt, oder könte in einen richtigen ſtand bringen, noch ſich ei-
nes ſemlichen groſſen ſchadens erholen. So vbergab er mit gunſt vnd vorwiſſen des Biſtumb
Thum Capituls, des Adels, vnd der gantzen Landſchafft, alle Weltliche Ober- vnd Speyr weltli-
Herꝛlicheit des Biſtumbs Speyr, Ertzbiſchoff Balduino von Trier, als dem vmb ſei- che Herꝛlichei-
ner Geſchicklicheit willen, beyde der Ertzſtifft Meintz, vnd das Biſtumb Wormbs ne- ten
ben ſeinem Ertzſtifft Trier, vorhin auch bevohlen worden, die er bis daher dermaſſen Ertzbiſchoff
regiert, daß ſie bey jhme hochgebeſſert vnd zugenommen. Alſo geſchahe dieſem Bi- Balduino zu
ſtumb Speyr auch. Dann ſo bald jetzternannter Ertzbiſchoff den laſt vnd die ſorg der Meintz vber-
Verwaltung auff ſich genommen, ſtreckt er von ſtund an dem Stifft (etliche Zins da- geben.
mit abzulöſen) Dreißig tauſent Pfund heller an barem Gelt für, ſtelt viel vncoſten ab,
kehret ſo viel fleiß vnd ernſt an, zu nutzen vnd gut dieſem Stifft, daß man in kur-
tzer zeit den fürꝛath vnd beſſerung dieſes Stiffts kuntlich vnd wol ſpůren mochte. Aber
Biſchoff Waldram lebt nicht lang nach ſeiner reſignation. Dann er von anfang ſei-
ner Erwöhlung ein krancker Herꝛ geweſen, ſondern es berufft jhne Gott der HERR Biſchoff
auß dieſem Jammerthal, an dem 28. tag des Auguſtmonats, in dem obgemelten Jar, Waldramus
als man zahlt nach Chriſti vnſers lieben HERRN Geburt 1336. Er wurde zum ſtirbt.
Predigern in dem Cloſter, vor den fron Altar, wie er das bey ſeinem Leben geſchafft
vnd begert het, zu der Erden beſtattet.

BALDVINVS,

Der Sechs vnd fünfftzigſt Biſchoff.

BAlduinus ein geborner Grave von Lutzenburg, und leibli-
cher Bruder weiland des Römiſchen Keiſer Heinrichs des 7. dieſes Na-
mens, Ertzbiſchoff zu Trier, gar ein treffenlicher, vernünfftiger vnd ge-
ſchickter Churfürſt, dem von wegen ſeiner Fürſichtigheit, auch der Ertz-
ſtifft Meintz, vnd das Biſtumb Wormbs, nach abſterben derſelben Ertzbiſchoff vnd
Biſchoff, von jhren Capituln bevohlen worden, alſo daß er auff einmahl dieſe zwen
höchſte Ertzſtifft im heiligen Römiſchen Reich mit einander inngehabt, getrewlich
ehrlich, nutzlich vnd wol verwaltet vnd regiert het, Nämblich Trier, als der recht war
Ertzbiſchoff, Meintz aber und Wormbs in Adminiſtrations weiß. Weliches dann
vor jhme keinem Churfürſten mehr geſchehen. Darumb hie ſoliches billich von jhme
ehren vnd lobs weiſe vermeldet vnd angezeigt wirt. Dieſer Churfürſt (nach dem man
augenſcheinlich ſahe, zu was nutzen vnd beſſerung ſein Regierung, wo er ſich deren
anname, dienlich) ward von dem Adminiſtratore zu Speyr, Herꝛen Waldramo, mit
gunſt, willen vnd gehelle ſeines Thumb Capituls fleiſſig vnd ernſtlich gebetten, Er
wolte doch Gott dem Allmächtigen zu lob, dem armen verderbten Stifft Speyr zu nutz
vnd gut, auch jhme ſelbſt zu rhum vnd ehren, ſich der Adminiſtration vnderziehen,
ſein getrewen fleiß vnd Fürſichtigheit fürwenden. Damit ſich derſelb der vielfältigen
erlittenen Schäden, den armen Leuthen mit brennen, rauben, ſchätzen vnd in andere
weg zugefügt, widerumb erholen, vnd zu beſſerung kommen möchte. Beſonder weil
gedachter Herꝛ Waldram, ſchwach, vnd vnvermögenheit halben ſeines Leibs, dem nit
außwarten vnd nachkommen kondte. Weliches jhme ein vrſach geben, einen Admi-
niſtratoren zubegeren.

Der fromm vnd löblich Churfürſt (wie er vernam, auß wz grund er angeſucht)
ließ ſich bewegen vnd erbitten, gab ſeinen willen darein, ſchickt vnd ordnet es derge-

ſtalt (wie hieoben gehört) an, daß in einer kürtze viel gülten widerumb erledigt vnnd abgelößt wurden. Vnd wo er die Adminiſtration die läng gehabt, (wie es vber ein Jar oder 2. mit jhme nicht wehret, in deren zeit Biſchoff Waldram mit todt abgienge) ſo wer ohne zweiffel das Biſtum den gröſſern und mehtern theil geledigt, vnd frey gemacht worden. Darumb wie das Biſtumb durch tödtlichen abgang Biſchoff Waldrams ledig, Stellet er dem Thumb Capitul die Adminiſtration auch bald widerumb zu, Nämblich im Jar 1337. Damit ſie auß jhnen ein Thumbherren jhres gefallens erwöhlen möchten.

GERHARDUS.

Der Siben vnd fünfftzigſt Biſchoff.

Gerhardus ein Edelman von Ernberg, ward vnder dem Papſt Benedicto 12. nach tödlichem abgang weiland Biſchoffs Waldrami, vnd wie Ertzbiſchoff Balduinus von Trier, dem Thumb Capitul zu Speyr die Adminiſtration des Biſtumbs widerumb zugeſtelt vnd auffgeben, von demſelben auff Catharinä der heiligen Jungfrawen Tag, im Jar 1337. mit einhelliger Stimm poſtuliert. Dann er war der zeit Domicellaris, vnd noch nicht im Capitul, ſondern ein junger Thumbherr. Aus dem wol abzunemen, was Geſchicklicheit, Vernunfft vnd Tapfferkeit er in ſeiner Jugend an jhme gehabt müß haben, Dieweil ein gantzes Thumb Capitul ſeiner für allen jhren eingeleibten Glidern begeren, vnd zu einem Biſchoff annemen theten. Er regirt das Biſtumb 26. Jar, einen Monat vnd 4. Tag löblich vnd wol.

Wie nun dieſer Biſchoff die Regierung angenommen, auch conſecrirt vnd confirmirt war, ſchickt er ſich mit groſſer Fürſichtigheit darinn, damit er des Biſtumbs nutzen vnd wolfahrt ſchaffen kundte, Beſonder nach dem ſein Vorfahr Ertzbiſchoff Balduinus Dreiſſig Tauſent Pfund Heller an barem Gelt zu nutzen vnnd gutem deſſelben dargelihen, etliche beſchwerliche Zins vnd verpfendte Güter damit abzulöſen vnd zuerledigen, die macht er in einer kurtzen zeit frey, Vnd legt ſie widerumb ab, wie ſoliches die Quittung ermelts Ertzbiſchoffs Balduini mitbringt. Deren Datum alſo lautendt.

Vnd das zu vhrkundt han wir vnſer Inſigel an diſen Brieff gehangen, der geben iſt, da man zahlt nach Chriſti Geburt, Tauſent, dreyhundert Jar, darnach in dem acht vnd dreiſſigſten Jare, des Freytags nach S. Margreten tag, der heiligen Jungfrawen.

In demſelben 1338. Jar, Hielt Keiſer Ludwig einen Reichstag zu Franckfurt, darinn er die Vnbillicheit des Papſts, ſo gegen jhme geübt wurde, anzeigt. Vnnd ließ ein Mandat im Reich außgehn vnd auſchlagen, wider des Papſts Bannbrieff, fieng an die Prediger Mönch, ſo des Papſts Mandat wider jhne predigten, vber die Predigſtül herab zuwerffen, trieb ſie aus Franckfurt. Vnd nach etlich tagen, als er gehn Speyr kam, vnd des Papſts bann und Predig auch da fand, jagt er alle Geiſtliche dem Papſt anhängig zu der Statt hinauß.

Auff

Auff benantem Reichstag, wurde vnder andern Graff Reynold von Gellern, zu einem Hertzogen gemacht, welchem Hertzogthumb die Graveſchafft Zutphen zugeordnet ward, alles vmb ſeiner hohen weißheit vnd geſchicklicheit willen, Auch das er dem Römiſchen Reich vielfaltig gedient, Deßgleichen wurde Graff Wilhelm von Gülch zu einem Marggrafen erkoren, Nämlich das die Graveſchafft Gülch, fürohin ein Marggraffſchafft ſein ſolt.

Graven zu Gellern werden Hertzogen.

Graven von Gülch werden Margraven.

Dieſer Biſchoff hat bey Keyſer Ludwigen ein beſondere gnad, dann er jhm mehrmalen mit einer guten anzahl wolgerüſter Pferd diente, der jhn auch als ein hochverſtendigen geſchickten vnd weiſen Herꝛen, in etlichen groſſen wichtigen ſachen brauchen thet, die er ſo vernünfftiglich vnd wol außrichte vnd verſahe, das ihme dardurch viel lobs zugemeſſen ward.

Bey jetzernantem Keyſer erlangt er, daß er Vdenheim zu einer Statt bawen, vnd daſelbſten ein Marckt anrichten mocht, das faſt er folgendts mit Rinckmauren vnd Gräben ein, wie es noch iſt, das geſchahe in nechſtgemeltem jar.

Vdenheim zu einer Statt gemacht.

Vnd nach dem dieſer Biſchoff ein ſorgfältiger guter vnd nutzlicher Haußhalter war, vnd ſich ohne ein vorꝛath an barem Gelt nit finden ließ. So hat er in demſelben obgeſchriebenen dreyzehenhundert acht vnd dreyſſigſten jahr, die Kaſtenvogtey Odenheim, pfands weiß zu wegen bracht, Darzu auch im andern jar hernach 1339. die pfandſchilling beyder Stätt Landaw vnd Weibſtat etwas erhöcht vnd gemehrt, auff daß jme dieſelben vom Reich, ſo viel deſtoweniger bald wider geben vnd abgelöſt wurden, Es were wol mehr nutz vnd beſſerung, ſo er bey ſeiner Regierung volbracht, anzuzeigen, Aber ſolches vmb kürtze willen, hie vberſchritten vnd vmbgangen werden.

Biſchoff Gerhardus ein guter Haushalter.

Keyſer Ludwig hat zwo Gemahelin, Beatricem des Hertzogen auß Polen Dochter, die jme zwen Söhne Ludovicum, nachmalen Marggraven zu Brandenburg, vnd Stephanum Hertzogen in Beyern, darnach zu Landshut. Nach derſelben abſterben name er Margretham, Grave Wilhelms von Holanb Dochter, mit deren zillt er vier Söhne, Albrechten, darnach Hertzog zu Straubingen, Wilhelmum, darnach Hertzogen in Holland, Ludovicum Romanum, vnd Ottonem, Doch find ich in *Chronico Hirſaugienſi*, das gedachter Keyſer, ſolche 6. Söhne allein mit der Grävin von Holand, Fraw Margarethen gehabt.

K. Ludwigs Gemahelin vnd Kinder.

Neben dem allem (wie obgehört) ließ ſich benanter Biſchoff einiche zeitliche ſachen ſo viel nicht verhindern, das er ſeiner Kirchen vnd des Gottesdienſt dardurch vergeſſen vnd verſaumen thet. Dann alle ſein gemüth vnd gedancken, dahin gericht wahren, wie er denſelben fürdern vnd mehren mocht, Sein Prieſterſchafft hielt er gar in großer zucht vnd forcht, auch guter ordnung. Deßgleichen ziert er den Thum mit allerley Ornaten, wie man die noch hat vnnd ſehen mag. Es trug ſich zu Anno Domini dreyzehen hundert vnd viertzig, das war im dritten jar ſeiner Regierung, dz zu Speyr das Cloſter S. Auguſtini Ordens, auß verwahrloſung vnd vnfleiß, gantz vnnd gar bis auff den Herd abgebrant, ſolch fewr hat ſo behend vnd vnverſehenlich vberhand genommen, das jhme die Mönchen nit alle entweichen kondten, ſondern jrer drey damit hingehen vnd verbrennen muſten. Dieſer ſchad vnd vnfahl war Biſchoff Gerharten faſt leid. Damit aber der Gottsdienſt nit gentzlich blieb, vnd darnieder lege, Ließ er daſſelbig auff ſeinen koſten weil die München ſolchen Baw auffzuführen nit vermochten) von newen widerum Bawen, Verlegt alles was darauff gieng, biß das ers auß dem grund auff vnder das Dach bracht, daran ließ er ſich vmb Gottes ehr willen gar nichts bedauren oder hinderen.

Biſchoff Gerhardus ein liebhaber des Gottesdienſt.

Auguſtiner Cloſter zu Speyr verbrant.

Anno Domini 1342. iſt Bapſt Clemens der ſechſt des namens erwehlt worden, der ein gantz hochfertiger Mann war, vnderſtunde vber den Keyſer vnnd alle Welt Herꝛ zu ſeyn, Verbannet vnd durchächtet den Keyſer viel härter, als ſeiner Vorfahren keiner. Vnnd wiewol der Keyſer vielfaltig mit aller demuth vmb abſolution angeſucht, vnnd ſich mit der heiligen Römiſchen Kirchen zuverſöhnen begert, Jedoch hat er dieſelb nicht erlangen mögen, Sonder hat Anno Domini 1346. auff den

K. Ludwig von newem in Bann erklärt.

heiligen grünen donnerſtag, ein ſchweren ſentenß wider ermelten Keyſer gefelt, Alle proceß Bapſt Johannis 22. ernewert vnd beſtetigt, jn für ein offentlichen Ketzer vnd zweyſpaltigen im Glauben, erklärt, Auch aller Keyſerlichen würden vnd hocheit entſetzt. Darzu die Churfürſten des heiligen Römiſchen Reichs ernſtlich vermanet, das ſie in einer beſtimpten zeit ein anderen taugenlichen Keyſer eligirten, damit der Bäpſtlich Stul, vnd die heilige Chriſtliche Kirch eines Advocaten ſchutz vnd Schirmherrens, lenger nicht beraubt, vnd er verurſacht dieſe ding zuverſehen. Darauff Gerlacus von Naſſaw (den der Bapſt mit dem Ertzſtifft Meintz verſehen, Vnd Herrn Heinrich von Virnberg, Ertzbiſchoff abgeſetzt, vmb deßwillen, das er dem Keyſer anhengig geweſen, vnd etlich jar im Bann blieben) die Churfürſten gen Reinß auff dem Rhein vnderhalb Boparten, den 11. monats tag Julij beſchrieben, Dahin neben jme Balduinus Ertzbiſchoff zu Trier, Walramus Ertzbiſchoff zu Cölln, Rudolff Hertzog zu Sachſen, vnd Johan König zu Böhem ſich erhaben, vnd zu vollziehung des Bäpſtlichen befelchs, Erwehlten ſie den Marggraven zu Merhern, mit namen Carlen, des König Johans von Böhem Sohn. Man ſchreibt das der Ertzbiſchoff von Cöln, vnd Hertzog zu Sachſen, dieſer wahl halben mit groſſem Gelt ſeien beſtochen worden. Vnd als berürter Ertzbiſchoff von Cöllen jhn alßbald Krönen wolt. Haben die von Aach, vnd die Keyſerin, ſo dazumalen in Holand war, ſolches verhindert, vnd nicht wöllen geſchehen laſſen, Alſo iſt er volgendts am Sontag vor S. Andreä des H. Apoſtels tag, zu Bonn durch den Ertzbiſchoffen zu Cöln gekrönet, vnd darnach von dem Bapſt confirmiert worden.

Carolus Marggrave zu Merhern zum Römiſchen König erwehlt.

Hohe Schul zu Heidelberg auffgericht.

In obangeregtem 1346. jar, Iſt die hohe Schul zu Heidelberg, durch Pfaltzgrave den Ruprechten Eltern, König Ruprechts Vatter auffgericht, deßgleichen die ſtifft Kirchen zu Newenſtat an der Hart Speyrer Biſtumbs, auß dem grund mit einem ſchönen Steinwerck, wie ſie noch heutigs tags iſt, gebawen auffgefürt, fundiert vnd herrlich begabt worden, darin liegt er auch begraben.

K. Ludwig ſtirbt gahlingen.

Auff ſolches fordert vnnd ſetzt Keyſer Ludovicus ein tag gen Speyr, vnd fand die Stätt am Rheinſtrom in Schwaben vnd Francken jme noch geneigt, vnd anhengig, Es ward auch (vnangeſehen die Churfürſten, Meintz, Trier, Cölln, Sachſen, vnd Böhem, Carolum obgenant eligiert hetten) da kein Fürſt oder Statt befunden, der oder die des benanten, Marggrave Carles wahl annemen, vnd beſtettigen wolt, oder auch der Bäpſtlichen Proceß wider Keyſer Ludwigen außgangen achten thet, Nach dieſem gehaltenen tag zog er gen München, da ein zeitlang zuverharren, biß er ſehe, wo das wetter hinauß wolt, Aber im andern jahr, das war 1347. den zehenden Octobris, ſtarb diſer Großmechtig warhafftig vnd tugendreicher Fürſt, ſeines Reichs im 33. jar, Er war auff dem jagen, fiel gehelingen (als von Gott berürt) von dem Pferd, vnd blieb alßbald todt, doch wurde das geſchrey, es were jm vergeben worden, ligt zu München inn vnſer lieben Frawen Pfarrkirchen, bey ſeinem Gemahel Beatrici begraben.

Als nun König Carlen der vierdt Keyſer Ludwigs todt vername, verfügt er ſich auß Böhem mit einem groſſen Volck, gen Regenſpurg, Nürenberg, vnd in andere Reichsſtätt, name dieſelben ein, vnd ließ jme ſchweren, Er hat ein Bäpſtlichen Legaten bey jme, der befelch zu abſolviren, alle die ſo Keyſer Ludwigen angehangen.

Caroli wahl wirt für vntüchtig erkannt.

Darnach Anno Domini 1348. auff donnerſtag vor der heiligen dreyen König tag, kamen zuſammen die Churfürſten, Ertzbiſchoff Heinrich von Virnberg zu Meintz, Ludwig Marggrave zu Brandenburg, Hertzog Ruprecht Pfaltzgrave bey Rhein, vnd Hertzog Heinrich der jünger zu Sachſen (des vorigen ſo König Carlen erwehlen helffen Sohne) erkandten die wahl Caroli vntüchtig, vnd kraffloß ſein, eligierten darauff Eduardum den König auß Engelland, zu einem Römiſchen König, welcher auß fürgewendten vrſachen jhnen ſchrifftlich gedanckt, vnd dieſe wahl nicht annemen wöllen. Nach ſolchem ward erwehlt Friderich Marggrave zu Meichſen, Keyſer Ludwigs des vierten Dochterman, dem ſchenckt Carolus zehen tauſent Marck ſilbers, das ers auch nicht annamme. Da wurde zu Franckfurt im andern jahr 1349. auff vnſer

Frawen Liechtmeß tag, Graff Gunther von Schwartzenberg auß Thüringen zu einem Römiſchen König erkoren, welcher ein ſtreitbarer dapfferer vnd geübter Kriegsmann war, auch die Regierung alſo anname. Aber es ward jhm bald hernach vergeben, das er ſtarb. Darauff gab König Carlen gelt nach der ſchwere auß, vnd verſünet jhm die Churfürſten, das er beym Römiſchen Reich blieb, Er hat vier Eheweiber gehabt, nämlich Margaretham, Pfaltzgrave Rudolffs Dochter, von deren bekame er Wenzeßlaum, der hernach Römiſcher König ward, Die ander war aus Franckreich, het jhme kein Kinder geboren, Die drit war des Fürſten auß Schweden Dochter, die bekame Marggrave Ludwigen von Brandenburg, Die viert hieß Eliſabeth, war ein Hertzogin auß Pommern, zeilt jhm Sigißmundum König zu Vngern, hernach Römiſchen Keyſer, vnd hernach Hertzog Johanſen.

Reichstag zu Meintz Anno 1354.

Anno Domini 1354. *in menſe Ianuario*, hielt König Carolus ein Reichstag zu Meintz, da vnder andern tractaten vnd handlungen berathſchlagt worden, wann vnd welcher geſtalt er ſich in Italiam begeben, vnnd die Bäpſtliche Krönung empfahen möcht, Wie dann im andern jar hernach, nämmlich 1355. *in menſe Ianuario*. Er mit ſeinem Gemahel, vnd vielen Teutſchen Fürſten vnd Herzen in Italiam gezogen, vnd fürther gen Rom, da er ſampt derſelben ſeiner Gemahel, auff den heiligen Oſtertag, von dem Cardinal Hoſtienſi, vom Papſt auß Avinion dahin verordnet, mit gebürlichen ſolenniteten gekrönet worden, mit der condition (wie man ſchreibt) das er nicht lang zu Rom in Italia bleiben ſolt, wie dann geſchahe, vnd der Keyſer ſich alßbald wider in Teuſchland begabe.

Berchtold Beckhart ein Lobharts Bruder wirt ein Ketzer.

Nach dieſem im jahr dreyzehenhundert fünfftzig vnd ſechs, begab ſich dz ein Lobharts bruder mit nammen Bertold Beckhart von Rorbach, zu Speyr inn der Statt auß geheiß vnd befelch des Biſchoffs angenommen, vnd gefangen ward, vmb des willen, das ein lange zeit ſchlechte einfältige Leuth, heimlich an ſich gezogen, denſelben Ketzeriſche, vnd vnſerem Chriſtlichen Glauben zu wider lehren, vnd Regulen fürgeben, vnd eingebildet. Des falſcheit zu letſt entdeckt warde, vnnd nicht verborgen bleiben kondt. Nun wurde er von denen, die es macht vnd gewalt hetten, gar fleiſſig, vnd mit allem ernſt befragt vnd verhört, von denen er dieſe nachfolgende, vnd noch viel mehr (Articul die eins theils vmb kürze vnd weniger ergernus willen hieher nit geſetzt) offentlich bekendt, ſie hetten jn gern von ſolchem ſeinem jrthum vnd aberglauben gewieſen vnd abgewendt, Wie ſie dann jhme auß der heiligen Schrifft begegneten, vnd das widerſpiel anzeigten. Aber dahin kondt noch mocht man jhn weder durch klaren bericht, noch trew wort bewegen, das er widerruffen, vnd von ſeiner jrrung abſtehen wolt. Deßhalben er nach vieler müh vnd arbeit, ſo ſeinetwegen angewendt, der weltlichen Oberkeit vberantwortet vnd befohlen ward, Die ließ jhn für die Statt auff den Richtblatz füren, daſelbſt zuverbrennen, Alſo verſucht man nachmalen ob er doch jetzt, ſo er ſeinen bereiten todt vor jhm ſehe, widerruffen wolt, ſein leben damit zu friſten, denſelben er antwort gab, Sein glaub were die rechte vnd wahre gnad Gottes, darum er ſich deren nicht verläugnen wolt, vnd ob er gleich deßwegen ſterben muſt, ſo gezimpt jhme nit ſolches außzuſchlagen. Damit name er den todt gedultiglich an, vnd ward verbrant.

Ketzeriſche Articul Bruder Berchtold Beckharts.

Der erſt Articul ſeines Aberglaubens war dieſer, Das GOtt der Herr, wie er den todt in ſeiner Menſcheit an dem heiligen Creutz für vns gelitten, von ſeinem Himmeliſchen Vatter, ſo gantz verlaſſen geweſen das er in ſeinem letſten hinzug gezweiflet, ob er ſälig oder verdampt wurde.

Der ander Articul, das Gott der Herr in ſeinem groſſen leiden ſeiner werden 2.
Mutter geflucht vnd vbelgeredt.

Der drit Articul, gleicherweiß hab er auch dem Erdtrich geflucht, das ſein koſt- 3.
barlich Blut an ſich genommen.

Der viert Articul, ein Menſch mög hie in zeit ſeines lebens in geiſtlicher andacht, 4.
ſo gantz vollkommen werden, das er nicht mehr ſündigen kundte, Auch weder faſten,
betten, oder anderer guten werck mehr bedörff.

5. Der fünfft Articul, das der Menſch gar nit mit dem leffzen oder mund betten dörff, ſonder ſey gnug im hertzen.

6. Der ſechſt Articul, ein ſchlechter Ley, der nichts wiſſe noch köndte, weder ſchreiben oder leſen, der von Gott erleuchtet werde, möge vnd könne jm ſelber vnd ander Leuthen mit weiſen vnd lehren mehr nutz ſchaffen, dann der aller gelerteſt Prieſter, ſo da ſein möge.

7. Der ſibend Articul, das einem ſolchen Menſchen, wie jetzt vernommen mehr zuglauben ſeye, dann dem Evangelio.

8. Der acht Articul, ein ſolcher Menſch kundte in nieſſung der leiblichen Speiß vnd trancks gleich ſo viel gnad empfahen, als inn der nieſſung des Hochwürdigen Sacraments.

Gulden Bull durch K. Carolum auffgericht. Im vorgeſchribnem 1356. jahr, hat Keyſer Carol zu Nürenberg die gulden Bull, darinn gute vnd heilſame Satzungen, der Keyſer wahl vnd jhrer ämbter, auch andershalben begriffen, auffgericht, vnd wie ſie verfaſt, publicieren laſſen, auff den 4. Januarij in der vierten Indiction, ſeines Keyſerthums im erſten jar.

Reichstag zu Metz. Vnd als der Keyſer in nechſtgeſetztem jahr, nach der Krönung wider auß Italia kame, hielt er ein Reichstag zu Metz, dahin ſich faſt alle Chur vnd Fürſten, ſamt anderen Ständen perſönlich verfügten, jre Regalia vnd Lehen vom Keyſer empfiengen, da wurde auch Marggrave Wilhelm von Gülch zu einem Hertzogen erhöcht, vnd alſo die Marggraveſchafft in ein Hertzogthumb verendert, Deßgleichen iſt die Graveſchafft Baar, zu einer Marggraffſchafft gemacht worden.

Im jahr 1359. hielt Keyſer Carol der viert, mit dreyen Geiſtlichen Churfürſten etlichen Fürſten vnd Biſchoffen ein geſpräch zu Meintz, Den Bapſt Innocentius der 6. ließ durch ſeinen Legaten *Epiſcopum Calvacenſem*, ein groſſe ſteur vnd ſumma gelts in S. Peters Cammer begeren, richtet aber daſelbſt nicht viel auß, wiewol er ſunſt ein mercklich gelt, in Teutſchland ſammlet.

Bapſt Innocentius 6. ſamlet gelt in Teutſchland.

Von vnſerm Stifft Speyr hab ich funden, das hernach im andern jar 1360. Herren Hans von Salwerd, Canonico des Thumbſtiffts Speyr, Bäpſtlichen Comiſſario ſchrifftlich befohlen worden, Das er im gantzen Biſtum, inn vnd auſſerhalb der Statt Speyr, zwey jahr lang aller Pfründen, ſo ledig weren vnd wurden, Das halb Corpus vnd einkommen in des Bapſts Cammer ſolt colligieren vnd lieferen, Alſo iſt in andern Biſtummen dergleichenauch gehandelt worden.

Hoheſchul zu Prag auffgericht. In dieſem jahr 1360. hat Keyſer Carol die Hoheſchul zu Prag zu ehren vnd zierde des Königreichs Böhem auffgericht, vnd mit vielfaltigen Freyheiten, vnd groſſem einkommen begabt, zu dem auß dem Biſtumb Prag, ſo vorhin vnder dem Ertzſtifft Meintz geweſen, Ein Ertzbiſtum mit des Bapſts bewelligung gemacht, vnd hoch privilegiert, auch demſelben etliche andere Biſtum, vnd Suffraganeat vnderworffen, Darzu auß dem Königlichen Hauß zu Ingelheim nicht weit von Meintz (ſo Keyſer Carol der groß zu ſeiner Reſidentz gehabt, darinnen er auch geboren, vnd ein Schwert wider die Vngläubigen damit zu ſtreiten, von einem Engel vom Himmel empfangen, Wie das zu Nürenberg noch zur zeit gezeigt würd, vnd es die Einwohner zu Ingelheim gemeinlich darfür halten) zu einem Cloſter Regulierter Münch, Ordinis S. Auguſtini verendert vnd gebawen, dergeſtalt, das keiner dahin auffgenommen werden ſolt, er were dann auß Böhem geboren, Er hat auch daſſelbig einem jeglichen Abt, des Cloſters S. Caroli zu Prag vnderworffen jhr Viſitator zu ſein, Weiter hat er auch beim Bapſt Innocentio 6. erlangt, das man das Feſt, Speer vnd Cron allwegen, am freytag *poſt octavas Paſchæ*, durch die gantz Chriſtenheit angefangen zuhalten.

Ingelheim zu einem Kloſter gemacht.

Feſt Speer vnd Cron, angefangen.

K. Carl zug wider Grave Eberharden von Würtenberg. Es hat auch diß jar Keyſer Carol, Grave Eberharden von Würtenberg mit groſſer macht vberzogen, auß diſer vrſachen. Er war Advocat vnd Schutzherr des Schwabenlands, vber 24. Reichsſtät, die beſchwerdt er täglich mit vngewonlichen Schatzungen

tzungen des beklagte ſich die Stat bey dem Keyſer, der jhme gebot darvon abzuſtehn,
Aber es halff nichts, Er name die Hertzogen von Oſterreich zu hilff, vnd trieb es
noch mehr. Da bathen die Stätt den Keyſer vmb ein Capitänen vnd Hauptman,
ſo wolten ſie ſich auff jhren koſten ſelbs entreten. Darauff gab jhn der Keyſer den
Pfaltzgraven Hertzog Ruprechten, Zogen alſo mit Heerskrafft ins Würtenberger Land,
vnd kam der Keyſer wol mit drey tauſend Pferden gehn Nürenberg, ruckt von dannen
gen Alheim, gewan daſſelbig, vnd zog darnach gen Eßlingen, Hertzog Ruprecht ver-
brant ob dreyſſig Dörffer, zerſtört viel Schlöſſer vnd belegert Grüningen, der Keyſer
belägert Schorndorff, vnd die Stätt zogen für Gäppingen, In dieſen Krieg, legten
ſich die Biſchoff zu Coſtantz, Straßburg, Augſpurg, vnd dieſer Herr von Speyr vnd
machten ein friden. Doch ſagen etliche er ſey wol mit mund beredt, aber mit der that
nicht gehalten worden. Dann gleich bald vnd nicht lang darnach im jahr 1363. begert
Grave Eberhard von Würtenberg, von den Stätten ein mercklich groß gelt, vnnd alß ſie
es nicht geben wolten, rüſt er ſich mit einem groſſen Kriegßvolck (dann er zu Krieg ge-
boren, vnd keine ruhwe in ſeinem Leib) Alſo das die Stätt ein friden vmb jhn kauffen
muſten. Darum gab Vlm 52000 gulden, Eßlingen 15000. gulden, Rotweil 10000.
gul. Reutlingen 15000. gul. Lindaw 6000. gulden, Coſtantz 4000. gulden. Das
alles ließ der Keyſer geſchehen, Aber in dem Tumult muſt der Würtenberger das Clo-
ſter Maulbron vbergeben, das bekame der Pfaltzgrave, Doch im jar 1504. bey Key-
ſer Maximiliano I. hat Hertzog Vlrich daſſelbig mit Krieg wider angefochten, vnd zu
letſt gar eingenommen, mit allen ſeinen zugehörden, den Abt vnd das gantz Convent
gentzlich verjagt.

Friden gemacht wehret aber nit lang.

Summa 102000. guldē.

Maulbron wider an Würtenberger kommen.

Zu dieſer Zeit hetten ſich etliche böſe Buben auß Engelland verſammlet, deren
ein groſſe anzahl auff die 40000. wahren, ſie wurden die groſſe Engeliſche Geſellſchafft
genant, Ihr Hauptman hieſen ſie ein Ertzprieſter, Zogen durch Hiſpaniam vnnd
Franckreich, theten allenthalben auff dem Land vnd in den Dörffern, da ſie kein ge-
genwehr mit rauben, ſtehlen vnd mörden, den armen Leuthen groſſen ſchaden, fielen
auch ins Stifft Trier, Aber Ertzbiſchoff Varmundus von Trier (wie er jr zukunfft
vername) rüſtet er ſich ſtarck, vnd ſchickt jnen ein mercklich Kriegsvolck entgegen, dz
ſie die flucht gaben, vnd zogen ins Elſaß, da ſie vmb Straßburg dem Baurßmann ge-
nommen, was ſie funden, vnd darzu die Dörffer nahe daran gelegen verbrant, Ka-
men darnach in einer nacht an die Statmaur zu Straßburg, vnd lägerten ſich rings-
weiß herum, Alſo das die Pforten ein zeitlang zugehalten, vnd ſich niemand herauß
begeben dorfft. Dann wan ſie jemand auff dem Feld in jren Gütern ergriffen, die
brachten ſie vmb mit vnerhörten plagen, da ſie ſich nicht mit gelt kondten ledig ma-
chen, Mit den Weibern Kloſter vnd ander Jungfrawen (die ſie bekommen) trieben
ſie allerley vnzucht vnd ſchand, die nicht zu ſagen, vnd derſelben viel tödten ſie, die
jungen Knaben hielten ſie zu jrem dienſt Gefencklich, belegerten etlich Stätt. Aber die-
weil ſie kein Geſchütz oder andere notturfft zum Sturm hetten, kondten ſie nichts auß-
richten. Diß weret ſo lang, biß Keyſer Carol, ſo dazumahlen ein Reichstag zu
Franckfort hielt, vnd durch die Statt Straßburg, vnd das Elſaß vmb hilff vnd bey-
ſtand erſucht, ein groſſe Kriegsrüſtung in das Elſaß ſchickt, da flohen dieſe Leckersbu-
ben mit einander darvon, Als ſie hörten, das ſollich Kriegsvolck ſich nähert. Nach
verlauffung dieſes Räuberiſchen, vnd Mörderiſchen hauffens, theten die Keyſeriſchen
ſchier mehr ſchadens, als dieſelben, Dann es war nahe an der Ernd, da verderbten
ſie alle Frücht, auff dem Feld, dermaſſen, daß nachmahlen 6. jahr lang ein groſſe theu-
rung im gantzen Elſaß war.

Engliſche geſellſchafft kompt in Teutſchland.

Reichstag zu Franckfort

Freund ſchaden mehr als feind.

Anno Domini 1362. gabe Keyſer Carol der viert, Probſt, Dechan vnnd Ca-
pittul des Thumſtiffts Speyr, dieſe gnad vnd freyheit, dz ſie nit ſchuldig ſein, noch
mit proceſſen in andre weg genötigt werden ſolten, einiche Perſon die primarios Pro-
ceſſus auff dem Stifft Speyr, von jhme oder ſeinen nachkommen außbracht, vnd nicht
von jren vier ahnen gut Edel, vnd wappens genoß, zum ſchilt geboren were, zu Thum-
herrn auff vnd anzunemmen, Deßgleichen confirmiert vnd beſtetigt alle Privilegia,
freyheiten vnd genaden, jhnen von ſeinen Vorfahren Keyſer vnd Königen, aller gne-
digſt mitgetheilt, inhalt zweyer darüber auffgerichten Keyſerlichen Brieffen, Das ge-

K. Carolus 4. begabt das Biſtum Speyr mit etlichen privilegijs.

ſchahe

ſchahe auff dem rotenberg, in der fünfften Indiction, den 28. Martij, ſeines Reichs im 16. vnd des Keyſerthums im 7. jahr.

Biſchoff Gerhard ſtirbt.

Wie nun Biſchoff Gerhard, ſein Biſtumb getrewlich, nutzlich vnd wol 26. jahr, ein monat, vnd 4. tag regiert het, berufft jhn Gott der Herr auß dieſer zeit, auff den 28. tag des monats Decembris, als man zahlt nach Chriſti Geburt 1363. er ward in dem Thum allernechſt vor S. Annä Altar gar ehrlich vnd löblich zu der Erden beſtattet, Welches Grabſtein mit ſeiner eignen Bildtnuß vnd angebornem Wappen verzeichnet iſt.

LAMBERTUS,

Der Acht vnd fünfftzigſt Biſchoff.

Lambertus ein Edel- vnnd Rittersman von Buren, oder Burnen, auß dem Elſaß, vnd ein nachkommen weiland Biſchoff Gerharts, das trug ſich alſo zu, Wie gedachter Biſchoff mit todt abgangen, wurde durch die Herren des Thumbcapitels, mit einhelliger ſtimm, erwehlt Herr Eberhard, ein Edelman geboren von Randeck, Thumbdechant, dem auch das Biſtum eingeraumt, vnd vbergeben ward. Nun war obgedachter Lambertus erſtlich ein Mönch zu Neuweiler, vnd darnach Abt des Cloſters zu Gengenbach, S. Benedicten Ordens, im Straßburger Biſtum geweſen, vnd von ſeiner hohen vernunfft vnnd geſchickligkeit willen zu einem Biſchoff gehn Brixen Poſtuliert worden, war der zeit des Römiſchen Keyſers Caroli des 4. Oberſter Hoff Cantzler, het bey demſelben ein ſonderliche gnad, das er durch jhn leichtlich beim Bapſt Vrbano dem fünfften des nammens, erlangt vnd zuwegen bracht, was er wolte. Als er nun weiland Biſchoff Gerhardts todt erfahren, hielt derſelb an, das gedachter Bapſt jhn mit dem Biſtum Speyr für anderen providieren, vnd zu einem Biſchoff confirmieren thet. Auß ſolchem erhub ſich zwiſchen dieſen beyden Herrn ein treffenlicher groſſer ſpann vnd widerwillen. Dann jhr jeglicher nämlich Herr Eberhard, als der ordenlich von dem Thum Capitel erwehlt, Biſchoff Lamprecht, als der die Bäpſtliche confirmation erlangt, verhofft vnd vnderſtunde ſich zuſchicken, das er vnverhindert des andern eintrag, bey dem Biſtumb bleiben mocht. Auff das nun kein weiterung dem Biſtumb zu nachteil darauß erfolgte, So vnderzoge ſich der Römiſch Keyſer Carol ſelbs des handels, begert ſie beyde nach notürfft zuverhören, vnd darnach in der güte mit einander zuvergleichen. Damit bewegt er beyde parthey, das ſie alle handlung vnd jhre gerechtigkeit, frey zu ſeiner erkandtnuß ſtellten, Welcher nach vielen mitlen vnd fürſchlegen, mit jhr beyder gutem forwiſſen vnd willen, ſie alſo vertrug vnd vereint, nämlich das Biſchoff Lambrecht bey der Regierung des Biſtums bleiben, vnd Herr Eberhard darvon abtretten, Dargegen aber demſelben für ſein gerechtigkeit die zeit ſeines lebens folgen vnd bleiben ſolt, Vdenheim, Grumbach vnd Keſtenberg mit allen derſelben, ein vnd zugehörden, rechten vnd gerechtigkeiten, einkommen vnd geſel-

Lambertus Abt zu Gengenbach.

Zweiſpaltige wahl eines Biſchoffs zu Speyr.

Vertrag zwiſchen 2. Biſchoffen.

gefallen, ſampt anderen mehr puncten vnd Articuln, deren ſie ſich gegen einander verbinden vnd verpflichten theten, wie ſolches die vertrags Brieff, ſo noch vorhanden ſein, klärlich außweiſen. Damit blieb Biſchoff Lamprecht darnach rüwiglich, vnd vnangefochten bey der Regierung.

Folgends hat er den vertrag, vnd Süne König Rudolff des I. zwiſchen Pfaffheit vnd gemeiner Burgerſchafft der Statt Speyr auffgericht, confirmiert vnd beſtettigt, laut des confirmation Brieffs, ſo geben zu Avinion, nach Chriſti Geburt 1365. jar, des freitags in der Pfingſtwochen, ſeines Reichs in dem 19. vnnd des Keyſerthumbs im eilfften jahr.

K. Carlen zeicht zum 2. mal in Italiam.

Darauff im ſelben jahr 1365. zog Keyſer Carlen zum andern mahl in Italiam, vnd als er mit dem Bapſt Vrbano dem 5. zu Rom etliche hochwichtige vnd heimliche ſachen tractiert, vnd verhandlet, begab er ſich mit ſeinem Adel wider in Teutſchland, Darnach erlangt dieſer Biſchoff ein Privilegium vnd freyheit der Gericht halben zu Speyr, dz ein Rath dieſelben nit mutieren vnd verändern, oder die Geiſtlicheit (wie ſie vnderſtanden) daran keins wegs verhindern ſollt, vnder dem guldenen Inſigel Bulla Carolina genannt, Der Datum ſteht. Geben zu Franckfurt nach Chriſti Geburt, dreyzehen hundert, vnd in dem ſechs vnd ſechtzigſten jar, am mitwuchen nach des H. Creutz tag, Als es erhaben ward, ſeines Reichs in dem 21. und des Keyſerthums im zwelfften jahr.

Freyheit Biſtums Speyr wegen der gericht.

Vneinigkeit des Biſchoffs vnd Burgerſchafft zu Wormbs.

Vnd nach dem ſich ein groſſe zweytracht vnd vneinigkeit, zwiſchen dem Biſchoff vnd der Burgerſchafft zu Wormbs, von wegen ſetzung des Raths, vnd Schultheiſſen, auch anderer gerechtigkeit erhielt, Iſt dieſelb letſtlich durch Pfaltzgrave Ruprechten die Statt Meintz vnd Wormbs gütlich hingelegt vnd verglichen worden. Das geſchahe auff Paulus bekehrung tag, In vorberürtem 66. jar.

Bund zwiſchen etlichen Reichſtädten.

Zu dieſer zeit, haben etliche frey, vnd Reichsſtätt, ein ſtarcken bund mit einander auffgericht, vnd denſelben dermaſſen bekrefftigt, das auch die fürnemſten vnd mechtigſten Fürſten ſich anfenglich darab entſetzt.

Zame Thier werden wild. Viſch ſterbend.

Im jar 1368. gaben die heimiſche Thür, alß Gänß, Enden, Hüner, Roſſz, Küh, Hund vnd Säw, wie wilde Thier jre flucht in die Wäld vnd Berg, Niemands wuſte wie jnen geſchehen war, oder was es bedeutet, viel Viſch im Meer und in andern Waſſern ſchwummen todt embor.

Geißler entſtanden.

Darnach im jar 1369. (Germanus Franck ſagt fol. 201. es ſeye Anno 1346. geſchehen) hat ſich bey uns auff dem Rheinſtrom ein Volck erhoben, genannt die Geißler, zum erſten deren wol 200. zogen von einem ort zu dem andern, vnd geißleten ſich ſelbs, vor andacht, hetten acht Köſtlicher Fahnen von ſeiden gemacht, vnnd lieſſen jhnen der groſſen getrehten Stilkertzen vortragen, wann ſie in ein Stat oder Dorff kommen, Man leutet auch alle Glocken gegen jnen, vnd giengen je zwen vnd zwen mit langen Mänteln (hinden vnd vornen Creutz daran, vnd jeglicher het ein Ruth vnd Geyſel an jme hangen, vnd rothe Creutz auff jren hüten) mit einander in einer proceß, ſie hetten vnder jnen ein Fürſten vnd zwen Meiſter, deren gebot ſie gehorchten. Es kamen auch jrer viel hundert, gen Speyr, giengen des tags zweymal in die Kirchen, entblöſten ſich biß auff den gürtel, vnd kneiten an ein ring, vnd ſchlugen ſich ſelbs mit rutten, darunder ſungen zwen vor, vnd die andern hernach alſo lautende:

Nun iſt die fahrt alſo gut vnd breit,
Das Chriſt ſelber gen Jeruſalem reith.
Er führt ein Creutz an ſeiner Hand,
Dardurch halff vns der Heiland.
Nun iſt die fahrt auch alſo guth,
Hilff uns Herr durch dein heiliges Blut.
Das du am Creutz vergoſſen haſt,
Auff das wir auch kommen zu raſt.

Nun iſt die Straß auch alſo breit,
Die vns zu vnſer Frawen dreit.
In vnſer lieben Frawen Land,
Darzu helff vns Gott der Heiland.
Wir ſollen die buß nemmen an,
Das jeglicher bey Gott beſtehn kan.
Im Himmel vnſers Vatters Reich,
Das bitten wir Gott ewiglich.
Sohn Heiliger Geiſt zu aller friſt.
Der aller Welt gewaltig iſt. Amen.

Vnd wann ſie alſo ſingend in ein Kirchen kommen, fielen ſie auff jre knie, ſprachen:

Jeſus ward gelabt mit Mirꝛhen vnd Gallen,
Darumb ſollen wir an ein Creutz fallen.

In dem fielen ſie alle creutzweiß auff die Erden, das es klappert, vnd im ligen hub der Eltiſt vnd Sånger vnder jnen an, Alſo:

Nun heben auff Sünder die hend
Das Gott das Ewig ſter ben wend,
Nun heben auff ewre Arme,
Das Gott ſich vber vns erbarme.

In dem ſtůnden ſie auff, vnd theten das drey mahl. Darnach wurden ſie von den Leuten heim geladen, dardurch kamen ſie in ein ſolch anſehen zu Speyr, das man ſich vmb ſie riß, kondten mit einem jeglichen der ſie auß andacht gern zu Gaſt gehabt het, werden. Sie namen kein gelt noch allmuſen, ſonder geladen aſſen ſie mit einem jeglichen, ſie erzeigten groß geiſtlicheit, redten wenig, vnd gar nichts mit den Weibern, vnd ſo es einer brache, ward er von dem Meiſter mit einer Geißlen hart auff den rucken geſchlagen, Gab jme buß vnd ſprach:

Durch der reinen Marien ehr,
Stahn auff, hůt dich vor ſünden, thus nit mehr.

Die namen alle Menſchen auff, vberkamen allein zu Speyr wol hundert jungen jres ordens, die ſich zu jnen theten, namen auch keinen auff, er het dann von ſeinem eigenthum alle tag 8. pfennig zu verzehren, damit er nit betlen, vnd niemand beſchwerlich dorfft ſein, Er muſt aber auch vorhin 34. tag daheim bleiben, buß thun, vnd darnach auch als vil Pfennig mit im nenmnen, ſie nemmen auch Prieſter an, lieſſen aber keinen Meiſter werden, noch in jren heimlichen rath gehn, im tag giengen ſie zwey mal auff das Feld, darzu leuth man ein Glocken, zogen ſich auß, biß auff die bruchen, theten ein weiſſen küttel an, legten ſich in ein zirck, auff den rucken, ſeiten oder bauch, wie er dann (ſo er ein ehebrecher geweſen) geſündigt het, dz wuſt der Meiſter wol, gab jm darnach ein diſciplin, In ſumma es war aber doch nichts anderſt mit jhnen, dann eytel bůberey, vnd Leuth betriegen. Darum war man jren můd, vnd lud ſie nit mehr, vnd ließ ſie gehn. Zu Straßburg kamen ſo viel zu hauffen, daß ſie niemand zellen mocht, zu letſt zogen ſie gen Avinion in Franckreich zu dem Bapſt, in willens jr andacht zuerzeigen, aber der Bapſt wolt ſie alle gefangen haben, wo ſie nit durch die Cardinål erbetten worden, Alſo ward jnen das Land verbotten, jre Religion vnd Gottes dienſt, in die Acht vnd Bann gethan, meniglich durch ein offentlich Mandat gebotten, jhnen bey Eyd vnd Bann nit anzuhangen, noch ſie zubehauſen vnd herbergen, Alſo gieng dieſer Orden

Geißler werden vertilget.

zu

zu grund, der doch nach jrem ſagen, vier vnd dreyſſig jar ſoll gewehrt haben. Letſtlich war von allen Oberkeiten verbotten ſie nicht mehr einzulaſſen, vnnd auß dem Land zuvertreiben.

Anno Domini 1370. Auf den H. Pfingſttag, ließ Keyſer Carlen ſeinen Sohn Wentzeslaum in dem 15. jar ſeines alters zu Römiſchem König erwehlen, vnd ſampt Johanna ſeinem Gemahel, Hertzog Albrecht von Bäyern vnd Graven zu Holand Dochter, zu Aach krönen, Verhieß jeglichem Churfürſten hundert tauſend guld. Vnd als er dieſelben nit zahlen kondt, verſetzt er jnen die zöll am Rhein, auch etlich Stät vnd gerechtigkeit zum Röm. Reich gehörig, dardurch er daſſelbig hoch beſchwert, vnd in die dürfftigkeit bracht, darinn es noch ſteckt. Aber ſeinen andern Sohn Sigißmundo, gab er die Marggraffſchafft Brandenburg, ſo er von Hertzog Ludovico Romano erkaufft.

Wenceßlao K. Caroli Sohn wirt Rö. König.

Zöll am Rhein vnnd etliche Stät den Churfürſten verſetzt.

Vmb dieſe zeit hat Ertzbiſchoff Cuno von Trier, ſeines Geſchlechts ein Herr von Falckenſtein, bey dieſem Keyſer Carlen erlangt, daß er von wegen ſeiner vielfaltigen dienſt (deren die wahl ſeines Sohns zu Römiſchem König, auch wol einer geweſen ſein mag) die er jme jederzeit getrewlich bewieſen, den Pfandſchilling beyder Stätt Bopparten vnd Weſel, ſampt den halben theil deß Schloß vnd Hauß Sternberg (ſo vorhin Ertzbiſchoff Balduinus von Keyſer Heinrichen dem 6. dem Ertzſtifft Trier pfandsweiß zu wegen bracht) mit einer groſſen ſumma gelts erhöcht.

Bey dieſes Biſchoffs Regierung Anno Domini 1371. auff den 17. tag Novembris, begab ſich das zu Speyr in die Stat, an dem Obßmarckt, gar ein erſchrockenlichs grauſams fewr auffgieng, davon groſſer ſchaden geſchahe. Dann auff die 60. Heuſer, von der Müntz an bis zum Hauß genandt zum Krebs, vnd ein vngläublich Gut verbrant. Dieſe Brunſt weret 2. gantzer tag, vnd ob man gleich viel müh vnd Arbeit damit het, So mocht vnd kundt ſie doch keins wegs erleſcht werden, ſo lang biß die nechſten vmbgelegene Heuſer, alle abgebrochen, vnd von dannen gefürt wurden, alſo daß die flamm vnd das fewr, die vbrigen Heuſer nit mehr erreichen kund, da muſt es nachlaſſen.

Schröcklich brunſt zu Speyr.

Es war dieſer Biſchoff faſt ein geſchickter, weltweiſer, vernünfftiger Herr, der mit guter ordnung vnd nit mit ſchaden ſeines Biſtums Hoff hielt. Aber eins war an jme ſtraffbar, dz er zuviel ehrgeitzig vnd hochfertig, darzu wanckelmütig war, Welches jn von Brixen gen Speyr bracht, das er auch nit begert zubehalten. Dann wie jetzund ſchier neun jahr von der zeit das er Speyr angenommen verſchienen, wurde eben in dem dz Biſtum Straßburg, durch reſignation Biſchoff Johanſen eines gebornen Graven von Lützenburg, der den Ertzſtifft Meintz angenommen) ledig. Alſo ſchickt er ſich durch gnad vnd hilff ſeines Herrn des Keyſers darin, daß jme daſſelbig ward (wiewol ers die läng auch nit behielt, ſonder gen Bamberg kam.) Darauff vbergab vnd reſigniert er auß gehörten vrſachen, dem Thumcapittel zu Speyr das Biſtum widerum frey lediglich. Das geſchahe in dem jar, als man zahlt nach Chriſti Geburt 1372. jar, doch blieb er nit mehr als 4. jar, Da ſtarb Biſchoff Ludwig von Bamberg, Marggrave zu Meichſen, vnd Landtgrave zu Heſſen, An deſſelben ſtat, kam er durch practtig Keiſer Carlens, vnd gab das Straßburger Biſtumb hinweg. Er war 23. jar mit groſſem lob, ehr vnnd nutzen Biſchoff zu Bamberg, darnach thet er ſich wider gehn Gengenbach in das Cloſter, endet ſein leben darinn, vnd ſtarb im jar, als man zahlt nach Chriſti Geburt 1398. nach dem er das Biſtumb Bamberg vbergeben, ligt auch daſelbſt begraben. Er hat auch Biſchoff Gerharden von Würtzburg hilff vnd beyſtand gethan, als derſelbig Weinßheim belägert hat.

Biſchoff Lamberten ehrgeitz vnd wanckelmütigkeit.

Stirbt zu Gengenbach.

ADOLPHVS,

Der Neun vnd funfftzigſt Biſchoff.

ADolphus ein geborner Grave von Naſſaw, ward bey Re-
gierung Bapſt Vrbani des fünfften erwehlt, von dem gantzen gemeinen
verſamleten Thumcapitul, ſo bald Biſchoff Lamprecht, das Biſtum auff-
geben, vnd gen Straßburg kommen. In dieſem jahr wurden zwen Brü-

Herboldus vnd Dieterich Geblen enthauptet.

der Herbaldus vnd Dieterich, genandt, die Gebeln, von einem anſehenlichen Bur-
ger Geſchlecht, zu Speyr enthauptet. Was die vrſach, weiſt man nicht eigentlich,
allein das man vermutet, weil ſie auch zu der Speyriſchen auffruhr (als oben anzeigt) geholf-
fen, vnd neben anderen proſcribiert worden, das ſie deßwegen eingezogen vnd gerichtet wor-
den. Dieſer Biſchoff gewan gleich im anfang vnd eingang ſeiner Regierung viel müh,

Burger zu Speyr wollen dem Biſchoff nit huldigen.

arbeit vnd vnruhe, in der Statt Speyr, vmb der vrſach willen, Das jhme die Bur-
ger daſelbſt, wie er als ein Biſchoff eingeritten, nit gewohnliche pflicht vnd huldigung
gethan, noch thun wöllen, als ſie ſchuldig vnd von alters herkommen. Solches wu-
ſte oder kondte er jnen nit geſtatten vnd nachgeben, oder darzü ſtill ſchweigen. Der-
halben er vmb mehr fugs vnd beſſern glimpffs willens, ſie mehrmalen gantz gnädig
vnd gütlich erinnern vnd anſuchen ließ, ſie ſolten doch jme an ſeiner lang herbrachten
gerechtigkeit nit alſo freventlicher, gewaltiger weiß, eintrag vnd verhindernuß thun.
Dieweil er vrbüttig, jnen hinwider dargegen zu leiſten, was jme gebürt, vnd er ſchul-
dig, Aber diß begeren vnd viel gütliche vnderhandlung, war alles vergebenlich, vnd
vmb ſunſt. Dann es bey jnen, die jme damit vermeinten trutz zubeweiſen, gar kein
anſehen het, auch jnen noch weniger nachdenckens macht. Dardurch gaben ſie jhme

Speyr von ihrem Biſchoff belegert.

vrſach ein andern weg für die hand zu nemmen. Bewarb ſich alſo vnverzoglich bey
den zweyen Ertzbiſchoffen, von Trier vnd Cöllen, auch andern Herren, vnd bey ſei-
ner freundſchafft ſo ſtarck, vnd auffs beſt er mocht, des willens ſie mit gewalt zu dem
zuzwingen, das ſie jme zu thun ſchuldig, vnd er in der güte von jnen nit haben vnd
erlangen mögen. Er lägert ſich vor die Statt, der enden, Als man von Wormbs
herauff zeucht, alt Speyr genannt. Dargegen ſchickten ſich die Burger in die gegen-
wehr, emboten jme viel trutzliche, verächtliche ſpotreden, als ob ſie weder auff jhn oder
die andern frembden, ſeine helffer, vil acht hetten, forchten ſich nicht, ſonder ver-
hofften wol vor ihme zubleiben, vnd jme die Statt (ob er gleich das beſt darzu het) für-
zuhalten, mit andern mehr verächtlichen reden. Biſchoff Adolff war ein hochverſten-
diger, vernünfftiger vnd weiſer Herr. Darum ließ er ſich ſolche reden nit anfechten
noch bewegen, viel weniger erſchrecken, dann er von natur ein ehrlich, redlich, vner-
ſchrocken, vnd manlich gemüth vnd hertz het, Inſonderheit, wann er ſich wuſte ge-
gründt vnd befügt zu ſein, Der auch, wo man jme gewalt vnd vnbillicheit zufügen wolt
(als jme hie in dieſem fahl geſchahe) ſein leib vnd gut daran ſtrecken dörfft.

Biſchoff erobert alt Speyr.

Darum bemüht er ſich auch in der belegerung, vnd ließ jme die ſach dermaſſen an-
gelegen ſein, das er in kurtzer zeit, die Vorſtat, alt Speyr geheiſſen erobert vnd ein-
name, den ſechſten tag Maij, die brandt er alſo bald allerdings ab, biß auff den grund,
Ruckt darnach an die Pforten, vnd innern mauren, guter hoffnung, die auch ohne lan-
gen verzug zu gewinnen. Da kame der ſchrecken vnd die forcht allererſt in die Bur-

gerſchafft vnd einwohner der Statt, beſonder in dem gemeinen Mann, wahren jhre vngegründte mutwillige handlung bedencken vnd zu hertzen füren, begerten darauff demütiglich gnad, mit dem erbieten, alles das zuerſtatten vnd zuthun, was ſie jm ſchuldig. Sollich erbieten name Biſchoff Adolff gutwillig von jnen an, ward darauff eingelaſſen, vnd in gegenwertigkeit aller fremden Herꝛſchafften, geſchahe von jnen den Burgern der eyd vnd gehorſame, welche ſie vormals zuthun ſich geweigert, vnd laut derſelbig eyd, ſo noch allwegen zu eines jeglichen Biſchoffs einrit, von der Burgerſchafft, vor der Pfaltz auff dem friedhoff geſchworen wirt, in aller form wie hernachfolgt.

Burger zu Speyr huldigen dem Biſchoff.

Alſo ſchwöhren wir, daß wir vnſerm Herꝛn Biſchoff N. getrew vnd hold ſein, vnd jhme beholffen ſein, vnd jhme ſein recht ſprechen wöllen, wann er das an vns erfordert, oder ſeine gewiſſe Botten, alles als frey Burger jhrem Herꝛn billich ſollend, ohne alle gefärde, Alſo bitten wir vns Gott zuhelffen vnd die Heyligen.

Dargegen thet er jhnen (wie von alters herkommen) jre Privilegia vnd Freyheiten, die ſie von Römiſchen Bäpſten, Keyſern vnd Königen, auch von ſeinen Vorfahren, Biſchoffen erlangt vnd zuwegen bracht, beſtetigen. Es wurde gleichwol in dieſem vertrag vnd vereinigung, der vnkoſten, zu dem ſie vrſach geben vorbehalten. Aber nach dem ſich hernach befande, dz ein einicher gar fürtreflicher reicher Mann vnd Burger in der Statt Heinrich von Cöln genant (welcher ein groſſen theil der Burger jm anhengig gemacht, die Geiſtlichen, den Rath, vnd andere Burger vielfaltig beleidigt vnd hochbeſchwert) ein Hauptſacher vnd anſtiffter aller dieſer handlung geweſen, wurde er verbannet, vnd der Statt verwieſen, fürther nimmermehr in ewigkeit darein zukummen, ſein Güter wurden eingezogen vnd verkaufft, auch davon dem Biſchoff des auffgewenten vnkoſtens halben, ſein willen gemacht, dz er damit zufrieden, Vnd blieb dem Rath dennoch nit wenig bevor vnd vberig. Das geſchahe im jar als man zallt 1376.

Heinrich von Cöln ein meutmacher zu Speyr.

Jn diſem obgeſchribenen jar, iſt einer Hennel Streiff genant, morgens frü in die Viſchergaſſen zu Speyr kommen, da etliche heuſer verbrent, vnd drey Gebrüder gefangen, mit nammen, Hunonem, Joannem vnd Nicolaum, genant die Roſen, im andern jahr hernach am mitwochen vor S. Thomä des H. Apoſtels tag, ſeyen viel Verräther von der Burgerſchafft des Raths, vnd der pfaffheit auß Speyr vertrieben worden, die auch zu obgeſchriebener auffruhr geholffen.

Auffrührer werden geſtrafft.

Es zog dieſes jars Bapſt Gregorius der 11. widerum von Avinion in Franckreich, gen Rom, Als der Bäpſtlich Hoff 70. jar daſelbſt gehalten worden, Darauß vnd nach ſeinem todt Anno 1378. ein ſolch groſſes *Schiſma* in der Kirchen entſtunde, als je erhört worden, das weret 39. jahr, biß auff das Concilium zu Coſtantz. Dann die Römer erwehlten ein Bapſt Vrbanum den 6. der ließ fünff Cardinäl ertrencken, vnd 7. fahen, dem hieng an Teutſch vnd Welſchland, ſampt Vngern, Aber die Frantzoſen vnd Galliſche Cardinäl eligierten Clementem ſeptimum, ein Aber Bapſt zu Avinion, dem hieng an, Franckreich, Hiſpania vnd Britania, darauß erwuchs dieſer groß zwiſpalt. Dann ſo offt ſich ein wahl begab, So erwehlten die Römer einen, Vnnd nach abſterben, des Bapſts, die Frantzoſen auch einen, Jn vnd bey dieſem Schiſma, iſt viel im Reich gehandelt worden, wie auß dem ſchreiben ſo Bapſt, König vnd Fürſten zuſammen gethan, zuvernemmen. Dieſelb het gewehrt biß *ad Concilium Conſtantinenſe*, ſo Anno Domini 1414. den 5. tag Novembris angefangen, vnd im jahr vierzehenhundert, achtzehen ſich geendet.

Bäpſtlicher ſitz von Avinion gen Rom transferiert.

Langwierig ſchiſma in der Bäpſtwahl.

Anno Domini 1377. auff donnerſtag nach Pfingſten, zu zeit der Stätt Krieg, hat Grave Vlrich von Würtenberg, ein groſſe Schlacht vor Reutlingen verlohren, da viel guter Leuth, Graven vom Adel vnd andere todt blieben.

Schlacht vor Reutlingen.

Zu zeiten vielermelts Keyſer Carlens, entſtunde durch ſeinen geitz viel auffruhr, vntrew vnd Krieg im Reich. Die Stätt waren wider die Fürſten, vnd gleicherweiß die Fürſten wider die Stätt, das weret ein lange zeit. Er blieb in Böhem, vnd het mehr acht auff daſſelb, dan auffs Reich.

Vlm zeucht wider Eßlingen und Reutlingen.

Des andern jahrs 1378. zogen die von Vlm, ſampt jren Bundsgenoſſen auß, mit 500. Spieſſen, vnd des Hertzogen von Oeſterreichs Landvogt het 300. Spieß, kamen zu denen von Eßlingen vnd Reutlingen, fielen dem von Würtenberg ins Land, lågerten ſich vor Stutgarten, theten ein gantzen tag nichts, als Råben abhawen, auß vnd ein ſchieſſen, verbrendten viel Dörffer vmb Stutgarten, das wehret 14. tag, kamen darnach wider ohne allen ſchaden heim.

Marggrave zu Baden des ſtifft Speyr Schutzherr.

Dieſer Biſchoff erlangt auch bey Keyſer Carlen, das er dem Biſtum vnd gemeiner Cleriſey zu Speyr, den Pfaltzgraven bey Rhein, Churfürſten vnd ein Marggraven zu Baden zu Schutzherrn, vnd handhabern jrer freyheiten vnd handveſten, jnen von Keyſer vnd Königen, auch andern Herrn mitgetheilt, Darwider bißher vielfåltig gehandelt worden, gabe. Denen er deßwegen ernſtlich mandiert, darúber wurden Brieff vnder dem Keyſerlichen Inſigel auffgericht, Das geſchahe Anno Domini 1378. in der erſten Indiction den 6. Martij, ſeines Reichs im 32. vnd des Keyſerthums im drey vnd zwentzigſten jar.

Tugenden K. Caroli 4.

Keyſer Carlen der 4. war ein hochverſtendiger, geſchickter, in 5. Sprachen gelehrter vnd erfahrner Herr, Er verließ ein groß lob hinder jme, allein verderbt er die Sachen damit (als auch oben angezeigt) das er mehr acht het auff das Königreich Böhem, als das Römiſch Reich, dann ſein ſin vnd gemúth ſtund immerzu dahin, wie er ſein Erbland berúrt, möchte auß dem Römiſchen Reich erweitern, mehren, vnd zu

K. Carolus 4. ſtirbt.

auffnemen bringen. Er ſtarb in obgeſchribnem 1378. jar, den vier vnd zwentzigſten Februarij, nach dem ſein Sohne König Wentzeßlaus 8. jar, mit vnd neben jhme regiert het, ligt zu Prag begraben.

Nach tödtlichem abgang Keyſer Carlens obgemelt, kame alßbald König Wentzeßlaus ſein Sohn in ein volkomenlich Regiment des Römiſchen Reichs. Er regiert daſſelbig 22. jar, war ſeinem Vatter in allen dingen vngleich, ſucht ſein wolluſt mit vberflúſſigem eſſen vnd trincken (dann er zum Wein gar geneigt) vnd flohe die ſorg vnd arbeit des Römiſchen Reichs.

Büchſen erfunden.

Anno Dom. 1380. iſt das Mörderiſch, Teufeliſch geſchütz, der Büchſen erfunden, von einem Mönch, welchen hernach im jar 1389. König Wentzeßlaus richten laſſen.

Es hat benanter Biſchoff dem Stifft Speyr je gern, wol vnd nutzlich gehauſet, vnd nichts vergebenlich verſchwendet, wo es die zeit vnd leuff jme zugeben, vnd er in frieden vnd ruw bleiben mögen. Aber es entſtunde jm hernach ein andere widerwertigkeit zu, durch die der löblich Stifft in groſſen verderblichen ſchaden vnnd nachtheil kame, Das war dieſe, Als er Anno Domini 1372. zu Biſchoff erwehlt worden, beruft bald darnach, vnd noch in demſelben jahr Gott der Allmechtig, Ertzbiſchoff Johanſen von Meintz, ein gebornen Graven von Lútzenburg, der etwan vorhin ein Biſchoff zu Straßburg geweſen, auß dieſer zeit, An des ſtat, das gemein verſamlet Thumcapitel daſelbſt dieſen Biſchoff Adolfen poſtulieren, vnd beruffen theten. Dieweil jn aber Pabſt Gregorius der 11. diß nammens daran verhindert (dann er daſſelbig Ertzbiſtum, auß bewegenden vrſachen, Marggrave Ludwigen von Meichſen, verſprochen) wolt er ſich ſo bald vnd eilends des Biſtums Speyr, als des gewiſſen nit begeben noch verzeihen, auff das er nit etwan auß vnfahl, zwiſchen zweyen ſtúlen nider ſitzen, vnd vmb die beyde kommen möcht. Dann der Papſt jme verbotten gen Meintz zukommen, oder den Ertzſtifft einzunemmen. Ehe das er nun mit dem Ertzſtifft zufriden kam, verlieſſen mitler weil vnd zeit neun jar, in denen er das Biſtum Speyr ſtetiglich behalten, vnd deſtoweniger vmb ernanten Ertzſtifft mit Marggraff Ludwigen,

Marggrave Ludwig verdirbt in einer Brunſt.

der erſtlich ein Biſchoff zu Bamberg geweſen) in rechtfertigung geſtanden, Darnach Anno Domini 1381. trug ſich zu, das gedachter Herr Marggrave Ludwig ſein widerparth, auß vnfahl in ein brunſt kame, vnd verbran, alſo name er das Biſtum an, vnd wurde vom Papſt Vrbano dem ſechſten diß nammens confirmiert, blieb auch rúwig dabey. Dieſer Papſt verlihe alßbald (ohne ſein des Thumcapitels vorwiſſen) dz Biſtum Speyr Herrn Nicolao von Wißbaden ſeinem nachkommen, der lange zeit zu Rom, *Auditor Rotæ* geweſen, thet jhn auch darauff confirmieren vnd beſtetigen, alſo ver-

fúgt

fügt ſich derſelb Herr in Teutſchland, der meinung, die Poſſeſſion des Biſtumbs Speyr einzunemen. Das wolt aber Ertzbiſchoff Adolph keineswegs geſtatten, weil er ſoliches noch nicht gentzlich reſigniert vnd auffgeben het. In ſolichem Zwitracht verlieffen acht Jar, vnd hat Ertzbiſchoff Adolph das Biſtumb Speyr zu Rom mit Recht verloren, wie nachvolgt, vnd blieb Biſchoff Niclaus ruwig dabey, als demſelben ein treffenlicher vnd mercklicher vncoſten vnd abzug geſchehen war, welches er hernach durch ſeine ordenliche vnnd nutzliche Regierung vnd Fürſichtigkeit, alles wider eingebracht. Ertzbiſchoff Adolph ſtarb zu Meintz, im Jar 1389.

König Wentzeßlaus confirmiert vnd beſtettigt die Freyheit, ſo ſein Vatter, Keiſer Carol der Viert, dem Stifft Speyr der Gericht halber zu Speyr, dieſelben nicht zu mutieren oder zuverändern, *Anno Domini* 1381. vnder dem güldenen Inſigel geben. Das geſchahe zu Nürnberg, nach Chriſti des HERREN Geburt, Dreyzehenhundert Jar, darnach in dem ein vnd achtzigiſten Jar, an dem Mitwoch vor vnſer Frawen Liechtmeß tag, jhrer Königl. Majeſt. Reich des Böhemiſchen in dem 18. vnd des Römiſchen im 5. Jar.

Gerichtsfreyheiten dem Stifft Speyr confirmiert, durch König Wenceßlaum.

NICOLAVS,

Der Sechtzigſt Biſchoff.

NIcolaus, von demüthigen Eltern, auß dem Stättlin Wißbaden, in dem Ertzſtifft Meintz gelegen, geboren, Aber gar ein hochgelehrter, geſchickter vnd vernünfftiger Mann, ward zu Speyr ein nachkommen Biſchoff Adolphs, Das ſchickt ſich alſo. Wie Biſchoff Adolph, nach viel vnglaublicher mühe vnd arbeit, ſo er in eroberung des Ertzſtiffts Meintz gehabt, zu Rom confirmirt vnd beſtetigt ward (welches ſich doch nahe biß in das neundte Jar verweilet vnd verzogen) begert dieſer Herr Niclaus an Papſt Vrbanum, den Sechſten dieſes Namens, Er wolt jhme die Gnad beweiſen weil er jhme vnd ſeinem vorfahren weiland Papſt Alexandern, ſo ein lenge zeit, biß in die zwölff Jar, ſeines verhoffens getrewlich vnd wol gedient (dann er ein Beſitzer vnd Verhörer in dem Raht (zu Latein *Auditor Rotæ* genant) geweſen vnd jhne mit dem Biſtum Speyr (welches ohne zweiffel Biſchoff Adolph, weil er das Ertzbiſtumb Meintz bekommen, nunmehr reſignieren vnnd auffgeben wurde) begaaben, auch darauff gnediglich confirmieren. Solcher bitt thet jhne der Papſt geweren. Alſo zoge er vnverzogenlich vnd fürderlich herauß, name den Stifft Speyr ein, erzeigt vnnd hielte ſich als ein Biſchoff, Aber nach dem ſein Confirmation ohne vorwiſſen Ertzbiſchoff Adolphs (der das Biſtumb noch nicht reſigniert vnd auffgeben, auch hinder dem ThumbCapitul beſchehen, Wolten dieſe nicht darein bewilligen, Alſo erwuchs vnd kame dieſer ſpann widerumb gehn Rom, daſelbſt ward die ſach von den Gelehrten ſo lang diſputiert vnd auffgehalten, daß mitler weil acht Jar verloffen, in deren zeit hat Hertzog Ruprecht, Pfaltzgrave bey Rhein, dem Papſt vnnd den Cardinäln vor dieſen Biſchoff, als ſeinen geheimen Raht, geſchrieben, vnd gebetten, jhme im Rechten, ſo er zu dem Biſtumb hette, behülflich zu ſeyn. Vnd weil beiden theilen ein vnglaublicher groſſer Koſten auffgangen, gefiel letſtlich die Endurtheil für Biſchoff Niclauſen, vnd wider den Ertzbiſchoffen, Dermaſſen, daß ſich derſelb des Biſtumbs ent-

Durch was gelegenheit dieſer Biſchoff das Biſtumb erlangt.

ſchlagen, daſſelbig auffgeben, vnnd jhne fürohin vnbeſchwert dabey bleiben laſſen ſolte, Als er auch darnach thet. Soliches geſchahe, als man zahlt nach Chriſti vnſers lieben HERREN Geburt 1389. Jar. Auff dieſes ſchickt ſich Biſchoff Niclaus (vnangeſehen er 8. Jar bey der Regierung geweſen) als ob er erſt anfahen wolt ſorg zuhaben, vnd wol hauß zuhalten.

Biſchoff Nicolaus ein guter Haußhalter.

Dann er braucht mit ſeiner Hoffhaltung, Dienern, Ambtleuthen, vnd allem anderm, wo es von nöten war, ein ſoliche gute ordnung, vnd kluge Fürſichtigheit, daß der Stifft in kurtzer zeit wider auß allen ſeinen Schulden kame. Er löſet nicht allein die Zins, damit derſelb ſein Stifft verſetzt vnd beſchwert worden, ab: Sonder kaufft auch etliche nit wenig gülten darzu. Er bracht das Biſtumb in ein ſolichen Stand vnd Vorrath, daß er nicht vnbillich ein Widerbringer vnd newer Stiffter deſſelben genant werden ſolte.

Ein newer Stiffter des Biſtumbs.

Sonderlich het er auch an jme die neigung vnd guten willen, wo er in einichem Flecken vnd Dorff, jhme zugehörig, abgängige, bawfällige, zerbrochene Kirchen wuſte, oder erfahren kondte, die ließ er nach gelegenheit beſſern, oder von newem bawen, vnd deren gar keine zergehen. Sonſten hielt er ſich gegen Geiſtlichen vnd weltlichen, beſonder gegen ſeinem Thumb Capitul, alſo gnädig, freundtlich, weſenlich vnd wol, daß er erſt vnwillen deßwegen er ſich ohn jhre Wahl, ſelbſt zu dem Biſtumb genähert vnd eingedrungen, entſtanden, bald widerumb abgelegt vnd verſöhnet war. Dann ſo bald man ſeiner geſchicklicheit, auch ſeines frommen, redlichen, ehrlichen Gemüths, thuns vnd laſſens warname vnd achtung het, Beſonder, was nutzen vnd frommen er dem Biſtumb ſchaffet, vberkame er volgends ſo viel mehr Gehorſame, Zuflucht, Trew vnd Liebe. Er wurde auch von menniglich geförcht, geehrt, geliebt vnd bevor gehalten, als ob er eines jeden rechter Vatter geweſen. Alſo verzehret er die zeit ſeiner Regierung, das waren 15. Jar.

B. N. regirt 15. Jar.

Er wurde durch Biſchoff Eberharden von Wormbs in vnſer lieben Frawen Capellen, auff dem Schloß Keſtenberg conſecriert. Das geſchahe auff den zwölfften Monatstag Julij *Anno Domini* 1388. Darnach beruffet jhne GOtt der HERR auß dieſem jammerthal, das geſchahe zu Bruchſal, auff den ſibenden tag des Brachmonats, als man zahlt nach Chriſti vnſers lieben HERREN vnd Seligmachers Geburt, 1396. Jar. Er ward gehn Speyr geführt, vnd daſelbſt in den Thumb, in der mitte des Landwercks, vor S. Annä Altar, vnder dem Grabſtein, weiland Biſchoff Emichen, geboren von Leyningen herab, mit allem lob vnnd ehren, als einem ſolichen frommen Herren wol geziemmet, zu der Erden beſtattet vnd begraben.

B. N. ſtirbt zu Bruchſal.

B. N. ſtreitig mit der Statt Speyr.

Dieſer Biſchoff Niclaus iſt mit der Statt Speyr in Vneinigheit geſtanden, als daß er nicht hat wöllen einreitten. Vnd wie er geſtorben, wolte der Raht ſeinen todten Leichnam nicht in die Statt führen laſſen. Dann als er vor die Statt gebracht, gieng der Raht zuſamen, vnd wolt ſich erſt darüber bedencken, Aber vnder dem der Raht alſo verſamblet, kame die Leuch in die Statt vnd das Münſter, ehe daß ſie es gewahr wurden, Alſo ließ jhne der Raht begraben, wie obſteht.

Bund der Stätt ernewert.

In obgeſchriebenem 1381. Jar, haben die fürnembſte Stätt, Regenſpurg, Nürenberg, Vlm, mit andern Schwäbiſchen Stätten, auch am Rhein Baſel, Schletſtat, Straßburg, Hagenaw, Speyr, Wormbs, Meintz, Cöln, ꝛc. In der Wederaw Franckfurt, Fridburg, Wetzlar, Geilnhauſen, ſambt andern Reichsſtätten, vnnd Flecken, deren in der zahl 36. neben etlichen Graven, Freyherꝛen, vom Adel, vnnd der Ritterſchafft, den vorigen Stättbund, ſo ſchon auff die dreiſſig Jar geweret, gemehrt, ernewert vnd hoch beteurt, auch viel Kriegsvolck in jhren ſold angenommen. Der meinung vnd vnder dem ſchein, den Räubern vnd böſen Buben, ſo allenthalben auff dem Land herumb ſchweiffen, widerſtand zuthun. Weil die Fürſten vnd Herꝛen ſolichem Geſindlin jhren muthwillen zulieſſen, vnd am Rheinſtrom, von Baſel biß gehn Cöln, niemand ſicherlich das Land, von einem ort zu dem andern, gebrauchen dorfft. Aber es volgt ein anders darauß, Dann nach dem verſchienen 1377. Jars die Reichs Stätt ein Schlacht vor Reutlingen, wider Grave Vlrichen von Würtenberg gewonnen, darinnen etliche Graven vnd viel vom Adel geblieben, wurden die Stätt von wegen ſoliches Siegs deſto müthiger vnd frecher, raubten, brandten

Widerwertiger außgang ſolcher ernewrung.

vnd

vnd theten groſſen ſchaden. Zu Wormbs vnd zu Meintz vervolgten ſie die Geiſtlichen dermaſſen, daß auch der Burgerſchafft verbotten, von jhnen nichts zukauffen, oder zu kauffen zugeben. Sie machten weiter ein gantz vnbillich Statut vnd Geſatz, Daß kein Burger den Wein mit der alten Maß von den Geiſtlichen holen, oder auch daſſelbig leiden ſolt. Alſo konten ſie jhre Wein nicht verkauffen. Zu Baſel, Straßburg vnd Colmar, wurden die Geiſtlichen alle Burgerliche vnd Layiſche beſchwerden zutragen gezwungen, vnd ärger als die Juden vervolgt. Sie theten nur jhren willen, vnd achteten weder des Keiſers, noch einichs Landsherren, oder Fürſten, auch nicht der Geiſtlichen Rechten vnd Freyheiten, ob ſie in derſelbigen Peen vnd ſtraff gefallen oder nicht. Es war eben ein jammer, vnd hoch zuerbarmen.

Geiſtlichen werden hoch beſchwert.

Im andern Jar hernach, das war *Anno Domini* 1382. am end des Monats Januarij, iſt der Statt Straßburg, Hagenaw, Speyr, Wormbs, Meintz vnd Franckfort, Kriegsvolck, vber die Fünff hundert ſtarck, hin vnd wider am Rheinſtrom gezogen, Vielen, vnd ſonderlich den Geiſtlichen groſſen ſchaden gethan, jhren Freyheiten ſich widerſetzt, vnd dieſelben vermeint außzureuten. Derowegen der Gottesdienſt mit ſingen vnd leſen zu Meintz etlich jar eingeſtelt worden. Weliches die Burger gar nicht achten, ſonder verlachen theten, vnd blieben in ihrer Ketzerey, deren ſie 18. Articul hetten. In ſonderheit hielten ſie dafür, daß kein Prieſter den Leib Chriſti conficiern konte, er were dann beweibt, Vnd verbotten, Daß man das Ave Maria vnd den Glauben nicht ſprechen ſolte.

Der Stätte am Rheinſtrom Kriegsvolck thut den Geiſtlichen ſchaden.

Ketzerey der Stätt am Rheinſtrom.

Anno Domini 1385. haben die Burger zu Wormbs der Geiſtlicheit groſſen Gewalt zugefügt, vnd vnder andern denſelben alle vberbäwe, in jhren Häuſern, die herauß auf die Gaſſen vnd Winkel gangen, abgehawen. Dardurch ſie genötigt auß der Statt zuziehen, vnd jhre ligende Güter zuverkauffen.

Geiſtliche ziehen auß Wormbs.

Vnd wiewol die gedachte Burger jn nähſt volgendem 1386. Jar durch den Römiſchen König Wenceßlaum, auff gemeiner Cleriſey anſuchen, offtermahls citiert vnd geladen, alda am Königlichen Hoff jhrer begangnen Mißhandlung, Red vnd Antwort zugeben, jedoch ſeyen ſie in jhrer Vngehorſam verharret, vnd nicht erſchienen, ſonder ſich auff jhr Verbündnus (der Stätt Bund genant) verlaſſen, Alſo, daß ſie durch ein Königlichen Sententz in viel marck löttigs Golds verdampt worden. Als nun dieſes Vrtheil gefelt vnd publiciert, fielen ſie (vber alle andere begangne boßheit vnd beſchwerden, der Geiſtlicheit in Wormbs zugefügt) auff Freytag vor der Herren Faßnacht, weliches war der erſt tag Monats Martij, in vorbeſtimten Jar, mit gewerter Hand vnd groſſem Geſchrey auß der Statt in S. Cyriaci Stifft zu Newhauſen, vnd was ſie für Geiſtlicheit daſelbſt funden, die wurden vbel von jhnen tractiert, geſchlagen, verwundet, vnd zum theil gefangen, Auch jhnen alles was ſie hatten genommen. Die Gefangnen (deren von den Prälaten, Canonicis vnd Prieſtern 32. Perſonen waren) jämmerlich in die Statt geſchleifft, vnd in der Vbelthäter Gefengnus geworffen, auch eine zeitlang darinn behalten. Aber die Geiſtlichen, ſo ſich enteuſſert, ſuchten ſie mit vielen gewapneten Männern, auff dem Feld, in Dörffern vnd Flecken, vnnd wie viel deren gefunden, führten ſie als Vbelthäter gehn Wormbs. Verhieſſen auch den Bawren viel Gelts, wann ſie einen Geiſtlichen fiengen vnd in die Statt brächten.

Burger zu Wormbs vngehorſam.

S. Cyriaci Stifft zu Neuhauſen vberfallen.

Dieſe vnd dergleichen Vbelthaten, muthwillen vnd frechheit, ſo auch bey den Heiden vnd Türcken vnerhört, begiengen ſie vielfältig. Welche die Burger zu Meintz jhnen auch gefallen lieſſen, vnd alle nothwendige hülff, ſo viel in jhrem vermögen, darzu theten. Derohalben die Cleriſey zu Meintz in groſſen ſorgen ſtunden, es möchte mit jhnen auch dermaſſen gehandelt werden. Aber Gott der Allmechtige verhütet es gnädiglich. Vnd wurden die von Wormbs nicht allein von Papſt Vrbano dem 6. ſonder auch vom König Wenceßlao, in bann gethan.

Burger zu Meintz halten es mit den rumoriſchen Wormſern.

Darauff Hertzog Ruprecht von Bayern, Pfaltzgrave bey Rhein, der jünger, vnd Heinrich, Grave zu Spanheim in die ſachen gelegt, dieſelben vertragen, vnd einen Frieden gemacht. Dardurch der ſtifft Newhauſen, vnd die Cleriſey zu Worms

Vertrag zwiſchen der Cleriſey vnd burgerſchaft zu Worms.

wider reſtituiert worden. Dieſer Vertrag hielt vnder andern in, daß die Geiſtlichen ihre Wein, die ſie von jhren Pfrůnden vnd Erbgůtern fallen haben, mögen zwiſchen Pfingſten vnd Oſtern, mit der alten Maß, außzäpffen laſſen.

Vereinigte Stått fallen Pfaltzgraven Ruprechten in das Land.

Anno Domini 1387. haben die Reichs Stått, vom Bund, als nämblich, Straßburg, Hagenaw, Speyr, Wormbs vnd Franckfurt, ſich verſamblet, vnd auff die ſechshundert ſtarck Pfaltzgraven Ruprechten ins Land gefallen, alles verbrannt, geraubt vnd verwůſtet, was ſie gekönt. Dargegen der Hertzog ſich in der eil zum beſten gerůſtet, jhnen vnder Augen gezogen, derſelben zweyhundert erſchlagen, zweyhundert vnd zweintzig gefangen, Darunder er ſechzig gefunden, die ſeine Soldaten vnd Diener geweſen, Die hat er alle in einem Kalckoffen verbrennen laſſen, vnd geſagt: Ihr habt mein Land bey Nacht verbrannt vnd verhergt, Aber ich will euch am hellen Tag verbrennen laſſen.

Soldaten im Kalckofen verbrant.

Darnach iſt ermeldter Pfaltzgrave, mit ſeinem Kriegsvolck, vor die Statt Meintz gezogen, vnd alle umliegende Dörffer verbrannt. Aber der andern Bundt-Stått hat er verſchonet, Welche alle ſich zum wenigſten nicht widerſetzen, noch auß den Stätten wandlen dörfften, ſonder muſten alſo dieſen Gewalt vnnd ſtraff mit groſſer ſcham leiden, da ſie vorhin mit groſſem frolocken alles auff dem Feld vnderſtunden zuvertreiben.

Zu dieſer zeit bliebe am Rheinſtrom das Feld gemeiniglich vngebawen ligen, alſo daß Graß darauff wuchſe, wie auff den Wiſen, von wegen der groſſen vnſicherheit. Dann die Stått vnd Flecken, viel vnd mercklichen ſchaden erlitten, Seitemahl jhnen die Weingårt abgehawen, die Aecker vnd Wiſen verderbt, die Frucht zertretten, vnd ein groſſer theil der Dörffer, ſampt den Höfen, auff dem Land verderbt.

Die Felder am Rheinſtrom bleiben vngebawen.

Reichsſtått Kriegsvolck wirt vbel empfangen.

Anno Domini 1388. haben die Bundsverwandten von den ReichsStåtten mit jhrem Kriegsvolck, nach vielem rauben vnd brennen, die Vöſtung oder den Kirchhoff im Dorff Löffingen, bey der Statt Weil, dem Graven von Wůrtemberg zugehörig, belägert. Da Grave Eberhardt, mit ſeinen Bundsgenoſſen, den Hertzogen von Bayern, vnd etlichen Biſchoffen, an S. Bartholomei des Apoſtels tags abend, dieſelben vberfallen, vnd geſchlagen. In ſolicher Schlacht ſeyen auff der Stått ſeiten, vber die tauſent Mann tod geblieben, ſechshundert gefangen, vnd die vbrigen mit der flucht jhr Leben errettet. Von wegen Wůrtemberg ſeind vmbkommen Grave Vlrich von Wůrtemberg, ein Grave von Leonſtein, ein Grave zu Zollern, vnd ein Grave von Werdenberg, mit ſechtzig Perſonen vom Adel vnd der Ritterſchafft. Letſtlich, vnd nach diſem allem, haben Ertzbiſchoff Adolph von Meintz, vnd Lamprecht Biſchoff von Bamberg, ſampt Herren Johann von Venningen, Teutſchmeiſtern ſich dieſer ſachen vndernommen, vnd Frieden gemacht. Dergeſtalt daß die Bundt Stått, den Fůrſten vnd Herren obgenant, ein groſſe treffenliche ſumma Gelts fůr die ſchäden, ſo ſie den armen Leuthen auff dem Land hin vnd wider zugefůgt, erlegen, vnd ſich deß gegen menniglichen hoch beſchämen můſſen.

Bundſtatts werden vmb ein groß Gelt geſtrafft.

Alſo wurde angeregter Stått bund vnd conſpiration vernichtigt, vnd auffgehaben, auch dieſer Krieg endlich geſtilt vnd hingelegt.

RABA-

RABANVS.

Der Ein vnd Sechtzigſt Biſchoff.

RAbanus, ein Edelman von Helmſtatt, gar ein vernünfftiger, weiſer vnd geſchickter Herr, ward ein nachkommen weiland Biſchoffs Nicolai von Wißbaden, an dem Biſtumb vnder obgenanntem Papſt Vrbano dem Sechſten. Doch truge ſich in der Wahl ein Zwiſpalt zu. Dann etliche auß dem Capitul erwöhlten Grave Gottfriden von Leynningen, auch einen Thumbherren (welcher die meiſten Stimmen vnd Chur hetten) vnd etliche dieſen Rabanum, Dardurch ſich ſein confirmation etwas verweilen thete. Es geſchahe ſoliche Erwöhlung auff den zweintzigſten tag des Brachmonats, wie ſein vorfahre den ſiben[illegible] deſſelben Monats tods verſchiden, war *Anno Domini* 1396. Vnd dieweil er, Rabanus, Hertzog Ruprechts Pfaltzgraven bey Rhein Churfürſtens (ſo hernach Römiſcher König wurde) oberſter Cantzler, vnnd hernach König Sigmunds Rath, Derowegen jhnen, auch allen andern vmbgelegnen Chur vnnd Fürſten, lieb vnd werth war, Iſt er Grave Gottfriden von Leinningen fürgezogen worden, Bekümmert ſich wenig, ob er ſchon deßwegen einen vnwillen auff ſich laden thete, Zweiffelt nicht, wann jhme jemand vbels oder leid zufügte, daß andere Churfürſten eben ſo wol als jhnen dardurch beleidigt vnd zu zorn bewegte, wie ſich dann hernach, als er mit der Statt Speyr in handlung kame, wol beſcheinet.

Zwiſpalt in der Wahl dieſes Biſchoffs.

Anno Domini 1400. kamen die Churfürſten zu Boparten zu ſamen. Vnd als König Wenceßlaus das Römiſch Reich viel Jar regiert, Aber das jhenige ſo einem Römiſchen König gebürt, gemeinlich fahrläſſig verhandelt, das Reich in Teutſch vnd Welſchen Landen in groſſen abgang kommen laſſen, weder ſeiner Verwandten noch der Churfürſten vielfaltigen trewlichen warnungen, biß her nicht geachtet, ſondern allein ſeinen Sinn dahin gericht, wie er dem Bauch vnnd Wolluſt des Leibs mit aller vppigheit diente, vnd ein groſſen hauffen Gelts, auch mit nachtheil des Reichs, zuwegen brächte. Damit demſelben kein Abbruch geſchehe, haben ſie jhne mit Rath vnd vorwiſſen Papſts Vrbani des Sechſten, vmb ſeiner Vntauglicheit willen, des Römiſchen Reichs vnd ſeiner Regierung entſetzt, Vnd Hertzog Ruprechten, Pfaltzgraven bey Rhein Churfürſten, zu Römiſchem König einhelliglich erwöhlt. Welcher volgends zu Cöln, durch den Ertzbiſchoff daſelbſt, mit darzu gehörigen Solenniteten, gekrönet worden. Dann die von Aach ſich widerſetzt, vnd nicht zulaſſen wolten, daß die Krönung der enden geſchehe, Weil ſie ihrer Pflichten vnd Eyden, damit ſie König Wenceßlao zugethan, noch nicht ledig gezelt. Dieſer König Ruprecht war ein fürtreffenlicher Kriegsman, vnd Liebhaber der Gerechtigheit, aber von Natur nicht groß. König Wenceßlaus, obgemelt, regiert 22. Jar, Vnd het zwey Weiber, die erſt hieß Joanna, war Hertzog Albrechts von Bayern Dochter. Die ander Sophia, Hertzog Hanſen von München Dochter. Verließ kein Leibs Erben. Starb im 20. Jar nach ſeiner abſetzung, ſeines Alters im 57. Jar. Ligt zu Prag begraben, neben ſeinem Vatter.

K. Wenceslaus entſetzt.

Pfaltzgrave Ruprecht wirt Röm. König.

K. Wenceslaus ſtirbt.

König Ruprecht zeicht in Italiam

Vnd nach dem die Keiſer lange zeit nicht in Italiam kommen, waren die *Galeacij* zu Meiland mächtig worden. Wie auch Florentz gleichfalls geſtiegen, vnd mit Meyland kriegt. Derowegen ſie, die Florentiner, hülff bey König Ruperto ſuchten, vnd jhme groß Gelt verhieſſen, (aber nicht leiſteten) daß er ſich bewegen lieſſe, vnd zoge mit groſſer Macht, im zweyten Jar ſeiner Regierung, in Italiam, grieff die Herren von Meiland, Joannem Galeacium (welchen König Wenceßlaus zu einem Hertzogen gemacht, vnd jhme *Anno Domini* 1395. Meiland vmb hundert tauſent Gulden zukauffen geben) gewaltig ahn. Aber weil der Ertzbiſchoff von Cöln, vnd Hertzog Lupold von Oſterreich mit jhrem Kriegsvolck von jhme wiechen, muſte er auch abziehen, vnd kam wider in Teutſchland. Ward alſo dardurch verhindert, daß er Keiſerliche Krone (wie er auff dieſer Reiſe zuthun fürhabens) vom Papſt zu Rom nicht empfienge.

Dieſer König Ruprecht het mit ſeiner Gemahel Eliſabeth, ſo ein Burggrävin von Nürenberg war, viel Kinder, Nämblich Ruprechten vnnd Friderichen, die vor jhme todts verſchieden. Aber er verließ Ludwigen, Stephanum, Johann vnd Otten, ſampt dreyen Döchtern, die alle wol verheurat worden.

Stifft Speyr Freyheiten confirmirt durch K. Ruprechten.

Anno Domini 1404. confirmiert vnd beſtettigt höchſtgedachter Römiſche König, alle vnd jede *Privilegia*, Freyheiten vnd Handfeſten, dem Stifft Speyr von ſeinen Vorfahren, hochſeligſter vnd löblicher gedächtnus, Keiſern vnd Königen gegeben, innhalt darüber auffgerichter Brieff, deren Datum ſteht, Zu Heidelberg, den letſten Monatstag Februarij, ſeiner Regierung im 4. Jar.

Weiter name er auch den gantzen Stifft Speyr vnd die gemeine Cleriſey, mit allen jhren Haab vnd Gütern, in Königlichen ſchutz vnd ſchirm, Bevahle auch jeder meniglich, gantz ernſtlich, vnd bey einer namhafften Peen, dieſelben mit keinen frembden oder außländiſchen Gerichten zubeſchwehren, ſonder da jemand an ſie oder jhre Güter zuklagen, ſich ordenlichen Rechtens vor jrem Biſchoff, oder deſſelben geordneten Richtern, ꝛc. benügen zulaſſen, ꝛc. Dieſer Schutz vnd Freyheitsbrieff ward geben zu Heidelberg, auff S. Peters des heiligen Zwölffboden tag *ad vincula*, in dem Jar, als man zahlte nach Chriſti Geburt 1404. ſeines Reichs im 4. Jar.

König Ruprecht ſtirbt zu Oppenheim.

Anno Domini 1410. den 18. Monatstag Maij, welches dazumahln am Pfingſt abend war, ſtarb hochgedachter König Ruprecht zu Oppenheim, vnnd ward gehn Heidelberg geführt, da er in der Stifftskirchen zum H. Geiſt, von jhme erbawen vnd fundiert, begraben worden. Vnd hat volgend *Epitaphium*.

Robertus Dux Bavariæ, Comes Rheni Palatinus, Romanorum Rex, juſtus, pacis & religionis amator, dignus Deo viſus qui pro juſtitia pateretur: hujus ſacra ædis & collegij inſtitutor, hic cum caſtiſſima Conjuge Eliſabeth, Noricæ Montis Burggravia quieſcit. Vita functus Anno Chriſti 1410. Calend. Iunii 15.

K. Sigiſmundus erwöhlt.

Darauff kamen die Churfürſten gleichbald zu Franckfurt zuſamen, vnd erwöhlten Sigiſmundum, Keiſer Carlens des 4. Sohn, vnd König Wenceßlai Bruder (ſo erſtlich Marggrave zu Brandenburg, vnd darnach König zu Hungarn vnnd Böheim war) zu Römiſchem König. Er war ein gantz freygebiger, weiſer, milter vnnd frommer Fürſt, kurtzweilig, vnd in vielen Sprachen erfahren, darzu ein herrliche Fürſtliche Perſon. Hat 27. Jar regiert, vnd ſambt ſeiner erſten Gemahel Maria, König Ludwigs von Hungern vnd Polen dochter, die Keiſerliche Cron zu Aach empfangen.

Im Jar 1411. zogen die Graven Philips von Eberſtein, vnd N. von Leinningen, in Hertzog Ludwigen Pfaltzgraven, Hertzog Ruprechts ſeligen nachgelaßnen Sohns, Land mit 300. Pferdten, vnd namen etlichen Kauffleuthen, auff die 200. Ochſen, zwiſchen Wormbs vnnd Speyr in des Hertzogen geleidt, von des Reichs wegen. Das ward der Hertzog gewahr, vnd bracht auff ſechshundert Pferdt, die ſchickt er mit Hertzog Otten, ſeinem Bruder, an ſie, traff ſie zwiſchen Altzheim vnd Kircheim an,

ahn, warff ſie nieder, Da wurden die beide Graven mit 78. Rittern vnd Knechten gefangen. Obrecht Gäler, Ritter auff des Hertzogen ſeiten, vnd ſonſten 3. auff der andern ſeiten, erſtochen. Sie gewunnen jhnen ab 70. Hengſt. Die andern kamen alle darvon, Vnd ward den Keuffleuthen jhr Vieh widerumb.

K. Sigismundus confirmirt die Privilegia des Stiffts Speyr.

Anno Domini 1413. Hat König Sigmund, auff aller vnderthenigſt anſuchen, Dechants vnd Capituls des Thumbſtiffts Speyr, alle vnd jede *Privilegia*, Freyheiten, Rechten vnd Gerechtigkeiten, jhnen von ſeinen Vorfahren hochſeligſter Gedächtnus, Keiſer vnd Königen, allergnedigſt gegeben vnd mitgetheilt, demſelben Stifft confirmiert, approbiert, ernewert vnd beſtettigt, inhalt der Brieffe darüber auffgericht. Deren Datum ſtehet.

Laude, Anno Domini 1413. den 26. Monats tag Novembris, ſeiner Reich des Hungariſchen im ſibenden, vnd des Römiſchen im 4. jar.

Concilium zu Coſtantz An. 1414.

Vmb diſe zeit, vnd gleich im anfang ſeiner Regierung, zog diſer König Sigmund in Italiam, vnd hat vnder anderm mit dem Papſt Joanne 23. gerathſchlagt, Wie das groſſe *ſchiſma* vnd zwiſpalt, ſo nun lange zeit, vnd vber die dreiſſig Jar geweret, durch ein allgemein Concilium möchte hingelegt vnd auffgehebt werden. Begabe ſich auch perſönlich zum König auß Franckreich, vnd handelt ſo viel, daß mit bewilligung ermelts Papſts, des Königs auß Franckreich, Hiſpanien vnd Engelland, das Concilium zu Coſtantz angeſtelt, dahin kame (neben vilen Cardinäln, Patriarchen, Ertzbiſchoffen, Biſchoffen vnd Prälaten) Papſt Joannes perſönlich, auff S. Simonis vnd Judä, der zweyen Apoſteln tag abend, *Anno Domini* 1414. er wartte des Römiſchen Königs, welcher am Chriſtabend, mit ſeiner zweiten Gemahel Barbara, Grave Hermans von Cilien Dochter, vnd andern zu Vberlingen ankommen, vnd ſich alsbald zu Schiff naher Coſtantz begeben. Da er in derſelben Chriſtnacht, mit allem Frawenzimmer vnd Hoffgeſind in die Thumbkirchen gangen, ſich wie ein Diacon bekleidet, vnd in der erſten Meß (die der Papſt ſelbſt geſungen) das Evangelium, *Exiit Edictum à Cæſare Auguſto, &c.* geleſen. Darnach hat der Papſt die andern zwo Meſſen, auch geſungen, vnd das Volck benedeit. Im anfang des volgenden Newen Jars, Vierzehenhunderſten vnd Fünffzehenden, wurde das Concilium angehoben. Darinnen waren gegenwürtig vier Patriarchen, neun vnnd zweintzig Cardinäl, ſiben vnd viertzig Ertzbiſchöff, hundert vnd ſechzig Biſchöff, ohne andere Prälaten vnd Geiſtlichen, aber der Weltlichen Fürſten, Graven, Freyherzen vnd vom Adel, war ein groſſe meng. Dazumahln wurden 3. Päpſt, Nämblich Joannes 23. obgenant zu Bononia, Gregorius der 12. zu Avinion, vnd Benedictus der dreyzehend diß Namens, in Hiſpania entſetzt. Aber *Otto Cardinalis de Columna* einhelliglich zu Papſt erwöhlt, vnnd Martinus der Fünfft genant, das geſchahe in dem Wintermonat, *Anno Domini* 1417. Diß Concilium hat in die vier Jar gewerет, Vnd iſt der abgeſetzt Papſt Johannes der Drey vnd zweintzigſt, Hertzog Ludwigen bey Rhein, Pfaltzgraven, vnd Churfürſten bevohlen worden, der jhne drey Jar lang zu Mannheim in der Gefencknus behalten, doch zu letſt hat jhne obgedachter Papſt Martinus der Fünffte, wider angenommen, vnnd einen Cardinal bleiben laſſen. Alſo iſt dieſe zwiſpaltung zwiſchen den Päpſten auffgehaben, Frieden vnd Einigheit in der Chriſtenheit angericht worden. Welcher handel dieſes löblichen Keiſers billich hoch geprieſen wirt.

K. Sigmund liſt das Evangelium in der erſten Chriſtmeß.

3. Päpſt abgeſetzt.

Wickleffiſche Ketzerey verdampt.

Jo. Huß vnd Hieronymus von Prag verbrennet zu Coſtantz.

In vorbeſtimbtem Concilio wurde die Wickleffiſche Lehr (die bey König Wenceſlao im Königreich Böheim allenthalben eingeſchlichen, als ketzeriſch verdampt, auch Johann Huß, vnd Hieronymus von Prag, die fürnembſten vnd oberſten Lehrer vnd Anhänger ſolicher Secten, wie ſie auff ernſtliche vnd fleiſſige Vermahnung durch die Vätter des Concilij mit allen trewen beſchehen, nicht widerruffen wolten, der erſt am Freytag nach S. Vdalrici, vnnd der ander am Sambſtag vor des heiligen Creutz erhöhung tag, im Jar nach Chriſti vnſers lieben HERRN Geburt 1415. verbrent.

Burggraven von Nürnberg werden Marggraven.

Graveſchafft Cleve wirt ein Hertzogthumb

Anno Domini 1417. am Sontag *Quaſimodogeniti*, hat König Sigmund den löblichen Fürſten Friderichen Burggraven zu Nürnberg, von wegen ſeiner hohen Tugenden, vnd groſſen trewen Dienſt, die er dem Reich in den allerwichtigſten vnnd höchſten Händeln erzeigt hat, die Chur vnd Marggraveſchafft zu Brandenburg, im Concilio geliehen, Vnd alſo jhne vnd alle ſeine Erben auß einem Burggraven zu Marggraven gemacht. Deßgleichen hat er auch dazumahln die Graveſchafft Cleve zu einem Hertzogthumb erhöcht, vnd Grave Adolphen von Clev zu dem erſten Hertzogen creiert, wie daſſelbig hernach, biß daher bey ſeinen Erben dermaſſen verblieben.

Zisca der Böhmiſchen Ketzer vnd Auffrührer Haubtman.

Nach dem Concilio hat man vil Züge in Böheim fürgenommen, wider die Auffrührer vnd Zerſtöhrer, ſo nach dem Todt Johannis Huſſen Kirchen vnnd Clöſter jämmerlich zerriſſen, vnd blünderten, auch in die Geiſtlichen, vnd alle, ſo jhnen zu wider waren, mit morden vnd todtſchlagen häfftig wüteten (jhr Haubtman hieß Zisca) da auff beiden ſeiten viel ſchaden geſchehen. Aber die ſach langſam vnd erſt im jar 1436. zu end gebracht, daß ſie geſtilt worden.

Diſer König Sigmund gabe gemeiner Cleriſey, auch den Stulbrüdern zu Speyr gleichfals, wie König Ruprecht, dieſe Freyheit, Geſatz vnd Ordnung, daß ſie ſambt vnd ſonder, oder jhre Güter, wo die gelegen, oder wie die genant ſeind, niemand, was Gewalts oder Stand die ſeyen, mit Weltlichen Gerichten beſchwehren, noch einichen Kummer auff jhre Perſonen oder Güter thun oder legen ſollen noch mögen, ſonder wer an ſie oder jhre Güter zu ſprechen, der ſoll darumb vor jhrem Biſchoff oder den Geiſtlichen Richtern, die zu Speyr an ſeiner Statt ſitzen, recht nemen. Darauff ein groſſe Peen, Nämblich fünfftzig marck löttigs Golds geſetzt, die ein jeder, ſo freventlich darwider thut, vnnachläßlich zubezahlen ſchuldig. Fernern inhalts deßwegen auffgerichter Königlicher Brieff, am dato alſo lautende.

Geben zu Coſtantz, nach Chriſti Geburt, Vierzehenhundert jar, vnd darnach in dem Fünffzehenden Jar, des nähſten Donnerſtags vor S. Vrbani tag, ſeiner Reiche des Vngeriſchen, ꝛc. in dem Neun vnd zweinzigiſten, vnd des Römiſchen in dem Fünfften Jar.

Vneinigkeit der Cleriſey vnd Burger zu Speyr.

Anno Domini 1418. als ein Raht vnd die Burgerſchafft zu Speyr viel vnd mancherley newrungen gegen gemeiner Cleriſey vber alle Verträg vnnd Keiſerliche Freyheiten fürnemmen theten, fordert Biſchoff Raban für ſich 24. Articul, vnnd gemeine Pfaffheit ſibenzehen Atricul, darin ſie wider König Rudolphs Söhne, vnd Verträg, beſchwehrt wurden, an dem Raht, Mit begern, ſoliche beſchwehrnus abzuſchaffen. Dargegen brachten die von Speyr auch etliche Clagpuncten für, vnnd wurden viel Tagleiſtungen darüber gehalten. Aber man konte ſich deren ding in der güte keins wegß mit einander vergleichen, derowegen die ſachen an Hertzog Ludwigen Pfaltzgraven bey Rhein Churfürſten veranlaſt ward, mit einer beſondern maß, vnnd dz jhr Churfürſtlich Gnad, mit beider Partheyen zuſatzen, mögen gütlich oder Rechtlich darin ſprechen. Dieſer anlaß iſt zu Heidelberg vnder Hertzog Ludwigs vnd aller theil auffgedruckten Inſigeln geſchehen, auff den Palmtag nach Chriſti Geburt, in dem 1419. Jare.

Hierauff haben die Partheyen jhre Clagen, Forderungen, Antworten, Replicken, Duplicken vnd Concluſion, vermög des auffgerichten anlaß, einander reſpective in Schrifften vberſchickt. Da ſie volgends auff S. Vlrichs tag in benantem Jar gehn Heidelberg vertagt, jeder theil ſeine Schiedsleuth zu Hertzog Ludwigen, als obmann, geſetzt, die beiderſeits vberſchickte handlungen gerichtlich eingeben, vnd ferner

jhre

jhre notturfft fürbracht, auch etliche Kundſchafften producirt, welche tagleiſtung zu gebürlicher verhöre beider Partheyen fürtrag, antwort, wider vnd nachrede, auch producierter Kundſchafft vierzehen gantzer tag geweret. Alſo haben Hertzog Ludwig, vnd die Zuſätze bedacht genommen, biß auff S. Bartholomei tag, nähſt hernach volgende. Dieſem nach ſeyen auff Dienſtag nach S. Michaelis tag, aller ſpruch vnd forderungen, ſo je ein theil zu dem andern gehabt, auff jeden Articul Vrtheil, Entſchied vnd Erkantnus mehr hochgedachts Hertzog Ludwigs, als Obmans, vnd der Zuſätze, vnder jhren Inſigeln Libels weiß geſchriben, vnd laut des anlaß, jeglicher Parthey vberſant worden. Vnd nach dem ein Raht vnd Burgerſchafft zu Speyr, mit ermeltem Außſpruch vnd entſchied nicht zufrieden, ſonder vermeint beſchwert zu ſeyn, haben ſie alßbald gehn Rom, an Papſt Martinum den 5. appelliert, Welcher die ſachen Ertzbiſchoff Conraden von Meintz commitiert vnd bevohlen, ſoliche in der güte oder mit Recht zuentſcheiden. Darauff er ſich derſelben vndernommen, vnd als einem jeglichen gütigen vnd milten Richter gebürt, mit ernſt vnd fleiß zuverſuchen, wie er die zweyende Partheyen zu Freundſchafft vnd gütlicheit bringen vnd vereinigen möge, Hat er auff fleiſſige vnderhandlung obgenanter Partheyen, aller jhrer ſpänn, Zwitracht vnd Irrungen, mit jhrem guten wiſſen vnd willen, mit einander gütlich vertragen, gericht vnd geſchlicht, Innhalt derſelben Rachtung, mit hochgedachter Ertzbiſchoff Conrads von Meintz, vnd Biſchoff Rabans von Speyr, auch beider Partheyen obgenant, Inſigeln bekräfftigt. Deren Datum ſteht, *Anno Domini* 1420. *ſecunda feria proxima poſt feſtum Pentecoſtes.* Spañ zwiſchen der Cleriſey vnd Burgern wirt vertragen

Volgends, vnangeſehen dieſes obgemelten Vertrags, iſt Biſchoff Raban, vnd ein gemeine Cleriſey, mit der Stat in Vneinigheit gerathen. Das geſchahe hernach geſetzter geſtalt. Hievorn iſt gehört worden, wie etwan der löblich vnd Chriſtenlich König Dagobertus von Franckreich, vor vil hundert Jaren gar ein ſchöne vnd köſtliche Kirchen, allernähſt vor dem Thor der Statt Speyr gebawen, an einem end, da etwan bey Heidniſchen zeiten ein Tempel in der ehr Mercurij des Abgotts geſtanden, Die er aber in der ehr des heiligen Biſchoffs S. Germans hat weihen laſſen. Davon das ort den namen gewunnen, dz es noch bey vnſern zeiten S. Germansberg genant wirdt. Dieſe Kirchen hat er mit Mauren vnd Wohnungen laſſen einfaſſen, zu einem Cloſter, welches er mit Mönchen des Ordens S. Benedicti beſetzte, Dieſelben führten nun lange zeit, vnd vil jar ein löblichs, geiſtlichs vnd andächtigs weſen, biß auff die zeit, daß Johannes der 34. Biſchoff, von der Geburt ein Grave auß Kriechgaw das Biſtumb regiert, das war, als man zahlt nach Chriſti Geburt 1088. Jar. derſelbig transferiert die Mönch auß dieſem Cloſter hinüber in das Kreichgaw, vnd in ein Stättlin Sünßheim genannt, da ſelbigen mals ein weltlicher Stifft war, von ſeinem Vatter vnd Anherꝛ fundiert, die auch daſelbſt begraben ligen. Hierwiderumb ordnet vnd ſchaffet er dieſelben Chorherꝛen von Sünßheim, an der Mönch ſtat, gen Speyr auff S. Germansberg, welche daſelbſt auch gleich ſo wol als die Mönch ein geiſtlichs erbares vnd vnſträfflichs Leben, viel vnd lange jar führten. Nach dem aber mit der zeit die Gnad vnd Liebe Gottes in jhnen anfienge zuerkalten, vnd jhr Andacht etwas erloſchen, theten ſie ſich in alle Leichtfertigheit begeben, vnd in allem wolluſt leben, waren auch auffs letſt ſo gantz verlaſſen vnd verzucht (wie die Burger darvon reden) daß ſie zu zeiten, wann der Burger Weiber vnd Döchter, vmb andacht, genad vnd ablaß willen, hinauß giengen, jhr Kirchen heim zuſuchen, dieſelben einziehen, auffenthalten, vnd etwann in ſchand vnd ſchmach bringen dörfften. Diſe vrſach namen die von Speyr diß mal an die hand, wiewol jnen auch noch vnvergeſſen die handlung, ſo Ertzbiſchoff Adolph von Meintz, derſelben zeit noch jhr Biſchoff mit jnen gehabt, darzu ſie jhme doch gewißlich vrſach geben. Alſo het nun der neid vnd vnwillen, den ſie zu den Geiſtlichen trugen, ſo gar vberhand genommen, auch ein Raht vnd Obrigheit ſolchen in die Gemeinde ſo hart gebildet, daß ſie auff den erſten Monatstag Junij, *Anno Domini* 1422. mit groſſer gewalt, grümmiger vnd wütender weiß, auß der Statt fielen, vnd nicht allein die Prieſterſchafft ſtrafften, ſondern

Newe Vneinigkeit.

Vide ſupra pag. 4.

Chorherren zu S. German leben Gottloß.

S. Germans Stifft verbrant vnd geſchleifft.

dern auch das alt löblich Gotteshauß, vnd den gantzen Stifft zu S. German, mit allen Häuſern, Schewren vnd Gebäwen, allerdings abbrannten, zeriſſen, zerſchleifften, vnd dem Boden eben machten. An diſer vngeſchickten gewalttheꝛtigen handlung lieſſen ſie ſich noch nicht benügen, ſonder trieben auch gewaltiglich auß, vnd verjagten alle Prieſter vnd Geiſtlichen miteinander vor die Statt Speyr, doch namen ſie alles heilthumb mit jnen auff Keſtenberg, allein die Barfüſſer vnd Prediger Münch (denen ſie verſchonten) blieben in der Stat hielten Mäß, vnd adminiſtrierten alle Sacramenten. Dieſen mutwillen vnd gewalt der Burger (ſo ſich vber jüngſt vnd alle andere verträg vnd freyheiten ſeiner geiſtlichen zugetragen) name Biſchoff Raban nit vnbillich mit höchſten beſchwerden zu hertzen,

Biſchoff Raban will die Burger zu Speyr ſtrafen

bewarb ſich in groſſer eyl, ſo ſtarck er mocht, der meinung ſie darum zu ſtraffen. Er bracht in ſein hilff Ertzbiſchoff Conraden von Meintz, der von der geburt ein Freyherr von Weinſperg war, Ertzbiſchoff Otten von Trier, ſeines Stammens vnd herkommens, ein Grave von Zigenheim, Biſchoff Johanſen von Würtzburg, Hertzog Ludwigen Pfaltzgrave bey Rhein ꝛc. Churfürſten, Hertzog Otten von Bäyern, auch andre viel Graven Herꝛn vnd von der gemeinen Ritterſchafft, Alſo dz man ſein vnd ſeiner gehilffen Kriegsvolck zu Roſſz vnd fuß, biß in die 20000. ſtarck ſchetzt, mit denen zog

Belägert Speyr.

er vor die Statt Speyr, berant dieſelb an S. Johans des Teufers abend, belägert ſie rings vmb, alſo daß jnen weder proviant noch anders zu jrer noturfft dienlich mocht zukummen. Nun ſtelten vnd ſchickten ſich die Burger zur gegenwehr, beſatzten die Ringmauren, vnd ihre wachten, vertröſten ſich groſſer hilff vnd beyſtands Hertzog Stephans von Beyern, Graven zu Zweybrucken, Marggrave Bernharts von Baden, Grave Emichs von Leymingen, vnd anderer mehr, Aber dieſelbig kam jnen zu ſpaht, dann eben in der zeit, wie die ernanten Chur vnd Fürſten, jetzt biß in 2. monat vor der Stat gelegen, hat König Sigmund einen gemeinen Reichstag gen Nürnberg außſchreiben laſſen, dahin er mit vielen Prieſtern perſönlich kommen, Wie er nun diſe em-

K. Sigmund gebeut friden.

börung vernommen, ließ er alßbald an beyde partheyen ernſtliche Mandata außgehn, Erſtlich Biſchoff Raban vnd ſeine helffer, dz ſie von jrem fürnemmen abſtunden, vnd fürohin mit der that gegen die Stat Speyr vnd jren Burgern nichts weiters fürnemen, Darnach an ein Raht, vnd die Burgerſchafft, dz ſie alle Pfaffheit, die ſie vor die Stat verwieſen vnd in dz ellend verjagt, auch bald vnd ohne alle entgeltnuß widerum einkommen, vnd gerüwig in dem jren wonen laſſen ſolten, Vnd dann der begangnen gewaltthetigen handlung halben citiert, vnd lude er beyde theil vor jme zu Nürenberg zuerſcheinen, Alda er ſie nach aller noturfft verhören, vnd jnen folgends nach dem er die ſachen geſchaffen ſein erfende, auß Keiſerlicher macht, ein rechtmäſſigen ſpruch vnd ſententz eröffnen laſſen wolt, bey demſelben gedächt er auch den gewunnen theil zu ſchirmen, vnd handhaben. Dieſem Keyſerlichen befelch muſten ſie zu allen theilen geleben, vnd gehorſam ſein, ward die belägerung alſo zertrent, vnd kam die ſach gen Nürenberg. Wie nun in werender belägerung dz geſchrey in das gantz Land, vnd auch gen Nürnberg vor König Sigmund kam, das die von Speyr Ketzer worden, weil ſie die Kirchen verbrant, vnd alle Geiſtlichen auß der Statt gejagt, ſchickt der König den Marggraven von Brandenburg, gen Speyr, zuerfahren ob dem alſo wer, Der ſtunde des morgens frü auff, gieng in die Klöſter zu den Barfüſſern, vnd Predigern, befande dz widerſpil, vnd mehr als fünff oder 600. Menſchen, in Harniſch hinder der Meß ſtehn, welches er dem König referiert, vnd wurden nachmalen beyde partheyen auff ein beſtimmten tag, vor dem König vnd den gemeinen Reichſtänden, offentlich

Streitende partheyen erſcheinen vor dem Keyſer.

gegen einander nach der länge verhört. Da zeigt ein jegliches theil ſein glimpff vnd was für beſchwerden vnd vnbillicheit jme von dem andern begegnet, an, Alſo nach klag antwort, rede vnd widerꝛede, ward von den verhörern geſprochen vnnd erkandt, das

Burger zu Speyr verlieren die ſach vor dem Keyſer vnd werden geſtrafft.

die Burger von Speyr, mit jrer eigenwilligen gewaltthetigen handlung, vnrecht gethan, darumb ſie billich zuſtraffen, Derhalben ſolten ſie zu einer Buß, vnnd beſſerung, erſtlich vnd vor allen dingen, Ertzbiſchoff Conraden von Meintz, oder ſeinen nachkommen daſelbſt, oder wem er oder ſie das an jhr ſtat befehlen wurden, fünfftzehen tauſend Rheiniſcher gulden in den nechſten fünff jahren, allwegen auff S. Martins tag (deſſelben viertzehen hunderſten zwey vnd zwentzigſten jahrs anzufahen) die Kirchen vnd Stifft zu S. German ſampt der Geiſtlichen Heuſer ſo von jhnen in obgenandter vehde verbrandt worden, damit widerumb zu bawen, geben vnnd bezahlen,

Dar-

Darzu alle Kelch, Meßbücher, Ornat vnd anders jhnen zugehörig, ſo ſie in der Kirchen oder darauß geraubt, gentzlich vnd gar widergeben vnd antworten. Vnd ob es abgethan vnd hinweg kommen, daſſelbig alles nach ſeinem werth keren. Was auch der Pfaffheit zu Speyr in der Statt an Früchten, Wein, Haußrath, vnnd andern dingen genommen vnd entwehrt, ſoliches gleicher geſtalt ohne ſchmählerung, nach gleichen vnd müglichen dingen, keren vnd wider erſtatten. Vnd ſollen hochgedachter Ertzbiſchoff Conrad, oder ſeine nachkommen beſtellen, daß vorberührter Baw des abgebrandten Stiffts von Kirchen, Häuſſern, vnd anderm redlich gethan vnd verricht werde, Auch wem er, oder ſeine nachkommen, denſelben Baw alſo zuthun bevehlen, daß derſelb jhme oder ſeinen nachkommen, alle Jar rechnung davon thue. Nach dem auch Burgermeiſter vnd Rath zu Speyr Biſchoff Raban 10000. fl. in einer benanten zeit zubezahlen ſchuldig, inhalt darüber auffgerichter Brieff, welche bezahlung doch verzogen worden, wurde erkant, daß jhme, Biſchoff Raban, dieſelben von Speyr ſoliche 10000. fl. vnd darzu auch zu erſtattung ſeiner vnd ſeines Stiffts ſchäden, die er von nit bezahlung ſolicher 10000. gl. vnd auch des vorgemelten Kriegs wegen erlitten, 8000. fl. das zuſammen macht 18000. halb auff Weyhenachten nähſt volgend, vnd das ander halb theil auff Weynachten vber ein jar, gütlich richten vnd bezahlen, vnd jnen das auch mit jhren Brieffen, oder ſonſten nach ſeiner notturfft verſichern ſollen. Weiter wurde auch geſprochen vnd geordnet, dz der obangezogene Sūne vnd Rachtung, ſo Ertzbiſchoff Conrad von Meintz, zwiſchen Biſchoff Raban vnd der Pfaffheit zu Speyr an einem, Vnd den Burgern daſelbſt andern theils, mit jhrem guten wiſſen vnd willen, im 1420. Jar, auffgericht vnd gemacht, Die auch von beiden Partheyen bejatzt, bewilligt, angenommen, verbrieffet, verſigelt, vnd zuhalten gelobt vnd geſchworen, in allen Puncten, Articuln, begreiffungen vnd Jnhalten, fürbas mehr veſtiglich vnd getrewlich gehalten vnd volnzogen. Darzu, dz ſoliches würcklich geleiſtet, von beiden Partheyen, abermaln innerhalb Monats friſt, nach datum dieſes Königs Sigmunds Vertrags, zu Gott vnd den Heiligen geſchworen werden ſolle. Jn dieſem Entſcheid ſeyen mehr Puncten begriffen. Vnd iſt derſelb geben zu Nürnberg, an dem nähſten Freytag vor S. Bartholomei des H. Zwölffbotten tag, nach Chriſti Geburt im 1400. vnd darnach in dem 22. Jar, ſeiner Reich des Vngariſchen im 36. des Römiſchen in dem 12. vnd des Böhemiſchen in dem dritten Jar.

Der Statt Speyr helffer werden auch geſtraft.

Sonſten müſten ſie dem König ein treffenliche ſumma Gelts zu ſtraff vnd abtrag geben. Deßgleichen Pfaltzgrave Ludwigen Churfürſten 10000. fl. Marggrave Bernharden von Baden, der von jhrentwegen hin und wider geritten, 6000. fl. Hertzog Stephan von Bayern 6000. fl. vnd Grave Emichen von Leiningen 4000. fl. erlegen, ohne andere gemeine Ausgaben, die hie alle zuerzehlen nur ein verdruß brächte. Jn ſumma es trifft allein das jenig, wie oben geſetzt, 59000. fl. Alſo wardt dieſe handlung hingelegt, gericht vnd gäntzlich vertragen, nit ohne geringe mühe, anch mit groſſem vnkoſten vnd verderblichen ſchaden der Statt Speyr. Darauff kame auch die Cleriſey vermög diſes obgeſchribnen Spruchs König Sigmunds widerumb in die Statt. Dazumaln wurde ein ſoliche wolfeilung, daß ein malter Korn 4. vnd auch 5. ſchilling in der Statt galte, ein maß Wein 2. pfennig, vnd der beſt 4. pfennig.

Groſſe wolfeilung.

Schatzung der Burger zu Speyr, das Wochen gelt genannt.

Ein andere Schatzung der Schoß

Erhöung des Vmbgelts.

Darnach, gleich in diſem Jar, auff Sontag nach *Purific. Mariæ*, wurde vnder dem Rath vnd den Burgern oder Jnwonnern zu Speyr ein groſſe Schatzung umgelegt, genant das Wochengelt. Dann ein jeder muſte auff denſelben Sontag alle Wochen 3. pfennig von 100. gulden geben. Darnach im andern jar 1423. auff Allerheiligen tag hub ein andere an, genant der Schoß, muſt ein jeder von 100. zwen fl. den einen auff Allerheiligen tag, vnd den andern auff *Lætare* geben. Da wurde auch das Vngelt erhöcht, nämblich, daß man der Statt die dritte maß Wein geben muſt, wie es noch heutigs tags geſchicht. Das alles verurſacht jhr muthwillen, den ſie mit verhergung S. Germans Kirchen vnd anderm geübt. Jn obgeſchriebnem jar 1422. gab König Sigmund ſein eintzige Dochter Eliſabeth, Hertzog Albrechten von Oſterreich zur Ehe, vnd die fürnembſten Stätte in Mehrern zu einem Heurath gut.

Im Jar nach Chriſti Geburt 1424. gewan Juncker Hans von Reichingen mit ſeinen helffern Marggrave Bernharden von Baden, das Schloß Mülberg an, Vnd zogen die von Straßburg auch auff den von Baden, mit 100. glenen, vnd 100. gewapneter Mann, dero jhren 6. auff einem Wagen ſaſſen, vnd hetten zwo groſſer Büchſen bey jhnen. Das geſchahe von wegen eines newen Zohls, vnd Rauberey zu Waſſer vnd Land. Hertzog Ludwig Pfaltzgrave bey Rhein, als Vicari des Reichs, deßgleichen die ober Stätt am Rhein, Baſel, Breyſach, Freyburg vnd Straßburg, lagen gleichergeſtalt vor Mülberg, vnd theten groſſen ſchaden im Land, zu letſt ward die Veſte, wie obſteht auffgeben, vnd der Marggrave Hertzog Ludwigs Mann. Dann er benant zuthun, auch obgedachten Stätten jhren ſchaden wider zukehren, wie dann auch geſchahe.

Mülberg belägert.

Ein Jüdin zu Speyr verbrant.

Darnach *Anno Domini* 1425. verbrante man eine Jüdin zu Speyr, het vnſer lieben Frawen vaſt vbel geredt vnd gefluchet, hielt ſich gar wol, biß in das Fewr. Doch ſtarbe ſie wie ein Jüdin.

K. Sigmunds anderer zug in Italiam.

Anno Domini 1431. zog König Sigmund zum andern mahl in Italiam vnd ward zu Rom, von Papſt Eugenio dem 4. geſalbet vnd gekrönet.

Schnaracken.

Im Jar, nach Chriſti vnſers lieben HERRN Geburt 1432. zog ein Geſellſchafft die Schnargacken genant, mit Hertzog Ludwig Pfaltzgraven bey Rhein, ꝛc. Churfürſtens Leuten, vor die Statt Wormbs, etlicher forderung halben, die ſie vermeinten an dieſelb zuhaben. Aber der Pfaltzgrave ſtrafft ſie, daß es ohne ſein wiſſen geſchehen were. Ihr Hauptman hieß Wernher Winter, ein Edel knecht, die andern waren eitel Bauren. Die von Wormbs ſchenckten jhnen Wein vnd Brot, als lang ſie vor der Statt lagen, das weret 4. tag. Dieſes jars war gar ein kalter Winter, das man zu Speyr nicht mahlen kundt, ſonder lange Zeit die Roßmülen brauchen muſt, der Rhein beſtunde vier Wochen, daß man darüber gieng, fuhre, vnd ritte, brach auff S. Antoni Tag ahn.

Kalter Winter An. 1432.

Anno Domini 1433. ſtachen zu Speyr zwen vom Adel ſcharpff, Nämblich Herr Seyfrid von Venningen ein Ritter, vnd einer von Rechberg, waren wol gerüſt, in Welſchen Sätlen, ranten vier mal zuſammen, vnnd traff keiner, zu letſt fiel der von Rechberg ſampt dem Roß, vnd gewanne der Ritter.

Streit zwiſchen B. Raban, vnd Marggrave Bernharden.

Wie nun dieſer Biſchoff das Biſtumb 34. jar, mit vnaußſprecher mühe vnd arbeit regiert het, dz war *Anno Domini* 1430. trug ſich vnder anderm mit Marggrave Bernharden jrrung zu, darauß feindliche handlung erwuchſe. Dann derſelbig jhme in etlichen des Biſtumbs Güter vnd Gerechtigheit gewaltiger weiß eintrag thete, davon er weder auff fleiſſig bitten noch Rechtlichs erbieten, abſtehen wolte. Derowegen er Biſchoff Raban verurſacht vnd bewegt, ſich gewalts mit gewalt zuerwehren, vnnd ſeinen Stifft ſelbs ſo viel jhme müglich bey ſeiner habenden Gerechtigheit zu handhaben vnnd zubehalten, bewarbe ſich darauff bey ſeinen Herren vnnd Freunden, ſo ſtarck er mocht, zoge in die Marggraffſchafft, vnd belegert das Schloß Mülberg, bracht mit ſeinem widerſtand vnd gegenwehr die ſach dahin, daß gemeldter Marggrave einen Vertrag (wie der durch den Biſchoff von Würtzburg gemacht vnnd auffgericht wurde) mit jhme eingieng vnnd anname, In welichem ſo viel bedacht, erwogen vnd fürkommen, daß nun hinfüro der Stifft Speyr der anſprach halben, darumb ſich die empörung erhoben, vnbekümmert vnd vnangefochten, ſonder gerüwiglich bleiben mocht.

Mülberg zum andern mal belegert.

Ertzbiſchoff Otto zu Trier ſtirbt.

Darnach in demſelben Jar, Vierzehenhundert vnd dreiſſig, ſtarb obgenanter Ertzbiſchoff Otto von Trier, gar ein löblicher vnd berümter Churfürſt. Vnd als nach deſſelben tod das Thumb Capitul daſelbſt nach gewonheit verſamblet, einen andern zuwöhlen, wurden ſie in der Wahl zwiſpaltig. Dann jhr etliche, vnd der mehrer theil erwehlten Herren Jacoben Freyherren von Syreck. Die andern aber, vnd der weniger theil erwöhlten Grave Vlrichen von Munderſcheid. Derſelb, weil er wol befreund, macht jme leichtlich ein beyſtand vnd anhang, durch den er verhofft auch vnderſtund die mehrern ſtimmen vnderzutrucken, vnd ſich mit ſeiner mindern Wahl mit gewalt,

einzu-

einzutringen, Durch ſolches wurd Herr Jacob verurſacht, ſeitemal er merckt vnd ſahe, dz er jme zu ſchwach, vnd ja kein widerſtand thun mocht, alle handlung wie die geſchaffen, an Bapſt Eugenium den vierdten diß nammens, gelangen zulaſſen, der nach langer weil, wie ſchon zu allen theilen ein treffenlicher vnd mercklicher vnkoſten auffgelauffen, jr beyder wahl als vntauglich, nichtig vnd vnkrefftig erkandt, Verliche folgends auff ernſtlichs vnd fleiſſigs bitten vnnd anhalten Pfaltzgrave Ludwigs bey Rhein, Churfürſtens. Biſchoff Rabano von Speyr den angeregten Ertzſtifft Trier, daraus abermalen nichts, dann viel müh vnd vbels erfolgt, Dann wiewol Herr Jacob von Syreck, als ein frommer gütiger Herr (der doch die beſſer gerechtigkeit het) gehorſamlich abſtund, vnd des Bapſts befelch zugeleben vrbittig, So wolt doch Grave Vlrich (der allen Adel, vnd die Ritterſchafft, im gantzen Ertzſtifft an jm het, vnd ſich deſſelben getröſtet) ſolches nicht thun, ſonder weil die Statt Trier Biſchoff Rabanum, als jren Ertzbiſchoff angenommen, vnd des Bapſts erkandtnuß für krefftig geachtet, thet er dieſelb mit hilff vnd beyſtand gedachtes Adels, gewaltiglich vberziehen, belegern, vnd jr viel ſchadens zufügen. Es weret vnd verweilet ſich die Belägerung 2. jar, in denen die von der Stat mit Pfaltzgrave Ludwigs hilff (der Ertzbiſchoff Rabani parthey war) jhnen ein mercklichen widerſtand theten, auch mehr nachtheil vnd ſchaden, dann jnen geſchehen, zufügten, alſo das ſie nach verſcheinung der 2. jar, mit ſpot widerum vngeſchafft abziehen muſten, In dem het Bapſt Eugenius erfahren, was vnfridens vnd vbels ſich in diſer ſachen zugetragen, Darum er Grave Vlrichen, vnnd alle ſeine anhänger, von wegen jrer frevel, verachtung vnd vngehorſam in den Bann gefallen ſein, erkleren vnd verkünden thet.

Biſchoff Rabanus wird Ertzbiſchoff zu Trier.

Grave Vlrich von Munterſcheid wirt excommunicirt.

Es verlieffen in ſolchem zweitracht fünff gantzer jahr, in denen dem Ertzſtifft ein groſſer vnkoſten vber die 40000. guld. auffgieng, zu letſt vnderzogen die 2. Ertzbiſchoff vnd Churfürſten, von Meintz vnd Cölln, auch Biſchoff Friderich von Wormbs, diſer ſachen, Kehrten allen müglichen fleiß vnd ernſt an, die jrrung, vnd alle handlung gentzlich hinzulegen, vnd zurichten, beredten vnd vnderwieſen Grave Vlrichen dahin, das er (doch vorbehalten etliche jme leidenliche vnd annemliche Articul von ſeinem begeren, vnd forderung abſtunde) Alſo dz Ertzbiſchoff Rabanus ſeinethalben vnbekümmert, vnd vnbeſchwert den Ertzſtifft erhielt, dann derſelb ſein geweßner widertheil, gar in einer kurtzen zeit darnach mit todt abgieng.

Anno Domini 1434. fieng das Concilium zu Baſel an, wie auff dem Concilio zu Coſtantz beſchloſſen worden, welches der Bapſt Eugenius vnderſtund, auß anreitzung der Italiäner gen Ferzar zu transferieren. Anno Domini 1436. aber deſſen vnangeſehen, haben die Paters Concilij daſſelbig continuirt, vnd ermelten Bapſt dahin citirt, auch wie er nit erſchienen, jhn in hernach folgendem jar 1439 abgeſetzt, vnd Felicem den 5. zu Bapſt erwehlt, Darauß abermahlen ein groſſer zweifpalt erfolgt, vnd gewehret, biß in das 10. jar.

Concilium zu Baſel.

Bapſt Eugenius abgeſetzt.

Des jars 1435. wahren 2. Edelmänner, einer Peter Nagel, der ander von Nuttelhauſen genandt, Die ſagten Grave Emichen von Leiningen auff Hartenberg ab, vnnd hetten alle beid ſein farb an, gewunnen jme Brondt ab, die ſie 4. wuchen jnnen hetten, vnd groſſen vnluſt darin theten. Doch halff Hertzog Ludwig Pfaltzgrave, dem Grave von Leyningen, dz ſie es jme wider zuſtellen muſten, Aber ſie namen vorhin mit jnen, wz ſie mochten, vnd fürten es auff Winſtein. Darnach legt ein Edelknecht, genandt Hene Harneck von Weinheim mit eim Müller von Weinſtein an, dz er verrathen vnd gewunnen ward. Da wurde der von Nuttelhauſen gefangen, vnd zu Reichshofen im graben ertrenckt, Aber Juncker Nagel kam darvon, vnd mit groſſer arbeit wurde gethetigt, das er das Schloß vberkam, aber der Grave ſolt öffnung darinn haben, vnd der Nagel ſein Diener ſein, Es waren dem Nagel auch zwen Diener (ſo Edelknecht) gefangen Peter von Kritzelheim, vnd einer von Blumaw, Alſo ward der Krieg mit hilff obgemelts Biſchoffs von Speyr gericht, vnnd die zwen Edelknecht ledig gelaſſen.

Schloß Winſtein verrathen vnd gewunnen.

Anno Domini 1436. galt ein maß Wein 14. pfennig.

Darnach im jar ein tauſend vier hundert vnd viertzig, war das widerſpiel, da galt die Maß Wein 1. auch 2. pfennig.

In dieſem jar zog Keyſer Sigmund in Böhem, in meinung alle vneinigkeit vnd zweitracht darinnen zuſtillen, vnd die zerſtörten Kirchen ſampt dem Gottsdienſt, vermög des Concilij Baſilienſis wider auffzurichten, wie er dann zum theil thet, aber die zeit wahr jme zu kurtz, Dann er mit alter vnd Kranckheit vber eilet wurd, Dz er gleich im andern jahr hernach, Das war 1437. auff vnſer lieben Frawen empfengnuß tag, welches war der acht monats tag Novembris, zu Merhern in einer Statt Ruomia genant, todts verſchied, ſeines alters im ſiebentzigſten, ſeiner Regierung des Hungeriſchen, im ein vnd zwentzigſten, des Römiſchen im ſiben vnd zwentzigſten, des Keyſerthums im fünfften, vnd des Böhmiſchen im ſibentzehenden jahr. Er wurde nachmalen inn Böhem geführt, da ligt er zu Prag begraben, vnnd hat folgend Epitaphium:

K. Sigmund ſtirbt.

Cæſar & Imperium en ego Roma ſacratum
Rexi non enſe, ſed pietatis ope.
Pontificem ſummum feci ſpretis tribus unum:
Luſtravi Mundum ſchiſma negando malum.

Dieſer Biſchoff Raban, nach dem er mit ſeinem widerparth, Grave Vlrichen von Manderſchidt (wie obſteht vertragen ward) regiert folgends beyde Stifft noch 4. jar, Dieweil er aber faſt alt, vnd von wegen der vielfaltigen groſſen ſorg, müh vnd arbeit ſo er die zeit ſeiner regieruug vnnd lebens gehabt, jetzo anfieng, ſchwach vnd vnvermüglich zu werden, name er ihm für ſich aller zeitlichen geſchefften zuentſchlagen, vnd ein ſtilles gerůwigs leben (dabey er allein Gott dienen mocht) anzunemmen, derwegen er mit gehelle vnd bewilligung des Thumcapitels das Ertzbiſtum Trier, Herrn Jacoben von Syrck (ſo vor jme erwehlt geweſen) vorbehaltlich eines jährlichen reſervats, auff ſein leib, vnd ſein lebenlang, vbergabe vnd zugeſtelt. Deßgleichen thet er mit dem Biſtum Speyr (welches er mit gehelle vnd bewilligung des Bapſt zu dem Ertzſtifft behalten) reſignirt vnd vbergab daſſelbig Herrn Rheinharten von Helmſtat Thumprobſten ſeines Bruders Sohn (der in zeit ſeines abweſens ſein Statthalter in dieſem Biſtum geweſen) doch auff conſens vnd zulaſſen, des Thumcapitels zu Speyr, die reſignation geſchahe des achten monats tag Januarij Anno Domini 1438. Darnach enthielt ſich Biſchoff Raban bey ermeltem ſeinem Vettern (dem er reſigniert het) die vbrigen tag ſeines lebens in einem beſondern Hoff zu Speyr, fürt gantz ein geringen demütigen ſtand vnd leben, biß jn Gott der Allmechtig noch deſſelben jars, auff den viertzehenden tag des Monats Novembris, Wie jetzund zwey vnd viertzig jar, vier monat vnd drey Wuchen, von der zeit ſeiner erſten erwehlung zum Speyrer Biſtum, vnd im neunten jar von der zeit das jme der Bapſt der Ertzſtifft Trier verlihen, verſchienen wahren, Von wegen ſeines todts, war nit ſonderliche hoffnung oder freud, weil er kein Epiſcopat oder Pfrund verlaſſen, ſonder dieſelben bey ſeinem leben, als obgemelt vbergeben. Er wurde mit groſſen ehren in dem Thum vnder den vnderſten Grabſtein, des mitlen landwercks, da jetzund drey diſes Geſchlechts von Helmſtat raſten, zu der erden beſtattet.

Biſchoff Rabanus reſigniert ſeine Biſtum.

Stirbt.

Kalter winter Anno 1434.

Es war deſſelben jars nechſtgeſchrieben, ein ſolcher kalter Winter, das viel Menſchen vnd Thier zu todt erfroren, vnd auff den tag als der Ertzbiſchoff vorbenandt geſtorben vnd begraben, fiel dermaſſen ein vngewohnlicher ſchne, als der kaum mehr geſehen worden, dann er mehret ſich mit dreyſſig nacheinander folgenden ſchneen, wehret biß zu außgang des Hornungs, der Rhein, die Brunnen, vnd ſunſt gemeinlich alle andere Waſſer, vber froren ſo ſtarck, das man vber den Rhein mit ſchweren Laſtwägen, wie auff einer ſtraſſen füre länger als ein Monat.

Auff dieſelb zeit geſchahe ein ſeltzams wunder, nämlich ein Faſan, der vmb viele vnd gröſſe willen des ſchnees, weder auff Beumen, noch dem Boden, nicht mehr ſtehn

noch

noch ruwen kondt, ſonder für vnd für fliegen muſt, ward alſo müd, das er zu Speyr in der Stadt, vor dem Münſter auff dem Napff ſich nider ließ, da ward er mit der hand gefangen.

In dieſem jar wahren viel Schelck vnd Blutzapffen im Land, theurung halben, die dazumalen entſtanden, das Korn galt ein pfund pfen. vnd ein ohm Weins 2. guld. Grave Emich von Leimingen, ertrenckt jrer viel zu Grevenſtein.

Im jar 1438. wie obſteht, den 20. tag des Monats Martij, wurde Hertzog Albrecht von Oeſterreich zu Franckfurt am Mein, mit einhelliger ſtimm, der Churfürſten zu Röm. König erwehlt, als er ſampt ſeiner Gemahel Eliſabethen, zuvor den erſten tag Januarij, in der Statt Stulweiſſenburg, zu König in Vngern gekrönt worden. Folgends iſt er den 27. Maij gehn Franckfurt kommen, da jhme das Römiſch Reich durch die Churfürſt (wie herkommen) befohlen, vnd nach dem er den 6. Maij vorberürten jars, zu König in Böhem erwehlt, vnd die Krönung auff Petri vnd Pauli beyder Apoſteln, welches war der neun vnd zwentzigſt tag Junij angeſtelt, zog er von dannen naher Prag auff dieſelb Krönung. Albertus Hertzog in Oeſterreich wirdt Röm. König.

REINHARDVS,

Der Zwey vnd Sechtzigſt Biſchoff

Reinhardus von Helmſtatt, gar ein frommer, freundtlicher gerechter, friedſamer vnd Gottsförchtiger Herr, war vorhin ein Thumprobſt geweſen, wurd von weiland Ertzbiſchoff Rabano ſeines Vatters Bruder, erſtlich zu einem Coadjutor vnd Statthalter (in ſeinem abweſen, den Stifft Speyr zuverwalten, als dann oben auch meldung geſchehen) angenommen, der jme in dem letſten jar ſeines Lebens, mit bewilligung vnd zulaſſung des Thum Capituls (die jhn vaſt lieb hetten) den Stifft gentzlich vbergab vnd befahle.

Anno Domini 1439. ward der Creutzgang im Thumſtifft Speyr angefangen, vnd Anno 1449. vollendet, koſt 4740. guld. den gulden für 14. ſchil. 8. pfen. gerechnet.

In dieſem jar zog König Albrecht mit groſſer macht in Vngern wider den Türcken Amuraten, aber derſelb weich, vnd wolt ſeiner nit erwarten. Dazumalen vberkame dieſer König ein Bauchfluß, Dyſenteria genant, von Melonen die er in der groſſen hitz (dann es war gar ein warmer Somer) zu vnmeſſig geſſen. Derwegen er ſich auff den Weg nacher Wien begab, vnd hofft daſelbſt in dem natürlichen lufft geſundtheit zuerlangen, oder bey den ſeinen zuſterben, Aber vnder der weg in einem Dorff, das lang Dorff genant, erfordert jn Gott der Allmechtig auß dieſer zeit, das geſchahe auff den ſiben vnd zwentzigſten Monats tag Auguſti, im andern jahr ſeiner Königlichen Regierung, ſein Leichnam iſt darnach gehn Stulweiſſenburg geführt, vnd der enden begraben worden, Er verließ zwo Döchter, vnd war ſein Gemahel ſchwanger vnnd gebar Ladißlaum, der folgends König in Vngern vnnd Böhem ward. K. Albrecht zeicht in Vngern. K. Albertus ſtirbt.

Stattlicher einrit Biſchoffs Reinhardi zu Speyr

Dieſer Biſchoff Reinhard wurde vom Bapſt Eugenio, der ſeinem Vorfahren dz Ertzbiſtum Trier verlihen hat confirmiert, vnd auch darnach Anno Dom. 1440. in dem Cloſter Maulbronnen conſecriert, von dannen ſchickt er ſich den nechſten zu Speyr einzureiten, Das geſchahe hernach den 22. tag des Monats Aprilis, mit ſonderlichen pracht vnd herrlicheit. Dann er het bey jhme Pfaltzgrave Ludwigen Churfürſten, Hertzog Otten von Bäyern, Marggrave Bernharden von Baden, auch andere Graven Herren, vnd von der Ritterſchafft, die des Stiffts verwanten vnd Lehenleuth wahren, daſelbſt wurde er von der gemeinen Cleriſey, vnd Burgerſchafft, als jhr Geiſtlich Haupt vnd Oberkeit, mit den aller gröſten ehren empfangen.

Hertzog Ernſt von Oeſterreich wirt Röm. König.

In obgeſchriebenem jahr, viertzenhundert vnd viertzig, den dreyſſigſten tag des Monats Aprilis, wurde Hertzog Friderich von Oeſterreich, Hertzog Ernſten von Oeſterreich, Steyr vnd Kerndten, Graven zu Tyrol, vnnd Fraw Cimburgä Hertzogin von Maſſaw Sohn, im 20. jar ſeines alters, zu Franckfurt durch die Churfürſten einhelliglich zu Römiſchem König erwehlt (welcher der 3. diſes nammens) auch alßbald nach dieſem Wahltag zu Aach mit groſſer Herrlicheit vnd ehren gekrönet. Er war von natur ſtarck, ein friedſamer ſanfftmütiger, weltweiſer, vnd verſtendiger Herr, Auch ein beſonderer liebhaber der nüchterkeit, het ein eyfer vnd groſſe begirde, das gelobt Land zubeſichtigen, wie er dann gleich auff beſchehene Krönung zu Aach, ehe er ſich der Regierung im Reich vndernam, darzu geſchickt, daſſelbig löblich verricht, vnd wider glücklich in Teutſchland kame, dz er in groſſer vneinigkeit vnd zweitracht fand, von wegen der *Schiſma* vnd ſpaltung, die ſich zwiſchen beyden Bäpſten, Eugenio vnd Felice erhaben. Derwegen er kein vnkoſten, müh noch argeit vnderließ, biß dieſes alles wider geſtillet, vnd zu gutem frieden bracht, als hernach gemelt.

Truckerey erfunden Anno 1440.

Dieſes jahrs iſt die kunſt der Buchtruckerey zu Meintz erfunden worden, durch einen Reichen Burger daſelbſt, Hans Gutenberger zum Jungen genant, welcher all ſein Gut daran gehenckt, dieſelb außzubringen vnd anzurichten.

Ein Burger zu Speyr ſagt ſeinem Biſchoff ab.

Anno Domini 1441. trug ſich zu, dz dieſem Biſchoff ein Burger zu Speyr, Heinrich Steinheuſer genant abſagt, vnd ſein feind ward, keiner andern vrſach halben, Dann das er jme nit geben oder willfahren wolt, in dem was er begert. Nun het er ſein auffenthaltung vnd vnderſchleiff in dem Waßgaw in einem Schloß Lindelbrun (dz er von Graff Emichen von Leyningen Pfandsweiß jnnen het) vnd fügt dem Stifft Speyr viel nachtheil vnd ſchadens zu, nach dem alten Sprichwort, das einer ſeinem abgeſagten Feind nicht ſparen ſolt. Es het Biſchoff Reinhard, als ein gütiger, fridſamer Herr, gern mittel vnd weg geſucht, dardurch dieſe vehde vnd feindſchafft hat mögen auffgehaben vnd vertragen werden, erboth ſich durch etliche vnderhendler aller billicheit, vnd ſo viel jhme müglich vnd thünlich zu willfahren, Aber ermelter Heinrich, als er die kleinmütigkeit, vnd gütigkeit dieſes Biſchoffs vermerckt, wolt er ſeiner fürſchläg keinen, noch ſein gnädigs erbieten nit annemmen, ſonder vermeint er forchte jn gar vbel, vnd wann er auff ſeinem fürnemmen lenger beharte, wurde derſelbig fro ſein, das er von der ſachen keme, dardurch mocht er ſein willen vnd begeren erlangen. Aber der handel name weit ein andern außgang. Dann wie der Biſchoff verſtunde, daß dieſer Burger jhn trutzen vnd nötigen, auch zu einem vngebürlichen vnd vnzimlichen vertrag zwingen wolt, ſchickt er ſich mit hilff etlicher Herren vnd von der Ritterſchafft (dann er ſelbſt wol befreundt war) darzu, ſolches nit lenger zugedulden,

Schloß Lindelbron im Waßgaw geſchleifft

Er zog wol gerüſt vnverſehener ſachen, für das benandt Schloß, thet denen ſo es innen hetten mit ſchieſſen vnd werffen ſo getrang, das ſie ſich zu letſt als die Belägerung ſiben wuchen gewehrt, ergeben, vnd jme das Schloß öffnen muſten. Alſo vberkam er ſeinen Feind, vnd was er vorhin nicht in der güte annemen wolt, wurde er ſeines vndancks halben gezwungen, ein beſchwerlichers zubewilligen, vnd dieweil dem Stifft Speyr auß obgemeltem Schloß viel ſchaden geſchehen, ließ dieſer Biſchoff daſſelbig zerbrechen, vnd auff dem boden ſchleiffen.

Schwäbiſche Stätt bekriegen den Adel.

Diß jahrs Kriegten die Schwäbiſchen Stätt, auch mit etlichen vom Adel, als dem Landſchaden, Erbach, Hoffart, Sturmfeder, Bebenburg vnd Zulhart ꝛc. Vnd

gewan

gewan die Ritterſchafft Weinſperg, die Stätt aber Newenfels, Meyfels vnd andere Waſſerheuſer mehr, Schlugen auch einen vom Adel das Haupt ab.

Kalter Winter 1442. Rheins breite bey Speyr.

Des andern jars hernach 1442. iſt der Rhein vberfroren vnd geſtanden von S. Lucia tag an, biß auff Cathedra S. Petri, der zeit auff montag nach Luciä, Iſt Herꝛ Engelman Pfarꝛherꝛ zu S. Jacob am Luſtheimer fahr über Rhein gangen, denſelben gemeſſen, vnd 3060. ſchrit in der breite funden.

König Friderich hat auch gemeiner Cleriſey vnd pfaffheit, alle vnd jegliche privilegia vnd freyheiten begnädigung, verträg, gewonheiten, recht vnd gerechtigkeit, In welcherley form vnd weiß, jnen dieſelben von weiland hochſäliger gedächtnuß ſeinen Vorfahren, Keyſer vnd Königen, oder von andern Herꝛn mitgetheilt, gemacht, auffgericht vnd herbracht, confirmiert, beſtetigt vnd ernewert, laut derſelben Brieff, deren Datum ſteht zu Franckfurt am 24. tag des Monats Julij, in nechſtgeſchriebenem jar, nach Chriſti Geburt, viertzehenhundert viertzig zwey, ſeiner Regierung im dritten jahr.

Vneinigkeit der Cleriſey vnd Burgern zu Speyr, entſtehn auß einer Fechtſchul.

Folgends Anno Domini 1443. entſtunde vneinigkeit zwiſchen der Pfaffheit vnd Burgerſchafft zu Speyr, das begab ſich alſo, In demſelben jar auff S. Steffans tag, ſolt ein Fechtſchul zu Speyr, auff dem Dantzhauß gehalten worden ſein, Aber weil man keinen einlaſſen wolt, er gebe dann 2. pfen. erhub ſich ein zanck, vermeinten die Burger ein pfen. wie von alter wer gnug, doch gaben etliche jhr gelt, aber der mehrer theil beharret auff dem pfennig, murmleten vnd ſambleten ſich vor die Thür ob 300. Perſonen, die nechſten an der thür wahren, Herꝛ Georg von Leyningen, Herꝛ Raban von Helmſtat, Herꝛ Friderich von Spanheim, Probſt zu S. Guiden, Herꝛ Wyprecht Rud, Probſt zu S. German vnd Herꝛ Johan Nix von Entzberg, alle Thumherꝛn, vnd vil andre von der Pfaffheit, dieſe wolten die Fechtmeiſter einlaſſen, als ſie aber die thür auffthaten, trang dz Volck hernach, ſtieſſen die thür mit gewalt auff, alſo dz jederman hinein kam. Da ſolches die Meiſter ſahen, wolten ſie nit fechten. Nun hetten ſie von etlichen gelt auff die drey pfund pfen. eingenommen, dz wolten ſie nit verloren haben, derohalben ſich vil wort verlieffen, zu letſt wurd außgeruffen, Wer ſein gelt wider wolt haben, der ſolt in des Burgermeiſter Rößlers Hauß kommen, oder es biß auff den nechſten Sontag anſtehen laſſen, da wolten die Meiſter hübſche ſchimpff treiben, Vnd wiewol die Pfaffen mit der ſachen nichts zuthun, ſonder allein wie die andern darkommen, den Fechtern jren gaſſpfennig zugeben, jedoch wurde des murmlens viel, vnd die ſchuld alle auff ſie gelegt, vnd vnder allen thet ſich einer mit nammen Merckel Scheibel zur Fideln, ein rathsverwanter herfür, vnd ſprach man ſolt die hoffglocken leuthen, vnd den Pfaffen ſolchen groſſen mutwillen nit geſtatten, macht der wort ſo vil, dz der Burgermeiſter Hans Rößler vnd gedachter Merckel mit worten zuſammen komen, vnd ſagt, ob man darum ſtürmen ſolt, meint er ja, aber der Burgermeiſter wolt es nit geſtatten, da ſprach Merckel, er hets mit den Pfaffen, vnd wolts dem Rath von jhme klagen, gab alſo ein wort das ander, dz der Burgermeiſter den dägen zuckt, vnd wolt Merckel erſtochen haben, wann er nit gehalten worden. Dz gemein geſchrey gieng auß, dz Engel Rinckenberger alter Meiſter, ſolt gleichsfahls geſagt haben, man ſolt ſtürmen, Derhalben ſich noch ein gröſſer geſchrey erhub, wider die Pfaffen, vnd ſchreyen, Es were nimmer beſſer anzuheben, die Pfaffen ſchlagen, als jetzo zur zeit. Dieſer handel wurde an die vier Stifft, vnd folgends vor den Biſchoff bracht, dahin ſchickten die Stifft, deßgleichen der Rath jre Geſandten, vnd wurden die ſachen gütlich hingelegt.

Ein andere vnruh der Cleriſey vnd Burgerſchafft.

Darnach im jar 1444. auff den Chriſtabend, in der nacht, ließ der Rath vnerſucht der Pfaffheit alle thürlin, ſo die Geiſtlichen auß jren Heuſern, auff die Mauren gehen hetten, außwendig mit bretter zuſchlagen, Welche auff den Chriſtag des morgens, etliche Geiſtliche wider auffbrachen, vnd alſo jr einer nach dem andern, dz ſie in 8. tagen alle offen waren. Deß ſich ein Rath gegen die 4. Stifften hoch beſchwert, vnd gebeten, weil vil frembd volck im Land were, derhalben ſich niemand ſicher wuſte, die jren ſelbſt dahin zuweiſen, dz ſie berürten thürlin widerum verſchlagen. Aber die Stifft zeigten an, es were jnen faſt beſchwerlich, daß man ein mißvertrawen in ſie ſetzen wolt, diſer thürlin halben, die gemeine Pfaffheit hets in rüwigem beſitz lenger dann man geden=

gedencken mocht, herbracht, mit bit dieſelben thürlin, wie von alters bleiben zulaſſen, Vnd im fal einiche auffruhr durch die jren auff der Mauren geſchahe, das wer jnen getrewlich leid, vnd wann dieſelben begriffen oder jnen anzeigt, wolten ſie darzu thun, was ſich gebürt, darüber kame man zum drittenmahl zuſammen, aber die Stifft baten allwegen, ſie vber alt herkommen nit zubeſchweren, dabey es auch blieben.

Zwiſchen dieſer handlung, auff den 6. Aprilis obgeſchriebnen jars, ſchickt ein Rath für ein Thumcapittel, vnd begert ein dienſt vnſer lieben Frawen, auff vnſers lie-ben Heiland vnd Säligmachers Sper vnd Cron tag zuthun, von wegen des erſchrock-lichen Wetters, ſo vorhanden war. Solches zeigt ein Thum Dechant den anderen dreyen Stifften an, darauff antworten ſie, man ſolt jhnen zu verſtehn geben, ob ein Thum Capitel zugeſagt het oder nicht, Wann ſie dem Rath zugeſagt, ſo wolten ſie es nicht thun, het der Rath etwas an ſie zugelangen, möcht ers thun, mit vermelden die thürlin ſtecken jnen noch im kopff.

Armen Jäcken fallen in das Elſaß.

In dieſem jahr wurd ein friden zwiſchen beyden Königen auß Franckreich vnnd Engelland gemacht. Da zog der Delphin Ludovicus mit 25000. Männ, von Arme-nien, vnnd andern, die Armen Jäcken genandt, in das Elſaß, vnd kame vor Baſel, thet grewlichen groſen ſchaden, Darwider ſchickten die Schweitzer zu errettung der Statt Baſel, vier tauſend Mann, welche die Feinde dapffer vnd mannlich angriffen, vnd ſich ſo ritterlich gehalten, das keiner geflohen, vnd ob ſie wol haben müſſen das leben laſſen (weil der feind zuviel waren) hat doch der Delphin 10000. Mann damit verlo-ren, vnd genottrengt worden, mit dem vbrigen Kriegsvolck wider auß Teutſchland zu-weichen, Man vermeint Bapſt Eugenius hab jn angericht in Teutſchland zuziehen, da-mit das Concilium zu Baſel durch jn zerſtört wurde.

Wie nun die mähr vnd das geſchrey im ganzen land war, dz der Delphin mit gantzer macht herauß zog, vnd ſich ſehr mehret, kamen eines Rathsverordneten, näm-lich Conrad Eyrer Burgermeiſter, Vriel Rinckenberger, Hans Rößler, Conrad Weiß-har Alter Meiſter, Steffan Goldtſchmid, Marx zum Lamb, vnd der Stattſchreiber vor die vier Stifft, zeigten an, das zubeſorgen, der Delphin mögte ſein Winterläger im Elſaß haben, vnd es nit dabey bleiben laſſen, ſonder weiter ziehen, vnd auch gen Speyr kommen, wie ſie täglich aus den ſchreiben jnen von dem Delphin beſchehe, ver-nemmen, Darum der Stifft Rath begert, wz in dem zuthun were, Darauff geantwor-

Der Cleriſey zu Speyr anbüten auff fürſtehende gefahr des Armen Jäcken Kriegs.

tet, Wann gemeine Cleriſey jhnen inn dieſen ſachen rathen, auch gut vnd nutz ſein kondten, were ſie allezeit willig, Aber weil ſie Geiſtlich Leuth, in denen dingen vngeübt, vnd vnerfahren, ſo wüſten ſie für jre perſonen kein andern rath zugeben, dann weil die Statt Speyr ein erbare vnd fürneme, auch gegen Fürſten Herrn vnd der Ritterſchafft wol verdiente Statt were, das ſie jnen vertraweten, vnd einen getrewen Rath bey jnen ſuchten. Da ſichs aber zutruge, das die Statt betrangt, oder not leiden wurde, ſolten ſie nicht zweiflen, ſonder ein gantz vertrawen, glauben vnd zuflucht zu jnen haben, das ſie ſich in dieſer ſachen gegen jnen erbarlich vnnd auffrecht, wie geiſtlichen Leuthen gebürt halten, mit bitt dieſe antwort zum beſten zuverſtehen, vnnd auffzunemmen.

Vnd folgenden viertzehenhundert fünff vnd viertzigſten jars, kamen eins Raths-geſandten wider für die vier Stifft, vnd erinnerten ſie jrer zuſag, wie obſteht, mit vermelden, das ſich ein Rath erfahren, das in ſolchen ſachen den Geiſtlichen wol ge-bürt, vnd zimlich were, das ſie die Rinckmauren, Bann Zeün vnd anders wann es von nöthen ſein wurde, hülffen bewahren, wie ſie ſich dann vorhin dermaſſen ge-trewlich vnd freundtlich erzeigt hetten, Dann ſie in rath funden, die Statt zubewah-ren, alßdan geſchehen, vnd ein treffenlicher koſten auffgewendt worden, doch noch viel gelts darzu gehört. Dieweil ſie nun 1600. guld. abgelöſt, vnd alſo in armuth kä-men, ſo were eins Raths bitt, jme ein ſumma gelts, nämmlich 4000. guld. zu leihen,

Cleriſey zu Speyr leihet der Statt 2000. gulden.

Darauff jnen alßbald 2000. gulden zugeſagt worden, mit der Condition, das ſie jnen 2. jar lang vergebenlich vnd ohne einiche gülten, ſolten geliehen vnd fürgeſtreckt wer-den.

Anno

Anno Domini 1447. den viertzehenden monats tag Februarij, ſtarb Papſt Eugenius, der viert, an des ſtat wurde hernach den 6. Martij deſſelben jahrs, Nicolaus der 5. Bapſt dieſes nammens erwehlt.

Nicolaus 4. Bapſt.

Nach der Election vnd Coronation Bapſts Nicolai, kame König Friderich, ſamt den Chur vnd Fürſten, auch andern Reichsſtänden Teutſchenlands, Geiſtlichen vnd Weltlichen zu Aſchaffenburg, zuſammen, vnd erklerten ſich, dz ſie kein andern Bapſt erkennen noch annemen wolten, als obgemelten Nicolaum, wurde auch durch ein Keyſ. Edict meniglichen mandiert vnd befohlen, denſelben alſo für jren rechten vnd vngezweifelten Bapſt zu veneriern vnd ehren, inſonderheit aber denen von Baſel, dz ſie dz Concilium lenger nit auffhielten, ſonder hiezwiſchen Martini zum lengſten, wider abziehen lieſſen, welches vmb S. Michels tag, in demſelben jar, wie nechſt gemelt publiciert worden.

Schädlicher Krieg in Teutſchland.

In diſem jar, haben ſich gantz beſchwerliche Krieg zwiſchen Marggrave Albrechten von Brandenburg, vnd Grave Vlrichen von Würtenberg, So dann etlichen Reichsſtätten, die auch Fürſten vnd andern Herrn zu ſich bracht, erhaben, die 2. jahr lang an einander gewehrt, Marggrave Albrecht hat die von Nürenberg 8. mahl geſchlagen, doch am letſten iſt er vberwunden worden, Es wurde von keinem frieden gehandelt, biß das man einander mit Brennen vnd Rauben verderbt, vnd das Gelt verkriegt.

Der vermeint Bapſt Felix renunciert aller ſeiner anforderung am Bapſtum.

Vnd damit die ſpaltung, ſo bißher zwiſchen ermeltem abgeſtorbnem vnnd Bapſt Felice geweſen, auffgehaben, fried vnnd einigkeit in der Chriſtenheit gepflantzt vnd angericht, Hat König Friderich der 3. mit gedachtem Bapſt Felix ſo viel gehandelt, das er im andern jar hernach, als vorberürter Bapſt Nicolaus in die Regierung komen, aller vnd jeglicher ſeiner rechten vnd gerechtigkeiten, die er zum Bapſtum vermeint zu haben, auff ſondere abgeredte mittel vnd pacten, durch ſeine verordnete Anwälde vor dem Bapſt offentlich renunciert, vnd ſich derſelben begeben, Welche renunciation vnd vertrag geſchehen, im jahr viertzehenhundert viertzig vnd neun. Das nit allein allen Römern, ſonder auch der gantzen Welt ein groſſe freud bracht, das man dardurch von ſolcher groſſen zweitracht, auffruhr vnd vneinigkeit, die nun vil jar gewert, erledigt worden.

Orgel im Thum zu Speyr verbrandt.

Schreckliche Brunſt.

Anno Domini 1450. an S. Johans tag, den man heiſſet *ante portam Latinam* nach Mitternacht, vnder Regierung dieſes Biſchoffs, begabe ſich ein groſſer vnd ſchädlicher vnfahl. Dann wie man in dem Thum zu Speyr, an der groſſen Orglen, ſo auff dem vorzeichen des Paradeiß ſtehet, etwas beſſern vnd ernewern wolt, darzu man etlich Zinn zerlaſſen, vnd vergieſſen, auch die Bälg ſchmieren muſt, kame auß vnfürſichtigkeit vnd groſſem vnfleiß oder liederlicheit des Meiſters, vnnd Orgelmachers (ſo Herman geheiſſen) vnd eines Vicarien, mit nammen Heinrich Rübe der jhme geholffen, vnd darnach mit einander zu Bad gangen, vnd zimlich (wie man pflegt) getruncken, das Fewr nit verwart, darvon die Orgel angangen vnd verbrent, Das Fewr in etlich Hobelſpän, vnd von demſelben in das vbrig Holtzwerck komen, davon lieff es die glockenſeil hinauff, vber dz Gewelb, ward das fewr vnd die hitz ſo groß, dz die Glocken vnd das Pleyendach anfieng zu ſchmeltzen, deßhalb kein Menſch mehr etwz nutzen ſchaffen, vnd ſchaden zu wenden, oder rettung thun vnd darzu kommen kondt. Dann es floſſe von den Thürnen vnd dem Münſter, ein bach von bley vnd Glockenſpeiß, die Brüdergaß hinab, biß für dz thor hinauß, Es mochten auch die Wechter auff dem Münſter nit vor hitz bleiben, ſonder muſten ſich am eck zum Rheinpörtel zu, behalten, wurden halber todt, mit groſſer müh, arbeit vnnd gefärlicheit, mit newen Seilern herab gelaſſen. Der zeit war auch groſſe ſorg vnd arbeit von wegen der Kirchenzierd, Kleinot vnd Bücher, die alle in die Thumdechanei getragen worden. Dieſer kläglich jamer vnd merklich ſchaden, ſo auff dißmahl nit allein am Dach holtz vnd Glocken geſchehen, ſonder auch an dem gemeur (des man viel abheben, vnd widerum von newem auffühꝛen vnd beſſern muſt) mag nicht leichtlich beſchrieben werden. Aber obernenter from löblich Biſchoff, keret alſo viel fleiß, koſten vnnd ernſt an (zu dem das der gemein Man, frembd vnd heimiſch, faſt geneigt, vnd gutwillig war, ſeine ſteur vnd handreichung, auch miltiglich darzu zugeben) das inn einer kurtzen zeit, vnnd anderthalb

jahren aller ſchaden, wider reſtauriert vnd ergenzt, das Münſter beſſer, hübſcher vnd zierlicher, auff die form, wie es noch iſt, gedeckt, vnd gemacht, alſo dz man dieſen ſchaden *felix incendium* genendt hat.

Felix incendium.

Folgen die Glocken im Thumſtifft Speyr, wie vnd wann ſie widerum gegoſſen worden.

S. Steffans Glock.

Anno Domini 1452. iſt S. Steffans Glocken von M. Otten von Lautern, vnnd Hans zur Glocken Burger zu Speyr, bey dem Leußbrunen zum andern mahl gegoſſen worden, vnd nit gerathen, Haben die Meiſter dem ort die ſchuld geben, *quod ſit locus maledictus*, vnd ein ander ſtat auserwehlt, als nämlich hinder dem Münſter, in den Hoff an der Kirchen, gegen der Pfaffenſtuben herüber, jetzund die new Thumdechanei, darin ſie zum dritten mahl gegoſſen, vnd gerathen. Darzu hat man genommen 103. cent. glockenſpeiß, koſt der cent. 8. guld. vnd 2. guld. zugieſſen, iſt daran abgangen, das die Glock nit mehr als 83. vnd ein halben cent. noch wigt, laufft aller vnkoſten 835. guld. iſt drey elen vnd ein viertel weit, dieſe verß ſtehn darauff gegoſſen.

Martyris & Papæ pro Stephani fundor honore,
M. & C. quatuor bis IX. quinquies adde,
Kalendis Auguſti Ottonis plaſmaque fui.

S. Bernhards Glock.

Darnach haben ſie S. Bernhards Glock gegoſſen, auch in obgenantem Hoff, hat 41. vnd ein halben cent. iſt der koſten vmb zeug, vnd zu gieſſen 415. guld.

Salve Glock.

Die Salve oder Weinglock in Honorem S. Crucis, dieſe hat 25. vnd ein halben cent. vnd koſt 255. guld. alſo koſten dieſe 3. Glocken obgenant zuſamen 1505. güld.

Die viert oder die lang hat 18. cent. daran ſteht dieſer verß:

M. Quadragenis X. quatuor & duodenis,
Aurora divino Clerum voco, fugere cogo.

Die 3. hat 12. cent. daran ſtehn dieſe verß.

Pulſor in aurora, populum convoco ſine mora,
Cum ſocia quarta, natalium eligo vota.

Dieſe zwo Glocken koſten 300. guld. mit allem koſten.

Merck obgeſchribne 5. Glocken haben an zeug 180. vnd ein halben cent. koſtet der cent. acht gulden, macht 1444. gulden, thut alſo materia, vnd vnkoſten zugieſſen, mit einander 1805. gulden.

Vnſer lieben Frawen glock.

Man ſagt das vnſer lieben Frawen Glock mehr zeug hab, als dieſe 5. dann das iſt war. Als man ſie im jar 1453. den erſten tag des Augſtmonats gegoſſen hat, an obgemeltem orth ſeyen 256. cent. eingelegt worden, vnd 44. centner vberblieben, daran nicht mehr als zehen centner abgangen, ſo gut iſt der zeug geweſen, Wigt alſo noch zweyhundert vnd zwen oder drey centner vngefärlich, hat in der weite 4. elen ein fiertel, in der tieffe vierthalb elen, iſt vorhin ehe ſie verbrandt worden vier elen weniger eins halben viertels weit geweſen, Meß dieſe Glock vnd den napff, wirdeſtu ein weite finden.

K. Fridericus 3. zeucht in Italiam.

Nachdem nun König Friderich allenthalben in Teutſchen landen friden gemacht, vnd gute anordnung gethan, damit in ſeinem abweſen notwendiger Regierung halben, im Reich kein mangel, zog er in vorbenantem jar 1452. mit groſſer macht in Italiam des fürhabens die Bäpſtliche Salbung vnd Krönung zuempfahen, das er biß daher von wegen der langwirigen zweitracht einſtellen müſen. Es widerfüre jm auff dieſer Reiß, an allen orten in welſchland groſſe ehr. Dann wo man einkerte, wiſt man nit, wie man ſich gegen jme freundtlich genug erzeigen ſolt.

Wie nun König Friderich gen Senis kame, wurde Leonora Königs Eduardi von Portugal Dochter, die sechtzehen jahr alt, wunder ſchön vnnd wolgeſtalt, vnd jhme

durch

durch Geſandten vnd Anwäldte vertrawet war, dahin bracht, auff freytag nach der Herrn Faßnacht, Deren alle Cleriſey, ein Rath vnd die König. Maj. zuvorderſt, ſampt jrem Comitatu mit einer herrlichen Proceſſion entgegen gezogen, vnd jrer der Geſpons vor der eufferſten porten der Stat Seins erwartet. Da die der König freunt- lich vmbfangen vnd in die Statt beleittet. Es wurde daſelbſt dieſem König vnd ſei- ner vertrawten zu ehren vnd einer ewigen gedächtnuß, ein Marmelſteine ſeil auffgericht, am andern tag continuiert er ſein Reiß auff Rom, wurde der end auff den 15. tag Martij nicht weniger mit höchſten ehren vnd groſſem pracht in die Statt beleittet, vnd vom Bapſt (dem er ſamt dem König Ladißlao auß Vngern, Hertzog Albrechten von Oeſterreich, vnd der jungen Keyſerin die füß geküſt) empfangen, auch alſo bald in S. Peters Kirchen vor dem hohen Altar zu einem König der Longobarden gekrönet, auch Leonora ſein vertrawte Geſpons, jme vnder dem Amt der H. Meß, von newem vermählet. Darauff am 18. tag des monats Martij, hat Bapſt Nicolaus obgenant, König Friderichen zu Keyſer, vnd Leonoram ſein vertrawete, zu Keyſerin, mit darzu gehörenden ſolenniteten, vnd herrligkeiten geſalbet vnd gekrönet. Folgends nach dieſer Krönung zog der Keyſer gen Neapolis, vnd hielt bey König Alphonſo von Arragonien ſein Keiſerliche Hochzeit.

König Friderich empfahet ſein Geſpons.

Kompt gen Rom.

Wirt gekrönet

Haltet hochzeit.

Anno Domini 1453. den 29. Maij, hat Machomet der Türckiſch Keyſer die Stat Conſtantinopel (nach dem ſie 50. tag belegert geweſen, mit groſſem ſturm erobert, vnd ſolche grauſame Tyraney darin geübt, das mans mit worten nit außſpre- chen kan. Der Keyſer Conſtantinus iſt in der flucht an eim thor vmbkomen.

Conſtantinopel vom Türcken erobert.

Anno Dom. 1456. ward S. Niclaus Kirchen auff dem Friedhoff, an der Pfaltz angehoben zu Bawen, vnd vollendet wie ſie noch iſt. Dann vorhin ein alte Capell daſelbſt geſtanden, darzu Biſchoff Conrad der 5. ein Grave von Eberſtein, ein platz naher dem Haſenpful vnd S. Niclauſen Thor zu, daran gelegen, geben, Darauff ein Hauß gebawen, welches mitler weil verfallen, vnd jetzund ein Scheur iſt, darin man nur des Stiffts materialia von Kalck, Ziegeln, Backenſtein, vnd dergleichen verwarlich behelt, Solches iſt auß dieſer nachfolgenden donation eins theils zuvernemmen.

S. Niclauſen Kirch zu Speyr gebawen.

Conradus Dei gratia Epiſcopus Spirenſis, omnibus in perpetuum. Diſtricti examinis terrore percuſſi, & ex illa ſententia veritatis inducti. *Hoſpes fui & non collegiſtis me.* Et cum dominus ſibi reputet factum, quod vni ex ſuis fit minimis, atque cum illud allienatum quodammodo eſſe non videatur, quod Eccleſia Eccleſiæ gratuita liberalitate largitur ſine diſpendio graviore: de conſenſu Capituli noſtri Spirenſis, cujus intereſt, libere donavimus Aream ſitam in latere capellæ Abbati Nicolai verſus Haſenpful, Dilecto in Chriſto filio VVernhero ejuſdem Capellæ Rectori, tali additione mediante laudabili, ut in ea domum ædificet eidem Capellæ perpetuæ attinentem, & per Rectores antedictæ Capellæ (quicunque pro tempore fuerint) in habitandum. In cujus igitur Donationis certam evidentiam, robur & memoriam præſentem cartulam exinde confectam contulimus ſæpe dicto VVernhero Rectori ſuisque ſucceſſoribus conſervandam, noſtro & Capituli Spirenſ. Sigillis legaliter communitam. Actum Anno Dom. 1242.

Diß jahrs wurde das Kauffhauß zu Speyr durchbrochen, gegen dem Marckt wie es noch iſt.

Biſchoff Reinhard ſtirbt.

Folgends nach dem Biſchoff Reinhard viel mühe, ſorg vnd arbeit an Bawung des Münſters, vnd ſonſten gehabt (Dann er jhme ſolches hoch ließ angelegen ſein) berufft jhn GOtt der Allmechtig auß dieſem Jammerthal, das geſchahe auff *Annunciationis Mariæ*, den neuntzehenden tag des Monats Martij, zu Vdenheim, Als man zallt nach Chriſti Geburt 1456. wie obſteht.

SIFRIDVS III.

Der Drey vnd ſechtzigſt Biſchoff.

Biſchoff Sigfridi tugenden

SIfridus der dritt des nammens, ein Edelman geboren von Venningen, ward nach tödtlichem abgang weiland Biſchoff Reinharts, von dem gantzen verſamleten Thumcapitul, auff Dienſtag nach dem Heiligen Oſtertag, welches war der neun vnd zwentzigſt tag des monats Martij, (als das Biſtum nach abſterben ſeines nechſten Vorfahren ſäliger gedächtnuß, zehen tag vaciert) mit einhelliger ſtimm erwehlt. Er war ein ſolcher frommer, gerechter vnnd Gottsförchtiger Herꝛ, das jhm kaum einer verglichen werden mocht, alle ſeine gedancken, ſinn vnd gemüth waren dahin gericht, wie er die Kirchen vnd Gottesdienſt auffbringen vnd mehren mocht. Darum ſo bald er noch in obgeſchriebnem jahr, vom Bapſt Calixto dem dritten confirmiert, auch darnach conſecriert ward, ließ er jhm ſeine Kirchen, vnd was darinnen geſchehen ſolt, viel mehr dann alle zeitliche ſachen (wiewol er als ein ſorgfältiger Herꝛ, in demſelben auch nichts verſaumt) angelegen ſein, doch lebt er in ſeiner Regierung nit lenger als drey jar, 5. monat vnd 2. tag.

In obberürter election, iſt man zwo ſtunden nach Mittag, biß zu veſper geſeſſen, vnd wurde erſtlich Herꝛ Vlrich von Helmſtat Thumprobſt erwehlt, Aber nach dem er *Homo Conſcientioſus*, wolt er daſſelbig nicht annemmen, Darnach Herꝛ Johan von Ernberg, Thum Dechan zu Meintz, der ſchlugs auch ab. Auff diſen Herꝛ Johan von Venningen, Thum Dechant, der wolt ehe das Decanat mit prebenden vbergeben, als das Biſtum annemmen. Da iſt letſtlich Herꝛ Sifrid von Venningen obgemelt eligiert worden, der auß groſſer bit daſſelbig angenommen, vnd nach der wahl auß Speyr gezogen, auch auff ein halb jahr darauß blieben, Weil er vnd der Rath der ſachen, belangen dz einreiten, nit kondten einig werden, von wegen der zweitracht, die ſich zwiſchen der Cleriſey vnd Burgerſchafft erhielt, Darein legt ſich der Pfaltzgrave Churfürſt, vnd vertrug beyde Partheyen. Darnach am Montag vor Martini, den 7. Novembris, thet gedachter Biſchoff ſeinen einrit, in die Stat Speyr mit 1200. Pferden, dabey wahren der Biſchoff von Worms, obgenanter Pfaltzgraff Friderich Churfürſt, die Graven von Leyningen, Ochſenſtein, vnd Bitſch, mit vielen andern Graven vnnd Rittern. Deßgleichen die Aebt, Schönaw, Süntzheim, ClingenMünſter, Maulbrun, Lympurg, vnnd Vſſerſtall ꝛc. Die von Speyr haben etliche Burger von Wormbs bey ſich gehabt, vnnd ſeyen jhme mit zwey hundert Pferden entgegen

Biſchoff Sigfrid reitet ein zu Speyr.

gerit-

geritten, vnd da er kame für die Apotheck an dem Marckt, ſtieg er ab, vnd ward ſchier ertruckt worden, wann jme der Pfaltzgrave nit zu hilff kommen, von wegen des Pferds, das jederman haben wolt. Dann es ſtunde ein ſolch Volck, auff beyden ſeiten, von dem Viſchmarckt an (der zu dieſer zeit vor der Apothecken war) biß an das Münſter, dz nit zuſagen. Er iſt in Herꝛ Friderichs von Meckenheim Hoff gangen, ſich von newem angelegt, vnd darnach von dem Pfaltzgraven vnd Thumdechan, in das Münſter (wie ſich gebürt) gefürt worden, da er alle actus vnd Ceremonien vollendet, vnd nachmalen in die Pfaltz gangen, da alle Cleriſey, vnd Burgerſchafft verſamblet wahren, Zu denen der Burgermeiſter Herꝛ Niclauß Rinckenberger, dieſe wort mit lauter ſtimm angefangen zu reden:

Wirt ſchier ertruckt.

Alſo liebe freund, vnſer lieber Herꝛ Gott, hat vns verſehen, nach vnſerer noturfft, hat vns geben ein gnädigen Herꝛn, ein Biſchoff, genant Seyfrid, hiezugegen. Derſelb hat ſich nun gnädiglich vnnd gutwilliglich beweiſet, gegen vns vnd der gantzen Statt, vnnd hat vns alle Privilegia vnd freyheiten beſtetigt, die wir haben von Bäpſten, Keyſern, Königen, vnnd auch von allen ſeinen Vorfahren, des wir ſeinen Verſigelten Brieff han, den ich in der hand hab, den jr alle ſehen. Darumb wöllen jhr ſein gutwilligkeit anſehen, vnnd jhm ſchweren getrew vnd hold zu ſein, vnd ſein recht zu ſchirmen.

Darauff haben ſie alſo geſchworen:

Wir Burger von Speyr, vnd die Statt gemeinlich, globen vnnd ſchweren, das wir vnſerm Herꝛen Biſchoff Syfriden wöllen getrew vnd hold ſein, jme ſein recht ſprechen, wan er das von vns fordert, oder ſeine gewiſſe botſchafft, alles als Freyburger jrem Herꝛn billich ſollend, ohne alle gefärde, Alſo bitten wir vns GOtt zuhelffen, vnnd alle Heiligen.

Anno Domini 1458. ward die newe Herberig vor S. Guiden thor, in alt Speyr gebawen, vnd im Rath beſchloſſen, daß die Roll nicht mehr in der Statt, ſonder in dieſer Herberig ſein ſolt.

Jn dieſem jar, hat der guld. xx. vnd auch xxjj. ſchillig pfen. zu Speyr golten.

Folgends noch im erſten jar ſeiner Regierung, löſet er das Schloß Werſaw (das von ſeinem Vorfahren vor vielen jahren der Pfaltz verpfendt vnd verſetzt worden) vmb acht tauſend gulden, Den Biſchofflichen Sitz vnd wohnung zu Vdenheim hat er reſtauriert, vnd gebawen, Auch den hohen Thurn daſelbſt im Stättlin auffühꝛen laſſen, ohne andern mehr nutzen, den er die kurtz zeit ſeines lebens, in dem Regiment des Biſtums geſchafft.

Schloß Werſau.

Dieſer Biſchff war nit lang bey der Regierung geweſen, das er jme fürſetzt mehr auß ſonderlicher andacht, als einicher privat geſchäfften halben, die lieben H. Apoſteln vnd Zwölff botten zu Rom heimzuſuchen, auch in das Heilig Land zuziehen, Dieſen gedancken kam er nach, zog Anno Dom. 1459, gen Rom, wie eben obgenanter Bapſt Calixtus todts verſcheiden, vnd Pius der ander an ſein ſtatt erwehlt worden, der jme viel vnd groſſe ehr bewiſen vnd erzeigen thet, bey dem erlangt er der Thumkirchen, auch ſonſten an etliche beſondere end, viel gnad vnd ablaß, auch inſonderheit Geiſtliche freyheiten, wie man die noch hat.

Biſchoff Sigfrid zeucht gen Rom vnd ins H. Land.

Auff den Geil montag, deſſelben viertzehenhundert neun vnd fünfftzigſten jars, ſchreib dieſer Biſchoff von Natzareth auß, an ein thumcapitul, dz er mit ſeiner Geſellſchafft daſelbſt friſch vnd geſund ankommen, befahle demſelben den Stifft, vnd

gut achtung zu haben, das jme von wegen beſchehener ablöſung deß Schloß Werſau kein beſchwernuß zuſtunde, mit fernerm inhalt.

Stirbt geh= lingen.

Wie er aber wider zu land kommen, vnd in etlichen ſeinen geſchefften vnd anligen, perſönlich gen Heidelberg geritten, den Churfürſten daſelbſt zuerſuchen, ſtunde jhm vnverſehenlich vnd gantz gähe eine kranckheit zu, die name ſo ſchnell zu, das er derſelben alsbald ſtarb, nit ſonder mercklichen verdacht vnd argwon, das jhme vergeben, vnd mit gifft ſein leben gekürtzt worden wer. Das geſchahe auff den andern tag Septembris, als man zallt nach Chriſti Geburt 1459. jar. Man fürt jhn gen Speyr, da ward er in das Grab weiland Biſchoffs ſeines Vorfahren gelegt, vnd ehrlich zu der Erden beſtattet.

IOANNES,

Der Vier vnd Sechtzigſt Biſchoff.

Joannes der Ander des nammens ein Edelman von Entzberg, mit dem zunammen Nix (war der zeit ThumDechant zu Meintz, vnd Thum Propſt zu Wormbs) ward auff den 17. tag des monats Septembris (wie ſein nechſter Vorfahr, weiland Biſchoff Seyfridus, am andern tag deſſelben Monats, vorhin mit todt abgangen) in obgeſetztem 1459. jahr, zu einem Biſchoff erwehlt, Er war ein gelerter, frommer vnd Weltweiſer Herr.

Ein ſchröcklich vngewitter.

Im jahr 1460. *in Vigilia Petri & Pauli*, zwiſchen ein vnd zweyer vhren, kame ein groſſer Hagel, vnd fielen ſtein, eins theils als Nuß, vnd eins theils als junge Hüner eyer, ſchlugen die Frücht allenthalben im Feld darnider, von Speyr an biß gen Heydelberg fielen ſtein (als man ſagt) wie heller Brot, wurffen groſſe Beum vmb, vnnd theten mercklichen ſchaden in Kirchen vnd Stätten, an den Glaß fenſtern, Es war ein ſolch groß gewitter, das keinem Menſchen dergleichen je gedacht, die leuth wahren ſchier verzweifelt.

Biſchoff Joānes Reutet ein zu Speyr.

In dieſem jar, auff dienſtag nach Bartholomei, thet dieſer Biſchoff ſeinen Biſchofflichen Einrith, in die Statt Speyr, mit dem Biſchoff zu Wormbs, Pfaltzgraven, Landtgraven zu Heſſen, Marggrave Carlen von Baden, den Graven von Leyningen, Catzenellenbogen, vnd Teutſchen Meiſter, auch vielen anderen Rittern vnnd Knechten, deren miteinander auff die eilff hundert waren, die von Speyr mit hundert Pferden, vnd die Burger von Wormbs, mit einem kleinen wolgerüſten Zeuglein auff die 34. Pferd, ritten jm entgegen, vnd empfiengen jn gütlich, Alſo nach dem Einrit, ſchenckt er auff jede Zunfft ein Hammel, denen ſo jm entgegen geritten waren, zuverzehren, vnd darnach jeglicher Zunfft inſonderheit 2. Hammel, vnd ein ohm Weins, het auch ſonſten gar ein groſſen koſten in der Pfaltz, biß das er alles Volck, ſo mit jme geritten, ſamt dem Rath, geſpeiſet.

K. Friderich confirmiert der Cleriſey Freyheiten.

Darnach confirmiert vnd beſtetigt Keyſer Friderich gemeiner Cleriſey zu Speyr alle vnd jegliche Privilegia, freyheiten, brieff vnd gerechtigkeiten, derſelben, von jme vnd ſeinem Vorfahren gegeben, ſonderlich auch den entſcheid, ſinne, ſatzung vnnd rachtung König Rudolffs, vnnd Keyſer Sigmunds von newem, gab ein Teutſchen Brieff

Brieff darüber, mit dieſer peen, daß ein jeder ſo frevenlich darwider thet, allwegen hundert pfund letigs golds verfallen ſein ſolt, Das geſchahe zu Wien am Montag noch S. Niclauſen tag, nach Chriſti Geburt, viertzehenhundert vnd im ſechtzigſten, ſeiner Reich des Römiſchen im ein vnd zweinzigſten, des Keiſerthumbs im neundten, vnd des Hungeriſchen im andern Jar. Vnd dieweil die zeit vnd Lufft dazumahln gantz ſorglich, erlangt gedachte Pfaffheit oder Cleriſey weiter vom Keiſer ein Mandat an die Statt Speyr, daß in derſelben, bey peen angeregts *Privilegii*, ernſtlich geboten, die Pfaffheit wider obgeſchrieben Freyheiten nit zutringen oder zubeſchweren, ꝛc. Deß datum ſteht, Wien, am Erich tag nach S. Niclaus, in vorbenantem jar.

Diß Jars auff Weynachten, ſagten die Graven Emich vnd Bernhard von Leyningen, vnd mit jnen Hertzog Ludwig von Bayern, Grave zu Veldentz (ſo der ſchwartz Hertzog genant ward) Hertzog Friderichen Pfaltzgraven bey Rhein, Churfürſten, ab, vnd waren beide Hertzogen leibliche Geſchwiſterkinder. Verbranten alſo Meckenheim. Meckenheim verbrant.
Dargegen hernach im andern jar, 1461. verbranten des Pfaltzgraven Ambtleut, als Vitztumb zur Newenſtat, vnd Faut zu Germerßheim, mit jren gezeug, vnd der Stat Speyr, Soldnern, die 3. Dörffer, Böhel, Vgelheim, vnd Haßloch gar. Vnd blieb das Schloß der zeit allerdings ſtehen. Darin waren etlich Bauren vnd Blutzapfen, die theten groſſen ſchaden, mit jhren helffern, vnd verbranten Vſſerſtal das Cloſter, auch dem Pfaltzgraven viel Dörffer ab, beraubten Kirchen vnd Clauſen, erſtachen vnd erſchoſſen darin vil Leut, freund vnd feind. Dann niemand vor jnen ſicher war. Nach dieſem Vnchriſtlichen vnd mörderiſchen böſen Krieg ward vom Ertzbiſchoff zu Trier, vnd dem Marggraven zu Baden, ſeinem Bruder, Biſchoff zu Speyr, Teutſchen Meiſter vnd einem Päpſtlichen Legaten ein Tag gen Worms gelegt, deren meinung, Weil ſich der Pfaltzgrave Churfürſt Rechts erbote, vorm Papſt vnd Keiſer, auch vor Fürſten, Graven, Herren, Ritter vnd Knechten, wo ſie wolten, das waren der Ertzbiſchoff Dieterich von Meintz, Marggrave Albrecht von Brandenburg, vnd Grave Vlrich von Würtemberg (die obgenanten Feinden des Pfaltzgraven auch anhängig) ingangen. Aber Hertzog Ludwig von Bayern, vnd die Graven von Leiningen wolten es nit thun. Darauff widerſagten die 3. Fürſten, Meintz, Brandenburg vnd Krieg zwiſchē etlichen Fürſten.
Würtemberg dem Pfaltzgraven, vnd fiel der von Würtemberg in das Cloſter Maulbronn, brantſchatzt daſſelbig, vnd alle darzu gehörige Dörffer. Da griff der Pfaltzgrave den Churfürſten von Meintz an, nam jme vil Ochſen auff dem Odenwald, zog darnach vor das Schloß Schawenburg, lag 5. tag darfür, gewan vnd brandſchatzt es. Volgends manet er die ſtat Speyr jme hilff zuthun, die widerſagten allen denen, ſo des Pfaltzgraven feind waren, vnd kamen jme zu hilff. Aber denen von Speyr, der Landgrave von Heſſen, ſampt den Stätten, Weiſſenburg, Straßburg, Heilbronn vnd Wümpfen, mit 1100. pferdten. Deßgleichen Hertzog Ludwig von Bayern (den man nent den Reichen) des Pfaltzgraven vetter thet jme auch beyſtand. Da zogen die von Straßburg vnd Weiſſenburg Hertzog Ludwigen von Bayern, Graven zu Veldentz, vor Berg Zabern, Derzenbach, Kandel, Münfeld, vnd was er vnd die von Leyningen darumb inhatten. Die von Wümpfen vnd Heilbronn zogen vber den von Würtemberg, vnd die von Speyr in der Graven von Leyningen Land. Aber der Pfaltzgrave vnd Landgrave lagen dem Ertzbiſchoff von Meintz im Land, brandten vnd raubten ahn allen orten. Darzu kriegt des Landgraven Bruder den Ertzbiſchoff von Meintz in Heſſen. Hertzog Ludwig in Bayern, oder von Jngelſtat, der Reich, zog mit einer groſſen anzahl Böhemer vor Ayſtatt. Da gieng die Pfaffheit herauß, vnd fiel jhme zu fuß. Alſo beſetzt er die Statt mit des Biſchoffs zuthun. Vnd belägert volgends dem Marggraven von Brandenburg das Schloß Anſpach. Da bot jhme der Marggrave ein Schlacht an. Darauff ſchrib Hertzog Ludwig, Er wolte ſeiner zu feld erwarten, vnd jhne beſtehen. Rüſteten ſich alſo zu beiden ſeiten mit groſſem Volck. Aber es ward nichts darauß. Doch lagen ſie lang zu feld, vnd ſo nahe bey einander, dz ſie in einer Drenck muſten drencken, theten einander vil ſchadens. Hertzog Ludwig behielt oberhand, vnd bracht dem von Brandenburg eintzlingen viel Volcks vmb, daß er ſich zu letſt mit jhme vertragen muſte.

Darzwiſchen vnd in vorberührtem 1460. jar, auff Freytag in der Creutzwochen manet der Pfaltzgrave die von Speyr abermahln. Da ſchickten ſie jme 200. wol ge-

wapneter Mann, mehrer theils Schützen, mit Armbroſten vnd Büchſen, die zogen gehn Mannheim. Vnd als der Ertzbiſchoff von Meintz (ſo mit den ſeinen zu Jngelheim lage) wider heim zog, theten ſie vergleichen, kamen alſo gehn Speyr, daß ſie nur zwo Nächt außgeweſen.

Darnach auff Sanct Albans tag, ſagt der Biſchoff von Speyr, ſampt Hertzog Friderichen von Bayern vnd Graven zu Veldentz, des vorgenanten Hertzog Ludwigs Bruder, allen denen ab, die des Pfaltzgraven Feind waren, vnd ward deſſelben helffer. Dem Pfaltzgraven waren offen Lambßheim vnd Wachenheim, auch alle ſeine Schloß vnd Stätt. Volgends auff den Tag der Zehentauſenen Märtyrer, ſchickten jhme die von Speyr ſechtzig Schützen, vnnd zehen Härwägen, deren jeglicher zwen Bückel, zwo Axten, vnd ein Hawen hette. Lagen die erſte Nacht zu Ogersheim, vnd am tag S. Johannis abend berante man Bockenheim, vnd zog der Pfaltzgrave mit dreytauſent Mann, ſampt den Schützen von Speyr davor, belägert daſſelbig, biß auff S. Vlrichs tag. Da ſambleten ſich der Ertzbiſchoff von Meintz, Hertzog Ludwig von Bayern, vnd die Graven von Leyningen, mit jhren helfern, vnd helffers helffern zu Pfedersheim, jhrer waren vber die ſechstauſent Mann, Vnd hetten jhren anſchlag gemacht, den Pfaltzgraven vor Bockenheim mit gewalt auß dem Feldt zuſchlagen. Des war der Pfaltzgrave verwarnet, macht derowegen ein gute Ordnung vnder ſeinem Kriegsvolck. Am andern Tag, nämlich auff Vdalrici morgens frühe, zogen die Meintziſchen an, Da ſoliches der Pfaltzgrave ſahe, brach er mit ſeinem reiſigen Gezeug vnd Kriegsvolck auch an, begab ſich in einen Grund, der Münſter thal genant, mit Zwölffhundert Pferdten, vnd ließ die vbrigen halten zu Angeſicht der Feinde, ſchlug ſein Wagenburg auff einen Berg. Dargegen kamen die Meintziſchen mit vielen vnzahlbarn Wägen, einer groſſen menge Büchſen, vnd anderm gezeug was in ein Feld gehört, ſchlugen jhr Wagenburg weit herauß ins Feld, nicht feer von des Pfaltzgraven gezeuck, hielten darnach ein gute weil gegen einander. Letſtlichs hüwen die Meintziſchen darauff, vnd trungen ein Berglin herein. Als nun der Pfaltzgrave das ſahe, ſprach er zu ſeinen Rittern vnnd Knechten:

Ogersheim belägert.

Wohlher, wohlher lieben Freund, wer heut zu tag mit mir ſterben oder geneſen will, der hawe darinn mit mir heut zu tag, in dem Namen der heiligen Jungkfraw Mariä, des heiligen Creutz, vnnd des heiligen Ritters Sanct Jörgen. Heut zu tag Pfaltzgrave, oder nicht mehr.

Schlacht zwiſchen Pfaltzgrave Ludwig vnd dem Ertzbiſchoff zu Meintz.

Darauff ſtach der Pfaltzrave mit ſeinem gezeug zu erſt darein. Jhm volgt der Landgrave von Heſſen, vnd der Grave von Liechtenberg, darnach die andern Graven, Ritter vnd Knecht. Die Schützen ſchuſſen dapfer zuſammen, Doch namen die Meintziſchen gar bald die Flucht, vnd wurden zertrent. Die Trommeter, deren der Pfaltzgrave fünffzehen, vnd Meintz neun het, blieſen für vnd für in der Schlacht, die weret biß gen Pfedersheim auff die Bruck, Vnd weren die Pfaltzgräviſchen fortgefahren, ſie hetten Pfedersheim gewonnen, vnd den Ertzbiſchoff von Meintz ſelbs bekommen. Dann er die Pforten kaum erlangt, daß er nicht erwüſcht wardt.

Pfaltzgrave behält das Feld

Nach dieſem geſchrey vnd ſchlagen, fielen die Schützen in die Meintziſche Wagenburg, vnd der ander zeug häuffich hernach, führten alle Wägen vnnd Geſchütz darvon, Funden da 34. Büchſen (es war keiner im Heer, der hübſcher Büchſen geſehen het) fünff groſſer Stein- oder Maurenbrecher, 4. Karchbüchſen, die waren eins theils denen von Wormbs zugehörig, ſo ſie dargeliehen hetten. Ohne Hacken vnd Handbüchſen, deren ohne zahl. Dann ein Wagen vnd zwen Karch voll Radthawen, Schauffeln, Steinbickeln, vnd was zur Wagenburg gehört.

Perſonen in dieſer ſchlacht vmbkommen.

Jn dieſer Schlacht ſeind ſiben Graven erlegt worden, als nämblich Eberſtein, Leiningen, Hennenberg, Naſſaw, Runckel vnd Eiſenburg, des Ertzbiſchoffs von Meintz Bruder, Auch einer von Gleicheim, der war Bannerherr. Jtem hundert zweintzig vnd vier Reiſiger Knechte. Jtem hundert vnd ſibenzig Bauren, die wurden alle gefangen, ohne die erſchlagen vnd todt geblieben. Doch mangelten auff beiden ſeiten, die todt vnd gefangen waren, 750. Mann. Die gefangnen, Edel- vnd Reiſigeknecht

knecht führt man gehn Heidelberg, vnd die Bauren gehn Altzheim. Diß geſchahe an einem Freytag auff S. Vlrichs tag. Darnach auff den Montag nachvolgend, beidtet man vor Weſthoffen im Feld (da man ein platz vnd ring gemacht) 400. hübſcher geſattelter, reiſiger Pferdt, vnd 53. ſchöner gantzer Küriß, ohne Pantzer vnd andere Harniſch. Jtem etlich viel Wagenpferdt, vnd ſonſt viel ander narrenwerck, das nit zunennen.

Es hetten die Meintziſchen vorhin groſſen muthwillen, mit brennen vnd rauben getrieben. Dann ſie dazumalen den herrlichen Stifft Newhauſen, die Clöſter Libenaw vnd Hocheim, ſampt daran ligenden vnd viel andern Dörffern auch abgebrant, alles auff den Pfaltzgraven. Darumb ſtrafft ſie Gott, weil ſie ſo Vnchriſtlich vnd tyranniſch gehandelt. Es wer ſonſten vnmüglich geweſen, wann der Allmächtig nicht ſonderlich gewölt, daß der Pfaltzgrave obgeſigt hette. Dann wo er einen Mann hett, da hatte Meintz drey.

Nach dieſem bedacht der Ertzbiſchoff von Meintz ſein ſchwere Niderlag, vnd den empfangenen ſchaden, ſchrieb auff Freytag vor Sanct Mariä Magdalenä tag dem Pfaltzgrave Churfürſten vmb einen gütlichen Tag gen Wormbs anzuſetzen. Welches jhme abgeſchlagen ward. Dann er nicht dahin wolt, Weil dieſe Statt des von Meintz Parthey geweſen. Da riehten jhm ſeine Räthe darzu, dz beide Churfürſten einander frey Gleidt gaben, zu vnd von einander auff die Hüten, vnderwendig Wormbs gelegen, Zimmermans hüt genant. Alſo kamen die beide Fürſten mit Zweyhundert Pferdten dahin zuſamen, ſaſſen beide von jhren Pferdten ab, empfiengen einander, führten einander mit den Händen in die Hütten, erſprachten ſich mit einander (ohne beiſein einiches Landherren oder jemand andern) auff eine gute Stund. Vnd wie ſie alle notturfft mit einander abgeredt, da giengen jhr beederſeits Rähte, mit namen Reinhard von Sickingen, Biſchoff zu Wormbs, ein Grave von Katzenellenbogen, Grave Jeſſe von Leyningen, Herr Adam Cammerer Ritter, vnnd der alt von Eiſenburg, des Ertzbiſchoffs von Meintz Vetter, im Feld zuſamen, begrieffen auff beider ſeits Herren abred ein Rachthung, Daß der Ertzbiſchoff von Meintz dem Pfaltzgraven ſolte geben 9000. fl. (die jhme der vorig Ertzbiſchoff, von wegen des anlaß, ſo zwiſchen Bacharach vnd Lorch geteidingt, ſchuldig vnnd nicht geben wöllen) deren 3000. fl. bar, vnnd die vbrigen 6000. fl. in einem halben Jar zuerlegen. Jtem 12000. fl. ſolt er ihme vor die Gefangene, die dem Ertzbiſchoff zuſtunden, geben, Vnd darfür die Burg- oder Bergſtraſſen, mit aller jhrer zugehördt, des Pfaltzgraven Pfand ſeyn, ſo lang bis dieſelben 12000. fl. gericht vnd bezahlt. Darnach ſolte es Meintz wider zufallen. Aber Schawenburg, vnd Hendſchuchßheim, ſampt aller zugehörde, des Pfaltzgraven zu ewigen tagen ſeyn vnd bleiben. Das ſolte ein ThumbCapitul zu Meintz bewilligen, mit jhrem Ertzbiſchoff ſiegeln, vnnd verſprechen, dieſe Rachtung zuhalten. Alſo wurden dieſe zween Churfürſten im Feld vereinigt.

Pfaltzgrave vnnd Ertzbiſchoff von Meintz kommen zuſamen ein Friden zu tractieren.

Fridens Articul.

Bergſtraß dem Pfaltzgraven verſetzt.

Darnach wurden auch vertragen Hertzog Ludwig von Bayern, vnnd Grave zu Veldentz, ſampt den Graven von Leyningen. Aber Hertzog Ludwig wolte die Rachtung nit annemen. Derowegen ſoliche handlung gentzlich zerſchlagen. Vnd gab ein newen Krieg. Der Pfaltzgrave zog darauff vor das Schloß Häßlach. Darzu liehen jhme die von Speyr 50. wolgerüſter Mann, mit Büchſen vnd Armbroſten. Das geſchahe Dienſtag vor Bartholomei, lag darfür biß den Sambſtag zu nacht, da ward das Schloß auffgeben, der Pfaltzgrave nam es ein, vnd die darinnen waren muſten jhme ſchweren, des Kriegs wider jhne hinfüro abzuſtehn. Am nähſten Dienſtag darnach zog der Pfaltzgrave vor Minfeld. Darzu liehen jhme die von Speyr widerumb 50. Mann, gewan daſſelbig am 3. Tag, name es ein, ſampt allen darzu gehörigen Veldentziſchen Dörffern. Vnd muſten jhme die Bauren alle huldigen vnd ſchweren.

Newer krieg.

Haßlach eingenommen.

Minfeld eingenommen.

Jm Jar 1461. auff Freytag Sper vnd Cron, zog der Pfaltzgrave widerumb gehn Haßlach, vnd liehen jhm die von Speyr 50. Steinmetzen vnd Zimmerleut, ließ

das ſchloß daſelbſt zu Haßlach zerbrechen, ſchleiffen vnd gentzlich außbrennen. Deßgleichen thet er mit Beſigheim vnd Münfeld. Darnach auff Medardi zog er auff Hertzog Ludwigen vor Meiſſenheim mit dreytauſent Mann, darzu liehen jhme die von Speyr achtzig guter wolgerüſter Schützen, vnd lag biß auff S. Johannis abend darvor.

Vertrag zwiſchen Pfaltz vnd Bayern.

Da kame Marggrave Carlen von Baden, vnd vereinigt dem Pfaltzgraven ſeinen Vettern, Hertzog Ludwigen, mit einer ſondern Maß. Vnd wurden die von Leyningen dazumahln auch gegen der Pfaltz vertragen, Der geſtalt, daß ſie zu ewigen tagen der Churfürſtlichen Pfaltz Mann ſeyn, vnd derſelben in allen jhren Schlöſſern öffnung geben. Auch die Schlöſſer, ſo er jhnen angewonnen, von jme wider zu Lehen empfangen, Darzu, wann ſie ferner, vber kurtz oder lang, wider die Pfaltz thun würden, ſoliche alsdann der Pfaltz eigen ſeyn ſolten, dieſelben andern zuverleihen, oder ſelbſt zubehalten. Alſo ſeyen ſie von dem Marggraven vertragen worden, vnd het der Krieg ſechs Wochen geweret. Doch hat der Pfaltzgrave jhme den halbigen theil aller Obrigkeit zu Haßlach, Vgelheim, vnd Bähel vorbehalten. Die von Speyr haben den Wald zu Vgelheim darvon gebracht, daß ſie ſich darauß etlicher maſſen beholtzen mögen.

Wundergeſchicht durch ein Geſpenſt.

Dieſes Jars, auff Donnerſtag vor Lätare, iſt zu Wormbs diß ſeltzam ding geſchehen. Es ſeind jhrer ſechs in der Capitul Stuben im Thumbſtifft zuſamen kommen, da frölich geweſen, mit zechen, ſpielen vnd pfeiffen, zuletſt iſt der eine müd oder voll worden, hat ſich auff die Banck geſtreckt, vnd iſt entſchlaffen. Darzwiſchen iſt ein Geſpenſt an die Thür kommen, vnd angeklopfft, haben die andern gefragt, Wer iſt da? Aber niemand hat geantwortet. Dieſe haben vor ſchrecken die Thür härter verriegelt, da hats wider, vnd zum dritten mahl geklopfft, vnd kein antwort geben. Zu letſt mit groſſer vngeſtimm vnd gewalt die Thür geöffnet, vnder der Thür geſtanden, gleich einem Menſchen, der einen Mantel anhat, den Mantel auff vnd von einander gethan, da iſt Fewr, mit ſchweffel vermiſcht, darauß gangen, hat obgenante dermaſſen vergifft, daß jhrer drey alsbald geſtorben, vnnd die andern zwen auff den Todt verletzt. Aber der ſo geſchlaffen, hat nichts gehört, vnnd keinen Schaden empfangen.

Ertzbiſchoff Dieterich zu Meintz priviert

In obgeſchriebnem Viertzehenhundert Ein vnd ſechzigſten Jar, den letſten Monatstag Auguſti, priviert vnd entſetzt Papſt Pius, der Ander, den Ertzbiſchoff zu Meintz, Dieterichen von Eiſenburg) ſeines Ertzbiſtumbs, Vnd verordnet Herzen Adolphen von Naſſaw an ſeine ſtat, den providiert er mit ſolchem Ertzſtifft, Die vrſachen dieſer privation waren fürnämblich, Daß er nicht rechtmäſſig, ſonder *Symoniacè* eligiert. Darzu nicht in gebürlicher zeit conſecriert worden. Item, daß er ſich nit innerhalb Jars friſt (wie ſeine conſtituirten Anwäldt, als ſie zu Rom *novam promiſſionem* erhalten, in ſein Seel jurirt) ſelbſt beym Papſt präſentiert. Item, daß er die *Annata* nicht bezahlt. Item, daß er ſich vmb etlicher Schulden willen, die er Kauffleuthen zuthun geweſen, excommunicieren laſſen. Item, daß er dem Päpſtlichen Legato, ſo in Teutſchland geſchickt, den zehenden Pfenning, wider den Türcken, von den Geiſtlichen einzufordern, geſagt, der Papſt brechte ſolch Gelt auß dem Land, jhme zu gutem, vnd nicht zu beſchützung vnd beſchirmung des Chriſtlichen Glaubens, rc. Deren Puncten waren noch mehr, darauß ervolgt ein newer Krieg. Dann Ertzbiſchoff Dieterich geſtund etliche Articul nicht, Vnnd ſagt die andern weren verantwortlich, auch daß er weder moniert noch berüffen, ſondern vngehört, vnd alſo wider alle billicheit priviert. Handelt ſo vil mit Pfaltzgrave Friderichen Churfürſten, vnnd conferiert jhme etlich Schlöſſer des Stiffts, daß er jhne zu ſeiner hülff brächt. Derowegen der Papſt denſelben in bann gethan, daß er der Kirchen jhre Güter dermaſſen entziehen, vnd dem abgeſetzten, vnd anathematizierten Ertzbiſchoff Dieterichen anhangen thete, wider die allenthalben in ſeinem Land offentlich verkündte Päpſtliche Brieff. Aber der Pfaltzgrave achtet dieſer Excommunication gar nicht, ſondern, erclärt ſich nochmahln, wider des Papſt vnd Keyſers *Mandata*, ein helffer des privierten Ertzbiſchoffs. Vnd dieweil er vnd Hertzog Ludwig von Bayern, genant der Reich, ein harte Verbündnus mit einander hetten, wuſte er wol, daß derſelbig jhne auch nit verlaſſen wurde. Ertzbiſchoff Adolff bracht auß be-

bevelch Keiſer Friderichs, vnd Papſts Pij des Andern, zu beyſtand vnnd hilff wegen Hertzog Ludwigen von Bayern, vnnd Graven zu Veldentz, welchen man den Schwartztn Hertzogen nennet, Marggraff Carlen von Baden, vnd ſeinen Bruder Biſchoff Georgen von Metz, Grave Vlrichen von Würtenberg, vnd viel andere mehr. Zu denen kame auch Biſchoff Johann von Speyr, doch vngern Dieſe beide partheyen haben lange zeit mit einander gekrieget. Dann Ertzbiſchoff Adolph mit ſeinem anhang, vnderſtunde den von Eiſenburg auß dem Ertzbiſtumb Meintz vnd ſeiner Poſſeſſion zutreiben, vnd ſich darein zu ſetzen. Aber Ertzbiſchoff Dieterich, (als vnbillicher weiß wie er ſagt, vom Papſt priviert) mit ſeinem anhang vermeint ſich dabey zuhandhaben. Derohalben dem Ertzſtifft Meintz vnd andern Ländern, groſſer ſchaden zugefügt. Dann ſie zu beiden theilen ſtettig einander mit brandt, todtſchlagen vnd verwüſten vexiert, doch iſt es nie zu keiner Schlacht geraten, biß in nähſtem Jar hernach wie volgen würdt.

Langwieriger Krieg zwiſchen zweyen Ertzbiſchoffen.

Dieweil nun Pfaltzgrave Friderich Churfürſt, des von Eiſenburg parthey war, vnnd Grave Vlrich von Würtemberg ein ſondere vorderung an jhn het, von wegen ſeines Gemahls, Fraw Margreten, Hertzogin von Saphoy, die vorhin Pfaltzgrave Ludwigen Churfürſten, ſein, Friderichs, Bruder gehabt, belangen etlich heurathgut, ſo thet er mit hilff obgenanter Fürſten, Biſchoffs zu Metz, vnnd Marggrave Carlens von Baden, jhme inſonderheit feindlich abſagen, fielen nachmahln in die Pfaltz, branten vnd raubten, nach gewonheit der Feinde, fügten denſelben vil vnd groſſen ſchaden zu. Biſchoff Johann von Speyr (ſo es mit Ertzbiſchoff Adolphen, wider den von Eiſenburg vnd den Pfaltzgraven hielte) gab dieſen Fürſten vnd Graven nur vnderſchleiff, gedult, vnd ſahe durch die finger, daß die Pfaltz auß ſeinem Stifft angegrieffen vnd beſchädigt ward. Ab dem viel benanter Pfaltzgrave Churfürſt nicht ein kleinen verdruß hette. Vnd dieweil er allenthalben, ſonderlich auch von dem ſchwartzen Hertzogen, hart angefochten, muſte er es geſchehen laſſen, biß dz ſeinethalben beſſer wurde, Hielte ſich ein zeitlang heimblich vnd ſtill, daß menniglich meinte, er were auß der Pfaltz verzuckt, vnd nicht inheimiſch. Soliches macht den von Würtemberg, vnd ſeinen beyſtand oder gehülffen, ſo viel deſto mehr gehertzter vnd freudiger. Alſo, dz ſie zu letſt vor dem Stättlin Heidelßheim, darvor ſie ein weil gelegen, auffbrachen, vnd jhr Läger zu S. Leon im Stifft Speyr ſchlugen, der meinung, Dieweil ſie keinen widerſtand befanden, vor die Statt Heidelberg zuziehen. Es ſchickt jhnen Ertzbiſchoff Adolph 400. Pferdt, zu einem zuſatz, vnd 3000. Mann zu fuß, ſo bald die kamen, erhuben ſich dieſelben Fürſten, auff den letſten Tag Hewmonats, *Anno Domini* 1462. mit Tauſent Mann zu Roß (vnder denen ein groſſe anzahl Graven vnd Herren waren) beſonder auch von der Ritterſchafft (die vbrigen, vnd alles Fußvolck, lieſſen ſie in dem Läger) zogen alſo an berürtem Tag deß morgens frühe ohne alle Forcht Fuß für Fuß, gegen der Statt Heidelberg zu, brandten vnderwegen die Höff vnd Dörffer auff dem Boden ab. Dieſes fürnemen war der Pfaltzgrave an dem abend zuvor, durch ſeine Kundſchaffter eigentlich berichtet worden. Darumb er ſich in der nacht heimblich, vnd auff das ſtilleſt auß der Statt mit ſibenhundert wolgerüſter Pferden, vnd vielem Fußvolck (darzu kamen ohne alle geſchicht noch dreyhundert reiſiger Pferdt, die jhme Ertzbiſchoff Dieterich von Meintz geſchickt, etliche wöllen er ſeye ſelbs darbey geweſen) gethan, in dem nähſten Wald, nicht fehr von dem Dorff Sackenheim, am Fronholtz, da ſie muſten fürziehen. Vnd als ſie ſich noch kaum recht im Wald verſteckt, kamen die Feind daher geritten, Vnd ſo bald die drey Fürſten fürkamen, ruckt jhnen der Pfaltzgrave mit aller ſeiner macht nach, beſchloß ſie am end, da ſie jhme keines wegs entrinnen noch weichen mochten (das ſchaffet die enge zwiſchen dem Rhein vnd Necker, ſie wolten dann wider hinder ſich geflohen ſeyn. Da er aber ſie dermaſſen hinderritten, daß es mit lieb vnd Frieden auch nicht ſeyn kondte. In ſumma da war kein anders, dann ſich redlich gewehrt oder gefangen. Es ſchlugen die Pfaltzgräviſchen friſch vnd mannlich darein, erwürgten vnd brachten jhr bald ein groſſe anzahl vmb. Darunder zwen Graven, einer von Solms, vnd einer von Helffenſtein. Herwiderumb theten ſich die Fürſten, ſampt den jhren tröſtlich wehren. Vnnd wiewol ſie immerdar wider

Pfaltzgrave wider Würtemberg.

Stratagema Pfaltzgrave Friderichs.

gern hinder ſich geweſen, kondte es doch nicht ſeyn. Dann die Pfaltzgrāviſchen (deren bey Dreytauſent, aber der Feind nicht vber Tauſent waren) ſie vmbringt, vnd jhnen ſolches nicht geſtatten wolten. Da ward kein anders *Remedium*, die drey Fürſten muſten ſich gefangen geben, wie vngern ſie es theten. Die vbrigen, ſo nicht erſchlagen, waren noch bey 500. die wurden gleichfals gefenglich angenommen. Es zog Pfaltzgrave Friderich (den man ſonſten den Sieghafften nennet) mit glücklichem Triumph vnd Sieg ab dem Platz (der nicht fer: von Landenburg war, vnd ein Bildſtock zur gedächtnus dahin geſetzt) hinein gehn Heidelberg in groſſen Freuden, führet die Gefangene mit jhme, deren jeglicher, nach gelegenheit ſeines Stands, in hafftung verwahret vnd verſorgt ward. Alſo muſte, nach vielfaltiger vnderhaltung, Grave Vlrich von Würtemberg, als der Hauptſächer, für ſeine erledigung geben Hundert Tauſent Gulden, deren er Viertzig Tauſent Gulden bar darzehlen muſt. Vnd Zweintzig Tauſent Gulden het Ertzbiſchoff Adolph von Meintz wolvermeltem Graven auff etlichen Gütern, an der Bergſtraſſen gelegen, verſchrieben, Vmb deßwillen, er jhme vormahls wider Ertzbiſchoff Dieterichen beyſtendig vnd verholffen geweſen, Die name der Pfaltzgrave auch an. Die vbrigen Viertzig Tauſent Gulden muſte er verzinſen, mit Vier Tauſent gulden Golds, ſo lang, biß er dieſelben ablöſt, darumb er nottürfftige verſicherung mit Brieffen vnd Siegeln thete. Auch ſolt er Stutgarten von der Pfaltz zu Lehen empfahen, vnd nicht aufffagen, weder er noch ſeine Erben, ſie geben dann Dreiſſig Tauſent Gulden. Darzu alle Kleinot, vnd Kleinots werth, die ſein Gemahel auß dem Schloß zu Heidelberg geführt, wider dahin antworten.

3. Fürſten gefangen.

Rantzion der gefangenen Fürſten.

Marggrave Carle ward gleicher weiß geſchätzt vmb 100000. fl. Deßhalben er ſich auch mit nottürfftigen Vnderpfanden genugſamblich verſchreiben muſte, Nämlich, den halben theil an der Graveſchafft Sponheim, Beſigheim vnnd Bünckenheim Stättlin vnd Schloß. Vnd macht Pfortzheim der Pfaltz zu Lehen. Er vbergab auch alle ſeine Recht vnd Gerechtigheiten, ſo er zu Heidelßheim vnd Eppingen het. Deßgleichen das jagen vnd fiſchen am Rhein, zwiſchen Seltz vnd Germersheim.

So war Biſchoff Georg von Metz ſchatzung 45000. Gulden. Deßwegen er, wie die andern, auch genugſam Bürgſchafft vnd verſicherung mit guten vnderpfanden thet. Darzu ſich alle drey nichts deſtoweniger verſchreiben muſten, wider die Pfaltz nimmermehr zuhandlen.

Alſo wurden die Pfaltzgrāviſche Vehd auff das mahl mit dieſen Fürſten geendet, gericht vnd gäntzlich auffgehoben. Auch Pfaltzgrave Friderichen der Kriegskoſten von ſeinen Feinden zimlicher maſſen abgelegt. Wie nun alle empörung, berürter geſtalt, geſtillet, wolt er Biſchoff Johanſen, derowegen, daß jhme auß ſeinem Stifft der gröſte ſchaden widerfahren, auch nicht vngeſtrafft laſſen. Zog alßbald, nach erlangter Victori, vnd ehe die ſachen mit den Gefangenen vertragen, auff den Stifft Speyr, name ein das Schloß vnd Stättlin Rottenburg mit aller ein vnd zugehörde. Deßgleichen das Schloß Werſaw, ſampt ſeinen einkommen vnnd gerechtigheiten, weliches ſein nähſter vorfahr, weiland Biſchoff Sifrid, hochſeliger gedechtnus, erſt vor wenig Jaren, von der Pfaltz vm Acht Tauſent Gulden wider abgelöſt, vnd an Stifft gebracht, ſonſten wurden auch etliche Flecken dem Biſtumb zugehörig darob angegrieffen vnd beſchädigt. In ſonderheit aber, wurde das gar alt löblich vnd würdig Gottshauß auff S. Germansberg, vor der Statt Speyr gelegen (weliches etwann vnd anfänglich von weiland König Dagoberto von Francfreich auffgebawen vnd geſtifftet, auch hernach bey Regierung weiland Biſchoffs Rabani, von der Burgerſchafft zu Speyr zerſtöhrt vnd verbrant, doch volgends widerumb auffgebawen worden) mit allen Häuſern, Höffen vnd Gebäwen, abermahln auff den fünfften Monatstag Julij, in obgerührtem 1464. Jar, neben den beiden Mülen vor der Statt, die Galckmülen genant, gantz vnd gar abgebrant, zerſtöhrt vnd zerriſſen. Alſo vnd der maſſen, daß darnach die Chorherren vnd andere Prieſter, ſo dar in jhre Pfründen gehabt, nicht in Rath finden kundten, daß ſoliches widerumb auff-

Pfaltzgrave Friderich greifft das Biſtumb Speyr feindlich an.

S. Germansberg verbrant.

gebawen, ſondern ward auß aller handt beweglichen vnnd treffenlichen Vrſachen für gut angeſehen, daß ermeldter Stifft in die Vorſtatt zu den Carmeliten, oder vnſer lieben Frawen Brůder Cloſter zu transferiren. Aber nach vieler můh vnd arbeit, brachten ſie zu letſt zuwegen, daß Biſchoff Matthias, mit vorwiſſen des Raths zu Speyr, jhnen die Pfarꝛkirchen zu S. Mauritz bewilligt. Die brachen ſie auff den grund ab (weil ſie etwas alt vnnd bawfällig) führten die herꝛliche vnnd ſchöne Kirchen, ſo jetzund noch da ſtehet, widerumb von newen auff. Jn dieſe legten vnd ordinierten ſie jhren Stifft, ſingen vnnd leſen, noch bey vnſern zeiten, täglich darinne. Wie dann von ſolicher Translation hernach weitläufftig gemeldt iſt. Dieſe obgemeldte zerſtöhrung geſchahe auß keinen andern Vrſachen, dann daß des Pfaltzgraven Feinde darinne beherbergt vnnd enthalten worden ſeyn ſolten. Doch möchte nicht gar ohn ſeyn, daß die Burgerſchafft zu Speyr benandten Chur Fürſten wol etwas darzu bewegt vnd vrſach gegeben haben. Dann ſie einen heimlichen verborgenen vnwillen zu den Perſonen deſſelben Stiffts trugen. Weil ſie vergangener Jaren, von jhret wegen, in groſſe ſchwere Peen gefallen.

S. Germans Stifft in die Statt Speyr transferirt.

Vrſach warumb S. Germansberg zerſtört.

Dieſe obgeſchriebene handlung vnd ſtraff war Biſchoff Johanſen immerdar hoch angelegen, name doch ſeiner Perſon halben dieſelbe gedultig vnnd willig auff. Dann er ſich vorhin dergleichen, vnd einer gröſſern erwegen. Aber des Biſtumbs halben, war jhme deſſelben ſchaden vnd verderben ſo viel deſto ſchwerer, Dieweil er vorhin für bedächtlich, vnd wol bedacht, was jhme hierin zuthun, aber nicht finden kunte, wie es doch müglich dieſem, oder einem gröſſern vnfall zuentrinnen. Dann daß er erſtlich Ertzbiſchoff Adolphen von Meintz, wider den von Eyſenburg, hülff vnd beyſtand gethan, Auch darnach wider den Pfaltzgraven Churfürſten gehandelt, das alles war auff ernſtlichs befehlen vnd gebott Päpſtlicher Heiligheit, vnd des Römiſchen Keiſers, beid ſeiner Obern, geſchehen. Man findt von jhme geſchrieben, wie er anfänglich das jhenig, was jhme dieſer handlung halben begegnet vnnd zugeſtanden, ſeinem Thumb Capitul trewlich geklagt vnd fürgehalten, Auch jhres Raths gepflogen, mit vermelden, wo er benanten ſeinen beyden Oberſten Herꝛen vnd Häubtern, dem Papſt vnd Keiſer (da jhme der eine bey dem bann, der ander aber bey verlierung ſeiner Lehen vnd Regalien gebieten thet) wie billich, Gehorſam leiſte, Vnd dann Gott vnd das Glück ſchickte, daß der Pfaltzgrave oberhand gewunne, vnd den ſieg behielte, kundte er wol gedencken, vnd leichtlich ermeſſen, daß er vnd der Stifft ſtraff weiß darob leiden muſten. Wolte er ſich dann vor demſelben hüten, ſo were nichts gewiſſers, dann daß fürnämblich Baden vnd Würtemberg den Bann vnd die Aacht oder Privierung an die hand nemen, vnd jhme, als einem vngehorſamen in ſein Stifft fallen, denſelben verderben vnd verwüſten würden. Als nun in dieſer hochwichtigen ſchweren ſachen jhme niemand rahten kundt. Da hat er jhme gleichwol in einem zweiffel vnder zweyen böſen das leichteſt erwöhlt, vnnd fürgenommen, vermeint, weger vnd beſſer ſeyn, einen allein, als vier oder fünff auff ſich zu laden, Wolte im Namen GOttes lieber der ſtraff des Churfürſten gewarten, dann ſeiner ordenlichen Obrigkeit vngehorſam ſeyn, vnnd ſich eines groſſen Vnglücks befahren, Darumb nach allen vergangenen geſchichten, Wie jme je ſein anſchlag gefehlet. Dann er nicht erachtet, Weil dem Pfaltzgraven mit ſeinem anhang dem Papſt vnd Keiſer, ſampt andern vilen Fürſten, Graven vnd Herꝛen zuwider, daß derſelbig obſiegen wurde) vnd er jetzund geſehen, vnd mit der that befunden, in was vnraht vnd verderben jne vnd den Stifft das glück geſteckt, auch was des Pfaltzgraven fürnemen, ſucht er, als ein ſorgfältiger, kluger vnnd weiſer Herꝛ allerley mittel vnnd weg, daß er vnd gemeine Pfaffheit zu Speyr, durch Biſchoff Reinharden zu Wormbs, So dann Jeſſe Landgrave zu Leyningen, vnnd Graven von Dagſpurg, volgender geſtalt widerumb verſöhnet, begnädigt vnd vereinigt wurden. Nämblich, daß alle Feindſchafft vnd vngnad gantz vnd gar abſeyn ſolt. Darauff Pfaltzgrave Friderich Churfürſt, ſampt ſeinem Sohn Hertzog Philipſen, für ſich vnd jhre Erben, jne, Biſchoff Joannem, vnd gemeine Pfaffheit, ſampt allen jren haab vnd gütern, auch das gantze Biſtumb Speyr, zu Erbeinung, ſchutz vnd Schirm auffgenommen, vnd deſſen Brieff von ſich gegeben. Dargegen dem Pfaltzgraven vnd ſeinen Erben, Rottenburg, Schloß vnd Statt, mit aller zugehörde vnd nutzung, wie die mit aller Ober vnd Gerechtigkeit, von Alter darzu gehörig geweſen, Auch den Wiltpann in dem Walde des Lu-

B. Joannis fürſichtigheit.

B. Joannes wirt mit Pfaltzgrave Friderich verſöhnet.

vnd Werſaw das Schloß, mit aller nutzung, zugehörde, vnd Gerechtigheit, vbergeben, vnnd zuhanden geantwortet werden ſolte. Doch daß ein jeglicher Biſchoff vnd Thumb Capitul zu Speyr macht haben ſolle, wann der obgenandt Pfaltzgrave Churfürſt nicht mehr im Leben, Rottenburg, Schloß vnd Statt, mit der zugehörung obgemeldt, vnnd den Wiltpann im Lushart mit zwey vnd dreyſſig tauſend Gulden wider zulöſen vnd an ſich zubringen. Aber das Schloß Werſaw, mit aller Gerechtigheit vnnd zugehörden, ewiglich bey der Pfaltz bleiben, auch Pfaltzgrave Friderich ſich, für ſich vnd Hertzog Philipſen, ſeinen Sohne, vnd jhrer beider Erben, verſchreiben, Wann er mit Todt abgangen, alsdann einem jeglichen Biſchoff vnd Thumb Capitul dieſe Loſung vngehindert zugeſtatten, vnd ſich volgends weder des Wiltpans noch einicher anderer Gerechtigheit vnd gewaltſame, oder Obrigheit im Luſchart, zugebrauchen, mit fernerer vnnd genugſamer verſehung aller künfftigen jrthumb, ſo ſich deßhalben zutragen möchten, Auch wie feer die Gerechtigheit des Schloß Werſaw gehen ſoll. Darbey auch abgeredt vnd bewilligt, daß Dechant vnd Capitul, der vier Stifft zu Speyr, järlich vnd ewiglich, alwegen *altera die Sancti Ioannis Baptiſtæ* tag, für höchſtgedachten Pfaltzgraven Churfürſten, ſeine Vorfahren löblicher gedächtnus, Erben vnd Nachkommen, begängnus vnd *memoriam*, mit Vigilien vnd Seelmeſſen, haben ſollen. Jn maſſen durch die Thumb vnd andere Stifft zu Wormbs geſchihet. Daß ſie ſich auch dermaſſen in ſonderheit verſchrieben. Das geſchahe zu Heidelberg, auff Montag des heiligen Märtyrers Laurentien abend, *Anno Domini* 1462.

Vertrag zwiſchen S. Germans Stifft, vnd der Burgerſchafft zu Speyr.

Nach dem nun berürter S. Germans Stifft der maſſen, wie obſteht, abgebrant, vnd zerriſſen, Auch gemeine Cleriſey mit dem Rath in etwas jrthumb ſtunde, machte dieſer Biſchoff Johann einen Vertrag zwiſchen beiden Partheyen, darinnen auch der Tranßlation halben deſſelben Stiffts anfänglich gedacht, daß die Stifftsherren bey Päpſtlicher Heiligheit anhalten ſolten, dem Raht zubevehlen, daß er nutzliche befürderung, fleiß vnd ernſt thun wolte, damit angeregte Tranßlation ein fürgang haben möchte. Jtem, daß die Pfaffheit vnd Perſonen mehrberürten Stiffts alßdann macht haben ſolten, Häuſer zu ihrer notturfft von den Burgern zukauffen. Jtem ſolten die Becken hinfüro jhre Schwein nicht mehr zum New Pörtel, dem Graben auff vnd ab, zu dem Altpörtel treiben, vnd vor der Carmeliter Cloſter Kirchen wie vor geſchehen) ſtehen laſſen, ſonder dieſelben zu dem Alt Pörtel auß in die wette, vnd ſtracks wider heim treiben ſolten. Jtem wann der Papſt Sanct Germans Kirchen berührter maſſen nicht transferieren wolte, ſolt Dechan vnnd Capitul deſſelben Stiffts, auch dem Raht alle Gerechtigheit, ſanct Germans bergs halben, behalten ſeyn, vnd ſtehen, als vor datum dieſes Vertrags. Jtem, ward die new Mülen vor ſanct Guiden Thor, mit dreyen Rädern, Jn maſſen dieſelb fürgenommen bewilligt, dergeſtalt, Wann der Pfaffheit vnd Stulbrüdern, vber kurtz oder lang, an jhren pfachten, jhnen järlich an jhren Mülen gegeben werden, dardurch abgieng, ſolte der Raht ſolichen abbruch erſtatten. Jtem, als die Rachtung auff S. Johannis Baptiſten Tag in vor beſtimbtem Jar nicht geſchworen, von wegen entſtandener Kriegsläuff, ſolte derſelbig hie zwiſchen Simonis vnd Judä der heiligen Apoſteln nachmahln geſchehen, Ferner inhalts der Vertragsbrieff, ſo geben zu Vdenheim, am Donnerſtag nähſt nach S. Lucä des heiligen Evangeliſten Tag, *Anno Domini* 1463. Hiebey het hochgedachter Biſchoff Johan, ſamt ſeinem Thum Capitul verſprochen, vnd des Brieff vber ſich vnd ſeine nachkommen die Alt Speyrbach nicht abzugraben, oder in andere weg zuwenden, ſondern in dem Fluſſe, wie bißher bleiben, vnd dem Raht auff die benante Newe mülen dienen vnd flieſſen zulaſſen. Das geſchahe am Freytag nach S. Lucä tag, in benantem Jar.

Vnnd ob wol dieſer Biſchoff Johann aller vergangner Vehden vnd vneinigheit halben widerumb in zimlichen Frieden geſetzt, vnd vertragen, Jedoch konte er des verderblichen vnd mercklichen ſchadens, darein der Stifft Speyr durch jhne geſetzt, nicht vergeſſen, wüſt auch nicht wie derſelb ſchaden füglicher abzulegen, vnd alle zugefügte beſchwernus zuvorkommen, anderſt, als wann er ſich des Biſtums entſchluge, vnd daſſelbig einem andern vbergebe. Darzu gab jhme auch nicht wenig vrſach, daß er vielen, Geiſtlichen vnd Weltlichen, die ſeiner handlung kein gründlichs wiſſen

hetten,

hetten, hoch verhaßt, gefeindet vnd veracht ward. Der meinung, als ob er wol ſtill vnd rüwig geblieben, vnd ſich nicht wider den Churfürſten geſetzt. Darumb auß eigner bewegnus, vnd dem Biſtumb zu gut, ſchlug er ſeinem Thumb Capitul ein Perſon für, deren er (doch vorbehaltlich eines zimlichen leidenlichen reſervats) reſigniern wolte, nämblich Herren Matthiam von Rammung auß dem Bayerland, von ehrlichen guten Eltern, Adelich geborn, mit anzeig, was jhme zu dieſem bewegen thete, Namlich, Ob ſchon derſelbig Herr Matthias noch nicht *Capitularis*, ſondern allein *Domicellaris*, So were er doch ein hochgelehrter, vernünfftiger vnd geſchickter Herr. Darzu des Pfaltzgraven Churfürſten Cantzler, vnd ſonderlich vertrauter geheimer Raht, auch bey jhme wol gehört vnd verdient. Welcher eher dann ſonſt jemands anders bey ermeltem Churfürſten, des Stiffts Güter halten, die er eingezogen, etwas erheben vnd zuwegen bringen möchte. Alſo nach Erwegung aller vrſachen, vnnd langen genugſamen bedencken, gab ein Thumb Capitul letſtlich ſeinen willen darein. Biſchoff Johannes reſigniert das Biſtumb H. Matthiaſen von Rammung.

Darauff *Anno Domini* 1464. handelt er mit vorberührten Thumbherren, der bewilligt, das Biſtumb Speyr, auff ſeyn Reſignation, vnd aller gnädigſte Admiſſion Bäpſtlicher Heiligkeit anzunemen, vnd das reſervat, nämblich, achthundert gulden in Geldt, zehen Fuder Wein, vnd zweyhundert Malter Korn, von der Kellerey, vnd Statt Bruchſal, auch allen andern des Stiffts Speyr einkommen, Fällen, Rechten vnd Gerechtigheiten, ſampt dem Schloß vnd Flecken obern Grumbach. Deßgleichen das Dorff vnder Grumbach, mit allen jhren Ein- vnd Zugehörden. Dann letſtlich fünfftzig Gulden, viertzig Malter Korn, vnd drey Fuder Weins, für die Wacht hut, vnd Regierung berührter Statt Bruchſal, mit dem Schloß, jhme einzuraumen, vnd alle Jar, ſein lebenlang, entrichten vnd lieffern zulaſſen.

Als nach dieſer handlung, vnnd erlangter bewilligung Herren Matthiä von Rammung, hat Biſchoff Johann von Entzberg, viel gemeldt, in obbeſtimptem Vierzehenhundert vier vnd ſechzigſten Jar, der zwölfften Indiction, auff Mittwoch den vierten Monats tag Julij, Papſtumbs Pij des Andern, ſeiner Regierung im ſechſten Jar, zu Vdenheim im Schloß, vor vier benantlichen Zeugen, zu ſeinen Procuratorn, vnd Anwälden, in beſter Form Rechtens, conſtituirt vnd verordnet, Herren Johann Enolffi von Lonſtein, Thumbdechan zu Wormbs, der Rechten Doctorn, vnd Hertuicum Kolp, Vicarien im Thumbſtifft Speyr, ſo zu gegen waren, vnd ſoliche Anwaldſchafft gutwilliglich annamen, *in Romano Curia* von ſeinet wegen zuerſcheinen.

Erſtlich die Kirchen vnd Stifft Speyr mit Land vnd Leuthen, allen Rechten vnd Gerechtigheiten, Ein- vnd Zugehörden, geiſtlicher vnd weltlicher Adminiſtration, zu handen vnd gewalt Päpſtlicher Heiligheit, vnd des Römiſchen Stuls, frey vnnd lediglich zu reſigniern vnd zu vbergeben, Auch allen darzu habenden Rechten, zu cedieren vnd ſich deſſelben zu begeben. Darnach abgenantem Herren Matthiä von Rammung damit allergnädigſt zu providirn vnnd verſehen, demütigſt zu bitten, vnnd den allergnädigſten conſens vnd bewilligung obangezogenen reſervats zuerlangen, vnd anders, wie ſoliches die Form der Conſtitution weitleufftig mitbringt, zuthun vnd zu handlen. Auff dieſes wurde die Päpſtliche proviſion vnnd admiſſion mehr benantem Herren Matthiä, auff den achten Tag Monats Auguſti, obgenanten Jars mitgetheilt, vnd jhme volgends das Biſtumb Speyr, von ermeltem Herren Johann von Entzberg, mit gutem willen vbergeben, vnd eingeraumbt. Als er daſſelbig vier Jar vnd eilff Monat, vngefahrlich, regirt het. Zog alſo in das benante Schloß zu obern Grumbach, war zufrieden, mit ſeinem obgeſchriebnen reſervat (das jhme der Papſt verordnet vnd zugelaſſen) hielt daſelbſt, mit wenig Perſonen, ein ſtill eingezogen weſen.

In dieſem Jar ſtarb Papſt Pius 2. dieſes Namens, vnd wurde an ſein ſtat erwöhlt Paulus der 2. Regirt 6. Jar vnd 10. Monat. Papſt Pius ſtirbt.

Uu 2 Hie

Hie kan ich nicht vmgehen, zu continuierung obgemeldter handlung, was ſich zwiſchen beiden Ertzbiſchöffen, Dieterichen und Adolphen zu Meintz zugetragen weiter anzeig zuthun.

Grave Adolph nimpt Meintz ein.

Da nun Ertzbiſchoff Dieterich zu Meintz in rüwiger Poſſeſſion ſaß, vnd ſein widerſacher, Grave Adolph von Naſſaw, wol wüſt, daß Pfaltzgrave Friderich die Fürſten, Marggrave Carlen von Baden, vnd Biſchoff Georgen von Metz, ſeinen Bruder, So dann Grave Vlrichen von Würtemberg gefangen het, vnderſtunde er ein vermeſſen vnd gewagte ſach, Nämlich, die Statt Meintz mit liſten einzunemen, Welches auch durch Verrätherey zweyer Burger, die alle gelegenheit wüſten, vnd er bey ſich hat, geſchahe. Dann er kame mit groſſer gewalt auff S. Simonis vnd Judä tag abent, bey tieffer nacht, da jederman im beſten ſchlaff war, vor die Statt, vnd zu dem Statgraben, an einem ort, da die Stat am aller böſeſten verſehen, vnd kein Wacht war. Die Verräther machten, mit hülff anderer, einen Pfad durch die hecken in Graben, ſchlugen Steigleutern an die Maur, erſtiegen dieſelb, vberfielen nachmahln die Wächter, vnd zwungen ſie ſtill zu ſchweigen. Es kamen der Feind etwann hundert in die Statt, legten ſich an die Pforten, vnd huewen ſie auff. In dem (ſo morgens vmb die vier vhren gegen tag geſchehen) wurde ein Geſchrey vnd Aufflauff, Alſo, daß die Burger zu jhrem Harniſch, vnnd mit Wehren, bald zu ſammen kamen, jhrem Feinde zu widerſtehen. Aber die Pforte war ſchon offen, vnd etliche Reuter mit dem Fußvolck der Statt hinein. Darauff theten ſich die Burger zu ſamen, vnd ſtritten gantz ernſtlich vnd mannlich wider jhre Feinde, daß ſie auch gezwungen wurden, hinter ſich zuweichen.

Da lieſſe viel geoachter Grave Adolph die Statt an einem ort anzünden, dem die Burger zum Theil zulieffen (doch verbronnen etliche Häuſer) mitter weil kamen mehr Reutter, vnd ſtritten mit den Burgern, von morgen an biß zur veſper zeit. Alſo, daß ſich die Burger letſtlich ergeben muſten. Jhrer waren bey Fünff hundert vmkommen, die vbrigen gefänglich angenommen, vnd alßbald wehrloß zur Statt hinauß gejagt. Es wurde keinem zugelaſſen, daß er vorhin zu Hauß gienge, vnd die ſeine geſegnete. Es wurden alle, Geiſtliche vnd Weltliche, ohne vnderſchied, geplündert (welicher Raub mehrer theils den groſſen Herzen bliebe.) Viel Jungfrawen vnd Weiber geſchändet. Auch ſonſten Vnchriſtlich, vnd ſonder alle Barmhertzigkeit gehandelt.

Ertzbiſchoff Dieterich ward an einem Seil vber die Maur hinab gelaſſen, kame flüchtig in einen Nachen, darinnen er vber Rhein ſchiffet, vnd ſich an ſein gewarſame thet. Grave Adolph von Naſſaw name die Statt (ſo vorhin ein freye Reichs Statt geweſen, vnnd jetzund unter das joch der Dienſtbarkeit kommen muſt) ein. Ließ volgends die vertriebene Burger auff ein zimlichen abtrag wider zu den ihren kommen, vnd herſchet als ein Ertzbiſchoff, mit ſeinen Geiſtlichen, über die Burgerſchafft daſelbſt.

Dieſe Einnemung geſchahe auff S. Simonis vnd Judä, der heiligen Apoſteln Tag, wie obſtehet, vnd auß volgendem Vers zuvernemen.

Ecce luit fato Moguntia rapta Secreto.

Oder.

Ecce lignum Crucis.

Der zeit waren viel ſtatlicher Geſchlechter vnnd Rittermäſſiger Leuth in der Statt Meintz, die vaſt alle (ſo viel jhrer noch vberig geblieben) durch dieſen Krieg darauß, vnnd etliche gehn Franckfurt kommen. Wie derſelbigen Geſchlecht noch vor handen ſeyen. Hertzog Ludwig von Bayern, vnd Grave zu Veldentz, bekame die beſte Beuth darvon, Weil er Ertzbiſchoff Adolphen die Statt Meintz erobern helffen. Dann jhme vnd ſeinen Erben (wie auch dem Graven von Naſſaw) ein drittheil

theil am Zoll zu Meintz ewiglich verſchrieben ward, den ein jeder Hertzog von Zweyenbrucken noch heutigs tags daſelbſt zuerheben hat. Hernach ward die ſach zu Franckfurt gerichtet, Vnd alſo vertragen, Daß Grave Dieterich vom Ertzbiſtumb abſtehen, doch etlich Schlöſſer vnd Flecken, ſampt derſelben einkommen vnd gerechtigkeit, für ſich beſitzen, behalten vnd nieſſen, Darzu, wann Grave Adolph todts verfahren, widerumb an ſein ſtat Ertzbiſchoff ſeyn ſolte. Alſo blieb Grave Adolph nach dieſer theidigung 13. Jar. Ertzbiſchoff. Starb auff den 26. tag Septembris, *Anno Domini* 1475.

Dieſer Krieg vnd Zwitracht koſtet den Ertzſtifft Meintz vber die 20. Thonnen Golds, je hundert tauſent Gulden für ein Thonne gerechnet. Welchen verderblichen ſchaden derſelbig noch heut bey tag büſſen muß, vnd nicht leichtlich vberkommen wirt. Kriegskoſten. Vnd nach dem gedachter Ertzbiſchoff Adolph mit todt abgangen, ward Grave Dieterich widerumb zum Ertzbiſtumb beruffen vnd erwöhlt, blieb mit guter ruhe im frieden vnd rhum noch ſiben Jar Ertzbiſchoff. Dieſelbige zeit bawet vnd ernewert er das Ertzbiſchöfflich Schloß zu Meintz gantz vnd gar vom grund auff, vnnd nennet daſſelbig, zu ehren dem Meintziſchen Heiligen Patronen, S. Martins Burg. Er hat auch im letſten Jar ſeiner Regierung geſtifftet vnd angefangen die Hoheſchul daſelbſt. Darzu S. Martins burg. ſoliche zu mehren vnnd zuerhöhen, vom Papſt beſtettigungs Brieff vnd Freyheiten außbracht. Er ſtarb an der Roten rhur, den 7. tag des Monats May, *Anno Domini* 1482. im 33. Jar ſeiner erſten Erwöhlung. Hoheſchul zu Meintz geſtifftet. Ligt zu Meintz in S. Martins Thumbkirchen begraben, mit dieſer Grabſchrifft:

Bis Præſul Comes Eyſemburg Dietherus,
Moguntinam Arcem ſtruxerat atque Scholam,
Hoc voluit tumulo corpus condi miſerandum,
Civibus Ætheris dans animamque Deo.

Teutſch.

Zweymahl Biſchoff ward erkorn.
Diether von Eyſenburg geborn.
Das Schloß zu Meintz vnd auch darzu
Schafft er zubawen die Hohſchul.
Sein arm Fleiſch ſchuff er in das Grab,
Den Geiſt alln Heiligen vnd Gott gab.

Nun war dieſer geweſen Biſchoff Johan von Speyr gar ein alter betagter Herr, vnd vermeint Biſchoff Matthis, dem er (wie obſtehet) reſignirt, es wer jhme beſſer zuthun, wann er mit jhm auff ein namhaffte ſumma Gelts järlicher Competentz handelte, vnd daß er ſich dargegen des Stiffts Güter ſeines reſervats gäntzlich verzeihen thet, als daß er jhne die vbrige zeit ſeines Lebens darbey ſitzen vnnd dieſelben genieſſen lieſſe. Vergliche ſich darauff mit jhme, daß er wol zu frieden. Zog alſo mit ſeiner Barſchafft gehn Pfortzheim zu ſeinen Freunden, lebt daſelbſt nicht vber ein halb Jar darnach. Man hielt gäntzlich darfür, daß der vnmuth vnd kummer, von wegen der Widerwertigheit, ſo jhme begegnet, jhne zu dem end ſeines Lebens gefürdert habe. Diß Biſchoff Johannes ſtirbt zu Pfortzheim. ſein abſterben geſchahe auff den 8. tag Septembris, *Anno Domini* 1467. Er war gleich zu Pfortzheim, in dem Barfüſſer Cloſter, in dem Chor, für den Fron Altar begraben.

MATTHIAS,

Der Fünff und Sechtzigſt Biſchoff.

MAtthias von Rammung, ein Edelman auß dem Bayerland, Hertzog Friderichs des Pfaltzgraven Cantzler, gar ein Sinnreicher, vernünfftiger vnd hochgelehrter Herr, War der Rechten Licentiat, vnd gemeldtem Churfürſten ſeer lieb vnd werth. Darumb er jme newlich vmb ein Thumbherren Pfründe zu Speyr geholffen. Dieſem vbergabe Biſchoff Johann (wie oben meldung geſchehen) mit gunſt vnd gehelle des ThumbCapituls, das Biſtumb, auß gehörten vrſachen. Vnd fürnemblich darumb, Weil dieſer Herr Matthias (als vorhin angezeigt) ein ſonderliche Gnad vnnd willen bey dem Pfaltzgraven Churfürſten hette, Ob er ehe, als anderer, Rottenburg Schloß vnnd Statt, ſampt jhrer zugehörde, vnder andere eingenommene Güter, wider zu dem Stifft erlangen, vnd bringen möchte. So bald er nun das Biſtumb angenommen, ſchickt er ſich, als ein ſorgfältiger guter Haußhalter, regiert daſſelbige viertzehen Jar, mit ſolicher Fürſichtigheit vnd guter ordnung, daß ſichs hochgebeſſert vnd zugenommen. Tugenden Biſchoffs Matthie. Dann er war ein geſchickter Weltweiſer Herr, vnd wol beredt, vaſt anſchlägig vnd geſchwind. Derohalben er jhme leichtlich bey jedermann ein gunſt vnnd guten willen machen kunte. Weliche Eigenſchafften bey der Welt, vnd ſonderlich an der Fürſten Höfe, für ein geſchicklich- vnnd Klugheit geachtet. Doch war neben dieſem allem ſein Gemüth nicht deſto weniger dahin gerichtet, daß er den Gottesdienſt, vnd die Kirchen in der Statt Speyr, ſondern auch auff dem Land in den Dörffern, vnd ſonſten, wo es jhm zugehört, ſo jhme nutzlich, mehren, beſſern, vnd in ein Würde bringen B. Matth. machet ordnungen in der Cleriſey. thete. Weliches zuſehen auß der Tafeln vnd Chorreguln, in der Sacriſtey in dem Thumbſtifft hangend, darin er heilſamlich vnd wol verordnet, wie ſich die geiſtlichen Perſonen im Chor, mit ſingen vnd leſen ordenlich halten, auch wann ſie *ſub Divinis & horis Canonicis*, mit gedeckten oder baren Häuptern, ſitzen oder ſtehen ſollen.

Zu dem, hat er auch ein gute Ordnung gemacht, vnd in ein ſonder Buch ſchreiben laſſen, die in vier Principal Theil getheilt.

Der Erſte, belangt den Biſchoff vnnd ſein Perſon ſelbs, Nämblich, Welicher maſſen die mängel, ſo im Biſchöfflichen Ambt befunden, zu corrigieren, Mit beygeſetzter Peen, wann darüber gethan. Vnd iſt daraus dieſes Biſchoffs trewhertzig wolgemeint Gemüth zuſehen, daß er ſich nicht anders, als des Stiffts Schaffner (wie denn alle Biſchöff ſeyn vnd thun ſollen) vnd nicht Herren geachtet.

Das ander Theil, thut meldung, wie die mängel vnd defect im Gottesdienſt zu vorkommen. Auch von obſervation vnd haltung der alten Statuten vnd Chortafel. Item, daß zu etlichen hohen Feſten die Prälaten jhre ämpter ſelbs verſehen, Vnd Thumbherren Epiſteln vnnd Evangelia perſönlich ſingen vnnd leſen. Item,

Wann

Wann der Biſchoff ſelbs zugegen, daß die Thumb Herren alßdann auch deſto fleiſſiger ſeyn ſollen. Jtem, wann man im Chor ſingt oder lißt, ſoll kein Perſon, Biſchoff, Prålat, Thumb Herren, oder andere, keinerley handlung, theidinge, red, ſchwetzen oder tagleiſten haben, es were dann kurtz oder auſſerhalb des Chors. Darzu auch keine horas Canonicas darinn betten, damit kein hindernuß geſchehe im Gottesdienſt. Jtem *ſub divinis* ſollen die ſpacier gånge, ſchwetzen, reden, auff vnnd abgehn, in den neben Choren, von allen Perſonen vermitten werden, bey einer nammhafften ſpeen. Jtem alles geſchwetz, biſpeln vnnd vngeſtůmigkeit in der Sacriſtey ſoll abgeſtelt werden, die ein jedweder Thumdechant bey ſtraff gegen den vbertrettern nach wilkur fůrnemmen mag, mit vielen andern puncten vnd Articlen, obangeregten Buchs. Der drittheil ſagt von haltung der Capitul, vnd den ſachen ſo darinn tractiert werden ſollen, Darzu was eins Thumdechants vnd Scholaſters Ampt im Capitul, Auch wann vnd zu welcher zeit dieſelben ſollen gehalten werden, neben andern mehr guten bedencken vnd Satzungen. Der viert theil thut meldnng von allen Aemtern der Kirchen, wie dieſelben mit tauglichen Perſonen ſollen beſtelt, jhre rechnung fleiſſig abgehört, Die newen Båw mit gutem rath fůrgenommen, die preſentz fůrſichtiglich diſtribuirt, alle Gůter vnd gefelle, ſo wol der Vicarien, als ſonderbarer Aempter, zum beſten ernewert, vnd in ſumma aller mangel, der ſich deßwegen beim Stifft zutragen mocht, vorkommen werden. Welches alles weitlåuffig, nutzlich vnd wol geordnet, beſchrieben, vnd geſetzt, Aber mitler weil von wegen erloſchener andacht vnd boßheit der zeit, eins theils ſehr in abgang kommen, vnd wurd das vbrig ſo viel den Gottesdienſt anlangen thut, noch heutigs tags, je weils mit ſchårpffe der ſtraff vnnd ſonſten noch zimlich erhalten, Der Allmechtig verleihe fůrter ſein gnad.

Jm andern jahr 1465. *infra octovam Nativitatis Mariæ*, iſt dieſer Biſchoff mit 20. Pferden zu Keyſer Friderichen gereiſt, vnnd hat ſeine Regalia empfangen, auch andere wichtige ſachen außgericht.

Biſchoffs Matthiá handlung mit der Statt Speyr.

Sonſten gewan er gleich im anfang ſeiner Regierung, vnd folgents mehrmalen groſſe jrzung vnd ſpeen mit der Stat Speyr (wie dann vielen ſeiner Vorfahren auch beſchehen, vmb des willen er jnen das jånig ſeinem Stifft, vnnd deſſelben gerechtigkeit zuſchaden, abbruch vnd nachtheil gereichen thet, nit geſtatten noch zugeben wolt. Aber in ſolchem jrem anziehen vnd ſuchen, kondt vnd wuſt er ſich allwegen zuſchicken, vnd dermaſſen zubegegnen, dz jr trutz, vnd womit ſie jme meinten leids vnd widertrutz zuthun, vber ſie ſelbſt mit jrem mercklichen nachtheil außgieng. Dann wie er anfenglich zu dem Stifft kommen, vnd die Regierung angenommen, růſtet er ſich bey jnen nach gewonheit Einzureiten, Dz ſie jme nit zulaſſen wolten, biß er ſich etlicher puncten halben mit jnen verglichen vnd vereinigt het. Wiewol er inun willig vnd vrbittig, alles das zuthun, was er ſchuldig vnd von alters herkommen, derwegen vermeint, daß dieſer hochmut (darfůr ers hielt) wol bevor vnd vberblieben, jedoch ließ er an jme nichts erwinden vnd vertrug ſich darauff mit jnen. Darum als daſſelbig geſchehen, vnd er jhnen jhre Freyheiten confirmiert, auch ſie jme hinwider die pflichtliche glůbt gethan, ließ er allen reiſigen gezeug, allermaſſen als ob er darbey blieben, hinein reiten, dem die von Speyr mit jrem Banner entgegen zugen, Aber er der Biſchoff gieng abwegs zu fuß auff zwein ſocken (wie zur ſelbigen zeit gebreuchlich war zutragen) hinein in die Pfaltz, Welches ſie nit fůr eine klein verachtung verſtunden, vnd zu groſſem verdruß annamen, Das geſchahe im 1466. jar.

Peter Schleyerman.

Darnach begab ſich als die alten Röm. Keyſer vnd König fůr zwölff Weltlichen Mannsperſonen, zwölff pfrůnden in dem Thumſtifft, die man Stulbrůder nennet, das Keyſer Friderich der dritt des namens (vnder dem dieſer Biſchoff das Biſtumb regiert) ſeiner Diener einer Peter Schleyermann geheiſſen (der ein lange zeit an dem Keyſerlichen Hoff ein Thorhůter geweſen) Nach dem derſelbig zu ſeinem hohen alter kommen, mit einer ſolchen pfrůnden verſehen thet. Nun het aber er Schleyerman ein freventliche handlung begangen, darůber er nie kein Abſolution empfangen, darum er von dieſem Biſchoff Matthia (wie er gen Speyr kommen, vnd die pfrůnd mit der gewonlichen Kleidung angenommen) ernſtlich vermanet ward, dz er ſich ehe vnd zuvor er

in den Thum gieng vnd ſeinem Ampt auffwarten thet, nach altem Chriſtlichen gebrauch vnd ordnung, durch die Beicht vnd Buß geſchickt machen, vnd abſolvieren laſſen wolt. Solche vermanung vnd befelch des Biſchoffs, thet Schleyerman auß etlicher Burger zu Speyr anſtifftung (die gedachten Biſchoff damit vermeinten zu trutzen vnd leids zuthun, vnd demſelben als ein vngehorſamer nicht nachkommen, ſonder er gieng Vnabſolviert in den Thum ſeines gefallens, vnd wann es jme geliebt. Da vermerckt der Biſchoff bald was die vrſach dieſer vngehorſam vnd vngebürlichen ſperrung war, vnnd das ſolches ohne zweifel nicht von jme ſelbſt, ſonder auß anreitzung anderer beſchehen ſein muſt, ließ alſo mit allem fleiß gelegenheit der ſachen, eigentlich vnd gründtlich erkundigen vnd erfahren (wie er auch dieſelb dermaſſen, als er gedacht, in der warheit geſchaffen ſein befande) vnd folgends jhn auff einen abend fahen, vnd wie ſich tag vnd nacht ſcheiden wolt, auß der Statt in einem kleinen Schifle, auff dem Rhein hinweg gen Vdenheim, vnd von dannen naher Kißlaw führen, Doch het er durch ſeine geheimen vnd vertrauten Diener verſehen, So bald ſie mit gedachtem Schleyerman in die mitte des Rhein kommen, dz ſie jhn anſprechen, vnd an Gott zugedencken vermanen ſolten, aller maſſen, als ob ſie jhn zuertrencken gemeint, auch ein groſſen ſtein, der in dem Schiflein verborgen, damit vngeſtümiglich in den Rhein werffen, auff das er ein lauten thon oder hall gebe, welches allein auß deren vrſachen befohlen, dieweil er vermuthen thet, die von Speyr, ſo Schleyerman in dieſen vnfahl bracht, wurden auffmercken vnd acht haben, wie ſich die ſach mit jhme enden wurde, Da ſie jn dann alſo wurden ſchreyen, vnd Gott anruffen, auch den hall von dem ſtein hören (welches wider abend ſo es ſtill iſt, leichtlich geſchehen mag) ſo wurden ſie gentzlich glauben vnd darfür halten, man jhn jetzo ertrenckt, Dardurch er wolt innen werden, vnd erfahren, ob ſie ſich gegen jhme einlaſſen, oder was ſonſten jhr fürnemen ſein wurde.

Nun ward alle ding, wie es befohlen vnd jetzt angehört, gantz fleiſſiglich volbracht, vnd außgericht, auch gleich morgens in der gantzen Statt ein gemeiner Leumuth vnd geſchrey, wie dieſer Biſchoff obgnandten Stulbruder, ſo gar vnmiltiglich, ſonder alle vrtheil vnd recht wider abend ertrencken laſſen. Es wurde auch darauff von ſeinen anhängern (die es für gewiß vnd vnfehlbar darfür hielten, wie gehört beſchehen ſein) ſein Haußrath, vnd alle andere fahrende Haab (als einem der nicht mehr im leben) offentlich verkaufft, Darneben waren ſie dieſe vermeinte that einem Rath vnd andern, mit ſolchem vnglimpff einbilden vnd klagen, auch die ſach ſo beſchwerlich, ernſtlich vnd groß machen, Das von gemeiner Statt wegen ein ſonderliche fürnemme vnd anſehnliche Botſchafft zu Keyſer Friderichen abgefertigt ward, die ſolche gewaltige tyranniſche böſe that des Biſchoffs klagweiß anbringen, auch hilff ſchutz vnd ſchirm begeren ſolt, damit fürohin dergleichen gewalt (wo jhme dieſer vngeſtrafft nachgelaſſen) jn nit weiter begegnete vnd wider führe. Vnd nachdem jnen die ſach faſt hoch vnd ernſtlich angelegen, ſo theten ſie auch jre klag, ſo vil deſto mehr hitziger ſchärpffen vnd eröffnen dermaſſen, das der Keyſer vber jn den Biſchoff, zu groſſem zorn vnd vngnaden bewegt wurd, Der meinung, wann ſich die ſachen jrer klag nach erfunden, das er jn gewißlichen einer anſehenlichen ſtraff nit erlaſſen wolt. Der Biſchoff ſo erſtlich den außgang vnd das end dieſer ſachen gleich ſo wol als den anfang bedacht, Ließ jme das verunglimpffen (welches ohn ein grund) faſt wolgefallen, het nicht deſto weniger ſolche zeit Petern den Stülbruder, zu Kißlaw in dem Schloß, mit eſſen, trincken, kleidung, vnd anderer wartung dermaſſen halten laſſen, daß er ſolche Gefenckniß gern vnd mit danckbarkeit ſein lebenlang für die pfrund zu Speyr angenommen, Darum ſo bald er des Keyſers ſchwere vngnad vnd vrſach derſelben vernommen, Ließ er durch Hertzog Friderichen Pfaltzgraven vnd Churfürſten, des Cantzler er (wie gehört) vormals lange zeit geweſen, an den Keyſer begeren, das er beyde theil für ſich erforderen, vnd die gelegenheit aller dieſer handlung, ſelbſt eigentlich verhören wolt, Solches bewilligt der Keyſer, ſetzt darauff beyden theilen ein verhör tag an, auff ein beſtimpte zeit vor jhme zuerſcheinen, wie ſie dann als gehorſam leiſten, vnd denſelben tag beſuchten. Da erſtlich die von Speyr, als die beſchwerdten, in gegenwürtigkeit des Biſchoffs jhre klagen dar theten, die wuſten noch nicht anders, hätten auch das für gewiß, ſie weren jhrer fürbrachten klagen gantz wol gegründt, Solches macht ſie

ſo

ſo gehertzt vnd durſtig, daß ſie dieſelben mit höchſtem vnglimpff geſchehen, vnd war ſein, bekrefftigen theten. Darauff hieß Biſchoff Matthias (wie er antwort geben ſolt) Peter Schleyerman (den er mit jme genommen, vnd new gekleidet het) herfür tretten, dem er befahle, Er wolt ſelbs die Key. Maj. jrer beyder vnſchuld, gegen der ſchweren doch vngegründten vberflüſſigen klag, ſo die Burger von Speyr wider jn gethan, berichten vnd anzeigen. Da alßbald jhn der Keyſer erſehen, jn gleich in einem verwundern anſprach, vnd fragte: Ob er Peter Schleyerman, ſein alter getrewer Diener were, thet jn darneben loben, dz er ſo ſchön vnd wol gethan, Welches jme ein anzeig gab das er ein gute Kuche gehabt haben muſt. Die Geſandten der Statt Speyr ſtunden zugegen, nit allein ſchamrot, ſonder gantz voller forcht vnd ſchrecken, dieweil jr klag, ſo ernſtlich, groß vnd ſchwer geweſen, vnd aber in einer offentlichen vnwarheit erfunden worden, darzu ſie nit mehr zu reden wuſten. Diſer Biſchoff Matthias erlangt durch ſolche klugheit, ſo viel ſonderliche gnad bey dem Keyſer, dz er jn nachmalen für andern Geiſtlichen Fürſten, ehren vnnd wol bevor halten thet. Es muſten die Burger von Speyr nit mit einer geringen Buß dem Keyſer vnd auch dem Biſchoff begegnen, vnd ein abtrag thun, Dorfften auch ſich folgends nicht leichtlich mehr wider dieſen Biſchoff ſetzen oder einlegen.

Vnd nach dem in obgeſetzter wehrender handlung, etliche Burger zu Kißlaw in hafftung kommen, Auch ſonſten allerhand mißverſtand vnd jrrung, ſich zwiſchen beyden partheyen zugetragen, Iſt die ſach durch Pfaltzgrave Friderichen Churfürſten, in der güte hingelegt vnd vertragen worden, auch vnder andern dieſer punct in den vertrag geſetzt. Als die von Speyr von wegen Peter Schleyermans, durch befelch des Keyſers, den Stulbrüdern im Thumſtifft, alle jre gülten, vnd einkommen, in verbot vnd arreſt legen laſſen, Dz ſie jhre Botſchafft in den Keyſerlichen Hoff ſchicken, vnd getrewen fleiß fürwenden ſollen, damit Schleyerman ſeiner forderung halben abgelegt, vnd zufriden geſtelt, auch der Keyſer alle geſchehene gebot, gegen Geiſtlichen vnd Weltlichen perſonen, wider relaxiere, zufolg der Stulbrüder gefelle. Darauff die verhafften, vnd auffgehaltenen Burger ledig gelaſſen. Doch wann die relaxation der arreſt vnd befridung Schleyermans, hiezwiſchen nechſtkünfftig S. Stephans tag, in den Weynacht Feurtagen gelegen, nit erlangt, ſollen ſie ſich wider ſtellen, vnd innhalten, in maſſen ſie ſich des verpflicht, vnd Brieff vber ſich geben. Wann aber die Keyſerliche gebott, vnd Peter Schleyerman berürter geſtalt abgelegt, Alsdann dieſelben Burger auff ein alte vrphed, vnnd bezahlung des Atz ledig vnd frey geſagt werden. Dieſes vertrags Datum ſteht zu Germerßheim auff Donnerſtag, nach der 11000. Märterer tag, Anno Domini 1466. Hernach im andern jar hat Biſchoff Matthias, die rachtung durch Biſchoff Johan von Entzberg, zwiſchen der Pfaffheit, vnd Burgerſchafft Anno Domini 1463. auffgericht, erklärt vnd gebeſſert, Dergeſtalt, Wer es ſach dz in künfftigen zeiten der Stifft zu ſanct German, gen Speyr in die Stat oder Vorſtat, außgeſcheiden die Klöſter vnd Kirchen zu den Barfüſern, Predigern vnd Auguſtinern, tranßferiert wurde, Dz Burgermeiſter vnd Rath zu Speyr, doch ohne jhren koſten, darzu getrewlich berathen, vnd verholffen ſein, auch Dechant vnd Capitul, vnd die perſonen deſſelben Stiffts alle vnd jegliche Freyheit, ſchirm, herrligkeit, vnd alles das ſie vnd andere Stifft vnd Pfaffheit, jetzo in der Stat wonhafftig, bißher gebraucht, vnd herbracht, gebrauchen vnd nieſſen, darzu auch macht haben ſollen, Heuſer Scheuren vnd Gärten zu jhrer noturfft vnverhindert des Raths, vnd meniglichs zukauffen. Item wann der Pfaffheit vnd Stulbrüder Mülen, einer oder mehr von wegen der new Mülen, vor ſanct Guiden Thor, an jren pfachten, die ſie bißhero ertragen, ſchaden oder abbruch geſchehe, ſoll derſelbig von des Raths Neumülen (die ein recht vnderpfand, darfür ſein ſoll) oder allen vnd jeglichen andern der Stat Speyr fellen vnd renten, vnweigerlich erſtattet werden. Dz geſchahe auff Freytag nach ſanct Michels des H. Ertzengels tag, Anno 1467.

Nach diſem, ob wol Bapſt Pius der ander bewilligt, dz der Stifft zu ſanct German in dz Cloſter zu vnſer lieben Frawen Brüder mocht transferiert vnd gewendt werden, Aber er darüber tods verfahren, vnd ſolches nit *ad effectum* kommen, hat Biſchoff Matthias mit rath, vorwiſſen vnd willen ſeines Thumcapitels, vnd vermög obangeregten vertrags zwiſchen der Pfaffheit, auch Burgermeiſter vnd Rath der Stat Speyr

Y y auffge-

auffgericht, die Pfarrkirchen zu S. Mauritien nit mit geringer müh vnd arbeit, zu wegen bracht, der meinung das die Chorherrn zu S. German, dieſelb zu einem Stifft bawen, vnd ſich folgends darein begeben ſolten, vermeinende es were vil beſſer, anſehenlicher vnd zierlicher, auch dem gemeinen Mann gelegner, vnd ſonſten bequemlicher an dieſem ort, als in der Vorſtatt zu den Carmeliten zu wohnen, vnd den Gottesdienſt zuvolbringen, zu ſolchem Baw thet er auch ſeine milte handreichung vnd ſteur.

Solennitet bey' translation S. Germansſtifft.

Darnach wie die Kirchen zimlich erbawen, hat er berürte Chorherren vnd alle deſſelben Stiffts Perſonen, mit allen jren rechten, vnd gerechtigkeiten, renten, gülten, fellen vnd einkommen, von S. Germansberg in benante Kirchen zu S. Mauritz, mit einer herrlichen proceſſion (darbey die gemeine Cleriſey, alle orden, der gantz Rath, vnd ſonſt ein treffenlich groß Volck geweſen) ſelbſt perſönlich transferiert verordnet, vnd gewandt, dermaſſen, daß nun hinfüro dieſelb Pfarr, ein Collegiat Kirch, vnder dem Titel beyder heyligen S. Germans vnd Mauritien ſein ſolt. Das geſchahe auff den 3. tag Januarij, welches auff ein Sontag, ſo der 8. S. Johans Evangeliſten tag war, Anno Dom. 1468. in dem vierten jar ſeiner Biſchoflichen Regierung, Doch ſolten die Stifftsherren vber ſolche rranßlation des Bapſts conſens vnd bewilligung, *ſub Bulla* ausbringen, das jnen von dieſem Biſchoff iniungiert ward.

Anno Dom. 1469. zog Hertzog Friderich Pfaltzgrave Churfürſt, vor die Statt Weiſſenburg, vnd lag auff ein viertel jahrs darvor, hawet jnen ein Keſtenwald ab.

Im Jahr 1470. auff Sontag Miſericordia Domini, Iſt Magdenburg dz Schloß erſtiegen, vnd Friderichen von Fleckenſtein abgewunnen worden. Darnach im andern jahr 1471. auff S. Bonifacii tag, zog der Pfaltzgrave Churfürſt, vor Wachenheim, brandt dz Schloß auß, vnd ſchleifft das Stättlin, deßgleichen gewan er Stralberg, vnd das Stättle Schrießheim, ſchleifft daſſelbig auch. Weiter im ſelben jahr auff den 18. Auguſti, ſeyen die Stättle vnd Flecken, Kirchheim, Dürckheim, Backenheim, vnd Lampſtheim gewunnen worden, Folgends auff Galli gewan er Ruprechtseck, vnd ward der Rheingraff Reichart mit ſechtzehen Edlen, vnd zwen vnd viertzig Reiſigen Knechten gefangen.

Vertrag zwiſchen Hertzog Friderich vnd Hertzog Ludwigen.

Darauff wurde ein tag gen Manheim beſtimpt, zwiſchen beyden Fürſten, Hertzog Friderichen Pfaltzgraven Churfürſten, vnd Hertzog Ludwigen Graven zu Veldentz, der Vhede halben, ſie nun lange zeit gegen einander gehabt, zu thädigen. Vnd ſeyen, auff des Pfaltzgraven ſeiten geweſen, dieſer Biſchoff Matthis von Speyr, Herr Diether von Sickingen, Hoffmeiſter, Herr Lutz Schot, Hauptman, Heinrich Jäger Protonotarius vnd Heinrich Martin vnder Rentmeiſter. Dieſe haben die Herren vnd alle die des Kriegs anhänger vnd helffer geweſt ſein, gericht vnd vertragen, Alſo das Hertzog Ludwig der Landtvogtey in 14. tagen abtretten, die Hauptmannſchafft vom Keyſer nimmermehr annemen, auch alle einung vnd verſchreibung ſo er mit der Pfaltz gehabt, abgethädigt, vbergeben, vnd ſein Lehen von der Pfaltz von newem empfangen ſoll, als er auch gethan hat, vnd ſoll der Pfaltzgrave alle gewonnen Flecken vnd Schlöſſer, nemlich, Wachenheim, Ogerßheim, Lampßheim, Freimßheim, Schrieſen vnd Armßheim, behalten, Vnd kumpt Hertzog Ludwig dieſer rachtung nit nach, ſo ſollen ſich alle gefangene wider ſtellen.

Demnach ſich auch etliche jrrung vnnd gebrechen, zwiſchen einem Thumcapitel vnd den Perſonen gemeiner preſentz, des Thumſtiffts zu Speyr zutrugen, het er dieſelben gütlich hingelegt vnd geordnet, wie es fürbas gehalten werden ſoll, mit bedienung der preſentz, wann die Thumherren, vnd perſonen in des gemeinen Stifftsgeſchefften, oder jrer ambt vnd privilegien, auch Pfründen halben zuhandlen, vnd nit zugegen ſein kondten, Item das den Amptleuthen vnnd Herbſt Herren jhre preſentz gleichfals ſoll gereicht werden, Item das tugliche Perſonen, auß den Vicarien alle jar geſetzt werden ſollen, mit deren rath, wiſſen vnd willen, das Capitul vnnd die *Proviſores præſentiarum*, alle treffenliche vnd merckliche ſachen, der preſentz, alles kauffen verkauffen, ablöſen, anlegen, vnd alles anders ſo enderung oder ſonſt etwas mercklichs auff jm tregt, gehandelt werden, ſie auch deßhalben ein beſondern eyd thun ſollen,

fernern inhalts darůber begriffner ordnung, am Dato alſo lautende, Geſchehen in vnſer Statt Speyr, auff Mitwochen S. Georgen des H. Ritters vnd Mårterers Abend, Anno Domini 1472.

Zu einer andern zeit, thet dieſer Biſchoff an den Rath zu Speyr etwas begeren, das ſie gleichwol zu thun ſchuldig, aber ſie ſperten vnd verwegerten ſich deſſen, vnnd ſchlugens gentzlich ab, Das name er zu keiner vngedult auff, ließ alſo ſtillſchweigend beruhen, vnd ſich auch nicht mercken, das er verdruß darab het. Darum vermeinten ſie er fórchte ſich vor jnen, vnd hetten jme ſolches durch jr widerſetzen abgetrówet, Aber er fieng alsbald an, obwendig der Statt Speyr, ein halb meil wegs gegen dem Gebůrg zu, auff ſeinem eignen grund vnnd boden, nechſt bey dem Dorff Heinhofen geheiſſen, ein Schloß vnd Veſtung zubawen, dem gab er den nammen Marientraut, vmbfieng es mit guten Waſſergråben, Bollwercken vnd anderm, zu der wehr dienlich. So bald das ſo ferꝛ gemacht, das man ſich darinnen enthalten móchte, leitet er die Speyrer bach, ſo von dem Gebůrg herein, vnd nit weit von dieſem Baw hin, durch die Statt fleuſt, ab, Alſo das jnen kein dropffen mehr zugieng, wie dann ſolches der art vnd gelegenheit halb, leichtlich zu thun vnd wol ſeyn kan. Dieſes war jnen gar zu wider, vnnd nachteilig, das ſie ſich gutwillig erbotten, alles zu thun, was er vormals begert, vnd ſie jme abgeſchlagen, vnd gewegert hetten, darzu ſie jn demůthiglich vnnd fleiſſig bitten theten. Aber es war die vrſach, das Hertzog Friderich Pfaltzgrave vnd Churfůrſt jme beyſtendig, vnd trewlich hand ob jm hielt. Wiewol nun alles obgeſchrieben von dem Schloß Marientraut in dem alten *Catalogo Epiſcoporum* befunden, jedoch geſchicht in der ordnung ſo dieſer Biſchoff Matthias vnder ſeinen vnd ſeines Thumcapitels Inſiglen, vber das Schloß Marientraut auffgericht, andere meldung, Folgenden inhalts.

Schloß Marientraut gebawen.

Wir Matthis von Gottes Gnaden Biſchoff zu Speyr, Bekennen offentlich mit dieſem Brieff, Als vnſer Vorfahr Biſchoff Raban ſåliger gedechtnus, der ein weiſer vernůnfftiger Herꝛ geweſt, vnnd vnſerm Stifft Speyr viel guts gethan hat, als wir das manigfaltiglich in ſeinen Håndlen, den Stifft berůren, geſchehen, vermerckt han, vnd ein Flecken bey dem Dorff Heinhofen bey der Můlen daſelbſt gelegen, mit Gråben, Bollwercken, vnnd andern Wehren, in zeit ſeines Regiments befeſtigen, vnd Behauſung vnd ſtallung darin Bawen laſſen hat, Vnd als wir zu dem Stifft Speyr kommen ſind, Wie gelegen derſelb Flecken ſein mocht, ſo der einen Burgerlichen Baw håtte, zu handhabung des Stiffts gerechtigkeit, auch der armen Leuthe, vnd angehórigen, Geiſtlich vnnd Weltlichen zuflucht, darin in Kriegsleuffen, vnd in nóthen móchten han. Vnd haben denſelben Flecken mit zeitiger vorbetrachtung, vnd nach rathe vnſerer getrewen, der vnaußſprechenlichen Jungfrawen Marien, Keyſerin Himmels vnnd Erdtrichs, des Allmechtigen ewigen Gottes, Keuſche, Reine Gebårerin, Vnſers Stiffts getrewe beſchirmerin, lob vnd ehr, vnd zeitlich, allein zu handhabung vnſers Stiffts gerechtigkeit vnd noturfft der Armen vnd angehórigen, gebracht zu einem Burgerlichen Baw, vnd ein Burg darauß thun machen, vnd die mit Mauren, Thůrnen, Gråben, Fůterungen, Brucken, Portheuſern, Wehren vnd Båwen, als die dann dieſer zeit ſind, thun be-

 veſtigen,

veſtigen, vnd den nammen geben, Marientraut, Als die den zu ewigen tagen behalten will, vnd auch auff ſolchen Baw ohne Thüren mercklichen koſten gelegt, vnd vns leid were, wir das nicht gethan hetten, vnnd als wir vberſchlagen han an gelt, vnnd Prophande bey den ſechs tauſend Rheiniſcher gulden darauff gangen ſind. Vnnd als auch wir von vnſerm gnädigſten Herrn Römiſchen Keyſer Friderichen, an das Key. Cammergericht zu recht fürgenommen, ſeind, von ſolches Baws wegen, in meinung, als ob wir den wider die Statt Speyr gethan, vnd zuthun nicht macht gehabt han ſolten. Vnd wir aber vor demſelben vnſerm gnädigſten Herren Römiſchen Keyſer, auff den Keyſerlichen tag nechſtvergangnem zu Regenſpurg erſcheinen ſind, vnnd in gegenwürtigkeit der Key. Majeſtät vnd viel Churfürſten, vnd Fürſten, vnſers Stiffts freyheit vnd gerechtigkeit fürgewandt, vnd dardurch erlangt haben, die Kayſ. Maj. ſolche forderung vnnd fürnemmen abgeſtelt hat. Solche obgemelte vrſachen angeſehen, haben wir auch mit wiſſen vnd willen der würdigen vnſer lieben Andächtigen, Dechan vnd Capituls, vnſers Thumſtiffts zu Speyr geſetzt, geordnet vnd gemacht, ſetzen ordnen vnd machen, in vnd mit krafft dieſes Brieffs. Alſo das dieſelb Burck Marientraut mit jrer zugehörde, als nachfolgt, des Stiffts Speyr ſein vnd bleiben, vnd zu ewigen tagen nit verkaufft, verſetzt, verpfendt, vereuſſert oder verändert, auch nit hinweg gegeben vmb gelt, oder ſonſt in Ampts oder ander weiß, jemands wer der geſein möchte, verſchrieben, zugefügt oder verpflicht werden ſoll oder möge:

Vnd lautet dieſe ordnung am end alſo:

Datum Vdenheim auff Montag nach S. Catharini tag Anno Domini 1472.

Vnd iſt nit wol zu vermuthen, weil Biſchoff Johan von Entzberg für ſich vnd ſeine Nachkommen, verſprachen auch des Brieff vnd Sigel vber ſich geben, Die Speyrerbach nit abzugraben, ſonder jr den alten fluß zu laſſen, Das dieſer Biſchoff Matthis gehandlet werd haben.

In dieſem jahr kam Böckelſtein an die Pfaltz ſo vorhin gen Weinſperg gehört, deß Schloß halben, iſt die Pfaltz zu groſſem ſchaden kommen.

Heiſſer Sommer An. 1472.

Dazumahlen war ein ſolcher heiſſer Sommer, daß man alle Sommer-frucht zu Pfingſten geſchnitten, Aber auff Johannis ward die volle ernd, Deßgleichen macht man acht tag vor Speyrer Meß, das iſt vnſer lieben Frawen Geburts tag, an allen orten Herbſt.

Darnach im andern jar viertzehen hundert ſibentzig vnd drey, fieng das Churfürſtlich Hoffgericht zu Heydelberg an.

Vnſer Frawen Capell zum Wogheußlin.

Anno Dom. 1473. hat auch diſer Biſchoff vnſer lieben Frawen Capel zum Wogheußlin, im eingang des Luſcharts, auff dem weg naher Kirloch zu, nit weit von Obernhauſen, gelegen, angefangen auß dem Fundament, von newen zubawen (dann zuvor nur ein bildſtöcklein daſelbſt geſtanden, darauß viel wunderzeichen geſchehen) vnd

vnd pfründen darein geſtifftet, auch ein Hauß mit ſeiner zugehörde, dahin Gebawen, vnd verordnet, daß allwegen zu ewigen zeiten ein Bruder daſſelbig bewonen ſolt, ſo die Capell täglig (wann Prieſter oder ander Leuth kommen, wie dann bißher ein groſſe walfahrt dahin geweſen vnd noch) auff vnd zuſchlieſſen, zu miniſtrieren, auch den celebrierenden Wein darzu reichen, beſcheiden, damit niemand an ſeiner andacht verhindert wurde.

Anno Dom. 1474. hat Keyſer Friderich auff dem Reichstag zu Augſpurg, Pfaltzgrave Friderichen in die Acht gethan, Darumb das er nach ſeines Bruders Pfaltzgrave Ludwigs todt, die Pfaltz vnd Regalia eingenommen, der doch ein Sohn Philips genandt, zum Erben vnd Herꝛen des Lands verlaſſen, vnnd nichts zu lehen empfangen. Aber er Pfaltzgrave Friderich, ſo von den Pfaltzgraven, Herꝛen, Ritterſchafft vnd Landtſchafft zu Churfürſten vnd Regiereren der Pfaltz, vnnd ſeinem Vatter Hertzog Philipſen ſeines Bruders Sohn (der nach abgang ſeines Vatters noch in der wiegen lag) arꝛogiert vnd verordnet, auch all ſein Väterlich erb, mit gutem willen an die Pfaltz geben, kehrt ſich nichts daran, ſonder wolt ein Landtsfürſt ſein, hielt ſich auch in ſeinem Regiment der Pfaltz zu nutzen, ſo Fürſtlich, manlich vnd ernſtlich, das er alles erobert vnd gewunnen, was er je vnderſtanden. Die von Amberg wolten jme nit als jrem Herꝛn, ſonder allein als des jungen Herꝛn Anwald vnd Statthalters ſchweren. Da ließ er etliche auß dem Rath vnd der Regierung köpffen. Darauff vnlangſt wurde der Pfaltzgrave vom Keyſer wider begnädigt, vnd mit guten Zöllen herꝛlich begabt. Pfaltzgrave Friderich in die Acht erklärt

Dieſes jahrs trug ſich zu, das Hertzog Carol von Burgund, die Statt Neuß hart belägert. Das weret ein jar lang, Vnd war die vrſach, dz das Thumcapitel zu Cöllen jren Ertzbiſchoff Ruprechten genandt, verjagt, den wolt er widerum einſetzen, Aber weil er fürhabens, den Stifft Cöllen an ſich zubringen, vnd dem Reich zuentziehen, Rüſtet ſich Keyſer Friderich mit hilff des Reichs, zoge wider gedachten Hertzogen von Burgund. Es war Marggrave Albert zu Brandenburg, des Reichs Hauptman, vnd Hertzog Albert von Sachſen, Fenderich, da iſt nach vieler handlung Hertzog Carol endtlich abgezogen. Neuß belägert

Im jahr 1475. fieng dieſer Biſchoff Mathis an die viert Capell am Thumſtifft nach dem Fridhoff zu, die nechſt am kleinen Paradeiß gelegen, von newem auß dem grund auff ſeinen koſten zu Bawen, die zierlich vnd wol mit ſchönem ſteinwerck auffgefürt, darin erwehlt er jme ſein Begräbnuß, ließ ſolche im nechſtfolgenden jar, 1476. auff den Sontag Letare, durch ſeinen Weihe Biſchoff, in der ehr, vnnd lob des Allmechtigen Gottes, vnſers Erlöſers, vnd Säligmachers, ſeiner Hochwürdigen Mutter vnd Himmel Königin Marie (als des Stiffts Speyr Patronin) vnd des gantzen Himmel höres in ſeiner gegenwürtigkeit conſecrieren vnd weihen, Stifftet darinnen auff dieſem newen Altar, ein Vicarey vnd Prieſter Pfrund, begabet dieſelb mit notürfftigem einkommen. Vnd nach dem vorhin durch 4. Prieſter vnd Pfründner, Martinenſes genant, ein Meß von hochgedachter vnſer lieben Frawen vnd Gottesgebärerin Maria in S. Martins Capellen berürten Stiffts, morgens frü vor der metten, auß anordnung vnd ſtifftung, weiland Herꝛn Gerlaci geweſenen Thumſängers, täglich vnd ewig geſungen werden ſolt, wie auch daſſelbig, laut der Fundation, biß daher gehalten worden, Hat er ſolche ewige Meß vmb mehrer gelegenheit vnd andacht willen, des gemeinen Mans, ſo dieſe Mäß täglich zubeſuchen pflegt (dann die ander Capell etwas eng, vnd dunckel, auch wenig lufft het) in angezogene vnſer lieben Frawen Capell aller maſſen zu ſingen vnd halten, Wie ſolches die beſtimpte Fundation mit bringt, tranßferiert vnd verordnet. Das geſchahe auff Samſtag den zehenden monats tag Februarij, in nechſtbenandtem viertzehenhunderſten, vnd ſechs vnd ſibentzigſten jahr. Biſchoff Mathia begräbnuß.

Deßgleichen hat er auch dazumalen S. Germans Altar vnd Prieſterpfründ, ſo vaſt in der mitte des langen wercks nach der lincken ſeiten geſtanden, vnd Anno 1366. den erſten monats tag Aprilis, durch M. Richardum von Schrieſzheim S. Germans Stifft außwendig der Stattmauren zu Speyr gelegen, erbawen vnd fundiert, auch auff den Altar, zu dieſer vnſer lieben Frawen Capellen, tranßferiert vnd verwandt, damit die Prieſter, von dem zu vnd abgehenden volck im celebrieren, an jrer andacht deſto weniger verhindert, ſonder rüwig vnd vnturbiert blieben.

Pfaltzgrave Friderich geſtorben.

Deſſelben jars 1476. ſtarb Pfaltzgraff Friderich, verweſer der Pfaltz, vnd Churfürſtenthums, verließ einen Sohn Ludwig genant, den er mit einer ledigen Frawen gezielt, vnd ſich doch vor ſeinem tödtlichen abgang ehlichte. Darauff kame Pfaltzgraff Philips in die Regierung, vnd macht auß ermeltem Ludwigen ſeines Vatters Bruders Sohn, ein Graven zu Lewenſtein, vnd vbergab jme die Herꝛſchafft Lewenſtein, ſo ſein Vatter hochſäliger gedächtnuß, Anno 1441. von dem Herꝛn von Lewenſtein, vmb 140000. gulden erkaufft, Davon haben die jetzigen Graven von Lewenſtein jhr herkommen.

Graven Lewenſtein herkommen.

Anno Domini 1477. wurde Hertzog Carolus zu Burgund bey Nanſe, von dem Hertzogen von Lottringen, vnd den Schweitzern erſchlagen, Dann er hat Lottringen, Nanſe vnd den Schweitzer grentzen vnd mehr Flecken eingenommen, Auch zu Granſen 512. Teutſcher hencken laſſen.

Nach Hertzog Carols todt, vnderſtunde der Konig auß Francfreich, Flandern, vnd Braband an ſich zubringen, Derhalben dann groſſe Krieg entſtanden, aber die Burgunder wolten das Land nit von der Dochter Caroli hinweg kommen laſſen, Vnd handelten, dz ſie Maximiliano Keyſer Friderichs Sohn (ſo im 21. jahr ſeines alters war) vermählet werden ſolt. Alſo iſt Maximilianus im ſelben jar 1477. wol gerüſt in Braband gezogen, vnd jme dieſelb Fürſtin Maria, Hertzog Carols Dochter gegeben worden, mit deren er Hochzeit gehalten, vnd durch dieſen Heurath, dz gewaltig Hertzogthum Burgund, Lutzenburg, Braband, Flandern, Lympurg, Hennegaw, Holand, Seland, Artois, Geldern vnd andere mehr Herꝛſchafften bekommen.

Was nun Biſchoff Matthias vber obgemeldte Stifftungen, für zierden vnd anders, allenthalben in die Kirchen ſeines Biſtums gegeben, vnd geordnet, Auch ſo man von dem Stifft, wie er dieſelben gebeſſert, darzu wz nutzen vnd guts er darin geſchafft, reden wolt, das alles wer verdrüßlich hie zuerzehlen, vnd anzuhören, iſt aber leichtlich auß dem abzunemmen, dieweil er bey dem Keyſer, allen Chur vnd Fürſten gemeinlich wol verdient, vnd hoch angeſehen, das er mit geringer müh, alles erlangen kondte, was dem Biſtum Speyr zu gutem vnd beſſerung gereicht, wie dann vielfaltig beſchehen, vnd zum theil hieoben vermeldet. Dann er demſelben Biſtum, ſo damals ſehr verderbt, vnd verarmt ward, in Geiſtlichen vnd Weltlichen ſachen hochlöblich vnd dermaſſen vorgeſtanden, dz er deſſelben wolfahrt vnd auffnemmen widerum ein glücklicher anfang geweſen. Er war ein ſolcher fürſichtiger, ſorgfältiger, anſchlägiger vnd geſchickter Herꝛ, den alle ſeine Geiſtlichen vnd Weltlichen vnderthonen vbel forchten, vnd demnach doch ehrten, lieb vnd werth hielten, auch jhm alle vnderthenige gehorſam bewieſen, Es berufft jn Gott der Allmechtig auß dieſem jamerthal, vnd zergenglichen leben, zu ſeinen Göttlichen gnaden, zu Heidelberg auff den 1. tag Auguſti, als man zahlt nach Chriſti vnſers lieben Herꝛn vnnd Säligmachers Geburt 1478. ward im andern tag ſeines abſterbens gen Speyr gefürt, vnd allda in den Thum, auff die lincke ſeiten, in vnſer lieben Frawen Capell obgenandt (die er auff ſeinen eignen koſten erbawen) vor den Altar ehrlich vnd löblich zu der Erden beſtattet.

Biſchoff Matthias ſtirbt.

In dieſem jar hat Bapſt Sixtus der 4. auff fleiſſig anſuchen Grave Eberhardts von Würtenberg, des eltern, vnd Mechtildis ſeiner Mutter allergnädigſt bewilligt, das die Hohe Schul zu Tübingen auffgericht, vnnd die Pfarꝛkirchen zu S. Georgen des Martyrers in ein Collegiat, vnd Stifft erhöcht, vnd verendert worden

Hocheſchul zu Tübingen auffgericht.

LVDO-

LVDOVICVS.

Der Sechs vnd ſechtzigſt Biſchoff.

LVdovicus von Helmſtat, ein Edelman vnd der 3. Biſchoff zu Speyr, dieſes Geſchlechts, ward gleichbald (wegen der gefärlichen vnd ſorgfeltigen zeit vnd leuff) nach tödtlichen abgang weiland Biſchoff Matthiſen mit einhelliger ſtimm, des gantzen verſamleten Thum Capitels, auff den 5. tag Auguſti in obgeſchriebenem jar erwehlt. Dieſer war ein ſolcher frommer, gütiger, fridſamer vnd ſanfftmütiger Herr, dz jme nit wol einer mochte verglichen werden. Dann er war bey nahe zu vil gütig, vermeint wer zu jm keme, vnd etwas billich begert, er kondte nichts (ſo ferr es jme müglich) verſagen, ob ſchon derſelbig mit allwegen zugeweren, ſonder ſich viel billicher gezimt het, ſein beger abzuſchlagen. Darauff wurd dieſer ermelt Biſchoff von obgenantem Bapſt Sixto dem 4. dieſes nammens, allergnädigſt confirmiert vnd beſtetigt, auch folgends auff Sontag den 13. Decembris obgeſchribnem jars, durch Biſchoff Reinharten, zu Worms, mit beyſtand beyder dazumahlen, Meintziſchen vnnd Speyriſchen Herrn, Weyhe Biſchoffen, in vnſer lleben Frawen Capellen, zu Brúchſel (dann der Stifft Odenheim der zeit noch nicht daſelbſt geweſen) mit darzu gehörenden Solenniteten vnd Ceremonien zu Biſchoffen conſecriert vnd geſalbet.

Tugenden Biſchoffs Ludovici.

Pfaltzgrave Philips Churfürſt het Margretham Hertzog Ludwigs von Bäyern (ſo der Reiche genandt) Dochter, zu einem Gemahel, die gebar jhm auff den 2. tag Julij Anno Dom. 1479. ein Sohn, vnd ward dieſer Biſchoff von hochgedachtem Pfaltzgrave Philipſen gen Heydelberg beruffen, denſelben auß der Tauff zuheben, der jhme nach Ludwig genant worden.

Darauff noch deſſelben jahrs, auff Montag nach Bartholomei des H. Apoſtels tag, thet dieſer Biſchoff Ludwig ſeinen gewonlichen Biſchoflichen einrit, in die Stat Speyr, mit groſſer herrligkeit vnd einem ſchönen reiß gezeug.

Im andern jar hernach, das war 1480. iſt das Münſter von newem (wie es noch ſteht) gepfläſtert worden. Es war dazumahl viel vnd groß gewäſſer.

Anno Dom. 1482. Geſchahe ein leidiger fahl, Dann Maximiliani des Ertzhertzogen von Oeſterreich Gemahel Maria, Hertzogin von Burgund, kame jämerlich vmb dz leben, fiele auff dem gejägt von einem Pferd, darvon ſie dermaſſen beſchädigt, dz ſie ſchwanger nach 11. tagen, das war auff den 27. tag Martij tods verſchied, verließ drey Söhne Philippum, Franciſcum vnd Georgium, Auch ein junge Dochter, vngefärlich zwey jar alt, die Carolo des König Ludwigs Sohne auß Franckreich, in der Wiegen vermählet, vnd in Franckreich hinweg gefürt worden, Darzu ſturben bemelte zwen Söhne Franciſcus, vnd Georgius auch bald nach der Mutter, vnd den dritten Philippum namen die von Flandern, wider des Vatters willen, in jhren ſchutz vnd ſchirm.

Marie Hertzogin von Burgund fallt auff dem gejägt.

Anno Domini 1484. ſtarb Bapſt Sixtus der 4. vnnd ward von den Cardinälen an ſein ſtatt erwehlt, Innocentius der 8. dieſes nammens, das geſchach den 13. Auguſti in obgeſetztem jar.

Maximilianus I. Röm. König.

Als nun Keyſer Friderich in ſeiner Regierung, viel müh, ſorg vnd arbeit gehabt, auch jme das alter auff den halß kommen, hat er bey den Churfürſten ſo viel zu wegen bracht, das ſie jme ſeinen Sohn Maximilianum zu einem gehülffen geben, Welcher am 16. tag des Monats Februarij, Anno Domini 1486. zu Franckfurt, durch einhellige wahl aller Churfürſten, zu Römiſchem König eligiert, auch folgends auff den 10. tag Aprilis, zu Aach mit den zugehörigen ſolenniteten herrlich gekrönet worden.

Zehenjäriger Landtfriden.

Schwäbiſcher Bund.

Dazumalen nach dieſer Election im Mertzen, wurde zu Franckfort ein gemeiner Landtfrieden 10. jar lang auffgericht, vnd allenthalben im Reich publiciert, auch ernſtlich mandiert, das keiner wes ſtands oder weſens er were, den andern mit der that in einicherley weiß vergewaltigen, beleidigen oder moleſtieren ſolte, bey peen der Keyſ. Acht, Darauff auch alßbald zu handhabung ſolches fridens, der Schwäbiſch Bund angefangen.

Auff berürten tag, ſtarb Marggrave Alberth, von Brandenburg Churfürſt.

Anno Domini 1488. ward König Maximilianus zu Bruck von ſeinen eigenen vnderthanen, durch der Frantzoſen Pratick, verrätherlich gefangen, vnd in eines Apoteckers Hauß heimlich gehalten, auch viel ſeiner Hoffdiener von Adel, vor ſeinen Augen geköpfft. Da bracht Keyſer Friderich, dz gantz Röm. Reich auff, zog 32000. ſtarck wolgerüſten Kriegsvolcks hinab, vnd macht ſeinen Sohn wider ledig.

Anno Dom. 1491. Hielt König Maximilian ein Reichstag zu Nürenberg, Da jme Anna des Hertzogen von Britannia Dochter, durch etliche Legaten, vnd genugſamen gewalt abgefertigt, vermehlet ward. Darob Carolus König in Franckreich ein groſſen verdruß hat. Griff das Hertzogthum Britaniam mit gewalt an, Erobert daſſelbig, ſchickt alßbald Margaretham König Maximiliani Dochter, die jme langſt, noch bey lebtagen ſeines Vatters in der wiegen vermählet worden, wider in Flandern, vnd name mit gewalt obgemelte Hertzogin von Britania Königs Maximiliani vertrawte, mit deren er hochzeit hielte.

Anno Domini 1492. ſtarb Bapſt Innocentius, der 8. dieſes nammens, vnd wurde Alexander der 6. an ſein Stat erkoren, vnd auff den 26. Auguſti, mit der Bäpſtlichen Kron gekrönet.

Im nechſtfolgenden jar, Anno 1493. auff vnſer lieben Frawen Geburts tag abend, Iſt Keyſer Friderich (ſo 53. jar vnd 5. Monat Regiert) ſeines alters im 74. jar, säliglich tods verſcheiden, in der Stat Lintz, vnnd ſein todter Leichnam zu Wien, zu der Erden beſtattet wörden.

In dieſem jar ſein die Türcken in Croatien gefallen, Aber König Maximilianus der dazumahlen in Oeſterreich lag, zog jhnen mit 15000. Mann entgegen, das ſie die flucht wider zuruck gaben.

K. Maximiliani. tugenden.

Dieſer König Maximilian, Regiert mit ſeinem Vatter 7. jar vnd 5. Monat, vngefärlich, dz Röm. Reich, War ſonſten ein kluger, fürſichtiger anſchlägiger, langmütiger, fridſamer, vnd in allen Ritterlichen ſachen, geübter Herr, darzu in vilen Sprachen erfahren, allein in der jugend, durch ſeine Präceptores, die Lateiniſche Sprach zu lernen verſaumpt worden, das er offtermals ſoll geklagt haben.

Blanca Maria K. Maximiliano vermählet.

Nach abſterben ſeines Vatters, kame er zu volkomlicher Regierung des Römiſchen Reichs, vnd ward jme Anno Domini 1494. auff den achtzehenden tag Martij, Blanca Maria Hertzogin zu Mayland vermählet, Vnd die Hochzeit zu Insbruck gehalten.

Es hat zuvor Hertzog Sigmund von Oeſterreich auß anreitzung Keyſer Friderichs jnen König Maximilian zu einem Erben ſeiner Länder gemacht, vnd jme, dem er als ſeinem Vettern mit freundtlichkeit geneigt, bey ſeinem leben faſt alle ſeine Herrſchafften vbergeben, behielt ſo viel, das er ein zimliche vnderhaltung davon haben mocht, biß zum jar 1497. da ſtarb er Hertzog Sigmund, vnd verließ ermeltem König Maximiliano ſeine gantze Erbſchafft.

Die-

Münche zu Vdenheim werden weltliche Chorherren.

Dieſer Biſchoff bewilligt vnd vergünſtigt, das die Münch zu Vdenheim, auff jr vielfaltig anhalten, vnd vnwarhafftig berichten, die Kutten ausgeſchüttelt, weltliche Chorherren worden, auch das Kloſter in ein Collegiat vnd Stifftkirch verändert, doch brachten ſie bey Bapſt Alexandro dem 6. vber ſolche translation vnd veränderung, aller gnädigſten *Conſens* zuwegen, *ſub Bulla conſueta*, deren Datum ſteht, *pridie Idus Novembris* Anno Domini 1494. Folgendts hat jnen ſolch Fürſtlich vnd herrlich Gottshauß, ja die Hoffſtät vnd Boden, jrer erſten Fundation, von Ertzbiſchoff Brunonen von Trier, vnd Grave Popen von Bretheim ſeinem Bruder geſchehen, Auch nicht gefallen, ſondern haben hernach bey Biſchoff Philipſen von Roſenburg, vnd Bapſt Julio dem 2. erlangt, dz ſie gen Brüchſel in vnſer lieben Frawen Kirch (die auch zu einem Collegiat Stifft erhöcht, tranßferiert worden, dahin ſie ſich begeben, vnd nicht allein das Münchiſche leben, ſondern auch das Cloſter gäntzlich verlaſſen, Welches geſchehen auff Vrbani, *feria tertia Pentecoſtes* den 25. Maij Anno 1507.

Reichstag zu Worms Anno 1495. Graffſchafft Würtenberg wirt ein Hertzogthum.

Anno Domini 1495. *in menſe Martio*, hat König Maximilian ein Reichstag gen Wormbs außgeſchrieben, vnd dazumahlen am 21. tag Julij, die Graffſchafft Würtenberg in ein Hertzogthum erhöcht, vnd Grave Eberharten von Würtenberg, ſo ein anſehenlicher Fürſtmäſiger Herr war, zu einem Hertzogen zu Würtenberg, vnnd Teck creiert, mit gewonlichen vnd darzu gehörigen Solenniteten.

Privilegien der Cleriſey zu Speyr confirmiert.

Auff diſem Reichstag, haben auch jre Königl. Maj. gemeiner Cleriſey zu Speyr, alle vnd jegliche privilegien, freyheiten, gnaden, rechten vnd gerechtigkeiten, ſo ſie hiebevor von Römiſchen Keyſern vnd Königen, erlangt, aller gnädigſt confirmiert vnd beſtetigt, Deren Datum ſteht zu Wormbs, am 18. tag Aprilis nach Chriſti Geburt 1495. ſeiner Reich des Röm. im 10. vnd des Vngeriſchen im 5. jare.

München zu Süntzheim werden weltliche Chorherren.

Darauff Anno Dom. 1497. ſuchten die Münch zu Süntzheim, auch mittel vnd weg, wie ſie jrer Kutten möchten ledig werden, gedachten, weils denen zu Vdenheim gerathen, ſie woltens bey dieſem frommen vnd gütigen Biſchoff, der nit leichtlich jemands etwz abſchlug, nit weniger vnderſtehen zu erhalten (wie den in obgemeltem jar geſchahe) das ſie das Clöſterlich in ein weltlich weſen vnd leben veränderten, vnd jhren habitum mutierten.

Deßgleichen Clingenmünſter.

Denen folgt bald nach Apt vnd Convent des Cloſter Clingenmünſter, vermeinten auch der weltlich Chorrock ſtunde beſſer, als die Münchskutten, brachten gleichfahls bey dieſem Biſchoff zuwegen, dz jr Cloſter in ein Weltlich ſtifft verändert ward, Deren 2. als Süntzheim vnd Clingenmünſter, nachmalen gar in der weltlichen Hand kommen. Alſo thut Gott der Allmächtig das ſeine auch darzu, nimpt jnen die Chorröck mit den Kutten, vnd macht ſie zu pur Leyen, dz ſie der Weltlichen Oberkeit müſſen vnderworffen ſein.

Anno Dom. 1499. hat man angefangen den ſchönen vnd zierlichen Lettner ſampt allem gefül in beyden Choren des Thumſtiffts (wie noch heutigs tag zuſehen) von newem zumachen, auch mitlerweil in S. Affre Capellen geſungen vnd geleſen. Darnach Anno Dom. 1503. Iſt dz alt geſtül im Creutz Chor abgebrochen, hin vnd wider in die Capellen, vnd andere ende des Stiffts, da es ohne verhinderung ſtehen mögen, geſatzt, vnd das new geſtül an ſtat verordnet worden.

Bopparten eingenommen.

Anno Dom. 1501. auff der heiligen drey König tag, hat Johan von Eltz mit etlichem Kriegsvolck zu Roß vnd fuß, die Stat Boparten ſampt dem Schloß vnd Zoll, ſo dem Ertzſtifft Trier vom Reich verpfändt, mit gewalt eingenommen. Vnd ob wol vielberürter Biſchoff eines ſtillen eingezogenen weſens vnd lebens, ein ſorgfältiger Haußhalter, vnd gern einheimiſch war, Sonderlich auch allen nutzlichen fleiß fürwenden thet, damit er ſeine arme Leuthe vnd hinderſäſſen, beſchirmen, vnd bey guten friden erhalten mocht, Jedoch trug ſich bey ſeiner Regierung von ſeinen eignen vnderthanen, vber die vielfeltig gnad vnd guthaten, ſo jhnen beſchehen, ein ſolche ernſtliche beſchwerliche vnd erſchröckliche Meuterey, Empörung vnnd Auffruhr zu, das ſolches billich angezeigt, auffgeſchrieben vnd nimmer mehr vergeſſen werden ſoll.

Bauren meuterey.

Der Bundtſchuch genant. Dann zu vndern Grumbach erhub ſich ein Bündtnuß, der Bundſchuch genant, erſtlich von zweyen Bauren, ſo jrer pflichten vnd eyde vergeſſen, vnd durch jhre argliſtigkeit vnd perſuaſiones viel andere nicht allein zu Grumbach, ſondern auch zu Jhölingen, vnd in andern vmbliegenden Dörffern, vnd Flecken, Auch wol den halben theil der Burger zu Brüchſal, wie jhrer etlich ſelbs inn der Gefencknus bekandt, zu ſich bracht, Jr fürnemmen war, jre zahl vnd Geſellſchafft zu nehren, vnd darnach alle joch der Obrigkeit vnd Herꝛſchafft abzuwerffen. Wo ſie zuſammen kamen erkandten ſie einander bey dieſem wahrzeichen, einer ſprach, Was iſt es nun für ein weſen, Antwort der ander, Wir mögen für den Pfaffen nicht geneſen. Sie hetten vnder jnen die argliſtigſte böſe Buben geordnet, die hin vnd wider in Stätt vnd Dörffer zogen, vnnd ſahen, wen ſie vberꝛeden, vnd in jhren Bund, wider alle Geiſtliche vnd Weltliche Oberkeit, bewegen kondten. Jtem ſie hetten auch zwen Capitanes oder Oberſten auffgeworffen, denen alle andere Bundtgenoſſen muſten gehorſam ſeyn, vnnd nach *Articul des Bundſchuchs.* jhrem befelch vnd geheiß, alle ſachen gehandelt werden, jhre Bündtnuß war auff 14. Articul fundiert alſo lautend:

1. Der erſt, Wann ſie in der zahl ſtarck vnd mächtig wurden, wolten ſie alle joch der Dienſtbarkeit, gentzlich abwerffen, vnd ſich mit gewalt frey machen, inmaſſen ſie Schweitzer weren.

2. Der ander, das ein jeder, ſo zu ſolchem Bund auff vnd angenommen, täglich fünff Vatter vnſer, mit dem Engliſchen Gruß, zu gedächtnus der fünff fürnembſten Wunden, vnſers Herꝛen Jeſu Chriſti, andächtiglich kneiend Betten ſolt, Damit jnen Gott der Allmächtig in jrem fürnemmen Victori vnd Sieg verleihen thet.

3. Am dritten, hetten ſie jne *pro ſymbolo* Conſtituiert, vnnd verordnet, Die Hochwürdigſte Himmels Königin, vnd Gottesgebärerin Mariam, vnd den Heiligen Joannem Evangeliſten.

4. Der viert, das ſie vnderſtehn wolten, alle Oberkeit vnd Herꝛſchafft, außzutilgen, vnd wider dieſelben mit heres krafft, vnd gewerter hand, gewaltiglich zu pro cedieren, auch alle die jnen nit gehorſam weren, ſonder ſich wider ſetzen wurden, ohne alle barmhertzigkeit vmbzubringen, vnd zu tödten.

5. Zum fünfften war jhr meinung, das ſie erſtlich die Statt Brüchſal wollten angreiffen, weil der halb theil der Burger daſelbſt jnen anhengig, vnd ſie dieſelb deſto leichter zugewinnen vermeinten, darnach wen ſie obſigten, den Marggraven von Baden vberziehen.

6. Am ſechſten hetten ſie ſich vereinigt, Alle vnd jegliche Güter, die ſie von Clöſtern, Stifften, Kirchen vnd Geiſtlichen allenthalben raubten, vnder ſich zu theilen, die Kirchendiener zu demüthigen, vnd jre zahl, ſo viel ſie kundten zuringern.

7. Am ſiebenden, wann jhr hauff mit Waffen vnnd Wehren ſtarck gnug bey einander, ſolt derſelbig nicht vber vier vnd zwentzig ſtunden in einem ort verharꝛen, ſonder immerdar weiter fortfahren, biß ſie alles vnder jhren gewalt brächten.

Am

Am Achten, hielten ſie für gewis, wan der gemeine Mann ſol- 8.
chen offentlichen Krieg vnd gewalt ſehe wurde derſelb für ſich ſelbſt, auß begierde der fürgewendten Freyheit, bewegt werden jhnen anzuhangen.

Am Neundten, vermeinten ſie, wann die Clöſter, Stifft vnd 9.
Kirchen zerſtöhrt vnd zu nichten gemacht, kein Zehend oder Zinß, weder Mönchen noch andern Geiſtlichen, auch weder Fürſten, Herꝛen, noch vom Adel zugeben, oder zureichen.

Am Zehenden, hetten ſie zuſamen geſchworen, auff S. Georgij 10.
Tag, deſſelben Jars zu ſamen zukommen, vnd die Statt Bruchſal, am morgen frühe vor Tag, mit gewehrter hand zuüberfallen.

Am Eilfften, war auch jhr meinung geweſen, durch ſolchen 11.
gewalt, ſich aller ding frey zumachen, vnd nachmahln kein Obrigheit, ſo vber ſie herſchen wolte, zudulden, darzu auch niemand weder Zinß, Zehend, Steur noch Zoll, oder einige andere beſchwerden, zuentrichten, ſonder ſich davon gäntzlich zuentledigen.

Am Zwölfften, war jhr fürnemen, daß Jagen, Viſchen, Waſ- 12.
ſer, Weid, Wälde, vnd anders, ſo die Fürſten, Herꝛen vnd Obrigheiten, jhnen beſonder vorbehalten, in die gemein vnder ſich kommen zulaſſen, Alſo, daß jhren jeder vnverhindert meniglichs, jagen, viſchen, vnd dieſelben Gerechtigheiten brauchen möcht.

Zum Dreyzehenden, war auch jhr fürſatz, jhren Gewalt der- 13.
maſſen zuvben, Erſtlich in der Marggraveſchafft Baden. Darnach im Biſtumb Speyr, Vnd am letſten wider Mönch vnd Pfaffen. Vnnd da jhnen jemand widerwertig, der ſolt, als ein Vngehorſamer, Rebell vnd Durchächter der Gerechtigheit, ohn alle Barmhertzigheit getödtet werden

Ferner, am Vierzehenden, ſie auch einen anſchlag hetten, auff 14.
die Statt Speyr gemacht, dieſelbe mit gewalt einzunemen, vnd nicht allein allen Geiſtlichen, ſondern auch den Weltlichen, welche ſie von der Burgerſchafft am reichſten vnd habhafftigſten zuſeyn achten, das jhre zunemen.

Vnd in ſumma, wa ſie traweten etwas zufinden, ſackman zumachen.

Es war in dieſem jhrem erſchrecklichen fürnemmen nichts böſers noch ſorglichers, dann daß ſich jhr bündnus vnd vereinigung oder verſtand (wie aus obgeſetzten Articuln abzunemen) ſo weit erſtreckt, daß es ohne zweiffel (wa es Gott der Allmächtig nicht gnädiglich abgewendet, vnd ſonderlich fürkommen) nicht allein in der Marggraveſchafft Baden, vnd in dem Biſtumb Speyr geblieben, ſondern auch in andern vmbliegenden Orten, vnd villeicht durch das gantze Teutſchlandt angegangen, vnd zu vnaußſprechlichem Mord vnd Vbel gerahten were. Aber aus Anſchickung GOttes wurde dieſer fromme vnd löbliche Biſchoff, durch einen vnachtbarn armen Mann, ſeinen eigenen Vnterthanen, mit namen Laux Rapp genant, der ſich auch bereden laſ- [Laux Rapp entdecket der Bundtſchüchler fürnemmen.]

 ſen,

ſen, vnd in bundt begeben, eines ſolichen zeitlichen verwarnet, auch jhme alle Anſchläge dieſer Bundtsgenoſſen, vnd ſonderlich, Wer die Auffwickler vnnd Hauptleuth aller dieſer Empörung weren, ordenlich vnd nach der läng eröffnet. Dieſes geſchahe in dem April, *Anno Domini* 1502. Darauff hochgedachter Biſchoff, ſampt dem Thumbdechant der zeit, ſich alßbald perſönlich zu Pfaltzgrave Philipſen dem Churfürſten gehn Heidelberg verfügt, vnd demſelben dieſen beſchwerlichen handel anzeigt, den er mit ſeinem Raht vnd hülff (nach deme er auch andere benachbaurte Fürſten vnd Herren deſſen trewlich verwarnet, vnd ſonſten gute verſehung gethan) zuſtillen, vnd die Vrſacher der gebür zuſtraffen begert. Ließ derowegen nochmaln, mit guter Fürſichtigheit vnd fleiſſiger Kundſchafft, nach den Capitanen vnnd fürnembſten anfängern dieſes Bundſchuchs greiffen, bracht dieſelben mehrertheils in ſein Gefängnus. So bald das der gemein man ſahe vnd hörte, entfiel jhme das Hertz, bekandten ſich offentlich jhrer ſchuld, hengten doch daran, daß ſie von den Gefangenen zu ſolichem jhrem fürnemen bewegt, verführt vnd beredt worden, begerten gnad. Die jnen auch, nach eines jeglichen gelegenheit mitgetheilt ward. Dann auff Freytag nach Egidij, welches war der 2. Septembris, etliche Innwohner zu Jhölingen, vndern vnd obern Grumbach, vor ein Thumb Capitul kommen, vnd von wegen berührter dreyer Dörff fürbracht.

Nach dem mit der ſtraff gegen denen, die in die auffgeworffen bündtnus kommen, ſtrenglich vnd ſchwerlich gehandelt wurde. Dardurch dann etlich, die auß einfältig- vnd vnwiſſenheit darzu geraten, vnd vnſchuldig waren, ſich forcht halben auſſer Land gethan, vnd jhre Güter vngebawet, Auch jhre Kinder arme Wayſen blieben, die zu letſt mit erzogen werden mochten, So were jhr vnderthänig bitt, ein Thumb Capitul wolte bey jhrem gnädigen Herren dem Biſchoff ſo viel intercedirn, damit die armen Leuth wider zu Land kemen, vnd jhre Güter im baw erhalten wurden. Darauff jnen geſagt, daß einem Thum Capitul der handel leid were, Sonderlich, daß die von Jhölingen darin verleumbdt, Verſehen ſich aber doch, daß dennoch viel Biderleuth vnder jhnen weren. Darumb ſie ſich fromblich vnd redlich halten ſolten, alsdann wolte ein Thumb Capitul jhnen auch günſtig, vnd wann der Biſchoff auff die Feſt *Nativitatis Mariæ* vnd *Dedicationis* herein keme, jhres fürgehens eingedenck ſeyn, Auch mit jhren Fürſtlichen Gnaden reden, Deren hoffnung, ſie ſich in deme gnädig erzeigen wurden, Wie denn beſchehen. Aber die Hauptleuth vnd Rädelsführer dieſer Bündnus (ſo, alsbald ſie in hafft gebracht vnnd Peinlich gefragt, alle jhr Fürnemen, wie oben erzehlt, vnd noch viel grauſamer, bekant) ließ er Rechtlich beklagen, vnd jhrem verſchulden nach richten. Alſo ward dieſe Auffruhr, böß fürnemen vnnd empörung, durch Göttliche veränderung, gäntzlich geſtilt, gedempt vnd hingelegt. Sonſten hat er die übrige zeit ſeines Lebens das Biſtumb Speyr in gutem friden, vnd rüwiglichen regirt. Dann er hat eine ſonderliche gnad, nicht allein bey dem Römiſchen König Maximiliano, ſondern auch Pfaltzgrave Philipſen, Churfürſten, die jne gantz trewlich beſchirmen vnd hand ob jhme halten theten.

Dieſes Jars ward Fraw Margaretha, König Maximiliani Dochter (ſo zuvor dem König auß Franckreich in der Kindheit vertrawet geweſen) Hertzog Philiperto von Saphoi Ehelich vermählet.

Anno Domini 1503. den 16. Auguſti, ſtarb Papſt Alexander der 6. Vnnd ward an ſeine ſtat erwöhlt Pius 3. Welicher nicht mehr als 16. tag gelebt. Vnd kam auff jhne Julius der 2. diß Namens.

In dieſem Jar iſt Hertzog Vlrich der Dritte Hertzog von Würtemberg, im 16. Jar ſeines Alters, durch König Maximilian (den er zuvor zu einem nachkommen Hertzog Eberhards, des jüngern, vnd andern ſeines Bruders Sohn, ſo das Hertzogthumb gutwillig verlaſſen, verordnet, Vnnd jhme, weil er noch jung, vnd nicht gar zehen jar alt, etliche Regenten adjungirt, mit deren Raht vnd Hülff er, vermög einer begriffenen Ordnung, das Land verwalten ſolten) zu volkommenlicher Regierung des Hertzogthumbs admittiert vnd zugelaſſen worden.

Deſſel-

Deſſelben Jars ſtarb Hertzog Geörg von Bäyern, vnd verließ ein einige Dochter, mit namen Eliſabeth, die er etwan bey vier Jaren zuvor Hertzog Ruprechten, Pfaltzgraven, Hertzog Philipſen des Churfürſten Sohne, verheurath. Deßhalben in nähſt volgendem Fünffzehenhundert vnnd vierdten jar ſich beſchwerliche Krieg vnd Vneinigheit in Ober vnd Niderm Bayerland, auch in der Churfürſtlichen Pfaltz vnd am Rheinſtrom zutruge. Dann hochgedachter Hertzog Georg von Bayern ſeinem Dochtermann Hertzog Ruprechten zu einem Erben aller ſeiner Land vnd Verlaſſenſchafft inſtituirt, auch jhne noch bey ſeinem Leben etliche Stätt vnd Veſtung mit gewaltiger hand einnemen, vnnd in das gantz Hertzogthumb Bayern introduciren laſſen. Da ſolches Hertzog Albrecht von Bayern, der vermeinet ein Erb zuſeyn, vername, hat er das auffgericht Teſtament widerſprochen, Aber Hertzog Geörg befahl ſeinem Dochtermann, daß er nach ſeinem Todt von dem Teſtament nicht abweichen, ſondern daſſelbig handhaben wolte. Krieg in Obern vnd Niedern Bayern.

Als nun Hertzog Geörg todts verſchieden, vnd ſein Vetter Hertzog Albrecht ſahe, daß ſein forderung der Erbſchafft vergeblich, erſucht er König Maximilianum (deſſen Schweſter er zur Ehe hat) vmb rath vnd hülff, Darauff die Königliche Maieſtät beide Partheyen zu ſich erfordert vnnd vnderſtanden, zwiſchen denſelben einen Vertrag zumachen, auch allerhandt mittel fürgeſchlagen, Aber Hertzog Ruprecht, wolte dieſelben nicht annemen, Wil etliche *Executores* ſeines Herꝛen Schwehers, hochſeliger gedächtnus, auffgerichten Teſtaments verordnet, vnnd was dieſelben handelten, jhme ſolichem nachzukommen gebürt. Darumb die Röm. Keiſ. Majeſt. jhne vnd alle ſeine helffer vnnd anhänger in Keiſerlichen Bann gethan, Auch ſeinem Vatter Pfaltzgrave Philipſen, Churfürſten mandirt, daß er ſeinem Sohn, als einem ächter, weder hülff noch beyſtand leiſten wolte, es were dann zu gütlicher handlung. Da der Churfürſt lang in zweiffel geſtanden, Ob er dem Keyſerlichen Gebot gehorſam ſeyn wolte. Doch zu letſt ward er auß Vätterlicher Lieb, vnd dem Geſatz der Natur bewegt, ſeinen Sohn in ſolichem Nothfahl, nicht zuverlaſſen, ſondern jhme mit aller macht beyſtändig zu ſeyn. Welches König Maximiliano zu hohem mißfallen gereicht. Derowegen er dem Vatter vnnd Sohn feindlich abgeſagt, Auch allen Ständen des Römiſchen Reichs, durch offene *Mandata* befahle, jne kein hülff oder beyſtand zuthun, mit erlaubung, daß ein jeder frey vnnd vnſtraffbar dieſelben Bannitten, in krafft der Acht, mit gewalt angreiffen, jhre Schlöſſer, Stätt, Dörffer, Vöſtung, Recht vnd Gerechtigheit, einnemen vnd behalten möchte, vnverhindert menniglichs. Pfaltzgrave Vatter vnd Sohn, werden in die Acht gethan.

Auff ſoliches viel Fürſten, Herꝛen vnd Stätt, einmüthiglich, mit gewerter hand wider Pfaltzgrave Philipſen Churfürſten vnd ſeinen Sohn, Hertzog Ruprechten, gezogen. Namblich die Königl. Maieſt. ſelbs, Marggrave Friderich von Brandenburg, Albrecht vnnd Wolffgang Gebrüdere, Hertzogen zu Bäyern, ſampt dem Schwäbiſchen Bundt, Landgrave Wilhelm von Heſſen, mit den ſeinen auff dem Rheinſtrom, biß an das Gebürg, Hertzog Vlrich von Würtemberg, auff der andern ſeiten der Pfaltz, nach dem Schwabenland zu, vnd Alexander Pfaltzgrave bey Rhein, vnd Grave zu Veldentz, im Weſterreich, an denen enden ſie alles, was der Churfürſtlichen Pfaltz vnderworffen) verbranten vnd verhergten, dazumahln wurde das ſchön, herꝛlich vnd reich Gotteshauß Waltſachſen, Ciſtertzer Ordens, mit ſeinen zugehörigen Bäwen, auch durch das Fewr bey nahe allerdings hinweg genommen, Doch iſt es bey der Churfürſtlichen Pfaltz geblieben, biß auff den heutigen tag, vnd allein *in uſum temporalem* verändert worden. Wie man jetzunder pflegt mit den Clöſtern vnd geiſtlichen Gütern vmbzugehen. Cloſter Waltſachſen zerſtört.

Vnd als dieſer Krieg im Bayerland etwas geſtilt ward, zoge die Königl. Majeſt. mit dem halben Kriegsheer in das Preyßgaw vnd Elſäß, die Ortenaw, ſo der Churfürſtlichen Pfaltz impignoriert vnd verpfendt, als Geroldtseck, Offenburg, Ortenburg vnd Gengenbach, ſampt allen andern darzu gehörigen, vnnd in demſelben begrieff gelegen, auch auff der andern ſeiten des Rheins, die Landvogtey Hagenaw, mit jhrer zugehörde. Deßgleichen erobert Hertzog Vlrich von Würtemberg das Cloſter

ſter Maulbronn, mit allen angehörigen Flecken vnd Dörffern. Darzu Leonſtein, mit beiden Dörffern groß vnd klein Ingerßheim, zu deme Weinſperg, Newſtatt am Kocher vnd Meckmül. Dazumahln wurde auch das herrlich vnnd Keiſerlich Cloſter Lympurg, *Ordinis S. Benedicti*, 3. meil wegs von Speyr gelegen (darüber der Pfaltzgrave Schutz- vnd Schirmherr war, auch etlich Kriegsvolck dahin gelegt) durch Grave Emichen von Leyningen, ſo deſſelben Lehenman war, vnd ſeiner Voreltern Begräbnus darinn hette, gäntzlich abgebrant, verhergt, vnd alle Kirchen gezierd, Ornat, Heiligthumb, vnd anders zum Gottesdienſt verordnet, hinweg genommen.

Cloſter Lympurg abgebrant.

In dieſem Jar, auff Sonntag nach *Aſſumptionis Mariæ*, den 18. Auguſti, ſeyen Landgrave Wilhelm zu Heſſen, Hertzog Heinrich von Braunſchweig, vnd der Hertzog von Mechelburg, vor Kaube, auff dem Rhein gezogen, vnd ein theil daſſelbig, aber das ander theil das Schloß Gudenfels belägert. Vor Kaube ſeyen 2401. ſchüß geſchehen, darunder 482. fehl geweſen, haben aber nichts geſchafft, ſeind darvor gelegen ſechſthalb Wochen, zogen ab auff Mittwoch den 25. Septembris. Dann es haben ſich die frommen Ritterſchafft vnd Knecht ehrlich gehalten, ſich gerüſt, vnd alle Tag des Sturms erwartet, Aber Gott der Allmächtig hat ſie darvor behütet.

Wie nun Keiſer Maximilian ſahe, daß Pfaltzgrave Philips von ſeinen Feinden zimlich gedemütiget. Nam er, als ein weiſer hochverſtändiger Herr, der kein zerrüttung der alt hergebrachten Ordnug der Churfürſten machen wolt, Doch auß fürbit Marggrave Chriſtophen von Baden, jhne widerumb zu Gnaden ahn, mandirt vnd befahl ſeinen Widerwertigen gantz ernſtlich, daß ſie das Schwert widerumb in die ſcheiden ſtecken vnd weiter nichts thätlichs gegen der Churfürſtlichen Pfaltz fürnemen, ſondern aller dings zu friden ſein ſolten. Alſo wurde das Kriegsvolck aller ſeits beurlaubt, vnd zog ein jeder wider zu hauß, vnnd in ſein Land. Aber Hertzog Ruprecht von Bayern name den hoch beſchwerlichen erlittenenen ſchaden, vnnd verderbnus ſeiner Armen Leuth, dermaſſen zu Hertzen, daß er ſich verleidigt, vnd ſtarb bald den 20. Auguſti gleich darnach, im 23. jar ſeines Alters. Darüber ſich ſein Gemahel ſo hefftig bekümmert, daß ſie jhme in kurtzer zeit, auff den 17. Septembris, nachvolget, vnd jhren Geiſt Gott dem Allmächtigen auch auffgabe.

Vnd ob wol der Stifft Speyr, in ſolichem vorbemelten werenden Krieg vnd vnfriden in groſſer gefahr war, Deßhalben, weil die Röm. Keiſ. Majeſt. dieſem Biſchoff Ludwigen mandirt, der Churfürſtlichen Pfaltz nicht beyſtand oder hülff zubeweiſen, ſonder jhrer Kön. Majeſt. zuzuziehen, Aber er vermög der Erbeinigung zwiſchen dem Biſtumb Speyr vnd der Churfürſtlichen Pfaltz auffgericht, von Pfaltzgrave Philipſen Churfürſten jme etlich reiſig vnd Fußvolck zuzuſchicken, Wie auch ein Thumb Capitul vnd gemeine Cleriſey, von wegen zuordnung Proviandt, vnd fürſteckung einer namhafften ſumma Gelts, mehrmahlen erſucht worden, Jedoch hat derſelbig fromme Biſchoff ſoliches alles dermaſſen ſo geſchicklich vnd beſcheidenlich abgetragen, dz der Stifft vnd ſeine Cleriſey, nicht das wenigſt einichen theil thun dörffen, ſonder rüwig vnd vnbeſchwert blieben. Welches er durch ein fleiſſigen anſtalt vnd ernſtliche ermanung, bey allen Stifften, dz ſie mit ſingen vnd leſen für vnd für ein beſondere Andacht vnd inbrünſtigheit, friden vnd einigheit, von Gott dem Allmächtigen zu erbitten haben ſolten, ſonder zweiffel erlangt. Dieſer Biſchoff gab auch, ungevärlich ein Monat vor ſeinem tödtlichen abgang, ſeinem Thumbcapitul ſelbs mündlich zuerkennen, wie dz er ſo vil vermerckt, Wann jhre Fürſtl. Gn. bar gelt auffbringen möchten, dz das Schloß vnd Statt Rottenburg, mit ſeiner zugehörde, ſampt dem Wildpann im Luſchart, ſo vor jaren an die Churfürſtlich Pfaltz kommen, vnd mit 32000. fl. wider zulöſen were, vmb ein geringere ſumma, als Zehen oder 12. tauſent fl. wider an den Stifft Speyr zu ewigen tagen zubleiben, gebracht werden möchte. Welliches demſelbigen löblich, nutzlich vnd herrlich. Aber ſoliches iſt durch ein gemein Capitul, auß mancherley erzehlten vrſachen, nicht für rathſam angeſehen, ſonder bedacht jetzund damit ſtill zuſtehen, biß ſich dieſe geſchwinde läufft vnd vnruwe ändern vnd beſſern theten.

Darauff

Darauff er, obangeregter Biſchoff, gleich bald kranck worden, den Gott der Allmächtig auß dieſem zeitlichen Leben zu ſeinen Göttlichen Gnaden beruffen, auff S. Bartholomei des heiligen Apoſtels Tag, den 24. Auguſti, morgends zwiſchen 3. vnd 4. Vhren, in dem Jar, als man zahlt nach Chriſti vnſers HERRN Geburt 1504. Das geſchahe zu Vdenheim, als er das Biſtumb 26. Jar vnd 19. Tag regiert het. Von dannen ward er gehn Speyr geführt, vnd daſelbſt in den Thumb, vnnd das Grab zweyer ſeiner nähſten vorfahren vnnd Vettern, Nämblich Ertzbiſchoff Rabans zu Trier, vnd Biſchoff Reinharts beider von Helmſtat, mit groſſer klag aller ſeiner Vnderthanen vnd Verwandten, zu der Erden beſtattet. Biſchoff Ludovicus ſtirbt.

PHILIPPVS I.

Der Siben vnd ſechtzigſt Biſchoff.

Philippus ein Edelman von Roſenberg, ward nach abſterben weiland Biſchoff Ludwigs, ſeiner Mutter Bruder, hochſeliger Gedächtnus, von dem gantzen Thumb Capitul, mit gemeiner einhelliger Stim zu Biſchoff erwöhlt. Vorhin war er ein Thumbſinger vnd Propſt S. Germans vnd Mauritzien Stiffts zu Speyr, gar ein hochgelehrter, weiſer vnd vernünfftiger Herr. Der von jugend auff ſo fleiſſig ſtudiert, daß er zu Pavia, in dem Welſchland, die Würde des Doctorats erlangt. Dieſe Wahl geſchahe auff Freytag den 6. Septembris, in obgeſchriebenem 1504. Jar. Er regiert das Biſtumb löblich, nutzlich vnd wol 8. Jar, 4. Monat, vnd 27. Tag, vnangeſehen, daß er ein blöder vnd ſchwacher Herr war, der bey nahe die gantze zeit ſeiner Regierung in ſchwerer vnd groſſer Kranckheit verzehrt.

Nun beſſert er den Stifft, nicht allein in deme, was die Kirchen zierd vnnd Ehre Gottes belangen thet, ſonder auch in weltlichen ſachen, vnd mit Gütern. Dann gleich im erſten jar, vnd ſchier im anfang ſeiner Regierung, erinnert er ſich des fürſchlags ſeiner nähſten vorfahren, Biſchoffen Ludwigs, hochſeliger Gedächtnus, die die loſung des Schloſſes vnd Stätlins Rotenburg, ſampt dem Wiltpann im Luſchart antreffendt, handelt, mit wiſſen vnd Raht ſeines Thumb Capituls ſo viel, dz Pfaltzgrave Philips Churfürſt, obangeregt, Schloß vnd Stätlin mit dem Wiltpann, ſo vormahls bey Biſchoff Johanſen Nix von Entzberg an die Churfürſtliche Pfaltz kommen, widerumb mit Zwölfftauſent Gulden erblich an Stifft löſen ließ. Dieſe Abred vnd Vergleichung geſchahe im Februario *Anno Domini* 1505. Daran erlegt er in 14. tagen, an barem Gelt 8000. Gulden. Darnach war der Churfürſt, Hanſen von Gemmingen 1200. Gulden, dem Cloſter zu Weiſſenburg Zweytauſent vnd 200. Gulden, Dem Caplan zu Michenfeld 600. Gulden, Alles Hauptgelt zuverzinſen ſchuldig, ſoliche beſchwerden nam er auff den Stifft, vnd verſichert dieſelben Zinßleut, mit genugſamen verſchreibungen. Damit wurde die gantz loſung der 12000. Gulden volkommlich außgericht. Schloß vnd Stätlin Rotenburg wider an ſtifft Speyr gebracht.

Er ward auff Sontag *Invocavit*, deſſelben jars zu Biſchoffen conſecrirt vnd ordinirt.

Volgends, den letſten tag Maij, iſt die newe Orgel im Thumbſtifft Speyr vber dem Sacramenthäußlin (ſo zuvor Im jar 1503. verdingt worden) durch den Orgelma- Newe Orgel im Thumbſtifft zu Speyr gefertigt.

macher vnd Schreiner geliefert worden. Aber nach dem ſich hernach befunden, dz mangel an zweyen Läden, vnd dem Steinwerck, haben ſie vor dem Capitul müſſen Bürgſchafft thun, ein ſolches zu ändern, vnd das gantz werck der gebür zuliffern. Wie nachmahln beſchehen.

In dieſem Jar hielt König Maximilian einen Reichstag zu Cöln, vnd wurde der Bayeriſch Krieg, ſo zwiſchen Pfaltzgrave Philipſen Churfürſten, vnd Hertzog Albrechten von Bayern, entſtanden (davon oben weitläuffige meldung geſchehen) gütlich hingelegt vnd vertragen.

Von dieſem Reichstag zog der Keiſer mit einem anſehenlichen Kriegsvolck den Brabandern (ſo die Statt Awenheim belägert) zu hülff, vnd zwange dieſelben zu einem Vertrag.

Mülhauſen wirdt Schweitzeriſch.

Anno Domini 1506. iſt die Statt Mülhauſen, von Oſterreich zu den Schweitzern gefallen, vnd hat ſich in jhren Bund begeben.

Hoheſchul zu Franckfurt an der Oder.

Vmb dieſe zeit hat Marggrave Joachim von Brandenburg die Vniverſität vnd Hoheſchul zu Franckfurt an Oder der, mit bewilligung Papſts Julij, des Andern, auffgericht, die auch mit allerhand Päpſtlichen *Privilegiis* vnnd Freyheiten begabt worden.

Deſſelben Jars ſtarb Philippus, König in Hiſpanien, Ertzhertzog zu Oſterreich, Hertzog zu Burgund, Brabandt, ꝛc. König Maximilians Sohn, zu Burg in Hiſpanien, ſeines alters im ſechs vnd zweintzigſten Jar. Verließ zwen Sohne, Carolum, vnd Fridericum, die beide hernach Römiſche Keiſer vnd Könige worden. So dann vier Döchtern Eleonoram, Eliſabeth, Mariam, vnd Catharinam, die er mit Johanna Königs Ferdinandi zu Hiſpanien Dochter, Ehelich gezielt.

Anno Domini 1505. Auff den 27. Monatstag Februarij, ſtarb Pfaltzgrave Philips Churfürſt zu Germersheim, ward gehn Heidelberg geführt, vnd daſelbſt in der Stifftskirchen zum Heiligen Geiſt im Chor neben ſein Gemahel, mit gebürlichen Ehren, zu der Erden beſtattet. Verließ ſiben Söhne vnd vier Döchter hinder jhme, Nämblich, Ludwigen den Eltern, der an ſeine ſtatt Churfürſt war, Philippum Biſchoffen zu Freyſingen, Friderichen, der ſeines Bruders Hertzog Ruprechts in Bayern Kinder, Vormunder war, Georgium Biſchoffen zu Speyr, Heinrichen adminiſtratorn der Stifft Wormbs, vnd (nach abſterben ſeines Bruders obgemeldt) Freyſingen Probſten zu Elwangen, ꝛc. Johann Biſchoffen zu Regenſpurg, vnnd Wolffgangum Thumbherren zu Würtzburg, So dann Eliſabethen, die erſtlich Landgrave Wilhelmen zu Heſſen, vnd darnach Marggrave Philipſen zu Baden, vermählet geweſen, Amalia, ſo verheurath war, Hertzog Geörgen von Pommern, Helenam, *conjugem Ducis Heinrici de Mægalopyrgio*, vnd Catharina Aeptiſſin zu Newenburg am Necker.

Venediger Krieg.

In dieſem Jar, hat König Maximilian einen Krieg gegen den Venedigern angefangen, vnd mit glück vnd vnglück, außgeführt. Es hetten ſich zu jhme verpflicht, der Papſt vnd König auß Franckreich. Vnd dieweil der Papſt vnd König Maximilianus gehn Rom kommen, ſchickt er jhme entgegen eine Bull, biß gehn Trient, in welcher er jhne für ein erwöhlten Keiſer vnd Gebieter erkandt.

Olberg zu Speyr gebawen.

Anno Domini 1509. wardt der kunſtreich vnd ſchön Olberg, wie man noch in dem Creutzgang der Thumbkirchen ſihet, angefangen zubawen, vnd hernach im Jar 1511. aller ding vnd gäntzlich zu end gebracht, deßgleichen man an ſchönheit, art vnd Kunſt, in der Teutſchen Nation nicht leichtlich finden mag. Er koſtet auff dreytauſent Gulden. Es iſt der erſt Werckmeiſter (der in ſeinem koſten geweſen, vnd ein verding gehabt) ehe das Fundament gelegt, verſtorben. Vnd ſolicher Baw nachmaln ſeinem Bruder in des Stiffts koſten zumachen, vertrawet worden. Doch haben ſie beide genugſame Bürgſchafft thun müſſen.

Auffruhr zu Erdfurt.

Der zeit erhub ſich in der Statt Erdfurt eine groſſe Auffruhr vnder der Burgerſchafft, von wegen der groſſen Schatzung, Steur vnd Vngelt, die ſie alle Jar geben müſten, vberfielen den Raht, begerten Rechnung von demſelbigen, befanden, daß die Statt hoch beſchwert, vnd auff die ſechs Thonnen Golds ſchuldig, die man järlich

mit

lich mit Dreiſſig Tauſend Gulden verzinſen thet. Warffen etliche vom Rath (die nit flüchtig wurden) in Gefängnus, ſetzten ein andern Rath. Darüber wurden beide Churfürſten, Ertzbiſchoff zu Meintz, vnd Hertzog Friderich von Sachſen, vneinig, daß die ſach ſchier zu einem Krieg gerahten, Wa ſich Biſchoff Laurentz von Würtzburg nicht darein geſchlagen, vnd ſo viel gehandelt, daß ſie beider ſeits die Wehr von ſich legen, vnd des Keiſers ſententz erwarten ſolten. Dann die Burger ſuchten hülff bey Meintz, So hengten ſich die Ausgewichene an Sachſen.

Vnd als ſich lange zeit zwiſchen gemeiner Cleriſey vnd Burgerſchafft zu Wormbs irrunge, ſpänn vnd zwitracht erhalten. Deßwegen ſie die Cleriſey biß in das 10. Jar auſſer der Statt geweſen, ſeyen dieſelben dieſes Jars, im Brachmonat, gütlich hingelegt vnnd vertragen worden, Auch die Geiſtlichen darauff widerumb eingezogen, inhalt ſolicher Sprüch vnd Entſcheid.

Dieſer Biſchoff bekame mit der Statt Landaw (die lange jar vom Reich dem Stifft Speyr verpfendt geweſen) viel irthumb, Alſo daß ſie an das Keiſerlich Cammergericht gegen einander derhalben erwuchſen. Wolten nicht mehr gehorſam leiſten, als vorhin, vnd wie die Pfandtverſchreibung innhält. Vnd ob ſich wol etliche Herren, ſonderlich Florentz von Venningen, Pfaltzgräviſcher Cantzler auß befehl ſeines gnädigſten Herren, hefftig darinne bemühet, ſoliche irrungen in der güte hinzulegen, Jedoch hat die gütigheit (vielleicht auſſer anreitzung) bey der Stat Landaw kein fürgang oder platz haben wöllen. Dann nach dem ermelter Biſchoff ſtetigs kranck, Alſo, daß man jhne in einem Seſſel, an das ort er begert, dahin tragen muſt, vnderſtunde Keiſer Maximilian *Anno Domini* 1510. jhme den Biſchoff von Chur, Herrn Paulum Zieglern (durch *Practicam* Herrn Niclauſen Zieglern, Keiſerlichen Rahts ſeines Bruders) zu einem Coadjutorn zuzuordnen. Aber er vnd ſein Thumb Capitul ſchlugen ſoliches, mit beſten fugen vnd groſſer beſcheidenheit, ab, Vnd zeigten an, Warumb daſſelbige noch zur zeit nit ſeyn könne. Weliches den Keiſer zu etwas vngnaden vnd mißfallen bewegt, vnd volgt darauß, daß die Stat Landaw von jme abfiel, Vnd hernach bey ſeinen Nachkommen abgelöſet ward, vnangeſehen man den Pfandſchilling mit Vier oder fünff tauſent Gulden zuerhöhen begert.

Spänne zwiſchen Biſchoffen zu Speyr, vnd der ſtatt Landaw.

In dieſem Jar, hielt Keiſer Maximilian ein Reichstag zu Augſpurg, der weret von der heiligen Drey König tag ahn, biß zu end deß Maij.

Darauff, vmb Michaelis, het Marggrave Ernſt zu Baden Hochzeit, mit Eliſabethen, Marggraven Friderichs zu Brandenburg dochter, Das geſchahe zu Pfortzheim.

Anno Domini 1511. auff Sontag *Sexageſimæ*, den 24. Februarij, hielt Pfaltzgrave Ludwig Churfürſt hochzeit, mit Hertzog Albrechts von Bayern Dochter, zu Heidelberg. Vnd waren alle ding köſtlich, vnd mit groſſer Herrlicheit zugerüſtet.

Deßgleichen am andern Sontag hernach, das war Herren Faßnacht, den 2. Martij, celebrirt Hertzog Vlrich von Würtemberg ſeinen Hochzeitlichen Tag, mit gedachts Hertzog Albrechts von Bayern andern Dochter, Darbey viel Fürſten, Graven, Herren vnd vom Adel waren.

Im Jar 1512. auff Sontag der 7. Schläffer Tag, welicher war der 27. tag Junij, bey Regierung obgedachts Biſchoffs, entſtunde ein erſchröckliche vnd beſchwerliche Auffruhr vnd Empörung, zwiſchen einem Raht vnd gemeiner Burgerſchafft allen Zünfften zu Speyr. Dann die von der Gemeind fielen des morgens vor Mittag in Rahthoff, namen darvon Schlüſſel zu allen Porten, vnd beſetzten dieſelben, Alſo, daß niemand ohne kundſchafft vnd Zeichen hinauß oder herein gelaſſen. Begerten von einem Raht aller jhrer Verwaltung, vnd der Almuſen, Rechnung. Lieſſen den Rahtsherren durch die Häuſer, vnd war ein ſolchs wüten, dz etliche vom Raht ſich eilends in die Thumbkirchen begaben, vnd alda ſicherheit ſuchten. Wie ſolichs diſer Biſchoff Philips, ſo eben zu Speyr war, vernam, ſchlug er ſich in die ſachen. Vnd ließ mit der gemeinen vnrüwigen Burgerſchafft ſo vil handlen, weil ein Raht vrbittig, auff den andern Montag, den 28. Junij, im Rahthoff zuerſcheinen, vnd jhrem begeren nach Rechnung

Auffruhr von der der Burgerſchafft zu Speyr.

zuthun, Vnd haben beide Partheyen gebeten, Hertzog Geörgen Pfaltzgraven Thumbherren, ſampt andern vom Capitul zu ordnen, die bey ſolcher Rechnung weren. Alſo hat man Hertzog Georgen, den Herren Thumbdechan, Cuſtorn vnd Scholaſtern, dazumahln jhnen zugeben, berürte Rechnung helffen abzuhören. Nach dieſem ſetzten ſie den Raht eins theils ab, vnd machten ein andern. Die fürnembſten vrſachen dieſer Auffruhr, war jhrer anzeig nach, daß ſie mit täglicher ſchatzung vnd dem Vngelt hoch beſchwert wurden. Als nun Keiſer Maximilianus dieſer Auffruhr vnd vnruhe der Burger berichtet, ſchickt er ſeine anſehnliche Bottſchafften, ſampt andern Herren Rähten, auch etliche von den Stätten zu jhnen, mit ernſtlichem befelch, ſich aller thätlichen handlung, gegen einem Rath fürter zu enthalten, Vnnd den Abgeſandten jhre beſchwerden zu eröffnen, die wurden beide Partheyen in der güte zuvertragen, vnnd ſoliche Auffruhr zuſtillen, fleiß fürwenden. Im fahl aber ſolichs bey jnen kein ſtat haben wolt, gedachten jhre Keiſ. Majeſt. ſelbs zukommen, vnd ſie jhrer Vngehorſam vnd Rebellion halben, der gebür zuſtraffen. Darauff die gemeine Burgerſchafft dem Keiſerlichen befehl nachkommen, Vnd iſt widerum friden gemacht, auch etliche des Rahts, ſo flüchtig worden, vnd außgewiechen, proſcribirt, Aber etliche wider reſtituirt, vnd zu vorigen Aemptern geſetzt worden. Doch hat eine gemeinde zu Speyr den Abgeſandten vnder andern beſchwerden fürgebracht, daß die jrrung, ſo ſie mit einem Raht gehabt, vnd noch hetten, allermeiſt darumb erwachſen, daß die *Abſolutiones* von Keiſer Sigmunden, vnd jetzigem Keiſer, vor etlichen Jaren erlangt, vnd an einem Raht nicht vermöcht, daß ſie in krafft derſelben mit einer Pfaffheit gehandelt hetten, damit ein Gemeinde der groſſen beſchwerden etwas möchte geringer worden ſeyn. Item ſo were die Statt vnd Gemeinde durch Biſchoff Raban, vnd andere, ſo merckliche beſchwert mit gülden (die ſie auffnemen müſſen) die jhnen nicht müglich abzulöſen. Item ſo hab ein Pfaffheit ob Tauſent Häuſer zu Speyr, die jhnen alle zinßbar. Welche zum theil für die Zinß ligen blieben, vnd viel lär ſtunden. Item, daß ein Pfaffheit, ſo ſie frembde Güter kaufften, nicht davon theten als ein Burger. Item, wurden die Laien vmb Weltliche ſachen an die Geiſtliche Gericht gezogen, Neben vermeldung mehrer Puncten. Soliches alles begerten ſie Keiſ. Majeſt. anzubringen, vnd darinn verholffen zu ſeyn. Denn wa ihre Majeſtät nicht einſehens hetten, köndten ſie die Stat nicht mehr erhalten. Darauß ervolgt, daß die Keiſ. Majeſt. durch jhre anſehenliche treffenliche Commiſſarien, die vorige Verträge, Sprüch vnd Rachtungen, durch Ertzbiſchoff Conraden zu Meintz, *Anno Domini* 1420. vnd den König Sigmunden, *Anno Domini* 1422. zwiſchen der Pfaffheit vnd gemeiner Burgerſchafft zu Speyr auffgericht, auff beider ſeits notwendige ſchrifftliche handlung vnd darthuung jhrer Gerechtigkeit erklären, vnd alle der Burger angezeigte beſchwerden gütlich entſcheiden laſſen. Inhalt der Rachtung anderm Dato, Dinſtag nach S. Luciä der heiligen Jungfrawen Tag, als man zahlt nach Chriſti vnſers HERRN Geburt 1514.

Vrſach ſolcher Auffrur. — *Klagpuncten der Burgerſchafft zu Speyr.*

In dieſem 1512. Jar, ward Grave Emich von Leiningen in die Keiſ. Acht gethan, Deßhalben, daß er, wider der Keiſ. Majeſt. ernſtlichen befehl, dem König auß Franckreich, mit etlichem Kriegsvolck zugezogen. Welichem in krafft ſolicher Acht, vnd auff außgegangene Keiſ. *Mandata*, durch Pfaltzgrave Ludwigen Churfürſten, ſampt andern Fürſten vnd Herren, etliche Schlöſſer, Veſtungen vnd Dörffer eingenommen, vnd nicht wider gegeben worden. Wie dann Hertzog Vlrich von Würtemberg, das Schloß Hartenberg in ſeinen Gewalt bracht, Aber nachmahlen auff vnderhandlung, vnd ohne ſeinen ſchaden, daſſelbig dem Graven reſtituirt.

Graf Emich von Leyningen kompt in die Acht.

Anno Domini 1513. auff den 5. Tag Januarij, iſt ein Auffruhr vnder der Burgerſchafft zu Cöln entſtanden, haben gleichmäſſige vrſachen, wie die von Erdfurth vnd Speyr fürgezogen, daß ſie mit vnzimlichen vnd vngebürlichen Schatzungen vnd Steuren beladen wurden, lieffen vor das Rahthauß, darin ein Raht verſamlet war, begerten mit gewalt, jnen die jenigen, ſo einer ſolchen beſchwerden vrſach, herauß zugeben. Aber der Raht verordnet etliche, die der Gemein angenem, vnd mit jhnen oben zum gang deß Rahthauß herab ſo freundlich vnd gütlich redten (namblich, daß man vnbeſchwert, aller jhrer Klag halben, gute Rechnung, Red vnd Antwort zugeben) daß ſie ſich lieſſen ſtillen vnd abweiſen. Doch kame der Raht am andern Tag vor heiligen Drey König widerumb zuſamen. Vnnd als die Gemeinde vermerckt, daß ſie nicht

Auffruhr zu Cöln.

nicht alle bey einander, ward den nähſten ein argwohn, als wann ſie heimlich außgewiechen, Derhalben ſich abermahlen ein Aufflauff erhube, vnd wurden etliche vom Raht, die ſie auff der Gaſſen vnd ſonſten erwúſchten, gefangen, vnd in die Kercker geworffen. Denen mit namen Dieterich Spitzen am zehenden Tag Januarij, Johann von Rödt Burgermeiſtern, vnd noch einem ſeinem geſellen am 11. Januarij, vnd Petro Rodt Francken von der Linden, vnd Bernhardten Eiß am 12. Januarij, offentlich auff dem Hewmarckt die Köpff abgeſchlagen, auch viel des Rahts proſcribiert, vnd außgewieſen, Vnd volgends in der Statt widerumb ein Frieden gemacht worden.

Auffruhr zu Wormbs.

Von ſolichem allem namen die gemeine Burger zu Wormbs ein Exempel vnnd wurden auch auffrúhriſch, entſetzten den Raht, vnd erwöhlten andere auß jhnen an derſelben ſtat, verjagten auch deren etliche durch die Statt, hetten eben ein ſchein jhres vngebürlichen thätlichen fúrnemens, wie andere zuvor angezeigte Stát auch. Dieſer Aufflauff wurde durch ernſtlichs ſchreiben Keiſ. Majeſt. widerumb geſtilt, Auch die Vrſacher dieſer Auffruhr, ſo viel man deren haben kondte, der gebúr geſtrafft. Doch hernach *Anno Domini* 1515. name ſich Frantz von Sickingen etlicher außflúchtigen Burger, die in obgemeldter Empörung Anfänger geweſen, ahn, vnd beleidigt die Statt Wormbs zum höchſten. Wiewol nun der Raht ſich Rechts erbieten thet, auch letſtlich Proceß am Keiſ. Cammergericht außbrachten, vnd jhne in die Acht erlangt, Jedoch achtet er ein ſoliches gar nicht, ſonder ſetzt ſeinem fúrnemen nicht deſtoweniger fúr vnd fúr nach, bevehdet ſie, Vnd wie ein Schiff mit Burgern auß Wormbs in die Franckfurter Faſtenmeß fahren wolten, legt er daſſelbige nider, name jnen was ſie bey ſich hetten, fieng ſie, vnd ſchätzt ſie vmb ein groſſe ſumma Gelts. Darnach vmb Joannis, belägert er die Statt Wormbs mit Heeres Krafft, ſchoß hefftig darein, vnd vermeint er wolte ſie ſtúrmen, Aber es fehlet jhme, vnnd muſte wider abziehen. Dann er nicht mehr außgerichtet, als etliche Weingarten abhawen vnd den Galgen niederreiſſen laſſen.

Frantz von Sickingen.

Belägert Wormbs.

Dieſe Vhed hat drey Jar gewehret, in deren zeit die Statt allen Burgern verſpert geweſen, daß keiner auß oder ein wandlen dörffen. Dann ermelter von Sickingen allwegen ſeine beſtalte Reuter gehabt, ſo auff allen Straſſen vmb die Statt Wormbs geſtreifft. Vnd wa ſie einen Burger in einem Weingarten, oder ſonſten im Feld, in ſeiner Arbeit anſichtig worden, haben ſie jhne (wa er nicht entflohen) gefangen, vnd hinweg geſchleifft, oder aber ein Hand abgehawen, oder in andere weg vbel tractirt. Jn ſumma, Es halff die Statt Wormbs weder Recht noch anders, biß zu letſt Keiſ. Majeſt. Maximilianus dieſe Vhed *Anno Domini* 1518. zu einem friedlichen Außtrag gebracht.

Was nutzen vnd guts aber mehr (als hievor angezeigt) obgenanter frommer Biſchoff, vnangeſehen ſeines Leibs vnvermúglicheit ſeinem Biſtumb geſchafft, das were verdrúßlich zuerzehlen. Zu letſt mochte er ſein langwirige Kranckheit je nicht vberſtehen, ſonder ſie bracht jhne gar zu Beth (ſeine wunderbarliche groſſe Gedult vnd Gutwilligheit mag nicht leichtlich beſchrieben werden) Alſo daß er hernach zu Vdenheim, auff den dritten tag Februarij, des nachts vmb 9. Vhren, im obgeſchriebenen 1513. Jar, Wie er 8. Jar, 4. Monat vnd 21. Tag regiert hat, von GOtt dem Allmächtigen, auß dieſem Elend vnd Jammerthal, ohne zweiffel zu jhme, in die immerwerende Freud vnd Seligheit beruffen vnd erfordert, Auch von dannen gehn Speyr gefúhrt, vnd in den Thumb, neben ſeinen Vettern, weiland Biſchoff Ludwigen ehrlich begraben, vnd zu der Erden beſtattet ward.

Biſchoff Philippus ſtirpt.

GEORGIVS,

Der Acht vnd Sechtzigſt Biſchoff.

GEorgius, Pfaltzgrave bey Rhein, Hertzog in Bayern, ein Sohn Pfaltzgrave Philipſen, Churfürſtens, ward nach tödtlichem abgang weiland Biſchoff Philipſen, ſeines nähſten vorfahren, durch einhellige Wahl des Thumb Capituls poſtulirt vnd angenommen. Das geſchahe auff den 13. Tag des Hornungs, *Anno Domini* 1513. wie gedachter ſein Vorfahr an dem 3. Tag deſſelben Monats, vorhin mit todt verſchieden war. Daß er aber poſtulirt vnd nicht erwöhlet, ſchaffet allein jugent. Dann er zur ſelben zeit noch nicht vber die 27. Jar alt war, doch ſonſten ein Thumbpropſt zu Meintz, vnd ein Capitular Thumbherr zu Speyr. Zu dieſer Ehre fürdert jhne Keiſer Maximilian, der zeit noch König (welicher ohne geſchicht, als Biſchoff Philips von Roſenberg mit todt abgangen, zu Landaw war) thet ſoliches auf ernſtlich bitten vnd anruffen Hertzog Friderichs (ſo perſönlich vorm Thumb Capitul erſchiene, vnd ein fürbit anlegt) jhne dahin hewegt vnd vermocht, daß er ſich (wie das Thumb Capitul zu der Wahl greiffen wolte) in eigener Perſon erhub vnd gehn Speyr verfüget. Damit ſein fürbit ſo viel deſto mehr bey jhnen ein anſehens hette. Doch het zuvor Pfaltzgrave Ludwig Churfürſt, ſeine anſehnliche Rähte auch bey dem Thum Capitul gehabt, vnd für hochgedachten ſeinen Bruder Hertzog Georgen gebeten, jne zu einem Biſchoff anzunemen. Darauff ein Thumb Capitul die Keiſ. Maieſt. vnnd den Churfürſten, angeſehen die gefährliche zeit, Vnnd daß man nicht allein mit der Statt Speyr, ſondern auch Landaw, in Jrrung vnd Zwietracht ſtunde) jhr bitt nicht verweigern dörffen, Man hette dann die Vngnad derſelben gewärtig ſeyn wöllen, dardurch dem Stifft viel vngemach vnd vbels widerfahren mögen.

Dieſes Jars, den 21. Februarij, ſtarb Papſt Julius der Ander, im 10. Jar ſeiner Regierung, vnd im werenden *Concilio Lateranenſi*. An ſein ſtat wurde erwöhlt Papſt Leo der 10. den 5. Martij.

Diſem nach ward Biſchoff Georgius, noch deſſelben jars im ſommer, auff S. Mariä Magdalenä tag, weliches war der 22. Tag des Hewmonats, zu Speyr in der Thumbkirchen, durch Ertzbiſchoff Albrechten zu Meintz Churfürſten, ꝛc. ſo ein geborborner Marggrave von Brandenburg, in gegenwärtigheit viel anderer Biſchöff, Aebt vnd Prälaten, auch Pfaltzgrave Ludwigs Churfürſtens, ſeines Bruders, mit groſſer ehren vnd viler herrlicheit) conſecrirt vnd geweihet. Er regiert volgends das Biſtumb, nach geſtalt vnd gelegenheit der ſeltzamen vnd geſchwinden läuff, die ſich derſelben zeit allenthalben im Römiſchen Reich, vnd ſonderlich Teutſcher Nation, eräugten, gantz fürſichtiglich, löblich vnd wol, 16. jar 7. monat, vnd 12. tag. Er war ein ſehr demüthiger, frommer vnd gütiger Herr. Der auch dem Thumbcapitul heimgeſtelt, ſelbſt ein ordnung zumachen, vnd jme fürzuſchreiben, wie er das hofweſen vnd die Regierung zum beſten anſtellen ſolt, damit der Stifft durch jne nit beſchwert, vnd es erleiden möcht. Mit begeren, wan man vber kurtz oder lang einigen vberfluß bey der hofhaltung ſpürte, ſolt ein Tum Capitul ohn allen ſeinen zorn macht haben, denſelben nach jhrem gefallen zu corrigirn vnd abzuſchaffen. Er iſt auch darauff etlich mal, auff erfordern, eigner Perſon im Capitul erſchinen, vnd ſich jeder zeit, des Stiffts beſten nutzen vnd notturfft

Tugenden Biſchoffs Georgij.

nach,

nach, mit demſelben gantz gnådig vnd freundtlich verglichen, Alſo, daß man beiderſeits ſo einig geweſen, daß der Biſchoff nichts ohne ſein Thumb Capitul, & *è contra*, in angelegnen ſachen deß Stiffts gehandlet. Wie es auch anderer geſtalt nicht auff jhnen erwachſen, Vnd billich ſeyn ſolle.

Im erſten jar ſeiner Regierung, iſt widerumb ein Zwietracht (davon oben meldung geſchehen) zwiſchen gemeiner Cleriſey vnd der Burgerſchafft zu Speyr, die ſich gleichwol bey ſeinem nåhſten vorfahren erregt, eingefallen, nach deren ſo Anno 1422. vertragen worden, Weliche 53. jahr gewehret, biß auff dieſen obangezogenen newen vertrag, der nit mehr als 11. jar beſtåndig geblieben, biß auff das 1525. jar. Da haben die von Speyr, in der Båuriſchen auffruhr, die Pfaffheit gezwungen, jnen dieſelb Rachtung, Anno 1514. auffgerichte zuzuſtellen, Vnd auff ſtund die ſigel davon geſchnitten, auch die Pfaffheit müſſen Burger werden, vnd alle burgerliche beſchwerden tragen. Darbey ſie auch ſo lang verharret, biß Pfaltzgrave Ludwig Churfürſt, nach ſtillung des Baurenkriegs, im jar 1526. ſie widerumb darauß bracht, die ſachen dahin gericht, daß die angezogene Rachtung erſt bey dieſem Biſchoff auffgericht, ernewert (davon hernach auch meldung geſchicht) Doch iſt dar neben ein beſonder vertrag zwiſchen der Pfaffheit vnd Burgerſchafft, etlicher irꝛiger Puncten halben, gemacht worden. Alſo, daß die Pfaffheit, in krafft deſſelben, alle jar dem Raht 200. fl. zu erleichterung der Burgerlichen beſchwerden, die ſie mit hüten, wachen, vnd andern, haben (ohne die 25. Goldgulden, die vorhin jedes jars geben) entrichten vnd bezahlen ſolle. Doch mag man jeder zeit ſolch Gelt auffkünden, vnd nicht weiter zu geben widerꝛuffen. Dieſer letſte Vertrag weret noch, als lang Gott will vnd fromme Leuth.

Newe vnruhe zwiſchen der Cleriſey vnd Burgerſchafft zu Speyr.

Pfaffen müſſen Burger werden.

Vertrag zwiſchen der Cleriſey vnd Burgerſchafft zu Speyr.

In obgeſchriebenem 1514. Jar, gleich nach Oſtern, iſt ein Auffruhr im Landt zu Würtemberg erſtanden, die man den armen Cuntzen genant. Dann die arme Leuth wurden dermaſſen mit ſchatzungen beſchweret, daß ſie es nicht erleiden mochten, ſonder lieffen zuſamen, vnd zogen wider jhren Herꝛen Hertzog Vlrichen, welicher von Stutgarten gen Tübingen in das Schloß flohe, vnd daſelbſt biß die auffruhr wider getuſt, bliebe. Es ward darnach dieſer Empörung halben mancher Mann geköpfft. Der anfang kame von einem armen Mann, der hieß Cuntz oder Conrad.

Auffruhr in Würtenberg, der arme Cuntz genant.

Anno Domini 1515. am ſechſten tag des Monats Septembris, wurde die obgeben entſcheid, declaration vnd Rachtung, in nåhſt vorgehendem Jar zwiſchen der Pfaffheit vnd Burgerſchafft auffgericht, durch Keiſer Maximilianum confirmirt vnd beſtettiget.

Anno Domini 1516. ward die Statt Landaw, ſo mit den Vogteyen Odenheim vnd Weibſtat, in dem Kreichgaw gelegen, vor vielen Jaren dem Stifft Speyr, von dem Reich, vmb 32000. gulden verpfendt worden, durch Keiſer Maximilian abgelöſt, vnd geledigt, auch der zahl der Landvogtey Hagenaw incorporirt. Dergeſtalt, Weil 14000. gulden an der beſtimbten ſumma des gantzen Pfandſchillings an barem Gelt erlegt, daß die Statt Landaw damit abgelöſt ſeyn, vnd die vberig Hauptſumma der 18000. gulden auff den benanten zweyen Vogteyen ſtehen bleiben ſolte.

Damit aber dieſes gelt von der ablöſung Landaw, nit in ander weg liederlich vnd vnnutzlich hingienge, ſo kauffte dieſer Biſchoff alßbald in dieſem jar darumb, mit raht vnd vorwiſſen ſeines Thumbcapituls, das Schloß Madenburg, nicht ferꝛe von der Statt Landaw gelegen, mit aller ſeiner zugehörd, vmb Hertzog Vlrichen von Würtemberg, der es newlich darvor von den Freyherꝛen von Heideck an ſich gebracht hat.

Gleich des nåhſten Jars hernach, das war *Anno Domini* 1517. kam ein gemein mißgewächs an Wein vnd Frucht, auß deme volgt eine ernſtliche groſſe Theurung, die weret vaſt 2. gantzer Jar.

Mißgewächs vnnd Thewrung.

In dieſem Jar hat Martinus Lutherus, dazumahln ein Auguſtiner Mönch, newerung angefangen in der Religion, vnd offentlich wider den Påpſtlichen Ablaß geſchrieben, auch vnderſtanden von tag zu tag je långer je mehr ſein böß Gemüth fort⸗

Martinus Lutherus ein Auguſtiner mönch führt newerung ein in der Religion.

zutreiben, vnd den noch für Augen' ſchwebenden ſtreit in Glaubens ſachen anzurichten. Wie es dann jhme (Gott erbarms) ſeinem willen nach nur zuviel gerathen.

Der gemein Pfenning.

Anno Domini 1518. wurde ein Reichstag zu Augſpurg gehalten, alda alle Churfürſten, neben vielen andern hohen vnd nidern Reichsſtänden, erſchienen. Vnnd iſt auff anſuchen Päpſtlicher Heiligheit (ſo den Schatz der Kirchen zu eröffnen, vnd nach vermögen darzuſtrecken, ſich erbotten, der gemein Pfenning zu widerſtand des Türcken, vnd ſeines beſchwerlichen fürnemens bewilligt, Alſo daß ein jedes Menſch im heiligen Römiſchen Reich, Mannlichs vnd Frewlichs Geſchlechts, ſo zum H. Sacrament gienge, drey nähſtvolgende Jar, eines jeden jars zu angeregter Expedition, vnd gemeinen Türckenzug, den zehenden theil eines Rheiniſchen guldens geben vnd einlegen ſolte. Der zeit ward Hertzog Vlrich von Würtemberg in die Keiſ. Acht erklärt, vnd des nähſt künfftigen Jars durch den Schwäbiſchen Bund bekrieget vnd feindlich vberzogen, vnd auß dem Land getrieben. Dann er das Reich angegriffen, vnd die Statt Reutlingen erobert het. Vnd wiewol er im Herbſtmonat wider in das Land kame, wurde er doch vom Schwäbiſchen bund zum andern mahl verjagt, biß auff das 1534. Jar. Da bekame er das Land, mit hülff Landtgrave Philipſen zu Heſſen, vnd warde mit gewalt wider eingeſetzt. Aber die zeit er außländiſch vnd vertrieben geweſen, hat Keiſ. Majeſt. das Land innen gehabt, vnd durch verordnete Regenten daſſelbig verwalten laſſen.

Hertzog Vlrich zu Würtemberg bekriegt vnd verjagt.

Groſſer ſterbend.

Auff obangeregten Mißwachs vnd Theurung, volget gleich in dieſem 1519. Jar, ein grauſamer groſſer vnd erſchröcklicher Sterbend, in dem ein anzahl Menſchen ſtorben vnd hingiengen. Darnach ward es wider wolfeil, vnd alle ding in einem zimlichen rechten kauff gefunden.

K. Maximilianus I. ſtirbt.

Dieſes Jars, auff den 12. Januarij ſtarb Keiſer Maximilianus, im 63. Jar ſeines Alters, als er das Römiſch Reich mit ſeinem Vatter, vnd allein 32. Jar, 11. Monat vnd Einen Tag vngefärlich regiert hat. Doch lieſſe er vor ſeinem abſterben einen Bevehl hinder jhme, daß alle Regenten vnd Amptleuth in allen ſeinen Landen ſolten vngeändert in jhren ämptern bleiben, ſo lang vnd viel, biß einer von ſeinen Enckeln auß Hiſpania in Teutſchland käme.

Carolus 5. zu Römiſchem K. erwöhlt.

Darauff wurde zu Franckfurt, durch einhellige vnd gleichſtimmende Wahl aller Churfürſten am 28. Tag Junij, deſſelben 1519. Jars, Carolus König zu Hiſpania Hertzog zu Oſterreich vnd Hertzog zu Burgund, ꝛc. Keiſer Maximilians Sohns Sohn, zu Römiſchem Keiſer erwöhlt, diß namens der 5. Auch Hertzog Friderich Pfaltzgrave bey Rhein vnd Hertzog in Bayern, alßbald von den Churfürſten in Hiſpaniam abgefertiget, jhme, Carolo, die Wahl zuverkündigen. Alſo rüſtet er ſich, vnd zoge im andern Jar 1520. Auß Hiſpania in die Niderland, vnd ward am 12. tag Octobris zu Aach, mit groſſer Herrlicheit vnd Pomp gekrönet. Volgends begab er ſich in Oſterreich, vnd ſtillet das vnrüwige Volck, ſo nach abſterben ſeines Anherren Keiſer Maximilians auffrühriſch worden. Darnach vbergab er ſeinem Bruder Ferdinando daſſelbig Land Oſterreich, ſampt Steyermarck, Kärnten vnd Crain, *&c.*

Reichstag zu Wormbs An. 1521. der groß Reichstag genant.

Auff dieſes hat Keiſer Carol ein Reichstag gehn Wormbs außgeſchrieben, da auff den 6. Januarij Anno 1521. alle Chur vnd Fürſten, ſampt andern Reichsſtänden erſchienen. Weliches der groß Reichstag genant. Er ward ſelbigen mahls vom Papſt Leone 10. durch ein Legaten, in dem Keiſerlichen Ampt beſtettigt. Dahin Mart. Lutherus auch beruffen worden, ſeiner Lehr red vnd antwort zugeben. Aber weil er ein rucken etlicher Fürſten vnd Herren het, blieb er in ſeiner Halßſtarrigheit, vnd wurde je länger je frecher vnd verruchter. Vnangeſehen der Keiſer jne von dem Reichstag wider abſchaffen, vnd ein gantz ſchweren Sententz gegen jme fällen ließ, dadurch ſein Lehr verdampt.

Auff dieſem Reichstag, hat K. Carol nicht allein obgeſchribene letſte Rachtung vnd declaration, zwiſchen der Stat vnd gemeiner Pfaffheit zu Speyr, Anno 1514. auffgericht, ſonder auch alle vnd jede *Privilegia*, Freyheiten vnd begnadigungen, der-

ſel

ſelben weiland von Keiſern vnd Königen gegeben, allergnädigſt confirmirt vnd beſtettigt, am 29. tag Aprilis.

Papſt Leo 10. ſtirbt.

In obgeſchriebenem 1521. Jar, auff den 4. tag Decembris, ſtarb Papſt Leo der 10. dieſes Namens, vnd ward hernach im andern Jar, den 9. Januarij an ſeine ſtat erwöhlt Hadrianus der Sechſte.

Rodis vom Türcken erobert.

Dieſes 1521. jahrs, hat der Türckiſch Keyſer Soliman, die Inſul Rodis erobert, Nach dem er dieſelbig 6. Monat lang, mit groſſem Volck belegert hat.

Frantz von Sickingen kriegt den Churfürſten zu Trier.

Darnach im jar 1523. hat Frantz von Sickingen als er der Stat Wormbs vorhin, wie oben anzeigt, viel ſchadens zugefügt, den Ertzbiſchoff vnd Churfürſten zu Trier, feindtlich angegriffen vnd bekriegt, den Geiſtlichen außſchneiden laſſen, vnd groß leid vnd beſchwernuß angethan, dardurch der Churfürſt vervrſacht, mit hilff Pfaltzgrave Ludwigs Churfürſten, vnd Landgraven zu Heſſen, ſich inn gegenwehr zubegeben, welche drey Chur vnd Fürſten auff S. Georgen tag, Perſönlich vor beyde Schlöſſer Nanſtal vnd Eberburg gezogen, dieſelben belägert, vnnd ward Frantz von Sickingen zn Nanſtal, von einem Balcken ſo durch einen ſchuß den fahl het, dermaſſen beſchädigt, das er in kurtzen tagen ſtarb, damit dieſer Krieg geſtillt worden.

Cammergericht tranßferiert.

Anno Domini 1524. iſt der new Baw im Rathoff zu Speyr fürgenommen, vnd angefangen worden, Alſo dz er im jar 1526. vollendet geweſen, vnd dazumalen der Reichstag ſamt dem Regiment vnd Cammergericht (ſo von Eßlingen gen Speyr tranßferiert) darin gehalten.

König auß Franckreich gefangen.

Folgends im andern jar 1525. den 24. Aprilis, fieng Keyſer Carol der 5. mit einem kleinen Kriegsvolck, den König auß Franckreich, ſo auff 100000. ſtarck war, vor der Stat Pavia (in Longabardia gelegen) im Thiergarten, mit groſſer Ritterſchafft, vnd wurden 14000. Mann, (darunder viel Schweitzer geweſen ſein ſollen) dem König erſchlagen, vnd er in Hiſpaniam geſchickt, aber nachmaln nit allein widerum in dz Königreich Franckreich eingeſetzt, ſonder auch jme ſein des Keyſers Schweſter Leonora vermählet worden.

In dieſem jar auff den 21. Octobris, ſtarb Bapſt Adrianus, vnd ward auff den 20. Decembris, an ſein ſtat elegiert, Bapſt Clemens der 7.

Bawren krieg.

Der zeit erhub ſich ein erſchröckliche vnd vormahls vnerhörte empörung, vnd auffruhr der gemeinen Burgerſchafft wider jre Oberkeiten, bey nahe durch gantz Teutſchland, die entſprang auß des Luthers newen Lehr, vnd kurtz an tag gegebne ſchrifften. Was aber von derſelben gehandelt vnd fürgenommen, auch wz ſchaden vnd vbels darauß erfolgt, vnd wie ſie widerum gedemt worden, als jrer vorhin vber die 10000. erſchlagen vnd vmbracht, Solches alles möcht nit leichtlich in ein groß Buch verfaſſet noch beſchrieben werden, doch wird diſer handlung hie allein darum gedacht, damit man höre vnd ſehe, wie Fürſtlich löblich vnd wol ſich dieſer from Fürſt, Biſchoff Georg hierin gehalten, nämmlich, Nach dem ſich beſchwerliche vnd gefärliche Bewriſche empörung in allen orten ſchnell vnd wunderbarlich erhoben, vnd in Schwaben, im Elſaß, am Odenwald, in Francken vnd viel andern orten, groſſe hauffen vnverſehenlich verſamlet hetten, ſich der Marggraffſchafft Baden, vnd des Stiffts Speyr vnderthanen, doch bevorab im Brürhein (welcher von alters hero, ſonderlich zu gefärlichen auffrüren, geneigt) dermaſſen auch zuſamen rotten theten. Deßhalben diſer Biſchoff (doch mehr ſeines Hoffgeſinds vnd Diener, als ſeiner perſon halben) ſich zu Vdenheim, da er gewonlich pflegt Hoffzuhalten, nit ſicher wuſte. So war er bedacht, zu ſeinem Bruder Pfaltzgrave Ludwigen Churfürſten gen Heydelberg zu weichen, in dem er aber gründtlich erfuhr, vnd bericht ward, dz ſolche empörung mehr auß verführung etlicher weniger perſonen (denen der gemein hauffen vnſinniger weiß nachfolgt) dann eigens fürnemens entſprungen were. Darum betrachtet vnd erwog er, als ein hochverſtendiger Fürſt, tag vnd nacht, mit allem trewen fleiß, welcher maſſen, doch in der güte vnd ohne ſchärpffe, er den armen hauffen, beſonder ſein volck vnd vnderthanen, nachmahlen abwendig machen vnd ſtillen, auch widerum zu ſchuldiger vnd billicher gehorſam bringen mocht.

Biſchoff Georg begibt ſich perſönlich vnder die auffrühriſchen Bauren.

Damit wagt er ſein leib vnd leben, dann er rith in eigner perſon, vnder den vnſinnigen hauffen, ſo eben der zeit in dem Cloſter HerrnAlb (welches ſie erſt eingenommen) lage. Da verlihe jm Gott der Allmechtig gnad, vnd dz glück, Wie ſchellig vnd vnbeſcheiden ſie ſonſten waren, das bey nahe der

gantz Brůrheiniſch hauff, je einer nach dem andern, jn mit vnderthåniger reverentz hieſſen wilkomen ſein, auch Gott lobten, das ſie jhren Herrn ſehen ſolten, Sie hieſſen jhn frölich ſein, theten jn auch tröſten, mit dem verſprechen, vnd zuſagen, das ſie noch ein groſſen Herrn wolten auß jme machen. Alſo vnd darauff redt er mit jhnen widerumb gantz gnådiglich vnd gůtlich, war jnen auch zum friden vnd abſtand von jhrem fůrnemmen rathen, mit weiterm erinneren vnd vermelden, wo er den folg vnd gehorſam bey jnen finden vnd haben möcht, zu was nutzen vnd gutem frommen jnen ſolches nachmalen kommen, vnd herwiderumb ſo das von jhnen nicht beſchehe, was nachtheil vnd vbels ſie jn ſelbs zurichten vnd machen wurden. Diſe vnd dergleichen ermanungen, rath vnd zuſagen, ſampt getrewer warnung, thet er jnen vielfaltig fůrhalten, Aber da kondt noch mocht er bey jnen nichts erheben, oder ſie abwendig machen, gleichwol hetten ſie jme die Aptey, als das ehrlichſt zimmer eingeben, jnen auch die nacht als jren Herren bewacht, lieſſen jn des morgens, mit allem ſeinem Hoffgeſinde gůtlich, vnd vnverletzt wider von jnen abweichen. Nun het er wol ſo viel von jnen vermerckt vnd verſtanden, das jr anſchlag war, ſich vor die Statt Speyr zu lågern, guter hoffnung dieſelbe in kurtzer zeit vnd ohne viel můh zuerobern, Deßhalben der from löblich Fůrſt, nicht vnbillich beångſtiget war, dieweil er leichtlich erwegen mocht, Wo dieſer anſchlag der Bauren ein fůrgang het, was vbels nachtheil vnd vnrath, ja vnwiderbringlicher ſchaden, aller erbarkeit, vnd bevorab ſeiner Cleriſey hernachfolgen wurde. Darbey war auch noch weiter zuförchten vnnd zubeſorgen, Nach dem man allenthalben gute vnd böſe Menſchen findet, das nicht vielleicht gedachte Bawren von etlichen armen heiloſen Burgern (denen gleich vnglůck ſo lieb, als das glůck, vnd die auch verhofften, durch dieſes mittel etwas zubekommen) ein verſtand vnd vertröſtung hetten, die ſie ſtercken vnd behertzt machen weren, wie auch wol nicht gantz ohn mocht ſein, Darumb er nicht vnderließ, mittel vnd weg zuſuchen, wie er ſolch gefårlich ſchådlich vnd böß fůrnemmen verhindern vnd abwendig machen kundt. Aber nach vieler handlung, wie deren keine verfahen noch helffen wolt, Damit dann allein Speyr vnbelegert bliebe, So vergundt er jnen, ſich gen Vdenheim vnd darum in ſeinen Dörffern nider zu laſſen, ſo lang biß er die ſach mit můh vnd arbeit dahin richtet vnd bethådigt, das jnen auß der Statt Speyr 25. fuder Wein, auch fůr 200. malter Frucht Brot, vnd 100. gulden fůr Fleiſch gereicht vnd gegeben werden ſolt, wie auch geſchahe, Doch ſo gieng ſolches vber niemands anderſt, dann allein die Geiſtlichen. Dargegen ſolten die zwen hauffen von der belågerung abſtehn, auch fůrohin Geiſtliche vnnd Weltliche, auß der Statt Speyr, weiter nit beſchweren noch bekůmmern, ſonder ſie gegen allen andern Bauren verſprechen verthådingen vnd vertretten. Welches ſie angenommen vnd bewilligten, Damit ward jr böß fůrnemen, ſo viel die Statt Speyr belangt, abgeſtelt vnd verhindert. Fiengen aber an anderen orten vnd enden, dargegen ſo viel mehr vnraths vnd mutwillens an, das alles zuerzehlen gar ein verlångerung brächte. Darum auffs letſt, wie je kein gůte helffen wolt, thet offternandter Biſchoff Georg, durch hilff ſeines Bruders Pfaltzgraven Ludwigs Churfůrſtens, gemelte ſeine vnd andere vnrůwige vnderthanen mit gewalt widerumb zu ſchuldiger gehorſame bringen, vnd zwingen. Dardurch er folgends wider aller ding zur Regierung kame. Aber ehe das geſchahe, vnd die empörung noch am hefftigſten wahr, trug ſich zu, das der from löblich Biſchoff, durch ſeiner Dörffer eins in dem Brůrhein gelegen, Stettfeld genant, reiten muſt, daſelbſt begegnet jme vnder anderm ſeinen vnderthonen, Paulus Döpff geheiſſen, welcher des hauffens Redner vnd Hauptman, auch ein rechter Redelßfůrer, vnd der andern aller abfahl vnd empörung nit ein kleine vrſach war. Dieſer trat nun hochmůtiglich vnd trutzlicher weiß jhme vnder die augen (vber das er jhme vormals offtermalen viel gehorſame bewieſen vnd erzeigt) thet jhn veråchtlicher weiß fragen (vnd als etliche wöllen ſoll er jn gedautzt haben) wie jm diſe ſachen vnd handlungen gefielen? Dem er gůtiglich antwort gab, Gar wol, Darauff er jhme weiter ſagt, Er ſolts jme laſſen wolgefallen, den er nicht lang ein Herr bleiben wurde, mit vielen andern mehr ſpöttlichen worden, die der from Biſchoff den leuffen nach gedulden vnd fůr gut haben muſt. Wie nun hernach (als jetz gehört) der Brůrhein durch den Churfůrſten wider angenommen, die handlung geſtilt, vnd man allenthalben zu den Auffwicklern (ſo den gemeinen Mann verfůrt) greiffen thet, die auch ohn alle gnad bald hingericht wurden, kůnfftigen nachtheil zuverhindern vnnd

Die Statt Speyr kaufft ſich auß gegen den auffrůriſchen Bauren.

Paulus Döpff ein Redlinfůrer der auffrůriſchen Bauren trutzet Biſchoff Georgen.

zu-

zuvorkommen, thet ſich dieſer Paulus Döpff, als einer der ſich ſchuldig erkennet, hinweg, ließ doch folgends vnd viel mahlen bey ſeinem Herren dem Biſchoff vmb gnad vnd friſtung ſeines lebens vnderthänig anſuchen, Aber er bekame kein ander antwort, Dann er mocht bey den weltlichen Rähten vnd Amptleuthen, die in dieſem vnd dergleichen ſachen, befelch vnd gewalt hetten, anhalten, Dieſelben wurden ohne zweifel, jm mit gebürlicher antwort wol wiſſen zubegegnen. Nun wurde er bald gewahr vnd innen, dz jme gantz hefftig nachgeſtelt ward, alſo das er die lenge ſich nit getraut zuenthalten, er wolt dann dz Land, vnd ſein heimweſen allerdings geraumpt vnd verlaſſen haben, welches jme in betrachtnng ſeiner Hab vnd Güter, auch aller ſeiner freunde, nit gelegen ſein wolt. Darum verſtellet er ſich auff ein zeit in frembde kleider, kam in der Nacht vor die Thor zu Vdenheim, da wartet er ſo lang, biß dieſelbigen in der frü geöffnet, bald verfügt ſich er in eines ſeines freunds Hauß, darin enthielt er ſich heimlich, biß er auff ein zeit, als er Biſchoff in die Kirchen gen wolte, auff der Gaſſen füglich für jhn kneien kondt, fiel alſo jme zu fuß, gab ſich da offentlich zuerkennen, bathe jn demütiglich vnd lauter vmb Gottes willen, vmb gnad vnd barmhertzigkeit, Bekennet darbey ſein vnrecht vnd vbel. Damit er nach der billigkeit vnd ſtrenge, die ſtraff an ſeinem Leib, vnd leben wol verſchuldet vnd verdient het, allein das er ſeine hoffnung vnd vertrawen, an ſein Fürſtliche gnad vnd gütigkeit geſetzt, vnd befohlen haben wolt. Dieſen Bauren name er alsbald zu gnaden auff, ließ jn ohn alle Leibsſtraffe, auff gebürliche mittel, wider von jme zu dem ſeinen kommen. Sonſten hetten jme die Bauren von einem andern hauffen, vnd auff der andern ſeiten des Rheins im Lauterburger Ampt (deren Hauptman war Niclaus Winſtall, Schultheiß zu Lauterburg) in dieſer auffruhr, auch das Schloß Madenburg, doch durch ſeinen Geheiß eingenommen, Hielten ſich zum theil wol darinnen. Aber obgemelter Schultheiß an ſeinem Herrn brüchig, het ein verſtand mit dem hauffen der zu Wintzingen bey der Newenſtat lag, vnd war der erſt, ſo mit denen von Lauterburg anhub zu plündern, die andern nachfolgends gar beraubten, ward doch vom hauffen beſetzt, welche in der Beſatzung dz Schloß nit erhalten mochten, ſondern ward von einem hauffen genant der Kolben hauffen, Auffgefordert eingenommen, die Beſitzer verjagt, vnd darnach auff dem boden abgebrant. Das ſie folgents wol büſſen vnd thewr gnug bezahlen muſten, Etliche vnd der mehrer theil mit jrem leib vnd leben, die andern mit jrem gut, darvon doch dieſem loblichen Biſchoff der weniger theil zu nutzen kame. Aber Keſtenberg ward behalten, Doch der Wein auß dem groſſen Faß verzecht vnnd außgetruncken, daß ſie darnach auch wol büſſen, vnd zum theil mit der haut bezahlen muſten, Nach laut folgenden Spruchs, ſo ein Baur in der Zech erdicht hat:

Paulus Döpff erlangt gnad bey Biſchoff Georgen.

Madenburg durch die Bauren geblündert vnd verbrandt.

Eins mals da ich ein Krieger was,
Meins eignen Herren vnd eyds vergaß,
Auch in gutem wohn vnd ehren ſaß,
Da dranck ich zu Keſtenberg was,
Guten Wein auß dem groſſen Faß,
Lieber rath wie bekam mir das,
Gleich dem Hund, da er ißt das graß,
Ein ort vnd dreyzehen guld. die irten waß,
Der Teufel geſegen mir das.

Ein anderer.

Eins mahls im jahr vnd Sommer zeit,
Ward mancher Fleck ſeiner hab queit,
Das macht der Bauren haß vnd neid,
Darnach aber vmb ein kleine zeit,

Ward die Herꝛſchafft wol geheidt,
Das thet der Bauren groſſer neid,
Vnderm Evangelij ſchein erleit,
Vnd vber acht tag nicht weit,
Du weiſt wol wo Pfederßheim leidt,
Dahin die Pfaltz mit dem gezeug reith,
Wider die Bauren fürth ein Streit,
Da gar mancher erſtochen leidt,
Wurden jrer hab vnd narung queit,
Alſo hats als vnglück geheit,
Sein der fron dienſt, vnd gulden queit,
Wie der Hund der flöh im Augſt leit,
Geſchahe nach Chriſti Geburt der zeit,
Fünfftzehenhundert xxv. ein ander vns geit.

In hernach geſchriebenem verß find man die jarzahl beyder ſachen, den König von Franckreich, vnd Bauren Krieg belangen.

Captus erat Gallus, Coeunt cum rure Cohortes.

Was ſonſten für beſchwerlicheit gemeiner Cleriſey, durch den Rath vnnd die gemeine Burgerſchafft zu Speyr in obgeſchriebener Beuriſchen auffruhr zugefügt, auch in was angſt ſorg vnd nöthen ſie der zeit geſtanden, da ſie wider jhr pflicht vnnd eyd, getrungen worden, Burger zu werden, vnnd alle beſchwerden gleich den weltlichen zutragen, Das iſt hiebevor zum theil angeregt worden, vnd auß hernachgeſetzten verſchreibungen vnd ſchrifften, noch weitleufftiger zuvernemmen.

Gewaltthätig begeren der Burgerſchafft zu Speyr an die 4. Stifft daſelbſten.

Dann auff Montag nach *Quaſimodogeniti* welches war der 24. tag Aprilis, ſeyen in verſammlung der vier Stifft erſchienen, Peter Brunn Burgermeiſter, Adam Berſtein, Wicken Grabus, Hans Mettenheimer, Wiprecht Kerch, als eins Raths verordneten, in gegenwertigkeit des Außſchuß, von der Gemein der ob 30. wahren, vnd durch Herꝛn Diether Draweln Statſchreibern anbringen laſſen. Wie ein erbare Gemein mit jrem außſchutz vberkommen, etlich Articul gemeine Pfaffheit belangen, vnd einem Rath vbergeben, darbey begert, das ein Rath, von vnd auß beyden Räthen verordnen wolt, die mit jhnen bey gemeiner Pfaffheit in anſehen derſelben obliegenden beſchwerden, vnd abſchaffung freundtlich vnd fleiſſig helffen bitten, Dergeſtalt ſie zugegen. Vnd wahren ſolcher Articul 8. in der zahl, die ſie offentlich zuverleſen vbergaben. Nach verleſung derſelben, lieſſen ſie von jrer vnd beyder Räht wegen offentlich proteſtieren, das beyde Rähte durch diß anbringen vnd begeren der Gemein, von jhren glübden vnd eyden, die ſie als ein Rath gethan, nicht wolten gewichen ſein, ſonder in dem thun, was jnen wol gezimpt vnd gebürt. Dargegen Dechan vnd Capittel der 4. Stifft von wegen gemeiner Pfaffheit, nach abtretten des Raths vnnd der Gemein heimlich, vnd bey jnen ſelbs in gegenwertigkeit Herꝛn Simon Riebeiſen Doctors, vnd Herꝛen Peter Rarichs Notarien des Capitels, ſich auch bezeigt, was ſich auff der Gemein vngeſtüme vnd gewaltigs begeren, die Rachtung abzuthun, vnnd anders thun wurden, Das ſolches auß bezwengknuß vnd forcht beſchehen, Dann die Gemein ſo in die 500. ſtarck verſamlet, ſich offentlich vernemmen ließ, Wo die Pfaffheit ein oder mehr einbrachten Articul nit wurden annemen, daß ſie alßdann die Stifft vberlauffen, plündern vnd ſackman machen wolten. Solches vorzukommen, auch jr leib vnd leben zuretten, begert ein Pfaffheit ſemlich proteſtation, vnd das ſie durch dieſe handlung, von jren glauben vnd eyden, ſo ſie des ſtat gethan, keins wegs weichen wolten, ſonder diſe verwaltigung zu ſeiner zeit, an gebürlich orth bringen, vnd vmb hülff anſuchen, in Notam vnd verzeichnuß zunemmen.

Dar-

Darauff iſt nechſt hernach geſchriebener verzigk gefolget, darinnen die von wegen der gemein fürgebrachte Articul zu finden.

Verzigk vnnd Obligation der vier Stifft, auff etliche des Raths jnen zugemuthe Articul.

WJr Dechan vnnd Capittul des mehrern S. Germans vnnd Mauritien, S. Guiden vnd Aller Heiligen Stifft zu Speyr, Bekennen vns hierin offentlich, in nammen vnd von wegen gemeiner Pfaffheit zu Speyr, für vns vnd vnſere nachkommen, in krafft diß Brieffs. Das nach dem ein erbar Gemeinde gemelter Stat Speyr, vor vns allen ſammentlich, auff den 24. tag des Monats Aprilis, im 1525. jahr, als wir in vnſerm groſſen ober Capitul, Capituls weiß verſamlet geweſen, vns etlich Articul wie die von worten zu worten hierein verleibt vnd inſeriert ſind übergeben, Mit freundtlicher fleiſſiger bitt, das wir wolten, ſo in gemelten Articulen begriffen, abſchaffen, Darauff haben wir mit zeitlichem rath, gutem wiſſen vnd willen, vngedrungen vnd ungezwungen frey williglich, vnd einhelliglich vns entſchloſſen, zugeſagt vnd verſprochen, auch auff alle vnd jede Articul inſonderheit antwort geben, wie nachfolget, vnnd nämlich auff den erſten alſo lautend.

Zum erſten, Daß das wort Gottes in allen Pfarren, Klöſtern vnnd 1.
Kirchen gepredigt, vnd verkündet werden ſoll, lauter vnd klar, ohne alle menſchliche erdichtung, findung vnd zuſatz.

Das vns derſelbig Articul nit zu entgegen, vnd haben vns gefallen laſſen, das daß H. Evangelium angeregter maß gepredigt werde.

Auff den andern Articul der alſo lautend:

Zum andern, Wöllen ſie durch bitt, das die rachtung der Pfaffheit, 2.
ſo jüngſt auffgericht iſt, durch groſſen vnverſtand einer Gemein vnnd des Raths (die doch wider Gott vnd alle Recht, auch Brüderliche lieb vnd freundſchafft iſt)abgethan werden ſoll, Wollen hiemit ein erbare Gemein, jhre eyd vnd pflicht offentlich verwarnt haben, durch vrſach obſtehet, Haben wir (wie oben bewilligt) das wir die rachtung, zwiſchen dem Rath gemeiner Statt Speyr vnd vns auffgericht, abthun, vnd einen Erbaren Rath vnd Gemein herauſſer geben wöllen, Als wir auch dieſelb rachtung jnen denſelbigen tag herauß geben, behändigt vnd zugeſtelt haben, Das wir vns auch deren zu ewigen tagen nimmermehr gebrauchen wöllen, noch ſollen, Auch die Statt Speyr, durch vns oder vnſere nachkommen, nit binden noch weiter verſtricken ſoll.

Von den dritten Articul der alſo lautend:

Zum dritten, Wöllen ſie das alle Zinß, da nicht Briefliche verſchrei- 3.
bung vber iſt, tod vnd gar ab ſein, vnd fürter nicht mehr gegeben werden ſollen, Dz wir vns den Articul auch gefallen laſſen, das die Zinßleuth des Articuls nit gegeben werden ſollen.

Auff den vierten Articul des inhalts.

4. Zum vierten, Wollen ſie als durch bit, vnd iſt billich, wo einer gülten oder Zinß hat, da Brieff vnd Sigel vber, So der gäber der gülten, dieſelbige begert zuſehen, ſoll jhme mitgetheilt werden, ohne alle hinderlegung der hauptſumma.

Dieſen Articul wollen wir ſeines inhalts halten. Auff den fünfften, der alſo lautend,

5. Zum fünfften, Wöllen ſie das die Pfaffheit oder ſonſt andere nicht zu vnehr ſitzen ſollen.

Iſt antwort gefallen.

Das wir achten, wo einer ein Perſon bey jm habe, die argwöniſch, das billich darein gebürlichs einſehens vnd enderung beſchehe.

Auff den ſechſten Articul der alſo lautend.

6. Zum ſechſten, Wöllen ſie, wo Heuſer erklagt, vnnd den klägern zugeſtelt werden, das alßdan dieſelbigen Heuſer vnnd Güter, durch die ſo erklagt worden ſein, in jahr vnd tag, endtlich wider auffgericht werden ſollen, Wo aber ſolches nit geſchehe, ſo ſoll ſolch erklagt Hoffſtatt einen Rath, vnd der Gemein verfallen ſein.

Iſt geantwort, Das wir dieſen Articul auch halten wöllen.
Auff den ſibenden Articul der Gemein, der alſo ſteht.

7. Zum ſibenden, Den zehenden betreffend, will ſich ein gemein halten, wie andere vmbligende Stätt, auch dermaſſen gebrauchen.

Iſt gegntwortet, Das wir denſelben bey ſeinem inhalt ſtehn laſſen, vnnd darab ein vernügen haben. Auff den achten Articul der alſo lautet.

8. Zum achten, Iſt einer erſamen Gemein zu Speyr bitt vnd begeren, Wo zinß vnd gülten, die in Stifften, Clöſtern vnd Pfarn, zu jar zeiten Vigilien vnd Seelmeſſen von vnſern Eltern verordnet, geſetzt vnnd teſtiert ſein, Das dieſelben hinfürter tod vnd ab ſein ſollen, auß dieſen vrſachen, Dieweil es betruglicher weiß von den alten genommen, mit vberreden es käme den Seelen im Fegfeur zu troſt, ſamt andern finantziſchen erfindungen. Nun aber ſich mit Göttlicher warheit befindt, dz es weder den todten noch den lebendigen nutzlich, ſonder verdamlich, vnd die gnug beſchehung vnſerer erlöſung Jeſu, dardurch verletzt, verhoffen wir es ſoll billich abgethan werden.

Es mocht aber das mittel betracht werden, dz die vnderpfand, ſemlicher gülten, ſo die beſitzer erkaufft, vnnd jhnen ſolche Gülten an dem Kauffgelt abgezogen, Damit den natürlichen Erben vnd verkäuffern, auch nicht vnrecht geſchehe, Das ſich die beſitzer mit demſelbigen vertrugen, nach gelegenheit der ſachen, vnd brüderlicher lieb, Wo aber von wegen der langen jahren, die rechten Erben verſtorben, das ſich dann der Beſitzer mit einem erbaren Rath vertrug, nach gelegenheit der ſach vnd daſſelbig gemeinem nutzen zuerſtattung kommen ſolt.

Dieſen Articul haben wir zu einem erſamen Rath, vermög des Articuls zuhandlen geſtellt.

Solch

Solch obgeſchrieben puncten vnd Articul, haben wir alſo wie oben laut, vngezwungen, vngenötigt, vngetrungen, vnd mit rechtem vorwiſſen vnd willen, ohne einigen bezwang, für vns, vnſere Stifft vnd gemein Pfaffheit, auch vnſere nachkomen bewilligt, zugeſagt vnd verſprochen, Demſelbigen allen, wie vnſer antwort auff jeden der 8. Articul, durch vns gegeben, vnd oben außgetruckt iſt, getrewlich vnd ohngefärlich nachzukommen, auch zu ewigen tagen ſtet vnd feſt zuhalten. Wir verſprechen auch wie nachfolgt, dz wir zum fürderlichſten, ſo ehiſt es geſein mag, alle ſprüch vnd verträge dieſer rachtung anhengig, Als nemlich die alt rachtung, König Sigmunds Söhne, deſſelbigen König Sigmunds declaration vnd vertrag den Weinſchanck betreffend, Keyſer Maximilianus vnd Keyſer Carols, auch Bäpſtl. Heyligkeit Confirmation, als hinfüro vnkrefftig vnd vnbündig, dem Rath vnd gemeiner Burgerſchafft herauß geben ſollen vnd wöllen, Vnd auch des berürten vertrags, vnd was demſelben anhangt, zu ewigen tagen nicht mehr zugebrauchen oder behelffen, als wir in krafft dieſes Brieffs, ſolches auch (wie angezeigt) annemen, bey vnſern würden bewilligen, zuſagen, vnd verſprechen zuhalten, darwider auch nit zuſein, zuthun oder wegſchaffen, gethan werden, in einige weiß oder weg, ſo Menſchen ſinn erdencken möcht, Wider dz alles auch vns nit ſchirmen ſoll, einig freyheit gnad, begaben, Abſolution vnd Reſtitution oder dergleichen, die vns von recht oder von Bäpſten, Keyſern Königen oder andern Potentaten erlangt weren oder wurden. Dann wir vns dero aller begeben, auch gentzlich verzeihen, vnd zu mahl nit gebrauchen ſollen, wöllen noch mögen, alles getrewlich vnd ohngefärlich. Vnd diß zu wahrem vrkund vnd ſicherheit, So haben wir Dechan vnd Capitel obgenant, den Hochwürdigen, Durchl. Hochgebornen, Fürſten vnd Herrn, Herrn Georgen Biſchoffen zu Speyr, Pfaltzgraven bey Rhein, Hertzogen in Bäyern, vnſern Gn. Herren (nach dem alle obgeſchrieben ding durch vns auß ſeiner F. G. zugeben bewilligung vnd verhenckauß geſchehen) vndertheniglich erbetten, dz ſein F. G. jre Inſigel an dieſen Brieff gehenckt hat. Dz wir Georg von Gottes gnaden, Biſchoff zu Speyr, Pfaltzgrave bey Rhein, Hertzog in Bäyern, vns alſo erkennen, dz alles mit vnſerm, als jrer obern, ſonder gutem wiſſen vnd gehelle, geſchehen iſt. Darum wir diſen verzigk hiemit Ratificieren vnd beveſtigen. Vnd das zu vrkund, von jrer eyde vnd auch vnſer ſelbs Perſon wegen, vnſer Inſigel an dieſen Brieff thun hencken. Vnd wir Dechan vnd Capitel der 4. Stifft, einer jeden Capituls groſſer Inſigel, auch zu hochgedachts vnſers Gn. Herrn Inſigel gehangen an dieſen Brieff. Den wir obgedachter Gemein zu Speyr, behendigt vbergeben vnd zugeſtelt haben. Der geben iſt, auff den 26. tag Aprilis, im jar nach Chriſti Geburt 1525.

Folgt der vertrag zwiſchen der Baurſchafft vnnd Pfaffheit zu Speyr auffgericht, darvon oben auch meldung geſchehen.

DEr hochwürdig, Durchleuchtig Hochgeboren Fürſt, mein gnädiger Herꝛ von Speyr, hat zwiſchen ſeiner F. G. Thumdechan vnd Capitel gemeiner Pfaffheit vnd Geiſtlicheit in der Statt Speyr eines, vnd der Baurſchafft gemeiner verſamlung am Bruhein, vnd der Marggraveſchafft ander theils, zu abwendung der Baurſchafft zugks vnd fürnemmens, gegen jrer Perſon vnd Gütern, ſo viel bey allen theilen geſucht, das ſie nachfolgende mittel bewilliget, vnd angenommen, auch zu halten zugeſagt haben.

Item zum andern, als die Baurſchafft gewölt, vnd endtlich darauff geſtanden, das nun hinfüro mein gnädiger Herꝛ, des Stiffts einiger Herꝛ ſein ſoll, vnd dz Thumcapitel, vnd die gemeine Pfaffheit in der Stat Speyr in der Stifft ſachen, nichts zu thun, zuſchaffen zuverwalten oder zubewilligen. Dz auch mein Gn. Herꝛ in allen des Thumcapitels ſachen gemeiner Pfaffheit, Flecken vnd Dörffern, alle Oberkeit künfftiglich haben ſoll, iſt es auch alſo bewilliget, angenommen vnd zugeſagt,

Zum dritten, mögen die von der Baurſchafft mit reichung der zehend, zinß vnd gülten ſtill ſtehn gegen der Pfaffheit, biß auff ein gemein veränderung des Geiſtlichen ſtands, außgeſcheiden, der Pfaffheit, eigen Güter, auch des pfachts von jnen verliehen, eigen Gütern, es ſey vmb Erbbeſtandtnus, oder auff jre ziel beſtelt, die ſie vnverhindert meniglichs nutzen nieſſen, vnd wie biß anher empfangen vnd einnemen mögen. Ob aber einicher vermeint, dz er mit ſolchem pfacht oder Zinß beſchwert were, mög er jme ſolche Güter vor den pfacht oder Zinß ligen laſſen.

Zum 4. Nach dem die Baurſchafft die koſten jres zugks begert, hat ſie doch ſolchen koſten biß zuvorbemelter enderung auch beruhen laſſen, Vnd ſollen darauff die Geiſtlichen vnd jre verwanten, jrer haab, leib vnd güter halb, wo ſie das haben gefreyet, vnd ſie vnvberzogen blieben.

Zum 5. ſo vnd wann die Inventierung aller güter des Thums, vnd anderer Stiffts kirchen zu Speyr, durch Burgermeiſter vnd Rath, daſelbſt fürgenommen wird, ſoll mein Gn. Herꝛ jemands darzu ordnen, auch ſeiner F. G. ein copey vnd abſchrifft der Inventirten güter gegeben werden.

Zum 6. ſollen die Baurſchafft der Pfaffheit zu Speyr ein ſolchen Brieff geben, vnd dem andern hauffen anzeigen, das ſie mit jnen vertragen ſeyen, Vnd ob jhnen von andern hauffen, darüber was beſchwerlichs begegnen wolt, ſollen ſie daſelb alles vermögens vnderſtehn abzuſchaffen, vnd zuvorkommen, Vnnd iſt auff vnderhandlung meines Gnädigen Herꝛen, ſo viel bey der Pfaffheit erhalten, das ſie der gemein Baurſchafft geben ſollen zweyhundert Malter Brots, fünff vnnd zwentzig Fuder Weins, vnd vnge-

ge-

gefärlich Vihe auff hundert guld. wert, vnd ſchaffen, das die lifferung des alles zu Rheinhauſen geſchahe, dz dann die Baurſchafft auch gutwillig angenommen, zu vrkund ſind dieſer abſcheid, zwen gleichlautendt, mit hochermelts meines Gn. Herꝛen von Speyr fürgetruckten Secret, Inſigel verfertigt, vnnd jedem theil einer geben. Datum auff Freytag nach Philipi vnd Jacobi, im fünfftzehenhundert vnd fünff vnd zwentzigſten jar.

Reverß der Baurſchafft.

WIr des Regiments vnd gemeine verſamlung der Speyriſchen vnd Marggräviſchen Baurſchafft, Bekennen vnnd thun hiemit offenbar mit dieſem Brieff, Als wir vns auß beweglichen vrſachen fürgenommen, viel des willens geweſen ſind, die gemein Pfaffheit vnd Geiſtlicheit in der Stat Speyr geſeſſen, zuvberziehen, Vnd dann der Hochwürdig Durchl. Hochgeborn Fürſt, vnſer Gn. Herꝛ von Speyr, ſo vil mit vns vnd gemelter Pfaffheit, vnd Geiſtlicheit gehandelt, Das wir vns jederſeit verglichen vnd vertragen haben, laut vnd vermög eines abſcheids, vns von ſeiner F. G. vnder jrem Secret Inſigel, verſigelt, gegeben, des anfang ſteht. Der Hochwürdig, Durchleuchtig vnd Hochgeborn Fürſt, mein Gn. Herꝛ von Speyr, hat zwiſchen ſeiner F. G. Thumcapitel gemeiner Geiſtlicheit vnnd Pfaffheit der Statt Speyr eins ꝛc. Vnd des Datum laut auff Freytag nach Philippi vnd Jacobi im 1525. jar. Das wir demnach für vns vnd vnſern gantzen hauffen, vnd verſamlung gemelter Pfaffheit vnd Geiſtlicheit auch alle die jnen verwandt, vnd zugethan ſind, geſichert vnd gefreyet haben, ſichern vnd freyen die auch ſamt vnd ſonder, in vnd mit krafft diß Brieffs, Wiſſentlich vnd vorbedächtlich, Vnd wöllen mit der that oder ſonſt in vngutem deßhalben nimmermehr gegen jnen etwas weiter fürnemmen, handlen vnd vben, oder zugeſchehen verſchaffen. Vnd ob ander hauffen oder Baurſchafft verſammlung dergleichen handlung gegen jnen der Pfaffheit vnd Geiſtlichkeit, auch vnderſtehn wurden fürzunemmen, Wöllen wir ſamt vnd ſonder alles vnſers vermögens, vnſer mit andern der Baurſchafft habenden verbündnuß, vnd einigung nach, ſolches abzuſchaffen, vnd zuvorkommen, vns bearbeiten, auch ohnverzuglich dem andern hauffen ſchreiben vnd anzeigen, das wir mit gemelter Pfaffheit vnnd Geiſtlicheit, gantz vereinigt, verglichen vnd vertragen ſein. Vnd als vnder anderm Burgermeiſter, Rath vnd gantze Gemein zu Speyr, je gemeint, Dieweil gemelt Pfaffheit vnd Geiſtlicheit jnen mit Burgerlichen pflichten, auch ſonſten ſchutz vnd ſchirms halben dermaſſen verwandt, Dz ſie billich von vns gleich der Pfaffheit vnd Geiſtlicheit, ſolten gefreyet vnnd geſichert ſein, Oder ſie einer ſicherheit notürfftig wöllen ſein, gegen vnſerm gantzen hauffen, ſie alle jhre verwandten, vnnd die jhnen zuverſprechen ſtehen, hierinn auch begriffen, gefreyet vnd gemeint haben. Alles

getrewlich vnnd ohngefärlich, Zu vrkund mit des Hauffen gewonlichen Inſigel bey end der Schrifft offentlich verſigelt, vnd geben auff Sambſtag nach *Inventionis Crucis* Anno 1525.

Nachfolgenden eyd haben alle Geiſtliche Perſonen der vier Stifft, ſo zugegen ſein geweſen in der newen Rathſtuben, vor ſitzendem Rath gethan, auff den montag! des morgens vmb 7. vhren.

Ich N. ſoll vnd will nun hinfürther Burgermeiſter vnnd Rath gemeiner Burgerſchafft vnd der Statt Speyr trew vnd hold ſein, ſie vor ſchaden allezeit warnen, jren nutzen vnd frummen getrewlich werben, auch in dingen den gemeinen nutzen vnd Burgerliche beſchwerden belangen, gehorſam ſein, vnd was ich in zeit meiner Burgerſchafft, mit dem Rath, der Stat, den Burgern vnd andern jren verwandten weltlichs ſtands, oder dieſelben widerum mit mir ſamt oder inſonderheit zuthun haben, oder gewinnen, vmb was ſachen das iſt, ſolches alles vor Rath vnnd weltlichem Gericht der Stat Speyr, oder wo vns der Rath zu Speyr hinweiſen wirt, vnd nirgen anderßwo, in erſter Inſtantz vnd fürther wo vnd wie ſichs gebüren wurd, mit recht vnd keiner andern ſach fürnemmen vnd außtragen. Will mich auch anderer! Herꝛſchafft zugegen, ſolcher Rechtfertigung vnd gemeinen nutzen der Stat Speyr, wie obſteht nit gebrauchen. Darzu kein Conſpiration oder empörung wider den Rath, Stat, vnd die Gemein, machen noch haben, deßgleichen diſen Burger eyd vnnd Burgerſchafft niergends anderßwo auſſagen, dann vor ſitzendem Rath zu Speyr, Alles getrewlich, ohne gevärde, vnd argekiſt.

[Geiſtliche werden Kriegslenth.] Nach dieſem erſtatten eyd haben ſich alle Geiſtlichen vom Adel vnnd andere mit Harniſch vnd Gewehren, nottürfftiglich müſen verſehen vnd gefaſt machen, Seyen auch durch die Elteſten Thumherꝛn, bey weſendt der Burgermeiſter, in herꝛn Johann Kranchen behauſung, gegen dem Hirſchhorn vber gelegen, gemuſtert worden. Darunder viel freudiger wehrhaffter perſonen geweſen, haben jre ſondere Haupt- vnd Befelchsleuth gehabt, Auch ſo lang der Bauren wüten gewehret, ſich in guter Rüſtung gehalten, alles auff jren eignen koſten, Darneben haben die 4. Stifft von wegen der Pfaffheit einem Rath der Stat Speyr 800. guld. zu vnderhaltung etlicher Knecht, in ſolcher der Bauren auffruhr geben müſen.

Wie nun dieſe auffruhr vnd vnruw der Bauren im Stifft Speyr vnd in der Churfürſtlichen Pfaltz, als auch im Algäw, Schwaben, Bäyern, Oeſterꝛeich, Stifft Saltzburg, Steyr, Elſaß, Sicilien vnd an vielen andern orten, mit gebürlicher ſtraff, ſo gegen den auffwicklern, vnd anfängern, ſolcher empörung gantz ernſtlich fürgenommen, widerum zimlicher maſſen geſtillet, vnd alle ſachen bey der Baurſchafft mit ablegung der wehr zu gutem friden bracht. Hat ſich höchſtgedachter Pfaltzgraff Ludwig Churfürſt (vielleicht auff anregung dieſes Biſchoffs Georgen, ſeines Bruders) gemeiner Pfaffheit vnd Cleriſey zu Speyr, ſo in mehr angeregtem aufflauff, durch vngeſtümigkeit gemeinen Burgerſchafft daſelbſt, zu vnzimlichen ſachen, wider alle recht vnd erbarkeit der genötigt vnd getrungen worden, Als ſchutz vnd Schirmherꝛ, auß eigener bewegnuß gnädigſt angenommen. [Cleriſey zu Speyr wirt reſtituirt.] Handelt ſo viel mit einem Rath, daß ſie bewilligten dieſelb gemeine Pfaffheit widerum zu reſtituiren, vnd in vorigen ſtand zuſetzen, Inhalt verſchreibung, die ſie vber ſich geben alſo lautend.

Wir

WIr Burgermeiſter, Rath vnd gantz Gemein der Stat Speyr, Bekennen vnd thun kund offenbar mit dieſem Brieff, für uns vnd all vnſere Nachkommen. Dz wir auff des Durchleuchtigſten Hochgebornen Fürſten vnd Herꝛn, Herꝛn Ludwigs Pfaltzgraven bey Rhein, Hertzogen in Bäyern, des Heil. Röm. Reichs Ertzdruchſäſſen vnd Churfürſten ꝛc. vnſers gnädigſten Herꝛn, gnädig mit vns gehabte vnderhandlung, bey vnſern wahren trewen vnd glauben, zugeſagt vnd verſprochen, vnd thun das in vnd mit krafft diß Brieffs, Dz wir jetzund vnd ſo bald den jüngſten vnnd newen mit der Pfaffheit zu Speyr gemachten vertrag, Samt des Hochwürdigen, Durchleuchtigen, Hochgebornen Fürſten vnd Herꝛn, Herꝛn Georgen Biſchoffen zu Speyr, Pfaltzgraven bey Rhein, Hertzogen in Bäyern, ꝛc. vnſers Gn. Herꝛns, darauff gefolgte verſiglung ſeiner Churfürſtl. Gn. zuſtellen ſollen, vnd alßbald zugeſtelt haben. Dergleichen auch bemelten Biſchoffen, ſamt ſeiner F. G. Pfaffheit vnd gemeine Geiſtlicheit zu Speyr gethaner verpflichtung erlaſſen, vnd widerum reſtituirn vnd einſetzen wöllen, inmaſſen ſie vor dem jüngſt vnd new auffgerichten vertrag geweſen. Vnd nach dem den ein vertrag die Geiſtlicheit gehabt, hievor zwiſchen obbemeltem vnſerm Gn. Herꝛn, dem Biſchoff ſeiner F. G. Pfaffheit vnd gemeiner Geiſtlicheit, vnnd vns den obbemelten von Speyr anderstheils, durch den Hochgelerten, Würd. vnd Ernveſt. ſeiner F. G. Cantzlern, Herꝛn Florentzen von Venningen Doctorn, vnd andere ſeiner Churf. Gn. verordnete Rhäte auffgericht, durch vns in kurtzen abgethan, Doch der Stat vertrag vnverſert gehalten worden. Denſelbigen noch vorhanden vnverſerten vertrag, ſollen wir jetz alßbald, vorgemeltem vnſerm Gn. Herꝛen Pfaltzgraven, Churf. ꝛc. zuſtellen, den fürther der Geiſtlicheit, als kräfftig zuvbergeben, Vnd wir denſelbigen vertrag, in allen worten, puncten vnd ſiglungen, gleichförmig noch einverfertigen laſſen vnd vns zubehalten. Dann allein dieweil Johan Brenner von Lewenſtein, vnd Philips Lang mit todt verſcheiden, dieſelbige mit jren Siglen herauß zulaſſen, vnd derſelben halb ein gebürlich neben verſchreibung zugeben. Dergleichen vnd weil wir von der Gemein auch etliche Bäpſtliche Keyſerl. vnd Königliche vertrag, vnd darauff gefolgte Confirmation, Freyheit vnd begnädigung, neben obgemeltem vertrag, mit abſchneidung der Siegel abgethan, vnd ſonſt dieſelben mit jren inhaltenden ſchrifften, bey vns dem Rath ſein, dieſelbigen Brieff, ſollen wir vnſern Gn. Herꝛn Pfaltzgr. Churf. ꝛc. mit gebürlichem eingang vnd beſchluß, inn ein offen Libell zu inſerirn, vberantworten, vnd von newem mit ſeiner F. G. vnd vnſer der Statt vnd allen Zünfften anhangenden Inſigeln, krefftig machen, vnd zum beſten verſehen laſſen, ſolche abgethane verträg vnd darauff

gefolgte Confirmation, freyheiten vnd begnadungen, allermaſſen krafft vnd macht haben ſollen, als ob ſie noch in jrem weſen, vnd vnverſehrt mit jren anhangenden Inſiglen weren. Vnnd das alles ohne einich weiterſuchung, widerſetzung oder ſperrung verfertigt vnd volzogen werden, in drey Monaten nechſtkommend, ohne alle gefärde. Vnd des zu vrkund, ſo haben wir vnſer Statt, auch aller nachgemelter vnſer Zünfft, nemlich der Hausgenoſſen, Krämer, Weber, Ducher, Schneider, Metzler, Schmid, Gärtner, Saltzgoß, Haſenpfuler, Kürßner, Zimmerleuth, Becker, Fiſcher, Schuſter, Laver, Inſigel, wiſentlichen an dieſen Brieff thun hencken. Der geben am Samſtag Kiliani des H. Biſchoffs vnnd Märtyrers tag, Gezahlt nach Chriſti Geburt 1525. jar.

Hierauff iſt nit allein die obgemelte *Reſtitution* gemeiner Pfaffheit würcklich gefolgt, Sonder ſeyen auch alle vnd jegliche Bäpſtliche, Keyſerliche vnd Königliche, auch andere verträg von einer Gemein zu Speyr, durch abſchneidung der Sigel vernichtiget, in der Churf. Pfaltzgräviſchen Cantzley auff Bergament libelßweiß zuſamen geſchriben, vnd mit Churf. Pfaltzgr. auch aller Stifft Räthe vnd Zünfft zu Speyr Inſiglen widerum ernewert vnd krefftig gemacht worden, vnd ſteht derſelben ernewerten Rachtung,

Datum, zu Speyr auff S. Jacobs des H. Zwölffbotten tag, nach Chriſti vnſers lieben Herrn Geburt 1526. jar.

Vnd als vber ſolche obangeregte verträg, Erklärung vnnd entſcheid, ſich etlicher derſelben Articul halben, weiter vngleicher verſtand vnnd beſchwerden zu getragen, In dem ein Rath der Stat Speyr fürgewendt, das zu beſtendigem friden, gemeiner Prieſterſchafft zu nutz vnd gutem, auch zu gantzer ſtillung des gemeinen Manns in der Stat, reichen wurde, Wann gemeine Pfaffheit von jrem Wein, Mehl, Hab vnnd Gütern, gewonlich vmgelt, Pforten gelt, Weggelt, Zeichengelt, Kauffhaußgelt, Wieggelt, vnd Almen gelt, Deßgleichen den Schoß vnd auch etwz für dz wachen vnd hüten der Stat, wie andere einwohnende gemeine Burger theten, vnd thun muſten vnd zu letſt begert vnd vermeint, für dz alles 500. guld. järlichs der Stat gereicht, vnd außgericht werden ſolte. Hat ſich mehr höchſtgedachter Pfaltzgraff Ludwig Churf. beyden theilen zu gnaden abermalen in die ſachen geſchlagen, vnnd vermittelſt dero Hoffmeiſters vnd Cantzlers, Ludwig von Fleckenſtein, vnd Florentz von Venningen (vnangeſehen gemeine Pfaffheit ſich diſer anmutung der dienſtbarkeit mit zehlung jrer herbrachten freyheiten, privilegien vnd confirmationen, vielfaltiger vrtheil ſpruch vnd entſcheide ꝛc. ſich des nit verſehen, vnd zum höchſten beſchwert, auch vermeint nit ſchuldig ſein) ſolches dahin gemittelt, dz gemeine Pfaffheit jren Churf. Gn. zu vnderthenigem gefallen, vnd vmb fridlebens willen, auß liebnuß vnd keiner gerechtigkeit, nun hinfüro einen Rath der Stat Speyr, vber dz vorig, alle jar auff S. *Ioannis Baptiſtæ* tag, 200. gulden antworten vnd endtrichten ſollen. Dergeſtallt, daß dieſelben zu vnderhaltung gemeiner Burgerlichen beſchwerden, ſcheinbarlichen angelegt, vnnd außgetheilt werden, damit der gemeine Mann, deß ein genuß vnd ein ringerung jrer beſchwerden, vermercken können. Auch ſie die Pfaffheit deſto ſtatlicher in ruen vnd friden vnangefochten wohnen mögen. Sonſten werden auch weiter inn dieſem vertrag, drey fürbrachte beſchwernuß puncten. Den Weinſchanck der Prieſterſchafft in jren Heuſern, mit beſchloßnen Thüren, Item die verfallene Heuſer in der Stat Speyr, darauff die Geiſtlichen Zinß vnd Gülten haben, aber durch dieſelben nicht auffgebawet werden, vnd dann, das mit einfürung vnd einlegung des Weins, gefärde gebraucht, belangt, entſcheiden. Dieſer letſt vertrag iſt auffgericht vnd geben, zu Speyr auff Mitwochen nach dem Heiligen Beſchneidungs tag, Nach Chriſti vnſers lieben Herrn Geburt 1526.

Nach dem nun gemeiner Cleriſey Kiſten, Gefälle vnd Einkommen, durch obgemelte Krieg vnd Empörung, der maſſen eröſt vnd geringert, das vorbeſtimpte vnd inhalt Pfaltzgräviſchen vertrags, bewilligte zweyhundert Gulden, neben andern beſchwerden vnd außgaben, järlich nicht davon mögen entricht werden, hat man ein Ordnung gemacht, Daß alle Geiſtlichen, Hohen- vnd Niderſtands Perſonen, in der Stat Speyr bepfründet, ſolches Gelt auß jhren ſeckeln, nach tax eines jeden Pfründe, geben müſſen. Wie dann noch jedes Jar 14. tag von S. Joannis Baptiſtä Tag dieſelb Contribution in allen Stifften, vnd ſonſten durch beſonder verordnete Einnemer erfordert, vnd den *Procuratoribus Ciſtæ Cleri* geliefert wirdt.

Alßbald nach diſer Bäuriſchen auffruhr, ließ viel hochgedachter Biſchoff Georg das Schloß Madenburg widerumb viel beſſer, luſtiger vnd darzu wehrlicher, dann es vorhin geweſen, bawen. Es hat jhme diſe Empörung, auch die Angſt vnd Gefährlicheit, darinnen er mehrmahln geweſen, vrſach gegeben, ſich darein zuſchicken, vnnd jhme ein Behauſung zuzerichten, die dermaſſen beſchaffen vnd bevöſtiget, Wa gleich künfftig ein gröſſere Auffruhr entſtehen vnd erwachſen thete, daß er ſicher wüſte zu ſeyn. Zu ſolichem ſeinem fürnemmen fande er bey ſeinem Bruder, dem Churfürſten, vnd andern verſtendigen Bawleuten, in Raht, daß kein beſſere, füglichere noch bequemere Hoffſtatt in ſeinem Stifft were, oder ſeyn köndte, darauff zubawen, als das Stätlin Vdenheim, da er Hoff hielte. Weil der Rhein ſo nahe dabey, vnd es gar in einem wäſſerigen Sumpff gelegen. Darauff fienge er an, einen trefflichen, gewaltigen, groſſen vnd herzlichen Baw auffzuführen, an den er ein vnglaublichen mercklichen Koſten wendet. Dann allwegen noch ſo viel mühe, koſten vnd arbeit auff die Waſſerbäw gehet, die hültzin Pfäl vnd öſt zuſchlagen, die Röſt auch von Holtzwerck zulegen, das Fundament, auch die Mauren darauff auß dem Waſſer zuführen vnnd ſetzen, als wann es an der Dröckne vnd ob der Erden geſchehe. Darumb verlieffen volkommenlich mehr dann 3. Jar, ehe der newe Baw, vnd dannocht nur zum theil, vber den Boden kommen mochte.

Madenburg wirt wider gebawen.

Vdenheim bevöſtigt.

In vorbenantem 1526. Jare, den zehenden Tag Monats Januarij, hat Keiſer Carol mit Iſabella, deß Königs von Portugal Schweſter, zu Sybilia (die auch Hiſpalis genant würde) Hochzeit gehalten. Davon were wunder zuſchreiben, Nämlich, von dem Pracht, Herzlicheit, Weinbronnen, Scharpffen Rennen, Koſtlichen Eſſen, Von der Kleidung vnd Geſchmuck der Fürſten, Herzen vnnd Frawen zimmer, Vom Gold vnd ſchöner Arbeit, weliches nicht mag geſchetzt werden, iſt auch dergleichen nie erhört noch geſehen worden.

K. Carolus haltet Hochzeit.

Anno Domini 1527. am 24. Tag Februarij, Iſt Ferdinandus, Ertzhertzog zu Oeſterzeich, ſampt ſeiner Gemahel, zu Prag gekrönet, vnnd zu König angenommen worden.

Ertzhertzog Ferdinand König in Böhem.

Darauff im ſelben Jar, am 6. Tag Maij, hat der Hertzog von Burbon, der Keiſ. Majeſt. Obriſter, das Keiſeriſch Kriegsvolck, von Teutſchen vnd Spaniern, vor die Statt Rom geführt, weliche die Statt mit gewalt vberfallen, geplündert, vnd den Papſt Clementem 7. im Schloß S. Angeli belägert vnd gefangen, welchen doch der löblich Keiſer, zuverhütung weiterer vnruwe in der Chriſtenheit, gnädiglich wider ledig gelaſſen. Vnd iſt die Jarzahl in dieſen Verſen begrieffen.

Altera poſt captos Gallos, populique furores,
Æſtas te capta Roma cruenta fuit.

Volgends im Wintermonat, deſſelben nähſt gemelten Jars, ward Ferdinandus König zu Böheim, vnd Ertzhertzog zu Oſterzeich, zu König in Vngern erwöhlt, vnd zu Stulweiſſenburg gekrönt worden.

Ferdinandus König in Vngern.

Darnach, *Anno Domini* 1528. Iſt zwiſchen dem Biſchoff von Vtrich, Hertzog Heinrich Pfaltzgraven bey Rhein, ꝛc. diſes Biſchoffs zu Speyr Brudern, dem Hauß Burgundt vnd Hertzog Caroln von Geldern, gütlich gehandelt, vnd ein Vertrag auffgericht worden, dz das Biſtum hinfüro Burgundiſch, vnd nit dem Reich zugehörig ſeyn, auch

jårlich dem Biſchoff, in geiſtlichen ſachen zuhandlen, ein Competens gegeben, vnd ſonſt alle nutzung dem Hauß Burgund zuſtehen vnd gefallen ſolle.

Reichstag zu Speyr, Anno 1529.

Wien vom Tůrcken belågert.

Anno Domini 1529. Iſt ein Reichstag zu Speyr gehalten worden, vnd ein eilende hůlff wider den Tůrcken (der fůrhabens das Hungerland mit einem gewaltigen Heerzug anzugreiffen) bewilligt, Auch darauff ein namhafft Kriegsvolck (des Oberſter Pfaltzgrave Friderich geweſen) nach Wien geſchickt, Da an S. Matthåi Tag, den ein vnd zweintzigſten Septembris, der Tůrck Solimanus Wien, mit 20000. leichter Pferdten, von Tůrcken, Tattern, Huſſeren, Stradioten, Weyſſen Reuſſen oder Moſcabitern, berennen laſſen, Vnd alßbald darauff ſein Låger auffgeſchlagen, tag vnd nacht geſchantzt, auch das Låger ohne auffhören zugericht vnd bevöſtiget, Aber am 14. tag Octobris ſein Låger angezůndet, vnd iſt, mit groſſem verluſt ſeines Kriegsvolcks, wider abgezogen.

Englisch ſchweiß.

Biſchoff Georgius ſtirbt am Engliſchen ſchweiß.

Als nun dieſer fromme Fůrſt Biſchoff Georg, willens war, das alte Schloß Vdenheim in dem grund abzubrechen (dann es mit dem newen Baw vmbfangen, vnd eingefaßt, daß es viel gröſſer vnnd weiter werden ſolte) vnnd von Steinwerck mit Mauren vnder das Dach zufůhren, vnd zuvollenden, Da ſchickt es GOtt der Allmåchtige viel anderſt. Dann es kame die new, vnd vormahls vnerhörte, erſchröckliche Kranckheit in das Land, der Engliſch ſchweiß genant, Weliche ſchier die gantz Teutſche Nation durchgienge, vnd viel tauſend Menſchen gar ſchnell vnnd bald hinname. Dieſe Kranckheit auch (leider) den benandten frommen vnd löblichen Fůrſten gleich vnverſehenlich, von dem zergenglichen Leben vnd ellenden Jammerthal, ohne zweiffel zu der immerwerenden Freud vnd Seligheit, hingenommen. Dann ein ſolicher frommer, demůthiger, gůtiger, barmhertziger Herr, wie er geweſen, in dem ſo gantz vnd gar kein Hoffart, Stoltz, Vbermuth, Neid noch Zorn, Sonder viel mehr alle Ehr vnd Tugend erfunden vnd geſpůrt worden, kan gewißlich nicht vbel fahren.

Wer kan aber erzehlen das Trauren vnd Klagen aller ſeiner, Geiſtlichen vnnd Weltlichen Vnderthanen? Dieweil er von dem frembden, die ein groß mitleiden vnd beſchwerden darab empfangen, ſo recht inniglich vnd trewlich beklagt ward. Er ſtarb alſo erbårmlich (wie gehört) in dem Schloß Kißlaw, auff den 27. tag Septembris, in gemeldtem Jar. Ward den andern Tag darnach auffgebaart vnnd gehn Speyr gefůhrt, Daſelbſt in die mitte des Thumbs, in Biſchoff Emichs von Leiningen Grab, zu der Erden beſtattet. Volgends hat jhme ſein Nachkommen Biſchoff Philips einen Grabſtein, mit ſeiner Bildnus, neben an die ſåul oder Pfeiler auffrichten laſſen, an dem dieſe Wort gehawen ſeind.

Reverendo atque Illuſtri Principi ac Domino, Domino Georgio, Epiſcopo Spirenſi, ac Comiti Palatino Rheni, Ducique Bavariæ, admiranda Clementia, Prudentia & Pietate, undique conſpicuo, ac demum flagranti Anglico ſudore, immatura morte defunctо, pius in Epiſcopatu Succeſſor Philippus à Flersheim, hoc monumentum inſtituit. Obiit autem Anno ſalutis 1529. die 29. Septembris Qui æterna luce fruatur:

Sonſten ſeyen jhme volgende *Epitaphia* gemacht worden.

Princeps egregio ſatus ipſe Georgius ortu,
Vſque diem ſartus ſacra ſcholaſtica habet.

Hicque

Hicque die febrium duodeno Epiſcopus æde
Factus Spirenſi Excelſus & Eximius.
Anglicus, heu, ſudor tollens pridie Michaëlis,
Hic ſitus eſt ora, regna ſibi æetherea.

DISTICHON.

Illa Trophœa tuis tribuit tibi, clare Georgi,
Succeſſor: pro te plurima turba roget.

PHILIPPVS II.

Der Neun vnd Sechtzigſt Biſchoff.

Philippus, der Ander diß Namens, ſeines Geſchlechts vnd Herkommens ein Edelman von Flerßheim, Erſtlich Thumbſenger, vnd volgends Thumbpropſt zu Speyr, ward nach tödtlichem abgang weiland Biſchoff Georgen, ſeines nähſten Vorfahren, mit einhelliger Stim des gantzen verſambleten Thumb Capituls daſelbſt erwöhlet, Soliches geſchahe auff den 22. Tag Octobris, *Anno Domini* 1529. Wie gemeldter ſein vorfahr an 27. tag Septembris darvor mit todt abgangen vnd verſchieden. Welliches war auff Matthäi ſeinen Geburtstag.

Anno Domini 1530. am 22. tag Februarij, Iſt Keiſer Carolus zu Bononia, von Papſt Clemente dem Sibenden, mit groſſer Herrlicheit vnd Solennitet, zu Keiſer gekrönet worden.

[K. Carol. 5. vom Papſt bekrönt.]

In diſem Jar, auff den 25. tag des Mertzens, ward nähſt gedachter Biſchoff Philips, von dem löblichen Churfürſten Ertzbiſchoff Albrechten von Meintz, Cardinaln rc. zu Aſchaffenburg in eigner Perſon conſecrirt, Der auch noch deſſelben Jars, doch erſt am montag nach Nicolai, den zwölfften tag Decembris, ſeinen Biſchöfflichen Einritt in die Statt Speyr, nach altem löblichen gebrauch vnd gewonheit, gar herrlich vnd Ehrlich gethan, da ein Raht der Statt Speyr viertzig Mann von der Burgerſchafft, in ſchwartz gleicher Rüſtung gekleidet, vnd mit des Rahts Banner hinauß, biß zum Weiſſen bild (der ends der Statt Gerechtigheit wendet) reitten laſſen, den Biſchoff mit ſeinem *comitatu* in die Statt zu begleidten, wie geſchehen. Vnd als der Biſchoff vor die Statt an die Riegel kommen, iſt er abgeſtanden, vnd in ein Gartenhäußlein gangen, allda einen langen Mantel angelegt, vnd ein Pfaffenhaub auffgeſetzt, ein ander Pferdt mit einer ſchwartzen Decken beſchritten, vnnd volgends zu der Pforten hinein beleidtet. Daſelbſt Herr Heinrich Merckel Burgermeiſter, Adam Berſtein, vnd der Stattſchreiber, von wegen des Rahts, die gewohnliche Verpflichtung von jhme, dem Biſchoff, genommen.

[Biſchoff Philippus wirt conſecrit.]

[Vnd reittet ein zu Speyr.]

Reichstag zu Augſpurg.

Vor der Krönung, vnd wie Keiſer Carol in Italiam kame, lieſſe er einen Reichstag gehn Augſpurg außſchreiben. Dergeſtalt, daß alle Reichsſtände auff den 8. Aprilis daſelbſt erſcheinen wolten.

Tugenden Biſchoffs Philippi.

Es war dieſer Biſchoff (ſo das Biſtumb durch die Gnade Gottes, mit ſeiner Vernunfft vnd geſchicklicheit, nutzlich vnd wol regiert) gar ein gelehrter Herr, der den längern theil ſeiner Jugent mit embſigem vnd fleiſſigem ſtudieren verzert, Auch den *gradum* des Doctorſtands angenommen. Es war auch ſein höchſter vnd gröſter luſt, in zeit ſeines Lebens, wa er nicht mit ſonderlichen Geſchefften beladen, ſich ſeiner Bücher zu gebrauchen. Soliches angeſehen, war er (wie die gemein Red und Leumut geweſen) gleich nach tödtlichem abgang weiland Biſchoff, Philipſen von Roſenberg von dem Thumb Capitul erwöhlt worden, wo die Röm. Keiſ. Majeſt. auch die Chur vnd die Fürſten der Pfaltz nicht geweſen. Dann die gar fleiſſig vnd ernſtlich für ſein nähſten Vorfahren, den frommen löblichen Fürſten, weiland Biſchoff Georgen, bey gemelten Herren des Thumb Capituls angehalten. Gleicher geſtalt begegnet jhme zu Wormbs auff dem Thumbſtifft, da er auch ein Thumbherr geweſen. Dann nach dem derſelben zeit ihr Biſchoff, Herr Reinhardt, der Ander diß Namens, ein Edelmann von Ritburg, gantz alt, vnvermöglich vnd ſchwach worden, Alſo, daß er, mit Raht vnd wiſſen ſeines Thumb Capituls, begert, vnd wolte einen Coadjutorem annemen, Ward es jhme von jhnen allen, gemeinlich Herr Philips von Flerßheim, dieſer Biſchoff zu Speyr, als der tugentlichſt vnd geſchickteſt vnder jhnen zur ſelbigen zeit, fürgeſchlagen, Den er jhme auch wol gefallen ließ, vnnd nichts zuverbeſſern wuſte. Aber es waren widerumb die Pfaltzgraven vnd Fürſten von Bayern vorhanden, die ſich hoch bemüheten, von wegen jhres Bruders Hertzog Heinrichs, dem er gutwillig ſtat gab, vnd jhne in keinen weg zu verhindern begert. Noch hat jhme auff das letſt ſolicher hoher Fürſtlich Ehrenſtand nicht mögen entgehen, Sondern was jhme von Gott vnd dem Glück verordnet vnd beſcheret, das hat ſollen vnd müſſen einen fürgang haben. Weliches er wol würdig vnd werth geweſen. Dann alles, das ſeinem Biſchöfflichen Stand vnd Ampt gezimet vnd zugehöret, beſchweret er ſich deren keins zu vnderlaſſen, ſonder ſoliches in eigener Perſon in ſeinem Biſtumb zuüben vnd zuverrichten, nach jeder zeit gelegenheit. Als, Prieſter weihen, das Gottes Wort zuverkünden, vnd andere dergleichen *Actus* zuvolbringen. Sonſten beweiſet vnd erzeigt er ſich gegen menniglich, bevorab ſeinen armen Leuthen vnd Vnderthanen, alſo gantz freundlich, gnädig vnd wol, daß ſich ſeiner niemand zubeſchweren het. Hielt auch darbey mit einer ſolichen Fürſichtigheit vnd guten Ordnung ſein Hoffhaltung, daß durch ſein Regierung der löblich Stifft gar nicht geſchwächt noch geringert, Sondern viel mehr gebeſſert vnd in auffnemen gebracht ward. Weliches bey den gefährlichen vnd geſchwinden Läufften (ſo ſeiner zeit vor Augen vnd handen geweſen) billich nit für ein kleine Geſchicklicheit ſoll noch mag geachtet werden. Vnd wiewol er durch das Capitul einmüthiglich, ohne einiges widerſprechen, erwöhlet, Iſt er doch hart vnd ſchwerlich eingeſeſſen. Dann ſein Vorfahr jhme zimliche ſchulden gelaſſen. Vnd ob wol dargegen Biſchoff Georg ein groſſen Vorraht, an Wein vnd Frucht, in der Thumpropſtey zu Meintz (weliche Propſtey dann ſein geweſen) gelaſſen, vnd denſelbigen ſeinem Stifft Speyr, vnd jhme ſelbſt (wie er offtermahls geſagt) zu einem ſchatz vnd zuflucht erſpart, So iſt doch, gleich nach ſeinem abſterben, der Ertzbiſchoff zu Meintz in der Thumbpropſteyhauß daſelbſt gefallen, vnd alles, ſo er darinne gefunden, von Haußrath, Wein, Korn vnd Frucht, ſo vber ſechstauſent Gulden werth, in das Schloß zu Meintz führen laſſen. Vnd wiewol ſich der Ertzbiſchoff, deß Haußrats halben, mit der Churfürſtlichen Pfaltz vertragen müſſen, So iſt doch dieſem Biſchoff Philipſen wenig für Wein vnd Korn worden, Alſo, daß er den Schuldenlaſt, ſo er gefunden, zum theil von ſeinem dargebrachten vnd zuvor erſpartem Gut (das ſich ob dreytauſent Gulden gelauffen) vnd ſonſten von ſeinem Einkommen, entrichten vnd bezahlen müſſen. Pfaltzgrave Ludwig Churfürſt, thet bald nach ſeinem Eingang ein ernſtliche ſchrifftliche Forderung an jhne, vnd begert jhme alles Silber, Kleider, Kleinot, Haußrath, Pferde, Harniſch vnnd was ſein Bruder Biſchoff Georg in Stifft Speyr bracht, zugeben. Darauff ſich Biſchoff Philip eigener Perſon gehn Heidelberg verfügt, mit jhme, Pfaltzgrave Ludwigen ſelbſt gehandlet, ſich

B. Philip. weihet Prieſter vnd predigt perſönlich

ſich vertragen, vnd ein namhafft Gelt gegeben, wie daſſelbig bey der Landtſchreiberey verzeichnet iſt. Hertzog Friderich Pfaltzgrave, war Biſchoff Georgen ſeinem Bruder, etlich hundert Gulden geliehenes Gelts ſchuldig. Deßgleichen Hertzog Wolffgang auch. Aber ſolche ſchulden ſeind beiden Fürſten vnd Brüdern nachgelaſſen, vnd darzu Hertzog Wolffgangen der beſte guldin Ring, ſo Biſchoff Georg gehabt, gegeben worden. Hertzog Heinrich, Coadjutor zu Wormbs, war gleichsfals Biſchoffen Georgen ſeinem Bruder etlich hundert Gulden gelihens Gelts ſchuldig, der vertrug ſich mit dieſem Herren, Aber bald darnach fordert er ſeines Bruders, Biſochff Georgen, Erb vnd verlaſſenſchafft, Doch auff guten bericht, lieſſe er ſich zimlich vertragen.

Biſchoff Philippus wirt Keiſ Raht.

In obgeſchriebenem 1530. Jar, iſt dieſer Biſchoff von Biſchoff Conraden zu Würtzburg gebeten worden, ein viertel Jars von ſeinetwegen im Keiſ. Regiment zuſitzen, Das er gethan. Gleich des andern jars war es an jhme, das er auch alſo beſeſſen. Vnd nach dem Keiſer Carolus, im ſelbigen Jar in Teutſchland kommen, Iſt dieſer Biſchoff jhrer Keiſ. Majeſt. obriſter *Commiſſarius* worden. Vnnd neben deme, daß er in der Regierung geſeſſen, nun nicht mehr Regimentsherꝛ, ſonder Keiſ. Raht genant, des Reichs geſchefte helffen außrichten. Als auch jhr Keiſ. Majeſt. gen München kommen, iſt er zu jhr Keiſ. Majeſt. erfordert, vnd in einem eigenen Raht, in dem die Keiſ. Majeſt. vnd dero Bruder König Ferdinand perſönlich geſeſſen, helffen rathen vnd handlen, wie des Reichs geſchefften zu Augſpurg auff dem Reichstag anzufahen, vnd was daſelbſt ſolte gehandelt werden. Vnd nach dem das Keiſ. Regiment ein end gehabt, iſt dieſer Biſchoff in des Reichs händlen, neben andern Chur vnd Fürſten in außſchuß gezogen, vnd in demſelben die ſachen des Reichs biß zu ende des Reichstags handlen vnd tractieren helffen. Es hat ſich auch begeben, dz die Keiſ. Majeſt. auff dem Reichstag begert, etliche Chur vnd Fürſten eigner Perſon zu jhrer Majeſt. zuordnen. Da dann g ordnet Ertzbiſchoff Albrecht zu Meintz vnd Maydenburg ꝛc. Marggrave Joachim von Brandenburg ſein Bruder, beide Churfürſten, Hertzog Wilhelm von Bayern, Ertzbiſchoff Matthäus von Saltzburg, Hertzog Georg von Sachſen, vnd dieſer Biſchoff Philips von Speyr, die alle 6. eigener Perſon allein, one beyſeyn einigs Rahts treffenliche hohe vnd geheime ſachen des Reichs mit einander geredt vnd gerahtſchlagt. Was aber dieſelbe ſachen geweſen, hat man nit erfahren können. Sonſten iſt die Keiſ. Majeſt. auff den abend *Corporis Chriſti* zu Augſpurg einkommen, da jhr Keiſ. Majeſt. alle anweſende Chur vnd Fürſten entgegen gezogen, vnd ſie als jhren Herꝛen durch den Ertzbiſchoffen zu Meintz mit einer zierlichen Oration mit aller Reverentz empfangen. Dergleichen widerfuhre jhr Majeſt. volgend von gemeiner Cleriſey, Burgermeiſter vnd Raht, als ſie in die Statt kommen, vnd wurden in den Thumbſtifft beleitet, alda mit gewonlichen Geſäng vnd Ceremonien empfangen.

K. Conradus kompt gehn Augſpurg vnd wirt herꝛlich empfangne.

Darnach am andern tag, iſt eine herꝛliche Proceſſion mit dem hochwürdigen Sacrament gehalten worden. Darinnen die Keiſ. Majeſt. mit bloſſem Haupt perſönlich gangen, vnd ein vier pfündige Kertzen in jhren händen getragen. Vor dem hochwürdigen Sacrament giengen die Weltliche Fürſten ſampt dem Clero, Aber hernach volgen jhr Keiſ. Majeſt. Darauff alle Ertzbiſchöff vnd Biſchoff, ſampt dem gantzen Volck. Darbey war ein ſchöne vnd liebliche Muſica, die zur Ehr vnd dem Lob GOttes angericht. Das hochwürdig Sacrament trug der Ertzbiſchoff zu Meintz, den beleiteten König Ferdinand vnnd Marggrave Joachim von Brandenburg. Vnnd wiewol die Keiſerliche Majeſtät mit den Lutheriſchen Fürſten denſelben morgen vielfältig handlen laſſen, daß ſie auch zu ſolicher Proceſſion kommen wolten, Jedoch haben ſie ſoliches bey jnen nicht erhalten können. Welches jhr Majeſt. hoch bewegt, vnd dahin verſtanden, dz es derſelben zuverachtung geſchehen. Derowegen ernſtlichen befehl gegeben, daß dieſelben Fürſten mit jhrem newen offentlichen Glauben, gleich andern Tags ſich hinweg auß Augſpurg thun ſolten. Aber die Catholiſchen Fürſten haben jhr Majeſtät erbetten, daß ſie dieſen Sententz geändert, vnd dieſelben bleiben laſſen.

Proteſtirende vberantwortē jhre Crufeſſion zu Augſpurg.

Darauff dieſelben proteſtierende Fürſten vnd Stände ihr Confeſſion deß Glaubens in Schrifften vbergeben. Vnd wiewol der Keiſer allen fleiß fürwenden thete, vnd vielfaltig handlen lieſſen, dardurch er vermeint die Vneinigheit in der Religion in der güte zu friden vnd vergleichung zubringen, Jedoch war es alles vergeblich, vnd bey denſelben Ständen der newen Religion kein Einigheit zuerhalten. Alſo endlich lieſſe der Keiſer ein offentlich Edict außgehen, Die alte Ceremonien vnd Lehr, in der Römiſchen Catholiſchen Kirchen gebräuchlich, allenthalben vngeändert zuhalten. Es haben ſich auch jhre Keiſ. Majeſt. ſampt allen Catholiſchen, Geiſtlichen vnd weltlichen Fürſten, dazumahln offentlich erklärt, bey dem Wahren, Alten, Römiſchen vnd Catholiſchen Glauben, den die heilige Chriſtlich Kirch von den heiligen Apoſteln empfangen, ſtandhafftig zubleiben. Weliches den 19. Novembris geſchehen. Darauff der Reichstag vollendet, vnd ein jeder Stand, ſeiner gelegenheit nach, wider naher Hauß gezogen. Doch iſt auff ſolichem Reichstag auch ein anſehenliche Hülff mit Kriegsvolck, vnd keinem Gelt, bewilligt, wider den Türcken, Innhalt Abſchiedts.

In dieſem Jar, Iſt obgemeldter Biſchoff Philips, wie hievor angezeigt, eingeritten. Wie aber, die von Speyr mit jhme, des Schwerens halben, gehandelt, Vnd welicher geſtalt darwider proteſtirt worden, das findet man ſonderlich bey der Canzley verzeichnet. Dergleichen, wie jhme die von Speyr ſeinen Gleidsbrieff, ſo an den Wirtshäuſern angeſchlagen, abgeriſſen, Vnd was darauff gehandelt.

Bunde zu Schmalckaldē.

Nach dieſem haben die proteſtirende Stände einen Tag, auff den 22. Decembris vorbeſtimbten Jars, gen Schmalckalden außgeſchrieben, Da ſie, nämblich der Churfürſt von Sachſen, vnd Landgrave zu Heſſen, mit etlichen andern Fürſten vnd Proteſtirenden Ständen, zuſamenkommen, einen Bund gemacht, Darzu ſich mittler zeit noch viel Fürſten vnd Herren begeben. Gaben gleichwol für, daß ſoliches allein zu beſchützung jhrer Land vnd Leuth, vnd nicht deren vrſach, als wann ſie jemand vberziehen oder beſchweren wölten, geſchehen. Doch hat ſichs nachmahl im Werck anders befunden. Dann ſie vngern vernommen, daß die Keiſ. Majeſt. ein Wahltag eines künfftigen Römiſchen Königs, auff den fünfften Januarij des nähſtvolgenden 1531. Jars gehn Cöln beſtimmen, vnd ſeinen Bruder Ferdinanden, König in Vngern vnd Böheim, ꝛc. fürſchlagen laſſen. Derhalben ſie jhr Keiſ. Majeſt. von Schmalckalden geſchrieben, vnd vrſach angezeigt, Warumb derſelbige zu Römiſchem König nicht ſolte erwöhlt werden.

Ferdinandus wirt Römiſcher König wider der Lutheriſchen Fürſtea willē.

Aber deſſen vnangeſehen, ward Ferdinandus an benantem tag der H. Drey Königen abend, zu Cöln im Thumbſtifft, durch die Fünff Churfürſten (dann der von Sachſen nicht zugegen war) einhelliglich zu Römiſchem König eligiert, vnnd gleich hernach den eilfften tag, deſſelben Monats Januarij, zu Aach, mit darzu gehörenden ſolennitäten, gekrönet. Vnd wiewol der Churfürſt von Sachſen, mit ſeinen anhangenden Proteſtirenden Ständen, durch die ſeinen wider ſöliche Election, als nichtig vnd vnkräfftig, proteſtiren lieſſe, Iſt ſie doch in jhren kräfften, angenem vnd veſt gehalten worden.

Darauff, den neun vnd zwentzigſten Martij, ein anderer *Conventus* der Proteſtirenden Stände zu Schmalckalden angeſtelt, da ſie jhren Bund noch mehr beſtetigt, vnd vnderſtanden den König auß Dennemarck, Pommern vnd die See Stätt auch zu ſich zubringen. Aber dieſelben haben jhnen ſoliches abgeſchlagen.

Reformation des Keiſerlichen Cammergerichts.

In dieſem Jar, iſt ein Reformation des Keiſerlichen Cammergerichts, durch Röm. Keiſ. Majeſt. auch Churfürſtl. Fürſtl. vnd gemeiner Reichſtänden Commiſſarien vnd Rähte zu Speyr auffgericht worden, vnderm Dato den vier vnd zwentzigſten Tag des Monats Martii. Darzu obgemeldter Biſchoff Philips zu Speyr auch verordnet, vnd perſönlich darbey geweſen.

Im

Jm Jar 1532. Hat Keiſer Carol dieſen Biſchoff, ſampt Hertzog Friderich Pfaltzgraven, vnd Hertzog Georgen von Sachſen, gehn Paſſaw geordnet, dz ſie als Keiſ. Commiſſarien, neben dem König von Polen, die jrrung zwiſchen Kön. Majeſt. Ferdinand, vnd dem Waiwoda Joanni, ſo ſich für ein König zu Hungern auffgeworffen, helffen gütlich hinzulegen vnd zuvertragen, ſolichen tag dieſer Biſchoff perſönlich, vnd Hertzog Geörg von Sachſen, durch ſeine Botſchafft beſucht. Deßgleichen König Ferdinandus ſeine treffenliche Rähte dahin verordnet. Aber der Waiwoda iſt außblieben, vnd hat practicirt, dz der Türck in Hungern kommen. Deßhalben diſer Biſchoff gehn Regenſpurg auff den Reichstag gezogen, da er neben andern Chur vnd Fürſten in des Reichs außſchuß gebraucht worden. Vnd iſt der zeit die hülff wider den Türcken, ſo verſchienen 30. jars an Kriegsvolck vnd keinem Gelt, nach eines jeden Reichsſtands anſchlag zu Augſpurg bewilligt, ſtatlich vnd eilend geleiſtet worden. Dann das Römiſch Reich hat bey 18000. Mann zu Fuß, vnd 7000. Pferd, wol gerüſts Kriegsvolcks, geſchickt. Vnd die Röm. Keiſ. Majeſt. auff die 20000. Jtaliāner vnd Spannier, jhres eigenen Volcks gefordert, ohne die hülff, ſo König Ferdinandus vnd die Jtalianiſchen Fürſten gethan, die alle jhren Feldläger im Herbſtmonat vor Wien geſchlagen.

Vertrag zwiſchen König Ferdinando vnd Joan Waiwoda.

Reichstag zu Regenſpurg 1532.

Wie nun der Türckiſch Keiſer, ſo ein Stätlin in Oſterreich Günß genant, nach dreyzehen ſtürmen, durch auffgebung des Oberſten darinne, im Auguſto erobert, vnd nit feer von Wien lag, auch dieſen gewalt vernommen, hat er ein hauffen auff 14000. ſtarck (der Sackman genant) von ſich verordnet, alles zuſtreiffen vnd zuverhergen, vielleicht darumb, daß er mit dem gewaltigen hauffen deſto füglicher davon kommen mochte, Welche dem Keiſer an gelegenem ort verkundſchafft, vnd von jnen fürgezogen worden, daß ſie keinen Weg gehabt hinder ſich zufliehen. Da nun beide theil in der Schlachtordnung gegen einander geſtanden, vnd das Keiſeriſch Geſchütz abgangen, haben die Türcken kein ſtand mehr gethan, vnd ſeind geflohen. Aber die Keiſeriſchen ſeyen in der Ordnung geblieben, verführens vnd hinderhalts beſorgt. Allein die mit den Handroren haben nachgeeilet, vnd was denen entgangen, iſt dem rechten hauffen in die hand kommen, vnd vaſt alles erſchlagen. Der Türck hat ſich vorhin mit allem ſeinem andern Kriegsvolck (deſſen er vberal zweymal hundert tauſent gehabt) in der flucht darvon gemacht. Alſo hat der Keiſer, nach diſem des Reichs hülff vnd Kriegsvolck, ſo vor Wien in einer ordenlichen Schlachtordnung geſtanden, mit groſſem wolgefallen beſichtiget. Vnd darauff denſelbigen widerumb ab vnd heimzuziehen, erlaubt. Vnd haben jhr Keiſ. Majeſt. alßbald den weg auff Jtaliam zu genommen, mit Päpſtl. Heil. vmb vereinigung der ſpaltigen Religion vnd Chriſtlichen Glaubens zuhandlen, vnd daß jhr Heil. ein gemein Concilium anſtellen möcht. Darauff die beide höchſte Häupter zu Bononia zuſammen kommen.

Günß vom Türcken erobert.

Anno Domini 1533. hat dieſer Biſchoff, neben andern, der Röm. Keiſ. Majeſt. Churfürſten, Fürſten vnd gemeiner Reichs Stände Commiſſarien vnnd Rähten, das Keiſ. Cammergericht widerumb viſitirn vnd reformirn helffen, Jnhalt Cammergerichts ordnung zu Speyr, Am 21 tag Monats Maij, auffgericht.

Jn nähſtvolgendem Fünffzehenhundert vier vnd dreiſſigſten Jar, im Januario, haben die Widertäuffer die Statt Münſter in Weſtphalen eingenommen, alda ſie groſſen gewalt getriben, Den Magiſtrat entſetzt, vnd ſampt allen andern geiſtlichen vnd weltlichen, die jhrer Parthey nicht ſeyn wöllen, geplündert, vnd jämmerlich mit Weib vnd Kindern vor die Statt gejagt, auch jhre ſchöne Häuſer jhnen zugeeignet, Da ſie nachmaln einen Schneider auß Holland, Johann von Leiden genant, zu jhrem König auffgeworffen, Welicher zwen zu ſeinen fürnembſten Rähten gehabt, ſo Knippertolingus vnd Crechtingus geheiſſen. Von dieſem König, ſeinem anſtalt, hofweſen, Königlichen Kleidern, Cronen, guldin Apfel vnd Schwert, auch wie er ſich ſonſten mit ſeiner Königin vnnd andern Weibern (deren er fünffzehen gehabt) in ſeiner kurtzen vnd ſchändlichen Regierung verhalten, were viel zuſchreiben. Aber weil man ſoliches bey den Hiſtorienſchreibern hin vnd wider weitleufftig findet, hab ich hie weitter keine meldung davon thun wöllen, Allein, daß berührter König mit ſeinem

Widertäuffer zu Münſter in Weſtphalen.

Johan von Leiden, der Widertäuffer König.

gantzen Hoffgeſind) nach dem er ſeinen fleiſchlichen Lüſten vnnd Büberey, mit verderbnus vieler guthen Leuth, zimlich gebüßt, Auch die Statt durch den Biſchoff von Münſter vnd gemeiner Reichsſtände, lange zeit hero belägert geweſen, Alſo, daß jhnen in der Statt kein Proviant zukommen, Sie auch dardurch genothtrengt worden, Hund, Katzen, Mäuß, Ratten vnnd dergleichen Vngezieffer zueſſen, darzu geweicht vnd gekocht Leder, vor jhr Brot zugebrauchen. Derowegen Viel hungers geſtorben. Dardurch die Stat Anno 1535. erobert) die gebürliche ſtraff empfangen. Dann er vnd ſeine zwen fürnembſte Rahtgeber, anfänglich mit Ketten gebunden, vnnd vmbher durch die nähſte Flecken geführt. Volgends *Anno Domini* 1536. im Hornung, wider in die Statt Münſter gebracht, mit gluenden Zangen gepfetzt, vnd in drey eiſene Keffich beſchloſſen, auff S. Lamprechts Thurn auſſer gehengt, zu einer ewigen gedächtnus.

Widertäuffer König wirt geſtraft.

Dieſes 1534. Jars, den 25. Septembris, ſtarb Papſt Clemens 7. vnnd ward hernach Papſt Paulus 3. den 13. Octobris erwöhlt, Aber volgends den 3. Novembris gekrönet.

Der zeit hat Landgrave Philips zu Heſſen ſich vmb Reutter vnd Knecht beworben, vnd Hertzog Vlrichen von Würtemberg, ſo 15. Jar ſeines Lands vertriben geweſen, wider mit gewalt eingeſetzt, vnd Ferdinandi des Röm. Königs Kriegsvolck bey Lauffenaw in die flucht geſchlagen. Letſtlich iſt zwiſchen beiden Herren, König Ferdinanden, vnd Hertzog Vlrichen, ein frieden mit gewiſſen conditionen gemacht, vnd die ſachen vertragen worden. Aber wie dieſer Hertzog das Land wider einbekommen, hat er alle Catholiſche, geiſtliche vnd weltliche, vervolgt vnd verjagt, auch Lutheriſche vnd Zwinglianiſche Predicanten allenthalben im Land auffgeſtelt. Doch haben die Zwinglianiſche endtlich auch weichen müſſen, vnd hat Luther den platz behalten. Dazumahl, vnd in dieſem Jar, haben der Ertzbiſchoff von Meintz, vnnd Hertzog Georg von Sachſen, König Ferdinanden vnd den Churfürſten von Sachſen auch vereinigt. Dann jetzt ermelter Churfürſt von Sachſen nicht hat können beredt werden, daß er jhne vor einen Römiſchen König erkennen wöllen.

Catholiſche auß Würtemberg verjagt.

Schmalckaldiſcher Bund renovirt.

Anno Domini 1535. Haben die Proteſtirende Stände jhre auffgerichte Bündnus zu Schmalkalten renovirt vnd erneweert.

Volgenden Jars 1536. haben die Proteſtirende Stände bey der Röm. Keiſ. vnd Kön. Majeſt. hefftig angehalten, vmb abſchaffung vnd ſtillſtand des Cammergerichts, damit daſſelbig ſich der Catholiſchen ſachen (denen jhr Haab vnd Güter, vnder dem ſchein der Religion eingezogen) mit Rechtlicher erkantnus nicht annemen thet.

In dieſem jar iſt Pfaltzgrave Friderichen, Dorothea des Königs Chriſtierni auß Dennenmarck Dochter, zu Bruſſel in Braband, Ehelichen vermehelt worden.

Als nun der Keiſer in Italia war, vnd Päpſtl. Heiligk. ein Concilium gen Mantua außgeſchrieben, haben die Proteſtirende Stände ihre Legaten zu der Keiſerl. Majeſt. geſchickt, Vnd jhre Werbung auff 3. Puncten geſtelt. Erſtlich, Daß jhr Majeſt. dem jhenigen, davon ſie beſchreyet, als ob ſie einen bund mit beyden Königen aus Franckreich vnd Engelland gemacht, kein glauben zuſtellen wolt. Zum 2. Daß jr Majeſt. dem Cammergericht inhibirten, keine Proceß wider ſie zuerkennen. Vnd zum 3. Daß alle die, ſo nach der Nürnbergiſchen pacification, in Schmalkaldiſchen Bund eingenommen, auch vnder derſelben begriffen ſey, vnd deſſelben auffgerichten Vertrags genüſſen möchten. Aber wie der Keiſer, vieler fürgefallenen Geſchefft halben, jnen alßbald kein Antwort geben können, ſonder geantwortet, Sie wolten ſich darauff bedencken, vnd jnen durch jrer Majeſt. Botſchafft dero reſolution anzeigen laſſen, Haben ſie alßbald auff den 7. Tag Februarij des 1537. Jars, widerumb ein *Conventum* gehn Schmalkalden beſtimbt. Da ſie vermeint, die vneinigheit jhrer Predicanten zuvergleichen. Aber Gott der Allmächtig hats nit gewölt. Auff den 15. Februarij, iſt Herr Doct. Matthias Held, Röm. Keiſerl. Majeſt. Vicecantzler, vor den Proteſtirenden Ständen, zu Schmalckalden, erſchinen, vnd vrſachen angezeigt, Warumb die Keiſ. Majeſt.

Der Proteſtirenden begeren an den Keiſer.

Majeſt. jhrem Begeren, dem Cammergericht zu inhibieren, nit ſtat geben könne, mit weiterm vermelden, jhrer Majeſt. meinung, der vbrigen Puncten halb, vnd daß ſie wider den Türcken gebürliche hülff zuleiſten, vnd jhre *Contributiones*, zu vnderhaltung des Cammergerichts, zuerlegen, vnbeſchwert ſeyn wölten. Aber wiewol ſolche handlung etlich tag geweret, auch des Concilij halben anregung geſchehen, Iſt doch endlich der Proteſtierenden Antwort geweſen, Das ſie das Cammergericht icht was wider ſie zu erkennen nicht leiden, auch derowegen nichts contribuiren. Zu dem vnangeſehen zu Nürenberg vergliechen worden, dz keiner vor ausgang des Concilij ſein Religion mutieren ſolte, wolten ſie keinen, der in jhre Bündnus vnnd jhrer Religion zuſeyn begert, nicht außſchlagen, ſondern wann jhren Bundverwanten einem hierüber einiche beſchwernus zugefügt wurde, denſelben gedächten ſie mit jhrer hülff nicht zuverlaſſen. So viel das Concilium belangt, wißten ſie demſelben kein volg zuthun, Wann Doctor Martin Luther, vnnd andere gelehrte jhrer Religion, nicht zugelaſſen wurden. Dann der gewalt in denen ſachen zu vrtheilen, nicht allein dem Papſt vnd den Biſchoffen, ſondern auch der Kirchen gegeben vnd zuſtünde.

K. Majeſt. Antwort auff der Proteſtierenden begeren.

Reſolution der Proteſtierenden auff K. Majeſt. begeren.

Anno Domini 1538. den dreiſſigſten Decembris, ließ Landgrave Philips zu Heſſen Hertzog Heinrichen von Braunſchweig einen Secretarium fahen, vnd gehn Caſſel führen, welcher Brieff an Ertzbiſchoff zu Meintz, vnd D. Helden Keiſerl. Vice Cantzler gehörig, bey ſich, vnd zuliefern bevehl hette. Aber der Landgrave erbrach dieſelben, fand allerley heimlichheiten darinnen. Daraus nachmaln ein groſſer Krieg ervolget.

Braunſchweigiſcher Cantzler wirt gefangen.

In dieſem Jar ſtarb Iſabella Keiſers Carols Gemahel im Kindbeth.

Anno Domini 1539. ſeyen die proteſtierende Stände zu Franckfurt zu ſamen kommen. Da jhnen der Keiſer 15. Monat zeit gegeben, in deren man zu beiden theilen gelehrte vnd ſchiedliche Männer zuerkieſen, welche von den ſtreittigen Puncten der Religion colloquiren vnd ein vergleichung treffen möchten. Aber vnangeſehen nicht allein diß, ſondern auch anders mehr, *Colloquia* angeſtelt, Iſt doch alles vergebenlich geweſen. Dann ſie, die Proteſtierende, von jhrem Irthumb am wenigern weichen wöllen.

Der zeit ſtarb Hertzog Georg von Sachſen, ein Catholiſcher Fürſt, der dem Luther gar zu wider war. Darauff alßbald die Religion angangen, das Land zu Meiſſen, Thüringen vnd Sachſen, aller dings geändert, vnnd des Luthers Lehr eingeführt worden.

Hertzog Georg zu Sachſen geſtorben.

In dieſem Jar, haben die von Gent in Flandern angefangen auffrhüriſch zuwerden, die in volgendem Jar, durch Keiſer Carolum wider geſtilt vnnd gezüchtigt worden.

Genter auffrühriſch.

Dazumahln iſt ein ſoliche menge des Weins gewachſen, daß man nicht Faß genug darzu haben können. Auch ein groſſe wolfeilung im Wein geweſen, daß ein Sprüchwort gemacht worden, alſo lauttend.

Reicher Herbſt Anno 1539.

Als man zahlt Fünffzehenhundert dreyſſig neun,
Galt das Faß mehr als der Wein.

Als nun im Jar 1540. Keiſer Carol auß Italia zu Gent in Flandern ankommen, hat ſich ſein Bruder König Ferdinandus auß Oſterreich zu jhme hinab begeben, alda der Proteſtierenden Geſanten auch erſchienen, vnd vnderſtanden ſich zu purgieren, vnd alle ſchuld der vneinigheit, auch daß kein *Colloquium* gehalten worden, von ſich auff die Catholiſchen Stände zuſchieben, Haben auch neben andern widerumb gantz ernſtlich angehalten vmb ſtillſtand des Cammergerichts. Darauff der Keiſer ein Reichstag gehn Wormbs außgeſchrieben, welcher nachmahln von wegen eingefallenen Sterbens, gehn Hagenaw transferiert. Da abermaln von vergleichung der ſtreitigen Religion gehandelt, vnd verabſchiedet, Daß ein Tag auff den 28. Octobris deſſelben Jars gehn Wormbs, zu gütlichen vnverbündlichem Tractat vnd Geſpräch fürgenommen werden ſolt. Darauff beide theil jhre gelehrte verſtändige vnd ſchiedliche Perſonen, in gleicher anzahl zuverordnen. Dieſen Reichstag zu

Vermeinte entſchuldigung der Proteſtierenden.

Reichstag zu Wormbs wirt gehn Hagenaw transferirt.

Hagenaw, vnd dann in volgendem 1541. jar, zu Regenſpurg, hat Biſchoff Philips, obgenant, perſönlich beſucht, Auch am letſten etliche Freyheitsbrieff vnd *Confirmationes*, etlicher des Stiffts habender Freyheiten vnnd Recht erlangt, vnd dieſelben duplirt zu ſeiner Cantzley gebracht. Wie viel Reichstäg jetztgemelter Biſchoff, für dem Biſchöfflichen Stand, beſucht, vnd was ſein weſen zuvor, vnd ehe er Biſchoff erwehlt geweſen, das iſt zum theil aus volgender ſchriffte, ſo bey ſeiner Contrafehtung befunden, zuvernemen, Alſo wirdt ſich in leſung derſelben befinden, Daß er vor dem Biſchöfflichen Stand zehen, vnd darnach vier, das macht vierzehen, Reichstäg, biß auff heut datum, Dinſtag nach Leonhardi, den 7. Novembris, *Anno* 1541. beſucht hat.

Biſchoff Philippus 14. Reichstäge beſucht.

Philippus ex Ioanne ab Flerſcheim & Othilia Kranchin à Kircheim, nobilibus parentibus prognatus, annum undecimum, floridam ætatem ingreſſus, VVormatiæ ad D. Martinum eiuſdem cum urbis, tum Eyſtetenſ. Spiranæ, & Auguſtenſ. in Cathedralibus Eccleſiis Brugenſ. quoque Flandriæ, apud Donatiam Baſilicam, citra Mamonæ infamiam Canonicus: Mox primariæ Eccleſiæ Spirenſis Cantor ſublimatur, ex florenti tum Heidelbergenſi Academia Doctorali pileolo coruſcus, Maximiliani Cæſaris, ac Philippi Palatini, Principiſque Electoris à Conſiliis præficitur. Decem etiam Comitiis interfuit, accuratè delegatus. Inſuperà Rheinhardo, à Rieppurg, Epiſcopo & Capitulo, Vangionum Coadjutor, Adriano 6. Pontifice Max. approbante, aſcitus eſt, quam tamen adminiſtrationem liberè ac volens abdicavit. Poſtremum votis concordibus unanimi conſenſu præpoſitus, Annoque eodem Superis faventibus ut legitimè, ita & ad Spirenſ. Epiſcopale faſtigium feliciſſimè pervenit, quo per Clementem 7. Pontificem ſummum ritè confirmato & Albertum Marchionem Brandenburgenſ. Cardinalem, & Archiepiſcopum Moguntinum, &c. pie conſecrato ſua regalia à Carolo S. Romanorum Imperatore Inviſtiſſimo, ſcitè aſſequutus eſt ille idem Chriſto militans Antiſtes 56. Annum agens, ad vivam effigiem, hic delineatus atque adumbratus, lapeſcentis naturæ poſteritati hanc rogatus ſpeciem liquit Anno Virginis parientis 1537. Paulo 3. Eccleſiam gubernante.

Auff obgeſetzten Reichstag zu Regenſpurg, im jar 1541. Wie vnder anderm die Proceß gegen den Proteſtirenden in Religionsſachen am Keiſ. Cammergericht zuerkennen ſuſpendirt. Deß ein gemein oder National Concilium oder Reichs Verſamblung gehalten, vnd man darinne die notturfft ſchlieſſen wurde. Ferner iſt ein eilende Hülff, nämblich der halbe anſchlag des Rom zugs, auff 3. Monat, Vnd im fall vnvermeidenlicher vnd augenſcheinlicher notturfft, auch auff den 4. Monat zuerlegen bewilligt. Nach dieſem Reichstag eilet Keiſer Carol in Italiam vnd Hiſpaniam, ſchifft volgends in Africam, mit einer groſſen Armada, vor die Statt Algier, die er vermeint auß des Türcken hand zubringen. Aber er muſt von wegen des groſſen Vngewitters auff dem Meer, mit groſſem verluſt wider abziehen.

K. Carolus zeicht in Africam.

Vnd

Vnd wiewol, vermög des Reichs Abſchieds, die Expedition wider den Türcken in Hungern fürgenommen, auch (da Grave Friderich von Fürſtenberg, zu einem oberſten Hauptman, von wegen des Reichs verordnet) vnd anfänglich dem Türcken nicht ein geringer abbruch geſchehen, Jedoch, als der Türckiſche Keiſer Solimannus ein anſehenliches Kriegsvolck auffgebracht, vnd ſelbs in Vngern gezogen, hat er nicht allein die Chriſten in die flucht geſchlagen, ſondern auch beide Stätt, Peſt vnd Ofen mit gewalt erobert. Darzu ſein Kriegsvolck in Oſterreich vnd Merhernland gefallen, darinne ſie mit rauben, brennen vnnd todtſchlagen groſſen ſchaden gethan.

Peſt vnd Ofen vom Türcken erobert.

Welicher geſtalt viel vnd hochgedachter Biſchoff des Stiffts Häuſer funden, die auch in baw vnd beſſerung geſtelt, das gibt vnd zeigt der augenſchein an.

Anno Domini 1541. auff Sontag Simonis vnd Judä, hat diſer Biſchoff das Sacrament der H. Firmung zu Bruchſal volnbracht, vnd wie er in die Kirch gehn wöllen, iſt jme geſagt worden, daß das Mädlin von Forſt im Brurhein, nit feer von Bruchſal, ſo nun von Oſtern ein Jar, biß anher nichts geſſen, getruncken, geharnet, außgeworffen, noch vnden noch ſonſten kein Däwung von jme gethan, von ſeinem Vatter vnd Altmutter gehn Bruchſal kommen, in meinung dem Kind die heilige Firmung geben zulaſſen. Nun war es denſelben tag, als das Kind kommen, ein kalter, vnluſtiger vnd winteriger regender tag, vnd het der Vatter das Kind alſo vnbedacht hinder ſich auff ein Pferdt, mit wenigen Kleidern gekleidet, geſetzt, vnd alſo trabents Pferdts gehn Bruchſal geführt, das ein geſund Menſch, in den Jaren vnd wol bekleidet, ſchaden vnd Kranckheit nemen vnd empfahen mögen. Derhalben der Biſchoff ſonderlich vber den Vatter vnd Mutter erzürnet, daß ſie das gebrechenlich Kind, alſo vnbedachtſam vber feld führen ſolten, auch beſorgt, wa das Kind der kälte halben ſchaden genommen, daß man an demſelben ſchuldig worden. Aber (Gott ſey lob) das Kind hat wol die kälte geklagt, auch das Fewr vnd die warme Stuben begert, Wie es dann mit warmen Düchern gerieben worden, doch hats jhme ſonſten nichts geſchadet. Weliches dieſem Wunderzeichen nicht eine kleine beſtetnus gibt. Nun hat diſer Biſchoff bevohlen, daß man das Kind zum erſten zu der Firmung führte. Als nun das Kind vor jhme geknüet, hat er vor der H. Firmung daſſelbig exorcirt, vnd geſagt, Satana, ſi tu poſſides vel occupas hanc puellam, & impedis naturam, quo minus officium ſuum in ea facere & exercere poſſit. Tum præcipio tibi in virtute Sanctæ Trinitatis, Patris, & Filij, & Spiritus Sancti, ut eam deſeras, & vadas in locum tuum, ſi autem defectus ille ex natura, velit eum Dominus Deus tollere.

Ein Maidlin hat lange zeit nichts geſſen oder getruncke.

Da hat das Mägdlin den Biſchoff wol gräß angeſehen (wie es dann von Natur ein gräß Geſicht het) Aber nichts ferrers gevolgt. Vnd hat der Biſchoff vngeſtimme halb des Wetters nicht haben wöllen, daß man das Kind des tags hinwegführt. Vnd iſt alſo denſelbigen tag bey einem Prieſter, Herr Geörg Lederer genant, dem es auch verwant, geblieben. Vnd mit reden, lachen vnd anderer äuſſerlichen anzeigung frölich geweſen. Doch weder geſſen noch getruncken. Auff denſelben tag hat dieſer Biſchoff ſelbs perſönlich Sechshundert vnd neunzehen Menſchen die Firmung gegeben, morgens zwiſchen acht vnd neun Vhren angefangen, vnd erſt vmb Ein Vhr fertig worden.

Es ſeind Sibenzig Biſchöff zu Speyr geweſen, biß auff diſen Biſchoff Philipſen, vnd hat derſelben keiner in ſeinem einreitten der Statt Speyr einige ſchrifftliche vrkund, Confirmation, oder wie es die von Speyr nennen, ein Zuſag oder Verpflichtungs brieff geben, ſonder ſeind in der Statt Speyr, als in andere jhre eigenthumb,

Verpflichtnus brieff der Biſchoffen gegen der Stat Speyr angefangen.

ein vnd außgeritten, biß auff Biſchoff Friderichen, der ein geborner Freyherr von Bolanden, vnd der 51. Biſchoff geweſen, Bey dem hat ſolicher Brieff erſt angefangen. Vnd haben nach jme dieſe ſeine nachkommene denſelbigen in jhrem einreitten auch geben, Nämlich, Sibodo ein Freyherr von Liechtenberg, Emicho ein Grave von Leyningen. Bechtoldus ein Grave von Buſſeck, hat jhnen nicht geben. Dann er das Biſtumb Speyr nit lang behalten, ſonder iſt Biſchoff zu Straßburg worden. Walramus ein Grave von Veldentz. Baldwein ein Grave von Lutzenburg, Adminiſtrator zu Speyr, hat dieſen Brieff der Statt Speyr nit geben, Gerhardus von Emberg hat jnen geben. Herr Eberhard von Randeck, vnd Biſchoff Lamprecht von Büren haben jhnen nit geben. Darnach die andern volgende Biſchöff haben jnen all geben.

Alſo ob wol mit Biſchoff Friderichen biß auff dieſen Biſchoff Philipſen den Andern 20. geweſen, So haben doch denen von Speyr nit mehr dann 16. den Brieff in jhrem einreiten vberantwortet. Vnnd iſt nit new, daß die von Speyr newe ding des Eyds vnd ſchwerens halben, mit dieſem Biſchoff fürgenommen. Dann ſie haben ſoliches hiebevor zu vilen malen vnderſtandeu, beſonder bey zeiten Biſchoff Adolphs, auch Biſchoff Niclauſen. Deßhalben Biſchoff Adolph verurſacht, die Stat Speyr zubeklagen. Da er ſie gezwungen, daß ſie des Eyds halben thun müſſen, wie billich. *Vide ſupra in vita Epiſcopi Adolphi.* Vnd wiewol dieſer Biſchoff (nach dem er von einer treffenlichen guten Freundſchafft, vnd dann die von Speyr jme vnd ſeinem Stifft in vil weg beſchwernuß zugefügt, wol vrſach gehabt, gleichwie Biſchoff Adolph, nach wegen zutrachten, Wie er ſeinen Stifft mit gewalt vor denen von Speyr enthalten mögen, jedoch hat er das vmbgangen, vnd zu jeglicher zeit, wz jme begegnet, tugentlich verzeichnen, vnd dargegen proteſtieren laſſen. Wie er das alles gantz ordenlich in ſeiner Cantzley bevohlen auffzuſchreiben, damit man ſich in künfftiger zeit deſto baß in dieſe ſachen wiſſe zurichten. Daß aber dieſer Biſchoff bey ſeinen zeiten alſo ſanfft gegangen, iſt vrſach geweſen, die böſe zeit ſo er gehabt, Abfahl vieler Teutſcher Chur vnd Fürſten, Herren vnd Stät, von der H. Chriſtlichen Catholiſchen

Der Newglaubigen herrliche Thaten.

Kirchen, Vnnd daß die Laiſche hand, ohne einig erſchröcken vnd Gottsforcht, ſich der Kirchengüter eigens gewalts vnderzogen, vnd die zu jhren handen genommen. Die Geiſtliche Perſonen verjagt. Die heilige Meß abgeſtellt. Den Dienſt Gottes in ſingen vnd leſen nidergelegt. Der Heiligen Bildniſſen geſtürmbt, vnd auß der Kirchen geworffen. Die Altaria zerbrochen. Die Sacramenta der Chriſtlichen Kirchen veracht. In die Kirchen vnd derſelben Diener dermaſſen gewütet, daß der Türck nit mehr thun können, er hätte ſie dann gar todtſchlagen wöllen.

Zu Chur vnd im Schweitzerland.

Die von Chur haben jhren Biſchoff vnnd die Geiſtlichen verjagt. Der Kirchen gülten vnnd renten zu jhren Handen genommen. Dergleichen die Schweitzer mit dem herrlichen Cloſter S. Gallin, vnd andern mehr, Mann vnd Jungfrawen Clöſter, gehandelt.

Zu Coſtantz.

Die von Coſtantz haben jhrem Biſchoff alle Obrigheit in der Statt Coſtantz genommen, deßgleichen alle Kleinot der Kirchen, die da köſtlich, Doch ſeind dero vil beſchloſſen, vnd die Schlüſſel bey jhren Handen gelaſſen worden. Die Thumbherren vnd andere Cleriſey daſelbſt verurſacht, auß der Stat zuziehen. Die H. Meß vnd

Zu Baſel.

allen Gottesdienſt in der Stat nidergelegt. Die von Baſel ſeind mit Büchſen vnd geordneten Kriegsvolck, als ob ſie gegen jhren Feinden in das Feld ziehen ſolten, für den Thumbſtifft zu Baſel gezogen, die bilder in der Kirchen geſtürmt, alle Kleinoter der Kirchen zu jren handen genommen, die Altar im Thumſtifft vnd andern Kirchen zerbrochen, den Gottesdienſt allenthalben nidergelegt, jre Thumherren vnd Geiſtliche

Zu Straßburg.

verurſacht auß der Stat zuziehen. Die von Straßburg haben dergleichen in dem Thumſtifft alle Altar zerbrochen, vnd allen Gottesdienſt ſampt der Meß nidergelegt. Vnd wiewol die gemeine Cleriſey zu Straßburg diſes vnchriſtlichen fürnemens ein groſſe brſchwerd gehabt, ein theil auß der Stat gezogen. Aber dieweil die von Straßburg, die Thumharren ſo von Graven vnd Herren ſeind, nit angegriffen, ſonder ſie auſſerhalb

dem

dem Gottesdienſt bleiben laſſen, haben ſich die Thumherꝛen (pfui der ſchand) von der gemeinen Cleriſey zu Straßburg abgeſündert, jre Luſthäuſer vnd wonungen zu Straßburg behalten, jres luſts gepflegt, als ob ſie nit geiſtlich ſonder weltlich weren. Dadurch dan die ander gemein Cleriſey getrungen, auß einer noth ein tugend zu machen, Vnd welche widerumb in die Statt ziehen wöllen, die haben Burger müſen werden, vnnd alles das thun, ſo ein gemeiner Burger pflegt. Es haben auch die von Straßburg, alle Kirchen zu iren handen genommen, etliche auff den grund abgebrochen vnd geſchleifft, die andern nach jrem willen gehalten, Vnd wiewol dem Biſchoff die ding, alle hoch zu hertzen gangen, er auch das gern gewehrt, bey Key. und König. Maj. auch bey dem Cammergericht vmb rath vnd hilff angeſucht, ſo hat er doch nichts erheben mögen. Die von Augſpurg haben jren Thumherꝛn vnd der Cleriſey ſagen laſſen, Das ſie jnnerthalb 14. Tagen, die heylige Meß vnd allen Gotsdienſt zu Augſpurg abſtellen, nit mehr ſingen oder leſen, welche das nit thun wolten, das ſich dieſelben in vierzehen tagen, auß der Statt machten, Da haben die ehrliche Thumherꝛn zu Augſpurg nicht gethan, wie die zu Straßburg, ſonder ſeyen bey jrer Cleriſey blieben, mit jnen vnd allen Ordensleuthen, auſſerhalb des Bettlerordens, auß der Statt gezogen, jhre Heuſer vnd wohnungen verlaſſen, vnnd lieber im elend ſeyn wöllen, als ſich vom Gottesdienſt bringen laſſen, So bald die Cleriſey auß der Statt kommen, haben die von Augſpurg die heiligen geſtürmt, die Kirchen verſchloſſen, Meß vnd allen Gottsdienſt abgethan, vnd ein ſchmechlich außſchreiben, gegen den Biſchoffen vnd den Geiſtlichen zu Augſpurg trucken laſſen. Dargegen der Biſchoff vnd das Capitul ein wahrhafftigen gegenbericht gethan, vnd in Truck geben, der von denen von Augſpurg vnverantwortet blieben. Die von Wormbs haben mit der that gegen jren Geiſtlichen nichts fürgenommen, aber Prediger in Clöſtern auffgeſtelt, ſo da Lutheriſch geweſen, auch zum theil Zwingliſch geprediget, das Nachtmal gehalten, vnd alle newrung angeſtelt.

Zu Augſpurg.

Zu Wormbs.

Die von Münſter haben alle jre Geiſtlichen verjagt, dem Biſchoff daſelbſt die Statt eingenommen, ein eigenen König auffgeworffen, alle Chriſtliche ordnung nider gelegt, verachtet vnd verſpottet, vnd alſo ein ſchwerlich weſen angefangen, das dz gantz Römiſch Reich wider ſie gezogen, die Statt erobert, vnnd dem Biſchoff wider geben, Zu dem dann dieſer Biſchoff Philips zu Speyr trewlich gerathen, vnd geholffen hat. Der Churfürſt von Sachſen, hat alle Geiſtlichen in ſeinem Churfürſtentum, ſie ſeien weltlich oder Ordensleuth, das jr eingezogen, eigene vermeſſene Gottesdienſt, nach der Lutheriſchen lehr auffgericht, Er hat auch, nach dem der Biſchoff von Seitz vnd Naumburg geſtorben, daſſelb gantz Biſtum vnderſtanden einzuziehen, vnd den newen erwehlten Biſchoff Herꝛn Julium Pflug in beſitz ſeines Biſtums nit kommen laſſen, Hertzog Heinrich von Sachſen, als er nach abſterben ſeines Bruders, Hertzog Georgen, daſſelbig Fürſtenthum ererbt, hat er gleicher geſtalt, wie der Churfürſt von Sachſen das Lutherthum, dem doch Hertzog Georg von hertzen zu wider geweſen, in ſeinem gantzen Land auffgericht, den Geiſtlichen vnd Ordensleuthen, jhre Güter eingezogen, vnd die frommen ehrlichen Biſchöff, Merſenberg, vnd Meiſſen, ſampt jren Capituln verjagt, Die Stat Hall im Stifft Meidenburg, iſt von jrem Biſchoff abgefallen, vnd hat ſich der Lutheriſchen lehr, wider ſeinen willen angenommen. Landtgrave Philip zu Heſſen, aller Lutheriſchen Hauptman, hat jme der Geiſtlichen güter auch eingeheimſcht, vnd an etlichen orten etwas ernſtlicher, dann die Herꝛn von Sachſen gehandlet. Viel Graven in der Wetteraw, vnd Hertzog Rupracht Grave zu Veldentz, haben dergleichen gethan. Hertzog Vlrich von Würtenberg (als er wider ins Land komen) hat die Meß vnd alle Gotts ordnung, ſo nach dem gebrauch der Chriſtenlichen Catholiſchen Kirchen angeſtelt, abgethan, Darzu alle Clöſter vnd Stifft in ſeinem Fürſtenthumb, von der alten Chriſtlichen ordnung getrungen, die perſonen penſioniert, etlich ſtatliche Clöſter, als Schaffhauſen zerbrochen vnd zerſchleifft, jre renten, gülten vnd güter, jme vnd ſeiner Cammer zugeeignet, vnd die nach ſeinem gefallen genutzt, hat auch dieſem Biſchoff Philipſen vnd allen andern Biſchoffen in ſeinem Land, die gehorſam jrer Geiſtlichen entzogen, Was nun in dem mit Würtenberg gehandelt, auch wie dieſer Biſchoff zu jme geſchickt, für ſein fürnemmen gebetten, vnd als er nichts erlangen mögen, dargegen proteſtiert, das find man in ſeiner Cantzley, ſonderlich vnd mit fleiß protocoliert.

Zu Münſter in Weſtphalen.

In Sachſen.

Zu Hall im Stifft Magdenburg.

In Heſſen.

In Würtenberg.

Das alles wie obſteht, hat dieſer Biſchoff bedacht, vnd geforcht, ſo er mit ernſt gegen denen von Speyr, oder auch andern, ſo ſeinem Stifft beſchwerden zugefügt, vnd betrang gethan, vber ſeines Stiffts gerechtigkeit halten wurde. Das dieſelbigen vnd die von Speyr, beſonder gegen der Kirchen daſelbſt, den Thumherrn vnd Geiſtlichen perſonen, gleich wie andere Stätt, als oben anzeigt, auch handlen möchten. Hat alſo daſſelbig mit ſeiner gedult, biß in das jar 1540. vorkommen, da die von Speyr wider dieſes Biſchoffs willen, einen eignen Prediger, den Prior zu den Auguſtinern daſelbſt aufgeſtelt, der dann ein groſſen zulauff in den Predigen vberkommen, hat ſich doch mit ſeinen Predigen noch eines mittlen wegs gehalten. Darzu haben die von Speyr, wiewol ſie viel ehrlicher Schulen, inn den Stifften daſelbſt gehabt, ein newe eigene Schul im Prediger Cloſter angericht, vnd haben weder dieſer Biſchoff noch Keyſer Carol der 5. (als er des jars 1541. im Januario eigner Perſon zu Speyr geweſen, am Rath nit vermögen könen, das ſie dieſe zwey ſtuck endern wöllen, ſonder haben ſie behalten, allein wahren ſie beyde der Prior vnd Schulmeiſter (wie der Keyſer kommen, außgedretten, vnd nach ſeinem abreiſen ſtelten ſie ſich wider in jhre verwaltung ein.

Speyrer ſtellen jn ein eignen newen Prediger auff.

Richten ein newe Schul auff.

Gemeiner pfenning auff dem Reichstag zu Speyr 1542 bewilligt.

Im jahr 1542. iſt durch König Ferdinanden, ein Reichstag zu Speyr gehalten worden, da der gemein pfenning wider den Türcken, durch das gantz Römiſch Reich Teutſcher nation bewilligt.

Zum andern ward durch die Bäpſtliche Heyligkeit ein General Concilium (darwider die Stände der Augſpurgiſchen Confeſſion anhengig ein Schrifftliche proteſtation vbergeben) gen Trient auff vnſer lieben Frawen Himmelfahrt tag, den 15. Auguſti Anno 1543. anzufahen beſtimpt, welches aber keinen fürgang gehabt, vnd letſtlich die vorbemelt, ſuſpenſion, der acten vnd proceß des Keyſ. Cammergerichts in Religionsſachen 5. jar lang, nach außgang der fürſtehenden expedition wider den Türcken anzurechnen prorogiert, vnd erſtreckt, Auff obgeſchriebnem Reichstag iſt dieſer Biſchoff auch perſönlich geweſen.

Vnd nach dem nechſtbenandten Reichstag, den 11. Aprilis zu end gelauffen, haben die Röm. Kön. Maj. hernach vermög deſſelben beſchluß, gemeine Reichsſtände, auff den 13. tag Julij, obgeſchriebenen 42. jars, der weniger zahl, zu Nürnberg einzukommen beſchrieben, Alda fürnemlich der hochnotwendigen Chriſtenlichen Expedition halben, wider den Türcken fürzunemmen ferner tractiert vnd beſchloſſen, auch Marggrave Joachim zu Brandenburg Churfürſt, zu oberſtem Feldhauptman verordnet worden, Mit welchem treffenlichen vnnd anſehenlichen Kriegsvolck, nit allein von Teutſchen, ſonder auch andern Chriſtenlichen Potentaten vnd Nationen zu hilff geſchickt, nichts außgericht, ſonder ſeyen obgemelte Stätt, Peſt vnd Ofen in des Türcken gewalt blieben, auch viel tauſend Mann, auff der Chriſten ſeiten geſtorben, Alſo das man vngeſchaffter ding, mit groſſem verluſt vnnd ſchaden, wider abziehen müſſen.

Statliche Kriegsrüſtung wider den Türcken.

K. Carol zeucht in Teutſchland.

Wie nun der Keyſer von Algier, wie obſteht abgezogen, vnd wider in Hiſpaniam kommen, ward er bericht, das nicht allein der König auß Franckreich, ſonder auch Hertzog Wilhelm von Gülch, jhm zu wider weren, vnd ſein Land feindtlich angegriffen. Da ließ er in Teutſchen Landen Reuter vnd Knecht werben, zog mit einem anſehenlichen Kriegsvolck auß Hiſpania in Teutſchland, auff Lützenburg (der endts die Teutſchen zu jm ſtieſſen) erobert die Stätt, ſo der König auß Franckreich eingenommen widerum, Folgendts name er ſeinen zugk, mit dem gantzen Kriegsweſen in Braband. Vnd dieweil der Hertzog von Gülch, ein Bund mit den Königen auß Franckreich, Dennemarck vnnd Schweden wider jhn gemacht, griff er ſein Land mit aller macht an, Belägert etliche Stätt, vnd ſonderlich Deuwren, ſo verbrent ward, thet auch ſonſten groſſen ſchaden, biß hernach im andern jahr 1543. iſt dieſer Krieg vertragen, vnd hochgedachter Hertzog von Gülch, vom Keyſer wider zu gnaden auffgenommen worden, doch dergeſtalt, dz er die wahre Catholiſche Religion, in allen ſeinen Herrſchafften, hinfür vnverbrüchlich behalten, vnd handhaben, auch das geändert widerumb reſtituiren, darzu jrer Key. Maj. vnd dem heiligen Römiſchen Reich jederzeit gehor-

Greifft den Hertzog von Gülch an.

ſam

ſam erzeigen, dann auch der Bündtnuß er mit Franckreich, Dennemarck vnd Schweden auffgericht, gentzlich Renuncieren, vnd letſtlich ſich des Hertzogthums Geldern, ſampt der Graffſchafft Zutphania, allerdings begeben, vnd der Keyſ. Maj. vberlaſſen, zu dem die vnderthanen der ends jhrer pflichten vnd eyd, frey zehlen vnd erledigen wolte.

In vorberürtem 1542. jar, haben Hertzog Hans Friderich Churfürſt zu Sachſen vnd Landtgrave Philips zu Heſſen, ſampt den Schmalkaldiſchen Bundsverwandten, Hertzog Heinrich von Braunſchweig mit gewalt von Land vnd Leuten verjagt, auch dahin getrieben, das er die flucht zu dem Keyſer in Hiſpaniam geben.

In diſem jar hat Hermanus Ertzbiſchoff vnd Churfürſt zu Cöln, durch anreitzung etlicher ſectiſchen Martinum Bucerum von Straßburg, zu ſich gen Bonn erfordert (darzu auch folgends Philippus Melanthon vnd andere kommen) vnd *formulam Reformationis*, ſeiner Kirchen vnd Geiſtlichen begreiffen laſſen, dardurch er vermeint, den Lutheranißmum einzufüren, wie dann er Bucerus zu Bonn offentlich gepredigt. Darwider ſich ein hochwürdig Thumcapitul, ſampt dem gantzen Clero vnd der Vniverſitet zu Cöln hefftig geſetzt, auch die angeregte, jnen vbergeben Reformation, ſtatlich confudiert, vnd widerlegt, Aber der Biſchoff wolt doch nicht rüwig ſein, als weiter hernach folgen wird.

Ertzbiſchoff Herman zu Cöln, will die ſecten in ſein Ertzbiſtum einführen.

Wirt durch das Thumcapitel verhindert.

Anno Dom. 1543. hat ſich ein ſeltzamer Prophet in Frießland erhoben, mit nammen David Georg, welcher ſich nit beſchämet, ein Vettern Gottes genant zu werden, vnd hat mit den wilden Thieren vnd Vögeln, in was ſprachen jme gefällig war, geredt, vnd von jnen ſeine nahrung genommen. Damit ſonder zweiffel, des Teufels vnd ſeiner Engel hilff gebraucht. Item er beredt die Leuth, dz der Himmel gar lehr, derwegen er von Gott geſchickt, die jenigen ſo erben des Himmelreichs weren zuberuffen, Item er were vnſterblich. Diſe vnd dergleichen mehr vngereumte vnd lächerliche ding, wurden durch in fürgeben. Vnd als er in den Niderlanden verfolgt, begab er ſich mit den ſeinen gen Baſel, da hat er ein end genommen, wie hernach folget.

David Georg.

Komt gen Baſel.

Folgenden jars 1544. gleich zu anfang deſſelben, iſt der Keyſer gen Speyr, zu angeſteltem Reichstag, auß den Niderlanden kommen, Da die Röm. Key. Maj. vnd alle Churfürſten, ſamt vielen Fürſten vnd andern Reichsſtänden, auch perſönlich erſcheinen, Auff dieſem Reichstag, iſt ein ſtatliche eilende defenſionhülff, von Kriegsvolck zu fuß vnd Roß (das ein jeder ſtand ſeinem anſchlag nach, vnderhalten ſolt) zu widerſtand des Erbfeinds der Chriſtenheit vnd Königs auß Franckreich ſeines Bundtßverwandten bewilligt, darbey auch für gut vnd nothwendig angeſehen, das alle ſtände, Stät vnd einwohner des H. Röm. Reichs, vnd Teutſcher Nation zu einer offenſion hilff, mit einer gleichmeſſigen durchgehenden anlage, eines gemeinen pfennigs, widerumb belegt werden ſolten, damit niemand hochs oder niderſtands verſchonet, auch keiner für den andern beſchwert wurde, ſonder ein jeder nach ſeinem vermögen, neben den andern gleiche ſteur geben, wie deſſen ein form vnd maß fürgeſchrieben. Vnd nach dem die puncten frieds vnd rechtens, auch der ſtreitigen Religion halben, von wegen vngelegenheit der zeit vnd leuff, auff dieſem Reichstag nit mögen fürgenommen werden, ſeien dieſelben, biß auff ein gemein Chriſtenlich Concilium National verſamlung oder Reichstag, eingeſtelt worden, Doch damit hiezwiſchen fried vnd einigkeit der Religion halb deſto baß gehalten, vnd das ſchädlich mißvertrawen, zwiſchen den Ständen geringert wurde, Haben die Key. Maj. von Oberkeit wegen, vnd auß Keyſ. macht volkommenheit geordnet vnnd ernſtlich befohlen, bey vermeidung hoher peen vnd ſtraff, wie es hinfüro, biß zu würcklicher erlangung vnd determination, eines gemeinen freyen Chriſtlichen Concilij im H. Reich Teutſcher Nation gehalten werden ſolt, inhalt obanberegten Reichs abſcheid.

Reichstag zu Speyr 1544.

In werendem Speyriſchen Reichstag, ſtarb Pfaltzgrave Ludwig Churfürſt im Martio, wie er 26. jar in der Regierung des Churfürſtenthums geweſen. Er hat Hertzog Albrechts von Bayern Dochter, zur ehe gehabt, welche vor jhm Anno 1519. ohne leibs

erben verſtorben, vnd iſt er folgends im widwe ſtand geblieben die zeit ſeines lebens, An ſein ſtatt kame Hertzog Friderich Pfaltzgrave ſein Bruder.

Dazumahlen wurde auch, durch die Key. Maj. vnd Reichsſtände beſchloſſen, das niemand bey höchſter ſtraff, von dem König auß Franckreich, noch andern außländiſchen Potentaten, ſich zu Kriegshändlen beſtellen laſſen, noch denſelben dienen ſolt, Wie deßhalben ernſtliche Mandata allenthalben im H. Römiſchen Reich ausgangen vnd publiciert worden.

Reichstag zu Wormbs Anno 1544.

Vnd dieweil etliche hochwichtige puncten, wie oben anzeigt, auff dieſem Reichstag nit mochten erledigt werden, Ward alßbald ein anderer gen Wormbs, den erſten Octobris, dieſes 44. jahrs einzukommen beſtimpt. Aber vnangeſehen die Röm. Kön. Maj. zeitlich, auch folgendts die Key. Maj. ſelbſt dahin kommen, Seien die Chur vnd Fürſten mehrertheils außblieben, vnnd nicht Perſönlich erſchienen, derwegen man nichts fruchtbars außrichten können. Alſo iſt dieſer Reichstag auff der heiligen drey König tag, nechſtkünfftigen 46. jars zu Regenſpurg einzukommen erſtreckt, vnd verlegt. Das datum obangeregten Reichstags Abſcheidts zu Wormbs, ſteht den vierten Auguſti, Anno 1545.

Nach obgemeltem Reichstag zu Speyr, Anno 1544. hat Keyſer Carol ein gewaltigen Heerzug, wider den König auß Franckreich fürgenommen, da alle Stätt, die er jhme vorhin zum andernmahl, im Land zu Lützenburg, vnd ſonſten eingenommen, wider auß ſeinen handen bracht.

Ertzbiſchoff Herman wirt für den Bapſt vnd Keyſer citiert.

In ſolchem werenden Krieg, hat Ertzbiſchoff Herman zu Cölln, weiter auff ſein Butzeraniſche Reformation getrungen, aber ſein Thumcapitel vnd gantze Cleriſey, haben ſich darwider geſetzt, mit bitt, das er ein ſolches wölle zuerkandtnuß vnd diffinition, des gemeinen Chriſtenlichen Concilij ſtellen. Aber wie ers verweigert, vnd einmahl haben wöllen, das ſie ob angeregte Reformation annemen vnd ſich darnach hielten, Haben ſie an Bäpſt. Heyl. vnd die Key. Maj. appelliert, darauff der Keyſer die Cleriſey vnd vniverſitet daſelbſt, in ſeinen ſchutz vnnd ſchirm genommen, Auch den Ertzbiſchoff innerhalb 30. tagen, vor jhrer Keyſ. Maj. zuerſcheinen, ſeines Thumcapituls, der gantzen Cleriſey vnd Vniverſitet klagen halben, red vnd antwort zu geben, citiert. Dergleichen thet der Bapſt, ließ auch proceß gegen jme außgehn, das er ſich innerhalb 60. tagen, bey ſelner heil. deſſelben verantworten ſolt.

Auff vorberürtem Reichstag zu Wormbs, haben ſich gemeine Stände verglichen, bederſeits ſchiedliche, friedliebende gelehrte Perſonen, in gleicher anzahl zuverordnen, die im Januario, des benandten 46. jars zu Regenſpurg zuſamen kommen, vnd von der ſtreitigen Religion freundlich Colloquieren, vnd dieſelb wo müglich, zu einer guten vergleichung vnd einigkeit bringen ſolten, wie dann geſchehen, vnnd ſolch Colloquium, den 5. Februarij angefangen, Dem zu Preſidenten fürgeſetzt, Herr Moritz Biſchoff zu Eyſtet, vnnd Graff Friderich von Fürſtenberg, Aber alle handlung iſt ohne frucht abgangen.

Regenſpurgiſch Colloquium 1544.

Alſo hat Bapſt Paulus 3. das außgeſchrieben Concilium zu Trient, durch ſeine Legaten, vnnd die anweſende Patres anfahen laſſen, welche doch von wegen jrer geringen anzahl, vnd das die proteſtierenden Stände auch nicht erſcheinen (dann ſie auff dem Reichstag zu Wormbs, darwider proteſtiert) wenig außgericht, ſonder letſtlich wider vngeſchaffter ding, von einander weichen müſſen.

Concilium zu Trient angefangen worden.

Hertzog Heinrich zu Braunſchweig gefangen.

In dieſem jahr, hat Hertzog Heinrich von Brunſchweig vnderſtanden, ſein Land wider mit gewalt einzunemmen, aber die proteſtierenden Stände, waren ſtercker als er, brachten jn vnd ſeinen Sohn Carolum Victoren gefencklich in jren gewalt, deßhalben der Keyſer dem Landtgraven ſchrieb, Das er ſich ſolches Siegs meſſiglichen gebrauchen, vnnd die gefangenen Fürſten, wie ſich gebürt halten vnnd tractieren wolt.

Martin Luther ſtirbt.

Gleich bald nach dem anfang des Colloquij zu Regenſpurg, ſtarb Martinus Lutherus, auff den 17 Februarij Anno 1546. in der nacht, eines ſchnellen gehen todts, Dann er denſelben Abend, beym Nachtimbis, gantz frölich vnd luſtig geweſen.

Auff

Auff dem Reichstag zu Regenſpurg, hat man von den hochnotwendigen verſchobenen puncten nichts handlen noch ſchlieſſen können, weil faſt alle weltliche Chur vnd Fürſten vngehorſamlich außblieben, vnd auch jre abgeordnete Räthe eins theils nit mit gnugſamen gewalt abgefertigt. Zu dem die leuff ſo gefärlich vnd beſchwerlich wahren, das die Geiſtliche Chur vnd Fürſten nicht wol von jhren Landen vnd Leuthen ziehen, vnd den Reichstag perſönlich beſuchen dörfften, Derwegen die Key. Maj. (ſo auß den Niderlanden, da er zu Maſtricht mit den Fürſten vnd Herrn, auß Hiſpania, Italia vnd Germania, ſo in der geſellſchafft des Guldenfluß wahren, ein tag gehalten, vnd etliche groſſe Herrn in Flandern, mit dieſem kleinot begabt, dardurch auch berürte Bruderſchafft oder Geſellſchafft gemehret, ſich mit fünffhundert Pferden, perſönlich gen Regenſpurg begeben) bald ein end daran gemacht. Dann ſie der proteſtierenden Stände vngehorſam vielfaltig geſpürt haben, auch die practica, damit ſie nun lange zeit vmbgangen, wol vermerckt, Dardurch jr Keyſ. Maj. verurſacht vnd getrungen, Kriegsvolck werben zulaſſen, vnd die vngehorſamen zuſtraffen, het doch zuvor mit dem Türcken vnd König auß Franckreich, ein Anſtand vnd vertrag gemacht, alſo das er ein ſolches deſto mehr vnverhindert volbringen kond. Da gieng der Krieg an, Dann der Keyſer erklärt ſich, gegen den proteſtierenden Ständen (ſo jre Legaten zu jhrer Key. Maj. ſchickten vnd fragen lieſſen, was ſie gemeint mit dem Kriegsvolck, ſo derſelben geworben wurde, anzufangen) das jre Key. Maj. etliche ſo deren bißher vngehorſam vnd zu wider geweſen, züchtigen wolt.

K. Carolus rüſtet ſich die die vngehorſamen Fürſten zu ſtraffen.

Vnd dieweil dem Keyſer auß Italia vom Bapſt vnnd andern Potentaten, groſſe hülff zukomen ſolt, vnd die proteſtierenden Stände deſſen bericht, haben ſie jr Kriegßvolck von Augſpurg, Ulm vnnd auß dem Land, zu Würtenberg, auch anderſtwo her zuſamen bracht, vnd die Cluß nit weit von Inßbruck auff Trient zu eingenommen vnd beſetzt, dardurch ſie vermeint, das Welſch Kriegsvolck auffzuhalten, das dz jrer Key. Maj. nicht möchte zukomen.

Auff dieſes hat ſich die Keyſ. Maj. in das land zu Beyern gen Ingolſtat mit jrem Kriegsvolck gethan, das Läger vor die Statt an ein gantz bequem vnd veſt ort auffgeſchlagen, Da alßbald der Hertzog von Alban, als oberſter Kriegßfürſt ein groſſen wahl vnd ſchantz auffwerffen laſſen, Darauff die proteſtierenden Stände (bey dem Hertzog Johan Friderich Churfürſt zu Sachſen, vnd Landtgrave Philips zu Heſſen perſönlich geweſen) gleich bald nachgefolgt, vnnd auff den vier vnd zwentzigſten Auguſti berürten jahrs, jre Keyſ. Maj. ſtarck vnd hart (dann ſie vber die hundert tauſend Mann, zu Roß vnd Fuß gehabt) belägert, Da man täglich mit einander ſcharmützelt, vnd beyderſeits groſſen ſchaden gethan, auch ſich die Bundtsverwandten, mit ſtetigem ſchieſſen gantz ernſtlich erzeigt, alſo das man vber die 1900. kuglen funden, die ins Keyſerlich Läger geſchoſſen worden, ohne andere die fehl gangen, vnd man nit haben können, Dardurch der Keyſer mit ſeinem geringen Kriegsvolck in groſſer gefärde geweſen. Aber Gott der Allmechtig, hat jhre Key. Maj. wunderbarlich vnd augenſcheinlich erhalten. Dann ſie gantz vnerſchrocken vnd vnangeſehen ſolcher gefärlichkeit, für vnd für im läger herumb geritten, die Kriegßleuth getröſtet, vnnd zur manheit vermant, mit anzeig, es wurde dieſe gefärde nicht lang weren, wie dann geſchehen, vnd dieſelben feind, als ſie den erſten vnd andern Septembris ſo hefftig geſchoſſen, das ſie weder kraut noch loth mehr gehabt, alsbald mit ſchanden wider abziehen müſſen, denen doch durch die Keyſeriſchen dazu mahlen, mit ſcharmützlen vnnd ſonſten groſſer abbruch geſchehen.

Proteſtierende belägern K. Carolum.

Keyſer Carolus iſt in gefahr.

Nach dieſem hat der Keyſer, die Reichs Stätt ſo dem Schmalkaldiſchen Bundt anhengig geweſen, vnd beſatzung gehabt, nach einander heimgeſucht, welche ſich alle wiederumb in ſeinen gehorſam ergeben, doch mit vorbehaltener ſtraff, vnd weil dieſer Bund den Keyſer nit anderſt, als Carlen von Gent genant, iſt folgendts hernach geſchriebner Teutſcher verß von jhme gemacht:

Carlen von Gendt, Hat den Schmalkaldiſchen Bund zertrent.

Und demnach König Ferdinand, ſampt Hertzog Moritzen von Sachſen inmittelſt den Churfürſten zu Sachſen feindlich angegriffen, die Sachſen geſchlagen, vnd ein groſſen theil deſſelben Lands eingenommen, Derwegen auch der Churfürſt, deſtomehr wider naher ſeinem Land geeilet, iſt der Keyſer (als er bericht, das ſeinem Bruder die ſachen dermaſſen geglückt) hoch erfrewt worden, hat darauff zu einem zeichen ſolcher frende, viel groſſer ſtuck Büchſen loß ſchieſſen laſſen, vnd folgends ſein Winterläger nit weit von Lowingen in ein ſolch bequem ort geſchlagen, darauß er dem Feinde viel leids thun können, vnnd heiſt derſelbig platz noch heutigs tags des Keyſers Läger.

Probſtey kumpt an dz Biſtumb Speyr.

Hie hab ich auch nicht vnderlaſſen wöllen, anregung zuthun, welcher maſſen die Probſtey Weiſſenburg, an Stifft Speyr kommen, vnd demſelben eincorporiert worden. Namlichen, Als weiland Probſt Rudiger, des Fürſtlichen Stiffts Weiſſenburg, im jahr 1545. im Julio mit todt abgangen, vnd einen Coadiutoren, mit nammen Herren Michaeln Gillig, Probſten zu Newhauſen, hinder jme gelaſſen, welcher Coadiutor nach abſterben gedachts Probſts ſäligen gen Weiſſenburg, vnd fürther zu S. Rhemi komen, in willen poſſeß vnd den Stifft einzunemmen, hat alßbald Pfaltzgrave Friderich Churfürſt etliche Reiſige auff 20. Pferd, dahin zu S. Rhemi geſchickt, vnd daſſelb ſchloß, auch ſonſten den gantzen Stifft, ſampt dem Cloſter zu S. Walpurg einnemen laſſen, Darauff der Coadiutor die Reuter auff jr einfordern eingelaſſen, wol einen tag, alſo zu S. Rhemi blieben, doch folgends widerum von dannen gezogen. Dieſes iſt alſo blieben anſtehn, vnd der Churfürſt ſich des Stiffts, ſamt dem Cloſter zu S. Walpurg vnderzogen, allerhand verändern vnd verkauffen laſſen, Da nun ſolches fürgangen, vnd an hochgedachten Biſchoff Philipſen zu Speyr gelangt iſt, das Churfürſtl. Pfaltz dieſen Coadiutoren gewißlich alda nit dulden, noch auch da wiſſen wolt, Sonſt auch fürhanden geweſen, das der Stifft Weiſſenburg villeicht in weltliche hand kommen vnd gerathen ſolt, vnd das zubeſorgen, die newe Religion vnd ſonſt andere beſchwernuß ſich mit der zeit alda erregen mochten, Vnd dieweil Churf. Pfaltz dieſem Coadiutorem der end nit leiden kondt, oder wolt, das doch wege fürhanden, dieſer Coadiutor etwan mit einer zimlichen penſion contentiert, ſonſt auch mittel geſucht, das Pfaltz den Stifft einem andern Geiſtlichen, den jr Churf. Gn. leiden mochten, zuſtellen, Dardurch möchte der Stifft in ſeinem weſen vnd Geiſtlichen ſachen erhalten werden, vnd viel beſchwernuß fallen. Derwegen ſich erinnert vnd bedacht, ſintemal das ein fein Stifft, vnnd etwan bey Biſchoff Matthiſen zeiten, auch auff der ban geweſen, derſelb zum Stifft Speyr kommen ſeyn ſolt, aber ein Pfaltzgrave ſolches gewendet, dann die ſachen ſich jetzo alſo zutragen, Ob nicht ein weg zufinden, das jr F. G. ſich mit dem Coadiutor vertrug, vnd es bey pfaltz ſuchten, ob es ſchon etwas geſtunde, wer es doch dem Stifft Speyr ein gelegen ſach, Alſo haben jre F. G ein ſolches durch mittel perſonen, bey Churfürſtlicher Pfaltz ſuchen laſſen, vnnd alſo ſie jrer Churf. Gn. willen erlangt, nachmalen mit dem Coadiutoren gehandlet, wie deßwegen viel ſchrifftliche vnd mündtliche Tractationes vnd handlungen, hin vnd her von *Diviſionis Apoſtolorum*, Anno 1545. an, biß auff Sambſtag den andern Januarij, Anno 1546. fürgangen, da endtlich mit Churfürſtlicher Pfaltz, vnnd vorhin mit dem Coadiutore dahin geſchloſſen, das gegen vbergebung des Stiffts Weiſſenburg (ſo dem Biſtum Speyr auff conſens Bäpſtl. Heyl. vnd Key. Maj. zu ewigen tagen incorporiert vnd vniert werden ſolt) der Pfaltz 36000. guld. zu einer danckbaren erzeigung, auff Cathedra Petri dazumahlen ſchier iſt künfftig, mit einer gewiſſen maß, inhalt darüber auffgerichter Brieff, erlegt vnnd bezahlt, darzu dem Coadiutori alle jar zu jeder Fronfaſten anderthalb hundert gulden, zu gülten vnnd järlichem leibgeding, außgericht vnd geliefert werden. Wie jhm deßwegen auch gute verſicherung geſchehen, Darauff alſo mehrgedachtem Biſchoff Philipſen, der Stifft Weiſſenburg mit bewilligung Herren Dechants vnd Capituls daſelbſt, vnd Coadiutoris, ſo ſich ſeines habenden rechts begeben, nach erlangter Confirmation Bäpſtl. Heil. vnd Key.

Maj.

Maj. eingeraumt, vnd jhre F. G. zu volkommener poſſeſſion, deſſelben Fürſtl. Stiffts gelaſſen werden. Welches auff Samſtag nach Oculi zwiſchen 3. vnd 4. vhren nachmittag im Stifft zu Weiſſenburg geſchehen. Folgende tag haben jre F. Gn. die Heuſer vnd Vnderthonen des berührten Stiffts Weiſſenburg, ſamt dem Cloſter zu S. Walpurg, ein vnd in gelübt genomen.

Was für fleiß, müh vnd arbeit jre F. G. gantz embſiglich angewendt, biß diſe Incorporation vnd vnion zuwegen bracht, das alles iſt weitleuffig protocolliert, vnd in ein beſonder Buch zuſamen geſchrieben.

Sonſten vber den groſſen vnd mercklichen koſten, ſo auff die Expedition Bäpſtl. Heil. confirmation vnnd erlangung der Regalien, auch der Key. beſtätigung, aller hocheit freyheit vnd verträg, des Stiffts Weiſſenburg gelauffen, Haben jre F. G. Herrn Johan Hartman von Vbſtat, Dechan zu S. German zu Speyr, ſo die ſachen beim Herrn Coadjutore richtig gemacht, vnd ſich in der ſachen fleiſſig erzeigt, viertzig guld. järlich *ad dies vitæ* verſchriben, Datzu auch Hans Pleickarden Landtſchaden von Steinach Churf. Pfaltz Marſchalck (der ein vrſach dieſer Incorporation geweſen, vnd anfencklich die Probſtey Weiſſenburg, ſo in der Churf. Pfaltz. handen geſtanden, jren F. G. angebotten, vnd für den Stifft Speyr, darin alles müglichen fleiß gearbeitet) 1000. guld. verehren laſſen, neben fernerer vertröſtung.

Nachdem nun das geſchrey in das Läger, vnd dem Keyſer fürkommen, dz die feind mit jrem Kriegßvolck zu Roß vnd zu fuß (die hin vnd wider, groſſen ſchaden theten, Biſtumb vnd Clöſter Brandtſchatzten, ſich widerum zuſamen gethan, vnd jren zug naher dem Franckenland namen, Hat er (vnbedacht der hochbeſchwärlichen winter zeit) für rathſam bewogen, dz nit zu feuren, ſonder dem feind ſein fürnemen zu wehren ſeie, damit er ſich nit wider ſtercken, vnd weiter vnruh machen könde. Derwegen mit ſeinem Kriegßvolck auffgebrochen, vnd ſich naher Rotenburg an der Tauber, dem feind entgegen begeben. Da die Burger andern tags darvor, als ſie des Keyſers zukunfft bericht, jme vnder augen gezogen jn empfangen, vnd ſich ſamt allen jren hab vnd gütern (wie auch vnderwegen, die 3. Stätt Bopfingen, Nördlingen vnd Dinckelſpiel gethan) zu jrer Key. Maj. aller vnderthenigſten gehorſam ergeben vnd befohlen. Diſe Reichs Stätt wahren nicht im Schmalkaldiſchen Bund begriffen, hetten auch denſelben Bundtsverwanten, kein hilff gethan. Wie die feind vernommen, das der Keyſer verruckt vnd Rotenburg jnnen het, wurden ſie vaſt betrübt, vnd zogen bald darnach wider naher hauß. Vnd als Landgrave Philips zu Heſſen gen Franckfurt kommen, haben ſeine Oberſten vnd Hauptleuth, ſampt dem Rath daſelbſt, jn gebetten, ſein gutbeduncken anzuzeigen, was man ſich nun mehr gegen dem Keyſer verhalten ſollt, denen er geantwort, Es gedeucht jhn die beſt meinung ſein, das ein jeder Fuchs ſein ſchwantz verware.

K. Carlen zeicht den proteſtierenden entgegen.

Folgends iſt der Keyſer von Rotenburg auff Schwäbiſchen Hall gezogen, da er ein zeitlang von wegen des Podagrams verharret, vnd iſt ſelbigen mahls, Pfaltzgrave Friderich Churfürſt, vor dem Keyſer erſchienen, vnd mit vielem weinen erlangt, dz er wider zu gnaden auffgenommen. Dann er den proteſtierenden groſſe hilff zugeſchickt. Der zeit ward die Stat Vlm nach dem fußfahl von jren Geſandten beſchehen, vom Keyſer auch wider begnädigt, doch mit gewiſſen Conditionen.

Pfaltzgrave vnd Statt Vlm werden begnädigt.

Von dannen (welches vmb die Heilige Wienacht war) ſchickt der Keyſer ein namhafft Kriegßvolck, von Spaniern vnd andern in das Land zu Würtenberg, vnd ließ daſſelbig einnemen, dem folgt er bald nach, name ſeinen weg auff Vlm, da er gar herlich empfangen ward, vnd ein zeitlang blieb. Vnd als die Statt Augſpurg ſolche zukunfft des Keyſers vernomen, ſchickten ſie auch zu jrer Key. Maj. vnd bathen ſie wider zu gnaden auffzunemen, welches (doch langſam) mit einer ſondern maß beſchehen. Deßgleichen thet die Statt Straßburg, hielt zum aller demütigſten vnd fleiſſigſten an, ſie widerum zubegnädigen, das ſie auch erlangt.

Spanier komen in Würtenberger Land

Aber nach dem der Hertzog von Würtenberg, ſo auch zu ſolchem Krieg geholffen, ſahe, dz der Keyſer ſein Land jnnen het, vnd er darauß vertrieben, gieng er in ſich ſelbs, vnd bekandt, das er die Key. Maj. hochbeleidigt, Erhub ſich mit groſſer beſchwerlicheit (dann er mit dem Podara dermaſſen beladen, das er ſich auff einem Seſſel vor die Key. Maj. tragen ließ) gen Vlm, alda er des Keyſers Zorn, mit aller vnderthänigſtem bitten vnd flehen gemiltert, vnd erlangt, das er wider zu gnaden auffgenommen, doch muſt er ein namhaffte ſumma gelts zu Straff geben, auch neben andern Conditionibus leiden, das ſein Veſtung hohen Aſperg, ſampt dem gantzen Land mit Spaniern beſetzet, vnd Belegt ward, Darab andere Proteſtierende Stände hefftig erſchrocken, das ſich ein ſolcher mächtiger Fürſt, dergeſtalt gedemütiget hat.

Ertzbiſchoff Herman abgeſetzt.

Anno Domini 1547. im Januario, wurde Ertzbiſchoff Herman zu Cöllen, von wegen der angeſtelten Reformation (davon man jn nicht bringen kondt) vnd das er auff Bäpſt. Heil. vnd Key. Maj. außgangene Citation nicht erſcheinen, noch ſeiner Clriſey zu Cöllen andtwort geben, Deponiert, vnd an ſein ſtat Graff Adolff von Schawenburg, Thumherr daſelbſten, ordenlicher weiß elegiert, vnnd dieſem Ertzbiſtum fürgeſetzt.

K. Carolus zeucht in Sachſen.

Der zeit gedacht Keyſer Carlen, ſo noch zu Vlm lag, wie er den Churfürſten zu Sachſen, vnd Landtgrave Philipſen zu Heſſen, ſeine feinde zu gehorſam vnd billicher ſtraff bringen mocht. Derwegen zog er mit ſeinem Kriegßvolck das er in groſſer anzahl bey einander het, naher dem Land zu Sachſen, kame zu anfang des Aprilis gen Nürenberg, da er ſampt der Kön. Maj. vnd jhrem Sohn Maximiliano, deßgleichen Hertzog Moritzen von Sachſen, mit groſſer herrligkeit empfangen, vnnd fünff tag ſtill gelegen, zu erlangung beſſerer vnd volkommenlicher geſundheit, Darnach name er den weg naher der Statt Eger, daſelbſt hielt er das Oeſterlich Feſt, vnd ſchickt den Hertzogen von Alban mit einem hauffen Kriegßvolck vorhin, Den 4. Aprilis verruckt er von Eger, ein meil wegs auff Zwickaw zu.

Vnd nach dem der Keyſer, vngefärlich dritthalb meil wegs, von der Stat Meichſen (vor welchem der geweſen Churfürſt zu Sachſen gelegen) kame, wurde jhre Key. Maj. berichtet, das ermelter Churfürſt, Sambſtag darvor abgezogen, vnnd die flucht vber die Brucken (welche er vber die Elb geſchlagen, folgendts abbrechen vnnd verbrennen laſſen) geben, ſein Geſchütz naher Torgow verordnet, vnd er ſeinen weg naher einer Stat Molberg genandt genommen, vnd ſich darin gelägert, Da jhr Key. Maj. in bedencken geſtanden, wie die ſachen geſchicklich anzugreiffen, damit er nicht entweichen, vnnd auß jhrer Keyſerlichen Majeſtat handen komen mocht, ward alſo zu rath, vnd zog folgenden Sontags Miſericordias Domini, den vier vnd zwentzigſten Aprilis, ſampt Röm. Kön. Maj. vnd andern obgenandt, mit groſſer Heereskrafft, ſtracks auff der andern ſeiten der Elb naher Molberg, Vnd als ſie dahin kamen, vnd den geweſenen Chuefürſten in der Statt vernommen, aber nicht gewuſt, wie ſie ein ſolchen groſſen Reiſigen Gezeug (deſſen vber die acht tauſendt wolgerüſter Pferdt wahren) mit dem Geſchütz ohne das Fußvolck, füglich vnd mit einer geſchwindigkeit vber das Waſſer bringen, vnnd den Hockenſchützen ſo der Churfürſt, als er eines ſolchen gewahr worden, auff das Waſſer verordnet, die Keyſeriſchen ein zeitlang auffzuhalten, auff das er ohn ſeiner genomnen flucht, auff Torgaw zu, nicht verhindert widerſtand thun möchten, Doch haben ſich in der eil etliche Spanier, Italiäner vnd Hauſeren Hockenſchützen, mit Schwimmen (das ſie auch jhre Wehr inn den mäulern behalten, vnd ſonſten vber das Waſſer begeben, vnnd mit den Churfürſtiſchen geſcharmützelt, Jnmittelſt kam jrer Majeſtät für, das ein Mann, ſeines Handwercks ein Müller vorhanden, der ein Furth in dieſem Waſſer (ſo dreyhundert Schrit breit, vnnd erſchrockenlich, von wegen des groſſen Gewalts anzuſehen war) anzeigt, die zu reiten were, Darauff ließ der Keyſer in groſſer eil, denſelben Furth, durch benandten Müller vnd andere bereitten, vnd fünffhundert leichter Pferd, auch ſo viel Schützen mit langen Rohren hinder jhnen hinvber ſetzen, welche dem flüchtigen Churfürſten nachgeeilet, Darauff folgt der vbrig Reiſig Gezeugk, vnnd zu letſt der Keyſer mit jhrer Majeſtät Bruder, derſelben Sohn, vnd andern Fürſten vnd Herren

(de=

(denen der Müller, ſo den Furth eröffnet, für zog) vnnd kamen alle ſonder ſchaden, durch das Waſſer, welches der Keyſerlichen Maj. ſelbs, biß an den Gürtel gangen. Da wurden demſelben Müller, hundert Cronen ſampt zweyen Pferden (dann jhme des vorigen tags, von den Feinden zwey genommen worden) verehrt. Aber das Fußvolck ſo etlich Schiff der Feinde zuwegen bracht, vnd damit ein Brucken geſchlagen, kamen mit dem Geſchütz etwas langſamer vber das Waſſer.

K. Carle ſetzt mit ſeiner Reuterey durch die Elbe.

Dieſen Durchzug hielt man für ein Miracul vnd Wunderwerck, ſo Gott der Allmechtig des orths erzeigt. Dann nie erhört worden, das je ein Menſch durch das Waſſer geritten.

Als nun die Kay. Maj. mit dem gantzen Reiſigen Gezeug, glücklich hindurch kommen (welches vngefärlich vmb zwo vhren nach Mittag geweſen) haben ſie dem geweſenen Churfürſten, auch mit ernſt nachgefolgt, zu entſetzung der leichten Pferd, da er von der Straſſen naher Torgow, auff ein Straſſen nach Wittenberg gewichen, vnnd in einem Wald der Lorcher genandt komen, ſich vom Wagen, auff ein Pferd begeben, vnnd vermeint im Scharmützel zuentrinnen, jedoch ſeien die Hiſpaniſche, Italiäniſche vnd Huſeren mit jhrer leichten Rüſtung, von den Churfürſtiſchen im Scharmützel etlicher maſſen dapffer hinderſich getrieben worden, aber zuletſt, haben ſie die flucht müſſen in Wald geben, vnnd die Keyſeriſchen jhnen obgelegen, In dem ein junger Edelman Trodt genandt, ſo den leichten Pferden zugeordnet, vnnd in Hertzog Moritzen Hoff geweſen, in der nachfolg den Churfürſten, faſt in der mitte des berürten Lorcherwalds, zwiſchen drey vnd vier vhren, auff obgemelten Sontag antroffen, dem er an ſtat Römiſch Key. Maj. globen, vnd ſeine handtrew geben müſſen, Aber wie ſolches die Spanier vernommen, haben ſie denſelben benandten Trodten mit gewalt abgetrungen, da in der mangelung einer dem Churfürſten auff den rechten Backen ein wund vnd Jägerſtreich geben, damit man jhn wol erkennen kondte.

Churfürſt zu Sachſen wirt gefangen vnd verwundt.

Vnd demnach der gefangen Churfürſt, alſo verwundt für den Keyſer bracht, wolt er vom Pferdt ſteigen, vnnd den rechten handſchuh außziehen. Aber der from gütig Keyſer, wolt der keins haben, ſonder wie er mit bloſſem Haupt geredt, Allermächtigſter vnd gnädigſter Keyſer, Ich will ewer Keyſ. Majeſtat Gefangner ſein, mit aller vnderthänigſter bitt, mich dermaſſen wie einem gefangnen Fürſten gebeurt, tractieren vnd halten zu laſſen, Haben ihre Key. Maj. geantwortet, Jetzund nennet jhr mich ein mechtigen vnd gnädigſten Keyſer, da von euch zuvor anderſt geſchehen (dann er vnd der Landgrave, wie oben auch anzeigt, jhnen vorhin keinen Keyſer, ſonder nur Carle von Gent genandt vnd ſolches offentlich geſchrieben) Ich will euch tractiren, wie jhr verdient habt. Damit wurde er ſampt Hertzog Ernſten von Braunſchweig, dem Kriegßvolck vberantwortet, vnnd einem welſchen Herren Alphonſus Vivi genant, zuverwahren befohlen.

Auff dieſes iſt der gewaltig Hauff des Keyſeriſchen Kriegsvolck, zu Roß vnd fuß, den Churfürſtiſchen im Holtz immer nachgefolgt, mit würgen, hawen, ſtechen vnnd plünderen, da auch viel groſſe Herren vnd fürnemme vom Adel gefangen, vnder denen Hertzog Ernſt von Branſchweig auch einer geweſen, des Churfürſten Söhne einer, ward biß auff den todt verwundt, Diſer Scharmützel, vnd Reuterſpil, hat biß auff den Montag gewehret.

Hertzog Ernſt von Braunſchweig gefangen.

In diſer Victori ſeyen vnder andern 70000. guld. vnd ſonſten ein groſſe beut, von Gut vnd Kleynoten, auch ein anſehenliche Kriegßrüſtung, vnnd auff die 21. Stuck groſſer Büchſen erobert, der todten vnnd verwundten Feind war ein groſſe anzahl, auff des Keyſers ſeiten blieben wenig, doch etliche gute leuth, Alſo das der Keyſer folgende wort geredt haben ſoll, *Veni, vidi, Deus vicit*, Dardurch er dieſen Sieg Gott dem Allmechtigen vnd nicht ſeiner macht (wie Julius Cäſar mit dieſen worten *veni, vidi, vici*, gethan) geſchrieben.

Mmm 2 Hierauff

Torgow eingenommen.

Hierauff name der Keyſer, die Statt Torgow ein, vnnd wolt auff Wittenberg ziehen, in willen, dieſelb Statt mit gantzer macht zubelägern, vnd in ſeinen gewalt zubringen, Wie dann Hertzog Moritz, der new Churfürſt, alßbald nach erlangtem Sieg, ſich auß befelch Keyſ. Mai. vor Wittenberg begeben, vnd belägert, Aber weil des gefangenen Fürſten Gemahel, ſampt zweyen Söhnen darin wahren, hat man nichts weder mit ſchieſſen noch ſchantzen fürgenommen, ſonder auff fürbit Marggrave Joachims zu Brandenburg Churfürſtens, vnd Hertzog Wilhelms von Gülch (des Schweſter der von Sachſen zur ehe hat) wurde jhr Key. Maj. erweicht vnd dahin bracht, das ſie ein ſolches eingeſtelt, auch vnangeſehen jr Maj. ſchon ein Vrtheil vber den gefangenen Churfürſten decerniert vnnd geſprochen, Daß Er Anno viertzig ſechs, in die Key. Acht, vnd aber Acht ſampt den peen vnd ſtraffen, des aller höchſten erſchrockenlichſten Laſters, der beleidigten Maj. vnd andern des Keyſers Landtfridens peen, ſtraffen vnd buſſen gefallen, vmb beſtraffung, vnd andern zu einem Exempel, durch das Schwerdt vom leben zum natürlichen Gericht, fürgebracht werden ſolt, jhme das leben geſchenckt, darauff ein vertrag gemacht vngefärlich folgender meinung:

Vertrag zwiſchen dem Keyſer vnd Churfürſten zu Sachſen.

Erſtlich ſolt er der geweſen Churfürſt, ſein lebenlang Röm. Keyſer Maj. gefangener ſein.

Item der Chur vnd ſelbiger hocheit, mit Schlöſſern, Stätten vnd Dörffern, vnd aller jrer zugehörde, priviert ſein.

Item ſolt ſeinen Söhnen, das Land zu Thüringen, was hiebevor jres Vettern geweſen, vnd jenſeit der Sahl gelegen, zu jrem vnderhalt, eingeraumt werden, Doch Hertzog Moritz der new Churfürſt jnen järlich ein namhaffte ſumma gelts geben, vnd jme dz ander Land alles bleiben.

Item des gefangenen Fürſten Gemahel, ſolt bey jhrem Leibgeding, dem ampt Cälditz vnd Leißnick gelaſſen werden.

Item alle Munition, Geſchütz, vnnd was zu der Kriegs-Rüſtung gehörig jrer Key. Maj. zu liferen.

Item die Statt Gothen ſo dermaſſen beveſtigt, das man vermeint (Menſchlich darvon zu reden) das ſie nicht zu gewinnen, allerding zuſchleiffen vnd dem boden gleich zu machen.

Welches dann alles nachmalen beſchehen.

Hierauff wurde das Kriegsvolck zu Wittenberg (wie auch in andern Veſtungen, abgefordert, vnd die Key. Maj. darin gelaſſen. Auch verlieff ſonſten der gefangenen Fürſten Kriegßvolck allenthalben in der wuchen nach Exaudi. Das Geſchütz ſo die Key. Maj. bekommen, war vil. Dann auß Wittenberg wurden allein 120. groſſer ſtuck, ohne die Hocken vnd kleine Büchſen, Deßgleichen auß Gotha 100. gewaltiger groſſer vnnd viel kleiner Büchſen, auch vber die hundert tauſendt Kugelen darzu geführt.

Landgrave Philips zu Heſſen begert gnad beim K.

Wie nun Landgrave Philips zu Heſſen vername, dz der geweſen Churfürſt zu Sachſen gefangen, vnd der Keyſer jn ſeiner dignitet vnd Lande priviert, wurde er nicht vnbillich hochbekümmert, gedacht wol, er wurde auch vngeſtrafft darvon nicht kommen, Ließ alſo durch beyde Churfürſten zu Brandenburg vnd Sachſen, obgemelt, gantz ernſtlich vnd fleiſſig, Ob er widerumb gnad vnnd frieden, bey jhrer Keyſerl. Majeſtät erlangen mocht, anſuchen vnd handlen, da jhme etliche Conditiones fürgeſchrieben worden, die er letſtlich doch mit höchſter beſchwerden angenommen, vnnd vnderſchrie-

ſchrieben, welche kürtze halben, nicht hieher geſetzt worden, Doch vnder anderm ſtehe dieſelb Capitulation, Erſtlich ſoll der Landgrave ſich ſelbs vnd ſein Land der Keyſ. Maj. in gnad vnd vngnad ergeben, auch in eigner perſon ſich zu jhrer Maj. vmb verzeihung zubitten verfügen, vnd den fußfahl thun.

Conditiones vnd beding darauff Landgrave Philips ledig werden.

Nach dem auch die Key. Maj. in dieſem wehrenden Krieg, auß ſeinem des Landtgraven verurſachen ſo mercklichen vnkoſten auffgewendt, Demnach vnd in bedenckung deſſelben, ſo ſoll er jhrer Maj. zur ſtraff hundert tauſendt vnd fünfftzig tauſendt gulden bezahlen, auch in der Statt Speyr den halben Theil ſolcher ſumma, innerhalb ſechs wuchen, vnnd den vbrigen Reſt innerhalb zwenen Monaten, nach dem zeill der erſten bezahlung anzurechnen erlegen, Item alle Veſtungen ſeines Landts, alßbald, auſſerhalb Ziegenheim oder Caſſel, nach jhrer Maj. wahl ſchleiffen, Item fürohin auch in ſeinem Land einicher platz, auſſerhalb jhrer Maj. oder der Röm. Kön. Maj. vorwiſſen vnnd außgetruckter guter bewilligung nicht beveſtigt werden, Item jhrer Key. Maj. ohn verzug, all ſein Geſchütz, Kuglen, Pulver vnnd Munition vberantworten, davon wolten jhr Keyſ. Maj. jhme auß ſondern gnaden widerumb laſſen was jhrer Maj. gefällig, vnnd ſie erachten können, das zu dem platz, ſo er auß jhrer Maj. bewilligung, veſt behalten möcht vonnöthen, Item Hertzog Heinrichen von Braunſchweig, ſampt ſeinem Sohn, ſoll er ledig laſſen, vnd ohne verzug jhrer Maj. bringen.

Von Wittenberg, name der Keyſer ſeinen zug auff Hall in Sachſen, vnnd erwartet daſelbſt hochgedachts Landtgraven, damit die abgeredte Capitulation, der gebür, auffgericht beſiegelt, auch der fußfahl vnd anderſt, innhalt derſelben volzogen wurde.

Auff Sambſtag nach Viti, den achtzehenden Junij obbeſtimpten 47. jahrs, ſeind beyde Churfürſten von Sachſen vnd Brandenburg, mit dem Landgraven von der Newenburg auß, auff Hall zu, vnd am ſelbigen tag zwiſchen ſechs vnd ſiben vhren, gegen der nacht miteinander eingeritten. Da jnen Hertzog Ernſt von Braunſchweig, auch andere Herren vnd vom Adel, mit jren Reutern entgegen gezogen, Vnd im einzug iſt der Churfürſt von Sachſen zur rechten, vnd der von Brandenburg zur lincken ſeiten, Aber der Landtgrave darzwiſchen in einem ſchwartzen kleid, mit einer roten binden, vberzwerch am Leib habend, geritten, vnd alſo in die Statt kommen, auch mit dem von Sachſen ſeinem Tochterman in ſein Herberg gezogen.

Vber ein ſtund darnach iſt Hertzog Heinrich von Braunſchweig, vnd ſein Sohn Carle Victor, welche bede der Landtgrave gefangen gehabt, vnd mit jhnen Hertzog Erich, vnnd des gemelten Hertzog Heinrichen jüngſter Sohn Philips, ſo an Keyſ. Maj. Hoff war, welche zwen zuvor entgegen hinauß kommen wahren, auch eingeritten.

Folgenden Sontag den 19. Junij, blieb der Landtgrave in ſeiner Herberg, vnnd ließ jme predigen, Aber nach mittag ſeyen die Churfürſten, ſampt dem von Ebleben, obgemelter vnderhandlung halb, mehr dann einiſt, zu der Keyſ. Maj. geritten, vnnd wider zum Landtgraven, vnd alſo ab vnd zu. Darnach vmb fünff vhr gegen abend, ſeyen die Keyſerlich Majeſtät, auß jhrem Zimmer auff den langen Sahl, des langen Baws gangen, alda jhrer Majeſtat ein Stul, mit vmbhangenden Tapeten zugericht geweſen, Darauff ſich jhre Keyſerliche Majeſtat geſetzt, vnd zu beyden seiten auch vor vnd vmb jhr Maj. geſtanden, Ertzhertzog Maximilian, Hertzog von Saphoy, Duca de Alba, Adminiſtrator des Hohenmeiſter ampts, Biſchoff von Arres, Biſchoff von Naumburg, Biſchoff von Hildeßheim, Heinrich, Erich, Carle Victor, vnd Philips, alle Hertzogen zu Braunſchweig, ein junger Hertzog von der Lignitz, die Bäpſtliche, Bömiſche, Dennemärckiſche, Cleviſche vnd der Seeſtet Botſchafften, auch andere viel Chur vnd Fürſten, Graven Herrn vom Adel, vnnd ſonſten eine groſſe menig Volcks.

In dieſem die zwen Churfürſten, ſampt dem Landtgraven auch geritten komen abgeſtiegen im Hoff, vnnd den Landtgraven zwiſchen jhnen, bey dem Rock (ſo ein

ſchwartzer Sammat war, darunder er am Leib ein rote binden vberzwerch het) gefürt, welchem Hertzog Ernſt von Braunſchweig vor vnd nachgangen.

Landgrave Philips thut dem Keyſer ein fußfahl.

Vnd als ſie alle auff gemelten Sahl kommen, haben die Key. Hoffmeiſter platz gemacht, damit die Churfürſten, ſamt den Landgrafen vor Keyſ. Maj. welche wie vorgemelt ſchon geſeſſen, kommen mögen, wie dann geſchehen. Alſo iſt der vielgemelt Landgrave, ſamt ſeinem Cantzler, Doctor Dilman Guntherrade, ohne einige vorrede, vor dem Teppich, darauff Key. Maj. Stul geſtanden, auff den Eſterrich auff die knie gefallen, doch zuvor ehe er nider gekniet, mit dem Churfürſten etwas geredt, vnd gelechelt, aber die Keyſ. Maj. ſaur geſehen, vnd gedachter Cantzler ſamt ſeinem Herrn, alſo kniend nachfolgende bitt vmb gnad vnd verzeihung auß einer ſchrifften oder zedel von worten zu worten geleſen, wie hernachfolgt.

Aller Durchleuchtigſter Großmechtigſter vnvberwindtlichſter Röm. Keyſer, Allergnädigſter Herr, Nachdem der Landgrave zu Heſſen, E. K. Maj. in dieſer vergangnen Kriegshandlung, zu dem allerhöchſten vnd beſchwerlichſten beleidigt, vnd zu allen vngnaden bewegt, auch andere darzu verurſacht hat, Darum den E. K. Maj. wider jhn alle ernſtliche wege vnd ſtraff fürnemmen möcht, Iſt jme daſſelbig alles vndertheingſt vnnd von hertzen leid, Er gibt ſich hierauff ſeinem erbieten nach, in E. Key. Maj. gnad vnd vngnad, bittet aller vntertheingſt, vmb Gottes vnd ſeiner Barmhertzigkeit willen, E. Key. Maj. wöllen auß angeborner Keyſerl. güte vnd gnad, jhme daſſelbig aller gnädigſt verzeihen vnd vergeben, vnd die außgangen E. Key. Majeſtät Acht erklärung, ſo er wol verſchuld, aller gnädigſt widerum auffheben, jhn in vorigen Stand ſetzen, komen, vnd bey ſeinen Landen vnd Leuthen bleiben laſſen, vnd jme ſein Land vnd Leuth, Rähte, Hoffgeſind vnd Unterthonen, allergnädigſt zu gnaden auffnemmen, denſelben gleicher geſtalt auch verzeihen, Dargegen erbeut er ſich E. K. Maj. als ſeinem einigen rechten, von Gott verordneten Oberſten Herrn vnd Keyſer, vnd Oberkeit zu halten, zu ehren, jederzeit zuerkennen vnd gehorſam zuſeyn, auch E. K. Maj. vnd dem heiligen Reich, alles das zu leiſten vnd zuthun, was einem gehorſamen Fürſten, Vnterthonen vnd Vaſallen, eignet vnd gebürt, auch darbey zuverharren, vnd hinfüro zu ewigen zeiten, wider E. Key. Maj. nichts zuthun, ſonder alle vndertheingkeit vnd gehorſam zubeweiſen, vmb ſolcher hoher vnd Keyſ. begnadigung mit allen den ſeinen zu höchſter vnderthänigkeit danckbar zu ſeyn, vnnd zuverdienen, alſo das E. Key. Maj. würcklich befinden ſollen, das er der Landtgrave zu Heſſen, vnd die ſeinen, E. Key. Maj. leiſten vnnd volziehen wöllen, alles was ſie zuthun ſchuldig ſeyn, vnnd die auffgericht Capitulation inhelt.

Dar-

Darauff jhme Keiſerliche Majeſtat durch Doct. Geörgen Helden, nach gehabtem bedacht, wider antworten laſſen, Wie auch nachvolgt.

Die Römiſche Keiſerliche Majeſtat, Vnſer Allergnädigſter Herr, hat angehört, welchermaſſen der Landtgrave zu Heſſen, offentlich vor jhrer Majeſt. bekennet, dz er dieſelben zum aller höchſten vnd beſchwerlichſten beleidigt, vnnd zu aller vngnaden bewegt, auch andere darzu vervrſacht, Das ſeye S. Fürſtl. gn. von Hertzen vnd billich leid, wölle ſich demnach in jhrer Keiſ. Majeſt. Gnad vnd vngnad ergeben, mit fernerem bitten vnd erbieten, wie ſolches nach der länge erzehlt were.

Darauff vnd wiewol nit ohne, daß S. Fürſtl. Gn. wie ſie ſelbs bekendten, jhr Majeſt. zum beſchwerlichſten vnd dermaſſen beleidigt, daß ſie die allerhöchſten ſtraff, ſo S. Fürſtl. Gn. vfferlegt möcht werden, wie menniglichen bewuſt, wol verdient hetten.

Noch dennoch, dieweil S. Fürſtl. Gn. jetzund hieher kommen jhrer Majeſt. zu Fuß gefallen, So were jhrer Majeſt. jhrer angebornen gewonlichen Miltigkeit nach, auch auff die fleiſſige fürbit, ſo von etlichen Fürſten für hochgedachten Landtgraven geſchehen, zufriden, dz die Achterclärung, ſo jhr Majeſt. billicher weiß gegen S. F. G. außgehen laſſen, auffgehebt, auch die ſtraff des Lebens, ſo ſie von wegen geübter Rebellion wolverdient, nachgelaſſen. Deßgleichen auch, daß S. F. G. weder mit ewiger gefängnus, noch mit confiſcation oder entſetzung derſelbigen güter, mehrer oder weitters, dann die Articul der Abrede, ſo jre Maj. gnädigſt bewilligt, inhalten, nit beſchwert werden.

Und wolt jhre Majeſt. S. F. G. Vnderthanen vnd Hofgeſind zu gnaden auffgenommen haben, Doch mit dem geding, dz ſie den inhalt gedachter Articul, jhrer theils trewlich volnziehen, ſich demſelbigen in einichen weg nit widerſetzen. Der gewiſſen zuverſicht, hochgedachter Landgrave, ſampt ſeinen Vnderthanen, werden ſich zum höchſten befleiſſigen, ſolch von jrer Maj. bewiſen treffenliche gnade vnd gutthat hinfüran in aller vnderthenigſter gehoſam vmb jhr Majeſt. zuverdienen.

Nach dieſem widerreden, iſt der Landgrave, ohne Danckſagung, eigens fürnemens auffgeſtanden, Hat die Keiſ. Majeſt. ſawr angeſehen, jhme die Hand nicht geben, noch viel minder mit einem Wort angeſprochen.

In dem Duca de Alba ſich zum Landgraven genähert, die Hand von jme genommen, vnd fürgehend ſich mit den gedachten Churfürſten vnd Landgraven von Keiſ. Majeſt. zum Saal hinauß gewendt. Welichen der von Arreß nachgangen, Alle auff jhre Pferdt geſeſſen, vnd in Sanct Moritzen Schloß, des gemelten von Alba Herberg geritten, daſelbſt das nachtmal mit einander genommen. Darnach iſt vilgemelter Landgrave in ein ſonder Gemach geführt, vnd von 8. oder 10. Rotten Spanniſchen Hackenſchützen für vnd für mit abwechßlung, ohne der Teutſchen Knecht warte, ſo ſonſt im Schloß waren, mit allem fleiß in ſeiner Cammer vnnd Stuben verhütet worden. Der

Landgrave Philips von Heſſen wirt gefänglich gehalten.

Röm. Keiſ. Majeſt. ſeyen vber die 200. groſſer Stuck Büchſen auff Rädern, auß dem Land zu Heſſen gelifert worden.

Dieſergeſtalt, wie oben erzehlt, haben die Keiſerliche Majeſtat jhre Feind vberwunden vnd geſtrafft (weliches alles vaſt in dreyen Monaten geſchehen) auch volgends in gantz Teutſchland, ruwe vnd Frieden auffgericht, Alſo, daß die Päpſtliche Heiligkeit jhre Keiſerliche Majeſtat, in dero Titul mit dieſen Worten, *Maximi & Fortiſſimi*, geziert, vnd deren ein beſondere Bull deßwegen gehn Hall geſchickt.

Veſtungen in Heſſen geſchleifft worden.

Darauff hat die Keiſ. Majeſt. alle Vöſtungen im Land zu Heſſen ſchleiffen, vnd das Geſchütz, ſo er daher vnd auß Sachſen bekommen, naher Franckfurt am Mein führen laſſen, davon er fünffzig groſſer Stuck naher Meiland, fünffzig gehn Neapolis, dreyhundert in die Niderland, vnd das vberig in Hiſpanien verordnet.

Reichstag zu Augſpurg Anno 1548.

Dieſem allem nach haben die Keiſ. Majeſt. ein Reichstag, den Erſten Auguſti, zu Augſpurg einzukommen, außgeſchrieben. Dahin ſie zu end des Heumonats ſich perſönlich, ſampt dem gefangenen Hertzogen von Sachſen begeben, vnd den Landgraven zu Donawerdt gelaſſen. Auff dieſem Reichstag ſeyen alle Chur vnd Fürſten, neben andern Reichs Ständen, mehrer theil perſönlich erſchienen, vnd ſich dem jenigen, ſo in dem Concilio zu Trient beſchloſſen, vnd determinirt wurde, ſubmittiert.

Interim, vnd durch welche Perſonen ſolchs gefertigt.

Interim vom Papſt approbirt.

Dieweil aber die *Patres Concily*, eins theils der böſen Lufft halben, auß Trient gen Bononiam verruckt, Derowegen die Keiſerliche Majeſtat beſorgt, daß dardurch ſolich Concilium vnd vergleichung der Religion möchte verlängert vnnd auffgezogen werden, Haben jhre Majeſt. dieſen Handel der Religion dreyen hochgelehrten Männern, nämblich Herren Julio Pflug Biſchoffen zu Naumburg, Michaeli, Meintziſchen Weihbiſchoffen, vnd Johanni Jßlebio bevohlen. Dergeſtalt, daß ſie ein form verfaſſen vnd begreiffen ſolten, Wie es in mittelſt vnd zu end des Concilij, auch determination deſſelbigen, der Religion halben, im gantzen Teutſchland zuhalten. Weliches geſchehen, Vnd iſt daſſelb Büchlin das Interim genant, auch der Päbſtl. Heiligk. zuvor, vnd ehe es den gemeinen Reichs Ständen fürgebracht, approbirt. Weiter wurde auch auff dieſen Reichstag den Geiſtlichen Ständen ein Reformation zugeſtelt, mit bevehl, dieſelb in einer jhnen beſtimbten zeit, ins werck zurichten. Deßgleichen ein Pollicey Ordnung gemacht, die allenthalben im Reich verkündet. Darzu den Landfrieden ernewert vnd verbeſſert. Auch der Keiſ. Majeſt. zu befürderung der Juſtitien vnd gemeinen Ständen des Reichs heimgeſtelt das Cammergericht wider auff zurichten, vnd neben dem Cammerrichter mit geſchickten, gelehrten, taugentlichen vnd verſtändigen Beyſitzern, auß Teutſcher Nation geborn, vnd derſelben Gebräuchen vnd guten gewonheiren erfahren, zubeſetzen. Doch ſolte künfftiglich einem jeden Stand vnd Kreiß vorbehalten ſeyn, Wann ſchierſt ein Beyſitzer, abſterben oder abkommen würde, an deſſelben ſtat ein andere Perſon, ſeiner ordnung nach zu präſentirn.

Cammergericht renoviert.

Dazumahln wurde Röm. Keiſ. Majeſt. zu vnderthenigem gefallen, vnd deroſelben Königreichen vnd Landen, zu Chriſtenlicher nachbäurlicher hülff vnnd troſt, zu erbawung vnd bevöſtigung etlicher weniger ort Flecken, vnd erhaltung derſelben wider den Erbfeind der Chriſtenheit, von gemeinen Reichs Ständen bewilligt, die nähſtvolgende fünff Jar lang, des mit dem Türcken gemachten anſtands, ſo feer derſelbig gehalten, vnd durch ein gewaltigen Zug nicht auffgehaben, eins jeden jars ein hundert tauſent Gulden zuerlegen vnd zugeben. Dieſes Reichstags Abſchied datum ſtehet,

Türckenſtewr.

Zu Augſpurg, den letſten tag Junij, nach Chriſti Geburt, im Fünffzehenhunderſten vnd acht vnd viertzigſten jare.

Darauff wurde das Keiſ. Kammergericht mit Cammer Richtern vnd Beyſitzern widerumb verſehen, auch auff S. Michaelis tag nähſt berührten Jars in gang gebracht. Weliches vermög der zeit ernewerten vnd reformirten Cammergerichts Ordnung, gehalten werden ſollen.

Nach obgemeltem Reichstage, zog der Keiſer mit den gefangenen Fürſten in die Niderland. Da er den Hertzogen von Sachſen bey ſich in der Cuſtodien behielte,

Aber

Aber den Landgraven in Flandern zuverwaren ſchickt, Welicher doch volgends gen Mechel gebracht, vnd daſelbſt von den Spaniern biß zu ſeiner erledigung wol verhütet worden.

Anno Domini 1549. kame des Keiſers Sohn Philippus, König zu Hiſpanien, zu ſeinem Vatter in die Niederland, dem ein anſehenlicher Reißgezeug vom Keyſer entgegen geſchickt. Ward alſo herrlich empfangen, nicht allein von der Keiſerl. Maieſt. ſondern auch den Teutſchen Chur vnd Fürſten. Dann Hertzog Moritz Churfürſt zu Sachſen, jhme biß gehn Trient entgegen gezogen, vnd hefftig gebetten, Daß er des Landgraven erledigung halben bey der Keyſ. Maieſt. intercedieren wolte, Weliches geſchehen. Aber nichts erſchoſſen. Philippus König in Hiſpania kommet in Niderlandt.

In dieſem Jar, den 10. Novembris, ſtarb Papſt Paulus der Dritte, im 82. Jar ſeines Alters.

Volgends den 7. Februarij, des Fünffzehenhundert vnd Fünfftzigſten Jar, ward Papſt Julius der 3. erwöhlt.

Auff vnſer lieben Frawen Liechtmeß tag, *Purificationis Mariæ*, nähſtberührten Fünfftzigſten Jars, hat die Cleriſey zu Straßburg widerumb angefangen in 3. Stifften oder Kirchen (dann es vorhin im October, mit dem Raht daſelbſt, alſo vergliechen worden) das Ampt der H. Meß zuhalten, auch ſonſten zuſingen vnd zuleſen nach Chriſtlicher Catholiſcher ordnung, Weliches wol auff die 20. Jar vnderlaſſen worden. Aber es ward durch das gemein Volck ein ſolicher aufflauff ervolgt, daß dieſelb Geiſtlicheit in groſſer gefährd Leibs vnd Lebens ſtunde, Auch verurſacht, ſoliches biß auff die nähſtvolgende H. Pfingſten zu prorogiren, vnd darzwiſchen den Gottesdienſt abermahln einzuſtellen. Catholiſcher Gottsdienſt zu Straßburg wider angeſtelt.

Vnd als die Keiſ. Maieſt. von wegen etlicher, auff jüngſt gehaltenem Reichstag beſchloſſener, aber noch vnvolzogener Articul, vnd andern des Reichs obligenden ſachen, ein Reichstag gehn Augſpurg, auff den fünff vnnd zweintzigſten Junij, dieſes Fünffzigſten Jars der wenigern zahl, daſelbſt einzukommen, außgeſchrieben, Haben ſich dieſelb jhre Maieſt. ſampt jhrem Sohn vnd gefangenen Hertzogen von Sachſen, auß den Niderlanden zeitlich dahin begeben. Doch die Reichshandlung erſt den 26. Julij jhren anfang genommen.

Dazumahln hat der Keiſer den fürnembſten Reichs Ständen zuvorderſt fürbringen vnd ſie erinnern laſſen, Daß zu erörterung des Articuls von der Religion, nochmahln kein richtiger, füglicher noch fürträglicher weg oder mittel zufinden, dann ein Chriſtlich gemein Concilium. Mit dem vermelden, Was jhr Keiſ. Maieſt. ſeidher jüngſtgehaltenem Reichstag, zu befürderung deſſelben, mit der Päp. Heil. gehandelt, Nämblich, daß jhr Heil. das außſchreiben des Concilij, darin die Prälaten widerumb gehn Trient, daſelbſt auff den nähſtkommenden 1. Tag Maij zu erſcheinen, vnd dem Concilio außzuwarten erfordert worden, albereit verfertigt, eröffnet, vnd jrer Maie. zugeſchickt, weliches ſie gemeinen Ständen anzeigen vnd fürhalten laſſen.

Vnd dieweil gemeine Reichs Stând, ſo wol der Augſpurgiſchen Confeſſion, als der alten Catholiſchen Religion, auff jüngſtem Reichstag in dieſem, den weg des Concilij angenommen, demſelbigen bewilligt, vnd ſich dem Concilio vnderwürffig gemacht, Auch nochmahl erbotten, dem gehorſamlich zu gewarten, Haben jhre Keiſ. Maieſt. allen denen, ſo auff dem Concilio erſcheinen, Sie haben änderung in der Religion fürgenommen oder nicht, Verſicherung vnd Gleidt zugeſagt. Dermaſſen, daß ein jeder frey vnverhindert darzu kommen, das jhenige, ſo er zu Ruhe vnd ſicherung ſeiner Conſcientz vnd Gewiſſens für gut vnd notwendig achte, fürbringen, vnd widerumb von dannen, biß in ſein gewarſam, frey ſicher abziehen vnnd kommen möchte. Sicher geleit vergunt zum Concilio gehn Trient.

Neben deren vertröſtung, Daß jhr Keiſ. Maieſt im Reich verharren, vnd ob dem Concilio halten wölten, damit daſſelbig zu guter richtiger endſchafft gebracht wurde.

Dabey auch jhre Keiſ. Maieſt. alle Reichs Stände, vnd ſonderlich die Prälaten Geiſtlichs Standts, auch die jhenige, bey denen ſich die Newrung der Religion

er-

erhalten, gantz ernſtlich erſucht, ermahnet vnd erinnert. Weil diß ein hochnotwendig Chriſtenlich, heilſamlich Werck, daß ſie ſich auff der Päbſtl. Heil. außſchreiben, zu dem fürgenommenen Concilio geſchickt machen, vnd gefaßt erſcheinen wolten. Damit ſie ſich künfftiglich nicht zubeklagen, oder fürzuwenden, als ob ſie in dem vbereilt, vnd jhre notwendigheit fürzubringen nicht zugelaſſen weren.

Weitter geſchahe auch Keiſ. Majeſt. declaration oder reformation halben, auff obangeregtem Reichstag Anno ꝛc. 48. fürgebracht, verfaßt vnd angenommen, erjnnerung, Dieweil ſolche nicht durchauß an allen orten im heilgen Reich gleichmäſſig, vnd gäntzlich alles Jnnhalts noch zur zeit in würckliche vbung geſtelt, daß ein jeder Stand, ſo viel jhne dieſelb angelangt, zum ernſtlichen befürdern vnnd verſchaffen wolte, das ſie nachmahln angericht, gehalten vnd volnzogen wurde.

Magdenburg belägert.

Auff dieſen Reichstag iſt gleichfals tractiert vnd berahtſchlagt worden (ſeitemal die Statt Magdenburg verſchiener zeit, vmb jhrer Rebellion vnd Vngehorſams willen, daß ſie nämblich [die Keiſerliche Erklärung vnd Reformation nicht annemen, noch ſich dem Concilio keines wegs vnderwürffig machen wöllen, proſcribirt vnd in die Acht gethan, Darinnen ſie biß dahero nicht allein halßſtarꝛiglich verharꝛet, ſondern auch allen vnzimlichen muthwillen, gegen Lebendigen vnd Todten, in der Statt getriben, vnd andern das jhrig entwert, ſondern auch mit gewapneter Hand herauß gefallen, vnd gegeben den anſtoſſenden nachbauren, auß eitelem frevel, jren mutwillen geübt vnd volnzogen) welicher maſſen obgemelte Stat Magdenburg, durch ein belägerung zu gebürlicher gehorſam zubringen, Wie dann gemeine Reichs Stände Monatlich, ſo lang ſich die belägerung erſtrecken wurde, ein namhaffte ſumma Gelts, zu vnderhaltung des Kriegsvolcks bewilligt. Da Hertzog Moritz Churfürſt zu Sachſen, zu oberſtem Kriegsfürſten, von wegen des Reichs verordnet. Vnd ward die benant Statt Magdenburg den 4. Octobris, in obbeſtimbtem jar, belägert, durch hochgedachten Hertzogen, auch Churfürſten zu Brandenburg, Marggrave Albrechten den jüngern ſeinen Vettern, vnd Hertzog Heinrichen von Braunſchweig.

Anno Domini 1551. auff den 14. Februarij, ward der Reichstag zu Augſpurg beſchloſſen vnd geendet.

Hertzog Moritz von Sachſen macht ein Bund wider den Keiſer.

Jn werender Magdenburgiſcher belägerung, macht Hertzog Moritz Churfürſt zu Sachſen, einen heimlich n Bund mit dem König auß Franckreich, welicher nachmahln dem Keiſer feindlich abſagte, ohne einige redliche vrſachen. Aber der Keiſer hat ſich des Bunds gar nicht verſehen, in bedencken, der Churfürſt viel gutthaten von jhrer Majeſt. empfangen, vnd ſich jeder zeit aller vnderthenigſten gehorſam erbotten. Aber es war nur fürgeben, weil offtermahls vmb erledigung der Fürſten, ſo gefangen, Sachſen vnd Heſſen, angeſucht, doch ſoliche nicht ervolgen wöllen, daß man dieſelben mit gewalt gedächte ledig zumachen. Dieſer Krieg bliebe dem Keiſer verborgen, biß in das nähſt volgendt 52. Jar.

Concilium zu Trient angefangen.

Vnd wiewol das außgeſchriben Concilium auff den erſten Maij indicirt, Jedoch wurde daſſelbig erſt auff den 1. tag Septembris zu continuiren angefangen, da ſich die drey geiſtliche Churfürſten, Meintz, Trier vnd Cöln, neben etlichen andern Teutſchen Biſchöffen auch verfügt.

Magdenburg begnadigt.

Den dritten Novembris, obgeſetzten 51. Jars, wurde die Statt Magdenburg, die nun lange zeit hart belägert geweſen, vnd vil ſchadens erlitten, widerumb zu Gnadeh auffgenommen. Doch mit gewiſſen *Conditionibus*, die eins theils hernach volgen.

Auff dieſe Articul.

Erſtlich, Sollen die von Magdenburg, von der Keiſ. Majeſt. jhrer mißhandlung halben verzeihung vnd gnad bitten.

Zum Andern, Wider jhre Keiſ. Majeſt. auch dero Erbland, Oſterꝛeich vnd Burgund, nimmer thun noch handlen, noch dieſelben beleidigen, vnd ſich dargegen verbinden.

Zum

Zum Dritten, dem Keiſerlichen Cammergericht gehorſam ſeyn.

Zum Vierten, Sich dem jenigen, ſo durch gemeine Reichs Stände jüngſt zu Augſpurg, auch ſonſten beſchloſſen, vnnd verabſchiedet worden, vnderwürffig machen vnd nachkommen.

Zum Fünfften, Fünffzig Tauſent Goldtgulden an dem, von wegen ſolcher belägerung, auffgewentem vncoſten erlegen.

Vnnd letſtlich, Der Keiſerlichen Maieſtat zwölff groſſer Stuck Büchſen liffern.

Zu anfang des Chriſtmonats, haben Hertzog Moritz zu Sachſen, vnnd Marggrave Joachim zu Brandenburg, beide Churfürſten, ſampt vielen andern Fürſten, ſchrifftlich vnd durch jhre Abgeſanten, vor den gefangenen Landgraven bey Keiſerl. Majeſt. intercedirt. Aber, vnangeſehen, jnen ein gütige vnverweigerliche Antwort worden, hat hochgedachter Hertzog Moritz, auff ernſtlich anhalten Landgrave Wilhelms, alsbald bewilligt, den bißher heimlich gehaltenen Krieg, gegen dem Keiſer, mit ehiſter gelegenheit ins werck zurichten. Dann er hat das Kriegsvolck, ſo vor Magdenburg gelegen, noch bey einander. Weliches in Türingen lage, vnd den geiſtlichen, ſonderlich dem Ertzbiſchoff zu Meintz groſſen ſchaden thete. Da er die Keiſerliche Majeſtat vberredt, daſſelbig wolte nicht von einander, biß es ſeine bezahlung empfangen.

Hertzog Moritz bekriegt den Keiſer.

In dem Bund, mit dem König auß Franckreich auffgericht, waren auch neben dem Churfürſten zu Sachſen, Marggrave Albrecht von Brandenburg, der jünger, Ottheinrich Pfaltzgrave bey Rhein Hertzog in Bayern, Johann Albrecht Hertzog zu Mechelburg, Wilhelm Landgrave zu Heſſen, ꝛc. mit andern Teutſchen Fürſten begriffen, gaben den Reichs Stätten für, Sie wolten das Reich, ſo der Keiſer zerſtört het, widerumb auffrichten, dem Wort Gottes ein beyſtand thun, Jederman wider zu dem ſeinigen helffen. Auch den Landgraven vnd Hertzogen von Sachſen ledig machen. Durch ſolichen ſchein (dann jhnen mehr daran gelegen, Gelt vnd Gut zubekommen, als jhrem fürnemmen nachzuſetzen) brachten ſie vil Stätt in jhren gehorſam, Weliche jhnen Gelt vnd Geſchütz geben. Der König auß Franckreich nennet ſich, *Vindicem libertatis Germaniæ & Principum captivorum.*

Bundsgenoſſend des Frantzöſiſchen Bunds wider den Keiſer.

Vnd nachdem dieſe Kriegsrüſtung den *Patribus in Concilio* zu Trient, glaublich zuwiſſen gethan, vnd ſich alle ſachen anſehen lieſſen, daß ſolicher Krieg gemeinglich das Teutſchland, ſonderlich die Geiſtlichen berühren möchte, Haben ſich die drey geiſtliche Churfürſten, Meintz, Trier vnd Cöln, eilends von Trient, wider in jhre Stifft verfügt. Dadurch das Concilium zertrent, vnd weiter zu procedirn verhindert worden.

Concilium zu Trient gehindert.

Wie nun die Bundsverwanten Chur vnnd Fürſten, mit einem anſehenlichen Kriegsvolck, zu Roß vnd Fuß, verſehen, Haben ſie erſtlich etliche Reichs Stätt eingenommen, Den Raht, ſo Keiſerliche maieſtat darinnen verordnet, abgeſetzt, vnnd andere ſurrogirt. Damit ſie nicht zu Frieden geweſen, ſondern auch viel Gelts vnd Guts, ſampt groſſem Geſchütz) von denſelben zu wegen gebracht. Die Statt Augſpurg muſt ſich auch ergeben, vnd dergleichen thun. Aber, vnangeſehen der Marggrave Albrecht ſechs tag vor Vlm gelegen, dieſelbig Statt beſchoſſen, ihre zugehörige Herꝛſchafften mit brennen vnd Brandſchatzung, auch ſonſten verderbt vnnd verhergt, Hat er doch nichts erhalten können, ſonder mit groſſem verluſt wider abziehen müſſen.

Augſpurg eingenommen.

Vlm belägert

Mitlerweil, als die Bundverwanten, Marggrave Albrecht vnd andere dermaſſen hin vnd wider in Teutſchland wüten, dem Teutſchen Meiſter mit Brand vnnd Raub groſſen ſchaden theten, auch mit gewalt zwungen, daß er jhnen ein namhaffte ſumma Gelts geben muſt. Deßgleichen volgends die Statt Nürnberg feindlich angegrif-

Marggrave Albrecht von Brandenburg wütet in Teutſchland.

gegriffen, jhre Land vnd Leuth jämmerlich verderbt, verbrent vnd verhergt. Darzu ſie dermaſſen belägert, vnd dahin gebracht, daß ſie, vnangeſehen ſie vorhin Hertzog Moritzen vnd ſeinem Anhang huudert tauſent Gulden erlegt, den Friden mit zweyen Donnen Golts vnd 6. Stuck groſſer Büchſen von jhme kauffen, wie auch die Biſchöffe, von Bamberg vnd Würtzburg, gleichfals gantz beſchwerliche *Conditiones* mit darlegung einer groſſen ſumma Gelts, annemen müſſen.

König in Francreich erobert Lotringē.

Zog der König auß Franckreich in Lotringen, name daſſelbig Land ein, vnd ſchickt den jungen Hertzogen von 9. Jaren in Franckreich. Darnach erobert er die drey Stätt, Metz, Tul vnd Verdun, ſondern allen gewalt, weliche ſambt denſelben Biſtumben, dazumahln vom Römiſchen Reich kommen, vnd noch heutigs tags vnder dem König auß Franckreich ſeyen. Darzu die Teutſchen Fürſten hülff gethan. Dieſes heiſt (wie fürgegeben)

Das Römiſch Reich wider auffrichten, Dem Wort Gottes ein beyſtand thun, Jederman widerumb zu dem ſeinen helffen, Der Teutſchen Freyheit handhaben, Vnd die gefangen Fürſten ledig machen.

Kompt in das Elſaß perſönlich.

Von Metz zog der König perſönlich, zu anfang des Maij Anno, ꝛc. Fünfftzig zwey den nähſten vber die Steig auff Zabern im Elſaß, führt mit jhme viel Schiff, in willens vber Rhein, zu den zweyen Fürſten Hertzog Moritz vnd Marggrave Albrechten zuziehen, vermeint es wurd jhme (als er beredt) niemands widerſtand thun. Aber wie er in das Elſaß kommen, hatten ſich die Stätt, Namblich Straßburg, Schletſtat, Colmar, Preyſach, vnd Enſißheim, ꝛc. Deßgleichen der Hertzog von Würtenberg, wol verſorgt, mit vielen redlichen Landsknechten, Wolten jhme gantz vnd gar nicht huldigen. So vername er auch, daß ſich etliche Stätt in Schwaben, als Vlm, Nürnberg, vnd andere, nicht in der Fürſten gewalt ergeben, Auch daß die Fürſten nur in jhren Sack kriegten (vngeachtet, daß ſie den Krieg in ſeinem namen vnd mit ſeinem Gelt führten) ſchätzten alle Stätt, Clöſter vnd Stifft, die ſie erobern möchten, vmb viel vnd ein mercklichs Gelt, begerten aber nicht, daß ſie jhme, dem König, ſchweren ſolten. Darauß er jhrer, der Fürſten Liſt, vnd daß ſie jhne betrogen, vermercket, Hat gewölt, daß er noch zu Pariß geweſen, vnnd ſolichen groſſen koſten vnderlaſſen.

König auß Franckreich von den Proteſtirenden Fürſten bettogen.

Nach dem nun den 11. Maij dem König von Hertzog Moritzen zugeſchrieben, daß er mit der Keiſ. Maieſt. in gütlichem vertrag ſtünde (weliches ſich der König im wenigſten verſehen) begabe er ſich, auch von wegen der Schweitzer, die ein anſehenliche Botſchafft zum andern mahl zu jhme geſchickt, vnd gebetten, daß er wolte auß dem Land ziehen. Weil es jhnen vnleidelich, vnd ein groſſer ſchaden darauß entſpringt, wann das Elſaß verderbt wurde (dann ſie jhre nahrung daher hetten) widerumb zuruck in Lottringen. Beſetzt die Statt Metz mit dreiſſig Fähnlin Welſchem Kriegsvolck. Ließ auch alle Proviant, ſamt Hew vnd Stro, ſo in vier meil wegs darumb war, in die Statt führen. Dann er wol wuſte, vnnd gute Kundſchafft het, daß der Keiſer mit einem mächtigen Volck, auß Hiſpania vnd Italia, ſo ſchon im Anzug, verſehen, Auch allenthalben viel Teutſcher Knecht anname. Deßhalben beſetzt er die Stätt deſto ſtärcker, Ließ auch Gräben vnd Bollwerck darinne machen. Vnd zog er wider in Franckreich, eilet ſo viel deſto mehr, Dieweil Martin von Roßen Keiſ. Maj. Obriſter, auß den Niderlanden, dem König in das Land gefallen, vnd groſſen ſchaden mit Brand vnd anderm thete, Damit er ſein Königreich diß orts erretten möchte.

Franckfurt belägert.

Vmb dieſe zeit, wurde die Statt Franckfurt durch Hertzog Moritzen vnd Marggrave Albrechten, ſampt jhren Bundsverwanten, belägert. Aber in mittelſt, wie der Marggrave die Belägerung daſelbſt verlaſſen, Meintz mit brand, plünderung vnd verderblichem ſchaden, gewaltiglich angegriffen, Sucht der Churfürſt zu Sachſen die wege, daß er, vnd andere ſeine mit Kriegsfürſten vnd Verwanten, mit dero Röm. Keiſ. vnd Kön. Majeſt. vertragen wurde. Welcher Vertrag zu Paſſaw, den 16. Julij, in obgeſetztem 52. Jar, auffgericht. Darin fürnämblich die erledigung Landgrave

Paſſawiſcher Vertrag.

Phili-

Philipſen, ſo auff den 12. Auguſti nähſt hernach volgend geſchehen, vnd zu Reinfels ohne entgelt auff freyen Fuß, in ſichere gewarſam, geſtelt werden ſollen. Item Friedſtand der Religion vnd gleichmäſſigen Rechtens, bis auff ein general oder national *Concilium vel Colloquium*, oder Reichsverſamblung. Vnd letſtlich erkantnus begert, deren ding, ſo wider der Teutſchen Nation Freyheiten eingeriſſen ſeyn ſolten, begriffen. Darauff zogen die Churfürſten von Franckfurt ab, vnd begab ſich der Churfürſt zu Sachſen mit der Röm. Keiſ. Mayeſt. 11. Fänlin ſtarck Landsknecht in das Vngerland wider den Türcken. Als nun Marggrave Albrechten angeſagter Vertrage nit gefällig, ſtreifft er das Land am Rheinſtrom hinauff, name Meintz ein, verbrant das Schloß, S. Martinsburg genant, ſampt etlichen Stifften auſſerhalb der Statt, plündert Oppenheim durch den Graven von Aldenburg, Kame auff Sanct Mariä Magdalenä abend vor die Statt Wormbs, die ſich mit jhme vertrug, nämblich gab die Cleriſey 12000. Daler, vnd die Statt 8000. fl. Alſo bliebe er mit ſeinem Feldläger zu Newhauſen. Volgends erhub er ſich naher Speyr, name dieſelb Statt ein, vnd auff den 21. Auguſti, plündert er eins theils die Stifft, doch waren die Geiſtliche vaſt alle mit den beſten Kleinotern vnd Kirchen gezierden außgewiechen. Die ſchlagglocken ließ er von dem Münſterthurn herab werffen, Wz für Gelt im Gewelb der Thumkirchen (deſſen nicht wenig, von wegen empfangenen ſchreckens, vnd daß ſolicher vberfahl vnvorſehenlich geſchehen, geblieben) wurde hinweggenommen, etliche Brieff, Bücher vnd anders, ſo man nicht verführen können, auß den behaltern in den garten der jetzigen Thumbkirchen, ſo am dorment ligt, geworffen vnd verbrent. Die Liberey (deren Hertzog Ott Heinrich Pfaltzgrave begert) in das Teutſchhauß getragen, alda eingepackt. Aber weil die Röm. Keiſ. Mayeſt. mit einem groſſen Kriegsvolck vorhanden, vnd kürtze halb der zeit, ſtehen blieben, vnd nit verführt worden. Dann ein forcht in das Marggräviſch Kriegsvolck kommen, daß ſie auch etlich Schiff mit Früchten, die ſie von der Stifft Speyr geladen, verbrant, vnd im Waſſer verſenckt.

Meintz verderbt durch Marggrave Albrechten.

Marg. Alb. nimpt Speyr ein.

M. Al. hauſet vbel zu Speyr.

Vnd nach dem der fromm alte Fürſt, Biſchoff Philips zu Speyr, vmb mehrer ſicherheit willen, ſich gehn Elſaßzabern, auß ſeinem Stifft gethan, auch gemeinlich der gantz *Clerus* gewichen, vnd niemand war, der ſich mit dem Marggraven vertragen wolte (dann er anderthalb hundert tauſent gulden gefordert) verbrant er beide Schlöſſer, Keſtenburg vnd Magdenburg. Dazu wurde die Landſchafft mit den benachbaurten Stätten, Speyr, Weiſſenburg, vnd Landaw, zum höchſten gebrandſchatzt, daß man das Gelt mit Wägen darauß führte, wie ſolches eigentlich hernach geſchrieben.

Brandſchatzung der Ambter im Stifft Speyr.

Kißlawer Ambt	20000.	Dahler.	Altenburger Ambt	6000.	gulden.
Bruchſal, mit den Stifftsherren	24000.	dal.	Rottenburg	6000.	daler.
Vdenheimer Ambt	20000.	Gulden.	Kirchwiler Ambt	30000.	daler.
Beide Grumbach	6000.	gulden.	Odeßheim vnd Heimfeldt	1000.	daler.
			Lautterburg	5000.	gulden.

Magdenburg,
Propſtey Weiſſenburg,
Gemeinſchafft Landecken, } Nicht vertragen.

Von obgemeldter Verwüſtung, Plünderung, vnd zugefügten ſchadens Marggrave Albrechts zu Brandenburg ſeyen volgende vers gemacht.

Aſpice præclari petaſum & cardine templi
Invida deiecit gens, inimica Deo.
Mille quingenti numerantur, & inſuper anni
Quinquaginta duo, Marchio damna dedit.

Vnd nach dem Marggrave Albrecht ſein Zug berührter maſſen von Franckfurt auff beide Stätt, Worms vnd Speyr, genommen. Den Stifft Speyr (vnangeſehen, dz jme zu vngütlichem vberfall niemands vrſach gegeben) feindlich angegriffen, die Vnderthanen mit verderblicher Brandſchatzung betrangt, vnd in den äuſſerſten Kummer ge-

ſtelt, Auch darneben in ſeine gluebd getrungen, ꝛc. So iſt dieſer Biſchoff Philips, ſo den Stifft in das 23. Jar, in Geiſtlichen vnd Weltlichen ſachen, glücklich vnnd wol regiert, gantz zumahl vnverſchuldter ding, zuvorderſt darauß zuweichen, vnd auſſerthalb deſſelbigen (das doch je zu erbarmen) mit Leibsblödigheit zu betagtem Alter, beſſerer gewarſam zuſuchen, tranglichen verurſacht worden. Wie dann jhre Fürſtl. Gnaden auff Sambſtag den 23. Julij berührten 52. Jars der wenigern Zahl, auff freundliche beruffung gehn Elſaßzabern, zu dem hochwürdigen Fürſten vnd Herren Herren Eraſmuſen, Biſchoffen zu Straßburg, vnnd Landtgraven in Elſaß, ꝛc. verruckt, da ſie von tag zu tag dero Leibsſchwachheit, von wegen vnmuths vnd der vnverſchuldten betrangnus, alſo hefftig gemehrt, daß ſie ſich Mitwochs, auff des heiligen Martyrers S. Laurentzen Tag den zehenden Auguſti, mit dem H. hochwürdigen Sacrament, vnnd alsbald nähſtvolgenden Sontags darnach, den 14. obgemelts Monats, morgens vmb die ſechs Vhren, mit dem H. Oly vernünfftiglich verſehen haben

Biſchoff Philippus ſtirbt zu Elſaßzabern.

laſſen, vnd auch auff jetzt gemeldten Sontag, zwiſchen zehen vnnd eilff vhren vor Mittag, nach dem Sein Fürſtl. Gn. den Stifft Speyr 23. Jar, weniger zehen Wochen, Eines Tags, getrewlich vnd fürſichtiglich verweſen) auſſerthalb demſelbigen erbärmlich, als ein verjagter vnd vertribener Herr, zu Elſaßzabern, in hochgedachts Herren vnd Biſchoffen zu Straßburg Schloß behauſung, nach ſchickung des Allmachtigen, die ſchuld der Natur, mit tödtlichem abgang, gedultig vnnd ſeliglich bezahlt. Dero Seelen, vnd aller Chriſtglaubigen, Gott der Allmächtig, durch den Verdienſt ſeines einigen eingebornen Sohns Jeſu Chriſti, vnſers Erlöſers vnnd Seligmachers, mit Barmhertzigheit ewiglich pflegen wölle, Amen.

Als nun die Seel Gott der Himmliſch Vatter von dem jrdiſchen Cörper auffgelößt, vnd zu ſeinen Gnaden ſeliglichen beruffen, Iſt der Leichnam in ein Laden gelegt, vnd durch jrer F. G. hinderlaſſener Rähte anſtellung, nach mittag zwiſchen 3. vnd 4. vhren, mit Proceß der Prieſter, Schuler, Barfüſſer mönch, auß dem Schloß in das Barfüſſer Cloſter daſelbſt, durch Hans Späthen von Sultzburg, Fauth zu Lauterburg, Philipſen von Helmſtat, zu DürrCaſtell, Herren Johann Balthaſſarn Moßbach Lindenfels Thumbherrn zu Speyr, Hans Eiteln Späthen von Sultzburg, Conrad Jung Ambtman zu Deydeßheim, Theobalden Wagnern Secretarien, Philips Kleppen Ambtknecht zu Lautterburg, vnd M. Hanſen Krafft Hoffſchneider, getragen worden. Welchem alſo, auſſerthalb dero Rähten, auch J. F. Gn. hinderlaſſener vnd beyweſender Freundſchafft, hochgedachter Biſchoff zu Straßburg mit jrer F. G. Ritterſchafft vnd Hofgeſind, auch einem Erbarn Rahte daſelbſt, vnd andern Gottsfürchtigen Leuthen, dahin begleidtet haben.

Seitemahl aber die ſorglichen Kriegsläuffe noch kein end, vnd die Leich in Stifft Speyr oder Weiſſenburg, nicht ſicher hat gebracht mögen werden, Iſt fürſehung beſchehen, daß der Cörper zu Elſaßzabern, auff Sontag obgemelt, des abends zwiſchen 7. vnd 8. vhren, von 4. Balbierern entweidet worden, da alle *inteſtina* zimlich geſund, auſſerthalb der Blaſen, darin 4. ſtein, drey vngefarlich als groß wie Hünerayer, vnd der viert wie ein mandel, Auch in der gallen hart gelieffert geblüt gefunden, Vnd iſt das Jngeweidt in das Cloſter im Chor vor dem hohen Altar begraben, auch darauff am andern tag *Aſſumptionis Mariæ*, den 15. Auguſti, hat man den Leib mit allen *Pontificalibus* vnd Rucketlin angethan, wol eingebalſamirt, vnnd in einen bleyenen ſarck in das Capitulhauß geſtelt. Darzu iſt denſelbigen abend, in gemeltem Cloſter zun Barfüſſern *Vigilia*, vnd Dienſtag den 16. Auguſti, mit ämbtern der H. Meſſen geſungen vnd gehalten, Vnd alſo den Todtfall, wie auch hernach den 22. Auguſti der ſibende hochgedachts Herren vnd Biſchoffs zu Speyr löblicher gedächtnus, nach Chriſtlicher Catholiſcher ordnung, vnd altem herkommen, andächtiglich begangen vnd verricht worden.

Wie nun zeitung gehn Speyr kommen, daß die Röm. Keiſ. Maj. mit einem mercklichen groſſen Kriegsvolck, zu Roß vnd Fuß, im Land vnd ſchon bey Vlm ſeye, im willens ſeinen weg durch das Land zu Würtemberg naher Metz, auff Speyr zukommen, Iſt das Marckgräviſche Kriegsvolck, ſo zu Speyr vnd auſſerhalb der Statt gelegen, den 24. Auguſti auffgebrochen, vnd auff die Newſtat an der Hart dz geburg hinein gezogen, vnd dem Marggraven, jhrem Herren, ſo ſich vorhin mit jhrem Hauffen vnd Heer

auff

auff Creutzenach begeben, deren meinung gehn Franckfurt zuziehen, gevolgt. Da die Röm. Keiſ. Majeſt. zuvorderſt den geweſenen Churfürſten zu Sachſen widerumb ledig geben, die ſechsjärige Beſatzung der Spannier im Land zu Würtemberg abgeſchafft, vnd ſolch Kriegsvolck mit ſich genommen, fürter von Bretheim auff Straßburg, Hagenaw, Weiſſenburg, Landaw, vnd von dannen naher Metz geruckt. Welche Stat jhre Keiſ. Majeſt. an dreyen orten belägert. Vnd haben auch Marggrave Albrechten von Brandenburg, mit allen Kriegsvolck, auff ſein Anſuchen, widerumb zu gnaden, vnd in dienſt auff vnd angenommen.

Metz belägert.

Was ſich dieſer Belägerung, vnd anderer Kriegsvbung, auch des Marggraven fernern Tyranniſchen fürnemens vnd wütens halben, gegen Bamberg, Würtzburg vnd Nürnberg zugetragen, das findet man ſonſten eigentlich vnnd nach der läng beſchrieben, Were alles hie zuerzehlen viel zu lang. Dann ich ohne das hiebevor mit meinem weitläuffigen einflicken dem Leſer möchte verdrüßlich ſeyn. Will es hinfüro, ſo viel müglich, meiden, vnd allein was nottürfftig, vnd der ſachen dienlich, melden.

Vnd demnach hochgedachter Biſchoff Philips, hochſeliger gedächtnus, in der auffrühriſchen zeit, auſſerthalb jhrer Gnaden Stifft (wie obgemelt) die ſchuld des fleiſches bezahlt, vnd die Leich zu Elſaßzabern, im Barfüſſer Cloſter, eingebalſamirt vnd verbleihet geſtanden, Iſt dieſelbig auff Dienſtag, den 20. Septembris, des morgens, nach volnbringung der Göttlichen Aembter, auß dem Clöſter obgemeldt, von der Prieſterſchafft, Mönchen vnd Schulern, mit einer Proceſſion biß zum Thor begleidtet worden. Weliche volgends auff Donnerſtag Matthäi des H. Apoſtels tag, den 22. Septembris, zu Speyr eingeleidtet vnd empfangen, Auch alßbald in der Vigili, vnnd andern Aembtern der H. Meſſen, die begängnus des todtfals andächtiglich gehalten, vnd volgends der eingebalſimirt Cörper in verbleihetem Sarck im langwerck der Thumbkirchen, vndenwendig S. Annä Altar hinab, zu der Erden beſtattet, vnd hernach geſchrieben *Epitaphium* gemacht worden.

Biſchoffs Philippi Leichnam wirt gehn Speyr gebracht.

Hæc tegit à Fleiſcheim moles laborata Philippum,
Qui plus hac ſumma Præſul in æde fuit.
Conſuluit Patriæ, miſeriſque pepercit, & orbi
Pacem, qua ſemper rexerat, ille dedit.
VVeiſſenburgenſem, Cleri Spirenſis in ævum
Pacificè fecit iuribus arte frui.
Reverat at hic annos, Princeps urbi treſque viginti,
Exul, at immerito, tunc ſua fata tulit.
Mortuus & non eſt. Chriſto nam vivit in ipſo,
Ergo memor noſtri vive, Philippe, Deo.

Epitaphium de inteſtinis.

Præſulis à Flerſcheim Nemetum tegit exta Philippi,
Hic lapis, at Spiræ cætera membra iacent.

Vel ita.

Hic lapis à Flerſcheim tegit Inteſtina Philippi,
Pontificis Spiræ, corpus at ipſa tenet.

RVDOLPHVS,
Der Sibentzigſt Biſchoff.

RVdolphus zu Franckenſtein, der jünger, Capitular Thumherr zu Speyr, vnd Thumbſcholaſter zu Meintz, ein weiſer, vernünfftiger, gelehrter vnd beredter Herr, Ward nach abſterben hochgedachts Biſchoff Philipſen von Flerſcheim, Montags den dritten Octobris, in obgeſetztem zwey vnd fünfftzigſten Jar, durch einhellige Wahl eines gantzen Thumb Capituls, zu Biſchoffen zu Speyr, vnd Probſten zu Weiſſenburg, von wegen ſeines vnvollkommenen Alters, vnnd daß er das dreiſſigſt Jar noch nicht gar erreicht, poſtulirt vnd fürgenommen, Auch von Papſt Julio dem Dritten confirmirt vnd beſtettigt. Regiert die angenommene Stifft gantz ſorgfältiglich, fürſichtig vnd wol, war ein beſonderer Liebhaber vnd befürderer der Pfarrherrn vnd Seelſorger, Hielt ſein Thum Capitul vnd Cleriſey in hohen Ehren vnd bevor, Alſo, daß ſie bey jhren Fürſtlichen Gnaden, jeder zeit gute Audientz vnd Gehör, auch befürderung hetten. Darzu ließ er jhme den Gottesdienſt in ſonderheit wol bevohlen vnd angelegen ſeyn.

Anno Domini 1553. auff Aller Heiligen tag, Iſt dieſer Biſchoff mit ſolennitäten vnd Ceremonien, wie ſich gebürt, conſecrirt, vnd zu Biſchöfflichem Ampt geweihet worden, zu Vdenheim in der Pfarrkirchen.

Hertzog Moritz ſagt Marggrave Albrechten ab.

Vnd nach dem die Keiſerliche Majeſtat vor Metz abgezogen (dann ſehr ein beſchwerlicher feuchter Winter geweſen, Alſo, daß ein groß Volck vor der Statt Metz geſtorben, vnd nichts mögen außgericht werden, Hat Marggrave Albrecht von Brandenburg mit wol gerüſtem Kriegsvolck die Statt Schweinfurt eingenommen, das Landvolck hin vnd wider hart geplagt, geplündert vnd verderbt. Da jhme Hertzog Moritz Churfürſt zu Sachſen abgeſagt, Auch beide Biſchoff zu Bamberg vnnd Würtzburg, ſampt der Stat Nürnberg, mit Hertzog Heinrichen von Braunſchweig, wider jhne, Marggraven, ein Bund gemacht, ein anſehenlich Kriegsvolck zu Roß vnd Fuß geworben vnd auffgebracht. Welcher Bund, beneben dem Churfürſten zu Sachſen bey Hanoffer auff der lunenburger Heiden, mit dem Marggraven ein groſſe Schlacht gethan, vnd jhme ſein macht dermaſſen erlegt, daß er mit der flucht ſein Leben errettet. Dazumahln iſt Hertzog Moritz Churfürſt, ſampt zweyen jungen Hertzogen, Carolo Victore, vnd Philippo von Braunſchweig, auff der Wahlſtat todt geblieben. Wie volgende vers davon gemacht. Darauß die Jarzahl zuvernemen.

Hertzog Moritz vmkommen.

Carolus exceßit Princeps, fraterque Philippus,
Fortiter è vita, Mauritiusque potens.
Atrox Teutonicæ terræ, Catilina, fugatur,
Marchio, Saxonicis enſibus atque globis.

Ein ander Carmen.

Mauritius Victor nona Iuli fuit ictus,
Albertus properè ceßerat hoſtis atrox.

In

In nähſt volgendem Jar 1554. Hat dieſer Biſchoff ſeiner Vnderthanen Klag, im Ambt Lauterburg, vnd des Fauts, der zeit Junckherr Hans Späthen von Sultzburg daſelbſt beſchwerden, daß ſolch Ambt weitläuffig, die arme Leut jhme entſeſſen, vnd was ſie jeder zeit an jhne zubringen, daſſelbig mit groſſem koſten vnd vngelegenheit thun vnd nachreiſen müſſen, angeſehen, Mit ſeinem Thumcapitul gerahtſchlagt, Wie berührt Ambt möchte getheilt vnd zwen Oberamptmänner (deren einer zu Lautterburg, vnd der ander zu Marientraudt ſeine wohnung hette) verordnet vnd angenommen werden. Weliches alſo auff Freytag, den 27. Aprilis, anbeſtimptem 54. jar concludirt vnd beſchloſſen worden. Darauff mit Junckherr Peter Nageln von Dirnſtein, der zeit Ambtman im Stifft Wormbs, gehandlet, daß er das vnder Lautterburger Ambt angenommen, vnd gehn Marientraudt gezogen.

Marggrave Albrecht wirt proſcribirt.

Dieſes Jars wardt Marggrave Albrecht von Brandenburg in die Keiſ. Acht gethan. Aber deſſem vnangeſehen, brachte er abermaln ein anſehenlich Kriegsvolck auff, name die Statt Schweinfurt widerumb ein, plündert vnnd verbrent dieſelb. Da jme nachgeeilet, vnd ſein gantzes Land eingenommen worden.

Den 16. Julij, in nähſtvorgeſetztem Jar, Hat König Philippus auß Hiſpanien, mit Maria, Königin in Egelland, zu Wintonia Hochzeit gehalten.

Einrit Biſchoffs Rudolphi.

Nachvolgends auff Montag S. Eliſabethä tag, welches war der 19. Novembris, in mehrgemeltem Jar, hat dieſer Biſchoff ſein gewonlichen Biſchöflicheu Einrit in die Statt Speyr, vngefährlich mit 414. Pferdten, gethan. Dazumahln ſeyen die Verordneten des Rahts, Herr Conrad Lutz, vnnd Marx Freyſpach, beide Burgermeiſter, So dan Marx zum Lamb, vnd Amandus Wolff der Rechten Doctor, Licentiat Syndici, ſampt dem vnder Statſchreiber N. Geygern, altem herkommen nach, jhren Fürſtlichen Gnaden mit 60. Pferdten entgegen geritten. Vnd als jhre F. Gn. jhnen zu Geſicht komen, ſich wider naher der Stat zu gewendet, vnd zwiſchen den 2. Thoren (die beſchloſſen waren) beym H. Creutz gehalten, biß jhre F. G. mit dero Reißgezeug an den Schlag, vor der äuſſerſten Pforten, geruckt (welches vngefahrlich vmb die 9. Vhren Vormittag geweſen) Vnd die Weltlichen Kleider, Nämblich ein Samatin kurtzen Reutmantel, darin jhre F. G. von Vdenheim hero geritten, in einem Häußlin des Burgermeiſters Meyers Garten, abgelegt, vnd ein ſchwartzen langen düchin Mantel vmbgethan. Darauff ein gute halbe ſtund geloffen. Darnach haben obgemelte eins Rahtsverordneten Jhre F. G. etwann mit 50. oder 60. Pferdten, zum äuſſerſten Thor hinein gelaſſen, vnd daſſelbig wider verſchloſſen worden. Alda J. F. G. vnd die von wegen der Statt, gleich gegen dem Pfortenhäußlin gehalten, Herr Conrad Lutz, Burgermeiſter, ſampt den Vnder Stattſchreibern, abgeſtiegen, Vnd der Statſchreiber vngefährlich dieſe Wort geredt.

Hochwürdiger Fürſt, Gnädiger Herr, Es laßt E. F. G. ein Erſamer Raht fragen, Ob E.F.G. da ſeyen, alle vnd jede Privilegien, Freyheiten, Rechten, vnd Gerechtigheiten, ꝛc. wie die einem Erſamen Raht vnd gemeiner Burgerſchafft diſer Stat Speyr, von Päpſten, Keiſern, Königen, oder ſonſten einicherley geſtalt (als ſolches der Confirmationbrieff vermag) gegeben, zu confirmirn, beſtettigen, ſie dabey bleiben zulaſſen, vnd zuhandhaben, gleich wie auch von dero löblicher gedächtnus Vorfahren beſchehen. Wann E. F. Gn. darumb da ſeyn, So gedenckt vnd will ein Erſamer Raht dieſelb herein laſſen, empfahen vnnd deren thun vnd leiſten, was ſie vnd gemeine Burgerſchafft zuthun ſchuldig.

Auff ſoliches jhre F. G. ſelbſt geantwortet, daß ſie darumb da, alles vnd jedes zuthun vnd zuvolnziehen, als von deroſelben Vorfahren beſchehen, vnd die Confirmation außweiſet. Darauff die Confirmation (deren zwo gleichlauttende, vnd jeder theil eine het) durch den Vnder Statſchreiber offentlich verleſen, vnd gegen einander collationirt worden. Nach verleſung derſelben, redt Herr Conrad Lutz Burgermeiſter vngefahrlich dieſe Wort.

Hochwürdiger Fürſt, Gnädiger Herꝛ, E.F.G. werden jhre Rechte hand legen auff die lincke Bruſt, vnd ſoliches vermög der verleſenen Confirmation beſtettigen.

Das von jhren F. G. geſchehen.

Dieſem nach hat der Statſchreiber vermeldt, Gnädiger Herꝛ, Es laſt ein Erſamer Raht E. F. G. vnderthänig bitten, Sie wöllen die Stat mit Echtern oder Vbelthätern nicht vberführen. Dann dieſelbig ſie keins wegs gedenckt zugedulden. Dem haben ihre F. G. geantwortet, Wie es durch beider ſeits Verordneten hiebevor abgehandelt. Dabey lieſſen ſie es bewenden. Nach dem allem ſeyen beide Pforten geöffnet, vnd die andern Reuter auch in die Stat gelaſſen worden, vnd die Verordneten eins Rahts, mit jhren Reutern, vor den Speyriſchen hin, vnd alſo volgends nach einander, biß an den gemalten Thurn geruckt, Alda die Burger von Wormbs (deren 130.) auff der einen ſeiten der Bach, mit 3. ſtuck Büchſen auff Kärchen, vnd auff der andern ſeiten der Herberg zur Pfrymmen etliche Speyriſche Burger vnd Handwercksgeſellen mit hacken vnd ſpieſſen in der Schlachtordnung geſtanden, den Reuttern die ſpitzen gebotten, die haacken in die Reutter gewant, die wiechen darauff geſtanden vnd gehalten, vnd ſich dermaſſen anſehen laſſen, als wolten ſie jetzo abſchieſſen vnd in ſtreit gehen. Deßgleichen iſt auff dem Marckt bey der fleiſchſchrannen herab biß zum Bronnen, von bewehrten vnd geharniſchten Burgern, vnd frembden Landsknechten (deren die Stat 100. in beſoldung angenommen) ein ſchlachtordnung gemacht geweſen. Da vornen an der ſpitzen 3. ſtuck Büchſen geſtanden, vnd haben ſich dieſelben ebner geſtalt, als die vorige, bey der herberg zur Pfrymmen erzeigt. Vor dem gemalten Thurn iſt man mehr dann ein halbe ſtund gehalten, ehe das Thor auffgethan. Dann man daſſelb nit öffnen wöllen, es weren dann die Reutter in der Vorſtat, vnd die äuſſerſt pforten widerumb beſchloſſen. Vnd nach dem ſolchs geſchehen, vnd der gemalt thurn geöffnet, ſeyen die Reutter fürgeruckt biß an die behauſung zum Büntel, neben vnd obwendig der oberſten Apothecken gelegen, Herꝛen Friderichen Maurern Burgermeiſtern zugehörig. Da J. F. G. abgeſtiegen. Zu ſtund H. Hünerfauth zu Vdenheim daſſelb pferd mit hilff 4. Speyriſcher einſpennigen knecht bekommen. Dann der brauch, dz ſolch pferd demjenigen, ſo es bekömpt, bleibt. Wie auch der mantel einem Notarien Thumcapituls, vnd das ſchwerdt dem Ertzprieſter zugehörig, oder aber ſoll jnen jhr willen darumb gemacht, vnd angeregte ſtuck mit gelt redimirt vnd gelößt werden) vnd mit etlichen jhren Rähten vnd verwanten in dieſelb behauſung gangen. Alß bald jne beide Burgermeiſter, Friderich Maurer, vnd Peter Augſpurger, ſampt etlichen den Eltiſten vom Raht nachgefolgt, derſelben glück gewünſcht, vnd ſie empfangen. Wie nun jre F. G. den ſchwartzen mantel von ſich, vnd ein langen ſeiden Chorꝛock vnd das Rocketlin darüber angelegt, Haben gemelte 2. Burgermeiſter J.F.G. zwiſchen ſich, biß vngefarlich 6. ſchrit vom Napt geleidt. Da ſie ſtillgeſtanden, vnd Herꝛ Fr. Meurer geſagt, Gnädiger Herꝛ, hie gehet vnſer gleit auß. Damit ſie von jren F. G. gewichen, Vnd die Cleriſey, ſo jhrer daſelbſt gewartet, ſie alßbald mit der Proceß empfangen, ſich naher dem Thumbſtifft gewendet. Vnd nachdem der Weihbiſchoff, H. Geörg Schweicker, Canonicus aller heiligen Stiffts, ſamt den Aebten der Clöſter, Lympurg, Vſſerſtall vnd Maulbronn, J. F. G. *Oſculum Pacis* geben, Haben beide Herꝛen, Geörg Gäler von Ravenſpurg Thumprobſt, vnd Johann von Heppenheim genant vom Saal, Thumbdechan, dieſelb zwiſchen ſich vnder dem Coelonio oder Belcklin, in den Chor der Thumbkirchen geführt, da der Gottesdienſt vnd alle Ceremonien, herꝛlich vnd löblich volbracht worden, wie ſich der ort gebürt vnd herkommen. Nach gehaltenem vnd volnbrachtem Gottsdienſt, ſeyen alle Burger auff dem Fridhoff erſchinen, da an der pfaltz vnd Biſchöfflichen hoff ein gerüſt auffgeſchlagen geweſt. Darauff, in beyſeyn mehr hochgedachts Biſchoff Rudolphs, jrer F. G. Thumbcapituls Rähte vnd Freundſchafft, auch allem beyſtand, deßgleichen der Burgermeiſter vnd eines gantzen Rahts, die Burger jren F. G. huldigung gethan vnd geſchworen, in aller maſſen, wie oben bey dem einrit Biſchoff Adolphen verzeichnet. Vnd hat jnen H. Pet. Augſpurger Burgermeiſter, auff vorgehende gewonliche Erzehlung, den Eyd fürgehalten. Doch ſeyen die heiligen außgelaſſen. Darauff das morgenmahl, wie bräuchlich, in der Pfaltz vnd Thumb Propſteyen eingenommen worden.

Anno

Anno Domini 1555. auff Sambſtag den 23. tag Martij, ſtarb Bapſt Paulus der 3. an des ſtat ward auff Dinſtag den 5. Aprilis Bapſt Marcellus der 2. elegiert.

Dieſer Bapſt lebt nicht lang, ſtarb Mitwochen den 1. Maij deſſelben jars, darauff ward erwehlt Bapſt Paulus der 4. auff vnſers Herrn Auffarts tag, welches war der 23. Junij.

Reichstag zu Augſpurg 1555.

In dieſem jar ward ein Reichstag zu Augſpurg gehalten, alda Ferdinandus Römiſcher König Perſönlich erſchienen, vnd durch gegenwürtigkeit Chur vnd Fürſten, auch der abweſenden gemeinen Reichsſtände Botſchafften vnd Geſandten, mit bewilligung jrer Kön. Maj. ein ewiger jmmerwerender Religion friden beſchloſſen vnd auffgericht worden. Alſo dz hinfüro dz Key. Cammergericht, mit beyden der alten Catholiſchen vnd auch der Augſpurgiſchen Confeſſions verwanten perſonen, möge beſetzt werden.

Religionsfriden gemacht.

Ferner iſt vnder anderm, auff ſolchem Reichstag die Cammergerichtsordnung etlicher maſſen geendert vnd verbeſſert worden.

Cammergericht weicht gen Eßlingen.

Der zeit fiel zu Speyr ein groß ſterben ein, an der Peſtilentz, alſo das dz Cammergericht naher Eßlingen verruckt, vnd auff Michaelis daſelbſt zuſamen kommen. Welche verenderung gewehrt, biß zu anfang des Aprilen, folgenden 56. jahrs, da ſolch Keiſ. Cammergericht zu Eßlingen gewichen, vnd ſich widerum gen Speyr begeben, vnd iſt daſſelb vermög Reichs abſcheid, im nechſtverſchienenen jahr gemacht, durch Pfaltzgrave Ottheinrichen Churfürſten, vnd Hertzog Chriſtoffen zu Würtenberg perſönlich, neben den Key. Commiſſarien vnd andern Abgeſandten dazumalen viſitiert worden.

Anno Dom. 1557. iſt dieſer Biſchoff durch den hochwürdigſten in Gott Fürſten vnd Herrn, Herrn Danieln Ertzbiſchoffen zu Meintz vnd Churfürſten gnedig erſucht worden, jren Churf. G. *munus Conſecrationis*, auff den nechſtkünfftigen H. Pfingſttag mitzutheilen, welches er nit verweigern wöllen, in bedencken, ſie beede noch in geringerm ſtand nit allein Chorbrüder, ſonder auch jederzeit gute freund mit einander geweſen. Derwegen ob wol die zeit etwas kurtz darzu angeſetzt, haben doch jre F. G. ſich dermaſſen befliſſen vnd gefaſt gemacht, daß ſie denſelben Actum zu Aſchaffenburg, mit groſſem lob vnd rhum volbracht.

Colloquium zu Regenſpurg

Aber nach dem auff dem Reichstag zu Regenſpurg, ſo nechſt verſchienen jars angefangen, vnd ſich den 16. Martij in dieſem jar geendert, ein Colloquium vnd freuntlich Geſpräch der ſtreitigen Religion halben, durch gemeine Reichsſtände bewilligt, vnd die beiderſeits verordnete Colloquenten, Auditores, Notarij vnd Supernumerarii, auff Bartholomei den 24. Auguſti zu Wormbs ankommen, auch jre F. G. von wegen dero Röm. Kön. Maj. wie ſie gleich nach dem Reichstag, darum allergnedigſt erſucht worden, vnnd vber derſelben allervnderthenigſte entſchuldigung, deſſen nicht mögen erlaſſen werden, im Colloquio präſidieren ſollen.

Auf obbeſtimptem Reichstag, iſt der Röm. Kön. Maj. vom Reich, ein hilff 8. Monatlang geduppelt, nach eines jeden ſtands anſchlag, wider den Türcken bewilligt.

Biſchoff Rudolphus fället in ein gefärliche kranckheit.

Vnd dieweil eine, hochermelten Biſchoffen nach verrichter Conſecration zu Aſchaffenburg, zugeſtandene Hauptkranckeit, ſich dermaſſen angelaſſen, dz die fürſorg zutragen geweſen, jr F. G. als ein präſident, an ſtat Röm. Kön. Maj. dem Colloquio nit wol für ſein möchten, iſt jre Kön. Maj. dero gelegenheit, vnd wie die ſachen mit jhren F. G. beſchaffen, aller vnderthänigſt bericht, vnd ſie gebetten worden, ſolche preſidentz mit einer andern perſonen allergnädigſt zuverſehen, wie dann geſchehen, vnd jhre F. Gn. deren erlaſſen.

Vnd dieweil dieſe jrer F. G. haupt vnd gemüts blödigkeit, ein lange zeit gewert; vnd ein Ehrwürdig Thumcapitul alle mittel vnd weg geſucht (damit ſie dann keinen koſten geſpart) wie ſie durch rath vnd hilff der Artzt widerumb zu geſundheit möchten bracht werden, auch vermittelſt Göttlicher Gnaden dardurch ſo viel erlangt, das jre F. Gn. je weil Intervalla gehabt, vnd es ſich zu zimlicher beſſerung mit derſelben geſchickt, jedoch ſeyen ſie allwegen vmbgeſchlagen, vnnd iſt kein beſtand da geweſen. Derowegen ein Thumb Capitul verurſacht worden, mehrmahlen jhrer Fürſtl. Gn. freundtſchafft ſtatlich zubeſchreiben, vnd mit derſelben zurathſchlagen, wie vnd welcher

maſſen aller Güter anſtellt vnnd verordnug jhrer F. Gn. perſonen, vnd es auch des Stiffts halben zu thun, damit aller ſchimpff, ſpot vnnd nachtheil, ſo leichtlich ſo wol der freundtſchafft, als einem Thumcapitel (wann die notürfftige vorſehung der orts nit geſchehe) darauß erfolgen möcht, vermitten.

K. Carolus Reſigniert.

Im jar 1558. den vier vnd zwentzigſten Februarij, hat Keyſer Carol der 5. durch ſeine anſehenliche Legaten, vor den Churfürſten, ſo zu Franckfurt am Meyn verſamlet wahren, das Römiſch Reich vnd derſelben Regierung, Ferdinando Römiſchen König, jrer Maj. Bruder Reſigniert vnd vbergeben, auch gebetten, ſolche Reſignation zu Ratificieren, vnnd angenem zu halten, Welches folgendts den dreytzehenden Martij beſchehen.

Vnd nachdem ſich dieſes Biſchoffs ſchwachheit, je zu keiner beſtendigen beſſerung ſchicken wöllen, ſonder dieſelb von tag zu tag beſchwerlicher worden, Dann allerhand gefärde vnd nachtheil darauß zubeſorgen geweſen. Hat ein Ehrwürdig Thumcapitel (zuvorkomung allerhand practicken, ſo albereit wie man von hohenſtands perſonen verwarnet worden, fürgelauffen) mit Rath vnd Rechtsgelerten Canoniſten dahin geſchloſſen, jren F. G. einen Coadjutoren *per viam Electionis* zugeben, vnd zuzuordnen, der nicht allein die Stifft der gebür zu Regieren, ſonder auch jre F. Gn. notürfftiglich zu vnderhalten, vnd vor allem ſchaden zuverwahren zuſtunde.

Marquard von Hatſtein wirt Coadiutor.

Alſo iſt man auff Mitwochen, den ſechtzehen tag Auguſti, in dem neun vnd fünfftzigſten jare, zur Election eines Coadiutoris geſchritten. Da der Ehrwürdig vnd Edel Herr Marquard von Hatſtein Thumprobſt zu Speyr, vnd Thumherr zu Meintz, einhelliglich erwehlt worden.

Darauff ward der Ehrwürdig vnnd Edel Herr Andreas von Oberſtein, der zeit Thumſcholaſter, neben Herren Matthiſen Molitoris Vicarien, mit Inſtruction vnd gewalt, auch dem Decreto Electionis vnd etlichen fürſchrifften, *pro Impetratione Confirmationis huiuſmodi Coadjutoriæ* naher Rom abgefertigt.

In dieſem jahr war ein Reichstag zu Augſpurg, da abermahlen ein hilff zu erbawung vnd haltung etlicher Orthflecken in Vngern, wider den Türcken bewilligt.

Bapſt Paulus 4. ſtirbt.

Freytags den achtzehenden Auguſti, in vorgeſetztem neun vnd fünfftzigſten jahr, ſtarb Bapſt Paulus der 4. an ſein ſtat ward erwehlt Bapſt Pius der viert, den ſibenden Decembris.

Vnd als die Confirmation Coadjutoriä, ſich lang verweilet, von wegen eines ſchreibens, ſo jre F. G. an den Herrn Cardinal, vnd Biſchoffen zu Augſpurg gethan, Deßhalben Bäpſt. Heil. eigentlich bericht, wie es mit jrer F. G. perſonen geſchaffen, in partibus einnemen laſſen, hat es mitler weil ehe die Confirmation erfolgt, Gott der Allmechtig mit jren F. G. nach ſeinem willen geſchickt, vnnd dieſelb auff Freitag Albani, den 21. tag Junij nach mittag, zwiſchen 7. vnd 8. vhren, in dem 1560. zu Lauterburg im Schloß, auß dieſem zeitlichen leben vnnd Jammerthal erfordert, nach dem ſie vber die 3. wochen, wie auch vorhin mehr als 40. tag gefaſtet, welches (als die Medici ſagen) vnnatürlich, vnd ohne beſondere gnad Gottes nit geſchehen kan, Es ſeyen jre F. G. letſtlich widerumb zu gutem verſtand komen, aber von wegen des langen faſtens, kein ſpeiß mehr genieſſen mögen, jhme das hochwürdig Sacrament zeigen laſſen, vnd darnach Chriſtenlich, verſtendiglich vnd ſäliglich verſcheiden.

Biſchoff Rudolph faſtet vber die 40. tag.

Stirbt.

Beſchreibung der Begengnuß diſes Biſchoffs.

Sontags den letſten Junij, ſeien eines Ehrwürdigen Thumcapitels verordneten, ſamt etlichen Räthen vom Adel, Hoffgeſind vnd Einſpennige zu Vdenheim auß, naher Lauterburg geritten, vnd Montags den erſten Julij, des morgens vmb 8. vhren daſelbſt ankommen, vnd des andern tags nach volbrachter Begängknus, die Leicht erhoben, vnd auff ein geſprengelten vnd ſchwartz gedeckten Wagen geſtelt, da auff dem Wagen vor der Leicht, Herr Niclauß Hutzel Hoffcaplan, mit einem Schwartzen Klagmantel vnd Hut bekleidet geſeſſen, vnd in den händen zwo creutzweiß vbereinander geſchrenckt vnd ſchwartz angeſtrichene brennende Facklen gehabt, Vnd hinder der Leicht, Herr Johann Gaſſert Pfarherr zu Lauterburg geſeſſen, vnd gleicher geſtalt bekleidet geweſt, auch zwo brennende geſchrenckte Facklen gehalten. Dieſen abend vmb

ſechs

ſechs vhren, iſt man mit der Leich zu Rheinzabern einkommen, der orts den Pfarrer ſamt ſeinem Meßner mit einem Creutz der Leich entgegen gangen, dieſelb biß in die Kirch deducirt, vnd haben 2. Edelknaben, die gedachten ſchwartze Facklen, von obgemelten beden Herrn im abheben der Leich genommen, die vor vnd nach biß in die Kirch getragen, da dann die Leich mitten ins Chor deponiert vnd alßbald das Miſerere vnnd die gewonliche preces vom Pfarrer geſprochen worden.

Am Mittwochen den 3. Julij, des morgens vmb 5. vhren, zu Reinzabern, iſt jederman wider zu Roß vnd auffgeweſt, die Leicht erhoben, da der Pfarrer mit dem Creutz vnd ſeinem Meßner, biß zum Guten Leutheußlin gefolgt, der endts die gewonliche preces mit den collecten geſprochen, nach endung der Pfarherr vnd Meßner die Leich verlaſſen, zuruck gangen, vnnd man mit obangezogner Ordnung von dannen naher Belheim, neben Germerßheim für, auff Harthauſen, vnnd naher Speyr zugezogen.

Vnd demnach zuvor mit den jenigen, ſo die Leich von Lauterburg heraber, vnnd gen Speyr bringen ſollen, verabſcheidet worden, das die Leich zwiſchen 12. vnd 1. vhren ankomen, vnd die zu Speyr anweſende Freundſchafft, vor ankunfft deren auſſer der Stat beleiten helffen ſolten, ſeyen dieſelben freunde, wie ſie hieunden vermeldt, vnnd dem Wagen nachgefolgt, zu Speyr vmb die 9. vhren vngefärd auß, vnd der Leich entgegen geritten, die ſie im Feld antroffen, vnd zwiſchen 12. und 1. vhren, beim Altpörtel eingefürt vnd beleidtet.

Vor welcher geritten ſind, die Edlen vnd Ehrnveſten Hans Späth von Sultzburg, Fauth des obern Lauterburger Ampts zu Lauterburg, Peter Nagel von Dirnſtein, Fauth des vndern Lauterburger Ampts zu Marientraut, Philips von Angelach, Fauth am Brürhein, Hans Holtzapffel von Herxheim, Sebaſtian von Nippenburg, Caſpar Lerch von Dirnſtein, Die einſpennigen vnd obbemelter vom Adel Diener, darnach der Geſprügelt Wagen, mit der Leich gefolgt, Nach dieſem ſind geritten, die Ehrwürdigen Edlen, Ernveſten, vnd hochgelerten Herrn, Johann Balthaſar Moßbach von Lindenfels, Chriſtoff Nagel von Dirnſtein, Thumherrn zu Speyr, Herr Valentin Echter Meſſelbron, Dechant vnſer lieben Frawen Stiffts zu Brüſſel, Engelhard von Rotenſtein, Caſpar von Doringenberg, Hans zu Franckenſtein, Hans zu Rotenſtein, Hans Conrad vnd Ludwig zu Franckenſtein Gebrüder, Heinrich von Zeißkeim, Wolff Cämmerer von Worms, genandt von Dalberg, Hans Erhard von Flerſcheim, Hans Friderich von Oberſtein, Joſt Kalbeck Haußhoffmeiſter, vnd Hieronimus Moſer, der Rechten Doctor, Cantzler, ſamt jren Dienern mit 45. Pferden.

An dem Altportel inwendig, iſt die Leich von den Ordensleuthen, vnd einem Erſamen Rathe der Statt Speyr, wie breuchlich empfangen, von dannen biß bey den Napff vor dem Thum darzu (ſo bald man die Leich kommen ſehen) wie auch in anderen Stifften, alle Glocken angezogen vnd geleidtet worden, Daſelbſt mit dem Wagen ſtehen blieben, Alßbald die von Adel von jren Pferden abgeſtanden, die jhren Dienern geantwort, der Leich zu, vnd die gantz Cleriſey auſſer dem Thum derſelben entgegen, auch die Herrn nachgelaſſenen Räthe vnd ander geweſen Hoffgeſind, berürter Cleriſey nachgangen, vnd die Leich mit gebürenden ſolenniteten vnd Ceremonien empfangen.

So bald man nun zur Leich kommen, haben etliche Geiſtliche Perſonen zugriffen, die Leich vom Wagen thun helffen, auff ein Tragbaum gelegt, mit etlichen zweheln darauff gebunden, vber das ſchwartz duch, dem ein ſchwartz kreutz auffgeneht, vnd die Leich damit bedeckt, auch darüber ein köſtlich duch von einem gulden Stuck, vnd roten Carmeſin ſammat geweſen, vnd 12. Vicarij die Leich auff jre achſeln tragend genommen, neben welcher zu beiden ſeiten die Capitular Thumherren, namlich Herr Philips von Walbron, Thumdechan, Chriſtoff von Münchingen Thumſenger, Johan Balthaſar Moſpach von Lindenfels, Wilhelm von Ameluxen, Wolff Kämmerer von Worms, genant von Dalberg, Chriſtoff Nagel, von Dirnſtein, vnd Herr Hupert Graff zu Eberſtein, an die decke greiffend, vnnd vor der Leicht die Cleriſey gangen.

Zu nechſt hinden vnd vor der Leich ſeind 2. Hoffperſonen, mit namen Hans Wall Kuchenſchreiber, vnnd Niclauß Herden Hoffſchneider, deren jeder 2. ſchwartz vber einander creutzweiß geſchrenckte Facklen, vnd dann vier Edelknaben, jeder ein groſſe gelbe Kertz getragen, verordnet geweſt, auff dieſelb vnd nach der Leicht bede vorge- dachte Herren, Niclauß Hutzel, vnd Johan Gaſſart, dann die Freundtſchafft, Räh- te, vnd ander angeweſen Hoffgeſind, Darauff der Hochwürdig Fürſt vnnd Herr, Herr Michael Biſchoff zu Merſenburg, Röm. Key. Maj. Cammerrichter, ſamt den Herrn Aſſeſſoribus, Darnach die Herren Burgermeiſter vnnd der Rath zu Speyr, auch ſonſten ein groſſe anzahl Burger, vnd ander Volck gefolgt, vnnd mehr berürte Leich zum Grab mitten im Thum mit gewonlichen durch die Geiſtlichen beſchehenem Geſang begleitet.

Als nun die Leich nider geſtelt, vnd durch die Cleriſey die pflegliche Proceß beim Grab vollendet, vnd viel Volcks jung vnd alt ſich zugetrungen, alſo das man platz machen müſſen, damit die Burgermeiſter vnd der Rath zum Grab kommen konden, vnd wie ſie zu den füſſen der Leich erſchienen vnnd geſtanden, hat obgedachter Herr Phi- lips von Walbron, auff dieſe meinung geredt.

Erſame weiſe günſtige Herrn Burgermeiſter vnnd der Rath, wiewol der alt gebrauch vnd herkommen, das die Leich eines Bi- ſchoffs zu Speyr, einem Erſamen Rahte eröffnet vnd gezeigt wird, aber dieweil vngeſchmacks halben des vmbſtandts zuverſchonen, die öffnung jetzt mals nicht geſchehen kan, So iſt ein Ehrwürdig Thum- capitel vngezweifelter hoffnung, ein Erſamer Rath werde dennocht den Hochwürdigen Fürſten vnd Herren, Biſchoff Rudolffen jhren Herrn in gegenwertigem Sarck, verſtorben ligen glauben geben, Doch wo ein Erſamer Rath je begert vnd haben wolt, ſo iſt ein Thumcapitel vrbittig die Leich zuöffnen.

Darauff Herr Conrad Lutz Burgermeiſter geſagt, Ein erbarer Rath ließ bey vorgeſte- riger abred beruhen vnd bleiben.

Da der Herr Dechant vermelt, ſo müſte die Leich geöffnet werden, wie dann ge- ſchehen, vnd er nachmalen geſagt.

Ihr Herrn vom Rath, da ſehend jr ewern Herren, Gott er- barms, vnd wölle der Seelen gnädig ſein.

Auff ſolches die Burgermeiſter, in die eröffnet Leich geſehen, vnd wider geantwort.

Wir ſehen ewern Herrn, Gott erbarms, vnd wölle der Seelen gnädig vnd barmhertzig ſeyn.

Dargegen der Herr Thumdechant geredt.

Es hat ſich ein Ehrwürdig Thum Capitel auff hiebevor freundt- lich erinnern vnd begeren, verſehen, ein Erſamer Rath wurde wie von alters hero geantwort haben, dieweil es aber nicht beſchehen, muſt es ein Ehrwürdig Thumcapitel, Gott vnd der zeit befehlen.

Hinwider der Burgermeiſter geſagt.

Ein Erſamer Rath, het wie von alters geantwort, vnd ſich gehalten.

Auff ſolches der Herr Dechan ſich vernemmen laſſen.

Es were hiebevor bey den nechſten zweyen abgeſtorbenen Herren, vnd jetzund bey dieſem, die antwort nicht wie von alters geſchehen,

aber

aber wie dem, verſehe ſich ein Ehrwürdig Thumcapitul ſolches ſolt oder wurde, wider jetzigen abgeſtorbenen noch künfftigen Herrn, abbrüchig oder nachtheilig seyn.

Solchem nach viel bemelter Herr Thumdechant, des verſcheidenen Herrn Biſchoffs, hochſäliger gedächtnuß, groß vnd drey Secret Sigel auff dem Grabſtein, mit einem Hammer zerſchlagen, vnd das Silber dem Herrn Landſchreiber gegeben, welches den Cantzley verwanten zugebürt.

Darauff die Leich ins Grab gelaſſen, vnd mit erden bedeckt, auch die Vigilien angefangen vnd gehalten worden, wie breuchlich, der Allmechtig wölle der Seelen in ewigkeit barmhertzig pflegen.

MARQVARDVS,

Der Ein vnd ſibentzigſt Biſchoff.

Marquardus von Hattſtein Thumbprobſt vnnd erwehlter Coadjutor obgemelt, ward kurtzlich vor abſterben dieſes Biſchoffs, vom Bapſt Paulo dem vierten, allergnädigſt confirmiert, vnd als ein hochverſtendiger, geſchickter vnd wolberedter Herr, Folgendts auf den 18. tag Julij, vorbeſtimpten jars, durch einhellige wahl, Thumcapituls zu Biſchoffen zu Speyr, vnd Propſt zu Weiſſenburg fürgenommen vnd erkoren, welche Election Bäpſt. Heiligkeit nachgeendts gleichfahls allergnädigſt admitiert vnd zugelaſſen.

Hierauff iſt jre F. G. nach dem ſie das gewonlich Jurament erſtattet, Montags den 5. Auguſti, mit eines Ehrwürdigen Thumcapitels verordneten vnd Anwälden, ſamt deroſelben Räthen, Freundſchafft vnd Hoffgeſind naher Vdenheim gereiſt, Da jren F. G. die Räthe vnd das Hoffgeſind zuforderſt, vnd darnach die Burgerſchafft daſelbſt geſchworen. Folgends haben dieſelben den gantzen Stifft, vnnd die Probſtey Weiſſenburg nach einander eingenommen.

Anno Domini 1561. auff Montag vnſer lieben Frawen Geburts tag, seyen jre F. Gn. durch den Ehrwürdigen M. Jacobum Eliner Coſtentziſchen Weihbiſchoff, mit beyſtand Herren Johannis Delphij Augſpurgiſchen, vnd Georgij Schweickhers Speyriſchen Weihbiſchoffen, in der Stifftkirchen zu Brückſal, zu Biſchoflichem Ampt vnd würden, mit allen darzugehörigen Solenniteten vnd Ceremonien, conſecrirt vnd geweihet worden. Biſchoff Marquard conſecriert.

Dieſem nach haben ſich ihre F. G. zu dem gewonlichen Biſchoflichen Einrith geſchickt, vnd denſelben auff Mitwochen den 26. tag Novembris, löblich vnnd wie die von alters herkommen, mit 393. Pferden gethan. Dabey ich (wie auch bey dem nechforigen Einrit, doch nit auſſerhalb der Stat) ſelbſt geweſen, vnd alles eigentlich beſchrieben, wie hernach folgt.

Als hochermelter Biſchoff auff benanten tag mit etlichen Graven Geſandten, vnd Hoffgeſind, von Vdenheim geritten, vnd zwiſchen 7. vnd 8. vhren zu Reinhauſen, mit dem gantzen Reiſigen Volck, über den Rhein kommen, haben ſie auff ein gute halbe ſtund auff der weiden gehalten, vnd des Gezeugs ſo die nacht zu Speyr gelegen, vnd umb die 7. vhren denſelben Morgen auff geweſen, aber vor 8. vhren nicht auß der Beſchreibung des einrits Biſchoffs Marquarden.

Statt kommen könden erwartet, Darauff wie alle Reiſigen auß der Statt zu jren F. G. geſtoſſen. Hat Frantz Conrad von Sickingen, als Veld Marſchalck jederman herbey heiſſen, und zuſammen an ein ring rucken, vnd er neben jren F. G. in mitte deſſelben haltend, vnd gefärlich dieſe meinung geredt.

Der Hochwürdig Fürſt vnnd Herr, Herr Marquard Biſchoff zu Speyr vnnd Probſt zu Weyſſenburg ꝛc. ſein gnädiger Herr zugegen, hat jme aufferlegt vnd befohlen, der Durchleuchtigſten, Hochwürdigen, Hochgebornen Chur vnd Fürſten, ſeiner gnädigſten vnd gnädigen Herrn, zugegen weſenden Räthen vnd Geſandten, Auch den wolgebornen Graven, Ehrwürdigen, Edlen, Strengen vnd Veſten, ſeinen gnädigen vnd günſtigen Herren, Vettern, Schwägern vnd guten Freunden, anzuzeigen. Demnach höchſt vnd hochermelte Chur vnd Fürſten jren F. G. zu ehren, an ſtat jrer Chur vnd F. G. ſie abgeordnet, vnd dann ſie die Geſandten darauff für ſich, Dergleichen auch die Wolgeborne Graven vnd andere Herrn vnd Junckern, jren F. G. zu freundlichem gefallen, vnd alſo gutwillig zuvollbringung deren F. G. Biſchoflichen Einrits, in die Statt Speyr, perſönlich erſchienen, Des bedancken jre F. G. ſich gegen jr Chur vnd F. G. Ewr. Gn. vnnd jnen gantz dienſtlich freundtlich vnd gnädiglich, Mit dem erbieten, es zu fürſtehender gelegenheit, nach vermögen hinwider dienſtlich, freundtlich vnd gnädiglich zuverdienen, zubeſchulden, vnnd in gutem nimmer zuvergeſſen, Darneben freundtlich vnd gnädiglich geſinnend vnd begerend, ein jeder mit den ſeinen verfügen wolte, ſich im einreitten, in Herbergen vnd ſonſten allenthalben, nit allein züchtig vnd fridlich zuerzeigen, ſonder auch jren F. G. zu ehren die zeit auß, vberflüſſigen zu trinckens zuenthalten. Wann dann vber ſolches jemandt was beſchwärung zu handen gieng, daſſelbig an jrer F. G. Befelchhabern gelangen zulaſſen, Solte alßdan gebürlichs einſehen vnd abſchaffung beſchehen, Vnd da ſich etwan fewrs oder anderßhalben in der Statt Speyr ein auffruhr begeben ſolt, ein jeder ſeine Pferd reit vnd fertig machen, Vnd ſo die Trommeter blaſen wurden, auff den platz für das Münſter rucken, vnnd fernern beſcheids gewarten, Auch ein jeder wie er jetzt beſcheiden wurde, alſo zu reiten vnbeſchwert ſein ꝛc. in bedenckung dieſer tag jhrer F. G. vnd ſolches alles deroſelben zu ehren reichen thete.

Nach dieſer red hat ermelter Marſchalck von Hans Reinharten von Newhauſen Silberbotten, den Fahnen (welcher von blawem Daffet, mit geneheten weiſſen Er uß gemacht, vnnd auff der einen ſeiten in mitte des creutz ein Marienbild, in der Sonnen, auff einem halben Mond, vnd der andern ſeiten beyder Stifft vnnd jhrer F. G. angeboren Wappen, in dreyen Schiltlin, vnnd darüber ein Inful mit einem Biſchoffs Staben gemahlet, vnd jhme von Vdenheim zufüren befohlen) fordern vnd auffwicklen laſſen, denſelben fliegend in ſein rechte hand genommen, Dem Wolgebornen Herrn, Herren Wilhelm Graven zu Eberſtein, vngefärlich mit dieſen worten vberantwort, Das in namen hochermelts ſeines gnädigen Fürſten vnd Herren von

Speyr

Speyr, er ſeiner Gn. dieſen Fahnen befehle, jhrer F. G. denſelben in maſſen weiland jrer Gn. Voreltern wolſäliger gedächtnuß, zu zeiten eines hochwürdigen Biſchoffs zu Speyr F. in die Statt daſelbſten einreiten, jeweilen auch jüngſt jhrer G. ſelbſt gethan, zu ehren fürzufüren, das weren jhre F. G. gegen ſeinen gnaden mit freundtlichem willen zubeſchulden geneigt.

Gleicher geſtalt hat auch jetztgemelter Marſchalck, Grav Hans Philipſen zu Leyningen vnd Dagſpurg, Herrn zu Apermanth, ein weiſſen ſtabe, ſolchen jren F. G. vorzufüren, mit glückwünſchung behändigt vnnd befohlen, Welchen ſeine Gn. alſo angenommen, vnd ſich zu dem jenigen jr zuverzichten gebürt, gantz gutwillig erbotten.

Hierauff hat mehrgedachter Marſchalck, mit hilff vnd zuthun, Wolffen von Dalburg, vnd Philipſen von Anglachs Fauts am Brürhein, ſo jme zugeordnet, die ziehe ordnung (welche Vlrich Rodt als furierer, zum theil auß einem zedel geleſen) zumachen angefangen, vnd je drey vnd drey in ein glied, nämlich zu aller forderſt, als führern geordnet, Sebald Flerſcheimern, Veiax Kolen, vnnd Hans Claußnern, alle drey Speyriſche Einſpennige Diener, darnach ein Trommeter allein, auff denſelben folgten drey Knecht, vnd dann Adam Weiß von Faurbach, als Hauptman im vortrabe, vnd neben jhm auff der ein ſeiten Wilhelm von Korben, vnd der andern ſeiten Heinrich von Selbald, dieſen dreyen nach, zogen etliche auß meines Gn. Herren Biſchoffs zu Speyr freundſchafft, vnd andere vom Adel, ſo Adam Weiß mit ſich gebracht, ſampt deren Diener, welcher achtzehen glied, alle in ſchwartzer bloſſer rüſtung für ſchützen wol gebutz, vnd alſo mit den dreyen führern vnd dem Trommeter in ſolchen vortrabe 58. pferd geweſen.

Auff ſolchen voraußhin ziehenden vortrabe ſind geritten, die 2. führer, mit nammen Vlrich Rodt, Schultheiß zu Weibſtat obgemeldt, vnd Niclauß Thumkeller zur Altenburg, aber in mitte derſelben der F. Speyriſch reitend Silberbot, darnach ein Trommeter allein, vnd auff denſelben Frantz Conrad von Sickingen, als Feldmarſchalck, zwiſchen Hans Späthen von Sultzburg Fauth zu Lauterburg, vnnd dem Fauth am Brürhein obgemelt, vnd nach jnen derſelben drey Buben, folgends Hans Schwickhard von Sickingen, Vriel von Appenzell, Chriſtoff vom Stein Kallenfels, Hans von Jngelheim, Diether von Oberſtein, vnd noch ein junger vom Adel, den von Sickingen zuſtändig, diſem nach des Feldmarſchalcks vnd beyden Fauth Knecht, vnd dann Hans zu Rottenſtein, Hans Erhard von Flerſcheim, vnd Peter Nagel von Dirnſtein, Fauth des vndern Lauterburger Ampts, zu Marientraut, nachgehends der mehrer theil meines G. Herrn freundſchafft, Als nemlich Diether von Hatſtein, Conrad von Hatſtein, Hans Engelhard Riedeſel, Otto Schenck von Schweinſperg, Lorentz von Schwalbach, Daniel von Muderſpach, Johan Emerich von Froben, alle drey von Reiffenburg, Erhard von Heuſſenſtein, Friderich von Wallendorff, Heinrich von Bobenhauſen, Philips von Pfrumheim, Eitel von Walbron, Emerich von Stackheim Oßwald von Obendrauth, Friderich Hund von Saulheim, Laux Arnold vom Ried, Georg Lorb von Steinfurth, Philips vnd Diether von Hohenſtein, Matthis von Waldmanßhauſen, Heinrich Bromſer, Wolff von Dalburg der jünger, nach jnen jr der freundſchafft knecht vnd buben. Dieſer aller ſind geweſen 27. glied ohne den Trommeter, denſelben darzu vnd vor jedes glied 3. gerechnet, thut 82. Pferd, vnd wiewol obvermelte zum theil in planckẽ, vnd eins theils mit bedeckten, auch etliche ohne rüſtung vnd i vngleicher kleidung geritten, ſo ſind doch dieſelben durch geſchicklicheit des Feldmarſchalcks, vnd jme zugeordnet dermaſſen eingetheilt worden, das es nit allein kein vnſchein, ſonder viel mehr ein zierd vnd wolſtand geweſen.

Nach jetztgedachten zogen Philips Vlner von Diepurg, Wilhelm von Lewenſtein Fauth zu Bruchſal, vnd Hans Holtzapffel von Herxheim, ſo dann gleich auff dieſelben, Graff Wilhelm zu Eberſtein, mit dem Fahnen, vnd neben jren Gnaden auff der rechten ſeiten, Graff Albrecht, vnd der lincken Seiten, Graff Philips zu Naſſaw, den folgten drey jrer buben, nach denſelben kamen Herr Andreas vom Oberſtein Thumſcholaſter zu Speyr, vnd neben jme zur einen, Herr Hans Caſpar von Spanheim, ge-

nandt Bacharach Thumherꝛ zu Worms, vnd zur andern hand, ich des Thumcapitels zu Speyr Secretarius, darnach Friderich von Flerſcheim, Wolff von Hatſtein, Jacob Hund von Saulheim, Chriſtoff von Hatſtein, Wolff von Dalburg der elter, vnd Johan von Reinberg, nachgehends, Wolff Wammolt Zweybrückiſcher, Chriſtoff Kechler von Schwandorff, Marggrave Carlis zu Baden, vnd Heinrich von Güntz, Graff Philipſen von Solms Geſandte, Dieſen nach 3. Trommeter, auff dieſelben zog Hans Philips Graff zu Leymingen eintzig mit dem weiſſen ſtäblin, dem folgte mein G Fürſt vnd Herꝛ Biſchoff zu Speyr gleich nach, vnd ritte jren F. G. auff der rechten ſeiten, Heinrich Riedeſel von Bellerßheim, als Pfaltzgräviſcher Churf. vnnd auff der lincken ſeiten, Herr Carol von Wildperg, als Wormſiſcher Biſchofflicher Geſandte, nach jren F. G. ritten die 2. edle Cammerknaben, mit Hauptharniſch, vnd zwiſchen jnen des Riedeſels bub, darnach 6. Knecht auſſer dem Speyriſchen Marſtall, deren aller waren 12. glieder, thun ſampt dem von Leyningen, ſo allein geritten 37. Pferd, Alßdann folgten weiter Doctor Martin Achtſinit, Marggräviſcher Badinſcher Cantzlerꝛ, N. Egloff ſeiner Gn. Hoffmeiſter, vnd Sebald von Siglingen, als Marggräviſche Räthe, vnd nach denſelben die Pfaltzgräviſche, Wormbſiſche vnd Badniſche Junckern. Dann noch weiter in dem nachtrabe, die Speyriſche Hoffjunckern, nämlich Baſtian von Nippenburg Haußhoffmeiſter, Georg von Angelach, Hans zu Franckenſtein vnd Dieterich von Staffeln, ſamt jren auch aller obvermelten Graven vnd Junckern Knechten, dergleichen die Speyriſche Einſpennigen vnd beſtelte diener, deren in der zahl 72. glieder, vnd ritten alle mit ſchützenzeug gerüſt, doch nit planck, ſonder mit vber die rüſtung, jeder nach ſeinem ſtand angethaner kleidung. Dieſe obgeſetzte zieh ordnung den gliedern nach, vnd auch ſonſten auffs genaweſt, zuſamen gerechnet, befindt ſich daß derſelben geweſen 393. Pferd, wie obſteht, So gleichwol dem anſehen nach, von menniglichen für ein mehrer anzahl geachtet, vnnd gehalten worden.

Vnd als man alſo in guter ordnung, naher der Stat zugeruckt, haben deren von Speyr Reiter (welcher vngefärlich biß in die 60. vnd auch für Schützen gerüſt, vnd in ſchwartzen Wappenröcken gekleidet geweſen) vmb den weiſſen bildſtock bey St. Marx Kirchen ſich ein wenig mit einem Trommeter hören vnd ſehen laſſen, vnd alßbald hinumb gegen S. Germans Berg, naher dem Germerßheimer thor geeilet, auch zu demſelben hineingereiſt, deren meines Gn. Herꝛen gezeug nachgefolgt, vnd als vortraben zu ermelter Pforten kommen, iſt daſſelbig zugeſchloſſen geweſen, darvor vnd inwendig des Liechtgartens, ein perſon oder zwentzig, mit jhren wehren in der hand, geſtanden, haben alſo die Reiſigen vor der Pforten, in der ordnung ſtill gehalten, Aber mein Gn. Herr ſamt den Graven vnnd F. Geſandten, auß der ordnung zu dem Gartenheußlin, ſo Herꝛen Jacob Friderich Meurern Burgermeiſter zugehörig, vnd allernechſt bey der Pforten ſtehet, geritten, Da jre F. G. abgeſtiegen, in das Heußlin (welches mit Tapetzerey vnd einem Kolfewr zugerüſt geweſen) gangen, den Reutrock, hut vnd ſchwert abe, vnd dargegen ein langen ſchwartzen Dammaſt, mit Marder keelen gefütert, vnd vber denſelben ein Rocket angelegt, darnach ein guldin creutzlin, mit einer guldin Kette an Halß gehenckt, vnd über ſolches alles ein ſchwartzen langen Mantel an, vnnd ein vierecket Prieſter Birreth auffgethan, dergleichen das Pferd mit einer ſchwartzen Lindiſchen ſatteldecken, in gebürender leng vnd breite, zu wolſtand vnd beſchönung der anhabenden kleider zieren laſſen.

Wie nun mein G. Herꝛ fertig geweſen, vnd zuvor vmb öffnung der Pforten, durch einen ſo oben zu, ober dem thor auff der wehr geſtanden, bey den Burgermeiſtern anhalten laſſen, ſeyen jre F. G. mit 50. Pferden (darunder die F. vnd deroſelben Geſandten, auch Grafen vnd Herꝛn nit gerechnet eingelaſſen worden.

Darauff die Pfort alßbald widerumb beſchloſſen, vnd der vberig Reiß gezeug drauſſen blieben, daſelbſten inwendig der Pforten, vnd gegen dem Heiligen Creutz Thörlein zu, welches auch beſchloſſen war, hielten der Statt Reiſigen, von denen oben meldung beſchehen, vnd dann neben zu an den Stattgraben, ſtunden Herꝛ Jacob

Meurer

Meurer Burgermeiſter, vnd Jacob Geyr Statſchreiber, zu fuß, vnd bey jnen hielten zu Roß, Peter Augſpurger, vnd Adam Reß, Rathsfreunde, auch D. Marx zum Lamb, vnd Licentiat Amandus Wolff Syndici, dergleichen Doctor Jacob Friderich Meurer, Procurator der Stat Spyer vnd als ſich mein G.Herꝛ zu gedachtem Burgemeiſter Meurer, nehert, hat er mit vorgehendem gebürenden Titul zu jren F.G.geredt.

Demnach auff vorgepflegte handlung jre F. G. jetzund da weren, deroſelben Biſchofflich Fürſtlich einreiten, in die Statt Speyr zuvolbringen, ſo wolte ſich gebüren, das jre F.Gn. zuvor einem erſamen Rath, vnd gemeiner Burgerſchafft, jhre vom ſtul zu Rom, auch Röm. Keyſern vnd Königen, vnd jrer F.G. vorfahren, erlangte privilegien vnd freiheiten, confirmierten vnd beſtetigten, auch deſſen einem Rath, jhrer F. G. Brieff vnd ſigel geben, wie dann weiland dero vorfahren ſäliger gedächtnuß, jeweilen auch gethan, Da das alſo beſchehen, wurde ein erſamer Rath ſich ferners aller gebür erweiſen vnd jre F. G. vnauffgehalten eingelaſſen werden.

Auff ſolches jre F. G. zu Roß ſitzend, eigner perſon alſo geantwort, jre F. G. weren da, dz jänig was weiland derſelben Herꝛn vorfahren ſäligen gethan, auch zuthun, vnd alßbald den hieoben vermelten newen Confirmationbrieff, dem Statſchreiber behendigen laſſen, der jn auch offentlich verleſen, vnd erſtberürter D. Meurer, in weiland Biſchoff Rudolffs hochlöblicher gedächtnuß, Beſtettigungsbrieff außcultiert.

Vnd demnach ſolche newe confirmation, der alten gleichlautend befunden, hat gedachter Burgermeiſter Meurer, weiter vermelt. Es wolte ſich nun mehr gebüren, dz jre F. G. dz jenig ſie verbriefft vnd verſigelt, mit aufflegung jrer rechten hand, auff die lincke Bruſt, ſteht vnnd veſt zuhalten behuldigten.

Hergegen jre F.G. ferꝛer geredt, wes ſie verbriefften vnd verſigelten, das wolten ſie mit hilff des Allmechtigen auch halten, vnnd haben in deſſen die rechte hand, auff die lincke Bruſt gelegt.

Solchem nach vermeldt der Burgermeiſter weiters, jre F. G. wurden ſich, was der verwieſenen Leuth vnd Echter halben abgeredt, gnädiglich zuerinnern wiſſen, derhalben wolt ein Erſamer Rath ſich vnderdienſtlichen getröſten, jre F. G. ſich derſelben abhandlung gemeß erzeigen vnd verhalten wurden.

Darüber mein G. F. vnd Herꝛ geantwort, jr F. G. wiſten ſich gepflegter handlung wol zuberichten, lieſſen es auch alſo bey derſelben bleiben.

Alßbald iſt das euſſerſt thor geöffnet worden, vnd der Burgermeiſter vnd Statſchreiber, naher dem H. Creutzthörlin zugangen, daſſelbig gleicher geſtalt auffthun heiſſen, vnnd ſie beyde auff ein Baurßwäglin ſo der orthen geſtanden, geſeſſen, alſo mit dreyen Vorꝛeittenden der Stat Speyr Söldnern, einwerts naher dem Altpörtlin oder gemahlten Thurn zugefahren, vnd die andern der Statt Reiſigen mit fliegenden Fahnen ſtracks nachgezogen, vnd auff dieſelben meines Gn. Herꝛen Zeug in obgeſchriebner ordnung gefolgt.

Auff dem platz vor jetztgedachtem Altpörꝛlin, ſtunden 3. ſtuck büchſen auff rädern, vnd dann zu beyden ſeiten, auff zwey oder drithalb hundert fremde, durch die von Speyr angenommene, gleichwol nit zum beſten gerüſte Landsknecht, mit geſengten ſpieſen, vnnd zwiſchen ſie eingetheilte hockenſchützen, die auch ein Fendlin mit rot vnd weiſer ſeiden, dergleichen trummen vnd pfeiffen bey jnen, vnd ſich alſo in boſſen geſtelt, als ob ſie die ſachen mit ernſt angreiffen wolten, zwiſchen denen man alſo in der ordnung hingezogen.

Wie nun der Burgermeiſter vnd Stattſchreiber auff jren wagen, zu dem altpörtlin kommen, iſt daſſelbig zu geweſen, hat ermelter Burgermeiſter der Söldner einen, hinder ſich an dz Germerßheimer thor geſchickt zuſehen, wann meines G. Herꝛn Zeug gar herein, alßdann wider zuſchlieſſen zulaſſen, vnd jnen ſolches auffs ehiſt zuberichten.

Auff dieſem empfangenen befelch, zoge der Söldner hin, vnd kame vngefärlich in einer viertelſtund widerum, anzeigende, die Reiſigen weren alle herein, auch die pforten hinder jnen wider zugethan.

Nach ſolcher anzeige, gab der Burgermeiſter, denen auff dem Thurn ein warzeichen, Darauff ward das thor geöffnet, zogen alſo der Burgermeiſter vnd Statſchreiber,

ber, mit der Statt Reiſigen vorhin, vnd folgt mein G. Herꝛ mit jren F. G. zeug hernach biß für die Müntz auff den Marckt, da ſtunden 6. ſtuck Büchſen auff rädern, vnd zu beiden ſeiten der Statt Speyr Burger, auch mit Trummen, pfeiffen, vnd 2. Fendlin, von rot vnd weiſſer ſeiden, welche auch mehrertheils von gleichen farben, an hälſen hangende feldtzeichen hetten, ſo ſich ebenmeſſiger geſtalt, wie die vor dem Altpörtlin in ein ordnung, vnd auffs beſt ſie gekönnt, in boſſen gericht, durch welche man auch alſo in züchtiger ordnung fortgezogen.

Vnd da mein Gn. Fürſt vnd Herꝛ zu Buntelßhauß (darinnen der zeit D. Jacob Friderich Meurer gewohnet) komen, welches vmb 11. vhren beſchehen, ſind die ſchrancken ſo ein Rath zu Speyr daſelbſten machen laſſen, auffgethan worden, da jre F. G. hinein geritten, vnd alßbald jre F. G. im abſteigen mit dem rechten fuß auß dem ſtegreiff komen, haben die Knecht im Marſtal, ſo auff jhre F. G. gewartet, einem jhrer Geſellen Philips Seyfrid genandt, mit dem rechten fuß in ſolchem ſtegreiff, vnnd den fürther auff das Pferd geholffen, der es auch alſo behalten, vnnd in die Pfaltz geritten.

Jn ermeltem Hauß, haben jhre F. G. die anhangende kleidungen abgelegt, auch ſporen vnd ſtiffel außziehen laſſen, darnach ein ſchwartzen langen ſammet, vnd vber denſelben das Rocket angelegt, auch das guldin creutzlin, mit dem guldin kettlin widerum an halß gehangen.

Gleich kamen zu jhrer F. G. Grave Hans Philips zu Leymingen, der Pfältziſch, Wormſiſch, vnd andere Geſandten, ſo zum theil in ermelten, vnd eins theils in Reinhart Apodeckers Hauß abgeſtiegen, vnd ſich außziehen laſſen, vnd immer deſſen jre F. G. mit denſelben alſo ſtendtlich geſchwetzt, lieſſen die Burgermeiſter Meurer, vnnd Marx Frieſpach ſich anſagen, vnnd alß ſie auff forgehend heiſſen hinein in die ſtuben komen, haben jre F. G. jr jedem die hand gebotten, vnnd folgends ermelter Burgermeiſter Meurer vngefärlich nachſtehende red gethan.

Dieweil ein Erſamer Rath der Stat Speyr jrer F. G. Biſchoflichen einreitens, bißher gantz begierig geweſen, vnd dann daſſelbig jetzt alſo zierlich vnd herꝛlich, auch wie von alters herkommen geſchehen, ſo were vmb ſo viel mehr ein Erſamer Rath vnd gemeine Burgerſchafft, deſſen mit wünſchung jrer F. G. von dem Allmechtigen, aller glücklichen gnadenreichen wolfarth zum höchſten erfrewet, vnd vrbittig nun mehr dz jänig, jnen von alters herzu thun gebürt, auch zu leiſten, vnd ſtunde alſo ſemlichs vnd was weiters zuverꝛichten, zu jrer F. G. gnädigen gelegenheit.

Darauff mein G. F. vnd Herꝛ, durch jrer F. G. Cantzlern vermelden laſſen, jre F. G. nemmen beſchehene Congratulation vnd glückwünſchung auch gethanes erbieten, zu freundtlichem vnd gnädigem danck an, vnnd ſintemal jre F. G. das jänig, ſo weilvnd derſelben Vorfahren ſäligen jeweils gethan, vnd ſich zu thun gebürt, jetzo auch vollbracht, wolten ſie ſich verſehen, es wurde nun mehr ein Erſamer Rath, vnd gemeine Burgerſchafft, wes inen von alters hero zu thun gebürt, gleicher geſtalt auch leiſten, vnd darunder kein newrung ſuchen noch fürnemen.

Bey dieſem es die Burgermeiſter, ohne weiter vermelden bleiben laſſen, vnd wider hinweg gangen.

Hiezwiſchen obvermeltes alſo beſchehen, hat die Cleriſey im Thumſtifft ſich verſamlet, mein G. F. vnd Herꝛen alter gewonheit nach zuempfahen, vnd als jre F. Gn. ſolcher verſamlung bericht worden, ſind ſie mit anhabendem Rocket ab obſteet, vnnd auffgeſetztem Prieſter birꝛet, auß ermeltem Hauß gangen, vnd jren F. G. der Grave von Leymingen, die Chur vnd Fürſtliche Geſandten, auch andere nachgefolgt, daſelbſten vnder der euſſerſten thüren beyde Burgermeiſter gewartet, jeder derſelben ſich auff ein ſeiten neben meinem G. Herꝛn gefügt, an das Rocket gegriffen, vnd alſo jhr F. G. biß nahe zum Napff beleidtet, der endts einer vnder ermeltem Burgermeiſtern geſagt, G. Herꝛ, hie geht vnſer gleid auß, da jre F. G. ſich gegen jnen den Burgermeiſtern mit dem haupt geneigt, vnd jr jedem die hand gebotten, Darauff ſie wider zu ruck vnd hinweg gangen.

Alßbald ſind an ſtat der Burgermeiſter der Pfältziſch vnd Wormſiſch Geſandte, zu jrer F. G. einer vnd andern ſeiten gedretten, vnd dieſelbig furt anhin beleidtet, da auch gleich die Cleriſey in der Proceſſion entgegen kamen, Herr Philip von Walbron Thumdechant, vnd Herr Otto von Ammeluxen Thumcuſtor, mein G. Herrn zwiſchen ſich vnder das Calonium (ſo vier Prieſter in Chorröcken getragen) empfangen, vnd alſo ſtracks nach der Proceſſion in die Kirchen hinein gefürt, vnd die Graven von Leynin-gen, auch etliche der F. Geſandten hernacher gangen.

Vnd von der zeit an, da mein Gn. F. vnd Herr, als obvermelt, für Büntels-hauß abgeſtanden, darinnen geblieben, vnd folgends auß demſelben angeregter maſſen in die Kirchen gangen, ſind von gedachtem Hauß an, biß an Thumſtifft, alle Reiſigen (allein die jhänigen, ſo mit jren F. G. abgeſtiegen, außgeſcheiden) auff beiden ſeiten des platz halten blieben, auch damahlen vnd ſo bald mein Gn. Herr, vnder das Gehim-mels, als zuvor angeregt kommen, ein fuder Weins ſo auff einem wagen in einem Faß verordnet geſtanden, in Napff gelaſſen worden, darumen man ſich dann zimlich ge-zanckt, aber dem getrang, ſo vmb mein G. Herrn geweſen, dardurch nichts abgangen.

In dem man nun alſo in proceſſion, durch die Kirch vnd ds creutz Chor hinauff gangen, ſind alle Glocken angezogen, auch durch den Organiſten geſchlagen, und ſon-ſten oben im Chor von der Prieſterſchafft geſungen, darzu jre F. G. in ein zugerüſten Stul gefürt, vnd alles mit volbringung des ambts der H. Meß gehalten worden, wie der orts breuchlich vnd von alters herkomen.

Folgends als man das Agnus Dei angefangen, iſt mein Gn. Herr auß jrer F. G. ſtul, durch S. Johans Chor in die Pfaltz vnd Stuben, ober dem windloch gangen, auch jrer F. G. alle Thumcapitulares, dergleichen die Graven, Geſandten vnd an-dere ſo in der Kirchen geweſen, daſelbſt hin nachgefolgt.

Gleich bald hat man mit der groſſen Glocken zwey zeichen geleutet, dardurch dem Rathe vnd der Burgerſchafft zuverſtehn geben worden, das ſie ſich auff den platz vor die Pfaltz, zuerſtattung des gewonlichen eyds verfiegen ſolten, auff welchen platz zwi-ſchen dem eingang in die Pfaltz vnd dem windloch, vnd derſelben euſſerſten mauren in der höhe gleich, hette mein G. Herr ein büne oder gerüſt, vngefärlich 18. ſchuch lang vnd breit, mit einer treppen oder auffgang in gleicher breite, oben mit leinen gerings vmb mit inwendig vnnd außwerts abhangender Tapetzerey geſchmückt vnd geziert, wie von alters hero machen, vnd darauff ein Diſch mit grünem duch bedeckt, ſtellen laſ-ſen, gleicher geſtalt iſt der obergang, auff welichen man von der Kirchen vnd newen ſtuben herfür geht, mit Tapetzerey auch behengt vnd zugericht geweſen.

Sind alſo auff beſchehen leuthen, die Burgermeiſter Meurer vnd Frieſpach, ſamt den Rathsperſonen von dem Rahthoff hergangen, vnd denſelben die Gewapnete Bur-ger, wie die auff dem platz geſtanden, deren vngefärlich auff die 600. geweſen ſein mochten, mit 2. Fendlin, auch Trommen vnd Pfeiffen, in jrer ordnung nachgezogen, die Burgermeiſter vnd Rathsfreunde, deren mit dem Statſchreiber 17. geweſen, auff das Gerüſt hinauff gangen, aber alle andere vnden auff dem platz, vnd gleich vor den Gerüſt mit jren wehren ſtehn blieben, vnd als vnder deſſen mein Gn. Fürſt vnd Herr, mit noch anhabendem Rocket, wie jr F. G. auß der Kirchen, dergleichen die Herren Thumcapitulatores in jren Corröcken, auch die Fürſtliche Geſandte, Graven vnd andere, ſich auff den obern gang verfügt, Hat der Statſchreiber mit den ſpielen rüwig vnd ſonſten ſtill zuſein außgeruffen vnd befohlen.

Demſelben nach der Burgermeiſter Frieſpach der alten Form nach, vngefärlich auff dieſe meinung auß einem zedel geleſen.

Ir Herren alle arm vnd reich, vns hat vnſer Herr Gott gnad ge-than, vnd hat vns geben einen Herrn, ein Biſchoff, Herrn Marquarden der alhie zugegen ſteht, von den wir trawen gnad, friden vnd ehr zuhaben vnd zugewinnen, wann er ein notfeſter frommer vnd warhaffter Herr iſt,

als allen kund vnd wiſſentlich iſt, Dem ſollen wir hulden vnd ſchweren, Wann er hat gütlich vnd freundlich beſtetigt, beſigelt vnd befeſtet, vnd getrewlichen gelobt zuhalten, all vnſer freyheit vnd gn. die wir hand von Bäpſten, von Keyſern vnd von Königen vnd von ſeinen Vorfahren, vnd hand des ſeinen offentlichen Brieff, den ich alhie in der hand han, den jr wol ſehend (vnd in deſſe er alſo laß, zeigt er den Confirmationbrieff mit auffgehabener hand) vnd hat vns auch bey freiheit vnd bey recht gelobet, laſſen zuverbleiben, Alſo ſchweren wir jm auch, darum heb ein jeder 2. finger auff vnd ſpreche dem Statſchreiber nach.

Gleich darauff haben die Rathspersonen auff dem Gerüſt, vnd die Burger vnden auff dem platz verſamblet, ein jeder zwen finger auffgehoben, vnd verlaß Jacob Geyer Stattſchreiber, ſo vornen zu auff dem Gerüſt, neben den Burgermeiſtern ſtunde, auß einem zedel er in handen hat, den eyd alſo.

Das wir vnſerm Herren Biſchoff Marquarden getrew vnnd hold ſein vnd jme behol̄ffen ſein, vnd jme ſein recht ſprechen, wan er dz an vns erfordert, oder ſeine gewiſſe Botten, alles als freye Burger jrem Herꝛn billich ſollend, ohne alle gefärde, alſo bitten wir vns Gott zuhelfen,

Auff ſolches ire F. G. widerum in ein newe ſtuben ober dem Windloch gangen, die anhabende kleidung ab, vnd an derſelben ſtat andere angelegt.

Dergleichen haben ſich die Rathsperſonen auch wider ab dem gerüſt gemacht, die gewapnete Burger die Spiel widerum gen laſſen, vnd alſo mit fliegendem Fendlin, in jrer ordnung vom platz ab, vnd heim gezogen.

Wie nun diß vnd anders alſo verricht (welches bey nahend vmb zwo vhren geweſen) Iſt mein Gn. F. vnd Herꝛ, auß dieſer Stuben in jhren F. Gn. gewonlich gemach gangen.

Da der Trommeter alßbald zum eſſen geblaſen, auch gleich darauff angericht, das eſſen auffgetragen, zu Tiſch geſeſſen, vnd ſolches morgenmahl in fröligkeit eingenommen worden.

In dieſem jar hat Keyſer Ferdinand, auff anſuchen gemeiner Cleriſey, aller derſelben privilegia vnd freyheiten confirmiert vnd beſtettigt, darzu auch dieſe beſondere gnad gegeben, das kein preſcripto oder verjärung darwider lauffen ſoll, wann man etwann durch boßheit vnnd geſchwinde leuff, der zeit mit gewalt darvon getrungen, Welches zu Wien anff den 18. tag Martij geſchehen.

Wahltag zu Franckfurt.

Vnd als ein Wahltag eines Römiſ. Königs vnd künfftigen Keyſers gen Franckfurt ausgeſchrieben, dahin ſich die allerhöchſt gedachte Röm. Key. Maj. Ferdinandus, neben dero geliebten Sohn Maximiliano Königen zu Böhem, vnd Ertzhertzogen zu Oeſterreich ꝛc. auch den Geiſtlichen vnd Weltlichen Churfürſten verfügt, Iſt auff Dinſtag den 24. tag Novembris, Anno 1562. höchſtvermelter König zu Böhem, in S. Bartholmes Pfarꝛkirchen, einhelliglich zu Römiſ. König vnd künfftigen Keyſer erwelet, fürgenommen vnd gekieſet, auch folgenden Montag den letſten Novembris, durch Ertzbiſchoff Danieln zu Meintz, mit beyſtand Herꝛn Friderichs, Biſchoffs zu Wrützburg, vnd dieſes Biſchoffs Marquarts, conſecriert, vnnd gekrönet worden, alles vermög der gulden Bullen.

Maximilianus 2. Röm. König gecröuet.

Auff dieſem Wahltag haben Probſt, Dechan vnd Capitel des mehrern S. German vnd Mauritien, S. Guiden vnd aller heiligen Stiffts, auch gemeine Cleriſey zu Speyr, von höchſtermelter Röm. Key. Maj. confirmationem der rachtung, declaration, erklärung vnd vertrags, zwiſchen gemeiner Pfaffheit vnd der Burgerſchafft zu Speyr auffgericht, aller vnderthenigſt erlangt, Das iſt geſchehen zu Franckfurt, auff obgeſetzten tag vnd jar 1562.

Anno

Anno Domini 1564. auff S. Jacobs des heiligen Apoſtels tag, welches war der fünff vnd zwentzigſte Julij, ſtarb der frum vnnd löblich Keyſer Ferdinandus in der Stat Wien, deſſen Seelen Gott der Allmechtig mit barmhertzigkeit ewiglich pflegen wölle, Darauff kame Keyſer Maximilianus ſein Sohn, in das Regiment des Römiſchen Reichs. K. Ferdinandus ſtirbt.

Im jar 1566. den 10. tag Decembris, hat Bapſt Pius der 4. die ſchuld der natur bezahlt, an ſein ſtat ward erwehlt Bapſt Pius der 5. das geſchahe auff den ſechſten Januarij, Anno 1566.

Dieſes 1566. jars, hielt Keyſer Maximilian ein Reichstag zu Augſpurg. Da vnder andern ein anſehenliche ſtattliche, eilende, vnd dann auch beharrliche hilff, wider den Türcken bewilligt, Wie ſolches der Reichsabſcheid, deſſen Datum ſteht, Donnerſtags den 30. Maij, in obgeſetztem jar mit bringt. Reichstag zu Augſpurg 1566.

Dazumahlen hat dieſer Keyſer alle vnd jegliche Privilegia vnd Freyheiten, gemeiner Cleriſey, wie auch die rachtung vnd verträg zwiſchen derſelben, vnnd Burgerſchafft auffgericht zu Speyr confirmiert vnd beſtetigt, welcher confirmation Datum ſteht. Geben zu Augſpurg den 27. Martij, nach Chriſti Geburt 1566. vnſerer Reich des Römiſchen im 4. des Hungeriſchen im dritten, vnnd des Böhmiſchen im achtzehenden jare.

Auff dieſem Reichstag, ſeien auch die hievor außgangenen Executiones Mandata, wider Wilhelmen von Grumbach, Wilhelmen von Stein, Ernſten von Mandeßlo, vnd andere Echter, ſampt jren Receptatorn, auffenthalten, helffern vnd helffershelfern, durch gemeinen Rath aller Reichsſtände, widerum renoviert, erwidert geſcherpfft, vnd von newem publiciert, vnd verkündet, auch nachmals wie alles verwarnen, bey Hertzog Johan Friderichen zu Sachſen, der die Echter offentlich bey ſich enthalten, vnd ſie jrer begangenen mißhandlung vnd vngehorſams halben, zum höchſten verthätigt, kein ſtat haben, vnd er ſich den Key. Mandaten widerwertig erzeigt, die Achts execution wider dieſe Echter, vnd hochgedachten Hertzog Johan Friderichen dero Receptoren, Hertzogen Auguſto Churfürſten zu Sachſen, als Oberſten des obern Sächſiſchen Kreiß, von Röm. Key. Maj. ſchrifftlich mit groſſem ernſt, vnder dem dato den 13. tag Decembris, obgerürten 66. jars befohlen. Grumbachiſche handlung.

Dieſem nach gleich im Januario Anno 1567. iſt die Stat Gotha, ſamt dem Schloß Grimmenſtein, von wegen des Römiſchen Reichs belegert, vnd Graff Otto zu Eberſtein, ſamt Chriſtoffen zu Carlewitz, zu Key. Commiſſarien dahin verordnet worden. Was von dieſer Belägerung vnd ſonſten deßwegen weitleufftig gehandlet, vnnd für Keyſerliche auch andere Mandata, vnd ſchreiben ergangen, Die findt man im Druck darumb hie kurtze halben weiter kein meldung geſchicht. Gotha belägert.

Doch hab ich nit vnderlaſſen wöllen anzuzeigen, welcher maſſen die Stat Gotha, vnd das Schloß Grimmenſtein zu Keyſ. Maj. handen kommen.

Nach dem den 4. Aprilis, die Kriegsknecht auß dem Zwinger vnd Schloßgraben, mitten auff den platz im Schloß gefürt, Gemein zuhalten, vnd ſie auff ein newes ſchweren zulaſſen, Haben ſie ſich ſtracks geweigert weiter zu ſchweren, entweder deren vrſachen halben, das ſie das Schloß in die lenge nicht zuerhalten getrauten, oder das ſie ſonſt nicht lenger dienen wolten, weil ſie vermerckten, das ſie ſo ein böſe ſach hetten, vnd der verſperrung im Zwinger vber driſſig wahren, darinnen ſie geſtanck, vnluſt vnd hunger, ſo lange zeit hetten leiden müſſen, ſintemal ſie die gantze zeit der Belägerung, nicht mehr als einen Monat ſold bekommen, vnd mit gar geringer grober ſpeiß, ſich kümmerlich hetten behelffen mögen. Als nun jr Hauptman, Jeronimus von Brandenſtein, hart bey jnen anhielt, das ſie ſchweren ſolten, aber weder mit vermahnen, flehen vnd bitten, noch mit träwen vnd bochen, bey jhnen ichtes erhalten kondte, Iſt Hertzog Johan Friderich ſelbs Perſönlich herzu gelauffen, vermeint etwas bey jnen zuerhalten, ſonder hat auch für jrem groſſen geſchrey kein gehör, welches in die Stat erſchalle, vnd ward von den Knechten, ſo in der Stat lagen, ein zulauff, dz Schloßthor Gotha wirt eingenomen.

auffgehalten, vnd als nun das Kriegsvolck auß beyden Veſtungen zuſamen komen, ward Hauptman Brandenſtein, bald vnd zum erſten gefencklich angenommen, Die Echter hetten ſich in ſolchem Lermen auß forcht verſteckt, alſo das man im Schloß durch alle gemach lieff und ſuchte ſie in allen wincklen, bis man ſie fande, die wurden gefangen vnd gebunden herunder in die Stat, auff dz Rahthauß gefürt, alda man ſie vnd einen jeden an einem beſondern ort wol verwahret, Vnd ſind diß die Gefangnen.

Namen der gefangenen Echter.

Wilhelm von Grumbach, das Haupt der auffrüriſchen eyds verbündtnuß, vnnd der Oberſt vnder den Echtern.

Wilhelm von Stein.

Doctor Chriſtian Bruck Cantzler.

Hans Bäyer, welcher zuvor vnder dem Churfürſten zu Sachſen Schöſſer, auff dem ampt Schellenberg auff dem Gebürg geweſen, vnd als er nit berechnen vnd zahllen kondte, ſein eyd vnd pflicht in vergeß geſtellt, an ſeinen Herꝛen trewloß worden, vnd ſich heimlich davon gemacht, vnd zu S. Churf. Gn. feinden geflohen, jnen rath vnd that geben helffen, wie man ſein Churf. G. verjagen vnd auffnemen mocht.

Was ſich nun dißfahls in der Stat begeben, vnd wie alle ſachen darinnen ſtehn, wurd dem Churf. zu Sachſen, Hertzog Auguſto, Hertzog Johan Wilhelmen zu Sachſen, vnd den Key. Commiſſarien, durch die Ritterſchafft, das Hoffgeſind, Oberſten vnnd Hauptleuth, den Rath vnd die Gemein der Stat Gotha, in einem gemeinen Brieff einhelliglich vermeldet, vnd darneben mit verwilligung Hertzog Johan Friderichs geſucht vnd gebetten, das man jnen ein tag zu gütlichem geſpräch vnd fridenshandlung, vnder einem ſichern Geleid, auß vnd ein ernenen wolt, mit angehencktem erbieten, das ſie bereit und willig weren, wofern ſie auff leidenliche mittel vnd weg friden erlangen möchten, die Echter zu vberantworten, vnnd die Statt auffzugeben, Hertzog Johan Friderich ſchickt auch zugleich ſein Schreiben mit, welches doch nit an die Fürſten, ſonder allein an die Key. Commiſſarien geſtelt war.

Darauff ward bald ein tag ernennet, zu gütlicher vnderꝛedung, vnd etliche auß der Statt in die Läger geſchickt, Da mit vorwiſſen Hertzog Johan Friderichs geſchloſſen, wie folgt.

Erſtlich, das der Hertzog ſich ſelber, beyde Feſtungen des Schloſſes vnd der Stat, mit aller Kriegsrüſtung, profant, Cantzley vnd der Cammer Key. Maj. in jhre hand vnd gewalt ergeben ſolten, ohne alle vnnd jegliche vorbehalt vnd bedingung.

Zum andern, das die Echter ſamt jren geſellen vnd vertheidigern, oder beſchützern, deßgleichen offentliche Landfridbrecher vnd Straſſenräuber, vnd neben dieſen die jänigen Lehenleut, ſo vnverwaret, jrer ehren vnd vnbedacht, jrer geleiſten eyd, vnd Lehenpflicht, ſich wider die Churfürſten zu Sachſen jren Lehenherꝛn, in dieſer vehde ſich haben gebrauchen laſſen, dem Churf. zu Sachſen in ſeiner Churf. Gn. hande geantwortet, vnd zugeſtellet wurden.

Zum 3. das alle vnd jede Kriegßleuthe zu Roß vnd fuß, was ſtands die auch ſein möchten, jeder mit ſeiner wehr vnd rüſtung auß der Stat vnd ſtracks innerhalb 4. ſtunden, doch ohne Trommen vnd pfeiffen anziehen, vnd die Fenlin zuſamen gewickelt, vberantworten ſolten.

Zum 4. dz die Vnderthanen auß allen Stätten, vnd inſonderheit die Burger vnd einwohner der Stat Gotha, jr leib leben, güter und gerechtigkeit, Gericht, herꝛligkeiten, vnd freyheiten vnverletzt, vnd vngeſchmelert, wie ſie die von alters herbracht, behalten vnd fürther gebrauchen ſolten.

Zum

Zum fünfften, daß man die Thor an der Statt vnd Schloß öffnen, vnd die Beſatzung einnemen ſolte.

Zum ſechſten, Die Schlüſſel zu allen Thoren ſolte man dem Churfürſten vberantworten vnd zuſtellen.

Zum ſiebenden, Daß man alle Gefangne, ohne einige entgeltnus, frey vnd ledig geben ſolte.

Zum achten, Die Burger vnd Inwohner zu Gotta ſollen auß jhrem mittel acht Perſonen kieſen, weliche von wegen der gantzen Statt dem Keiſer, oder an ſeiner ſtat dem Churfürſten zu Sachſen, einen fußfall, vnd abbittung thun ſollen.

Zum neunten, Beide Burger vnd Kriegsknecht ſollen ſchweren, dz ſie forthin zu ewigen tagen ſich zu keinem kriegen beſtellen vnd brauchen laſſen wöllen, ſo wider das Reich Keiſ. Majeſt. oder den Churfürſten zu Sachſen fürgenommen vnd geführt werden möchten.

Zum zehenden, Daß ſie Hertzog Johan Wilhelmen wider von newem hulden vnd ſchwören ſollen, hindangeſetzt, vnnd von aller mit belehnung vnd Lehens volge gentzlich außgeſchloſſen, ſeines Brudern, Hertzog Johan Friderichen vnd aller ſeiner Söhnen von jme geborn. Mit dem beding vnd der geſtalt, Da ſichs begebe, daß Hertzog Joh. Wilhelm, ohne Leibslehens Erben verſtürbe, der Churfürſt zu Sachſen vnd ſeine Söhne ſein Land vnd Leuth erben, vnd auff gleichen fall nach jhnen die Landgraven zu Heſſen, die nähſte anwartung an denen Landen vnd Leuthen haben ſolten.

Als nun dieſe Capitulation ſchrifftlich verfaſſet, vnd von beiden theilen verſigelt war, ritte der Churfürſt von Sachſen, mitten zwiſchen den beiden, Joh. Wilhelmen zu Sachſen, vnd Adolphen zu Holſtein Hertzogen, erſtlich in die Statt Gotha. Darnach zog er ins Schloß. Bey jme waren der mehrer theil des Reiſigen zeugs, nähſt aber für jhm ritten ein groſſe anzahl Graven vnd Herren, ſo nit in dieſem zug waren. Diſer Einzug iſt geſchehen den 13. Aprilis, vngefährlich vmb 6. vhren gegen abend, vnd fiel dieſer tag gleich auff den Sontag, den man *Miſericordias Domini* nent, auff welichen Sontag für 20. Jaren ſein Vatter, Hertzog Johann Friderich der Elter Churfürſt, von Keiſer Carolo 5. auch geſchlagen vnd gefangen worden iſt, vaſt in derſelben ſtunde, doch treffen die Tag des Monats nicht vberein. Dann diſer Sontag für 20. jaren auff den 24. tag Aprilis gefallen, aber den 13. Aprilis, iſt Biſchoff Melchior von Würtzburg ſeines Geſchlechts ein Zobel, durch heimliche mörderiſche anſtifftung Wilhelm von Grumbachs, jämmerlich entleibt vnd erſchoſſen worden. Eben dieſer Tag, hat auch zu einem ſonderlichen zeugnus Gottes vnwandelbarer Gerechtigkeit vnd Gerichts, den Grumbachen, als der damals erſt ſeinen Feinden in jhre hände vnd gewalt vberantwortet worden, 8 jar darnach, alle hoffnung ſeines Lebens verkürtzt vnd abgeſchnitten. Melchior Zobel Biſchoff zu Würtzburg erſchoſſen.

Hertzog Joh. Friderich wurde die nacht ſtarck bewacht, deß volgenden tags ſtellet er ſich ſelber in der Keiſ. Maieſt. hände vnd gewalt, vnd ergabe ſich an ſtat jhrer Keiſ. Maieſt. dero Commiſſarien oben gemelt, bate doch fleiſſig, dz er nit möchte in Oſterreich geführt, ſonder bey dem Churfürſten zu Sachſen gelaſſen werden. Aber deſſen vnangeſehen, ward er den 3. tag hernach gefenglich von dannen naher Wien zum Keiſer geführt.

Die Echter vnd andere Gefangene wurden von dem Hencker vberzogen vnd peinlich gefragt.

Den 16. Aprilis, zog Hertzog Johann Friderichs Gemahel, ſampt jhrem jungen Herrlin, auß bewilligung der Siegsfürſten, mit einer ſtatlichen vnd groſſen anzahl, allerley gereds vnd fahrnus, an geſchmuck vnd anderm, von dannen abe.

Denſelben tag ward auch Maleſitz Gericht vber die Echter gehalten, vnd einem jeglichen ſein Vrtheil zum Todt geſprochen, nach laut ſeiner eigenen außſage vnnd bekanntnus, neben andern ſchrifftlichen vhrkunden, ſo in eines jeden Cantzley oder Schreibſtuben gefunden worden.

Den 18. Aprilis, wurden ſie nach Vrtheil vnd Recht gerechtfertigt. Der von Grumbach ward erſtlich geviertheilt. Dem Cantzler, Doctor Brucke, ward ein gleicher Tod vnd Marter, wie Grumbachen, mit zertheilung ſeines Cörpers in vier ſtuck, angethan. Auß Vrſachen.

Vrſachen, Warumb D. Bruck in gleichem Vrtheil mit Grumbachen geweſen.

Erſtlich, Daß er der Keiſerlichen Maieſtat ein Eydbruch felſchlich fürgeworffen vnd zugemeſſen hat.

Zum andern, Daß er den allgemeinen Reichs Sentenz der Acht erklerung, als nichtig vnd vnkräfftig ſchmählichen verworffen hat.

Zum dritten, Daß er die thätliche beginnen vnd Landfridbrüchige Thaten der Grumbachiſchen Räht gebillichet vnd entſchuldiget hat.

Zum vierten, Daß er zu dern auffrühriſchen Rathſchläge vnd fürhaben, Wie man Teutſchland durch auffrühriſche empörung vnruwig machen vnd perturbiren möchte, geholffen, vnd die gefürdert hat, Namblichen, Daß man Keiſ. Majeſt. entſetzen, vnnd jhrer Majeſt. Cron vnd Scepter widerumb nemen ſolte.

Daß er die Keiſ. Maieſt. die Hertzogen zu Sachſen, Hertzog Auguſtum Churfürſten, ꝛc. vnd Hertzog Johann Wilhelmen ſeinen Lehenherren gantz verbittert, verächtlich vnd ſchmählich in Reden vnnd Schrifften angetaſtet, vnd wol durchgelaſſen hat.

Daß er die heimliche, meuchliſche beſtallungen vnnd mörderiſche nachſtellung, auff des Churfürſten von Sachſen, vnnd Hertzog Johann Wilhelms Leib vnd Leben gemacht, wider ſeine geleiſtete Eydspflicht, damit er beiden Herren verwant geweſen, nicht allein verſchwigen vnd verhalten, ſondern auch darzu geholffen, raht vnnd that geben hat.

Deß von Grumbachs, vnd vom Stein beſchuldigung, vnd böſe Thaten, ſeien offenbar. Weil aber Grumbach den vom Stein ſelbſt entſchuldigt, daß er von jhme verführt worden, Hat man jhne etwas gnädiger geſtrafft, jhne erſtlich enthaupt, vnd darnach der todt Cörper in vier ſtuck getheilt worden.

Hans Bayer ward an Galgen gehengt.

Hieronymus von Brandenſtein obgenant, Hauptman auff dem Schloß, ward geköpfft, Welcher ſich nicht allein wiſſentlich vnd williglich zu den Echtern, wider der Keiſ. Maieſt. ernſtes verbot geſchlagen vnd geſtellet, ſondern auch zu plünderung der Statt Würtzburg, ſeinen beyſtand vnd dienſt nur ſtatlich geleiſtet, darzu die armen Burger in der Statt Gottha in zeit der belägerung alſo geplaget, daß ſie jhne mit jhren eigenen Händen vmbbringen dürffen, Da die Obrigkeit jhne nicht in verdiente Leibsſtraff genommen hette.

Herr

Herr David Bomgartner, Freyherr zu Schwaben, von Augſpurg bürtig, wardt auch enthauptet. Dieſer, als er Schulden halben flüchtig war, vnnd auff ſeinen Gütern ſich nicht ſicher dörffte finden laſſen, hänget er ſich an die Grumbachiſch rott, vnd ließ ſich zu den aufrühriſchen Rahtſchlägen gebrauchen, Weliche Grumbach geſchmidet, vnd ſchrifftlich geſtelt hette, wie man die vom Adel gantz vnd gar befreye, vnd ſich nur allein dem Keiſer vnd ſonſt niemands vnderthenig vnd verpflichtet machen, vnd alſo die Fürſten deſto leichter außheben möchte. Dieſes Fürhabens vnd Inſtructionformular ward vnder des Bomgartners Namen hin vnd wider vmbgetragen.

Sonſten wurde noch ein zauberiſcher Bub, der Engelſcher genant, auch mit dem ſtrang gerichtet.

Nach dieſem allem theilte man die groſſen Büchſen, welicher 160. gar ſtatlich waren. Neun von den gröſten vnd beſten name der Churfürſt zu Sachſen zu vor auß. Die vberigen theilte er mit Hertzog Johann Wilhelmen. Keiſ. Maieſt. ſchicket man auch 8. groſſer Stuck, zur außbeuth.

Dem Kriegsvolck zu Roß vnd Fuß, ward abgedanckt.

Die Veſtungen deß Schloſſes vnd der Statt warden geſchleifft.

So viel hab ich von dem Gothiſchen Kriegshandel hie anzeigen wöllen, Das vberig wirt man ſonſten der länge nach auß denen in Truck gegebenen Schrifften zuerholen wiſſen.

In dieſem Jar im Septembri, hat hochermelter Biſchoff mit ſeinem Thumcapitul gerahtſchlagt, Nach dem die Schloßbehauſung zu Vdenheim ſehr bawfellig, vnd man ſich an etlichen orten derſelben einfals täglich befahren müſſen, Welicher maſſen auff fürlegte Viſierung vnd abriß möchte nutzlich vnd mit leidlichſtem koſten ohne ſondere beſchwerden der armen Vnderthanen, von newem gebawen werden. Darauff ſolichem beſchluß nach dieſelb abgebrochen, der Platz geraumbt, allerhand *Materialia* von Stein vnd anderer notturfft die Winterliche zeit dahin geführt, vnd volgends Anno 68. im Frühling angefangen das Fundament zulegen, vnnd das Mawrwerck auß dem grund auffzuführen, ein gute zeit vnd mercklicher groſſer vnkoſten gelauffen, biß derſelbig gewaltig Baw vnder das Dach gebracht. Vnd darnach mit dem Dachſtul beſetzt, gedeckt, vnnd die nottürfftigſten Gemache zugerüſt worden. *Schloßbehauung zu Vdenheim wider erbawen.*

Vnd nach dem die Röm. Keiſ. Maieſt. mit dieſem Biſchoff mehrmahln allergnädigſt handlen laſſen, das Cammerrichter Ampt anzunemen, haben jhre Fürſtl. Gn. Weil ſie mit keinen fürgewendten Entſchuldigungen deſſen mögen erlaſſen werden, daſſelbig ein zeitlang zuverſehen allervnderthänigſt bewilligt, vnd den 8. Auguſti, vorgeſetzten 68. Jars, den gewohnlichen Cammerrichter Eyd gethan. Vnnd ob wol jhre Fürſtl. Gn. ſeithero etlich mahl abgebeten, Jedoch hat man die angezeigten beſchwerden vnd vrſachen nicht für erheblich geachtet, ſonder dieſelb allwegen dahin vermöcht, daß ſie länger, vnd biß daher bey dieſem Ampt geblieben.

Anno Domini 1570. Iſt ein Reichstag zu Speyr gehalten worden, Vnnd was darauff gehandelt vnd beſchloſſen, das iſt in deſſelben Abſchid zufinden. Aber der zeit iſt der Röm. Keiſ. Maieſt. Dochter Eliſabeth, dem König auß Franckreich Carolo, durch ſeine Legaten vermähelt worden. Die volgends durch den Churfürſten zu Trier, Biſchoff zu Straßburg Teutſchen Meiſter, vnd Marggrave Carlen, Jhrer Königl. M. in Franckreich gehn Reins gelifert, Alda ſie gekrönet, vnd die Königl. Hochzeit gehalten worden. Von dieſem Reichstag, ward auch der Röm. Keiſ. Maieſt. ältiſte Dochter Anna, ſo dem König auß Hiſpania vermähelt, zu Waſſer abgefertigt naher Hiſpaniam. *Reichstag zu Speyr, Anno 1570.*

Darnach im 72. jar, den 25. Aprilis, ſtarb Papſt Pius der 5. An deß ſtat ward erwölt Papſt Gregorius der 13, auff den 13. Tag Maij.

Hernach, als man zahlt 1575. den 27. Tag Octobris, ward der Röm. Keiſ. Maieſt. Sohn Rudolphus, König in Vngern vnnd Böheim, durch einhellige Wahl aller Churfürſten, zu Römiſchem König, vnd künfftigem Keyſer erwöhlet. Vnd volgends den erſten Tag Monats Novembris, mit darzugehörigen ſolennitäten gekrönet. Weliches zu Regenſpurg geſchehen. *Rudolphus wirt Römiſcher König.*

Volgenden 76. Jars, hat mehr höchſtermelter Keiſer Maximilian einen Reichstag gehn Regenſpurg außgeſchrieben, Da abermahln ein beharrliche defenſiv hülff ſechs Jar lang wider den Türcken vnd Erbfeind der Chriſtenheit bewilligt, dergleichen hiebevor nie gehört. Dann gemeine Cleriſey zu Speyr, von jhren Gütern, in der Churfürſtlichen Pfaltz ligendt, 10000. fl. zu ſchatzung bewilligen müſſen, vnd hat man vermeint, weil die forderung hoch geweſen, Es geſchähe auff dieſes Biſchoffs interceſſion, dem Clero eine groſſe gnad. Vnd ob wol ein Cleriſey ſich dieſer aufflag vielfaltig beſchwert, vnd verhofft die angeforderte ſumma auff ein leichtlichs vnd geringers zubringen. In bedencken, Anno 1532. Churfürſtliche Pfaltz nicht mehr als 1500. fl. allein auß gutem willen, vnd keiner ſchuldigkeit (deß man doch einigen ſchein nicht auffzulegen wiſſen) zu Türckenſteur erlegt, vnd der zeit nicht geachtet worden, das es in *Conſequentiam* ſolte gezogen werden. Anno 1566. vnd volgende Jar 3500. fl. zu Türckenhülff, vnd vor den Göthiſchen expeditionscoſten, von wegen gemeiner Cleriſey Churfürſtlichen Pfaltz außgericht worden, vnnd man dazumahln auch nichts abtragen können. Gott wölle, daß es künfftig nicht böſer vnd ärger werde. Darumb heißt es, *Principiis obſta, &c.* Welches Anno 1532. füglich vnd wol geſchehen mögen.

K. Maximilianus 2. geſtorben. Auff dieſem Reichstag, wie ſchon alle ſachen beſchloſſen, vnd der Abſchid verleſen ward, eben in derſelben ſtunden ſtarb allerhöchſtgedachte Röm. Keiſ. Majeſt. auff den 12. Octobris. Weliche darnach gehn Prag verführt, vnd daſelbſt mit Keiſerlichen ehren zur Erden beſtattet worden. Rudolphus 2. erwöhlet. An ſein ſtat kame Keiſer Rudolph der Ander an das Regiment, welcher noch regirt, dem verleihe Gott der Allmächtig gnad, daß jr Keiſ. Majeſt. darinnen lange jar leben, vnd demſelben dermaſſen fürſtehen, damit es dem H. Römiſchen Reich zu aller wolfahrt, Gutem gedeyhen vnd Auffnemen, aber deroſelben zu jhrer Seelen Heil vnd Seligkeit gereichen möge, Amen.

Als nun dieſer Biſchoff vielfaltige beſchwerliche zuſtände des Podagrams vnnd ſorglicher Flüſſe, die zeit ſeiner Regierung, ſonderlich aber in letſten Jaren gehabt, erlitten, Vnd letſtlich ein gute weil in groſſer blödigkeit des Leibs vnd Verſtands zu Beth gelegen, Alſo, daß ein Ehrwürdig Thumb Capitul verurſacht worden beſtendige Statthalter auß dero mittel, nämblich die Ehrwürdigen vnnd Edlen Herren, Andream von Oberſtein, Thumbdechan vnd Propſt zu Vdenheim, ꝛc. Eberharden von Dienheim Thumſingern vnd Propſten zu S. German, vnd Chriſtoff Nageln von Diernſtein, Thumbcoſtern, gehn Vdenheim zu ordnen. Dergeſtalt, Daß allwegen einer auß ſolchen verordneten Herren ſtettigs der Cantzley beywohnen, vnd fürfallende Geſchefft verrichten helffen, auch alſo jeweils einer den andern erſetzen ſolte, damit der orts nichts verſaumt, Wie dann geſchehen, Hat ſich, *ſucceſſu temporis*, zugetragen, daß jhre F. Gn. von wegen ſolicher langwirigen Schwachheit gantz vnd gar von Kräfften kommen, vnd endlich die ſchuld der Natur bezahlen müſſen. Biſchoff Marquart ſtirbt. Wie ſie dann am Donnerſtag den 7. Decembris, im Jahr nach Chriſti vnſers lieben HERREN vnd Seligmachers Geburt 1581. deß abends zwiſchen 8. vnd 9. vhren, zu Vdenheim im Schloß, auß dieſem zeitlichen Leben vnd Jammerthal Chriſtlich verſchieden.

Beſchreibung der Begräbnus dieſes Biſchoffs. Auff Freytag den 15. Decembris deſſelben Jars des morgens zwiſchen 9. vnd 10. vhren, Iſt jhrer Fürſtl. Gn. hochſeliger gedächtnus Freundſchafft, ſampt den beſchriebenen Ambtleuten diſſeits Rheins, mit jhren Dienern vngefahrlich auff 20. Pferdt, auß der Pfaltz oder Biſchöfflichen Pallaſt vor dem Münſter vnnd Thumbſengerey hin, biß an das Rheinhauſer fahr geritten, daſelbſt der Leich, ſampt den jenigen, die ſie von Vdenheim herüber beleiten helffen, erwartet, volgends zwiſchen 11. vnd 12. vhren an die Pforten bey S. Marx kommen, da ſie ein gute weil verzogen. Inwendig S. Marx Thor ſtunden die Ordensleuth mit jhren Creutzen. Vnd als der vortrab (darin geweſen Hans Stüger Schultheiß zu Reinſchen, Jacob Almayers Ambtſchreiber zu Vdenheim, Hans Holtzman Einſpenninger, des Hoffmeiſters ein, vnd des Fauths, am Brurhein zween Knecht) feyen ſie, die vier Orden hernach gangen. Darauff gevolgt Friderich Landſchadt von Steinach Fauth am Brurhein, Bartho-

Barthol zu Franckenſtein, Fauth zu Bruchſal, Dieterich von Dalburg als Lehenmann, Friderich Hund von Saulheim, Stallmeiſter.

Beſtelte vom Hauß auß.

Hans Jacob Holtzapffel von Herxheim. Paul von Helmſtat.
Philips Chriſtoph von Venningen. Friderich von Lewenſtein.
Eberhard Landtſchadt von Steinach, von wegen ſeines Vatters Hans Pleickharts.

Hoff Junckern.

Carle von Harnſtein, Philips Knebel von Katzenelenbogen,
Friderich von Wolffen, Endriß von Königsberg,
Friderich von Watzdorff.

Nach dieſem ritten 4. Cammerjungen im Leid, vnd waren die Pferdt allenthalben mit ſchwartzem Duch bekleidet. Darauff volgt die Leich auff einem Wagen, vornen ſaſſe der Pfarzer zu Vdenheim, hinden der Pfarzer zu S. Johan, alhie in Leidkleidern, vnnd hielt ein jeder zwo ſchwartzer fackeln geſchrenckt in den Händen. Dem Wagen zogen nach,

Verordnete Thumb Capituls,

Herr Chriſtoph Nagel von Dirnſtein, Thumb Cuſtor.
Wilhelm Burckhart von Falckenberg Thumbherr.

Freundtſchafft,

Conradt vnd Geörg von Hatſtein, Gebrüder.
Hans Engelhardt Riedeſel Fauth zu Lautterburg.
Johann von Hattſtein.
Johann Hundt von Saulheim Fauth zu Marientraudt.
Johann Marquardt von Reinberg.
Johann Marquart Riedeſel.
Hans Burckhardt von Bayern Hoffmeiſter.
Melchior von Falliſch, Hans Reinhardt von Sickingen, Eberhardt Wammaldt von Vmbſtatt } Deß Keiſ. Cammergerichts Beyſitzer.

Rähte,

Doctor Wendel, Artzet. Julius Herden, Cantzler.
D. Johann Conradt Breuning. Johann Thoman Freiberger, *Secretarius.*

Medici.

Samuel Eiſenmenger, Philippus Theodorus, beide der Artzney *Doctores.*
Wolff Hailman, Keller zu Landaw.
Philips Friderich Breitner, Jägermeiſter.
Geörg Anshelm, Gleitsknecht zu Bruchſal.
Peter Carl, Schultheiß zu Lautterburg.
Balthaſſar Geiß, Schultheiß zu Vbſtatt.
Endris Scharo, Schultheiß zu Rheinhauſen.
Georg Lell, Schultheiß zu Steinfeldt.
Peter Starck Beibrecher zu Kirrlach.

Vlrich Rodt Schultheiß zu Weibſtatt, Welcher *Eleemoſinarius* geweſen, ſampt obbemelter vom Adel Diener, Alles zuſamen 82. Pferdt.

Auff dieſen Reiſigen zeug, ſeind die vom Raht (ſo mitlerweil beym weiſſen Thurn in der Ziegelhüten, zwiſchen den zweyen Thoren, gewartet) gangen, die hert vnd ſchuſtergaſſen hinauff vber den Marckt, biß faſt zum Napff, da die Leich vom wagen auff ein newſchwartze baar geſetzt, mit einem ſilberin vnd guldin ſtuck bedeckt, welche die Cleriſey empfangen, vnd zwölff Vicarien biß zum grabe getragen, Darneben giengen alle gegenwärtige Capitular, Thumbherren, an die Leich greiffendt. Auff die Leich volgten die Freundtſchafft vnd Rahte, Darnach die Herren Präſidenten deß Keiſ.

des Keiſerlichen Cammergerichts, *cum Aſſeſſoribus, Advocatis & Procuratoribus ac omnibus Perſonis Cancellariæ*, in jhren Leidmänteln. Letſtlich der gantze Raht der Stat, und ſonſten ein groſſe menge Volcks.

Wie man zum Grab kommen, vnd etwas Platz gemacht worden, dz die Burgermeiſter vnd etliche vom Raht darzu kommen können (dann ein ſolch getträng geweſen, daß nicht darvon zuſchreiben) hat der Ehrwürdig vnd Edel Herr Andreas vom Oberſtein, Thumbdechan, ꝛc. zu denen vom Raht geredt.

Erſam, Fürſichtig, Weiß, günſtig Herren, Nach dem ein Ehrwürdig Thumb Capitul verſchiener tagen E. W. weiland des hochwürdigen Fürſten vnd Herren, Herren Marquarts, Biſchoffen zu Speyr vnd Propſten zu Weiſſenburg, ꝛc. meines Gnädigen Herren Hochſeliger gedächtnus, leidigen Todfalle verkündet, Alſo ſehen E. W. hie denſelben Ewern Herren, leider Gott erbarms, vnd wölle der Seelen gnädig vnd Barmhertzig ſeyn.

Darauff die Burgermeiſter in die Leich (ſo eröffnet war) geſehen, vnnd Burgermeiſter Chriſtman Petſch geantwortet:

Wir ſehen ewern Herren, Gott erbarms, vnd wölle der Seelen gnädig vnd barmhertzig ſeyn.

Dargegen wolgedachter Herr Thumbdechan vermelt, Wiewol hiebevor anderſt geantwortet, vnd jetzo die alt form nicht gehalten worden, Jedoch thet ein Ehrwürdig ThumbCapitul ſich getröſten vnd verſehen, daß ſolches weder jetzigem abgeſtorben noch künfftigen Herren wurde abbrüchlich oder nachtheilig ſeyn. Darüber offentlich vor gantzem Vmbſtand in beſter form Rechtens proteſtirendt.

Darauff hat derſelb mehr wol ermelte Herr Thumbdechan die ſilberin Inſigel vnd Secret hochgedachts abgeſtorbnen Herren Biſchoffs, (wie von alters herkommen) auff dem Grabſtein mit dem Hammer zerſchlagen, vnd Herren Johan Chriſtman Panthaleon, Landſchreibern, ſo darbey geſtanden, behendigt.

Nachmahln iſt die Laden mit dem Todten Cörper wider zugemacht, in das Grab gelaſſen, vnd mit Erden bedeckt, Auch nachvolgends die *Vigiliæ* vnnd begengnus im hohen Chor, wie bräuchlich, angefangen vnd geſungen worden.

EBERHARDVS,

Der Zwey vnd ſibentzigſt Biſchoff.

EBerhardus von Dienheim, Thumbſenger vnnd Propſt S. Germans Stiffts zu Speyr obgenant, ſo mit Dapferkeit, Erbarn Wandel, guten Sitten, Vernunfft vnd Geſchicklicheit ſonderlich geziert vnd begabt, ward auff Mittwoch den 20. Decembris, in obgeſetztem 81. Jar, der wenigern Zahl, ordentlicher weiß, vnd durch einhellige wahl eines Ehrwürdigen ThumbCapituls zu Biſchoffen zu Speyr, vnnd Propſten zu Weiſſenburg, ꝛc. fürgenommen, eligiert vnd erwöhlet, auch ſoliche Election hernacher durch Päpſt. Heil. aller gnädigſt admittiert, zugelaſſen vnd confirmirt.

Auff Sambſtag den 30. Decembris, haben jhre Fürſtl. Gn. das verfaßt, vnd *ante Electionem* verglichen *Iuramentum* in verſambletem Capitul präſtirt.

Vol-

Volgends am Montag den 8. Januarij, *Anno Domini* 1582. ſeyen die Ehrwürdige vnd Edle Herren, Andreas vom Oberſtein Thumdechan, Chriſtoph Nagel von Dirnſtein Thumbcuſtor, Wilhelm Burckhart von Falckenberg, vnd Herrbold von Einhauſen, alle Thumbherren, als Gewalthabere eines Ehrwürdigen Thum Capituls, mit jhren F. G. naher Vdenheim gezogen, alda, altem gebrauch nach, die Burgerſchafft in huldigung zunemen, wie dann geſchehen, Doch zuvorderſt, wie jhre F. G. eingelaſſen, von Pfarrhern, Caplänen vnd Schulern, mit dem Creutz von der Pforten biß in die Pfarrkirchen *proceßionaliter* vergleidtet worden. Da jhre F. G. vor der Kirchen ab der Gutſchen geſtanden, mit jhrem Hoffgeſind, Thumbherren, vnd Freundtſchafft hinein gangen, auch nach dem das *Te Deum laudamus* geſungen, ſich in die Schloß behauſung erhaben, vnnd in Vorhoff vor der Brucken, hat gemeine Burgerſchafft, ſampt allen andern Vnderthanen in das Ampt Vdenheim gehörig, gewohnliche Pflicht vnd huldigung gethan. Fürter ſeind jhre F. G. von einem Ampt zum andern im Stifft gereißt, vnd haben eines Ehrwürdigen Thumb Capituls abgeordnete deroſelben deß Stiffts Adminiſtration aller dings ein vnd vbergeben. Sie auch, die Vnderthanen, allenthalben in huldigung vnd Pflicht genommen.

In dieſem Jar, wurde von der Röm. Keiſ. Majeſt. auß wichtigen vnd hochnöttigen vrſachen, ein Reichstag vnd gemeine Verſamblung auff den 22. Aprilis, in des heiligen Reichs Statt Augſpurg einzukommen, benent vnd außgeſchrieben. Doch jhre Keiſ. Majeſt. von wegen eingefallener vnvorſehenlicher verhinderungen, erſt im Junio daſelbſt ankommen, vnd die Propoſition, deß H. Reichs hohen obligen, vnd vorweſende gefahrlicheiten in gemeinem Reichs Raht außführlich fürtragen vnd thun laſſen. Darauff gemeine Stände vnd Abgeſandten jrer K. M. zu aller vnderthänigſten gefallen, dann auch den betrübten vnd betrangten Landen vnnd Chriſten auff den Hungariſchen vnd Oſterreichiſchen Gräntzen zu tröſtlicher mitleidender Hülff, vnd endlich zu verhietung gemeiner antröwenden gefahr des H. Reichs, ſich dahin verglichen, 40. Monat an Gelt auff den einfachen Römerzug, nach eines jeden Stands gebürlichen anſchlag zur beharrlichen defenſiff Hülff, in grober gangbarer guldinen oder ſilbernen Reichsmüntz in 5. Jaren in etlichen benamten Reichs Städten, hinder Burgermeiſter vnd raht, gegen Empfahung gebürlicher vhrkund jhrer K. M. richtig zubezahlen vnd zuerlegen, der geſtalt, daß jedes Jars deren 8. Monat zu zweyen zilen, Namblich, das Erſte Zil auff Sontag *Lætare*, im Jar 83. acht Monat. Das 2. Ziel auff *Nativitatis Mariæ*, im ſelben Jar, auch 8. Monat, und alſo weiters hinauß biß in das 87. Jar, einſchließlich. Reichstag zu Augſpurg Anno 1582.

Vnd ob wol der Churfürſt, vnd Hertzog Johann Caſimir Pfaltzgraven, Gebrüder gemeiner Cleriſey zu Speyr von jhren Gütern vnd Gefällen in der Pfaltz 10000. fl. zu hülff vnd ſteur gelt an ſolicher ſchatzung gefordert, hat es doch vnangeſehen, daß man allerhand hohe beſchwerden, ſonderlich, daß alles, ſo vorhin erlegt worden, *ſemel pro ſemper*, vnd aus keiner gerechtigheit geſchehen, man es auch von alters hero nicht ſchuldig, auff fleiſſige vnderhandlung nicht mögen abgetragen werden, Sondern iſt *per Interceßionem* hochermelts meines Gn. Fürſten vnd Herren Biſchoffen zu Speyr, bey 7000. fl. das erſt ziel Bartholomäi dieſes 83. Jars der wenigern zahl, einfach zu entrichten, verbliebe:i vnd gelaſſen worden.

Dieſes gegenwärtigen 83. Jahr, iſt mit einem hitzigen Sommer gar fruchtbar geweſen, ſonderlich an Weinwachs. Dann es ein ſolichen reichen volkommenen Herbſt geben, daß man das Fuder Wein, am obern gebürg, zu Hambach, Diedeßfeld, Rodt vnd daſelbſt vmbher, vmb 10. fl. auch an etlichen Orten bey Landaw vmb 6. fl. Aber am Brurhein über Rhein, den ohm vmb 10. batzen gekaufft. Es iſt ein ſolicher groſſer mangel an Faſſen geweſen, daß die alte ſo in 30. Jaren nicht gebraucht worden, herfür geſucht, vnd vil Wein allenthalben in Zübern mit einkleibten deckeln müſſen ſtehen bleiben. Ein new Füderig Faß hat 10. fl. golten. Darzu wann einer den Bauren lere Faß gelegt, Haben ſie eines vmb das andere gefült. Hiebey iſt auch wol zuvermercken, Anno 1583. Ein fruchtbar Jar vnd reicher Herbſt.

cken, daß ein Baur 12. Ohm Weins vmb ein Füderig faß geben. Diß iſt faſt dem 39. Jahr der wenigern zahl zuvergleichen, Davon man ſagt, *Anno* &c.

Tauſend, Fünffhunder, Dreiſſig neun,
Galten die Faß mehr als der Wein.

Was ſich ſonſten für vnruhe im Ertzſtifft Cöln erhaben, nach dem Herr Eberhard Truchſäß von Waldpurg, erwählter vnd beſtettigter Ertzbiſchoff vnd Churfürſt, *Catholicam Religionem* mutirt, vnd ſich zur Augſpurgiſchen Confeſſion (wie er fürgeben) bekant, doch die Regierung vnd nieſſung des Stiffts nichts deſto weniger, nicht allein wider den auffgerichten Religionsfriden, ſondern auch ſeinen gethanen Eyd vnverglichene Landerbeinigung behalten wöllen. Deßwegen er durch die Päpſtl. Heil. gebürender weiß priviert vnd deponirt. Auch der Hochwürdig Fürſt vnd Herr, Herr Ernſt Biſchoff zu Luttich vnd Hildeßheim, &c. Hertzog in Obern vnd Nidern Bayern, &c. an deſſelben abgeſetzten Ertzbiſchoffs ſtat von einem hoch vnd Ehrwürdigen Thumb Capitul daſelbſt einhelliglich fürgenommen vnd erwöhlt worden. Das alles würdt man in andere weg auß den Schrifften, ſo offentlich in Truck kommen, vnd ſonſten weitläuffig zu erſehen wiſſen. Dann durch beider Parteyen angenommen Kriegsvolck (leider) ein ſolch verderben, jammer, morden vnd rauben im Ertzſtifft Cöln, vnd in den nähſt benachburten Herrſchafften angericht vnd fürgangen, daß es mehr zu beweinen, als viel davon zu ſchreiben. Es würdt auch GOtt der Allmächtig die jhenigen, ſo deſſen vrſach ſeyn, ernſtlich darumb ſtraffen. Dabey ichs für mich bewenden laſſe.

ENDE.

BAYERISCHE STAATS-BIBLIOTHEK MUENCHEN

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Simonis, Philipp,

Historische Beschreibung aller Bischoffen zu Speyr so viel deren von Anfang biß auff diese Zeit, auch weß Stammens und Namens sie gewesen, wie lang sie gelebt und regiert, und was sich bey deroselben Leben und Regierung fürnemblich zugetragen

[Erscheinungsort nicht ermittelbar] 1773

2 H.eccl. 327
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10939543-3
VD18 14633906-001